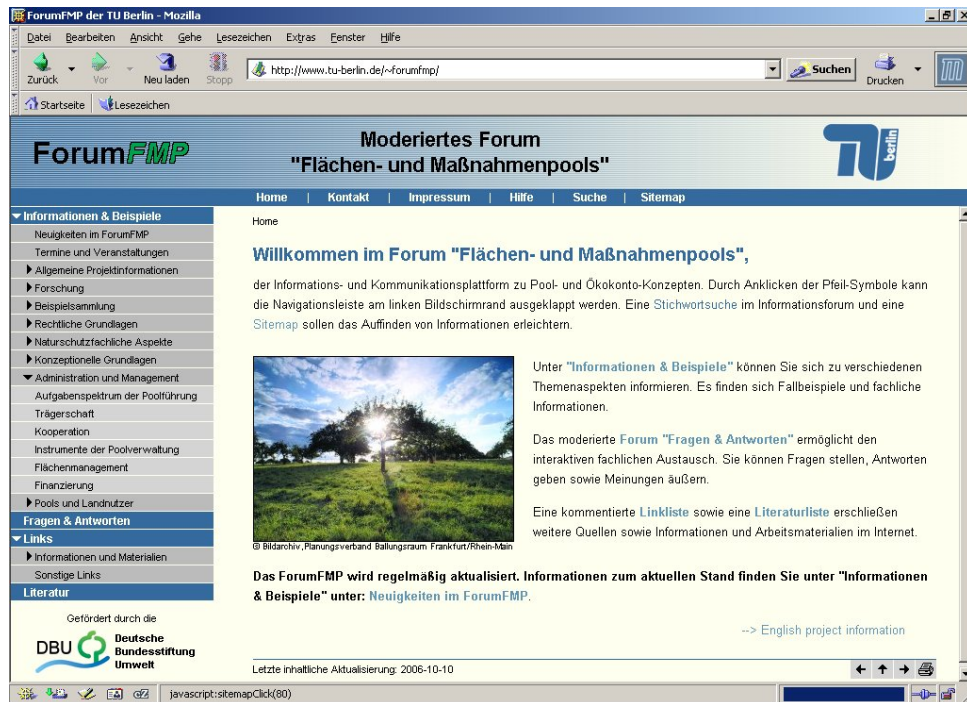


Moderierte Informations- und Kommunikationsplattform „Flächen- und Maßnahmenpools“



Abschlussdokumentation

Alfred Herberg
Johann Köppel
Holger Ohlenburg



Aktenzeichen der Umweltstiftung: 22803

Projektbeginn: 01.01.2005
Projektlaufzeit: 01.01.2005 - 31.10.2006

Berlin, November 2006



Zitiervorschlag:

HERBERG, A.; KÖPPEL, J. & H. OHLENBURG (2006): Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“. Abschlussdokumentation zur moderierten Informations- und Kommunikationsplattform. November 2006. Berlin.

Internetadresse des Forums: <http://www.tu-berlin.de/~forumfmp>.

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	22803	Referat	33/0	Fördersumme
----	--------------	---------	-------------	-------------

Antragstitel	Moderierte Informations- und Kommunikationsplattform Flächen- und Maßnahmenpools
---------------------	---

Stichworte	Naturschutz EDV , Internet
-------------------	-------------------------------

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
20 Monate	01.01.2005	31.10.2006	

Zwischenberichte

Bewilligungsempfänger	Technische Universität Berlin	Tel.	030/314-73280
	Institut für Landschafts- und Umweltplanung	Fax	030/314-24831
	Sekr. EB 5	Projektleitung	
	Straße des 17. Juni 145	Prof. Dr. Johann Köppel	
	10623 Berlin	Bearbeiter	
		H. Ohlenburg, Dr. A. Herberg	

Kooperationspartner

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Das Forschungsvorhaben schließt inhaltlich an die von der DBU geförderte und im September 2002 an der TU Berlin durchgeführte "Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools" an. Über ein im Anschluss an die Konferenz vom Fachgebiet bearbeitetes F+E-Vorhaben des Bundesamtes für Naturschutz zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland“ und mehrere weitere Forschungsarbeiten wurden die gewonnenen Erkenntnisse weiter vertieft. Sowohl bei der Statuskonferenz als auch im Rahmen der weiteren Forschungsarbeiten wurde von der Fachöffentlichkeit der Wunsch nach einem leichteren Informationsaustausch zum Ausdruck gebracht, um an den Ergebnissen partizipieren zu können. Mit dem Aufbau einer Informations- und Kommunikationsplattform soll diesem Informationsbedürfnis Rechnung getragen und die gewonnenen Erkenntnisse der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Anregungen sowie Informationen von außen können zusätzlich eingebracht werden. Die Erkenntnisse aus dem Betrieb der Internetplattform sollen für die weitere Konzeption von im Aufbau befindlicher Foren dienen.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Vorgesehen ist, dass die Internetplattform aus zwei grundlegenden Bausteinen (Foren) besteht, die über ein gemeinsames Portal zu erreichen sind. Das "Informationsforum" enthält durch die Bearbeiter redaktionell aufbereitete Informationen zu unterschiedlichen Ober- und Unterthemen sowie eine kommentierte Linkliste zu anderen einschlägigen Informationen im Internet. Das moderierte "Kommunikationsforum" hingegen bietet Raum für den fachlichen Austausch und konkrete Fragestellungen der Nutzer. Durch die Verknüpfung der Internetplattform mit einer Datenbank kann das Nutzerverhalten analysiert und so das Informationsangebot auf den spezifischen Bedarf angepasst und vertieft werden. An die Phase der grundlegenden Konzeption zu Inhaltsstruktur und Layout der Internetplattform und seiner Bausteine (2 Monate) schließt die Programmierung der Plattform und der dazugehörigen Datenbank sowie die redaktionelle Aufbereitung der Inhalte an (5 Monate). Nach einer internen Testphase parallel zu einer Bekanntmachung über einschlägige Fachzeitschriften (1 Monat) wird die Internetplattform „online“ geschaltet. Darauf folgt eine ca. 10-monatige „Betriebsphase“, in der die Inhalte laufend weiter ergänzt und entsprechend den Nutzerinteressen angepasst werden. Das Diskussionsforum wird in dieser Zeit moderiert. Der Rest des Förderzeitraums wird anteilig zum Verfassen der Ergebnisdokumentation verwendet (2 Monate).

Ergebnisse und Diskussion

Das „Forum Flächen- und Maßnahmenpools“ (kurz: ForumFMP) besteht aus insgesamt vier Modulen, die über ein gemeinsames Portal erreichbar sind. Zentrales Informationsmodul ist das Modul „Informationen & Beispiele“. Dieses soll dem Nutzer ermöglichen, sich zum Themenkomplex „Flächen- und Maßnahmenpools“ bzw. einzelnen Themenaspekten zu informieren. Es beinhaltet eine eng miteinander verknüpfte Präsentation von Praxisbeispielen und fachtheoretischen, von der inhaltlichen Tiefe her abgestuft präsentierten Informationen. Zum Ende des Förderzeitraumes beinhaltet das Modul 72 HTML-Seiten die mit 80 Grafiken und zahlreichen Tabellen illustriert sind. Ergänzend werden 20 PDF-Dokumente zum Download bereitgestellt. Über einen Link in ein separates Brett des Moduls „Fragen & Antworten“ wird zudem die Möglichkeit zu beispielbezogenen Kommentaren gegeben.

Das Informationsangebot wird durch eine Linksammlung sowie eine Literaturliste ergänzt. Die Linksammlung soll dem Nutzer weitere themenbezogene Quellen im Internet erschließen. Sie weist zum Ende des Förderzeitraumes 75 Links auf externe Webseiten und downloadbare PDF- bzw. Worddokumente auf. In der Literaturliste sind zum Ende des Förderzeitraumes 242 Quellen zum Themenkomplex verzeichnet.

Das interaktive Modul „Fragen & Antworten“ dient der Verbesserung des fachlichen Austauschs. Es enthält analog zu den Fachthemenkategorien im Modul „Informationen & Beispiele“ Themenbretter, um Beiträge eines bestimmten Themenkomplexes zu sammeln. Zum Ende des Förderzeitraumes sind 17 Beiträge zu unterschiedlichen Themen eingestellt.

Die im Rahmen des projektinternen Aktualisierungsmanagements und der Evaluation zur Optimierung des Informationsangebotes erfolgte Auswertung von Zugriffszahlen auf die Seiten des Moduls „Informationen & Beispiele“ zeigt ein reges Interesse an den bereitgestellten Informationen. Dies wird durch eine Reihe persönlicher, überwiegend positiver Rückmeldungen per Mail sowie auf Tagungen.

Die Zahl der registrierten Nutzer im Modul „Fragen & Antworten“ steigt stetig an. Zahlreiche der registrierten Benutzer kehren in unregelmäßigen Abständen auf die Seiten des Moduls zurück. Die Zahl der eingestellten Beiträge hingegen ist noch steigerungsfähig.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Während der dreiphasigen Öffentlichkeitsarbeit (Phase 1: Beginn der Online-Phase sowie zwei Ausbauphasen) wurde das Forum Flächen- und Maßnahmenpools in 30 Fachzeitschriften und digitalen Informationsmedien angekündigt. Dabei wurden Ankündigungen, in Medien, die die gleiche Zielgruppe ansprechen über die genannten Phasen verteilt, um den größten Öffentlichkeitseffekt zu erreichen. Ein Fachzeitschriftenartikel soll im Frühjahr 2007 erscheinen. Zusätzlich erfolgte in mehreren Linklisten im Internet eine Platzierung von Links auf die Plattform, eine Anmeldung bei mehreren Online-Suchdiensten sowie eine Ankündigung auf mehreren Tagungen. Ergänzt wurde die Öffentlichkeitsarbeit durch das Versenden von 870 Infopost-Briefen und 224 E-Mails. An die registrierten Benutzer im Kommunikationsforum der Plattform wurden über den Online-Zeitraum hinweg drei Newsletter versendet.

Fazit

Die mit der Einrichtung einer moderierten Kommunikations- und Informationsplattform „Flächen- und Maßnahmenpools“ verfolgten Ziele der Erleichterung des Zugangs zu themenspezifischen Informationen und der Erleichterung des fachlichen Austauschs konnten mit dem Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ erreicht werden.

Durch die intensive und gestufte Öffentlichkeitsarbeit hat das ForumFMP über einen vergleichsweise kurzen Zeitraum in Fachkreisen einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Dafür sprechen die zahlreichen, überwiegend positiven Rückmeldungen und das sehr gute Ranking des ForumFMP bei den Internetsuchdiensten. Ein weiteres Zeichen für die Etablierung des Forums ist auch die zunehmende Vernetzung. So wird mittlerweile ohne Aufforderung von verschiedenen Seiten, z. B. auf Tagungen, in der Fachpresse sowie im Internet auf die Plattform als Informations- und Kommunikationsmedium hingewiesen. Das zeigt nicht zuletzt auch das Interesse und ist ein Hinweis darauf, dass die im Rahmen des Projektes gewählte Kommunikationsstrategie insgesamt erfolgreich war.

Aufgrund der starken Vernetzung des Forums erscheint es sinnvoll, das Forum nicht zu verlagern. Mit einer in diesem Fall erforderlichen Änderung der Internetadresse würde vermutlich ein Großteil des entstandenen Netzwerks verloren gehen, das über den Förderzeitraum aufgebaut wurde. Die Verweise von diversen offiziellen und privaten Portalen auf das Forum stellen ohnehin eine größere Anwendungsbreite sicher, als dies zunächst geplant war.

Das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ - ForumFMP ist im Internet unter <http://www.tu-berlin.de/~forumfmp> verfügbar.

Bearbeitung:



Technische Universität Berlin
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Fachgebiet Landschaftsplanung insbesondere Landschaftspflegerische
Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung
Sekretariat EB 5
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin

Projektleiter: Prof. Dr. Johann Köppel

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg
Dr. Alfred Herberg

Technische Umsetzung:



Gesellschaft für Umweltplanung, Forschung und Beratung
Joachim-Friedrich-Straße 48
10711 Berlin

Förderung:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) (Projekt-Nr. 22803 – 33/0)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Inhalte des ForumFMP.....	2
2.1	Modul „Informationen & Beispiele“	2
2.2	Modul „Fragen & Antworten“.....	3
2.2.1	Zugangsmöglichkeiten und Registrierung	4
2.2.2	Moderation	5
2.2.3	Nutzung des Moduls „Fragen & Antworten“.....	6
2.2.4	Zusammenfassung	8
2.3	Linksammlung.....	8
2.4	Literaturliste	9
3	Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation	11
3.1	Publikationen in der Fachpresse und bei Online-Informationsdiensten	11
3.2	Öffentlichkeitsarbeit mit anderen Medien	13
3.2.1	Linklisten	13
3.2.2	Einzelversand von Infopost und E-Mails.....	13
3.2.3	Newsletter/ Infobrief ForumFMP	14
3.2.4	Internet-Suchmaschinen	14
3.2.5	Ankündigung auf Tagungen.....	14
4	Evaluation, Aktualisierung und Optimierung	16
4.1	Turnusmäßige Überprüfung der Inhalte	16
4.2	Evaluation und Optimierung.....	17
4.2.1	Auswertung mit Online-Countern und Analyse-Tools.....	17
4.2.2	Beobachtung der Themen im Modul „Fragen & Antworten“	22
4.2.3	Schriftliches und mündliches Feedback	23
4.2.4	Internet-Suchmaschinen-Auswertung.....	23
4.2.5	Weitere Möglichkeiten der Evaluation	24
4.2.6	Zusammenfassung	25
5	Zusammenfassung	26
6	Anhänge.....	27

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Startseite des Forums „Informationen & Beispiele“
- Abb. 2: Brettübersicht des Administrators im Modul „Fragen & Antworten“
- Abb. 3: Zugangsseite zum Kommunikationsforum
- Abb. 4: Brett mit einer Vielzahl missbräuchlicher Beiträge (s. Pfeile)
- Abb. 5: Nicht bestätigter missbräuchlicher Beitrag
- Abb. 6: Beispiel einer Seite der Linksammlung
- Abb. 7: Literaturseite des ForumFMP
- Abb. 8: Abschlussfolie zum Vortrag von P. Jansen auf der Tagung vom 08.09.2006 in Leipzig mit Link auf das ForumFMP
- Abb. 9: Auswertung der durchschnittlichen täglichen Hits auf den Seiten des Moduls „Informationen und Beispiele“ über die MySQL-Datenbank des ForumFMP
- Abb. 10: Screenshot der Ergebnisliste der Suchmaschine Google (12.10.2006)

Tabellenverzeichnis

- Tab. 1: Anzahl an HTML- und PDF-Dokumenten sowie Grafiken im Modul „Informationen & Beispiele“
- Tab. 2: Ankündigungen des ForumFMP in Fachzeitschriften und digitalen Informationsmedien
- Tab. 3: Tagungen während der Förderphase, auf denen das ForumFMP angekündigt wurde
- Tab. 4: Zugriffsäquivalente für die Themenkategorien im Modul „Informationen & Beispiele“ des ForumFMP, geordnet nach ihrer Stellung in der Menüstruktur (Stand: Ende Oktober 2006)
- Tab. 5: Informationsseiten (ohne Fallbeispiele) mit überdurchschnittlich hohen Zugriffsäquivalenten, geordnet nach Höhe der Zugriffsäquivalente (Stand: Ende Oktober 2006)
- Tab. 6: Summe der Zugriffsäquivalente der Fallbeispiele, geordnet nach Höhe der Zugriffsäquivalente (Stand: Ende Oktober 2006)

1 Einleitung

Der vorliegende Endbericht soll den gegenwärtigen Stand der Inhalte des Forum Flächen- und Maßnahmenpools“, kurz ForumFMP zum Ende des Förderzeitraums dokumentieren. In Kapitel 2 werden die einzelnen Module anhand ihres Zwecks, ihrer inhaltlichen Verknüpfung mit anderen Modulen sowie ihrer Inhalte vorgestellt. Eine detaillierte Dokumentation der Inhalte erfolgt in den Anhängen ab Seite 27. Sämtliche Inhalte der Plattform sind darüber hinaus online unter <http://www.tu-berlin.de/~forumfmp> verfügbar.

Im anschließenden Kapitel 3 werden die Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit erläutert und dokumentiert. Das Kapitel 4 enthält Angaben zur laufenden Aktualisierung und inhaltlichen Optimierung sowie zur Evaluation der Nutzung.

Detaillierte Angaben zu technischen Grundlagen und zur Konzeption waren bereits Gegenstand des Zwischenberichtes (dort Kap. 3). Auf diese wird daher nicht noch einmal eingegangen. In den Anhängen 9 und 10 erfolgt jedoch eine Dokumentation der MySQL-Datenbank, da diese nicht im Zwischenbericht enthalten war sowie eine optimierte und erweiterte projektspezifische Dokumentation zur Erstellung von HTML-Seiten.

In einem abschließenden Kapitel (Kap. 5) werden wichtige Punkte noch einmal zusammengefasst und Perspektiven der weiteren Entwicklung und des inhaltlichen Ausbaus des der Internetplattform gegeben.

2 Inhalte des ForumFMP

Das „Forum Flächen- und Maßnahmenpools“ besteht aus insgesamt vier Modulen. Zentrales Informationsmodul ist das Modul „Informationen & Beispiele“ (s. Kap. 2.1). Dieses wird durch eine Linksammlung (s. Kap. 2.3) sowie eine Literaturliste (s. Kap. 2.4) ergänzt. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das Modul „Fragen & Antworten“ (s. Kap. 2.2). Die Module sind direkt von der Startseite des ForumFMP sowie über die Navigationsleiste am linken Bildschirmrand anwählbar.

Die folgenden Kapitel enthalten grundlegende Informationen zu Zielen, Funktionen und Inhalten der einzelnen Module. Beim Modul „Fragen & Antworten“ wird darüber hinaus auf die Erfahrungen mit dem Zugangsmanagement, der Moderation und auf die Nutzung eingegangen.

2.1 Modul „Informationen & Beispiele“

Mit dem Informationsforum soll dem Nutzer ermöglicht werden, sich zum Themenkomplex „Flächen- und Maßnahmenpools“ bzw. einzelnen Themenaspekten zu informieren. Dies soll durch eine eng miteinander verknüpfte Präsentation von Praxisbeispielen und fachtheoretischen, von der inhaltlichen Tiefe her abgestuft präsentierten Informationen erreicht werden. Über einen Link in ein separates Brett des Moduls „Fragen & Antworten“ (vgl. Kap. 2.2) wird zudem die Möglichkeit zu beispielbezogenen Kommentaren gegeben.

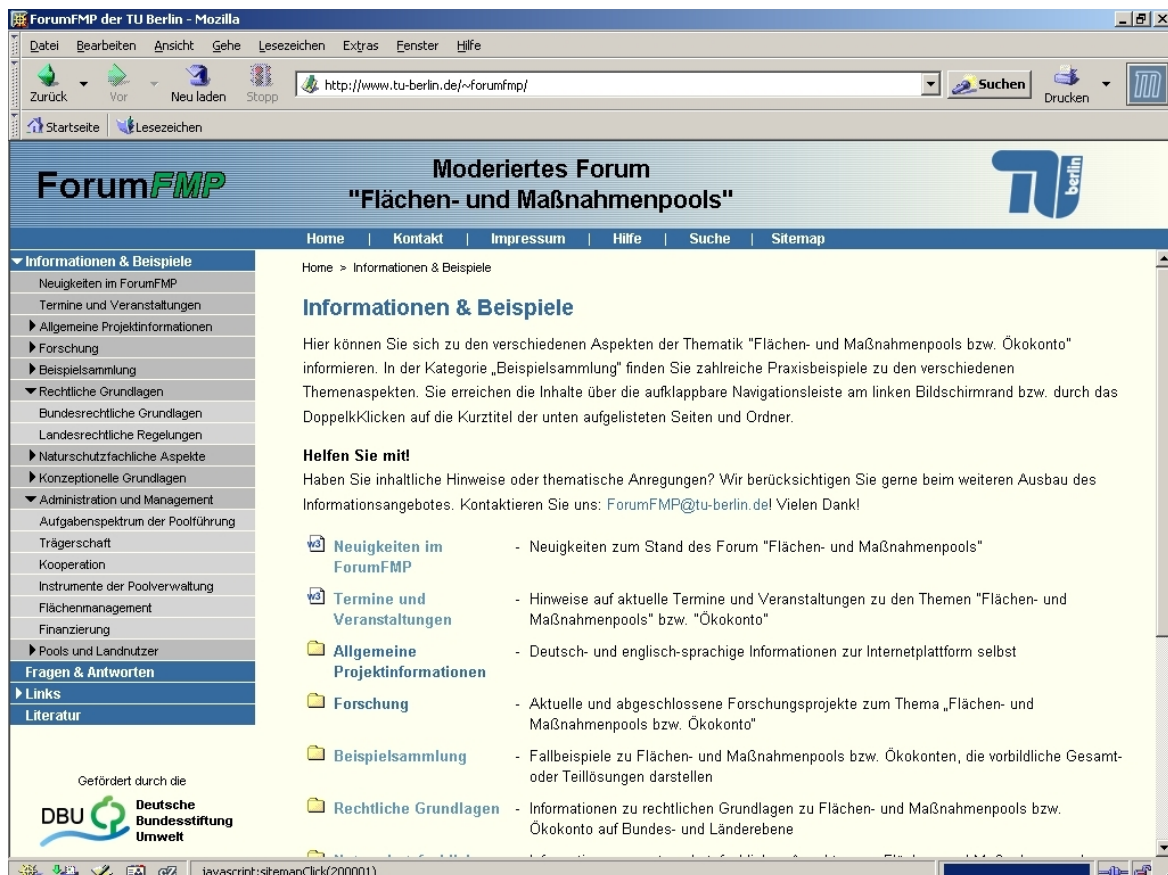


Abb. 1: Startseite des Forums „Informationen & Beispiele“

Das Informationsforum enthält neben den Seiten „Neuigkeiten im ForumFMP“ und „Termine & Veranstaltungen“ folgende Kategorien:

- Allgemeine Projektinformationen (mit Informationen rund um die Plattform selbst);
- Forschungsprojekte (mit aktuellen themenspezifischen und von der DBU geförderten Projekten sowie abgeschlossenen Projekten der TU Berlin);
- Beispielsammlung (mit Fallbeispielen) sowie
- Vier Themenkategorien „Rechtliche Grundlagen“, „Naturschutzfachliche Aspekte“, „Administration und Management“ sowie „Pools und Landnutzer“ mit entsprechenden Unterkategorien und Informationsseiten.¹

Eine detaillierte Darstellung der Struktur des Moduls „Informationen & Beispiele“ ist aus der Sitemap am Ende des Anhangs 1 ersichtlich. Eine Dokumentation der im Modul bereitgestellten HTML-Dokumente erfolgt in Anhang 2.

Eine Übersicht über die Entwicklung der Anzahl an insgesamt verfügbaren HTML-Dokumenten einschließlich der ergänzend im Forum bereitgestellten PDF-Dokumente und Grafiken liefert die Tabelle 1.

Tab. 1: Anzahl an HTML- und PDF-Dokumenten sowie Grafiken im Modul „Informationen & Beispiele“

Stand	HTML-Seiten	PDF-Dokumente	Grafiken
Ende Oktober 2005 (Zwischenbericht)	13	4	12
Mitte Februar 2006 (Online-Stellung)	26	9	20
Ende Oktober 2006 (Ende des Förderzeitraumes)	72	20	80

Eine enge Verknüpfung von Informationsseiten und Fallbeispielen innerhalb des Moduls wird dadurch erreicht, dass die dynamisch erstellten HTML-Seiten der Beispielsammlung einen Link auf die jeweilige Themenkategorie enthalten. Gleichsam wird von den dynamisch erstellten Seiten der Themenkategorien sowie z. T. auch von den einzelnen Informationsseiten auf die Ordner mit thematisch passenden Fallbeispielen verlinkt. Diese Art der Strukturierung der Inhalte ermöglicht dem Nutzer mehrere Möglichkeiten, um zu den jeweiligen Informationen zu gelangen bzw. zwischen den Fallbeispielen und Informationsseiten zu wechseln.

2.2 Modul „Fragen & Antworten“

Das Modul „Fragen & Antworten“, im Folgenden auch Kommunikationsforum genannt, soll den fachlichen Austausch ermöglichen bzw. im Vergleich zu den bis dato bestehenden Möglichkeiten bedeutend verbessern. Hier können Meinungen geäußert, fachliche Fragen gestellt bzw. beantwortet sowie Themenaspekte diskutiert werden. Dafür wurden analog zu den Fachthemenkategorien im Modul „Informationen & Beispiele“ Themenbretter angelegt, um Beiträge eines bestimmten Themenkomplexes zu sammeln.

¹ Die zum Zeitpunkt des Zwischenberichtes noch vorgesehene Themenkategorie „Kooperation“ wurde mittlerweile als Unterkategorie in die Themenkategorie „Administration & Management“ integriert.

Darüber hinaus beinhaltet das Forum ein separates Brett, in dem Nutzer Kommentare zu den Fallbeispielen im Modul „Informationen & Beispiele“ abgeben bzw. Eintragungen in ein Gästebuch vornehmen können.

Einen Überblick über die Struktur des Kommunikationsforums bietet die Abb. 2 sowie der Anhang 3. Auf eine Dokumentation der Einzelbeiträge wird im Rahmen dieses Berichtes aus Platzgründen verzichtet.

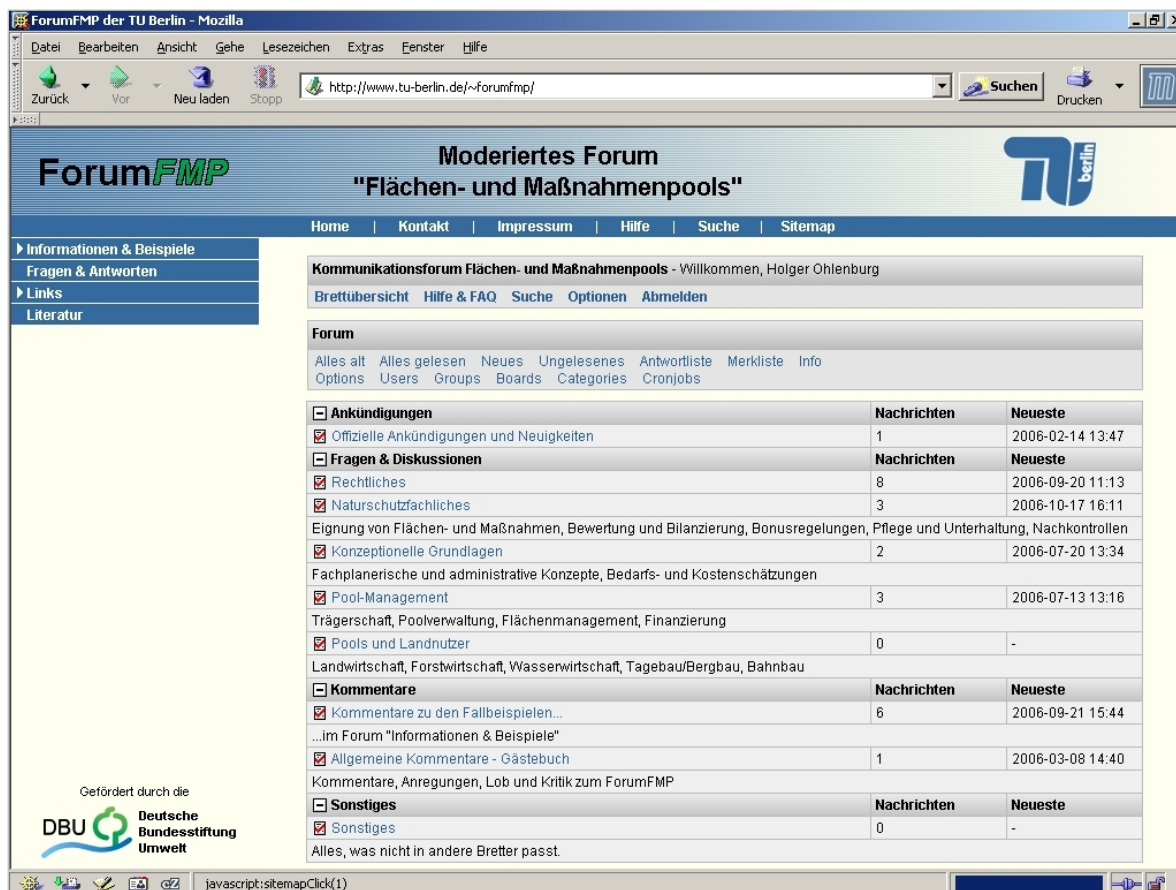


Abb. 2: Brettübersicht des Administrators im Modul „Fragen & Antworten“

In den nachfolgenden Kapiteln werden die bisherigen Erfahrungen des Betriebs und der Moderation des Kommunikationsforums dargestellt. Dabei wird zunächst auf das Zugangsmanagement sowie die Moderation eingegangen und im Anschluss auf die bisherige Nutzung bzw. die Annahme durch die Nutzer.

2.2.1 Zugangsmöglichkeiten und Registrierung

Im Rahmen der Konzeption des Moduls „Fragen & Antworten“ wurden aus verschiedenen Gründen zwei Zugangsmöglichkeiten vorgesehen (vgl. Abb. 3). Als Gast hat man lediglich eine Leseberechtigung für sämtliche Beiträge. Lediglich über den Zugang mit vorheriger Registrierung kann man selbst Beiträge in den Fachthemen verfassen sowie alle Funktionalitäten nutzen, z. B. automatische E-Mail-Benachrichtigung bei Antworten oder persönlich angepasste Darstellungen. Für das Verfassen von Kommentaren zu den Fallbeispielen und im Gästebuch ist keine Registrierung erforderlich.

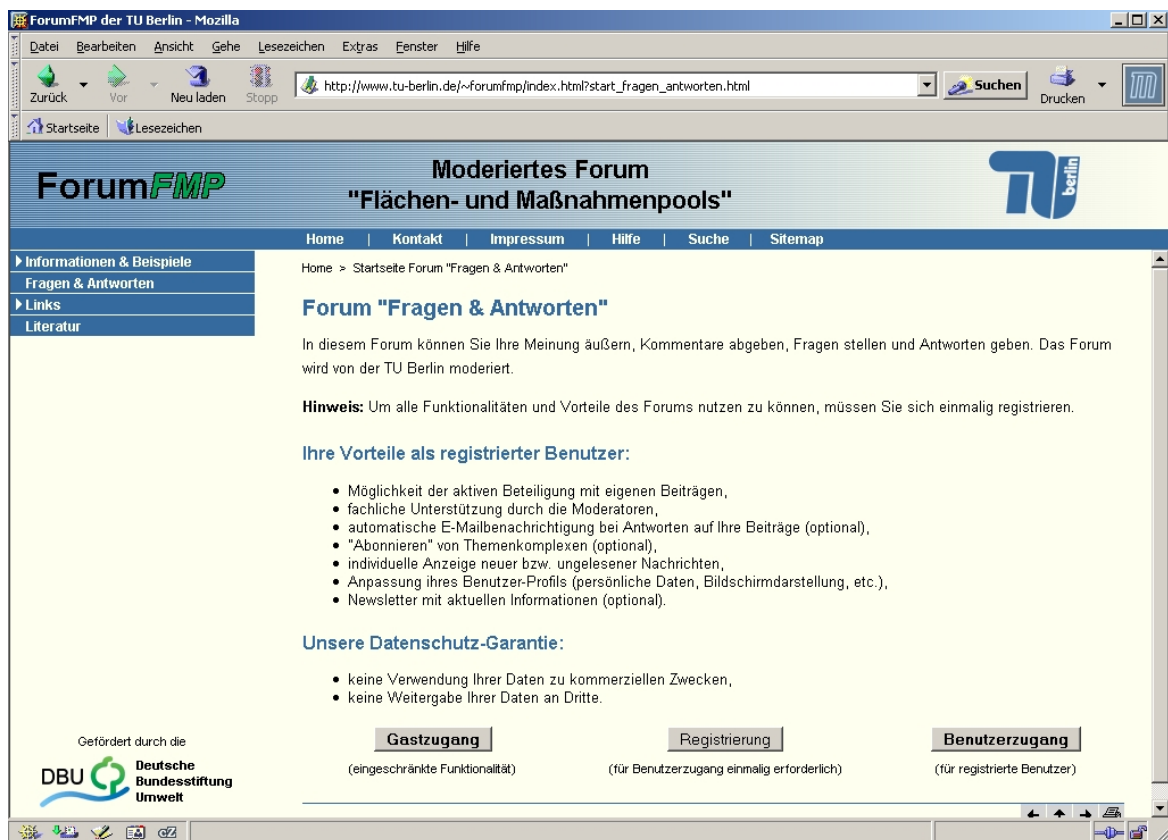


Abb. 3: Zugangsseite zum Kommunikationsforum

Insgesamt sind die Erfahrungen mit der gewählten Zugangspraxis positiv. Immerhin ist seit Beginn der Freischaltung eine stetig steigende Zahl an registrierten Nutzern zu verzeichnen (vgl. Kap. 2.2.3).

Der Bitte, sich mit Realnamen anzumelden, kamen nahezu alle registrierten Nutzer nach. Unter den registrierten Nutzern finden sich zahlreiche aus themenspezifischen Fachpublikationen bekannte Personen aus nahezu allen angesprochenen Zielgruppen (Verwaltung, Forschung und Praxis).

Die Vermutung, dass eine Registrierung insbesondere für Vertreter der Verwaltung aufgrund der fehlenden Autorisierung eine besondere Hürde darstellen würde und daher die Zahl der Registrierungen aus diesem Bereich geringer ausfallen würde, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil: Mehr als die Hälfte der registrierten Nutzer stammen aus der kommunalen Verwaltung oder Behörden auf Kreis-, Regional- und Länderebene.

2.2.2 Moderation

Das gesamte Kommunikationsforum unterliegt einer Bestätigungsmoderation, d. h. von Nutzern verfasste Beiträge müssen vom Moderator freigeschaltet werden, um sichtbar zu sein. Diese Form der Moderation wurde in Verbindung mit der Registrierung als weitere qualitätssichernde Maßnahme eingerichtet, um einem Missbrauch vorzubeugen.

Zwar muss der Moderator deshalb regelmäßig tätig werden, damit veröffentlichungswürdige Beiträge nicht über längere Zeiträume unbestätigt und damit unsichtbar bleiben. Es hat sich jedoch bestätigt, dass die gewählte Moderationsform notwendig ist, um eine qualitätvolle Diskussion zu sichern. Deutlich wurde und wird dies bei den „Kommentar Brettern“, die keine Registrierung zum Einstellen von Beiträgen erfordern. Hier lässt sich ein zuweilen starker Missbrauch durch Werbebeiträge verzeichnen (s. Abb. 4 und 5).

Brett Kommentare / Kommentare zu den Fallbeispielen...			
Thema hinzufügen Neues Ungelesenes Antwortliste Merkleiste Info			1 2
Options Members Groups Delete			
Thema	Autor/in	Nachrichten	Neueste
<input checked="" type="checkbox"/> Fallbeispiel "Flächenagentur KMH"	Holger Ohlenburg	29	2006-09-12 22:30
<input checked="" type="checkbox"/> Fallbeispiel "Landauer Ökokonto"	Holger Ohlenburg	36	2006-09-12 22:30
<input checked="" type="checkbox"/> Fallbeispiel "Stiftung Hof Hasemann"	Holger Ohlenburg	31	2006-09-12 22:30
<input checked="" type="checkbox"/> Fallbeispiel "Ökokonto Syen-Venn"	Holger Ohlenburg	30	2006-09-12 22:30
<input type="checkbox"/> Dean	?	1	2006-09-12 21:40
<input type="checkbox"/> Dennis	?	1	2006-09-12 15:08
<input type="checkbox"/> Kelton	?	1	2006-09-11 20:36
<input type="checkbox"/> Kelton	?	1	2006-09-11 20:35
<input type="checkbox"/> Mekhi	?	1	2006-08-31 05:42
<input type="checkbox"/> Richard	?	1	2006-08-30 05:54

Abb. 4: Brett mit einer Vielzahl missbräuchlicher Beiträge (s. Pfeile)

Von @Holger Ohlenburg Datum 2006-02-08 12:25 Editiert 2006-02-09 11:20

Indem Sie auf "Antworten" klicken, können Sie Ihre Kommentare zum Fallbeispiel "Flächenagentur KMH" abgeben.
Zurück zum Fallbeispiel "Flächenagentur KMH"

Antworten Ändern Merken

Von ? Datum 2006-06-27 14:51

```

<a href="http://www449.imparilo.com/cartinaindonesia"> cartinaindonesia </a> http://www801.webattrezzi.com/movado/ <a
href="http://www2579.imparilo.com/radiodjclassifica"> radiodjclassifica </a> <a
href="http://www2369.imparilo.com/agriturismotarvisio/"> agriturismotarvisio </a>
http://www2751.webattrezzi.com/villaggiovacanzamare/ <a href="http://www1249.imparilo.com/egittocrociera"> egittocrociera
</a> <a href="http://www2551.webattrezzi.com/invitocompleanno18anno/"> invitocompleanno18anno </a>
http://www709.imparilo.com/videoserenagrandi/ <a href="http://www69.imparilo.com/contrattostudiprofessionali">
contrattostudiprofessionali </a> <a href="http://www2609.imparilo.com/copertinacdmusica"> copertinacdmusica </a>
http://www1539.imparilo.com/larepubblicagiornale/ <a href="http://www1529.imparilo.com/animegirl"> animegirl </a> <a
href="http://www641.webattrezzi.com/agriturismomaneggio"> agriturismomaneggio </a>
http://www2841.webattrezzi.com/valsenaies/ <a href="http://www2561.webattrezzi.com/ragazzalampedusa">
ragazzalampedusa </a> <a href="http://www321.webattrezzi.com/orkutcom"> orkutcom </a>
http://www1639.imparilo.com/military/ <a href="http://www1049.imparilo.com/hotelcampitellodifassa">
hotelcampitellodifassa </a> <a href="http://www2671.webattrezzi.com/pappagalldomestici"> pappagalldomestici </a>
http://www1841.webattrezzi.com/lesbianwife/ <a href="http://www91.webattrezzi.com/qingdao"> qingdao </a> <a
href="http://www2919.imparilo.com/offertaregalialessandria"> offertaregalialessandria </a>
http://www2331.webattrezzi.com/assicurazioneelonigo/ <a href="http://www1909.imparilo.com/albergo4stellecopenhagen">
albergo4stellecopenhagen </a> dc64615b0a1e1bd3cb2689bf82248b5c
    
```

Abb. 5: Nicht bestätigter missbräuchlicher Beitrag

Die missbräuchlich eingestellten Beiträge müssen wiederum vom Moderator regelmäßig entfernt werden. Zwar sind die Inhalte aufgrund der Bestätigungsmoderation nicht sichtbar. Sie werden jedoch anderen Nutzern als unbestätigte Nachrichten angezeigt. Dies könnte einerseits eine höhere Anzahl an fachlichen Beiträgen im Forum suggerieren, andererseits aber auch auf eine unzureichende bzw. unregelmäßige Moderation hindeuten. Letzteres würde mittelfristig zu sinkenden Nutzerzahlen des Kommunikationsforums führen.

2.2.3 Nutzung des Moduls „Fragen & Antworten“

Die Nutzung bzw. Annahme des Moduls „Fragen & Antworten“ spiegelt sich einerseits über die Anzahl der eingestellten Beiträge, zu einem gewissen Anteil jedoch auch über die Anzahl der registrierten Nutzer wider. So haben sich kontinuierlich über den gesamten Online-Zeitraum seit Mitte Februar bereits 80 Nutzer registriert (Stand 20.10.2006).

Zwar weist das Modul ähnlich wie die Datenbank für das Modul „Informationen & Beispiele“ sowie für die Linksammlung eine Counterfunktion auf (vgl. Kap. 4.2.1). Wie dort wird jedoch jeder Zugriff auf einen Beitrag gezählt, d. h. auch mehrere Zugriffe innerhalb einer Sitzung. Zudem ist im Modul „Fragen & Antworten“ keine Sperrung von IP-Nummern möglich, sodass auch die regelmäßigen Zugriffe der Moderatoren mitgezählt werden, was die Zahlen zusätzlich beeinflusst und eine objektive Auswertbarkeit unmöglich macht.

Anhand der gespeicherten Daten der registrierten Benutzer ist ersichtlich, dass sich zumindest ein gewisser Teil der Nutzer in unregelmäßigen Abständen wieder im Forum anmeldet (sog. wiederkehrende Nutzer). Nicht bezifferbar ist hingegen die Anzahl der Nutzer, die das Forum als Gast aufsuchen, um die Beiträge zu lesen. Darunter können im Übrigen auch registrierte Nutzer sein, die sich aber nur mit ihrem Benutzernamen und ihrem Passwort anmelden, wenn sie tatsächlich einen Beitrag verfassen wollen.

Mit über 200 Zugriffen wird der Beitrag „Neu im Kommunikationsforum?“ im Brett „Offizielle Ankündigungen und Neuigkeiten“ häufig genutzt. Dies lässt darüber hinaus auf eine rege Nutzung auch durch Gäste schließen. Diese Zugriffszahl wird durch die Moderatoren nicht erhöht und überwiegend von neuen Nutzern und nur einmalig aufgerufen. Es sei jedoch ergänzend darauf hingewiesen, dass nicht jeder erstmalige Besucher im Forum sich diesen Beitrag anzeigen lässt.

Beiträge zu fachlichen Themen

Von registrierten Benutzern wurden innerhalb des Online-Zeitraums insgesamt 17 Beiträge verfasst. Dabei handelt es sich ungefähr zur Hälfte um „Erstbeiträge“, die ein Thema eröffnen und zur anderen Hälfte um Antworten auf diese. Bei den Beiträgen handelt es sich überwiegend um recht spezielle Fragestellungen. Gut die Hälfte der Beiträge fällt in die Themenkategorie „Rechtliche Aspekte“, die Restlichen sind etwa gleich verteilt auf die Themenkategorien „Naturschutzfachliche Aspekte“, „Konzeptionelle Grundlagen“ und „Administration & Management“. Auch wenn sich bestimmte Beiträge nicht immer eindeutig einem Themenkomplex zuordnen lassen, scheinen die Nutzer mit der vorgegebenen Themenstruktur des Kommunikationsforums zurechtzukommen. Keiner der eingestellten Beiträge musste von den Moderatoren nachträglich in eine andere Themenkategorie umsortiert werden. Bisher kein Beitrag findet sich in der Kategorie „Pools und Landnutzer“.

Über die Ursachen der insgesamt durchschnittlichen Nutzung des Kommunikationsforums kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Möglicherweise ist der Bedarf für einen fachlichen Austausch gesunken bzw. wird auf andere Weise, z. B. auf Tagungen bereits hinreichend abgedeckt. Unter Umständen sind persönliche Gründe der Nutzer Ursache für die durchschnittliche Anzahl an Beiträgen. Mancher Nutzer empfindet es vielleicht als Blöße, eine Frage in das Forum einzustellen. Als ein Indiz dafür könnten einige E-Mail-Zuschriften dienen, die bei den Moderatoren eingingen. Die darin formulierten Fragen hätten auch als Beiträge im Kommunikationsforum eingestellt werden können. Ein weiterer persönlicher Grund könnte darin liegen, dass ein einmal eingestellter Beitrag quasi weltweit und über lange Zeiträume hinweg öffentlich ist.

Möglicherweise werden manche Fragen auch für zu komplex gehalten, um sie im Rahmen eines Internetforums zu diskutieren. Nicht zuletzt ist weiterhin eine fehlende Autorisierung zum Verfassen von Beiträgen im behördlichen Bereich nicht auszuschließen.

Gästebuch

Im Gästebuch wurde bislang erst ein Beitrag eingestellt. Eine Ursache könnte darin liegen, dass das Gästebuch den Nutzern nicht als geeignetes Medium erscheint, um ihr Feedback zu äußern. Darauf weisen zahlreiche analoge Zuschriften und E-Mails mit Lob und konstruktiver Kritik hin. Auch im Rahmen von Telefonaten und Tagungen bekamen die Moderatoren zahlreiche persönliche und individuelle Rückmeldungen von den Nutzern.

Kommentare zu den Fallbeispielen

Die Möglichkeit, Fallbeispiele zu kommentieren, wurde nicht genutzt. Seitens der Nutzer scheint kein Bedarf für die Nutzung dieser Kommentarfunktion zu bestehen. Ändert sich dies in Zukunft, nicht, kann auf diese Funktion verzichtet werden.

2.2.4 Zusammenfassung

Insgesamt ist die Anzahl an Beiträgen zwar zufriedenstellend, aber als deutlich steigerungsfähig zu beurteilen. Der Zweck des fachlichen Austauschs von interessierten Nutzern wird durch die eingestellten Antwortbeiträge bereits erfüllt. Hingewiesen sei an dieser Stelle zudem auf die ausgesprochen hohe Qualität der eingestellten Beiträge. In diesen Punkten entspricht die Nutzung bereits voll den ursprünglichen Zielsetzungen für das Kommunikationsforum. Aufgrund der überwiegend positiven Erfahrungen mit der Zugangspraxis und der Moderation sind diesbezüglich zunächst keine Veränderungen vorgesehen.

2.3 Linksammlung

Die Linksammlung soll dem Nutzer weitere themenbezogene Quellen im Internet erschließen. Mit ihr werden die Inhalte des Informationsforums ergänzt und das Informationsangebot und der Nutzen der Plattform erweitert. Sie besteht vollständig aus dynamisch generierten HTML-Seiten. Die MySQL-Datenbank enthält dafür die separate Tabelle „links“ (vgl. Anhang 8).

Die MySQL-Datenbank-Tabelle der Linksammlung umfasst zum Ende des Förderzeitraumes insgesamt 97 Datensätze (57 zum Zeitpunkt des Zwischenberichts), davon 75 kommentierte Links (15 zum Zeitpunkt des Zwischenberichtes).

Die Ordnerstruktur der Linksammlung zum Abschluss des Förderzeitraums geht aus der Sitemap am Ende des Anhangs 1 hervor. Die in den Ordnern der Linksammlung enthaltenen Links sind in Anhang 4 dokumentiert.

Die Linksammlung wurde im Onlinebetrieb um zahlreiche Links ergänzt. Hierbei konnte u. a. auf Hinweise von Nutzern des ForumFMP zurückgegriffen werden (vgl. Kap. 4.2.3). Im Rahmen des Aktualisierungsmanagements (s. Kap. 4.1) wurden zu mehreren Links die Internetadressen aktualisiert. Einige tote Links mussten komplett entfernt werden, da deren Informationen bzw. Dokumente generell nicht mehr verfügbar waren.

Eine Anpassung und ggf. eine Erweiterung der Ordnerstruktur der Linksammlung bzw. die Recherche und das Einstellen weiterer Links ist im Zuge der weiteren Pflege der Plattform möglich.



Abb. 6: Beispiel einer Seite der Linksammlung

2.4 Literaturliste

Eine Literaturliste in Form einer statischen HTML-Seite stellt das vierte Modul des Forums „Flächen- und Maßnahmenpools“ dar. Sie enthält alle in den Informationsseiten der Plattform verwendeten Quellen sowie eine Vielzahl weiterer themenspezifischer Literatur. Die (derzeit) insgesamt 242 Quellen sind alphabetisch nach Autorennamen sortiert. Eine seiteninterne Navigation über die Anfangsbuchstaben der Autoren erleichtert das Navigieren innerhalb der Liste.

Eine chronologische Auflistung der neu in die Liste aufgenommenen Quellen (s. Abb. 7) ermöglicht dem regelmäßigen Besucher der Seite, sich über Neueinträge „auf einen Blick“ zu informieren, ohne jedes Mal einen Gesamtabgleich der Liste vornehmen zu müssen. Mittlerweile verlinken Quellenangaben in den meisten Informationsseiten direkt auf die Anfangsbuchstaben in der Literaturliste, was das Auffinden von Quellen wesentlich erleichtert. Dadurch, dass ein manueller Aufruf der Literaturliste entfällt und das Navigieren bzw. Scrollen innerhalb der Literaturliste auf das geringstmögliche Maß reduziert wird konnte die Nutzerfreundlichkeit deutlich erhöht werden.

Möglichkeiten des weiteren Ausbaus des Informationsangebotes bestehen in der Ergänzung um weitere relevante Quellen sowie zur weiteren Erhöhung der Funktionalität in einer nach Themen oder nach Jahreszahlen geordneten Präsentation der Literatur.

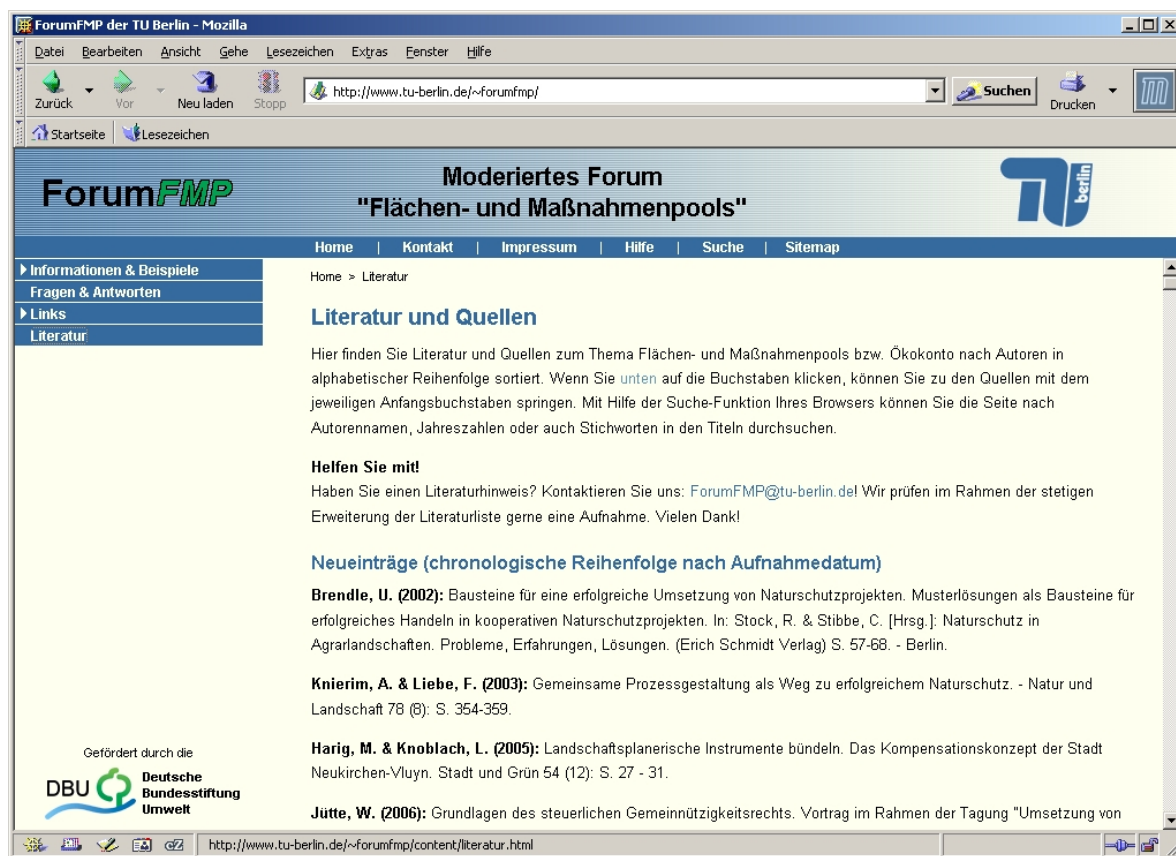


Abb. 7: Literaturseite des ForumFMP

3 Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Eine Bekanntmachung mittels weiterer Kommunikationsinstrumente ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Forums Flächen- und Maßnahmenpools (vgl. Kap. 6 des Zwischenberichts). Unter Berücksichtigung der Zielgruppe (s. Kap. 2.2.1 des Zwischenberichts) und bereits vorhandener Daten und Kontakte wurden geeignete Kommunikationsinstrumente ausgewählt. Die unterschiedlichen Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden im Folgenden dokumentiert.

3.1 Publikationen in der Fachpresse und bei Online-Informationendiensten

Wichtigster Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit zum ForumFMP stellte bisher die Bekanntmachung der Plattform in der einschlägigen Fachpresse dar. Die Fachzeitschriften und anderen Periodika wurden auf Basis einer umfangreichen zielgruppenorientierten Recherche ermittelt (s. Kap. 6 des Zwischenberichts).

Um die größtmögliche Wahrnehmung in der Fachöffentlichkeit zu erreichen, bot es sich an, Bekanntmachungen in Fachzeitschriften, die gleiche(n) Zielgruppe(n) ansprechen über einen längeren Zeitraum verteilt vorzusehen. Dieser Teil der Öffentlichkeitsarbeit erfolgte deshalb in drei Phasen:

- Phase 1 (Februar, März, April) - Beginn der Online-Phase,
- Phase 2 (Mai, Juni, Juli) - Ausbauphase 1,
- Phase 3 (August, September, Oktober) - Ausbauphase 2.

Innerhalb dieser Phasen wurden an den Entwicklungsstand der Plattform angepasste Texte an die zuständigen Redaktionen versandt.

Neben den klassischen Printmedien werden zunehmend auch digitale Medien eingesetzt. So bieten manche Zeitschriftenverlage zusätzlich Informationen im Internet an. Auch regelmäßige Infobriefe (Newsletter) erscheinen z. T. sowohl gedruckt als auch digital. Sie werden registrierten Abonnenten automatisch per E-Mail zugeschickt und zusätzlich zum Download aus dem Internet bereitgestellt.

Die Tabelle 2 gibt chronologisch die veröffentlichten Ankündigungen in analogen und digitalen Fachzeitschriften sowie in der digitalen Fachpresse wieder. Im Anhang 7 sind diese Veröffentlichungen zusätzlich bildlich dokumentiert.

Tab. 2: Ankündigungen des ForumFMP in Fachzeitschriften und digitalen Informationsmedien

Nr.	Erscheinungsdatum/-zeitraum	Name der Zeitschrift/des Mediums	Art der Veröffentlichung
Öffentlichkeitsarbeitsphase 1 (Februar – April)			
1	Mitte Februar 2006	Eildienst des dt. Städtetages NRW	Newsletter in Druckform sowie Online-Versand an die Mitglieder
2	Ende Februar 2006	Raumplanung	Zeitschriftenankündigung
3	03. März 2006	Mitteilungen des Deutschen Städtetags	Newsletter sowohl in Printform als auch online verfügbar
4	03. März 2006	Stadt und Grün	Zeitschriftenankündigung
5	17. März 2006	Der Landkreis	Zeitschriftenankündigung
6	27. März 2006	Landauer Website	Digitale Pressemitteilung
7	03. April 2006	Pressemitteilung der TU Berlin	Digitale Pressemitteilung
8	03. April 2006	Online-Informationsportal „Innovationsreport“ - Forum für Wissenschaft, Industrie und Wirtschaft	Digitale Pressemitteilung
9	03. April 2006	Online-Informationsportal „Pressrelations.de“	Digitale Pressemitteilung
10	03. April 2006	Online-Informationsportal „Uniprotokolle“	Digitale Pressemitteilung
11	04. April 2006	Online-Informationsportal „fona“ (Forschung für Nachhaltigkeit) des BMBF	Digitale Pressemitteilung
12	08. April 2006	Natur und Landschaft	Zeitschriftenankündigung
13	07. April 2006	Online-Informationssdienst Wissenschaft (IDW)	Digitale Pressemitteilung
14	Anfang April 2006	Online-Plattform www.lapla-net.de	Digitale Ankündigung
15	26. April 2006	Umwelt kommunale ökologische Briefe	Zeitschriftenankündigung
Öffentlichkeitsarbeitsphase 2 (Mai - Juli)			
16	Anfang Mai 2006	Garten und Landschaft	Zeitschriftenankündigung (mit in Teilen fehlerhaftem Inhalt)
17	15. Mai 2006	Homepage des Fachgebietes Landschaftsplanung, insbes. LBP und UVP der TU Berlin	Digitale Ankündigung in englischer Sprache
18	31. Mai 2006	E-Mail-Newsletter des BDLA	Digitale Ankündigung
19	31. Mai 2006	Newsletter der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ des Ulmer Verlags sowie Online-Portal des Verlags	Digitale Ankündigung
20	Ende Mai 2006	Naturschutz und Landschaftsplanung	Zeitschriftenankündigung
21	Anfang Juni 2006	Punkt.um	Zeitschriftenankündigung
22	Ende Juni 2006	PlanerIn (SRL-Mitteilungen)	Zeitschriftenankündigung
23	01. Juli 2006	Stadtbauwelt	Zeitschriftenankündigung
24	Anfang Juli 2006	Garten und Landschaft	Zeitschriftenankündigung
25	Anfang Juli 2006	UVP-Report 1/2006	Zeitschriftenankündigung
26	05. Juli 2006	AKP - Fachzeitschrift für Alternative Kommunalpolitik	Zeitschriftenankündigung
Öffentlichkeitsarbeitsphase 3 (August - Oktober)			
27	15. September 2006	Infobrief der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein	analoger Newsletter sowie E-Mail-Versand an Abonnenten
28	Anfang Oktober 2006	Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg des Landesumweltamtes	Zeitschriftenankündigung
29	Anfang Oktober 2006	LÖBF-Mitteilungen (Nordrhein-Westfalen)	Zeitschriftenankündigung
30	Mitte Oktober 2006	Stadt und Raum	Zeitschriftenankündigung

Die Auflage der in Druckform erscheinenden Medien, in der eine Ankündigung des ForumFMP erfolgte, beträgt rund 77.000 Exemplare.

Nach Abschluss des Förderzeitraumes ist für den Monat November eine weitere Zeitschriftenankündigung in der Zeitschrift „Naturschutzinfo“ der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) vorgesehen.

Bei der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ wurde ein Fachartikel eingereicht. Er hat das Rewiev-Verfahren positiv durchlaufen und soll im Frühjahr 2007 erscheinen.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit mit anderen Medien

Über die gängige Bekanntmachung durch fachspezifische Print- und Online-Medien wurden weitere Kommunikationsinstrumente zur Bekanntmachung der Internetplattform genutzt.

3.2.1 Linklisten

Zahlreiche fachspezifische Internetseiten enthalten, ähnlich wie das ForumFMP spezielle Linksammlungen zu verschiedenen Themen. Auf folgenden Internetseiten bzw. Linklisten wurden zusätzlich Links auf das Forum Flächen- und Maßnahmenpools platziert:

- Homepage zur Statuskonferenz „Flächen- und Maßnahmenpools“ 2002 der TU Berlin,
- Linkliste des Umweltbundesamtes (www.uba.de),
- Homepage zu Eingriffsregelung, Flächen- und Maßnahmenpools und Ökokonten des NABU (www.nabu.de),
- Linkliste des Bundes deutscher Forstleute (www.bdf.de),
- Linkliste des Online-Informationportal „Kommunalweb“ (www.kommunalweb.de)
- Linkliste der Homepage der Hanseatischen Naturentwicklung GmbH (www.haneg.de).

Diese Links sind zusätzlich in Anhang 8 dokumentiert.

Weiterhin hat das Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie die [Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg](#) (LUBW) ihre Zusage zur Aufnahme eines Links auf das ForumFMP gegeben.

Die obige Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da hierzu keine spezifische Recherche durchgeführt wurde. Es kann durchaus sein, dass sich weitere Internetseiten bzw. Linklisten im Internet finden, die auf das ForumFMP verlinken.

3.2.2 Einzelversand von Infopost und E-Mails

Aus bereits abgeschlossenen Forschungsprojekten der TU Berlin konnte auf eine Vielzahl von Fachkontakten zurückgegriffen werden. Im Zuge der Bearbeitung des Projektes wurden bekannte Kontakte aufgefrischt bzw. aktualisiert und weitere neu aufgenommen. Die mithilfe einer Datenbank verwalteten Kontakte konnten zur Versendung von Ankündigungen per E-Mail sowie über einen gedruckten Infobrief genutzt werden. Während der Phasen 1 und 2 der Öffentlichkeitsarbeit wurden bekannte Poolträger, Teilnehmer der Statuskonferenz „Flächen- und Maßnahmenpools“ von 2002 sowie weitere Fachkontakte mit insgesamt 870 Briefen und 224 E-Mails informiert.

3.2.3 Newsletter/ Infobrief ForumFMP

Ein unregelmäßig erscheinender Infobrief an im Kommunikationsforum registrierte Nutzer soll durch den damit gebotenen erhöhten Service die Anzahl der Nutzer erhöhen (vgl. Kap. 4.2.4 des Zwischenberichtes). Weiterhin soll das Interesse von Nutzern durch die Informationen über Neuigkeiten im ForumFMP gestärkt werden. Seit der Onlineschaltung des ForumFMP wurden drei Infobriefe an die registrierten Nutzer versendet:

- Infobrief 1/2006 vom 16.05.2006 an 42 registrierte Nutzer;
- Infobrief 2/2006 vom 26.07.2006 an 58 registrierte Nutzer;
- Infobrief 3/2006 vom 12.10.2006 an 73 registrierte Nutzer.

Die Infobriefe sind im Anhang 6 dokumentiert.

Bislang hat keiner der registrierten Nutzer im Kommunikationsforum den Infobrief abbestellt.

3.2.4 Internet-Suchmaschinen

Obwohl davon auszugehen war, dass der Webserver der TU Berlin und damit das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ relativ regelmäßig von den Robotern der Suchdienste aufsucht werden, wurde unmittelbar nach der Freischaltung eine manuelle Anmeldung des ForumFMP bei den drei wichtigsten Internet-Suchdiensten durchgeführt, um die Chancen einer Indizierung durch die Suchdienste zu erhöhen und ggf. zu beschleunigen:

- www.google.de,
- www.altavista.de,
- <http://www.metacrawler.de>.

3.2.5 Ankündigung auf Tagungen

Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden von den Bearbeitern zahlreiche themenspezifische Tagungen besucht, auf denen eine Ankündigung bzw. Vorstellung durch die Bearbeiter erfolgte (s. Tab. 3).

Tab. 3: Tagungen während der Förderphase, auf denen das ForumFMP angekündigt wurde

Datum	Name des Veranstalters	Titel der Veranstaltung
14./15.04.2005	Hanseatische Naturentwicklung GmbH (haneg)	Wirtschaftlich handeln - Natur bewahren
17.08.2005	Flächenagentur KMH GmbH/ Dombert Rechtsanwälte	Wirtschaftlich handeln - Natur bewahren
20.04.2006	Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz	Flächenmanagement in Niedersachsen
22./23.05.2006	Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)	Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen: Eine zukünftige Einkommensmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe
08.09.2006	Flächenagentur KMH GmbH/ Dombert Rechtsanwälte	Flächenagenturen in der Praxis - Angebote rechtssicher und wirtschaftlich gestalten
26.10.2006	BUND LV Hessen (Projekt „Ökokonto im Wald“)	Workshop im Rahmen des Forschungsprojektes „Ökokonto im Wald als zielgenaues Instrument des Naturschutzes - exemplarische Umsetzung in Staats-, Körperschafts- und Privatwald“ - Moderation Dr. Alfred Herberg

Als besonders positiv ist zu werten, dass auf derartigen Veranstaltungen zunehmend projektexterne Referenten auf das Forum Flächen und Maßnahmenpools hinweisen, ohne dazu gesondert aufgefordert worden zu sein (s. beispielhaft folgende Abbildung).

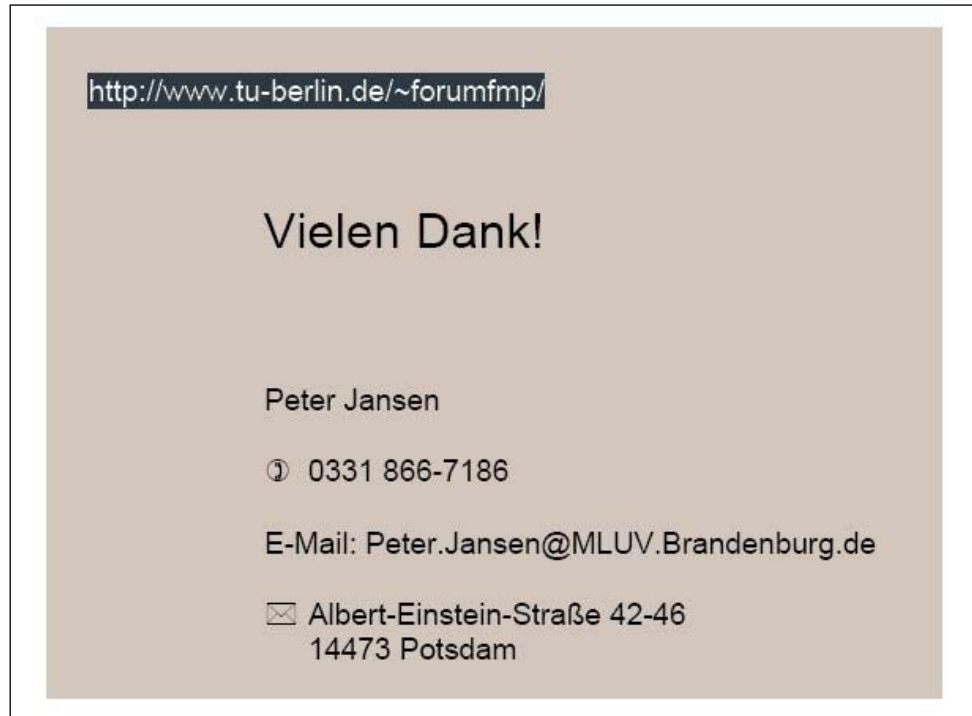


Abb. 8: Abschlussfolie zum Vortrag von P. Jansen auf der Tagung vom 08.09.2006 in Leipzig mit Link auf das ForumFMP

4 Evaluation, Aktualisierung und Optimierung

Ein wichtiger Aspekt bei der Attraktivität eines Internetangebotes für den Nutzer und damit für den Gesamterfolg ist, neben der Qualität und der Art der Darstellung, die Aktualität von Inhalten.

Dabei ist nicht allein die Aktualität der Inhalte an sich relevant. Erforderlich ist auch eine entsprechende Kommunikation dieser Aktualität nach außen, z. B. in Form von datumsbezogenen Angaben zum Stand der Information.

Darüber hinaus kann eine permanente Evaluation der Nutzung und des „Feedbacks“ zum Informationsangebot zu einer Optimierung des Angebotes genutzt werden.

Im Folgenden werden zunächst die angewandten Methoden der permanenten Aktualisierung (s. Kap. 4.1) und im Anschluss die Methoden und Maßnahmen zur Evaluation und Optimierung des Angebotes sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse dargestellt (s. Kap. 4.2).

4.1 Turnusmäßige Überprüfung der Inhalte

In den Tabellen der Datenbank zum Modul „Informationen & Beispiele“ sowie in der Linksammlung ist für jeden Datensatz ein Datumsfeld angelegt. Hier wird bei den dynamisch erstellten HTML-Seiten sowie bei den programmierten (statischen) HTML-Seiten des Moduls „Informationen & Beispiele“ das Datum der Erstellung bzw. im fortlaufenden Betrieb das Datum der letzten Überprüfung oder Aktualisierung eingetragen. Dementsprechend findet sich in der Tabelle der Linkliste das Datum der Linkaufnahme bzw. der letzten Funktions- und inhaltlichen Prüfung.

Mithilfe der Sortierfunktion oder spezifischeren Datenbankabfragen ist somit stets ein einfacher Überblick über den Stand der Aktualität der Inhalte möglich, ohne dass man z. B. programmierte HTML-Seiten einzeln zur Kontrolle aufrufen muss.

Durch den zweimonatigen Überprüfungsturnus der Links in der Linksammlung konnte die Anzahl toter Links gering gehalten werden.

Bei jeder Aktualisierung einer programmierten HTML-Seite wird in das Datum in der Fußzeile sowie im Kopf der HTML-Seite aktualisiert. Dadurch werden Nutzer aber auch Internetsuchdienste über das Alter der Seite bzw. des Stands der Information unterrichtet. Auf der HTML-Seite „Allgemeine Informationen → Neuigkeiten zur Internetplattform“ des ForumFMP, die von der Startseite und aus dem Modul „Informationen & Beispiele“ heraus anwählbar ist, sind sämtliche Änderungen und Ergänzungen des Informationsangebotes chronologisch aufgelistet.

Bei jeder Änderung im ForumFMP, sei es durch die Einstellung neuer Inhalte oder Links oder in Form der Moderation im Forum „Fragen & Antworten“ wird zudem das Datum der letzten inhaltlichen Aktualisierung auf der Startseite des ForumFMP entsprechend geändert.

Durch die dargestellten Maßnahmen wird insgesamt ein Höchstmaß an Aktualität erreicht und dies auch dem Nutzer gegenüber kommuniziert.

4.2 Evaluation und Optimierung

Zum Zwecke der Evaluation und steten inhaltlichen Optimierung des Informationsangebotes im ForumFMP bieten sich mehrere Methoden an. Im Projekt verwendet wurden Seitenzugriffsanalysen über Online-Counter (Kapitel 4.2.1), die Beobachtung der Themen, zu denen Beiträge im Forum „Fragen und Antworten“ erfolgten (Kapitel 4.2.2), schriftliche und mündliche Rückmeldungen (Kapitel 4.2.3) sowie eine Auswertung der Internet-Suchmaschinen (4.2.4). Nicht eingesetzt wurden sogenannte Logfile-Analysen (Kapitel 4.2.5). Die folgende Kapitel geben eine kurze Zusammenfassung mit den wichtigsten Ergebnissen.

4.2.1 Auswertung mit Online-Countern und Analyse-Tools

Eine Möglichkeit der Auswertung der Nutzerinteressen bieten sogenannte Online-Counter, die i. d. R. mindestens die Besuche bzw. Aufrufe (Hits) einer Internetseite erfassen. Im Rahmen des Projektes fand von Beginn der Onlinephase an eine derartige Erfassung mithilfe der der Internetplattform zugrunde liegenden MySQL-Datenbank statt.

Für jeden Datensatz (d. h. jede dynamische und statische Seite) des Informationsforums sowie der Linkliste gibt es ein Counter-Feld „hits“ in der Datenbank, dessen Zahl bei jedem Seiten- bzw. Linkaufruf um einen Zähler erhöht wird (vgl. Anhang 9). Die IP-Adressen der Bearbeiter sind dabei ausgeschlossen. Ebenso erfolgte der Ausschluss der wichtigsten Suchroboter von der Zählung. Eine Reload-Sperre gibt es im Rahmen dieser Lösung nicht. Wird eine dynamische oder statische HTML-Seite bzw. ein Link innerhalb einer Sitzung mehrfach durch einen Nutzer aufgerufen, so wird jeder Aufruf gezählt. Dies ist bei der Interpretation der Zahlen zu berücksichtigen. Der Aufruf des ForumFMP selbst von einer Fremdseite aus (Linkliste, Ergebnisliste einer Suchmaschine, persönliche Bookmarkliste, etc.) oder über die Direkteingabe der URL des ForumFMP in den Browser kann ebenfalls nicht erfasst werden.

Zum Zweck der Nutzungsanalyse des Informationsforums wurde in einem 14-tägigen Abstand ein Export der Tabelle „information“ der MySQL-Datenbank vorgenommen und mithilfe des Programms Microsoft Excel ausgewertet. Der gesamte Auswertungszeitraum beträgt 40 Wochen.

Im Rahmen der Auswertung interessierte zunächst die Entwicklung der Zugriffszahlen im Verlauf der Online-Phase, um auf die allgemeine Bekanntheit und Nutzung des Forums schließen zu können. Abbildung 9 stellt die durchschnittlichen täglichen Seitenzugriffe dar.

Vor der eigentlichen Freischaltung der Plattform am 15.02.06 war das ForumFMP bereits für zwei Wochen - über ein Passwort geschützt - für Redakteure von Fachzeitschriften und die Presseabteilung der TU Berlin zugänglich, sodass die Grafik auch einen Wert für den Zeitraum vom 27.01. bis 10.02.06 enthält.

Innerhalb der ersten drei Monate nach der Freischaltung des ForumFMP ist ein stetiger Anstieg der täglichen Zugriffszahlen auf Seiten im Modul „Informationen & Beispiele“ von zehn auf über 100 zu verzeichnen. Diese sehr positiv zu wertende Entwicklung der Gesamtzahl an Zugriffen spiegelt u. a. den Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit wider. So wurde im Rahmen der Phase 1 der Öffentlichkeitsarbeit (Monate Februar, März, April) die Hälfte aller insgesamt im Förderzeitraum publizierten Ankündigungen geschaltet (vgl. Kap. 3.1). Zudem wurden in diesem Zeitraum auch weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Eine besonders starke Erhöhung der Zugriffszahlen fällt zeitlich mit der Publikation der Pressemitteilung zum Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ Anfang April 2006 zusammen. Im Zeitraum zwischen dem 15.04. und dem 15.05.06 wurde weiterhin der Versand von E-Mails (vgl. Kap. 3.2.2) an bereits bekannte Kontakte durchgeführt.

Nachdem die Zugriffszahlen über den Sommer zwischen 90 und 130 Hits pro Tag schwanken und tendenziell etwas sinken, steigen sie zum Ende der Urlaubssaison und unterstützt durch die Ankündigung auf Tagungen (vgl. Kap. 3.2.5) und in weiteren Fachzeitschriften (vgl. Kap. 3.1) wieder an. Im vorletzten Analysezeitraum (06.10. - 20.10.2006) wurde mit über 160 Seitenaufrufen das bisherige Maximum an durchschnittlichen täglichen Zugriffen ForumFMP erreicht.

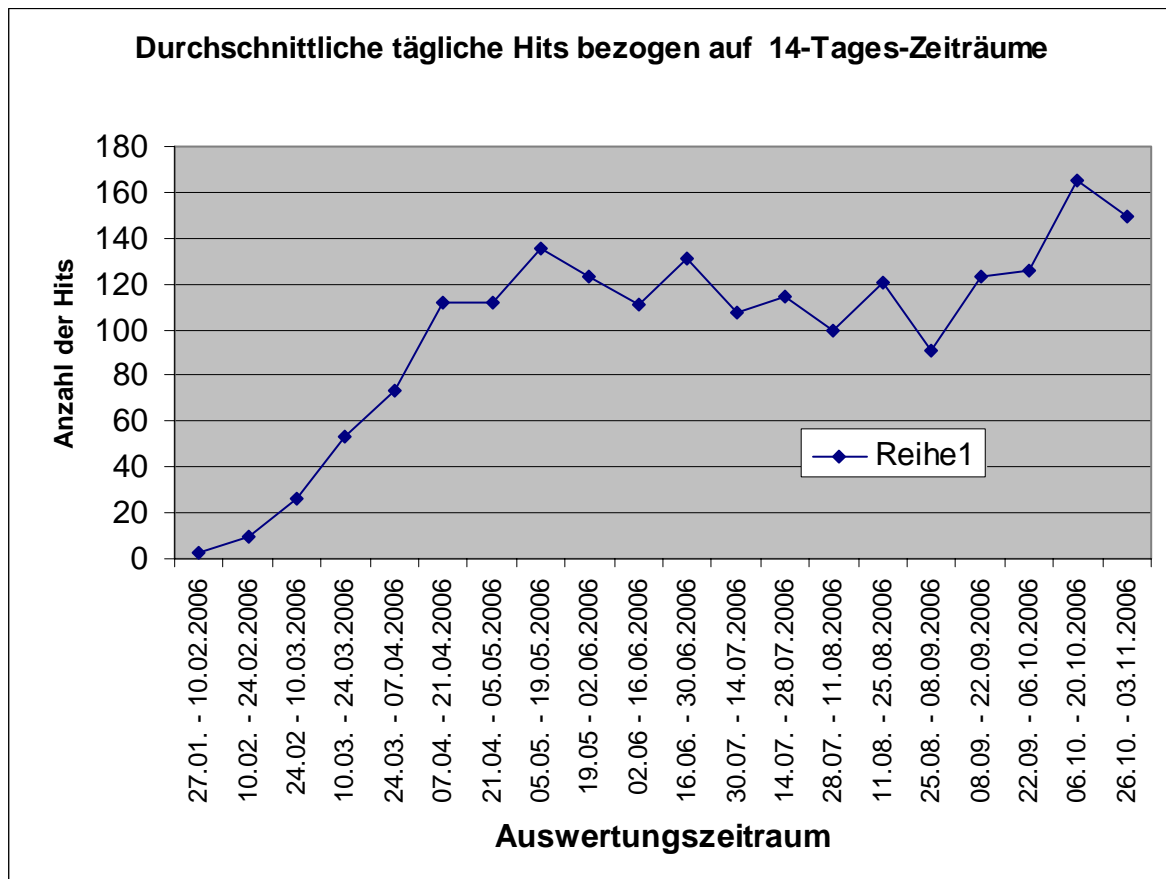


Abb. 9: Auswertung der durchschnittlichen täglichen Hits auf den Seiten des Moduls „Informationen und Beispiele“ über die MySQL-Datenbank des ForumFMP

Im Rahmen der Analyse konnte festgestellt werden, dass jeweils bereits wenige Tage nach dem Einstellen neuer Informationsseiten mehrere Zugriffe auf diese erfolgt waren. Dies ist als Zeichen dafür zu werten, dass die Seiten allgemein gut auffindbar sind, sei es über die Suchfunktion², die HTML-Seite „Neuigkeiten im ForumFMP“, durch einfaches Navigieren innerhalb des Forums oder von extern über eine Suchmaschine.

Keine der im Forum präsentierten HTML-Seiten weist extrem wenige oder gar keine Zugriffe auf. Dies lässt einerseits ebenfalls auf eine gute Auffindbarkeit der Seiten schließen.

² Im Zeitraum nach dem Zwischenbericht und vor der Freischaltung der Plattform wurde eine Suche-Funktion (s. Anhang 1) programmiert, mit der sich das Modul „Informationen & Beispiele“ nach Stichwörtern durchsuchen lässt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt über eine Ergebnisliste, in der die Suchbegriffe farblich hervorgehoben werden. Die Suche kann über die Menüleiste unterhalb des Titelframes angewählt werden.

Andererseits ist dies möglicherweise ein Zeichen für ein gestreutes Interesse der Nutzer schließen.

Diese Annahme scheint sich bei einem genaueren Vergleich der Zugriffszahlen bestimmter Bereiche oder Themenkategorien zu bestätigen (vgl. Kap. 2.1).

Im Hinblick auf eine künftige thematische Schwerpunktsetzung wurden die Zugriffszahlen der einzelnen Themenkategorien näher analysiert. Dabei wurde die Zugriffszahl für jede Seite zunächst durch die Onlinedauer der Seite (in 14-Tages-Zeiträumen) dividiert. Die Summe der so errechneten Zugriffsäquivalente aller Seiten innerhalb einer Themenkategorie wurde in einem zweiten Schritt durch die Anzahl der insgesamt in der Themenkategorie verfügbaren Seiten dividiert, um weitestgehend vergleichbare Zahlen zu ermitteln. Die Ergebnisse sind Tabelle 4 dargestellt.

Zu berücksichtigen sind allerdings folgende, die Zugriffszahlen möglicherweise ebenfalls beeinflussende Faktoren:

Position innerhalb der vertikalen Menüstruktur bzw. der Navigation:

Je weiter oben eine Seite in der Menüstruktur liegt, desto häufiger wird die Seite angeklickt. In der Hierarchie tiefer liegende Seiten werden insbesondere von Erstbesuchern tendenziell seltener angeklickt.

Mehrfache Untergliederung von Themenkategorien:

Je weiter eine Seite in Unterordnern „versteckt“ liegt, desto seltener wird sie aufgerufen.

Prägnanz des Kurztitels bzw. der Kurzbeschreibung einer Seite:

1. Je interessanter er/sie klingt desto häufiger erfolgt ein Aufruf einer Seite.
2. Je uneindeutiger er/sie ist, desto häufiger erfolgt ein Aufruf einer Seite, um sich ggf. zu vergewissern, welche Inhalte in der Seite enthalten sind.

Indizierung durch Suchmaschinen:

Erfolgt eine ungünstige (im Übrigen nicht beeinflussbare) Indizierung von Internetseiten durch eine Suchmaschine, z. B. mit den Stichwörtern „Pool“, „Forum“ und „Hilfe“, könnten zahlreiche Zugriffe von Nutzern auf die Seiten des ForumFMP gelenkt werden, die eigentlich Informationen zum Bau eines Swimmingpools suchen.

Tab. 4: Zugriffsäquivalente für die Themenkategorien im Modul „Informationen & Beispiele des ForumFMP, geordnet nach ihrer Stellung in der Menüstruktur (Stand: Ende Oktober 2006)

Themenkategorie	Zugriffsäquivalent
Rechtliche Grundlagen	24,7
Naturschutzfachliche Aspekte	11,3
Konzeptionelle Grundlagen	9,7
Administration und Management	9,9
Pools und Landnutzer	9,2

Entsprechend der Zugriffsäquivalente in Tabelle 3 scheint die (lediglich 3 Seiten umfassende) Kategorie „Rechtliche Grundlagen“ mit Abstand das höchste Interesse hervorzurufen. Danach folgt die Kategorie „Naturschutzfachliche Aspekte“, die insgesamt 28 Seiten umfasst. Mit geringerem Abstand und in etwa gleich hoch scheint das Interesse an

den Themenkategorien „Konzeptionelle Grundlagen“ (lediglich 7 Seiten), „Administration & Management“ (mit 34 Seiten die umfangreichste Themenkategorie) zu sein.

Interessant ist auch das scheinbar deutliche Interesse an der Themenkategorie „Pools und Landnutzer“, die erst drei dynamisch erstellte Seiten aufweist. Hier wird beim weiteren inhaltlichen Ausbau der Plattform einer der Schwerpunkte liegen. Insgesamt scheint sich die oben genannte breite Streuung des Interesses der Nutzer zu bestätigen.

Interessant vor diesem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse erscheint eine noch differenziertere Betrachtung der Zugriffszahlen bis herab auf einzelne Informationsseiten. Hierbei werden zudem auch Seiten mit in die Auswertung einbezogen, die nicht in den Themenkategorien liegen. Das durchschnittliche Seitenzugriffsäquivalent (unter Berücksichtigung des Online-Zeitraums der einzelnen Seiten) liegt bei ca. elf Zugriffen pro Vierzehntageszeitraum. Einige Seiten weisen jedoch weit höhere Zugriffsäquivalente auf, wie die Tabelle 5 zeigt.

Tab. 5: Informationsseiten (ohne Fallbeispiele) mit überdurchschnittlich hohen Zugriffsäquivalenten, geordnet nach Höhe der Zugriffsäquivalente (Stand: Ende Oktober 2006)

Informationsseite	Themenkategorie (Unterkategorie)	Zugriffsäquivalent
Gemeinnützige Trägerschaft	Administration & Management (Trägerschaft)	71,0
Neuigkeiten im ForumFMP	-	53,6
Landesrechtliche Regelungen	Rechtliche Grundlagen	49,2
Termine & Veranstaltungen	-	36,6
Flächensicherung	Administration & Management (Flächenmanagement)	29,4
Forschungsprojekt „Ökokonto im Wald“	Forschung (Aktuelle Forschungsprojekte)	25,9
Forschungsprojekt „Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland“	Forschung (Abgeschlossene Projekte der TU Berlin)	22,7
Maßnahmentypen und Maßnahmenauswahl	Naturschutzfachliche Aspekte (Fachliche Eignung)	20,8
Privatrechtliche Trägerschaft	Administration & Management (Trägerschaft)	18,8
Ausgleich	Naturschutzfachliche Aspekte (Stufenfolge der Eingriffsregelung)	16,9
Flächenauswahl	Naturschutzfachliche Aspekte (Fachliche Eignung)	15,7
Verbreitung von Verfahrenstypen	Naturschutzfachliche Aspekte (Bewertung und Bilanzierung)	15,5
Pflegezeiträume	Naturschutzfachliche Aspekte (Dauerhafte Pflege und Unterhaltung)	15,4
Bewertungsverfahren	Naturschutzfachliche Aspekte (Bewertung und Bilanzierung)	15,0

Die mit Abstand höchsten Zugriffsraten weist die Seite „Gemeinnützige Trägerschaft“ auf. Sie liegt damit erstaunlicherweise sogar über der Zugriffsraten der Seite „Neuigkeiten im ForumFMP“. In Verbindung mit der Seite „Privatrechtliche Trägerschaft“ (ebenfalls mit

überdurchschnittlichem Zugriffsäquivalent) spiegelt dies das hohe Interesse an privat-rechtlich und privatwirtschaftlich organisierten Pools, insbesondere unter dem Gesichtspunkt des gemeinnützigen und damit steuerbegünstigten Poolbetriebs.

Die zweithöchste Zugriffsrate der Informationsseiten der Themenkategorien entfällt auf die Seite „Landesrechtliche Regelungen“. Ein Grund für die erhöhte Nachfrage ist sicherlich der Charakter der Seite insgesamt. Hier werden poolspezifische rechtliche Grundlagen der einzelnen Bundesländer überblicksartig bereitgestellt. Mehrere Bundesländer haben kürzlich rechtliche Regelungen zu Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten erlassen und einige sehen dies in naher Zukunft vor. Die Seite unterliegt daher naturgemäß einer deutlich häufigeren Aktualisierung als andere Informationsseiten. Interessierte Nutzer werden in Erwartung rechtlicher Neuerungen die Seite sicherlich häufiger aufrufen als andere. Diese These wird dadurch unterstützt, dass die übergeordnete dynamische Seite, von der aus die Informationsseite über die Navigation erreichbar ist, deutlich niedrigere Zugriffsraten aufweist. Zudem wird zusätzlich nur von sehr wenigen Seiten innerhalb des ForumFMP auf die Informationsseite verlinkt. Der Nutzer kommt daher entweder über eine Suchmaschine durch Eingabe spezifischer Stichwörter oder aber sucht (wahrscheinlicher) die Seite über eine selbst gelegte Bookmark in seinem Browser häufiger direkt auf.

Die hohe Zugriffsrate auf die Seite „Termine & Veranstaltungen“ verdeutlicht die Servicefunktion, die die Seite selbst und damit das ForumFMP bieten kann und zugleich das Interesse der Nutzer an themenbezogenen Tagungen und Veranstaltungen.

Interessensschwerpunkte bei den Nutzern zeichnen sich bei der Betrachtung der überdurchschnittlichen Zugriffsraten insbesondere in folgenden Themenbereichen ab:

- Flächensicherung,
- Flächen- und Maßnahmenauswahl,
- Bewertungsverfahren sowie
- Pflegezeiträume.

Bestätigt wird durch diese Ergebnisse noch einmal die breite Streuung des Interesses der Nutzer. Die Seiten stammen aus unterschiedlichen Unterkategorien der Themenkategorien „Administration & Management“ sowie „Naturschutzfachliche Aspekte“. Nicht bestätigt wird hingegen die These der tendenziell niedrigeren Zugriffszahlen bei tiefer in der Navigations- bzw. Menüstruktur liegenden Seiten.

Das eigentlich aus der Praxis als aktuell bekannte Thema „Finanzierung“ weist lediglich eine durchschnittliche Zugriffsrate auf. Dies kann jedoch auch damit zusammenhängen, dass noch nicht alle vorgesehenen Seiten eingestellt sind. Das ebenfalls als aktuell bekannte Thema „Nachkontrollen“ weist sogar unterdurchschnittliche Zugriffsraten auf.

Die Zugriffsäquivalente der in der Beispielsammlung eingestellten Fallbeispiele stellt die folgende Tabelle dar. Für ein Ranking wurden die Werte der Zugriffsäquivalente von in mehreren Unterkategorien auftauchenden Fallbeispielen addiert.

Tab. 6: Summe der Zugriffsäquivalente der Fallbeispiele, geordnet nach Höhe der Zugriffsäquivalente (Stand: Ende Oktober 2006)

Kurztitel des Fallbeispiels	Zugriffsäquivalent
Landauer Ökokonto	49,4
Hanseatische Naturentwicklung GmbH	47,0
Flächenagentur KMH	41,3
Ökoflächen Management GmbH	37,1
Stiftung Hof Hasemann	34,8
Stiftung Kleinenberg	33,5
Stiftung Syen-Venn	28,4

Die höchste Zugriffsrate weist das Fallbeispiel „Landauer Ökokonto“ auf. Bekannt ist, dass die Stadt Landau als Träger des Ökokontos selbst Öffentlichkeitsarbeit betrieben hat (s. Nr. 6 in Tab. 2). Der hohe Zugriffswert auf das Fallbeispiel „haneg“ könnte zumindest teilweise durch den sehr kurzen Onlinezeitraum bedingt sein.

Insgesamt weisen alle Fallbeispiele ihre höchsten Zugriffsraten innerhalb der Unterkategorie „Trägerschaftsformen“ auf. Erstaunlich sind die niedrigen Zugriffsäquivalente der drei Stiftungen. Auch die spezifischen Zugriffsraten in der Unterkategorie „Trägerschaftsformen“ liegen nicht höher als die der anderen Fallbeispiele. Diese Werte korrelieren in sofern nicht mit den hohen Zugriffszahlen auf die Seiten mit Informationen zur Gemeinnützigkeit und zu privatwirtschaftlichen Trägerschaftsformen (s. o.). Die bei den Informationsseiten festgestellte eher durchschnittliche Zugriffsrate bei dem Thema „Finanzierung“ zeigt sich genauso bei der entsprechenden Themenkategorie und den Fallbeispielen der Beispielsammlung.

Abschließend muss noch einmal deutlich gemacht werden, dass Seitenzugriffsanalysen allein nur eingeschränkt Aussagen über den konkreten Nutzen eines Internetangebotes zulassen. Schließlich ist aus einem Seitenzugriff noch nicht ablesbar, ob der Betrachter einer Seite auch tatsächlich einen Informationsgewinn aus ihr gezogen hat. Diesbezüglich hinreichendere Erkenntnisse ließen sich mit einer Reloadsperre (s. o.) sowie durch die Berücksichtigung weiterer Parameter (z. B. die Verweildauer auf einer Seite, Informationen zu Einstiegs- und Ausstiegsseiten von Nutzern in bzw. aus dem ForumFMP) gewinnen (vgl. Kap. 4.2.5). Zumindest grobe Einschätzung von Nutzerinteressen erscheint jedoch möglich, insbesondere in Kombination mit weiteren Evaluationsmethoden (s. nachfolgende Kapitel).

4.2.2 Beobachtung der Themen im Modul „Fragen & Antworten“

Die Inhalte und Anzahl der Diskussionsbeiträge zu bestimmten Themenkomplexen bzw. fachlichen Einzelaspekten bieten eine vergleichsweise einfache Möglichkeit, die aktuellen Schwerpunkte des fachlichen Interesses der Nutzer abzulesen. Entsprechend können die zeitlichen und personellen Ressourcen des inhaltlichen Ausbaus des Moduls „Informationen & Beispiele“ entsprechend gesteuert und an Schwerpunkten konzentriert werden.

Im Verlauf der bisherigen Onlinephase wurden im Kommunikationsforum zu diversen Themen Beiträge eingestellt (vgl. Kap. 2.2.3). Die Themenaspekte sind jedoch so vielfältig und die einzelnen Fragen bzw. Beiträge so speziell, dass das Kommunikationsforum noch nicht zu besonderen Schwerpunktsetzungen hinsichtlich des Ausbaus des Informationsangebotes führte.

4.2.3 Schriftliches und mündliches Feedback

An zahlreichen Stellen des Informationsangebots im ForumFMP wird der Nutzer aufgefordert, sich aktiv mit Beiträgen oder durch die Weitergabe themenspezifischer Informationen (z. B. Fallbeispiele, Literatur, Veranstaltungen) an die Bearbeiter des Forums zu wenden. Zahlreiche Nutzer kamen dieser Aufforderung nach. Daher stellten die schriftlichen und mündlichen Feedbacks in Verbindung mit der Auswertung der Zugriffszahlen die wichtigste Erkenntnisquelle für die Optimierung des Forums dar.

Am häufigsten fanden sich Zuschriften (überwiegend in Form von E-Mails) mit Link- und Literaturtipps, aber auch mit Hinweisen zu geplanten Veranstaltungen.

Weitaus mehr Direktzuschriften per Email als Einträge in das dem Feedback dienende „Gästebuch“ im Kommunikationsforum gab es sowohl mit allgemein positivem Feedback zum ForumFMP, aber auch mit konstruktiver Kritik und konkreten Verbesserungsvorschlägen (vgl. Kap. 2.2.3). Diese Vorschläge führten zu einer Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung der Nutzerfreundlichkeit und des Informationsangebotes, wie zum Beispiel:

- Mehrere Umstrukturierungen und Erweiterungen der Inhalte des Informationsforums und des Kommunikationsforums,
- Hervorhebung bzw. gesonderte Darstellung von inhaltlichen Änderungen in häufig zu aktualisierenden Informationsseiten und der Literaturliste,
- Erstellung einer Sitemap.

Auch im Rahmen von Telefonaten und Gesprächen mit Fachleuten auf Tagungen wurde das Informationsangebot des ForumFMP durchweg begrüßt (vgl. Kap. 3.2.5). Zudem konnten auch hier Anregungen für den inhaltlichen Ausbau gewonnen werden.

4.2.4 Internet-Suchmaschinen-Auswertung

In unregelmäßigen Abständen wurde über die gängigsten Suchmaschinen über die Suche mit verschiedenen themenspezifischen Fachbegriffen und Begriffskombinationen ermittelt, ob das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ für Informationssuchende im Internet auffindbar und somit nutzbar ist (zuletzt am 12.10.2006). Hierbei spielt das sogenannte Ranking der Suchmaschinen, das heißt die Position in der Ergebnisliste eine entscheidende Rolle. Je höher die Position, desto relevanter ist die Seite im Bezug auf die eingegebenen Suchbegriffe und desto wahrscheinlicher ist es, dass der Informationssuchende die Seite besucht.

Erfreulicherweise war das ForumFMP bereits einen Monat nach der Freischaltung Mitte Februar über die Suchbegriffe „Flächen- und Maßnahmenpools“ und „Forum“ bereits auf Platz 1 der Ergebnisliste der Suchmaschine „Google“ verzeichnet, wenn auch nicht mit der Startseite.

Zum Ende des Förderzeitraums sind bei der gleichen Suche zum einen die Startseite des ForumFMP auf Platz 1 gelistet (s. Abb. 10) und zum anderen beziehen sich insgesamt neun der ersten zehn Suchergebnisse direkt auf die Plattform.

The screenshot shows a Google search interface. At the top right is a link for 'Anmelden'. Below it are navigation links: 'Web', 'Bilder', 'Groups', 'News', 'Froogle', and 'Mehr >'. The search bar contains the text 'Flächen- und Maßnahmenpools Forum' and a 'Suche' button. To the right of the search bar are links for 'Erweiterte Suche' and 'Einstellungen'. Below the search bar, there are radio buttons for 'Suche: Das Web', 'Seiten auf Deutsch', and 'Seiten aus Deutschland'. The search results section shows 'Web Ergebnisse 1 - 10 von ungefähr 281 für Flächen- und Maßnahmenpools Forum. (0,05 Sekunden)'. The first result is 'Meinten Sie: Flächen- und Maßnahmenplan Forum'. The second result is 'ForumFMP der TU Berlin', described as a 'Moderierte Informations- und Kommunikationsplattform "Flächen- und Maßnahmenpools"' with the URL 'www.tu-berlin.de/~forumfmp/ - 3k - Im Cache - Ähnliche Seiten'. The third result is 'Fachgebiet LBP - Moderiertes Forum "Flächen- und Maßnahmenpools ...', described as 'Fachgebiet Landschaftsplanung insbes. LBP UVP, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, TU-Berlin, Prof. Hans Köppel.' with the URL 'www.tu-berlin.de/~lbp/CMS/index.php?option=com_content&task=view&id=87&Itemid=117 - 22k - Im Cache - Ähnliche Seiten'. The fourth result is 'Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online', described as 'Das Forum "Flächen- und Maßnahmenpools", kurz ForumFMP, ist seit dem 15. Februar 2006 online. Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben ...' with the URL 'www.innovations-report.de/html/berichte/umwelt_naturschutz/bericht-57442.html - 29k - Im Cache - Ähnliche Seiten'.

Abb. 10: Screenshot der Ergebnisliste der Suchmaschine Google (12.10.2006)

Über den Suchbegriff „Flächen- und Maßnahmenpools“ wird die Startseite des ForumFMP zum Ende des Förderzeitraumes auf Platz 2 gelistet. Auf Platz 1 befindet sich (noch) die Seite zur Statuskonferenz „Flächen- und Maßnahmenpools“ von 2002, die wiederum an zentraler Stelle einen Link zum ForumFMP beinhaltet.

Über den Suchbegriff „Ökokonto“ wird das ForumFMP von Google zum Ende des Förderzeitraums auf Platz 24 gelistet. Dies ist bei ca. 57.300 Seiten, die den Begriff enthalten, ebenfalls als sehr gutes Ergebnis zu werten.

4.2.5 Weitere Möglichkeiten der Evaluation

Grundsätzlich stehen neben den bereits aufgeführten Maßnahmen noch weitere Instrumente zur Evaluation zur Verfügung. Diese kamen im Rahmen des Projektes nicht zum Einsatz könnten aber perspektivisch genutzt werden, um die inhaltliche und technische Optimierung der Plattform zu erleichtern.

Logfile-Analyse

Als verlässlichste Grundlage von Besucherzugriffen gilt nach Bloch (2004) die Auszählung von sog. Visits, die ihrerseits aus mehreren zeitlich zusammenhängenden „Sichtkontakten“ (Pageimpressions) auf derselben Website bestehen. Diese Informationen sowie weitere Evaluationsmöglichkeiten des Nutzerverhaltens bieten sogenannte Logfile-Analysen, die optimalerweise in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden. Für diesen Zweck stehen kommerzielle aber auch kostenlose Tools zur Verfügung (z. B. Power Phlogger, Webalizer, etc.), die allerdings wiederum mit Werbeverpflichtungen verbunden sind. Als großer Vorteil der Logfile-Analyse ist die differenzierte Auswertbarkeit zu sehen.

Folgende Erkenntnisse wären von besonderem Interesse:

- Welcher Computer (Host) bzw. welche IP-Adresse greift auf das Forum zu? Wann und wie lange war die Person im Forum?
- Welche Einzelseiten, wie viele und wie lange wurden angesehen?
- Mit welchem Suchbegriff einer Suchmaschine ist diese Person auf die Seite gelangt oder hat sie die Seite direkt angewählt?
- Welche Seite wurde wie oft aufgerufen?
- Von welcher Seite gelangen die Personen wie häufig auf das ForumFMP?
- Welcher Browser wurde mit welchen Bildschirm Einstellungen und welchem Betriebssystem benutzt?

Mithilfe der so gewonnenen Informationen könnte das Angebot sowohl inhaltlich, als auch technisch weiter optimiert werden. Auch die verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit könnten so noch besser angepasst werden. Allerdings sind derartige Analysen auch mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden.

Onlinebefragungen

Bei Onlinebefragungen wird der Nutzer gebeten, einen auf möglichst wenige Fragen beschränkten Fragenkatalog in Form eines Onlineformulars zu beantworten. Solche Umfragen sind technisch im Rahmen des Forums „Fragen & Antworten“ grundsätzlich möglich, jedoch mit Konzeptions-, Programmier- und Auswertungsaufwand verbunden.

Tests mit interessierten Personen der Zielgruppe

Anhand konkreter standardisierter bzw. eigener Fragestellungen wird eine Internetseite von den Testpersonen erschlossen und durchsucht. Derartige Tests sind ebenfalls mit einem hohen Konzeptions-, Durchführungs- und Auswertungsaufwand verbunden.

4.2.6 Zusammenfassung

Durch die Kombination der Auswertung der Seitenzugriffe im Modul „Informationen & Beispiele“, der Beiträge im Kommunikationsforum, durch telefonisches Feedback und per Mail sowie durch die Pflege fachlicher Kontakte und die Teilnahme an Tagungen steht insgesamt ein hinreichendes und praktikables Instrumentarium zur Verfügung, um die stetige Aktualisierung und die Anpassung des Informationsangebotes auf das aktuelle Nutzerinteresse hin zu gewährleisten.

Bei der zukünftigen Pflege des Forum „Flächen- und Maßnahmenpools steht insgesamt ein wesentlich geringeres Zeitbudget zur Verfügung als während der Förderphase. Unter dem Aufwand-Nutzen-Verhältnis betrachtet ist die Wahrscheinlichkeit, dass die unter Kap. 4.2.5 aufgeführten zusätzlichen und aufwendigen Maßnahmen zum Einsatz kommen eher gering.

5 Zusammenfassung

Die mit der Einrichtung einer moderierten Kommunikations- und Informationsplattform „Flächen- und Maßnahmenpools“ verfolgten Ziele der Erleichterung des Zugangs zu themenspezifischen Informationen und der Erleichterung des fachlichen Austauschs konnten mit dem Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ erreicht werden.

Durch die intensive und gestufte Öffentlichkeitsarbeit hat das ForumFMP über einen vergleichsweise kurzen Zeitraum in Fachkreisen einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Dafür sprechen die zahlreichen, überwiegend positiven Rückmeldungen und das sehr gute Ranking des ForumFMP bei den Internetsuchdiensten. Ein weiteres Zeichen für die Etablierung des Forums ist auch die zunehmende Vernetzung. So wird mittlerweile ohne Aufforderung von verschiedenen Seiten, z. B. auf Tagungen, in der Fachpresse sowie im Internet auf die Plattform als Informations- und Kommunikationsmedium hingewiesen. Das zeigt nicht zuletzt auch das Interesse und ist ein Hinweis darauf, dass die im Rahmen des Projektes gewählte Kommunikationsstrategie insgesamt erfolgreich war.

Im Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit und die Interaktivität konnte das Angebot mit der Suchfunktion für das Modul „Informationen & Beispiele“ sowie der Sitemap über den im Zwischenbericht dokumentierten Stand hinaus erweitert werden. Insgesamt reiht sich das Forum Flächen- und Maßnahmenpools damit in den herrschenden Standard der Fachinformationsportale ein.

Inhaltlich wurde eine Verknüpfung mit aktuellen Forschungsprojekten zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonto“ geschaffen. Für die Präsentation weiterer Ergebnisse aus diesen Projekten bietet das ForumFMP auch zukünftig eine Plattform.

An die Förderphase schließt nun die Pflegephase an. Folgende Arbeitsinhalte stehen im Rahmen der zukünftigen Betreuung durch die TU Berlin an:

- Betreuung des Kommunikationsforums und der Beispielsammlung;
- Erweiterung des Moduls „Informationen & Beispiele“ um weitere Informationsseiten zu den Fachthemen;
- Pflege und Aktualisierung der Linksammlung;
- Erweiterung der Literaturseite sowie
- Fortführung der Öffentlichkeitsarbeit.

Aufgrund der starken Vernetzung des Forums erscheint es sinnvoll, das Forum nicht zu verlagern. Mit einer in diesem Fall erforderlichen Änderung der Internetadresse würde vermutlich ein Großteil des entstandenen Netzwerks verloren gehen, das über den Förderzeitraum aufgebaut wurde. Die Verweise von diversen offiziellen und privaten Portalen auf das Forum stellen ohnehin eine größere Anwendungsbreite sicher, als dies zunächst geplant war.

Das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ – ForumFMP ist im Internet unter <http://www.tu-berlin.de/~forumfmp> verfügbar.

6 Anhänge

- Anhang 1: Startseite und Service-Seiten des Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 2: Programmierte HTML-Seiten des Moduls „Informationen & Beispiele“ des Forum **FMP** sowie ergänzende PDF-Dokumente (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 3: Struktur des Kommunikationsforums „Fragen & Antworten“ des Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 4 Inhalte der Linksammlung des Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 5: Literaturliste des Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 6: Versendete Infobriefe zum Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 7: Dokumentation der Publikationen und Ankündigungen zum Forum **FMP** im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 8: Dokumentation der Links projektexterner Internetseiten auf das Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 9: Dokumentation zur Datenbank des Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)
- Anhang 10: Projektspezifische Dokumentation zur Erstellung von HTML-Seiten mit dem Editor Phase5 (Stand: Ende Oktober 2006)

Anhang 1: Startseite und Service-Seiten des Forum *FMP* (Stand: Ende Oktober 2006)

Inhaltserläuterung

Anhang 1 enthält die Browseransichten der Startseite des Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ sowie der Serviceseiten „Kontakt“, „Impressum“, „Hilfe“, „Suche“ und der „Sitemap“.

Home

Willkommen im Forum "Flächen- und Maßnahmenpools",

der Informations- und Kommunikationsplattform zu Pool- und Ökokonto-Konzepten. Durch Anklicken der Pfeil-Symbole kann die Navigationsleiste am linken Bildschirmrand ausgeklappt werden. Eine [Stichwortsuche](#) im Informationsforum und eine [Sitemap](#) sollen das Auffinden von Informationen erleichtern.



© Bildarchiv, Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main

Unter "**Informationen & Beispiele**" können Sie sich zu verschiedenen Themenaspekten informieren. Es finden sich Fallbeispiele und fachliche Informationen.

Das moderierte **Forum "Fragen & Antworten"** ermöglicht den interaktiven fachlichen Austausch. Sie können Fragen stellen, Antworten geben sowie Meinungen äußern.

Eine kommentierte [Linkliste](#) sowie eine [Literaturliste](#) erschließen weitere Quellen sowie Informationen und Arbeitsmaterialien im Internet.

Das ForumFMP wird regelmäßig aktualisiert. Informationen zum aktuellen Stand finden Sie unter "Informationen & Beispiele" unter: [Neuigkeiten im ForumFMP](#).

[--> English project information](#)

Letzte inhaltliche Aktualisierung: 2006-10-27



Home > Kontakt

Kontakt

Hinweis: Das Team des "Forums Flächen- und Maßnahmenpools" ist dankbar für jegliche Art des Feedbacks. Nutzen Sie für Ihre Hinweise und Anregungen gerne die hier angegebenen Kontaktmöglichkeiten.

E-Mail

ForumFMP@tu-berlin.de

Post-Adresse

Technische Universität Berlin
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
- Stichwort: Forum Flächen- und Maßnahmenpools -
EB 5
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin

Fon und Fax

Fon: 030/314-72741

Fax: 030/314-24831



Home > Impressum

Impressum

Inhaltlich verantwortlich

Technische Universität Berlin
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
EB 5
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin



Projektleitung: Prof. Dr. Johann Köppel
Konzept und Bearbeitung: Dr.-Ing. Alfred Herberg
Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg

Fachgebiet Landschaftsplanung insbes. Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung

Zentrale Adresse der TU Berlin

Webdesign und technische Umsetzung

Gesellschaft für Umweltplanung, Forschung und Beratung
Joachim-Friedrich-Straße 48
10711 Berlin



Projektleitung: Dipl.-Ing. Ulrich Uehlein,
Freier Landschaftsarchitekt (BDLA)
Dipl.-Ing. (FH) Michael Roth

in Zusammenarbeit mit

Multimediale raumbezogene Planung
Dipl.-Ing. (FH) Sandra Roth
Rostocker Straße 33
10553 Berlin



Gefördert durch

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705
49007 Osnabrück



Haftungsausschluss

siehe <http://www.disclaimer.de/disclaimer.htm>



Home > Hilfe

Hilfe

Technische Voraussetzungen

Für die einwandfreie Darstellung und Funktionsweise der Internetseiten des ForumFMP benötigen Sie



- eine Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher,
- aktiviertes Javascript sowie
- einen der folgenden Browser: MS Internet Explorer ab Version 5.0, Netscape ab Version 6.0, Opera ab Version 6.0 oder eine aktuelle Version von Mozilla.



Bei geringeren Bildschirmauflösungen, ohne Javascript oder mit älteren Browserversionen wird das Layout möglicherweise nicht korrekt dargestellt, der Inhalt ist jedoch weitestgehend verfügbar.


Navigation

Die Informationen des ForumFMP können Sie über die ausklappbare Navigationsleiste am linken Bildschirmrand sowie die Links und den Gliederungspfad auf den Seiten in diesem Inhaltsfenster aufrufen.

Durch Klick auf diese Pfeile in der **Navigationsleiste** ...










 bzw.  klappen Sie die jeweilige Unterebene auf.

 bzw.  klappen Sie die jeweilige Unterebene zu.

 **Informationen & Beispiele** Durch Klick auf den Texteintrag in der Navigationsleiste öffnen Sie die jeweilige Internetseite im Inhaltsfenster.

oder  **Allgemeine Informationen**





Durch Klick auf den blauen Texteintrag hinter diesem **Symbol im Inhaltsfenster** ...

-  öffnen Sie eine Internetseite des ForumFMP mit weiteren Unterebenen im Inhaltsfenster.
-  öffnen Sie eine Inhaltsseite des ForumFMP im Inhaltsfenster.
-  öffnen Sie eine externe Internetseite in einem neuen Browserfenster.
-  öffnen Sie eine PDF-Datei des ForumFMP in einem neuen Browserfenster.
-  öffnen Sie eine externe PDF-Datei in einem neuen Browserfenster.
-  öffnen Sie eine MS Word-Datei des ForumFMP.
-  öffnen Sie eine externe MS Word-Datei.
-  öffnen Sie ein Bild (z.B. *.jpg, *.gif) des ForumFMP.
-  öffnen Sie ein externes Bild (z.B. *.jpg, *.gif).

Home >  **Informationen & Beispiele** > **Allgemeine Informationen**

Der **Gliederungspfad im Kopf** jeder Internetseite des ForumFMP zeigt Ihnen, wo Sie sich gerade befinden. Außerdem können Sie durch Klick auf die Texteinträge zu einer übergeordneten Seite navigieren.

Durch Klick auf dieses **Symbol in der Fußzeile** jeder Internetseite des ForumFMP ...

-  gelangen Sie zu der zuvor von Ihnen besuchten Internetseite des ForumFMP.
-  gelangen Sie zum Kopf der angezeigten Internetseite.
-  gelangen Sie wieder zu der Internetseite des ForumFMP, von der Sie zurückgegangen sind.
-  öffnet sich der Druckerdialog. Sie können die angezeigte Internetseite des ForumFMP ausdrucken.

Forum "Fragen & Antworten"

Das Forum "Fragen & Antworten" verfügt über eine separate [Hilfe](#).



Home > Suche

Suche im Forum "Informationen & Beispiele "

Mit dieser Suche können Sie die Titel und Beschreibungen aller Webseiten im Forum "Informationen & Beispiele" nach einem von Ihnen frei wählbaren Suchtext durchsuchen.

Dabei spielen Groß- und Kleinschreibung keine Rolle. Auch Seiten, die Ihren Suchtext nur als Wortteil enthalten, werden gefunden.

Suchtext (mindestens 3 Zeichen)

Suche starten

Suche im Forum "Fragen & Antworten"

Das Forum "Fragen & Antworten" verfügt über eine separate [Suche](#).



Home > Sitemap

Sitemap des ForumFMP

Dieses Dokument bietet einen Überblick über die Struktur und Inhalte des Forum Flächen- und Maßnahmenpools und dessen vier Module: **Informationen & Beispiele, Fragen & Antworten, Linksammlung, Literaturliste**. Sie können dieses Fenster vorübergehend minimieren und bei Bedarf wieder aufrufen.

Wenn Sie auf einen Kurztitel klicken, öffnet sich die Themenkategorie bzw. das Dokument im bestehenden Browserfenster des ForumFMP.

Informationen & Beispiele

 [Neuigkeiten zur Internetplattform](#)

 [Termine und Veranstaltungen](#)

Allgemeine Projektinformationen

 [Anlass und Zielsetzung](#)

 [English project information](#)

Forschung

Aktuelle Forschungsprojekte

 [Forschungsprojekt "Ökokonto im Wald"](#)

 [Forschungsprojekt "ReNat - Regionales Naturschutznetz"](#)

 [Forschungsprojekt "Nachhaltigkeit Stiften"](#)

Forschungsprojekte der TU Berlin

 [Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools 2002](#)

 [Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland](#)

 [Kompensationsmanagement in Baden-Württemberg](#)

Beispielsammlung


Hinweis: Die Beispielsammlung ist weitestgehend entsprechend der untenstehenden Ordnerstruktur thematisch untergliedert. Dies ermöglicht eine Themenaspekt bezogene Suche von Fallbeispielen. Fallbeispiele, die als Beispiele für mehrere Themenaspekte dienen, tauchen mehrfach in den Ordnern der Beispielsammlung auf, wobei die Inhalte der Fallbeispielseiten identisch sind. Aus Gründen der

Übersichtlichkeit erfolgt hier lediglich eine einfache alphabetische Auflistung der Fallbeispiele.

 Fallbeispiel "Flächenagentur KMH GmbH"

 Fallbeispiel "Haneg"

 Fallbeispiel "Landauer Ökokonto"

 Fallbeispiel "ÖFM GmbH"

 Fallbeispiel "Ökokonto Syen-Venn"

 Fallbeispiel "Stiftung Hof Hasemann"

 Fallbeispiel "Stiftung Kleinenberg"

Rechtliche Grundlagen

 Bundesrechtliche Grundlagen


 Landesrechtliche Regelungen

Naturschutzfachliche Aspekte

Stufenfolge der Eingriffsregelung

 Vermeidung

 Ausgleich

 Vollkompensation

Fachliche Eignung

 Flächenauswahl

 Ableitungszusammenhang

 Flächenzusammensetzung und -nutzung

 Flächenstruktur und Bündelung

 Maßnahmentypen, Auswahl und Anerkennung

 Abstimmung mit landschaftsplanerischen Zielen

 Zeitpunkt der Durchführung von Maßnahmen

Bewertung und Bilanzierung

 Bewertungsverfahren

 Verbreitung von Verfahrenstypen

 Ermittlung des Aufwertungspotenzials

 Vorteilsgewährung und Bonuskonzepte

 Zertifizierung von Flächen- und Maßnahmenpools

Dauerhafte Pflege und Unterhaltung

 Allgemeine Aspekte und Anforderungen

 Pflegezeiträume

 Zuständigkeiten

Nachkontrollen

 Allgemeine Informationen

 Durchführung von Nachkontrollen

 Turnus und Zuständigkeit

 Anforderungen und Empfehlungen

Konzeptionelle Grundlagen

 Konzeptionelle Vorüberlegungen

 Elemente der konzeptionellen Vorbereitung

 Fachplanerische Konzepte

 Administrative Konzepte

 Bedarfsabschätzung

 Kostenschätzungen

 **Administration und Management**

 Aufgabenspektrum der Poolführung

 **Trägerschaftsformen**

 Wahl der Trägerschaftsform

 Öffentlich-rechtliche Trägerschaftsformen

 Privatrechtliche Trägerschaftsformen

 Gemeinnützige Trägerschaft

 Forschungsergebnisse zur Trägerschaft

 **Kooperation**

 Beteiligte Akteure

 Interessen und Bedenken der Akteure

 Akzeptanz

 Kooperationsformen und -strategien

 **Instrumente der Poolverwaltung**

 Kompensationskataster

 Rahmenverträge und -vereinbarungen

 **Flächenmanagement**

 Wege der Flächenbereitstellung

 Flächenverfügbarkeit

 **Flächenerwerb**

 Bodenwert und Bodenpreis

 [Freihändiger Erwerb](#)

 [Flurneueordnung](#)

 [Sonstige Instrumente des Flächenerwerbs](#)

 [Zeitlicher Vorlauf](#)

 [Flächen aus dem Liegenschaftsvermögen](#)

 [Vertragliche Flächenbereitstellung ohne Erwerb](#)

 [Flächensicherung](#)

Finanzierung

 [Kostenstruktur von Pools](#)

Pools und Landnutzer

Pools und Landwirtschaft

Pools und andere Landnutzer

Fragen & Antworten

Das Modul [Fragen & Antworten](#) ist ein moderiertes Kommunikationsforum mit einer separaten Struktur, das dem interaktiven Austausch von Informationen dienen soll. Derzeit werden neben der Möglichkeit, Kommentare zur Plattform und zu einzelnen Fallbeispielen abzugeben, folgende fachliche Themenkategorien angeboten:

- Rechtliches,
- Naturschutzfachliches,
- Konzeptionelle Grundlagen,
- Pool-Management sowie
- Pools und Landnutzer.

Links

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird lediglich lediglich die Ordnerstruktur der Linksammlung wiedergegeben.

Informationen und Materialien

Bundeslandspezifische Links

-  [Baden-Württemberg](#)
-  [Bayern](#)
-  [Berlin](#)
-  [Brandenburg](#)
-  [Bremen](#)
-  [Hamburg](#)
-  [Hessen](#)
-  [Mecklenburg-Vorpommern](#)
-  [Niedersachsen](#)
-  [Nordrhein-Westfalen](#)
-  [Rheinland-Pfalz](#)
-  [Saarland](#)
-  [Sachsen](#)
-  [Sachsen-Anhalt](#)
-  [Schleswig-Holstein](#)
-  [Thüringen](#)

-  [Bundesweit übergreifende Links](#)
-  [Internationale Links](#)
-  [Wetland Mitigation Banking \(USA\)](#)

 [Sonstige Links](#)

Literatur

 [Literaturseite](#)

Anhang 2: Programmierte HTML-Seiten des Moduls „Informationen & Beispiele“ des Forum *FMP* sowie ergänzende PDF-Dokumente (Stand: Ende Oktober 2006)

Inhaltserläuterung

Anhang 2 enthält die Browseransichten der im Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ eingestellten statischen HTML-Seiten des Moduls „Informationen & Beispiele“ (vgl. hierzu Kap. 2.1 sowie die Sitemap am Ende des Anhangs 1). Aus Gründen des Umfangs erfolgt keine Dokumentation der ergänzend zu den HTML-Seiten im Forum bereitgestellten und downloadbaren PDF-Dokumente sowie der Browseransichten vergrößerbarer Bilder und Grafiken.

Home > Informationen & Beispiele > Neuigkeiten im ForumFMP

Aktuelle Neuigkeiten rund um das "Forum Flächen- und Maßnahmenpools"

Die Internetplattform befindet sich derzeit im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. In der untenstehenden Tabelle finden Sie chronologisch geordnete Informationen zum Stand des Aufbaus und zu aktuellen Neuigkeiten rund um das "Forum Flächen- und Maßnahmenpools".

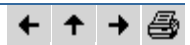
Das Informationsangebot wird derzeit **wöchentlich mehrfach** aktualisiert. Das Kommunikationsforum "Fragen & Antworten" verfügt über ein gesondertes Brett mit Ankündigungen.

Datum	Aktualisierungen und Erweiterungen
03.11.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung und Kontrolle von Links in der Linkliste
20.10.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung des Fallbeispiel "h a n e g"
10.10.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung von vier Informationsseiten zur Themenkategorie "Kooperation" • Erweiterung der Literaturseite
05.10.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Verlinkung der Sitemap zum ForumFMP zum direkten Aufrufen von Informationsseiten bzw. Themenkategorien • Eingliederung der Themenkategorie Kooperation in die Kategorie Administration und Management
29.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen einer Sitemap zum ForumFMP zur Erhöhung der Übersichtlichkeit und zur Erleichterung des Auffindens von Informationen
26.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Literaturseite um weitere Einträge sowie um eine Liste der letzten Neueinträge am Seitenanfang
25.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Seite "Gemeinnützige Trägerschaft" • Erweiterung der Literaturseite
21.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen des Fallbeispiels "Stiftung Kleinenberg"
19.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen der Seite "Bundesrechtliche Grundlagen" • Erweiterung der Literaturseite
15.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen der Seite "Gemeinnützige Trägerschaft" • Aktualisierung der Seite "Privatrechtliche Trägerschaft" • Erweiterung der Literaturseite
06.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen der Seite "Zertifizierung von Flächen- und Maßnahmenpools" und damit vorläufiger Abschluss der Themenkategorie "Bewertung und Bilanzierung" • Erweiterung der Literaturseite
01.09.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung und Erweiterung der Seite "Termine und Veranstaltungen" • Erweiterung der Literaturseite
24.08.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen von weiteren Links für das Bundesland Hessen
23.08.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen der Seite "Vorteilsgewährung bei der Maßnahmenbevorratung"
18.08.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen von Informationsseiten zur Themenkategorie "Bewertung und Bilanzierung" • Aktualisierung der Literaturseite
17.08.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung der Seite "Landesrechtliche Regelungen" • Erweiterung der Seite "Öffentlich-rechtliche Trägerschaftsformen"
26.07.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung und Erweiterung der Seite "Termine und Veranstaltungen" • Einstellung der Seite "Kostenstruktur von Flächen- und Maßnahmenpools" • Einstellung einer Informationsseite zum aktuellen Forschungsprojekt "Nachhaltigkeit Stiften"
21.07.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung und Erweiterung der Seite "Termine und Veranstaltungen"
14.07.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung einer Informationseite zum aktuellen Forschungsprojekt "ReNat - Regionales Naturschutznetz"
12.07.2006	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung des Fallbeispiels "ÖFM GmbH" • Erweiterung der Literaturseite

- 30.06.2006
 - Einstellung einer Informationseite zum aktuellen [Forschungsprojekt "Ökokonto im Wald"](#)
- 28.06.2006
 - Neue Themenkategorie im Informationsforum zu "[aktuellen und abgeschlossenen Forschungsprojekten](#)"
- 27.06.2006
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 21.06.2006
 - Erweiterung der Informationsseite "[Flächenauswahl](#)"
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 19.06.2006
 - Aktualisierung der Informationsseite "[Landesrechtliche Regelungen](#)"
- 14.06.2006
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 13.06.2006
 - Aktualisierung und Erweiterung der Linksammlung
 - Einstellung von englisch-sprachigen Projekt-Informationen zum ForumFMP
 - Aktualisierung der Informationsseite "[Landesrechtliche Regelungen](#)"
- 06.06.2006
 - Erweiterung der Informationsseite "[Termine & Veranstaltungen](#)"
- 01.06.2006
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 31.05.2006
 - Erweiterung der Informationsseite "[Termine & Veranstaltungen](#)"
- 24.05.2006
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
 - Aktualisierung der Informationsseite "[Landesrechtliche Regelungen](#)"
- 18.05.2006
 - Neue Themenkategorie im Informationsforum zu "[Rechtlichen Grundlagen](#)"
 - Einstellung der Informationsseite "[Landesrechtliche Regelungen](#)"
- 15.05.2006
 - Erweiterung der Seiten "[Flächenauswahl](#)" sowie "[Administrative Konzepte](#)"
- 11.05.2006
 - Erweiterung der Seite mit [Terminen und Veranstaltungen](#)
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 08.05.2006
 - Aktualisierung der Startseite
- 04.05.2006
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
 - Einstellung weiterer [Links für das Bundesland Hessen](#)
- 03.05.2006
 - Aktualisierung und Erweiterung der Seite [Termine und Veranstaltungen](#)
- 02.05.2006
 - Einstellung von weiteren Informationsseiten zum Thema [Nachkontrollen](#) von Kompensationsmaßnahmen im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools und damit vorläufiger Abschluss des Themenkomplexes
- 28.04.2006
 - Einstellung von Informationsseiten zum Thema [Nachkontrollen](#) von Kompensationsmaßnahmen im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools
- 25.04.2006
 - Optimierung von Menüeinträgen und textliche Optimierung der Startseite
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 21.04.2006
 - Einstellung einer weiteren Informationsseite zur [dauerhaften Pflege und Unterhaltung](#) und damit vorläufiger Abschluss des Themenkomplexes
- 10.04.2006
 - Einstellung von Informationsseiten zur [dauerhaften Pflege und Unterhaltung](#) von Kompensationsmaßnahmen im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools
 - Aktualisierung der Seite "[Termine und Veranstaltungen](#)"
- 07.04.2006
 - Aktualisierung der Seite "[Flächen aus dem Liegenschaftsvermögen](#)" aus der Themenkategorie "[Flächenmanagement](#)"
- 05.04.2006
 - Optimierungen und Aktualisierungen ([Literaturseite](#), interne Verlinkungen, Seitenkurztitel)
- 04.04.2006
 - Einstellung der Seite "[Zeitpunkt der Durchführung von Maßnahmen](#)" und damit vorläufiger Abschluss des Themenaspektes "[Fachliche Eignung](#)" der Themenkategorie "[Naturschutzfachliche Aspekte](#)"
 - Erweiterung der [Literaturseite](#) und Verlinkung von Quellenangaben in 25 Informationseiten mit der [Literaturseite](#) zum schnellen Auffinden der entsprechenden Quellen
 - Aktualisierung der Informationsseite "[Zeitlicher Vorlauf](#)"
- 03.04.2006
 - Einstellung der Seite "[Flächenstruktur und Bündelung](#)" aus der Themenkategorie "[Naturschutzfachliche Aspekte](#)"
- 31.03.2006
 - Einstellung der Seite "[Maßnahmentypen, Auswahl und Anerkennung](#)" aus der Themenkategorie "[Naturschutzfachliche Aspekte](#)"
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)

- 28.03.2006
 - Aufnahme weiterer Termine und Veranstaltungen
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 23.03.2006
 - Einstellung der Informationsseite "[Flächenstruktur](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
 - Erweiterung der Informationsseite "[Flächenauswahl](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
- 22.03.2006
 - Einstellung der Informationsseite "[Flächenzusammensetzung und -nutzung](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
 - Erweiterung der Informationsseite "[Vermeidung](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
 - Erweiterung der Informationsseite "[Ableitungszusammenhang](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
- 21.03.2006
 - Einstellung der Informationsseite "[Ableitungszusammenhang](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
 - Erweiterung des Fallbeispiels "[Landauer Ökokonto](#)" in der Beispielsammlung
- 20.03.2006
 - Aufnahme weiterer Termine und Veranstaltungen
- 17.03.2006
 - Einstellung weiterer Links für das Bundesland Niedersachsen in die [Linksammlung](#)
- 16.03.2006
 - Erweiterung der [Literaturseite](#)
- 15.03.2006
 - Einstellung der Informationsseite "[Flächenauswahlkriterien](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
- 13.03.2006
 - Einstellung der Informationsseite "[Vollkompensation](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
- 10.03.2006
 - Einstellung der Informationsseite "[Ausgleich](#)" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
- 09.03.2006
 - Einbau einer seiteninternen Navigation in der [Literaturseite](#)
- 08.03.2006
 - Die [Literaturseite](#) ist bedeutend erweitert worden und hat nun über 200 Einträge
- 07.03.2006
 - Die Seite "[Termine und Veranstaltungen](#)" ist nun direkt im Forum Informationen & Beispiele abrufbar
- 06.03.2006
 - Einstellung neuer Termine und Veranstaltungen
 - Einstellung der Informationsseite "Vermeidung" aus der Themenkategorie "Naturschutzfachliche Aspekte"
- 02.03.2006
 - Einstellung weiterer Links für die Bundesländer Baden-Württemberg, Berlin und Hessen, zu weiteren bundesweit übergreifenden Materialien sowie zum Wetland Mitigation Banking in den USA
- 28.02.2006
 - Einstellung von Links für die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen
 - Aktualisierung der Seite "[Termine und Veranstaltungen](#)"
 - Einstellung der [Literaturseite](#)
- 27.02.2006
 - Einstellung von Links für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland
- 24.02.2006
 - Einstellung von Links für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen
- 23.02.2006
 - Einstellung des Fallbeispiels "Flächenagentur KMH GmbH" in die Beispielsammlung unter "Informationen & Beispiele"
- 22.02.2006
 - Einstellung der Informationsseite "Flächensicherung" und damit vorläufiger Abschluss des Themas "Flächenmanagement"
- 21.02.2006
 - Einstellung von Links für die Bundesländer Bremen, Hamburg und Hessen
 - Einstellung der Informationsseite "Vertragliche Flächenbereitstellung ohne Erwerb"
- 20.02.2006
 - Einstellung von Informationsseiten: "Zeitlicher Vorlauf beim Flächenerwerb" sowie "Bereitstellung kommunaler Flächen aus dem Liegenschaftsvermögen"
- 17.02.2006
 - Einstellung von Informationsseiten: "Flurneuordnung" und "Sonstige Instrumente des Grunderwerbs"
- 16.02.2006
 - Einstellung diverser Links
- 15.02.2006
 - **Onlineschaltung des Prototyps von ForumFMP**
 - Einstellung von Informationsseiten: "Bodenwert" und "Freihändiger Grunderwerb"
 - Einstellung von Links für das Bundesland Brandenburg

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-11-03



Home > Informationen & Beispiele > Termine und Veranstaltungen

Termine und Veranstaltungen

Hier finden Sie Termine und Veranstaltungen zu den Themen "Flächen- und Maßnahmenpools", "Ökokonto" sowie zur Eingriffsregelung. Je später die Termine, desto weiter oben stehen sie in der Tabelle.

Helfen Sie mit!

Haben Sie Hinweise zu Terminen und Veranstaltungen? Teilen Sie uns diese mit! Wir nehmen sie gerne auf. Vielen Dank!

Wann?	Wer?	Was?	Wo?		Weitere Informationen
			BL*	Ort	
Februar 2007	LUBW in Kooperation mit BBN e.V. & Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg	Fachvortrag "Ökokonto Baden-Württemberg" für Mitarbeiter/innen von Naturschutzbehörden, Kommunen, Planungsbüros und Umweltverbände	BW	Karlsruhe	Manfred Schmidt-Lüttmann (LUBW), Fon: (0721) 5600-1271
01.11.06	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem MU Niedersachsen	Produktionsintegrierte Kompensation - naturschutzrechtliche und -fachliche Anforderungen	NI	Schneverdingen	NNA
27.10.06	Deutscher Rat für Landespflege (DRL)	Fachtagung "30. Jahre Eingriffsregelung"	NW	Bonn	Informationen, Programm und Anmeldung
18.10.06	BDLA-Landesgruppe Baden-Württemberg	Fachtagung "Ökokonto und Flächenagenturen"	BW	Stuttgart	Weitere Informationen
05.10.06	Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein mit MLUR und Akademie für Umwelt und Natur	Innovative Konzepte im Ausgleichsmanagement - mit einer Exkursion zu den Wildpferden und Heckrindern im Eidertal	SH	Neumünster	Erich Ruser (Stiftung Naturschutz), Fon: (0431) 2109044
3. Quartal 2006	Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt in Zusammenarbeit mit dem MUL Sachsen	Seminar "Flächenpool und Ökokonto als Instrument der räumlichen und zeitlichen Flexibilisierung des Vollzugs der Eingriffsregelung"	SN	Dresden	LANU Sachsen
08.09.06	Dombert Rechtsanwälte & Flächenagentur KMH GmbH	Fachtagung "Flächenagenturen in der Praxis - Angebote rechtssicher und wirtschaftlich gestalten"	BB	Leipzig	Programm mit Informationen zur kostenlosen Anmeldung (bis 01.09.2006)
22./23.05.2006	Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.	Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen: Eine zukünftige Einkommensmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe	NI	Göttingen	DVL
10.05.2006	Umweltakademie Baden-Württemberg	Seminar "Zwischen Biotopverbund und Ökokonto - neue Chancen des modernen Naturschutzes"	BW	Stuttgart	Umweltakademie Baden-Württemberg
09./10.05.2006	Deutscher Bauernverband und BDLA	Fachtagung "Innovative Konzepte für die Landwirtschaft und Naturschutz in der Eingriffsregelung"	NW	Bonn-Rödgen	Andreas Hermes Akademie (Frau Rohrmann) Fon: 0228/91929-23

09.05.2006	Umweltakademie Baden-Württemberg	Seminar "Zwischen Biotopverbund und Ökokonto - neue Chancen des modernen Naturschutzes"	BW	Karlsruhe	Umweltakademie Baden-Württemberg
27.04.2006	Umweltakademie Baden-Württemberg	Das neue Naturschutzgesetz: Biotopverbund als normativer Auftrag	BW	Esslingen	Umweltakademie Baden-Württemberg
20.04.2006	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem MU Niedersachsen	Flächenmanagement in Niedersachsen	NI	Schneverdingen	NNA
28.03.2006	Akademie der Architektenkammer NRW gGmbH	Fortbildungsseminar: Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung - Anwendung und Vollzug	NW	Düsseldorf	AKNW
22.03.2006	Naturschutz-Zentrum Hessen	Die Anwendung der Kompensationsverordnung bei Abbauvorhaben	HE	Wetzlar	Fon: 06441/92480-0
09.03.2006	Naturschutz-Zentrum Hessen	Die Anwendung der Kompensationsverordnung bei Straßenbauvorhaben	HE	Wetzlar	Fon: 06441/92480-0
V e r a n s t a l t u n g s j a h r 2 0 0 5					
17.-18.10.05	StudienInstitut Niederrhein (SINN)	Seminar "Ökokonten und Flächenpools"	NW	Krefeld	Studieninstitut Niederrhein
28.09.2005	BDLA Baden-Württemberg	Modellprojekt "Ökokonto in Baden-Württemberg". - Aktuelle Entwicklung der Eingriffs-Ausgleichsbilanzierung in der Bauleitplanung	BW	Denzlingen	Fon: 0711-240792 oder bw@bdla.de
15.09.2005	Forum für Konversion und Stadtentwicklung im Land Brandenburg	"Abschluss des lokalen Ökopools Rathenow-Nord" im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Konversionssommer 2005"	BB	Rathenow	Programm der Veranstaltungsreihe [PDF]
17.08.2005	Flächenagentur KMH GmbH	Fachsymposium "Wirtschaftlich handeln - Natur bewahren" - Umsetzung der Eingriffsregelung durch Flächenpools in Brandenburg	BB	Potsdam	Auskünfte und Anmeldung zur kostenlosen Teilnahme (bis 08.08.2005): 0331/6204270 oder post@dombert.de

*Bundesland

Legende der offiziellen Abkürzungen der deutschen Bundesländer

BE = Berlin, BB = Brandenburg, BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, HB = Bremen, HE = Hessen, HH = Hamburg, MV = Mecklenburg-Vorpommern, NI = Niedersachsen, NW = Nordrhein-Westfalen, RP = Rheinland-Pfalz, SH = Schleswig-Holstein, SL = Saarland, SN = Sachsen, ST = Sachsen-Anhalt, TH = Thüringen.

[Zurück zum Kopf der Tabelle](#)

Home > Informationen & Beispiele > Allgemeine Projektinformationen > Anlass und Zielsetzung

Anlass und Zielsetzung des "Forum Flächen- und Maßnahmenpools"

Im Rahmen von an der TU Berlin durchgeführten [Veranstaltungen und Forschungsprojekten](#) wurde von der Fachöffentlichkeit mehrfach der Wunsch nach einem leichteren Informationsaustausch zum Ausdruck gebracht. Zudem wurde die Bereitschaft signalisiert, sich aktiv an einem geeigneten Netzwerk zu beteiligen.

Mit dem Aufbau des "Forums Flächen- und Maßnahmenpools" soll dem bestehenden Informationsbedürfnis Rechnung getragen werden. Der Fokus liegt dabei auf der Präsentation von Beispielen der guten fachlichen Praxis. Zugleich sollen die in Forschungsprojekten gewonnenen Erkenntnisse der interessierten Öffentlichkeit über das Medium Internet zugänglich gemacht werden. Aktuelle Entwicklungen in der Praxis sowie Anregungen von außen können dabei berücksichtigt werden.

Ein Kommunikationsforum soll darüber hinaus den fachlichen Austausch zu aktuellen Themenaspekten ermöglichen.

Adressaten

Das "Forum Flächen- und Maßnahmenpools" richtet sich an alle, die an Informationen bzw. einem fachlichen Austausch zu Pool- und Ökokonto-Konzepten im Rahmen der Eingriffsregelung interessiert sind. Bereits mit der Eingriffsregelung vertraute Akteure und Betreiber erfolgreicher Poolkonzepte haben die Möglichkeit ihr Wissen zu vertiefen und ggf. weiterzugeben.

Für diejenigen, für die die Thematik noch Neuland bedeutet und die erwägen, in diesem Bereich aktiv zu werden soll das Forum eine Orientierungshilfe darstellen.

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2005-07-28



Home > Informationen & Beispiele > Allgemeine Projektinformationen > English project information

Informations to the project "Moderiertes Forum Flächen- und Maßnahmenpools - ForumFMP"

The Department works on the project "Moderated information and communication platform for compensation pools and mitigation banking" which is supported by the German foundation "Deutsche Bundesstiftung Umwelt" (DBU). The content of project is related to a conference for compensation pools and mitigation banking held in September 2002 at the TU Berlin. After the conference the Department has worked on further research projects on these topics, for example a study on mitigation banking and compensation pools in Germany for the Federal agency for nature conservation (BfN). Both during the conference and within the research process the need for an easier communication between interested technical experts (professionals from administrations and private institutions) became obvious in order to be able to participate in research results and the current debate.

The construction of an Internet Information and Communication Platform shall help to meet the actual needs of information and to allow easy access for persons who are involved and interested in these topics. Suggestions as well as interesting external information can be added.

The platform consists of four elements, which can be reached through a common portal. An **information forum (Informationen & Beispiele)** contains documents on different aspects of compensation pools and mitigation banking as well as a collection of case studies. Furthermore an annotated **link list** and a **list of literature** will connect the user with further sources of information.

The moderated **communication forum (Fragen & Antworten)** offers the possibility to ask questions, get answers and to change one's mind. The moderation of the forum does not have any annotating function but shall guarantee that no abuse of the forum occurs. Through the connection of the Internet platform with a database the user behavior can be analysed and help to fit the offer of information onto actual particular requirements.

The platform, called "Forum Flächen- und Maßnahmenpools - ForumFMP" is online since February 2005.

Attention!

Up to now all information within the ForumFMP is presented in German language. For further English information contact us: ForumFMP@tu-berlin.de!

You can also post questions in the [communication forum \(Fragen & Antworten\)](#) after a simple registration with your name and email-adress.

Editor: Holger Ohlenburg - Last update: 2006-06-28



Home > Informationen & Beispiele > Forschung > Aktuelle Forschungsprojekte > Forschungsprojekt "Ökokonto im Wald"

Ökokonto im Wald als zielgenaues Instrument des Naturschutzes - Exemplarische Umsetzung im Staats-, Körperschafts- und Privatwald Hessens

Förderung:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Bewilligungsempfänger:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) e. V.
Landesverband Hessen e.V.
Triftstr. 47
60528 Frankfurt
Tel 06074/8180-4102
Fax 06074/8180-4910

Projektleitung:

Jörg Nitsch

Projektbearbeiter:

Dipl.-Geoökol. Hartmut Weinrebe

Kooperationspartner:

- Hessen Forst
- Stadt Bad Homburg
- Stadt Rüsselsheim
- Landeshauptstadt Wiesbaden
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
- Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.

Laufzeit:

März 2006 - August 2009

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Aus den Vorgaben zur Eingriffsregelung in den §§ 18 und 19 BNatSchG heraus ergibt sich ein zwingender Bedarf die Eingriffswirkungen von Vorhaben durch Kompensationsmaßnahmen auszugleichen. Aufgrund ständig wachsender Konflikte bezüglich der Flächenverfügbarkeit gestaltet sich die praktische Umsetzung dieser Vorgaben zunehmend schwierig. Insbesondere die oft vorgetragene Doppelbelastung landwirtschaftlich genutzter Flächen durch einerseits die Eingriffsvorhaben und andererseits die dazu notwendigen Kompensationsmaßnahmen hat dazu geführt, dass die naturschutzrechtliche Kompensation vermehrt in den Wald verlagert werden soll. Aufgrund ihres Potenzials, Win-Win-Situationen für Planungsträger, Forstwirtschaft und Naturschutz zu generieren, finden hierbei zunehmend vorgezogene Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen statt, die in so genannten Ökokonten gebucht werden. Die entsprechenden Verfahren befinden sich allerdings in vielen Bundesländern noch in der Erprobung oder im Umbruch.

Am Beispiel Hessens - hier wird aktuell die bisher gültige Ausgleichsabgabenverordnung durch die Kompensationsverordnung ersetzt - sollen exemplarisch Defizite der Umsetzungspraxis analysiert und in einem auf Partizipation aller Akteure aufbauenden Projekt konsens-orientiert neue Lösungen erarbeitet werden.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Zentraler Baustein des Projektes ist die modellhafte Umsetzung von Ökokonto-Maßnahmen in Staats-, Kommunal- und Privatwald. Die hierbei generierten Ökopunkte stellen gleichzeitig den Großteil des vom Antragsteller erbrachten Eigenanteils.

Zusätzlich sollen unter Partizipation aller Beteiligten im Rahmen einer sich auf Workshops, Projektgespräche und eine Internet-Plattform stützenden Projektkommunikation Defizite in der aktuellen Praxis aufgearbeitet werden.

Zur Lösung von Konflikten sowie zur Methodenentwicklung werden drei Projektmodule bearbeitet:

Modul A - Bewertung

Da die Abgrenzung naturschutzfachlicher Basisleistungen der Forstwirtschaft bzw. nach verschiedenen Rechtsquellen (z. B. FFH-Richtlinie, artenschutzrechtliche Bestimmungen) geforderter Leistungen von zu honorierenden, freiwilligen Zusatzleistungen Überschneidungen aufweist, soll ein naturschutzrechtlich und fachlich abgesicherter Katalog von Maßnahmen erarbeitet werden, die bei Ökokonto-Verfahren honoriert werden können. Eine mögliche Differenzierung zwischen den einzelnen Besitzarten ist gegebenenfalls zu berücksichtigen. Weiterhin ist die Frage der quantitativen Bewertungsverfahren im Rahmen der Ökokonto-Regelung zu klären.

Modul B - Flächen- und Maßnahmenauswahl

Zur Ausweisungspraxis von Naturschutzvorrangflächen im Wald, die auch für die Auswahl von Flächen und Maßnahmen für Ökokontomaßnahmen gelten sollen, wird auf der Grundlage einer Defizitanalyse ein kriteriengeleitetes, raumbezogenes Entscheidungsunterstützungssystem entwickelt.

Dieses soll eine zielgenaue und effiziente Steuerung konkreter Naturschutzmaßnahmen ermöglichen, um bei gegebenem Maßnahmenvolumen einen möglichst großen Naturschutzwert im Wald zu schaffen.

Modul C - Sicherung und Monitoring

Ergänzend zur Optimierung segregativer Naturschutzmaßnahmen soll die Planung und Bewertung nutzungsintegrierter Maßnahmen analysiert und weiterentwickelt werden. Hier sollen in Zusammenarbeit mit dem DBU-geförderten Projekt "Entwicklung eines Managementmoduls für Totholz im Forstbetrieb" Methoden zur Bewertung und Sicherung nutzungsintegrierter Ökokonto-Maßnahmen entwickelt werden.

Abschließend sollen methodische Verfahren aufgezeigt werden, die geeignet sind ein naturschutzfachlich ausgerichtetes Monitoring für Kompensationsmaßnahmen im Wald zu ermöglichen. Mit dem so bestimmten Methodenset soll das Monitoring der im Projekt verankerten Umsetzungsflächen über die auf vier Jahre terminierte Projektlaufzeit hinaus fortgesetzt werden. Für die Finanzierung dieser Erfolgskontrollen steht der Antragsteller in Verhandlungen mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF).

Transfer

Die Weiterführung des Projektes ist auf zwei Ebenen gesichert: Zum einen sind die im Rahmen der Umsetzung erfolgten Aufwertungen über die Ökokonto-Regelung dauerhaft gesichert. Zum anderen zielt das Projekt auf Transfer der erarbeiteten Modelllösungen. Ein Garant hierfür ist die aktive Partizipation aller Projektbeteiligten Gruppen, zusätzlich wird ein Best-Practice-Leitfaden erstellt, der im Rahmen einer Abschlusspublikation veröffentlicht wird. Durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem mittels eines Projektflyers, werden neue Anwendergruppen erschlossen.

Ansprechpartner

Dipl.-Geoökol. Hartmut Weinrebe
Projekt "Ökokonto im Wald" des BUND LV Hessen
Projektbüro: Sophienstr. 156
D-76135 Karlsruhe
E-Mail: h.weinrebe@bund.net

Fon: +49 721 6256002

Fax: +49 1212 513016282

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-06-30



Home > Informationen & Beispiele > Forschung > Aktuelle Forschungsprojekte > Forschungsprojekt "ReNat - Regionales Naturschutznetz"

Sicherung eines Vorrangflächennetzes für den Naturschutz durch Kooperation zwischen Regionalplanung, Gewerbe und Naturschutz - Ein Modellprojekt am Beispiel des Südraumes Leipzig (ReNat - Regionales Naturschutznetz)

Förderung:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Bewilligungsempfänger:

UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH
Department Naturschutzforschung
Permoserstr. 15
04318 Leipzig
Tel.: 0341/235-2519
Fax: 0341/235-2534

Projektleitung:

Herr Dr. Henle

Projektbearbeiter:

Frau Tschierschke, Herr Szaramowicz

Kooperationspartner:

- IÖR-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.
- ÖKON Gesellschaft f. Landschaftsökologie Gewässerbiologie Umweltplanung mbH

Laufzeit:

Juli 2005 - Juli 2008

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Die weitestgehend von Rekultivierungsmaßnahmen ausgesparten Flächen in der Braunkohlenfolgelandschaft im Südraum Leipzig sind für den Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität auf regionaler sowie überregionaler Ebene von großer Bedeutung. Eine Voraussetzung für die Sicherung dieses Naturschutzpotenzials wurde mit der Entwicklung eines wissenschaftlich begründeten Vorrangflächennetzes für den Naturschutz geschaffen. Zur Umsetzung und Fortschreibung dieses Netzwerkes ist jedoch eine Einbindung der Vorrangflächen in einen räumlichen und funktionalen Verbund erforderlich. Als Entwicklungsräume und Verbindungselemente kommen in erster Linie die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen in der Bergbaufolgelandschaft in Frage. Demzufolge besteht auf diesen Flächen ein beträchtliches Aufwertungs- und Entwicklungspotenzial. Gleichzeitig benötigen Investoren zur Realisierung ihrer Vorhaben dringend geeignete Kompensationsflächen und fachliche Unterstützung bei der Umsetzung der Maßnahmen. Planungssicherheit wird auch seitens der Flächeneigentümer (MIBRAG, LMBV) eingefordert, um zum frühest möglichen Zeitpunkt mit einer an der Nachnutzung "Naturschutz" orientierten Herrichtung der Flächen beginnen zu können.

Ein flächenübergreifender Ansatz der sowohl verschiedene Naturhaushaltsfunktionen hinreichend berücksichtigt, als auch die Interessen der verschiedenen Akteure bündelt, kommt im Südraum Leipzig noch nicht zur Anwendung. Ebenso fehlen geeignete organisatorische Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Regionalentwicklung unter Einbeziehung der Bergbaufolgeflächen. Infolge der fehlenden Einbindung in eine regionale Gesamtkonzeption erzielen viele der bislang durchgeführten Naturschutzmaßnahmen in der Bergbaufolgelandschaft nicht ihre potenzielle Wirksamkeit.

Ziel des Projektes ist es deshalb, unter Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung und durch Kooperation zwischen Naturschutz, Investoren und der Regionalplanung, die fachlichen und organisatorischen

Voraussetzungen für den Aufbau einer Flächenagentur zu schaffen und die Agenturtätigkeit in der Praxis zu erproben. Ausgehend von ihrer Funktion als zentraler Ansprechpartner für Investoren soll durch die Vermittlung von geeigneten Kompensationsflächen ein maßgeblicher Beitrag zur sukzessiven Realisierung eines regionalen Vorrangflächennetzes für den Naturschutz geleistet werden.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Phase 1 - Analysephase: Klärung der Voraussetzungen für eine Flächenagentur

In der ersten, einjährigen Projektphase erfolgt eine umfassende Klärung der organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen zur Errichtung einer Flächenagentur in der Modellregion "Südraum Leipzig". Dieser Arbeitsschritt wird vom UFZ, Department Naturschutzforschung, bearbeitet und beinhaltet u.a. eine Analyse der Anforderungen von verschiedenen regionalen Akteuren an das Instrument "Flächenagentur", die Zusammenführung und Aufbereitung der für die Modellregion verfügbaren, relevanten Umweltinformationen und die Erarbeitung von konkreten Vorschlägen zur Organisationsform der geplanten Flächenagentur durch Einbindung in bereits existierende regionale Trägerstrukturen.

Durch das IÖR wird im ersten Jahr der Bedarf für Kompensationsmaßnahmen ermittelt und die potenziellen Kompensationsflächen werden zusammengestellt sowie auf ihre Verfügbarkeit hin geprüft. Parallel werden die Grundlagen gelegt, um die Einhaltung von Mindeststandards bezüglich Aufwertungsfähigkeit und -bedürftigkeit von Kompensationsflächen in der Braunkohlenfolgelandschaft und für eine Biotopverbundplanung zu gewährleisten.

Von ÖKON werden erste Grundlagen für die Erarbeitung von zielgerichteten Entwicklungs- und Aufwertungsmaßnahmen erarbeitet.

Die Ergebnisse werden zum Abschluss dieser ersten Phase auf einem Status-Seminar vorgestellt. Unter Einbeziehung der potenziellen Nutzer einer Flächenagentur, Akteuren aus dem administrativen und ehrenamtlichen Naturschutz sowie Vertretern von anderen Flächenagenturen sollen die bislang erzielten Ergebnisse im Hinblick auf die Erfolgsaussichten für die in der zweiten Projektphase geplanten Umsetzung der Flächenagentur beurteilt werden.

Phase 2 - Projektphase: Umsetzung und Erprobung

In der anschließenden zweijährigen Projektphase liegt der Schwerpunkt auf der Erprobung und Umsetzung der Flächenagentur in der Praxis. Von Seiten des UFZ werden dabei u.a. folgende Aufgaben bearbeitet: Beratung der Investoren bei der Planung von Kompensationsmaßnahmen und Entwicklung von gemeinsamen Lösungsstrategien, Absicherung der Einbeziehung von Kippenforsten in den Flächenpool, Etablierung der Flächenagentur in der Modellregion, Überprüfung der Übertragbarkeit des Flächenpoolkonzeptes auf andere degradierte Lebensräume und eine Evaluierung der Tätigkeit der Flächenagentur aus Sicht der Nutzer. Des Weiteren erfolgt vom UFZ eine Biotopverbundplanung für die Modellregion und eine Prüfung, inwieweit auch Vorleistungen im Rahmen eines Ökokontenmodells möglich sind und welche Möglichkeiten für die Sicherung von unrekultivierten Sukzessionsflächen im Rahmen eines Flächenpoolkonzeptes bestehen. Das IÖR sorgt in dieser Phase für eine kontinuierliche Aktualisierung der relevanten Umweltinformationen in einem GIS, einschließlich der Erstellung eines detaillierten Kompensationsflächenkatalogs. Darüber hinaus erfolgt eine abschließende Prüfung sowohl der einzuhaltenden Mindeststandards zur Aufwertungsfähig- und -bedürftigkeit. Von ÖKON werden für die verfügbaren Kompensationsflächen zielorientierte Entwicklungs- und Aufwertungsmaßnahmen entwickelt, wobei gleichzeitig auch Prioritäten für die Umsetzung festgelegt werden. Ebenso werden Verfahren zur Erfolgskontrolle erarbeitet.

Durch eine enge Kooperation zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen, Regionalplanung, Flächeneigentümern und möglichen Investoren sollen erstmalig modellhaft Vorschläge erarbeitet und Lösungsansätze umgesetzt werden, wie die Eingriffsregelung genutzt werden kann, um organisatorische und finanzielle Probleme bei der Aufwertung von biotop- und standortbezogenen Funktionen in Bergbaufolgelandschaften zu lösen. Durch das gezielte Ausnutzen von Synergieeffekten trägt diese Vorgehensweise außerdem dazu bei, dass durch die rasche Bereitstellung von geeigneten Flächen für Kompensationsmaßnahmen, die Planungssicherheit für Investoren erhöht wird und demzufolge auch als Standortvorteil für die Ansiedlung von Gewerbe in der Region geltend gemacht werden kann. Der Naturschutz könnte auf diese Weise aus seiner Rolle als "traditioneller Verhinderer" heraustreten. Besonders hervorzuheben ist dabei der Ansatz, unter Anwendung eines Kompensationsflächenpools den Grundstein für die Entwicklung von Vorrangflächensystemen anstelle von isoliert liegenden Einzelflächen zu legen, da durch die Bündelung von Maßnahmen und ihre Einbeziehung in einen landschaftlichen Zusammenhang eine höhere Effizienz der Einzelmaßnahmen erreicht werden kann. Dies gilt auch für weitere anthropogen degradierte Landschaftsräume (z.B. Truppenübungsplätze), die bislang kaum in überregionale Biotopverbundplanungen einbezogen wurden. Konflikte zwischen verschiedenen Formen der Landnutzung bestehen nicht nur in der Bergbaufolgelandschaft, sondern sind überall dort anzutreffen, wo der Naturschutz mit begründeten Forderungen nach einer systematischen Flächenzuweisung auf den Plan tritt und sich nicht lediglich mit verbliebenen Restflächen zufrieden gibt. Entsprechende Anwendungsfelder finden sich beispielsweise zukünftig im Rahmen von Effizienzkontrollen und erforderlichen Fortschreibungen von nationalen (z.B. § 3 BNatSchG) und internationalen Biotopverbundsystemen (u.a. NATURA 2000).

Weitere Informationen und Links



[Zusammenfassung des Zwischenberichtes vom 22.06.2006 \[PDF 17 KB\]](#)

[Projektseite des UFZ](#)

Ansprechpartner

Alica Tschierschke (Themenkomplex "Tagebauübergreifender Biotopverbund")

Martin Szaramowicz (Themenkomplex "Flächenpool und Poolträgerschaft")

UFZ Leipzig-Halle GmbH

Department Naturschutzforschung

Permoserstr. 15

04318 Leipzig

Telefon: (+49) 341 235 3213, Fax: (+49) 341 235 3191

Lars Stratmann (Themenkomplex "Kompensationsbedarf, fachliche Standards")

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.

Weberplatz 1

01217 Dresden

Hans Schmidt (Themenkomplex "Aufwertungsmaßnahmen, Erfolgskontrollen")

ÖKON Gesellschaft für Landschaftsökologie Gewässerbiologie Umweltplanung mbH

Wolframstr. 14

85395 Wolfersdorf

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-07-14



Home > Informationen & Beispiele > Forschung > Aktuelle Forschungsprojekte > Forschungsprojekt "Nachhaltigkeit Stiften"

Nachhaltigkeit Stiften - Transdisziplinäre Entwicklung multifunktionaler, nachhaltiger Nutzungs- und Naturschutzkonzepte zur Erhaltung wertvoller Wald-Kulturlandschaften unter besonderer Berücksichtigung des Stiftungsmodells mit Kompensationsflächenpool

Förderung:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Bewilligungsempfänger:

Internationales Institut für Wald und Holz NRW e. V. an der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.
Robert-Koch-Str. 26
48149 Münster

Projektleitung:

Prof. Dr. Andreas Schulte

Projektbearbeiter:

Dr. Thorsten Mrosek

Kooperationspartner:

keine Angabe

Laufzeit:

Mai 2006 - Juli 2007

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) entwickelt das Internationale Institut für Wald und Holz NRW einen transdisziplinären Ansatz zur Erhaltung wertvoller Wald-Kulturlandschaften. Ziel ist es, gemeinsam mit bis zu acht privaten und kommunalen Grundbesitzern Strategien für die Erhaltung und die multifunktionale, nachhaltige Bewirtschaftung dieser Landschaften zu finden. Im Mittelpunkt stehen innovative Wege für die Zusammenarbeit von Natur- und Umweltschutz, Landnutzung und Landschaftsplanung, Denkmalschutz sowie Erholungsnutzung und Tourismus.

Zentrale Bedeutung für das Vorhaben hat das Stiftungskonzept mit Kompensationsflächenpool: Dabei bringt ein Grundeigentümer Flächen und ggf. auch Gebäude in eine gemeinnützige Stiftung ein. Die Stiftung wertet das Gebiet auf, indem sie beispielsweise Feuchtbiotop, Streuobstwiesen oder Hecken anlegt, den Laubholzanteil in Nadelwäldern erhöht oder die Entwässerung von Wald rückgängig macht.

Diese dann ökologisch wertvollen Flächen lassen sich als Ausgleichsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft in Form der so genannten "Ökopunkte" vermarkten. Die Einnahmen daraus fließen nach Abzug der Kosten für die Aufwertungsmaßnahme in das Stiftungskapital und ermöglichen, Wald-Kulturlandschaften nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, ohne dass für den öffentlichen Haushalt Kosten entstehen. Naturschutz und Wald-Kulturlandschaftspflege lässt sich auf diese Weise als Dienstleistung privater und kommunaler Grundeigentümer etablieren, ohne ordnungspolitischen Zwang auszuüben.

Das Vorhaben greift wesentlich auf die Erfahrungen der Stiftung Hof Hasemann in Bramsche zurück, die bundesweit zum ersten Mal das Konzept der Stiftung mit Kompensationsflächenpool realisiert hat. Hier wurde ein etwa 86 Hektar großer Vollerbenhof in eine gemeinnützige Stiftung überführt und die gesamten rund 900.000 Ökopunkte vermarktet. Mittlerweile sind die Bereiche um das Naturschutzgebiet "Grasmoor" (siehe Bild) wie im Jahre 2000 geplant aufgewertet - nicht nur der betriebswirtschaftliche, sondern auch der naturschutzfachliche Erfolg ist sichtbar. Die Stiftung Hof Hasemann erhielt dafür im Jahr 2003 den Niedersächsischen Umweltpreis.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Das Modell des Internationalen Instituts für Wald und Holz, das im Rahmen des DBU-Projekts erstellt wird, gliedert sich in fünf Module:

1. Analyse des Ist-Zustandes in wirtschaftlicher, rechtlicher, kulturhistorischer und naturschutzfachlicher Sicht

Die Flächen der Kooperationspartner werden genau untersucht: Wie erfolgt die Landbewirtschaftung und wie sind die rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf Abgrabungsrechte, Baulandentwicklung und Schutzgebiete? Welche natürlichen Grundlagen gibt es und sind schutzwürdige Arten oder Lebensräume vorhanden? Verfügt die Landschaft über kulturhistorische Besonderheiten und was bedeutet sie für die Erholung der Bevölkerung? Darauf folgt eine eingehende betriebswirtschaftliche Analyse, um im nächsten Modul das Entwicklungspotenzial feststellen zu können.

2. Analyse von Chancen und Risiken in Bezug auf multifunktionale Nutzung von Wald-Kulturlandschaften

Haben die kooperierenden Betrieben Entwicklungspotenzial im Geschäftsfeld der multifunktionalen Nutzung von Wald-Kulturlandschaften, also Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsgestaltung, Denkmalschutz, Tourismus, Naturschutz, Umweltbildung usw.? Alle Chancen und Risiken werden detailliert herausgearbeitet und mit den Zielen der privaten oder kommunalen Eigentümer abgestimmt. Aus den Ergebnissen werden daraufhin geeignete Handlungsstrategien individuell abgeleitet.

3. Entwicklung von konkreten Handlungsstrategien

Für jeden Betrieb wird eine optimale Handlungsstrategie entwickelt, die den individuellen Gegebenheiten Rechnung trägt. Wie lässt sich die Wald-Kulturlandschaft erhalten und was sind die möglichen betriebswirtschaftlichen, juristischen und naturschutzfachlichen Auswirkungen? Beim Stiftungsmodell sind beispielsweise Fragen des Stiftungsrechts und die steuerliche Behandlung von Erträgen aus der Ökopunkte-Vermarktung für eine Handlungsempfehlung entscheidend. Für ein Modellkonzept müssen außerdem Strukturen wie Stiftungssatzungen, Bewertungsverfahren für Ausgleichsmaßnahmen, Musterverträge oder übergeordnete Vermarktungswege geschaffen werden.

4. Umsetzung und Dokumentation

Die zuvor erarbeiteten Handlungsstrategien werden umgesetzt und sämtliche Erfahrungen und Ergebnisse dokumentiert. Falls sich in der Analysephase das Stiftungsmodell (siehe Beschreibung zu Beginn dieses Textes) als geeignet für bestimmte Flächen erweist, erfolgen die Ausgleichsmaßnahmen und die Vermarktung der Ökopunkte.

5. Transferkonzept für weitere Interessenten

Zum Abschluss des Projekts entsteht ein umfangreicher Leitfaden zum Thema "Nachhaltigkeit Stiften". Die Erfahrungen und Ergebnisse aus den vorausgegangenen Phasen sollen der Allgemeinheit und insbesondere anderen interessierten Betrieben in der gesamten Bundesrepublik zugänglich gemacht werden.

Ansprechpartner

Dipl.-Kauffrau (FH) Susanne Bergmann

Fon: 0251/83-30131

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-07-26



Home > Informationen & Beispiele > Forschung > Abgeschlossene Projekte (TU Berlin) > Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools 2002

Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools an der TU Berlin (2002)

Die städtebauliche Eingriffsregelung wurde im Rahmen der Novellierung des Baurechts zum 01.01.1998 in das Baugesetzbuch (BauGB) überführt und inhaltlich erweitert. Die damit geschaffene Möglichkeit der räumlichen und zeitlichen Entkoppelung von Eingriff und Kompensation hat seit dem die Wirkung eines Katalysators für die Schaffung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten in Deutschland.

Die Praxis entwickelte in Folge der rechtlichen Neuerungen allerdings heterogen. In den einzelnen Bundesländern und Kommunen zeigten sich deutliche Unterschiede in der Vorgehensweise. Vier Jahre nach der Einführung der rechtlichen Voraussetzungen für Poolkonzepte und Ökokonten erschien es sinnvoll, einen bundesweiten fachlichen Austausch zwischen Naturschutz, Städtebau, Land- und Forstwirtschaft sowie der Wissenschaft über die bisherigen Ansätze durchzuführen.

Die TU Berlin und das Deutsche Institut für Urbanistik (DIFU) veranstalteten daher, gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im September 2002 eine bundesweite Statuskonferenz "Flächen- und Maßnahmenpools" sowie einen anschließenden Expertenworkshop.

Themenschwerpunkte der Tagung waren:

- Naturschutzfachliche Anforderungen,
- Integriertes Flächenmanagement,
- Landwirtschaft und Kompensationsaufgabe,
- Bedeutung der Pools für die Grünflächenpflege und -entwicklung sowie
- Berichte aus der Praxis.

Zur Konferenz ist eine zweibändige [Tagungsdokumentation](#) veröffentlicht worden, die als PDF-Dokument verfügbar ist. Die Bände können einzeln oder kapitelweise heruntergeladen werden.



Die Teilnehmerzahl der Statuskonferenz von über 200 Personen aus Forschung und Praxis verdeutlicht das große Interesse an der Thematik. [Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

**Das Podium bei der
Abschlussdiskussion (von li. nach
re.): M. Herbert, G. Andresen,
H. Baumgarten, Chr. Böhme,
A. Herberg, U. Paßlick, A. Steffen.
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild
klicken!]**



Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2005-06-22



Home > Informationen & Beispiele > Forschung > Abgeschlossene Projekte (TU Berlin) > Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland

Forschungsprojekt "Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland" (2002-2003)

Die TU Berlin bearbeitete gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (DIFU) das Forschungsprojekt "Naturschutzfachliches Flächenmanagement als Beitrag für eine nachhaltige Flächenhaushaltspolitik". Das vom Bundesamt für Naturschutz geförderte F+E-Vorhaben schloss inhaltlich an die im September 2002 an der TU veranstaltete ["Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools"](#) an.

Ziel des Forschungsprojektes war die Gewinnung quantitativer und weiterer qualitativer Informationen zur Vertiefung der bereits gewonnenen Erkenntnisse zum Stand der Poolpraxis in Deutschland. Es sollte untersucht werden, in welchem Maße sich Flächenpoolmodelle mit und ohne Maßnahmenbevorratung etabliert haben, welche Wirkungen sie entfalten und in welchem Umsetzungsstand sie sich befinden. Um den aktuellen "Stand der Technik" abzubilden wurden eine breite bundesweite Erhebung von Pooldaten sowie vertiefende Fallstudienanalysen durchgeführt.

Somit konnten stichhaltige Aussagen zu Chancen und Risiken von Poolkonzepten und insbesondere Empfehlungen zur Weiterentwicklung des verhältnismäßig jungen Instrumentariums getroffen werden.

Zur empirischen Erhebung wurden Fragebögen an insgesamt 630 Poolträger versendet. Die Differenzierung der Antwortmöglichkeiten erlaubte es auch qualitative Informationen zu gewinnen. Der Rücklauf lag insgesamt bei 52 %.

Bei der Auswahl der Fallbeispiele wurden unterschiedliche die Gemeindegrößen und Pools aus möglichst allen Bundesländern berücksichtigt. Die Fallbeispiele (siehe [Abbildung](#) und [Tabelle](#) unten) umfassen u. a. unterschiedliche Trägerkonstruktionen, Nutzerkreise, Verfahrensstände und Aufgabenstellungen. Sie berücksichtigen somit ein breites Spektrum möglicher Fallkonstellationen sowie eine Reihe vorbildlich gelöster Teilfragen von Poolkonzepten.

Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens sind in einem Bericht der [Reihe "Naturschutz und Biologische Vielfalt"](#) des Bundesamtes für Naturschutz publiziert worden.



Geografische Lage der Fallbeispiele im Bundesgebiet

Fallbeispielübersicht

Träger	Poolname	BL*	Start	Größe	Pooltyp	Nutzer
Landkreis Altenburger Land/ Stadt Schmöln	"Ökokonto Altenburger Land"	TH	1998	11 ha	Flächenbevorratung (mit Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Regelfall	Kommunen; (Fachplanungen im Einzelfall)
Stadt Bad Vilbel	"Ökologisches Ausgleichskonzept"	HE	1996	20 ha	Flächenbevorratung (mit Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Regelfall	= Träger
Stadt Bochum	"Flächenpool Bochum"	NW	?	?	Flächenbevorratung (ohne Flächenerwerb); keine Maßnahmenbevorratung	= Träger
Stadt Hannover	"Flächen- und Maßnahmenpool Hannover"	ND	1998	150 ha	Flächenbevorratung (mit Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Einzelfall	= Träger
Hof Graß GmbH	"Ökokonto Hof Graß"	HE	?	110 ha	Flächenbevorratung (mit Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Regelfall	Dritte (Kommunen, Fachplanungen)

Stadt Landau i. d. Pfalz	"Landauer Ökokonto"	RH	1993	13,6 ha	Flächenbevorratung (ohne Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Regelfall	= Träger
Stadt Landsberg am Lech	"Ökokonto Frauenwald"	BAY	2000	90 ha	Flächenbevorratung (ohne Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Regelfall	= Träger
Stadt Öhringen	"Ökokonto Öhringen"	BW	2000	12 ha	Flächenbevorratung (mit Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Regelfall	= Träger
RWW mbH (Wasserversorger)	"Ökologisches Flächenmanagement Lippeaue"	NW	1999	75 ha	Flächenbevorratung (ohne Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Regelfall	= Träger; (ggf. Dritte)
Stadt Waren / Müritz	"Flächenpool Waren" (Ökokonto Landkreis Müritz)	MV	2000	k.A.	Flächenbevorratung (ohne Flächenerwerb) und Maßnahmenbevorratung im Einzelfall	= Träger

* Bundesländer

Als Sonderfall wurde der Flächen- und Maßnahmenpool "TERRA 21 - Meyer zu Reckendorf" nach Absprache mit dem Forschungsmittelgeber als ein weiteres Beispiel hinzugezogen. Das Poolkonzept, das sich noch in der Entwicklung befand, sieht ein Trägerschafts- und Finanzierungsmodell vor, das zu den bereits bekannten Formen weitere Aspekte hinzufügt.

[Home](#) > [Informationen & Beispiele](#) > [Forschung](#) > [Abgeschlossene Projekte \(TU Berlin\)](#) > [Kompensationsmanagement in Baden-Württemberg](#)

Vorstudie zu Konzepten und Strukturen für das Kompensationsmanagement in Baden-Württemberg (2003-2004)

Von der TU Berlin wurde im Auftrag der Landesanstalt für Umweltschutz (LfU) Baden-Württemberg ein Forschungsvorhaben im Rahmen des Projektes "Ökokonto in Baden-Württemberg" durchgeführt.

Ziel der erstellten Vorstudie zur Situation der Flächen- und Maßnahmenbevorratung in Baden-Württemberg waren die Erschließung der bisherigen Entwicklungen und ihrer Merkmale sowie die Begutachtung ihrer fachlichen Eigenschaften und ihr Entwicklungspotenzial vor dem Hintergrund der bundesweiten Entwicklung.

Auf der Grundlage der bis März 2004 durchgeführten Erhebungen und den Erkenntnissen vorangegangener Studien wurde die Bevorratungspraxis der Kommunen anhand von Fallbeispielen und Kurzbeschreibungen näher untersucht. Dadurch sollten Anwendungsprobleme und ggf. bestehende Informationsdefizite ermittelt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Rolle der unteren Naturschutzbehörden in den Landkreisen betrachtet.

Die Darstellung verschiedener Trägerschaftsmodelle aus dem Bundesgebiet bot die Grundlage für die Entwicklung von Alternativen zu den bestehenden kommunalen Poolmodellen. Hierzu zeigt die Studie die Chancen für Grundeigentümer und Kompensationspflichtige auf, die in der Einrichtung von Poolmodellen mit privater Trägerschaft liegen.

Abschließend enthält die Studie Empfehlungen für die Unterstützung und fachliche Begleitung der weiteren Entwicklung von Flächen- und Maßnahmenpools in Baden-Württemberg. Diese richten sich sowohl nach innen (Naturschutzverwaltung) als auch nach außen (Kommunen, Fachplanungs- und Vorhabensträger, Poolbetreiber etc.).

Im Anhang der Studie finden sich zudem:

- eine tabellarische Übersicht zu vorhandenen Pools in Baden-Württemberg,
- ausführliche Steckbriefe der Fallbeispiele,
- eine Übersicht zu Ökokonto-Aktivitäten auf Landkreisebene sowie
- eine Auflistung von Materialien der Landkreisverwaltungen zum Ökokonto.



**Deckblatt der Vorstudie zu Konzepten und Strukturen für
das Kompensationsmanagement in Baden-Württemberg**

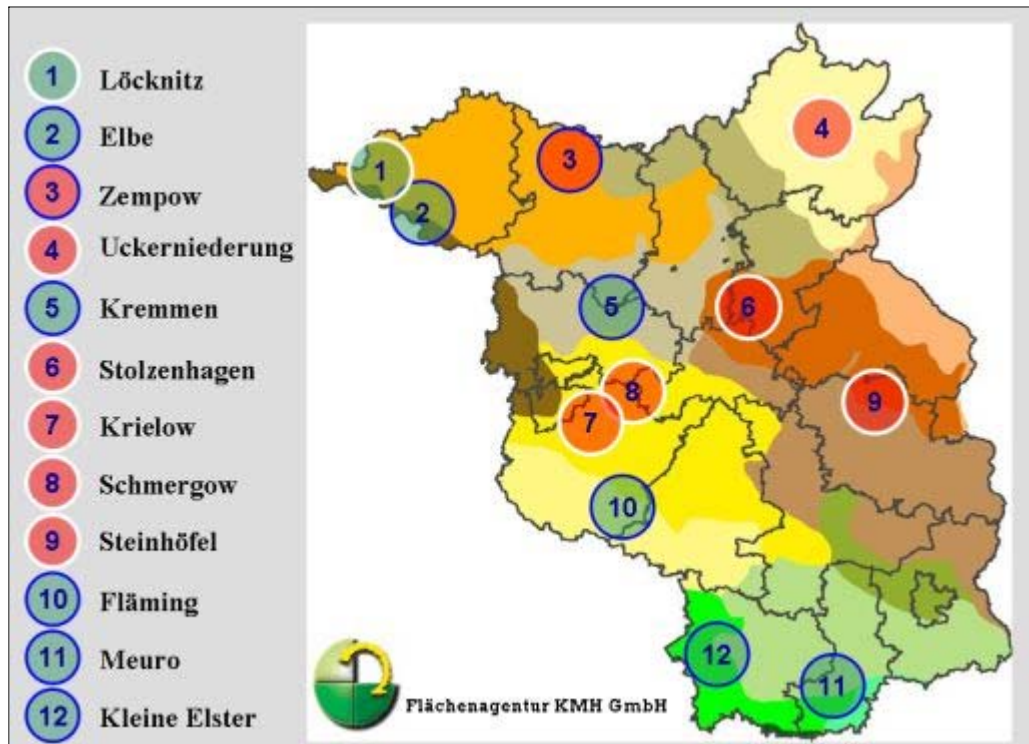
Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2005-06-22



Home > Informationen & Beispiele > Beispielsammlung > Administration und Management > Trägerschaftsformen > Fallbeispiel „Flächenagentur KMH GmbH“

Fallbeispiel "Flächenagentur KMH"

Die Flächenagentur Kulturlandschaft Mittlere Havel GmbH (kurz: "Flächenagentur KMH") betreut und verwaltet derzeit insgesamt dreizehn regionale Flächenpools in Brandenburg. Damit sind alle im Brandenburger Landschaftsprogramm (2000) festgelegten Naturraumeinheiten abgedeckt (siehe Karte).



Poolübersicht der Flächenagentur KMH GmbH (Quelle: Flächenagentur)

Legende:

Rote Kreise = bereits ganz oder teilweise vermittelt; Blaue Kreise = noch keine Vermittlungen
 Weiße Umrandung - Pool durch das MLUV zertifiziert; Blaue Umrandung - Pool noch nicht zertifiziert

Trägerschaftskonstellation

Die Flächenagentur KMH GmbH wurde im Frühjahr 2002 im Rahmen eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens des Bundesamtes für Naturschutz in Kooperation mit dem MLUV Brandenburg gegründet. Waren ursprünglich der südwestlich an Berlin und Potsdam angrenzende Landkreis Potsdam-Mittelmark und die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg Gesellschafter, ist nunmehr die Stiftung alleiniger Gesellschafter der Flächenagentur.

Die rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts und ihre Aufgaben sind in § 59 BbgNatSchG verankert. Danach sind neben der allgemeinen Förderung von Naturschutzvorhaben, der Auszeichnung von besonderen Verdiensten im Naturschutz und der Betrieb der Naturwacht Brandenburg auch ein aktives, naturschutzbezogenes Flächenmanagement zu betreiben sowie seit der Novellierung des brandenburgischen Naturschutzgesetzes 2004 der Aufbau von Flächen- und Maßnahmenpools vorzunehmen bzw. zu unterstützen (59 Abs. 2 Nr. 1a BbgNatSchG).

Seit Anfang 2005 bildet ein spezieller Dienstleistungsvertrag die Basis der Zusammenarbeit zwischen der Flächenagentur KMH und der Stiftung.

Aufgaben der Stiftung	Aufgaben der Flächenagentur
<ul style="list-style-type: none"> • Eigentümer der Flächen • stellt diese für Vermittlung zur Verfügung • finanziert ergänzende Projektbestandteile 	<ul style="list-style-type: none"> • erwirbt Flächen im Auftrag der und für die Stiftung • verwaltet und betreut die Poolflächen und kontrolliert Kompensationsmaßnahmen • vermittelt Flächen und Maßnahmen an Dritte • führt Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durch

In dieser Konstellation liegt eine in mehrfacher Hinsicht vorteilhafte Aufgabenverteilung vor, von der beide Vertragspartner profitieren. Der Stiftung erschließt sich durch die zusätzlichen finanziellen Mittel aus der Eingriffsregelung die Möglichkeit einer Mischfinanzierung von Naturschutzprojekten (siehe unten). Über die Flächenagentur ist zudem der Einsatz von Finanzmitteln nach Bedarf und unabhängig von der jährlichen Haushaltslage möglich.

Die Flächenagentur kann im Gegenzug ihre Dienstleistungen nicht nur Dritten sondern darüber hinaus auch der Stiftung selbst anbieten.

In ihrer Rolle als Poolverwalter im Auftrag der Stiftung nimmt die Flächenagentur KMH eine bedeutende Vermittlerrolle zwischen Naturschutz, Eingreifern und Landnutzern ein.

Vertragshandbuch als Instrument der Poolverwaltung

Ziel der Flächenagentur ist es, Eingreifern sämtliche Leistungen anzubieten, die bei der Durchführung der Eingriffsregelung benötigt werden. Je nach Bedarf sollen die Leistungen zudem beliebig kombiniert werden können.

Um die von der Flächenbereitstellung über die Maßnahmendurchführung bis hin zu Sicherungs- und Kontrollaufgaben reichenden Leistungen anbieten zu können, geht die Flächenagentur vertragliche Beziehungen mit Vorhabensträgern, Flächeneigentümern, Flächennutzern sowie Dritten (z.B. Planungsbüros) ein.

Ein eigens entwickeltes Vertragshandbuch, das noch bis Ende 2007 weiterentwickelt und vervollständigt wird, soll die Kombination verschiedener Vertragstypen und damit einen auf die Bedürfnisse des Vertragspartners abgestimmten Leistungskatalog ermöglichen. Über die Gewährleistung einer rechtssicheren und wirtschaftlichen Tätigkeit der Flächenagentur hinaus wird durch die vertragliche Verzahnung von Eingreifer, Flächenbereitsteller und Durchführenden eine hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten erreicht. Die Entwicklung dieses Handbuchs wird durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert.

Interessenten können sich diesbezüglich gerne an die unten angegebenen [Kontaktpersonen](#) wenden.

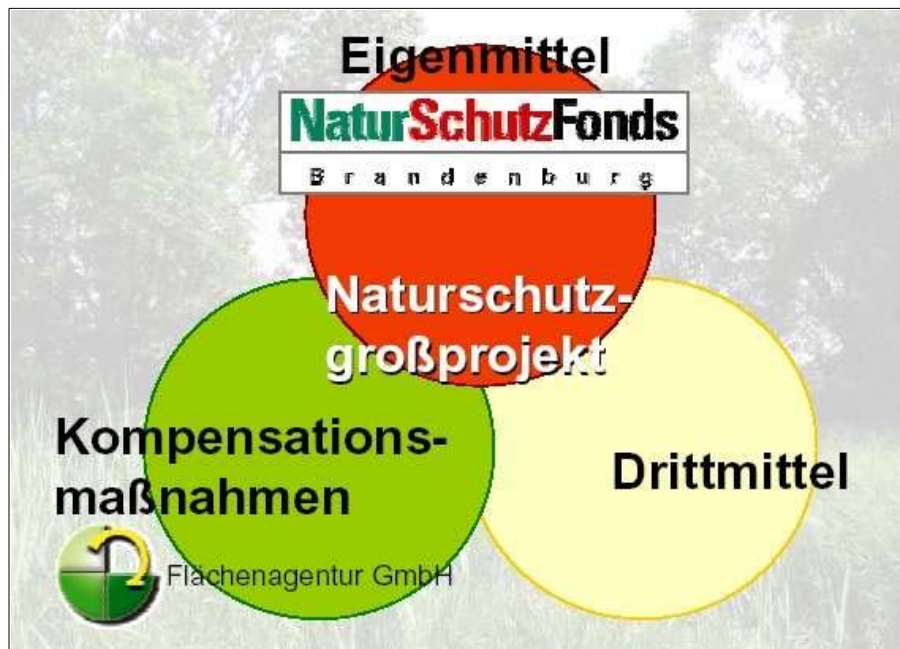
Ergänzende Finanzierung von Kompensationsmaßnahmen

Durch die besondere Trägerschaftskonstellation wird die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen auch im Rahmen von größeren Naturschutzprojekten ermöglicht. Diese können zudem aus mehreren Quellen finanziert werden.

Neben den Zahlungen von Vorhabensträgern für Kompensationsdienstleistungen der Flächenagentur können auch die Ersatzzahlungen aus der Eingriffsregelung im Land Brandenburg verwendet werden, über die die Stiftung den gesetzlichen Verfügungsauftrag hat. Zudem können die für Naturschutzprojekte vorgesehenen Eigenmittel der Stiftung genutzt und darüber hinaus Drittmittel in Form von Fördergeldern mit eingebunden

werden. Dabei wird in jedem Fall darauf geachtet, die Anforderungen der einzelnen Finanzierungsinstrumente zu erfüllen. Aus der Eingriffsregelung bzw. im Rahmen von Flächenpools werden nur solche Maßnahmen finanziert, mit denen eine reale naturschutzfachliche Aufwertung erreicht werden kann und zu deren Durchführung nicht Dritte verpflichtet wären.

Ein Beispiel für dieses Vorgehen ist das Poolgebiet Kremmener Luch. Die Stiftung erhält bzw. erwirbt hier Flächen inner- und außerhalb eines NSG. Der Flächenagentur werden hiervon gegen Entgelt aufwertungsfähige Flächen außerhalb des Schutzgebietes zur Verfügung gestellt, die diese an Vorhabensträger vermittelt. Gleichzeitig wird die Wiederherstellung einer Grabenverwallung entlang der Naturschutzgebietsgrenze zum Wasserrückhalt des vorhandenen Grundwassers im Gebiet über die Förderrichtlinie des Landes Brandenburg zum Landschaftswasserhaushalt bzw. von der Stiftung kofinanziert. Träger ist der örtliche Wasser- und Bodenverband.



(Quelle: Sieper-Ebsen 2005 / NaturSchutzFonds Brandenburg)

Kostenstruktur und Aufwandsbilanz

Nach den Erfahrungen beim Aufbau der Flächenagentur und der regionalen Flächenpools ist durch die Flächenbereitstellung, Nutzungs- und Pflegeabstimmungen sowie durch die Erarbeitung des planerischen Gesamtkonzeptes oft mit höherem Aufwand als bei "herkömmlichen" Kompensationsmaßnahmen zu rechnen. Ökonomische Vorteile werden insbesondere in der hohen Akzeptanz vor Ort, in der hohen Planungssicherheit für Vorhabensträger, sowie der schnelleren Abarbeitung der Eingriffsregelung durch verbesserte Flächenakquisition und Maßnahmendurchführung gesehen.

In der Flächenagentur sind derzeit neben der Geschäftsführerin zwei Planer/innen in Teilzeit beschäftigt.

Flächenbereitstellung über Flurbereinigungsverfahren

Positive Erfahrungen wurden mit der Beteiligung der Agentur an Flurbereinigungs- bzw. Bodenordnungsverfahren gemacht, durch die sich ein konfliktarmer Flächenerwerb für Pools erreichen lässt. So wurde der durch § 52 FlurbG ermöglichte Verzicht auf einen Landabfindungsanspruch von Teilnehmern eines

Flurbereinigungsverfahren zugunsten Dritter von der Flächenagentur genutzt, um gegen Zahlung einer finanziellen Entschädigung selbst Teilnehmer am Verfahren zu werden. Über den Tausch bereits im Vorfeld erworbener Flächen konnten anschließend Poolflächen arrondiert werden und somit langfristig Nutzungskonflikte vermindert werden. Zudem erfolgte im Rahmen der Verfahren eine geregelte Wertermittlung der Flächen. Die Akzeptanz dieser Art der Flächenakquisition bei den Landwirten ist dementsprechend hoch.

Weitere Vorteile werden bei diesem Instrument in der Zeit- und Geldersparnis gesehen. Im Rahmen von Flurbereinigungsverfahren fallen weder Notargebühren, noch andere Nebenkosten an. Der verhältnismäßig aufwendige Entwurf und Abschluss von Grundstückskaufverträgen entfällt ebenso.

Das Problem langer Verfahrenszeiten kann umgangen werden, wenn der Poolträger Gebrauch von der Möglichkeit der vorzeitigen Besitzeinweisung macht.

In Bodenordnungsverfahren kann außerdem Baurecht für landschaftsgestaltende Anlagen über den aus dem Wege- und Gewässerplan resultierenden Kompensationsbedarf hinaus geschaffen werden, auch zugunsten Dritter wie z.B. Poolbetreibern. Auf diese Weise kann im Rahmen des Verfahrens Maßnahmenbevorratung betrieben werden.

Flächensicherung

Die Poolflächen befinden sich bislang bis auf wenige Ausnahmen im Besitz des NaturSchutzFonds Brandenburg. Durch den Status einer öffentlich-rechtlichen, gemeinnützigen Stiftung ist eine dauerhafte Sicherung dieser Flächen im Stiftungsvermögen gewährleistet. Für Flächen Dritter ist eine [dingliche Sicherung](#) über einen entsprechenden Grundbucheintrag vorgesehen.

Naturschutzfachliche Eignung und Zertifizierung

Beim Aufbau der regionalen Flächen- und Maßnahmenpools werden räumlich und funktional zusammenhängende Flächen mit hohem Aufwertungspotenzial und von ca. 30 ha Größe ausgewählt. Dies ermöglicht die Planung und Durchführung von komplexen Maßnahmen sowie die Bündelung von Einzelmaßnahmen. Insgesamt wird mit der Poolkonzeption ein möglichst umfangreiches Maßnahmenspektrum angestrebt. Zudem sollen die einzelnen Poolprojekte einen Beitrag zum landesweiten bzw. regionalen Biotopverbund leisten.


Damit entsprechen die Poolprojekte den Kriterien einer vom Brandenburger Umweltministerium vorgesehenen Zertifizierung von Flächen- und Maßnahmenpools.

Bislang wurden in sieben Flächenpools Maßnahmen durchgeführt bzw. Vermittlungen getätigt. Insgesamt spielt bei der Auswahl der Projektgebiete die naturschutzfachliche Wertigkeit der dort durchführbaren Maßnahmen, die Übereinstimmung mit den planerischen Vorgaben und die Akzeptanz vor Ort eine große Rolle. Die praktische Durchführbarkeit des Projekts und eine Perspektive für die Refinanzierung müssen in jedem Fall gegeben sein.

Dauerhafte Pflege und Nachkontrollen

Die Flächenagentur übernimmt nach Fertigstellung der Maßnahme die dauerhafte Pflege und Unterhaltung. Zu diesem Zweck werden die auf Dauer kalkulierten Maßnahmenkosten in Form sog. mündelsicherer Depots angelegt. Die Finanzplanung der Flächenagentur ist derzeit auf 25 Jahre ausgerichtet. Zusätzlich sind in allen Flächenpools regelmäßige Erfolgskontrollen vorgesehen.

Weiterführende Informationen und Links

Allgemeine Informationen zu diesem Fallbeispiel enthält der  [Steckbrief "Flächenagentur KHM" \[PDF 19 KB\]](#)

[Kommentare zu diesem Fallbeispiel](#) einsehen bzw. abgeben.

Ansprechpartner für weitere Fragen:

Flächenagentur Kulturlandschaft Mittlere Havel GmbH

Lennéstr. 75

D-14471 Potsdam

Anne Schöps (Geschäftsleitung)

Telefon: 0331/58 18 23 10

E-Mail: anne.schoeps@flaechenagentur.de

Martin Szaramowicz

Telefon: 0331/58 18 23 12

E-Mail: martin.szaramowicz@flaechenagentur.de

Internet-URL: <http://www.flaechenagentur.de>

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-05-15



Fallbeispiel "h a n e g"

Die Hanseatische Naturentwicklung GmbH (h a n e g) wurde 1999 in Bremen gegründet und hat Anfang 2000 ihre Arbeit aufgenommen. Neben der Vermittlung von Kompensationsflächen und deren Planung, Umsetzung und Unterhaltung liegt ein Tätigkeitsschwerpunkt auf der Koordination großräumiger Kartierungen im Rahmen von Erfolgskontrollen oder naturschutzfachlicher Fragestellungen. Darüber hinaus nimmt die h a n e g auch Aufgaben der Pflege und des Managements in Schutzgebieten sowie die Umsetzung von Naturschutzsonderprojekten wahr.

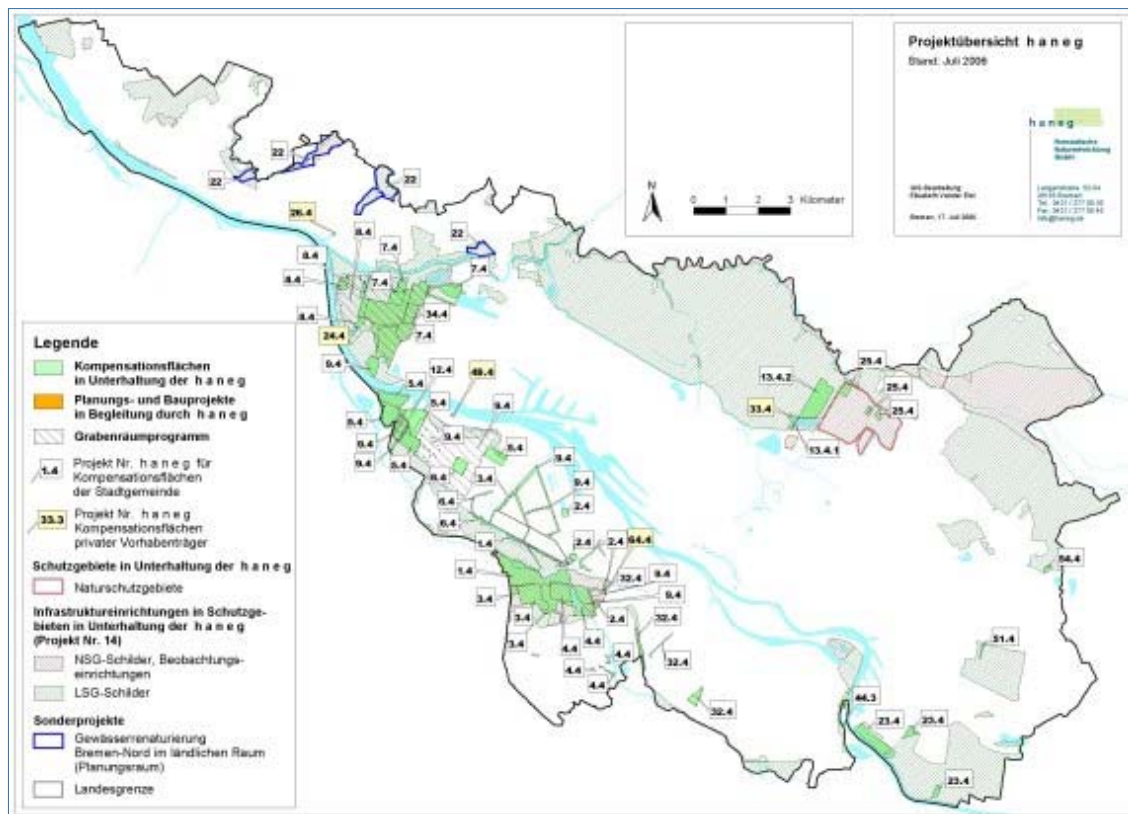


Trägerschaft und Organisationsstruktur

Die Hanseatische Naturentwicklung GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadtgemeinde Bremen. Über einen Geschäftsbesorgungsvertrag ist sie für die Pflege und Unterhaltung einschließlich des Liegenschaftsmanagements der bremischen Kompensationsflächen öffentlicher Vorhabensträger verantwortlich und kann weitere Dienstleistungen in Natur und Landschaft für öffentliche Stellen und private Unternehmen anbieten.

Insgesamt umfassen die Leistungen der h a n e g

- die Vermittlung von Kompensationsflächen,
- die Planung, Umsetzung und Unterhaltung von Kompensationsmaßnahmen,
- die Planung, Umsetzung und Unterhaltung von Maßnahmen zur Entwicklung von Natur und Landschaft einschließlich des Einholens der erforderlichen Genehmigungen,
- der Erarbeitung von Pflege- und Managementplänen für Natura 2000-Schutzgebiete,
- das Schutzgebietsmanagement in Natura 2000-Schutzgebieten,
- das Liegenschaftsmanagement in Kompensationsflächen und Schutzgebieten für die Stadtgemeinde Bremen und Dritte,
- die Koordination und Durchführung von Kartierungen zur Eingriffsermittlung und Ermittlung des Ausgangszustands von Kompensationsflächen sowie im Rahmen von Erfolgskontrollen und zu naturschutzfachlichen Fragestellungen,
- die Bereitstellung von naturschutzfachlichen Daten und Gutachten an Vorhabensträger, Planungsbüros, Universitäten, etc.,
- die verantwortliche Gesamtumsetzung von Förderprojekten des Naturschutzes von der Antragsstellung bis zum Verwendungsnachweis,
- die Organisation, Aufbau und Vermarktung des bremischen Kompensationsflächenpools (ab 2007).



Projektgebiete der h a n e g (Stand Juli 2006) (Quelle: haneg)

[Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Organe der h a n e g sind die Gesellschafterversammlung, die Geschäftsführerin und der Aufsichtsrat. Letzterer besteht aus sieben Mitgliedern. Den Vorsitz hat ein Vertreter des Senators für Bau, Umwelt und Verkehr, dazu kommen jeweils ein Vertreter aus den Ressorts Finanzen, Wirtschaft und Senatskanzlei, zwei Abgeordnete der bremischen Bürgerschaft und eine externe Expertin von der Fakultät für Architektur und Landschaft der Universität Hannover.

Naturschutzfachliche Konzeption

Grundlage für die Entwicklung von Flächenpools in Bremen ist die Eingriffs- und Ausgleichs-Konzeption, die sämtliche Freiflächen der Stadtgemeinde umfasst und das Aufwertungspotenzial sowie die möglichen Entwicklungsmaßnahmen aufzeigt. Analog wurde für das niedersächsische Umland von Niedersachsen und Bremen gemeinsam ein großräumiges Kompensationskonzept als Basis für die Gründung von Kompensationsflächenpools erstellt.

Der Bremer Grünlandgürtel hat eine große Bedeutung für Brut- und Rastvögel und - mit seinem ausgedehnten Grabensystem - auch für die FFH-Arten Schlammpeitzger und Steinbeißer. Vor diesem Hintergrund werden für die bestehenden Kompensationsflächen in diesen Räumen aktuell die Pflege- und Entwicklungspläne in Pflege- und Managementpläne überführt. Dabei werden die Kompensationsmaßnahmen in das Schutzgebietssystem Natura 2000 eingebettet. Gleichzeitig dienen diese Managementpläne dazu, flächenscharf Möglichkeiten für weitere wertsteigernde Maßnahmen aufzuzeigen, die dann in den Flächen- und Maßnahmenpool eingehen können.

Außerhalb der Natura 2000-Gebiete werden zur Vorbereitung der Flächen- und Maßnahmenpools naturschutzfachliche Konzepte erarbeitet und abgestimmt. Bei der Erarbeitung der Managementpläne und

naturschutzfachlichen Konzeptionen kann auf umfassende Daten aus dem "Integrierten Erfassungsprogramm Bremen" zurückgegriffen werden.

Dauerhafte Pflege und Unterhaltung sowie deren Finanzierung

Die h a n e g betreibt aktuell die Pflege- und Unterhaltung von rund 1600 ha Kompensationsflächen zu 23 Einzelvorhaben.

Für Vorhabensträger übernimmt die Gesellschaft die Verpflichtung zur Pflege und Unterhaltung der Kompensationsflächen im Rahmen von Ablöseverträgen für die in den Verfahren jeweils festgelegten Zeiträume.

Öffentliche Vorhabensträger der Stadtgemeinde Bremen beauftragen die h a n e g grundsätzlich für einen Zeitraum von 15 Jahren. Für die weiterhin erforderliche Pflege und Unterhaltung der Flächen wurde in Bremen der Unterhaltungsfonds Naturschutz gegründet. In diesen wurden von der Stadtgemeinde 2,5 Mio. Euro eingestellt, die auf einem verzinslichen Treuhandkonto liegen und unter Einhaltung festgelegter Regeln für die Unterhaltung der Flächen genutzt werden, die aus dem 15-Jahres-Zeitraum nach Fertigstellung der Maßnahme herausfallen. Mittlerweile werden aus dem Fonds drei Projekte finanziert.

In den Fonds werden regelmäßig kleinere Beträge eingestellt, die aus Einsparungen bei der praktischen Umsetzung der Maßnahmen resultieren, sodass voraussichtlich die Kosten der Unterhaltung und Pflege der Kompensationsflächen für die nächsten 10 - 15 Jahre gedeckt sind. Danach ist eine weitere größere Einzahlung erforderlich, um die Unterhaltung der öffentlichen bremischen Kompensationsflächen abzusichern.

Nachkontrollen sowie deren Finanzierung

Die Naturschutzbehörde gibt die Anforderungen für die Funktions- und Erfolgskontrolle vor. Auf dieser Basis wird von der h a n e g ein Programm zur Durchführung der Kontrollen entwickelt und mit Vorhabensträger und Naturschutzbehörde abgestimmt. Die erforderlichen finanziellen Mittel werden in die Angebote aufgenommen und sind Gegenstand der abgeschlossenen Verträge.

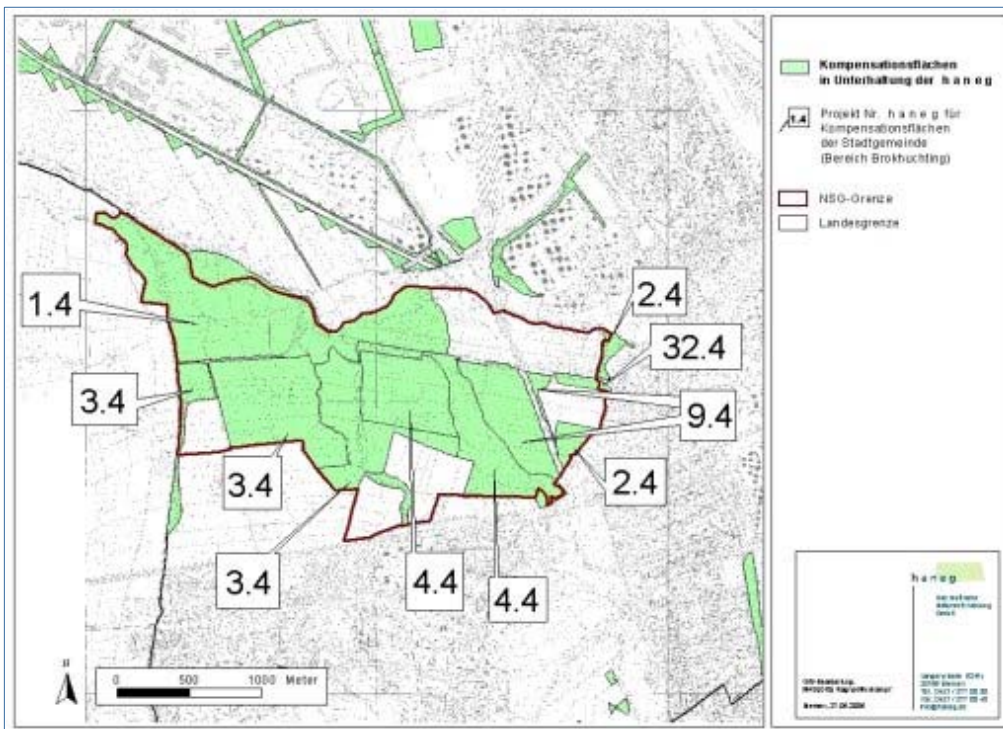


Luftbild zum Projektgebiet Ochtumniederung bei Brokhuchting (Quelle: Frank Brüning)
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Projektbeispiel Ochtumniederung bei Brokhuchting

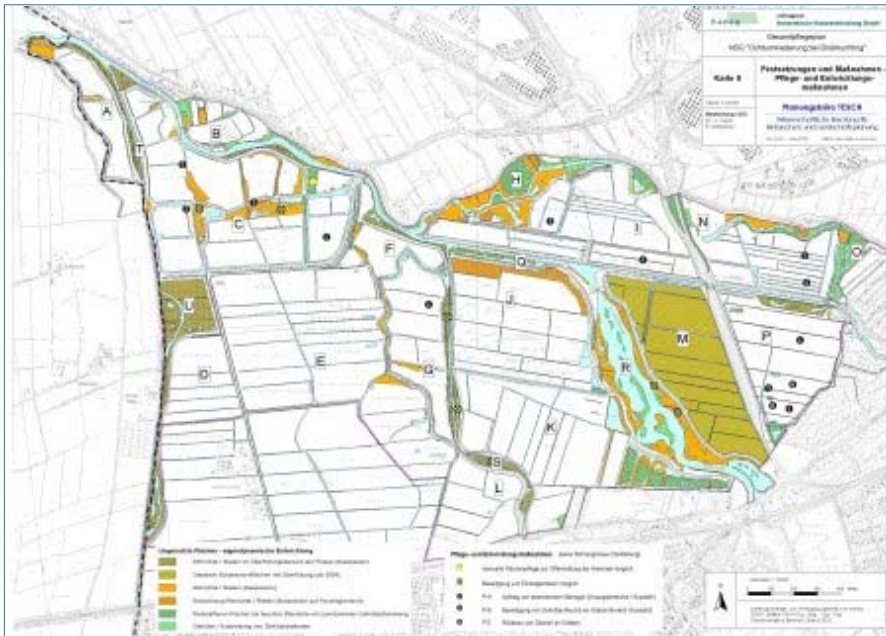
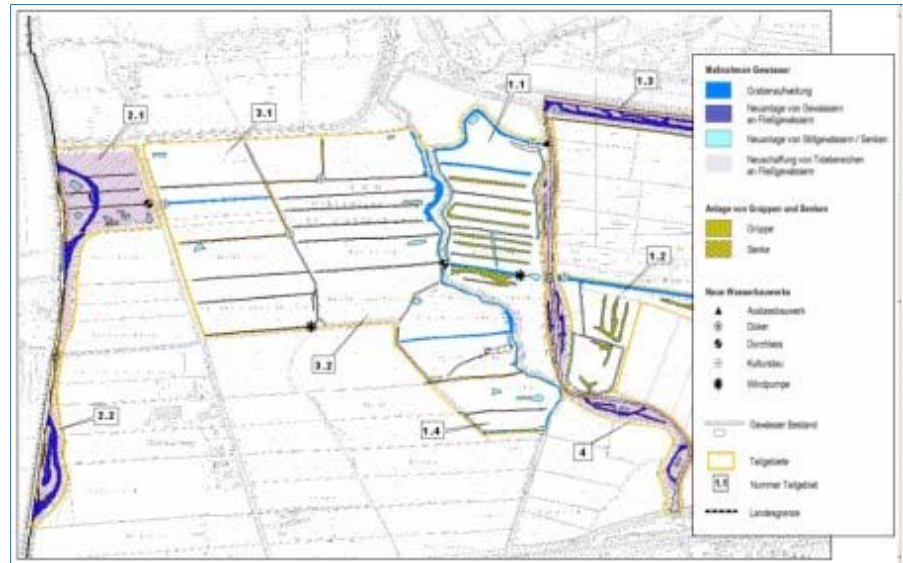
Im Zusammenhang mit großräumigen Erschließungsvorhaben im Bremer Niedervieland wurden in den vergangenen rund 15 Jahren diverse Kompensationsmaßnahmen im Bereich der Ochtumniederung so umgesetzt, dass sie zwischenzeitlich eine zusammenhängende Kompensationsfläche von ca. 300 ha bilden und zum Naturschutzgebiet Ochtumniederung bei Brokhuchting ausgewiesen wurden. In den ersten 10 Jahren der Entwicklung wurden Untersuchungen zur Erfolgskontrolle durchgeführt, die dann jeweils auch in die Fortschreibungen der Pflege- und Entwicklungspläne eingeflossen sind.

Zwischenzeitlich findet aufgrund der Komplexität des Raumes nach wie vor ein intensives Management mit regelmäßigen Kontrollen der Wasserstände und Wasserbauwerke, der landwirtschaftlichen Nutzung, von Störungen und zur Ermittlung des jeweiligen Pflegebedarfs statt. In diesem Zusammenhang werden auch extensive managementbegleitende Erhebungen zur Flora und Fauna durchgeführt. Das Management ist an eine Gesellschaft des örtlichen BUND (BUND Umweltdienstleistungs-GmbH) vergeben, die landwirtschaftliche Nutzung wird über Pachtverträge zwischen h a n e g und den Landwirten geregelt und die Pflegemaßnahmen werden von Landschaftsbauunternehmen und landwirtschaftlichen Lohnbetrieben im Auftrag der h a n e g durchgeführt. Die folgenden Folien verdeutlichen die Inhalte und Prozesse der konkreten Arbeit.



**Kompensationsflächen
 Brokhuchting (Quelle:
 h a n e g)**
**[Zum Vergrößern bitte auf
 das Bild klicken!]**

**Gewässerbezogene
Kompensationsmaßnahmen Projekt
3.4 Brokhuchting (Quelle: h a n e g)**
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild
klicken!]



**Pflege- und
Entwicklungsmaßnahmen
Brokhuchting (Quelle: h a n e g)**
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild
klicken!]

Untersuchung	Art und Umsetzung und Methodik	Kostenträger	Koordination / Ausführung	Tage / Jahr	Zeitschiene für die Durchführung 2005											
					J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Grünlandflächen im Bereich des ehemaligen Absatzbeckens "Ökozelle"																
Flora																
Ökologische Grabenschau	Erfassung des Entwicklungszustandes der Gräben (GIS-Karte)	h a n e g	h a n e g / Vegetationskundler	2 Tage												
Rastpolder Duntzenwerder																
Fauna																
Brutvogelkartierung	Bestandsaufnahme aller Arten, 8-10 Kartierdurchgänge, Bruterfolgskontrolle bei Kiebitz u. Rotschenkel	h a n e g	h a n e g / Zoologe	15 Tage												



Erhebungen zur Funktionskontrolle Brokhuchting (Quelle: h a n e g)
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Flächenmanagement

Die bereits umgesetzten Kompensationsmaßnahmen (1600 ha) befinden sich überwiegend im Eigentum der Stadtgemeinde Bremen. Sie liegen weitgehend in vier großen Räumen im Bremer Grünlandgürtel und sind inzwischen Teile von Natura 2000-Schutzgebieten. Es sind jedoch auch kleinere und vereinzelt liegende Kompensationsflächen darunter. Wo es möglich ist, werden diese im weiteren Verlauf der Flächen- und Maßnahmenbevorratung entsprechend der entwickelten landschaftsplanerischen Maßnahmenkonzepte teilweise zu größeren Pools arrondiert.

Derzeit werden weitere ca. 1300 ha Flächen aus dem Liegenschaftsvermögen der Stadtgemeinde Bremen innerhalb des Grünlandgürtels auf ihre naturschutzfachliche Eignung, ihre Verfügbarkeit und ihr Aufwertungspotenzial hin überprüft. Geeignete und verfügbare Flächen sollen dann als Grundstock in den bremischen Kompensationsflächenpool eingestellt werden. Nutzbar gemacht werden sollen dabei auch geeignete Tauschflächen, die zur Arrondierung und Erweiterung des Pools mit herangezogen werden können.


Gleichzeitig entstehen Flächenpools außerhalb dieser vorhandenen Flächen in Räumen, in denen dies aus naturschutzfachlichen Überlegungen heraus oder aufgrund des vorhersehbaren Kompensationsbedarfs sinnvoll ist. Ab 2007 wird die h a n e g das Management dieser Pools übernehmen.

Finanzierung / Refinanzierung

Die Hanseatische Naturentwicklung GmbH finanziert sich vollständig aus ihren Aufträgen mit privaten Unternehmen und öffentlichen Stellen. Vom Gesellschafter wurden in 1999/2000 das Stammkapital sowie Eigenkapital als Investitionsunterstützung in die Gesellschaft gegeben.

Zur Vorfinanzierung der Kosten für den Aufbau der Flächen- und Maßnahmenpools sollen ab 2007 verschiedene Möglichkeiten genutzt werden, u. a. die Vorfinanzierung durch die Stadtgemeinde oder große Vorhabensträger, Eigenmittel der Gesellschaft oder Kredite. Die Refinanzierung soll vollständig durch entsprechende Aufträge mit den Poolnutzern erfolgen.

Weiterführende Informationen und Links

Weitere Informationen zu diesem Fallbeispiel enthält der  Steckbrief "haneg" [PDF 20 KB].

[Kommentare zu diesem Fallbeispiel](#) einsehen bzw. abgeben.

Ansprechpartner für weitere Fragen:

Hanseatische Naturentwicklung GmbH
Langenstr. 52 - 54 (ab 2007: Konsul-Smidt-Str. 8k)
D 28195 Bremen (ab 2007 D 28217 Bremen)

Frau Schäffer

Fon: 0421 - 277 00 44

E-Mail: schaeffer@haneg.de

Internet-URL: <http://www.haneg.de>

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-10-20



Home > Informationen & Beispiele > Beispielsammlung > Administration und Management > Trägerschaftsformen > Fallbeispiel „Landauer Ökokonto“

Fallbeispiel "Landauer Ökokonto"

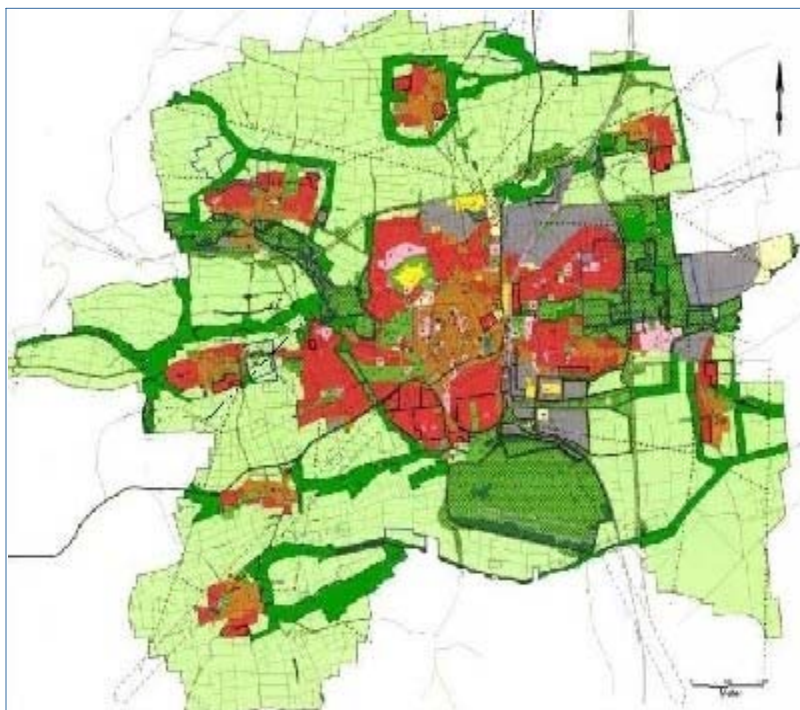
Die Stadt Landau in der Pfalz ist eine kreisfreie Mittelstadt mit ca. 50.000 Einwohnern und positivem Bevölkerungstrend. Die Flächennutzung ist stark durch den Weinbau geprägt. Die Stadt verfügt bereits seit 1993 über ein Ökokonto, welches überwiegend zu Kompensationszwecken in der kommunalen Bauleitplanung genutzt wird. Das Ökokonto wird nur in Anspruch genommen, wenn der Kompensationsbedarf nicht durch die vorrangige planinterne Kompensation gedeckt werden kann. Durch die parallele, sukzessive Durchführung von Kompensationsmaßnahmen hat sich so über die Zeit ein beträchtliches "Guthaben" entwickelt.

Trägerschaft, Ökokontoführung und Nachkontrollen

Die Trägerschaft des Ökokontos liegt bei der Grünflächenabteilung der Stadt (mit den Aufgaben einer unteren Naturschutzbehörde), die für die Flächenauswahl und die Überwachung der Durchführung von Kompensationsmaßnahmen zuständig ist. Sie kontrolliert zudem die Durchführung der Pflege.

Zur Unterstützung der Verwaltung des Ökokontos dient neben einem herkömmlichen Kataster ein GIS-basiertes Kompensationskataster auf Basis der Software "MapInfo Professional 8.0". Seit dem Jahr 2004 ist der Fachbereich Umweltplanung, Landespflege, Naturschutz in die Grünflächenabteilung des Stadtbauamts integriert (vorher: Umweltamt), so dass eine organisatorische und digitale Integration des Ökokontos in das städtische Grünflächenkataster realisiert werden konnte. Dies wird als besonders zweckmäßig angesehen.

 [Musterdatenblatt Ökokonto \[PDF 11 KB\]](#)



FNP 2010 der Stadt Landau mit geplantem primären Biotopverbund (z.T. Übernahme aus dem Landschaftsplan) (Quelle: Stadt Landau, Abteilung für Stadtplanung und Stadtentwicklung).
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Kooperation

Mit der Integration des ehemaligen Sachgebiets "Untere Landespflegebehörde" in die Grünflächenabteilung des

Stadtbauamts (2004) wurde diesem Fachbereich (heutige Bezeichnung: Landespflege und Umweltplanung) die Aufgabe der kommunalen Umwelt- und Landschaftsplanung in der Bauleitplanung übertragen, wobei eine enge Kooperation mit der Abteilung Stadtplanung und Stadtentwicklung besteht.

Zusätzlich eingebunden ist der Landespflegebeirat (Naturschutzbeirat), in dem auch die Naturschutzverbände und die Landwirtschaft vertreten sind.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Liegenschaftsressort der Stadt wird gewährleistet, dass für den Biotopverbund und das Ökokonto wertvolle Flächen nicht veräußert werden. Ansonsten basiert die Kooperation auf einer Vielzahl von bilateralen Kontakten und informellen Kooperationsstrukturen.

Flächenmanagement (Flurneuordnungsverfahren)

Trotz prioritärem Ausgleich innerhalb der Baugebiete selbst werden von der Stadt weitere Flächen erworben, da sich im Rahmen einer aktiven Ankaufspolitik das Vorhandensein von Ersatzflächen im Tausch für die für Kompensationszwecke zu erwerbenden Flächen positiv auswirkt. Zur Binnendifferenzierung der Suchräume für letztere wird auf die vorhandenen naturräumlichen Untereinheiten zurückgegriffen. In der Regel gelingt es zudem, die Flächen zum innerlandwirtschaftlichen Wert zu erwerben.

Besonders positiv im Hinblick auf die Flächenbeschaffung werden von der Stadt zudem die Erfahrungen mit dem Instrumentarium der Flurneuordnung gesehen. Der überwiegende Teil der Flächen für den Biotopverbund und das Ökokonto geht auf Flurbereinigungsverfahren zurück. Dadurch konnten auch agrarstrukturelle Rahmenbedingungen mit berücksichtigt und somit Nutzungskonflikte entflochten werden.

Finanzierung

Die erforderliche Vorfinanzierung der Kompensationsmaßnahmen erfolgt durch die Grünflächenabteilung, die ein jährliches Budget von ca. 8.500 € für die Anlage, Pflege und Unterhaltung von Kompensationsmaßnahmen zur Verfügung hat. Bei der Refinanzierung der Maßnahmen kommen sowohl Kostenerstattungsbescheide auf Basis der städtischen Kostenerstattungssatzung als auch städtebauliche Verträge zur Anwendung, wobei hier pauschalierte Kostensätze (d.h. Kosten für die Herstellung sowie eine 3-4-jährige Entwicklungspflege) berechnet werden. Die Pflege- und Unterhaltungskosten werden aus dem kommunalen Haushalt finanziert.



[Satzung der Stadt Landau zur Erhebung von Kostenerstattungsbeträgen \[PDF 14 KB\]](#)



[Muster eines Kostenerstattungsbescheides \[PDF 18 KB\]](#)

Bewertungsverfahren

Seit 2003 wird das verwaltungsintern entworfene "Landauer Bewertungsmodell" angewendet. Das einheitliche Bewertungssystem soll unter anderem die einheitliche Bewertung von Eingriff und Ausgleich über alle landschaftsplanerischen Schutzgüter hinweg gewährleisten. Es stellt eine Mischform aus quantifizierendem und verbal-argumentativem Bewertungsverfahren dar.

Mit Hilfe von Wertstufendifferenzen zwischen Status quo und Planungszustand wird GIS-basiert zunächst der Kompensationsbedarf ermittelt. Angesichts der Multifunktionalität von Kompensationsmaßnahmen findet anschließend im Grünordnungsplan eine schutzgutübergreifende, verbal-argumentative Verifikation der ermittelten Bedarfe statt. Mit dieser Vorgehensweise werden rein rechnerisch begründete Ergebnisse vermieden. Mit der Hervorhebung der Grünordnungsplanung wird deutlich gemacht, dass eine qualitätsvolle planerische Lösung angestrebt wird.

Das Modell bietet einerseits ausreichende Möglichkeiten einer einzelfallangepassten, die Schutzgüter und Funktionen des Naturhaushalts berücksichtigenden Handhabung. Gleichzeitig erscheint es den verfahrenspraktischen Anforderungen der kommunalen Verwaltung ausreichend Rechnung zu tragen.

 [Landauer Bewertungsrahmen \(Tabellen\) \[PDF 45 KB\]](#)

 [Dokumentation zum Landauer Bewertungsrahmen \[PDF 95 KB\]](#)

Im Jahr 2005 wurde im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens für ein Wohngebiet (E7, Landau-Mörlheim) mit Hilfe des Landauer Bewertungsrahmens neben der Festsetzung von Ökokontoflächen eine GIS-basierte Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung für verschiedene städtebauliche Szenarien unterschiedlicher Intensität hinsichtlich des gebietsexternen Ausgleichsbedarfs durchgeführt.

Die Stadt Landau stellt an dieser Stelle freundlicherweise eine gekürzte Fassung des Umweltberichts zu diesem Bebauungsplan zur Verfügung.

 [Auszug Umwelbericht zum B-Plan E7 der Stadt Landau \[PDF 1263 KB\]](#)

Weiterführende Informationen und Links

Allgemeine Informationen zu diesem Fallbeispiel enthält der  [Steckbrief "Landauer Ökokonto" \[PDF 18 KB\]](#)

[Kommentare zu diesem Fallbeispiel](#) einsehen bzw. abgeben.

Ansprechpartner für weitere Fragen:

Abteilung Stadtplanung und Stadtentwicklung

Abteilungsleitung: Marika Denzer

Königstraße 21

D-76829 Landau in der Pfalz

Sachgebiet Landespflege und Umweltplanung

Sachgebietsleitung: Markus Abel

Königstraße 21

D-76829 Landau in der Pfalz

Telefon: 06341/13-418 FAX: 06341/13-407

E-Mail: buergerbuero.stadtbauamt@landau.de

Internet-URL: <http://www.landau.de>

Home > Informationen & Beispiele > Beispielsammlung > Administration und Management > Trägerschaftsformen > Fallbeispiel "ÖFM GmbH"

Fallbeispiel "Naturland Ökoflächen-Management GmbH"

Die Naturland Ökoflächen-Management GmbH (kurz: ÖFM GmbH) ist Trägerin von Flächen- bzw. Maßnahmenpools in allen 20 Naturräumen sowie sämtlichen 53 Kommunen des Saarlandes und bietet Eingriffsverursachern in diesem Rahmen Ökopunkte zum Erwerb und damit zur Abgeltung ihrer gesetzlichen Kompensationsverpflichtungen an.



Trägerschaftskonstellation

Das Saarland wurde durch den "Ökokonto-Erlass" der Landesregierung vom 19.12.1997 Vorreiter bei der Einführung des Ökokontos in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung. In Folge darauf wurde am 01.01.1998 die "Naturland Ökoflächen-Management gGmbH" als gemeinnützige GmbH und 100-prozentige Tochtergesellschaft aus der Naturlandstiftung Saar ausgegründet. Seit dem 01.01.2005 wird das Unternehmen aus wettbewerbsrechtlichen Gründen als privatwirtschaftliche GmbH weitergeführt.

Die Naturlandstiftung

Die Naturlandstiftung Saar ist eine gemeinnützige private Stiftung des bürgerlichen Rechts, die seit 1976 im saarländischen Naturschutz aktiv ist. Sie ist somit die älteste Stiftung dieser Art in Deutschland. Vorteilhaft ist die [Zusammensetzung des Stiftungsrates](#), in dem alle "grünen Verbände" des Saarlandes vertreten sind. Die Bandbreite reicht von Natur-Schützern über die Natur-Nutzer bis hin zur Landesregierung. Außerdem sind der Landkreistag, 35 Städte und Gemeinden sowie mehrere Unternehmen beteiligt. Ziele der Stiftung sind satzungsgemäß:

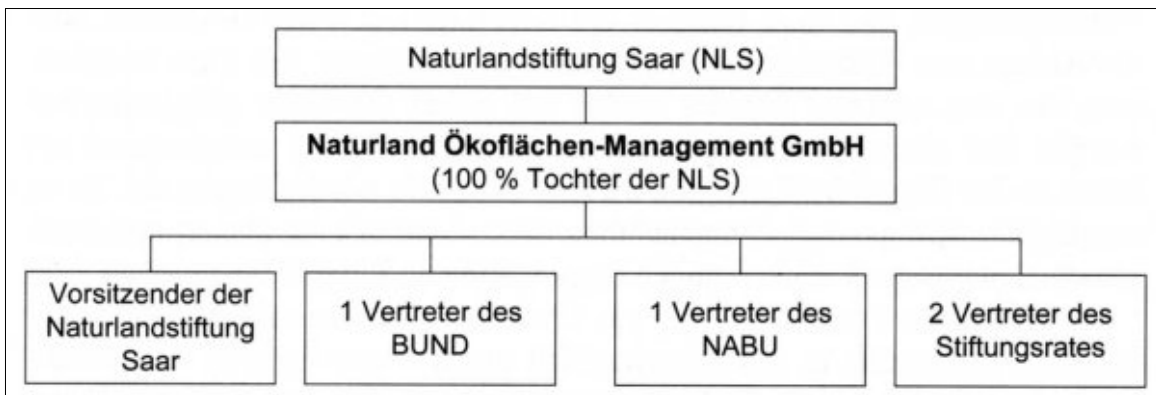
- der Erwerb bzw. die Erhaltung und Entwicklung ökologisch bedeutsamer Flächen;
- Renaturierung, Erhaltung und Nutzung von Natur- und Landschaftsschutzflächen mit Schwerpunkt im Auenbereich;
- Erhaltung von Natur-, Boden- und Baudenkmälern;
- Umeltinformation und Umweltbildung (Trägerschaft der Saarländischen Naturwacht).

Vorteil der privatrechtlichen Stiftung gegenüber öffentlich-rechtlichen Stiftungen ist u.a., dass man sich nicht an das entsprechende Haushaltsrecht halten muss. So sind z.B. bei der Vergabe von Aufträgen keine öffentlichen Ausschreibungen erforderlich, was dazu führt, dass beim Einkauf von Leistungen auf dem Markt wesentlich preisgünstigere Angebote zu bekommen sind (Veith 2005).

Die ÖFM GmbH

Die Organe der ÖFM GmbH sind die Gesellschafterversammlung, der Geschäftsführer und der Aufsichtsrat. Letzterer besteht aus fünf Mitgliedern: dem Vorsitzenden der Naturlandstiftung Saar, jeweils einem Vertreter der saarländischen Landesverbände des BUND und des NABU sowie zwei Mitgliedern des Stiftungsrates der Stiftung. Der Aufsichtsrat soll die Geschäftsführung unterstützen und überwachen. Die Aufgaben und Leistungen der ÖFM GmbH umfassen:

- den Erwerb von Naturlandflächen,
- den Aufbau eines saarlandweiten Flächenpools,
- die ökologische Aufwertung der erworbenen Flächen,
- die Vermittlung und Koordinierung von Kompensationsprojekten für Eingreifer,
- die Unterhaltung und Pflege ökologisch wertvoller Flächen sowie
- die Abwicklung von Naturschutzgroßprojekten.



Aufbau der Naturland Ökoflächen-Management GmbH (Quelle: ÖFM)

Bewertung und Bilanzierung

Seit 1998 besteht durch die Herausgabe des saarländischen Leitfadens zu Eingriffsbewertung eine landesweit einheitliche Methode zur Bewertung von Eingriffen und Kompensationsmaßnahmen einschließlich Maßnahmen im Rahmen von Ökokonten. Die Kompensation einer Ökokontomaßnahme wird mit Hilfe eines Biotopwertverfahrens aus der Differenz zwischen dem prognostizierten Planzustand und dem Ausgangszustand der Fläche berechnet.

Berechnungsschema für Ökokonto-Maßnahmen (Veith 2005)

Ausgangszustand:	Biotopwert x Zustandswert x Flächenwert
Planungszustand:	Planungswert x Flächenwert
Kompensation = Planungswert - Ausgangszustand	

Bis vor kurzem war es im Rahmen der Ökokontoregelung nicht rentabel, aufwendige Rückbau- und Renaturierungsmaßnahmen bei Wochenendgrundstücken und Industriebrachen durchzuführen. Die zu erreichende ökologische Punktezahl lag häufig in keinem Verhältnis zum Renaturierungs-Aufwand. Das heißt: Der Preis pro Ökologische Werteinheit war unverhältnismäßig höher als bei einer vergleichbaren ökologischen Aufwertung einer Ackerfläche.

Durch die Einführung von Aufwertungsfaktoren im "Leitfaden Eingriffsbewertung" für den Rückbau von Versiegelungen und Anlagen, bei Renaturierungen und Ausbaumaßnahmen können solche Projekte mittlerweile kostendeckend realisiert werden. Dies bedeutet in der Praxis: Für den Rückbau einer versiegelten Fläche (z.B. Wochenendhaus) kann evtl. die drei- bis fünffache ökologische Punktzahl erreicht werden als bei der Pflanzung einer Obstbaumwiese in der freien Feldflur.

Projektbeispiel

Beispiel eines derartigen Projektes ist die Renaturierung des Campingplatzes Hetschermühle mit ehemals 70 Stellplätzen, einem großen Wirtschaftsgebäude, Restaurant, Parkplätzen und Gewässerverbau. Hier wurden die Gebäude, Betonwege und Parkplätze rückgebaut, Brückenbauwerke und Gewässerverbauungen entfernt und anschließend landwirtschaftlich nutzbare Salbei-Glatthaferwiesen und Halbtrockenrasen entwickelt (Veith, 2006)(siehe nachfolgende Fotos)



Sicherung von Flächen und Maßnahmen sowie der Pflege und Unterhaltung

Die ÖFM verpflichtet sich im Rahmen einer Vereinbarung zur Durchführung der Kompensationsmaßnahme für einen bestimmten Eingriff, die benötigten Ökologischen Werteinheiten gemäß der geprüften Planunterlagen für 30 Jahre zur Verfügung zu stellen. Die Flächen bleiben dabei im Eigentum der ÖFM. Die Sicherung und Bindung der Kompensationsmaßnahme an eine bestimmte Kompensationsverpflichtung wird über die Eintragung einer grundrechtlichen Dienstbarkeit auf der in Anspruch genommenen Fläche garantiert.

Nachkontrollen

Die ÖFM GmbH führt auf ihren Flächen stichprobenartig Nachkontrollen durch. Bei ungewünschter Entwicklung einer Ökokonto-Maßnahme sind Nachbesserungsmaßnahmen möglich (siehe auch [Finanzierung](#))

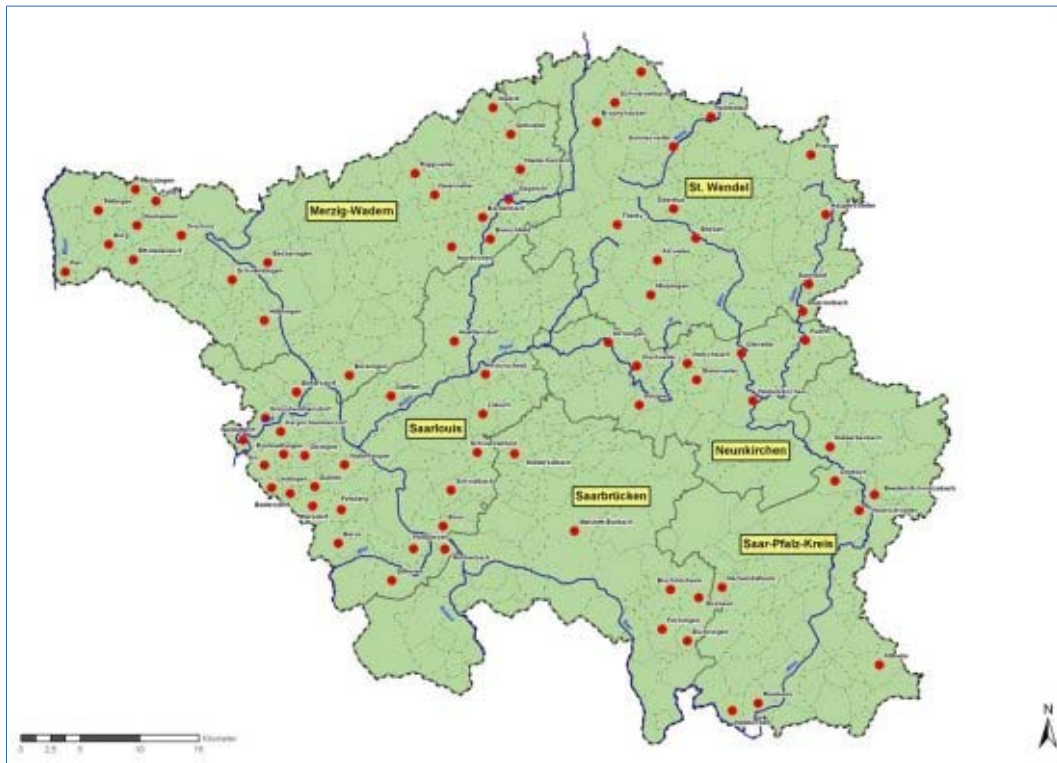
Kooperation (Akzeptanz)

Besonders vorteilhaft im Hinblick auf die Akzeptanz der Naturschutzprojekte bzw. der Kompensationsmaßnahmen wirkt sich Einbindung aller relevanten Akteure im Stiftungsrat aus. Die verantwortlichen Vertreter der klageberechtigten Verbände werden über die Aufsichtsratsgremien über geplante Ökokonto-Projekte frühzeitig informiert, was späteren Konflikten weitestgehend vorbeugt.

Doch auch das schrittweise Vorgehen bei der Planung und Durchführung von Projekten ist auf eine breite und frühzeitige Beteiligung ausgelegt.

Nach der Übereignung einer Fläche in das Eigentum der ÖFM GmbH wird eine Projektskizze entwickelt und mit der zuständigen Fachbehörde diskutiert. Signalisiert diese eine Anerkennung der Ökokonto-Maßnahme wird ein Planungsbüro mit der Erstellung einer Projektskizze für die Anerkennung beim Umweltministerium beauftragt. Gleichzeitig erfolgen eine Gesamtkostenermittlung und eine Information des Aufsichtsrates.

Im Rahmen der Anerkennung durch das Ministerium können die Naturschutz- und Landwirtschaftsverbände, Kommunalvertreter und Genehmigungsbehörden Stellungnahmen abgeben. Erst nach Anhörung aller Beteiligten und bei positiver Meinungsbildung erkennt das Ministerium für Umwelt die Projektkonzeption an. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates der ÖFM wird die Erstellung der Genehmigungs- und Ausführungsplanung beauftragt, mit der Umsetzung des Projektes begonnen und das Projekt für die Vermarktung vorbereitet.



Übersichtskarte Projektstandorte der ÖFM (Quelle: ÖFM) [Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]


Finanzierung und Kosten

Der Verwaltungshaushalt der Naturlandstiftung Saar wird institutionell durch das Ministerium für Umwelt des Saarlandes gefördert. Der Ankauf von schutzwürdigen Flächen wird finanziert aus Mitteln der Rubbel-Lotterie der Saarland-Sporttoto GmbH, des Umwelt-Ministeriums, von Sponsoren aus der Wirtschaft, aus Mitgliedsbeiträgen des Vereins zur Förderung der Naturlandstiftung Saar, Spenden und Zuteilungen von Bußgeldern.

Die ÖFM führt grundsätzlich alle Maßnahmen zunächst auf eigene Kosten durch. Insbesondere durch den Aufbau des landesweiten Flächenpools, aber auch durch die Kosten für Planung, Herstellungs- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen umfangreiche Vorfinanzierungskosten. Bei Abschluss eines Abnahmevertrages für Kompensationsmaßnahmen für einen bestimmten Eingriff werden Vereinbarungen zu den Zahlungsmodalitäten getroffen und die ÖFM erhält in Abhängigkeit vom Realisierungsstand des Projektes entsprechende Zahlungen. Je nach Aufwand für die durchgeführten Maßnahmen kostet eine Ökologische Werteinheit zwischen 0,50 und 1,00 Euro. Eingerechnet in diesen Preis ist ein Wagniszuschlag von 10 Prozent, um bei ungewünschter Entwicklung einer Kompensationsmaßnahme nachbessern zu können.

Bei der ÖFM GmbH arbeiten derzeit sechs Mitarbeiter an insgesamt 140 laufenden Projekten.

Weiterführende Informationen und Links

Allgemeine Informationen zu diesem Fallbeispiel enthält der  [Steckbrief "ÖFM GmbH" \[PDF 19 KB\]](#)

[Kommentare zu diesem Fallbeispiel einsehen bzw. abgeben](#)

Ansprechpartner für weitere Fragen:

Naturland Ökoflächen-Management GmbH

Feldmannstr. 85
D-66119 Saarbrücken

Fon: 0681/954250

Internet-URL: <http://www.oefm.de>

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-10-04



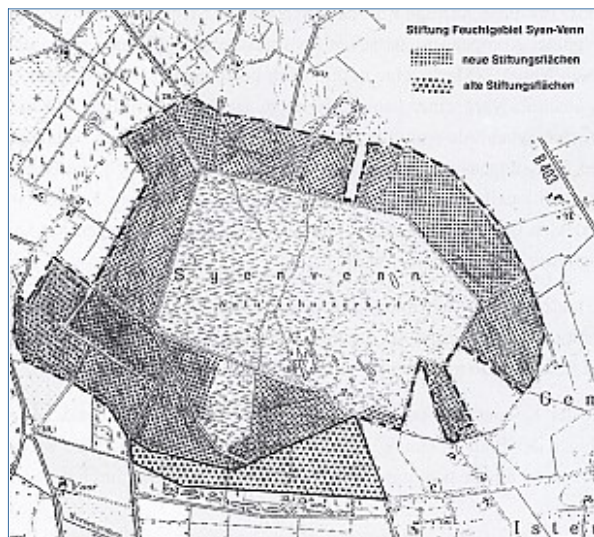
Home > Informationen & Beispiele > Beispielsammlung > Administration und Management > Trägerschaftsformen > Fallbeispiel "Ökokonto Syen-Venn"

Fallbeispiel "Ökokonto Syen-Venn"

Im Landkreis Grafschaft Bentheim in Niedersachsen sind vier Kommunen im Realverband "Genossenschaft-Syen-Venn-Interessenten" zusammengeschlossen und haben darüber ihre landwirtschaftlich genutzten Flächen rund um das Naturschutzgebiet Syen-Venn als Kompensationsflächen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnte eine Flächenkulisse von ca. 250 ha arrondiert werden. Durch die ökologische Aufwertung der Flächen wurde das "Ökokonto Syen-Venn" aufgebaut. Mit der Führung des Ökokontos ist die vom Landkreis ins Leben gerufene Stiftung "Feuchtgebiet Syen-Venn" beauftragt.

Ziel der Stiftung ist die Schaffung und Erhaltung von Feuchtgebieten im Zusammenhang mit dem bestehenden Naturschutzgebiet Syen-Venn, zum Schutz der in diesem Gebiet vorkommenden gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Das "Ökokonto Syen-Venn" wurde im Rahmen des Wettbewerbs des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen als "Good-practise"-Beispiel ausgezeichnet (Forschungsgruppe Stadt + Dorf 2000).



Flächenpool der Stiftung "Feuchtgebiet Syen-Venn" (Quelle: Stiftung "Feuchtgebiet Syen-Venn")
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Fachliche Eignung von Flächen und Maßnahmen

Die Flächen des Ökokontos wurden ursprünglich überwiegend als Intensivgrünland, zu etwa einem Drittel (ca. 80 ha) auch ackerbaulich genutzt. Eine grundlegende Eignungsbewertung erfolgte im Jahr 1995 durch eine naturschutzfachliche Vorbewertung mit Ermittlung der zu erwartenden Wertzuwächse. Die Grundlage des Ökokontos bildete dann eine weitergehende abschließende Bewertung und Bilanzierung anhand einer detaillierten faunistischen und floristischen Bestandserfassung.

In einem eigens aufgestellten Pflege- und Entwicklungsplan sind Entwicklungsziele unter besonderer Berücksichtigung des Schutzes der Wiesenvögel, der Entlastung des Landschaftshaushaltes und des Schutzes des angrenzenden Hochmoores formuliert. Für eine ökologische Aufwertung sind ackerbaulich genutzte Flächen, sowie Intensivgrünland und Flächen mit gebietsfremden Gehölzen besonders geeignet. Wichtige Aufwertungsmaßnahmen sind Düngerreduktion, Wiedervernässung sowie Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Wiesenvögel. Sämtliche Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen berücksichtigen das angrenzende Naturschutzgebiet.

Insgesamt konnte mit dem Aufbau des Ökokontos mit der kohärenten Flächenstruktur eine Pufferzone um das bestehende Naturschutzgebiet geschaffen werden und damit wesentliche naturschutzfachliche Synergieeffekte erzielt werden.

Nachkontrollen

Die kontinuierliche Beobachtung der Flächen und die Kontrolle über die durchgeführten Aufwertungsmaßnahmen erfolgt durch einen Mitarbeiter der Stiftung, der diese Aufgaben hauptamtlich in seiner Eigenschaft als Sachbearbeiter der Naturschutzbehörde des Kreises wahrnimmt.



Durchführung einer Wiedervernässungsmaßnahme mit Umwandlung von Acker in Grünland (Quelle: Stiftung "Feuchtgebiet Syen-Venn")



Fertiggestellte Maßnahme (Quelle: Stiftung "Feuchtgebiet Syen-Venn")

Trägerschaft

Die öffentlich-rechtliche gemeinnützige Stiftung "Feuchtgebiet Syen-Venn" tritt als Pächter der vom Realverband zur Verfügung gestellten Flächen auf und schließt zur Gewährleistung der Pflege individuelle Unterpachtverträge mit örtlichen Landwirten ab.

Auch wenn die Stiftung Trägeraufgaben erfüllt, liegt die Trägerschaft im rechtlichen Sinne doch bei den beteiligten Kommunen. Die Städte Bad Bentheim und Nordhorn sowie die Gemeinden Isterberg und Quendorf können das Ökokonto in einem Umfang nutzen, der ihrem jeweiligen Anteil am Realverband entspricht.

Besonders vorteilhaft bei diesem Konzept ist, dass die Geschäftsführung der Stiftung bei einem Mitarbeiter der Naturschutzbehörde des Landkreises liegt. So besteht eine enge Verzahnung mit dem Naturschutz, ohne dass es hierzu einer formellen Vereinbarung bedarf.

Aspekte der Finanzierung

Die Einnahmen aus der Verpachtung der Flächen gehen je zur Hälfte an die Stiftung und den Realverband. Die Stiftung finanziert mit diesen Einnahmen Aufwendungen für die Pflege der Flächen sowie die Führung des Ökokontos. Der Realverband trägt die auf den Pachtflächen ruhenden Lasten wie Steuern und Beiträge an öffentliche Körperschaften sowie die Pflicht der Wegeunterhaltung. Die Kosten der Entwicklungsmaßnahmen, beispielsweise die Anlage von Wiesenvogelbänken oder die Umwandlung von Acker- zu Grünland, übernimmt

der Realverband.

Den Teilnehmern des Realverbandes entstanden durch die Einrichtung des Ökokontos erhebliche Kosten (Kosten der Maßnahmen sowie jährliche Einbußen bei den Pachteinnahmen). Diesen Kosten stehen jedoch Entlastungen und Zeitvorteile im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung entgegen sowie in den kommenden Jahren die Einnahmen aus der Refinanzierung der Maßnahmen über Kostenerstattungsbescheide.

Ein Beispiel für die finanziellen Vorteile dieses Konzeptes liefert die Stadt Bad Bentheim: Aus dem Ökokonto mussten für zwei Baugebiete mit insgesamt 19,7 Hektar Größe Werteinheiten für umgerechnet 39 493 DM abgebucht werden. Für diesen Betrag hätte man zum damaligen Zeitpunkt nicht einmal 1 ha landwirtschaftlicher Fläche erwerben können. Sieben bis acht Hektar wären aber für den gleichen Kompensationseffekt wie am Syen-Venn erforderlich gewesen (Bußmann 2000).

Kooperation mit der Landwirtschaft

Die Flächen des Ökokontos sind an insgesamt 41 Landwirte verpachtet (Stand 2005). Bei der Erarbeitung des Kompensationskonzeptes sollten die Interessen der Landwirtschaft soweit als möglich gewahrt werden. Durch Einzelgespräche mit den Pächtern und Aufstellung eines ausgeklügelten Tauschkonzeptes gelang es, alle Landwirte zu einer Teilnahme an dem Projekt zu bewegen. Durch die Vereinbarung unterschiedlicher Extensivierungsstufen konnte auch auf einzelne betriebliche Erfordernisse Rücksicht genommen werden. Je restriktiver die Nutzungsaufgaben, desto geringer fällt der vereinbarte Pachtpreis aus. So werden die Landwirte für den Nutzungsausfall bzw. für die Aufwendungen für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entschädigt. Durch die auf die Bedürfnisse der Landwirte angepassten Extensivierungspakete findet das Konzept in der Umsetzung eine hohe Akzeptanz (BMVBW 2001).

 [Pachtbedingungen und 135_bewirtschaftungspakete des Ökokonto Syen-Venn \[PDF 71 KB\]](#)

Weiterführende Informationen und Links

Weitere Informationen zu diesem Fallbeispiel enthält der  [Steckbrief "Ökokonto Syen-Venn" \[PDF 21 KB\]](#).

[Kommentare zu diesem Fallbeispiel](#) einsehen bzw. abgeben.

Home > Informationen & Beispiele > Beispielsammlung > Administration und Management > Trägerschaftsformen > Fallbeispiel "Stiftung Hof Hasemann"

Fallbeispiel "Stiftung Hof Hasemann"

Der Flächen- und Maßnahmenpool "Hof Hasemann" ist ein privatrechtlicher Pool mit der Trägerschaftsform einer gemeinnützigen Stiftung. Der Hofeigentümer hat die Poolflächen, auf denen Kompensationsleistungen durch extensive Bewirtschaftung erbracht werden, in eine Stiftung eingebracht. In den repräsentativen Organen der Stiftung (Vorstand und Beirat) sind neben Mitgliedern der Familie Hasemann leitende Mitarbeiter der Stadt Bramsche (Bereich Bauplanung) und des Landkreises Osnabrück (Umwelt- und Naturschutz) sowie ein amtierender Oberbürgermeister vertreten.

Nutzer des Pools sind die Stadt Bramsche, die ihre Kompensationsverpflichtungen aus der Bauleitplanung und aus Tonabbau- und Windkraftprojekten abdeckt sowie der Landkreis Osnabrück (Radwegbau, Straßenbau).



Neben den Vorteilen für den Stifter (unentgeltliches Wohn- und Jagdrecht, Stifterrente) sind folgende administrative Vorteile zu nennen:

- Suche nach Ausgleichsflächen entfällt,
- bessere Steuerung der Kompensationsmaßnahmen,
- zeitnahe Refinanzierung,
- Planungssicherheit für Kompensationspflichtige durch verlässliche Kalkulationsgrundlagen.

Finanzierung und Kosten

Die Stiftung finanziert sich durch den Verkauf von im Rahmen der Maßnahmendurchführung geschaffenen Werteinheiten. Das so erwirtschaftete Kapital wird, nach Abzug sämtlicher Aufwendungen, in mündelsicheren Wertpapieren angelegt und verzinst. Über die Rendite kann die Stiftung jährlich verfügen.

Der maßgebliche Vorteil dieses Poolkonzeptes besteht vor allem in der kostengünstigen Erbringung von Kompensationsleistungen ohne hohen Vorfinanzierungsaufwand. Dadurch, dass die Kommunen (Poolnutzer) die Leistungen nicht zu vergleichbaren Kosten selbst erbringen könnten haben auch sie einen ökonomischen Vorteil. Aus Sicht des Trägers sind zudem die flexibel zu gestaltenden Abtretungsmodalitäten der Kompensationsverpflichtungen (durch den Verkauf von Werteinheiten) im Rahmen eines privatrechtlichen Vertrages vorteilhaft.



Flächensicherung

Die Flächen, auf denen Kompensationsmaßnahmen umgesetzt werden, sind Eigentum der Stiftung. Da Stiftungen generell insolvenzunfähig sind, ist eine dauerhafte Sicherung der Kompensationsflächen in besonderem Maße gewährleistet.

Pflege und Unterhaltung

Als besonders vorteilhaft zu sehen ist auch die Form der Finanzierung der Pflege und Unterhaltung der Kompensationsmaßnahmen. Sie erfolgt, neben den Einnahmen aus verkauften Werteinheiten, insbesondere aus den laufenden Zinseinnahmen der Stiftung. Daher bieten sich im Hinblick auf die Erfüllung naturschutzfachlicher Anforderungen besonders günstige Voraussetzungen für eine dauerhafte Pflege und Unterhaltung der Kompensationsmaßnahmen.

Kooperation mit der Landwirtschaft

Durch bodenordnerische Maßnahmen (in diesem Fall Flächentausch) konnten aus agrarstruktureller Sicht für großflächige Kompensationsmaßnahmen ungeeignete Eigentumsflächen der Stiftung an geeignetere Standorte verlegt werden. Somit konnten agrarstrukturelle Schäden vermieden und eine Entflechtung von Nutzungsansprüchen erreicht werden.

Die Durchführung und Unterhaltung von Kompensationsmaßnahmen bieten für die Land- und Forstwirte als Pächter der Kompensationsflächen eine zusätzliche, alternative und zugleich langfristige Einnahmequelle.

Weiterführende Informationen und Links

Allgemeine Informationen zu diesem Fallbeispiel enthält der  Steckbrief "Hof Hasemann" [PDF 20 KB]

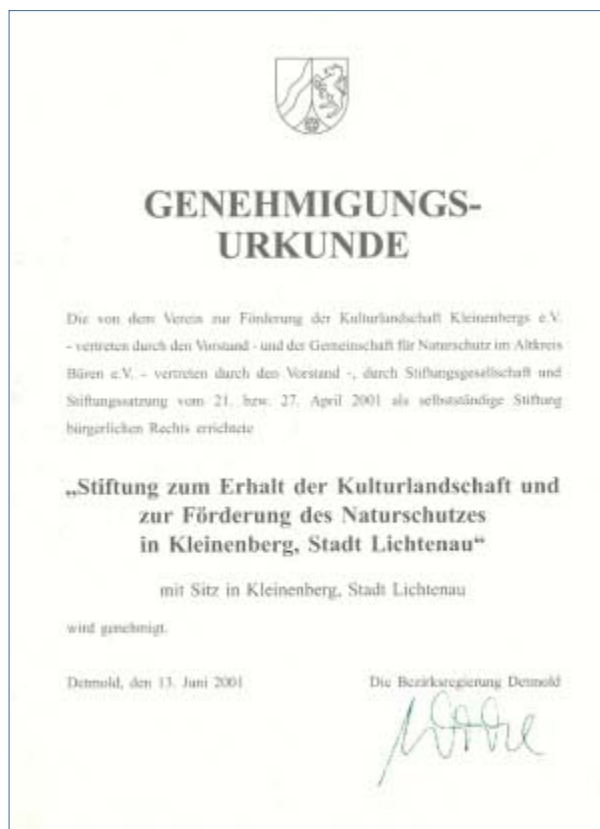
[Kommentare zu diesem Fallbeispiel](#) einsehen bzw. abgeben.

Home > Informationen & Beispiele > Beispielsammlung > Administration und Management > Trägerschaftsformen > Fallbeispiel "Stiftung Kleinenberg"

Fallbeispiel "Stiftung Kleinenberg"

Die Stiftung zur Erhaltung der Kulturlandschaft und zur Förderung des Naturschutzes in Kleinenberg, Stadt Lichtenau wurde Mitte 2001 durch den Verein zur Förderung der Kleinenberger Kulturlandschaft e. V. und die Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V. gegründet. Anlass zur Gründung war ein Eingriff der Deutschen Bahn AG im Rahmen des Ausbaus der Bahnstrecke Dortmund - Kassel. Im Zusammenhang mit der Planung der "Egge-Querung" zwischen Neuenheerse und Willebadessen mussten geeignete Kompensationsmaßnahmen durchgeführt werden.

Nachdem sich die Deutsche Bahn seit längerem bemüht hatte, einen geeigneten Träger für die dauerhafte Unterhaltung und Pflege zu finden, wurde schließlich in Zusammenarbeit zwischen den Gründungsinstitutionen und der Deutschen Bahn ein geeignetes Stiftungs- und Vertragsmodell entwickelt, das die dauerhafte Übernahme der Unterhaltungsverpflichtungen durch die Stiftung ermöglicht.



Stiftungsurkunde der Stiftung Kleinenberg [Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Trägerschaftskonstellation

Die Stiftung ist Trägerin eines Flächen- und Maßnahmenpools von derzeit 31 Hektar Umfang in der Sauer-Niederung bei Kleinenberg. Der Zweck der privatrechtlichen, gemeinnützigen Stiftung ist gemäß ihrem Namen die Erhaltung der Kulturlandschaft und die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Kleinenberg. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- die Pflege, Entwicklung und Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen zum Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege,
- eine beispielhafte Verbindung von Naturschutz und Landwirtschaft, insbesondere durch Projekte, die Naturschutz durch landwirtschaftliche Nutzung beinhalten,
- die ökologische Aufwertung, Erhaltung und Pflege von Flächen, die aufgrund der landschaftsrechtlichen Eingriffsregelung als Ausgleichs- bzw. Ersatzflächen von Dritten an die Stiftung übertragen werden,
- Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet von Naturschutz, Landwirtschaft und Kulturlandschaftspflege zu betreiben,
- sowie die Motivation von Bürgern und Vereinen zu wecken, zur Mitarbeit an der Verwirklichung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Erhaltung der Kulturlandschaft.

Damit geht es im Kern darum, über das Instrument der Stiftung die Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu betreiben.

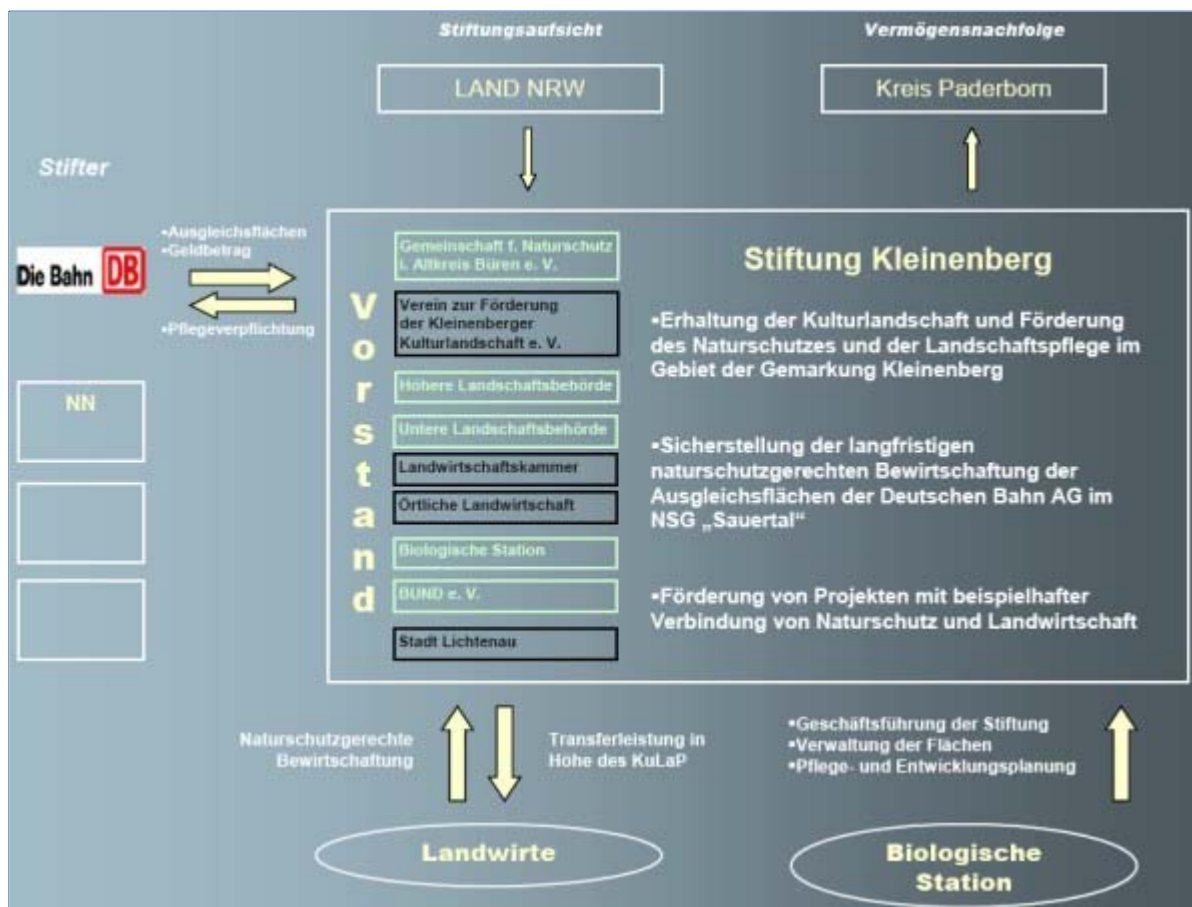
Der Vorstand der besteht aus der:

- je einem Vertreter der beiden Gründungsvereine,
- einem Vertreter der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Paderborn
- einem Vertreter der höheren Landschaftsbehörde, Bezirksregierung Detmold
- dem Bürgermeister der Stadt Lichtenau
- einem Vertreter der örtlichen Landwirtschaft in Kleinenberg
- einem Vertreter des ehrenamtlich organisierten Naturschutzes
- zwei weiteren, der Erhaltung der Kulturlandschaft und dem Naturschutz verbundenen Personen.

Mit der Geschäftsführung, der Flächenverwaltung sowie der Pflege- und Entwicklungsplanung ist derzeit die Biologische Station der Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V. zuständig.

In einem Vertrag mit der Deutschen Bahn AG hat die Stiftung die Extensivierung sowie die langfristige Pflege der oben genannten Flächen übernommen.

Durch diese Konstellation vereint man Landwirte, Naturschutzverbände und Behörden unter einem Dach. Durch den ständigen Dialog wird Vertrauen und Akzeptanz geschaffen, wodurch alle Akteure profitieren.



Organigramm des Flächen- und Maßnahmenpools der Stiftung Kleinenberg (Quelle: Finke) [Zur Vergrößerung bitte auf das Bild klicken!]

 [Satzung der Stiftung Kleinenberg \[PDF 39 KB\]](#)

Naturschutzfachliche Konzeption

Die Stiftungsflächen, die mit Unterstützung des Amtes für Agrarordnung in Warburg durch die Deutsche Bahn AG erworben und der Stiftung zur ökologischen Entwicklung zur Verfügung gestellt wurden sind Teil des insgesamt rund 900 Hektar großen Naturschutzgebiet Sauertal. Eine entsprechende Naturschutzkonzeption sieht vor, dass möglichst alle Flächen in das Eigentum der öffentlichen Hand bzw. anderer Naturschutzträger gebracht wird, um diese künftig extensiv bewirtschaften zu können.

Das Sauertal gehört zu den schutzwürdigsten Mittelgebirgstälern des Regierungsbezirkes Detmold. Umgeben von ausgedehnten Laubmisch- und Fichtenwäldern prägen Feuchtwiesen das Gebiet. Diese beherbergen zahlreiche geschützte Blumen und Wildkräuterarten, so auch 56 der insgesamt 77 festgestellten Rote-Liste-Arten sind im Raum Kleinenberg vertreten. Im Bereich Kleinenberger Mulde findet sich ein bemerkenswerter Feuchtwiesenkomplex, in dem u. a. Raubwürger, Braunkehlchen und Wachtelkönig brüten.

Die von der Stiftung bereits übernommenen Flächen werden von einer Mutterkuhherde gepflegt, die vom Verein zur Förderung der Kleinenberger Kulturlandschaft e.V. aufgebaut wurde.



Angusrind-Mutterkuhherde zur extensiven Beweidung von Kompensationsflächen im NSG Sauertal (Quelle: Weidegemeinschaft Kleinenberg GbR)

Dauerhafte Sicherung von Flächen und Maßnahmen

Der Vorteil der gewählten Rechtsform liegt darin, dass das Stiftungskapital zweckgebunden verwendet werden und zudem erhalten bleiben muss. Nur die Erträge aus der Anlage des Stiftungsvermögens dürfen zur Erfüllung der Stiftungsaufgaben verwendet werden. Dadurch lassen sich auf langfristige Pflegeverpflichtungen, wie in diesem Beispiel die regelmäßige Grünlandpflege dauerhaft erfüllen. Sollte es zu einer Auflösung der Stiftung kommen fällt das Stiftungsvermögen an den Kreis Paderborn als Rechtsnachfolger, mit der Auflage den Betrag im Sinne der Stiftungssatzung zu verwenden. Spendengelder fallen an den Verein zur Förderung der Kulturlandschaft Kleinenbergs oder dessen Rechtsnachfolger.

Finanzierung

Das Gründungsvermögen der Stiftung (rund 31 Hektar Ausgleichs- und Ersatzflächen sowie ein kapitalisierter Geldbetrag von damals 620.000 DM) wurde von der Deutschen Bahn AG eingebracht. Sie hat ihre Kompensations- und Pflegeverpflichtungen vertraglich auf die Stiftung übertragen.

Kooperation mit der Landwirtschaft

Einzelne Landwirte innerhalb des Gebietes sahen sich nicht in der Lage, die von der Deutschen Bahn zu erbringenden langfristigen Pflegeverpflichtungen zu übernehmen. Sie erlaubten nicht die erforderliche betriebliche Flexibilität und stellten für einen Einzelbetrieb daher ein zu großes Risiko dar. Die Pflege und Unterhaltung der Kompensationsflächen erfolgt nun in Form einer nutzungsintegrierten Kompensation durch mehrere Landwirte, die sich zu einer Weidegemeinschaft zusammengeschlossen haben und auf den Flächen ökologischen Fleischerzeugung in Form einer Mutterkuhhaltung betreiben.

Weiterführende Informationen und Links

[Stiftung Kleinenberg](#)

[Kommentare zu diesem Fallbeispiel](#) einsehen bzw. abgeben.

Ansprechpartner für weitere Fragen:

Christian Finke

Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren e.V.

Leiberger Str. 10

D-33181 Bad Wünnenberg

Internet-URL: <http://www.gfnev.de>

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-09-21



Rechtliche Grundlagen zu Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten auf Bundesebene

Flächen- und Maßnahmenpools (Ökokonten) in der Bauleitplanung

Mit dem Gesetz zur Änderung des Baugesetzbuches und zur Neuregelung des Rechts der Raumordnung (BauROG) 1998 sollten Baurecht und Naturschutzrecht besser aufeinander abgestimmt werden. Seitdem ist die Eingriffsregelung (durch Einführung von § 1a) als umweltschützender Belang explizit in das Baurecht integriert. Über Eingriff und Ausgleich muss bereits abschließend im Bauleitplanverfahren entschieden werden.

Durch die Einführung weiterer Regelungen im Zuge der Novellierung von 1998 wurden die wesentlichen Rechtsgrundlagen für Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten in der Bauleitplanung geschaffen und damit zugleich die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung wesentlich flexibilisiert:

§ 1a Abs. 3 BauGB

- Der Ausgleich erfolgt durch geeignete Darstellungen und Festsetzungen nach den §§ 5 [in den Flächennutzungsplänen] und 9 [in den Bauleitplänen] als Flächen oder Maßnahmen zum Ausgleich;
- Die Darstellungen und Festsetzungen können auch an anderer Stelle als am Ort des Eingriffs erfolgen [räumliche Flexibilisierung];
- An die Stelle von Darstellungen und Festsetzungen können auch Städtebauliche Verträge nach § 11 BauGB treten;

§ 9 Abs. 1a BauGB

- Festsetzung von Maßnahmen zum Ausgleich im Sinne des § 1a Abs. 3 auf den Eingriffsgrundstücken, im sonstigen Geltungsbereich des Eingriffsbebauungsplans als auch in einem anderen Bebauungsplan festgesetzt werden [räumliche Flexibilisierung];

§ 135a-c BauGB

- Möglichkeit der vorgezogenen Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen [zeitliche Flexibilisierung];
- Anspruch auf Refinanzierung von durch die Gemeinde vorfinanzierten Maßnahmen;

§ 200a BauGB

- Kein unmittelbarer räumlicher Zusammenhang zwischen Eingriff und Ausgleich erforderlich, soweit dies mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung und den raumordnerischen und naturschutzfachlichen Zielen ist [räumliche Flexibilisierung].

Rechtliche Vorgaben zur Raumordnung (Regionalplanung)

Mit der Flexibilisierung der Eingriffsregelung erhielt die Regionalplanung die neue Möglichkeit, die Eingriffsregelung bereits im regionalen Kontext vorzubereiten. Den planerischen Festlegungen für Freiraumstrukturen können auch Kompensationsfunktionen für zu erwartende unvermeidbare Beeinträchtigung des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes zugewiesen werden, die an anderer Stelle auftreten (vgl. § 7 Abs. 2, Satz 2 ROG). Dies ermöglicht die Anlage regionaler Ausgleichsflächenkonzepte in den

Raumordnungsplänen und bildet in Verbindung mit § 13 ROG (Verwirklichung der Raumordnungspläne) eine rechtliche Voraussetzung für regionale Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten (vgl. [Ohlenburg & Herberg in Vorb.](#)).

Flächen- und Maßnahmenpools (Ökokonten) in der Fachplanung

Mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes im Jahre 2002 hat der Gesetzgeber die Bundesländer ermächtigt, weitergehende Regelungen zur Anrechnung von Kompensationsmaßnahmen zu treffen (vgl. § 19 Abs. 4 BNatSchG). Aus der Gesetzesbegründung dazu geht hervor, dass dies insbesondere mit der Absicht einer Ausweitung der Möglichkeiten der Maßnahmenbevorratung geschah. Zahlreiche Bundesländer haben mittlerweile eigene [landesrechtliche Regelungen](#) zur Flächen- und Maßnahmenbevorratung erlassen.

Home > Informationen & Beispiele > Rechtliche Grundlagen > Landesrechtliche Regelungen

Rechtliche Regelungen zu Pool- und Ökokontoansätzen in den Naturschutzgesetzen der Bundesländer

In § 19 Absatz 4 des neuen BNatSchG von 2002 wird den Bundesländern die Möglichkeit zum Erlass weitergehender Regelungen gegeben. Darunter sind ausdrücklich auch Regelungen zur sog. "Anrechnung von Kompensationsmaßnahmen" gefasst, sofern diese bestimmte fachliche Bedingungen erfüllen. Mit dieser Erwähnung wird der zunehmenden Bedeutung von Ökokonten bzw. Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland Rechnung getragen.

Gemäß § 71 BNatSchG sind sämtliche Neuregelungen des Bundesnaturschutzgesetzes 2002 von den Ländern mit einer Frist bis zum 03.04.2005 umzusetzen.

Zahlreiche Bundesländer haben mittlerweile von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Rahmen der Anpassung ihrer Naturschutzgesetzgebung an das Bundesnaturschutzgesetz Regelungen zu Flächen- und Maßnahmenpools und Ökokonten einzuführen. Teilweise geschah dies auch in Form von untergesetzlichen Regelungen.

Nachfolgend finden Sie Informationen zu den rechtlichen Regelungen sowie zum Stand der Anpassung der Naturschutzgesetze der einzelnen Bundesländer. *

BW BY BE BB HB HH HE MV NI NW RP SL SN ST SH TH

Baden-Württemberg

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> Seit 01.01.2006 Ökokonto verankert in § 22 NatSchG BW, damit Einführung eines handelbaren Ökokontos Eine Rechtsverordnung zum Ökokonto soll folgen 	Umsetzung erfolgt (mit dem NatSchG vom 13.12.2005)

Bayern

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> laut Artikel 6a Abs. 3a BayNatSchG können Kompensationsmaßnahmen bereits vor einem Eingriff durchgeführt werden 	Umsetzung erfolgt (mit dem BayNatSchG vom 26.07.2005)

Berlin

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> Ökokonto verankert in § 14b NatSchGBln 	Umsetzung erfolgt (mit dem NatSchGBln vom 6. Juli 2006)

Brandenburg

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Flächen- und Maßnahmenpools verankert in § 14 BbgNatSchG • eine Rechtsverordnung zur Anrechnung und Bewertung vorgezogener Maßnahmen bzw. zur Zertifizierung von Flächen- und Maßnahmenpools ist vorgesehen (Stand: Mai 2006) 	Umsetzung erfolgt (mit dem BbgNatSchG vom 20.04.2004)

Bremen

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit der Einrichtung einer Flächen- und Maßnahmenbevorratung in § 11 Abs. 5 BremNatSchG 	Umsetzung erfolgt (mit dem BremNatSchG vom 19.04.2006)

Hamburg

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • derzeit keine rechtlichen Regelungen 	noch keine Umsetzung, derzeit Erarbeitung des Gesetzentwurfs zum HmbNatSchG (Stand März 2006)

Hessen

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Ökokonto verankert in § 6b Abs. 5 HENatG • seit 14.09.2005: Hessische Kompensationsverordnung u.a. mit der Schaffung eines Rahmens der Handelbarkeit von Ökopunkten 	noch nicht umgesetzt, eine erste Lesung des Gesetzentwurfs im Landtag ist vorgesehen (Stand: März 2006)

Mecklenburg-Vorpommern

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • derzeit: Die Genehmigungsbehörde kann die Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vor der Durchführung des Eingriffs verlangen (§ 16 Abs. 6 LNatG M-V, Stand: 23. Mai 2006) 	noch nicht umgesetzt, Erarbeitung des Gesetzentwurfs noch nicht abgeschlossen Novellierung des LNatG M-V nicht vor Herbst 2006 geplant (Stand: März 2006)

Niedersachsen

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • derzeit keine rechtlichen Regelungen, auch gemäß des vorliegenden Entwurfs des NNatG nicht vorgesehen • eine Arbeitshilfe des Niedersächsischen Umweltministeriums zu Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten ist in Vorbereitung (Stand der Information Mai: 2006) 	noch nicht umgesetzt, Entwurf seit Januar 2005, das Umweltministerium wartet jedoch die politischen Entwicklungen ab (u.a. Föderalismusreform) (Stand: März 2006)

Nordrhein-Westfalen

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Ökokonto verankert in § 5a LG • eine ergänzende Rechtsverordnung ist vorgesehen 	Umsetzung erfolgt (mit dem LG vom 03.05.2005) (Stand: Mai 2006)

Rheinland-Pfalz

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Ökokonto verankert in § 11 LNatSchG • Eine Landesverordnung zum Vollzug der Eingriffsregelung (TA Eingriffsregelung), die auch den Aufbau von Ökokonten/Ökopools regeln soll ist in Vorbereitung (Stand: Dezember 2005) 	Umsetzung erfolgt (mit dem LNatSchG vom 28.09.2005)

Saarland

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Erlass zur Einführung des Ökokontos im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung vom 25.02.1998 • Verankerung des Ökokontos in § 30 SNG (Gesetz zum Schutz der Natur und Heimat im Saarland) 	umgesetzt mit dem SNG vom 5. April 2006

Sachsen

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • derzeit keine rechtlichen Regelungen, Verankerung des Ökokontos jedoch im Entwurf des SächsNatSchG (§ 9b) vorgesehen 	noch nicht umgesetzt, Entwurf des SächsNatSchG jedoch im Anhörungsverfahren (Stand: März 2006)

Sachsen-Anhalt

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Ökokonto verankert in § 20 Abs. 3 ;NatSchG LSA • zudem "Verordnung über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Ökokonto-Verordnung)" vom 21.01.2005 	Umsetzung erfolgt (mit dem NatSchG LSA vom 23.07.04)

Schleswig-Holstein

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Ökokonto verankert in § 9 Abs. 6 LNatSchG • zudem kann die Genehmigungsbehörde die Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen vor der Durchführung des Eingriffs verlangen (§ 8 Abs. 7 LNatSchG • zusätzliche Regelungen zum Führen des Ökokontos soll eine entsprechende Verordnung beinhalten (s. r.) 	Umsetzung erfolgt (mit dem LNatSchG vom 13.05.2003), eine Verordnung u.a. zum Ökokonto ist seit Mai 2003 in Vorbereitung

Thüringen

Rechtliche Verankerung bzw. Regelungen zu Pools/Ökokonten	Stand der Anpassung an das BNatSchG 2002
<ul style="list-style-type: none"> • Flächenpools und Ökokonten verankert in § 7 Abs. 3 ThürNatG 	Umsetzung erfolgt (mit dem ThürNatG vom 13.04.2006)

* Die Informationen werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Die Rechtslage kann sich in der Zwischenzeit jedoch bereits verändert haben. Bitte haben Sie daher Verständnis, dass für die Aktualität der Informationen keine Gewähr übernommen werden kann.

Helfen Sie mit!

Haben Sie Kenntnis von rechtlichen Änderungen/Neuerungen oder sonstige Hinweise? Kontaktieren Sie uns: ForumFMP@tu-berlin.de! Sie können alternativ auch einen Beitrag in unserem [Kommunikationsforum "Fragen & Antworten"](#) dazu veröffentlichen.

Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Stufenfolge der Eingriffsregelung > Vermeidung

Vermeidung

Primäres Ziel der Eingriffsregelung ist die Vermeidung von Beeinträchtigungen der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes bzw. des Landschaftsbildes (LANA 2002). Das rechtliche Vermeidungsgebot ergibt sich aus § 19 Absatz 2 BNatSchG bzw. aus den entsprechenden landesrechtlichen Regelungen. Demnach hat die Vermeidung von Beeinträchtigungen Vorrang vor dem Ausgleich oder der Kompensation in sonstiger Weise.

Zwar betreffen naturschutzfachliche Anforderungen zur Vermeidung die [Konzeptionierung und Verwaltung](#) von Flächen- und Maßnahmenpools nur mittelbar, da der Vorhabensträger die Vermeidbarkeit von Beeinträchtigungen zunächst am Eingriffsfall selbst und vor einer Inanspruchnahme von Pools prüfen und geeignete Vermeidungsmaßnahmen entwickeln muss.

Dennoch ist der Aspekt der Vermeidung im Zusammenhang mit Flächen- und Maßnahmenpools relevant, zumal die Befürchtung besteht, dass das oben genannte Vermeidungsgebot durch das Angebot und die Bevorratung von Kompensationsmaßnahmen unterlaufen würde (vgl. z.B. Breuer 2001). So wird vermutet, dass mit bereits im Vorfeld geleisteter Kompensation der Druck für Planer und Vorhabensträger sinkt, potenzielle Vermeidungsmaßnahmen in ihre Erwägungen mit einzubeziehen.

Weiterhin könnten hierbei auch ökonomische Interessen von [Poolträgern](#) eine Rolle spielen, beispielsweise von Kommunen, die die vorfinanzierten Maßnahmen baldmöglichst refinanzieren wollen, bzw. von Naturschutzverwaltungen, die durch die Maßnahmen z.B. ein Naturschutzprojekt finanzieren wollen.

Vermeidungspraxis im Zusammenhang mit Flächen- und Maßnahmenpools

Aus naturschutzfachlicher Sicht stellt sich die Frage, ob sich seit der Einführung von Flächen- und Maßnahmenpools die Vermeidungspraxis tatsächlich verändert hat. Im Rahmen von Interviews sowie mit Bebauungsplanauswertungen in Fallbeispiel-Kommunen gingen Böhme et al. (2005) dieser Frage nach.

In den Interviews gaben im Prinzip alle Poolträger an, dass es gegenüber der früheren Praxis keine Veränderungen gäbe. Die Vermeidung besitze einen "nach wie vor hohen" (Hannover, Landsberg), wenn nicht sogar einen "prioritären Stellenwert" (Bad Vilbel, Bochum). Als Begründung wurden hohe Anforderungen an die städtebauliche Qualität von Baugebieten hinsichtlich ihrer Durchgrünung und einer umweltschonenden Bauweise genannt.

Die Bebauungsplanauswertung (n=48) ermöglicht einen Einblick in die praktische Handhabung des Vermeidungsgebotes. In 34 nach 1993 erstellten Bebauungsplänen wurden Vermeidungsmöglichkeiten geprüft bzw. entsprechende Maßnahmen festgesetzt. Vor 1993 erstellte Bebauungspläne wiesen hingegen Vermeidungsmaßnahmen oftmals weder im Erläuterungsbericht noch im Plan explizit auf.

Insgesamt lässt sich seit 1993 eine tendenzielle Zunahme der Festsetzungen zur Vermeidung feststellen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Anteil an Vermeidungsmaßnahmen häufig nicht eindeutig auszumachen ist, da Vermeidung und Kompensation sachlich und in der Darstellung nicht unterschieden wurden.

Die folgende Tabelle gibt die im Rahmen der Bebauungsplanauswertung vorgefundenen Typen von Vermeidungsmaßnahmen nach der Häufigkeit ihres Auftretens wieder.

Typen von Vermeidungsmaßnahmen in den ausgewerteten Bebauungsplänen nach ihrer Häufigkeit (Böhme et al. 2005)

Erhalt und Sicherung von <ul style="list-style-type: none">• Gehölzen• wertvollen Grünstrukturen• Streuobstwiesen• gesetzlich geschützten Biotopen
Reduzierung der Versiegelung durch <ul style="list-style-type: none">• Verwendung von wasserdurchlässigen Wege- und Stellplatzbelegen• flächensparende Erschließung und Stellplatzanordnung• keine Überschreitung der Grundflächenzahl (GRZ) durch bauliche Nebenanlagen• Begrenzung der Grundflächenzahl (GRZ)
Niederschlagsrückhaltung durch <ul style="list-style-type: none">• Vorkehrungen für die Versickerung (Mulden, Rückhaltebecken)• Formen der Dachentwässerung• Regenwasserbewirtschaftung
Freihalten von Kaltluftabflussbahnen / Frischluftaustauschkorridore
Anpassung (von Baukörpern) an die Topografie
Veränderungen einer Trassenführung

Empfehlungen für die Praxis

Naturschutzbehörden sollten generell darauf dringen, dass entsprechend der Zielsetzung der Eingriffsregelung vorrangig Vorkehrungen zur Vermeidung bzw. Minderung absehbarer Beeinträchtigungen vorgesehen werden, insbesondere auch in der Bauleitplanung.

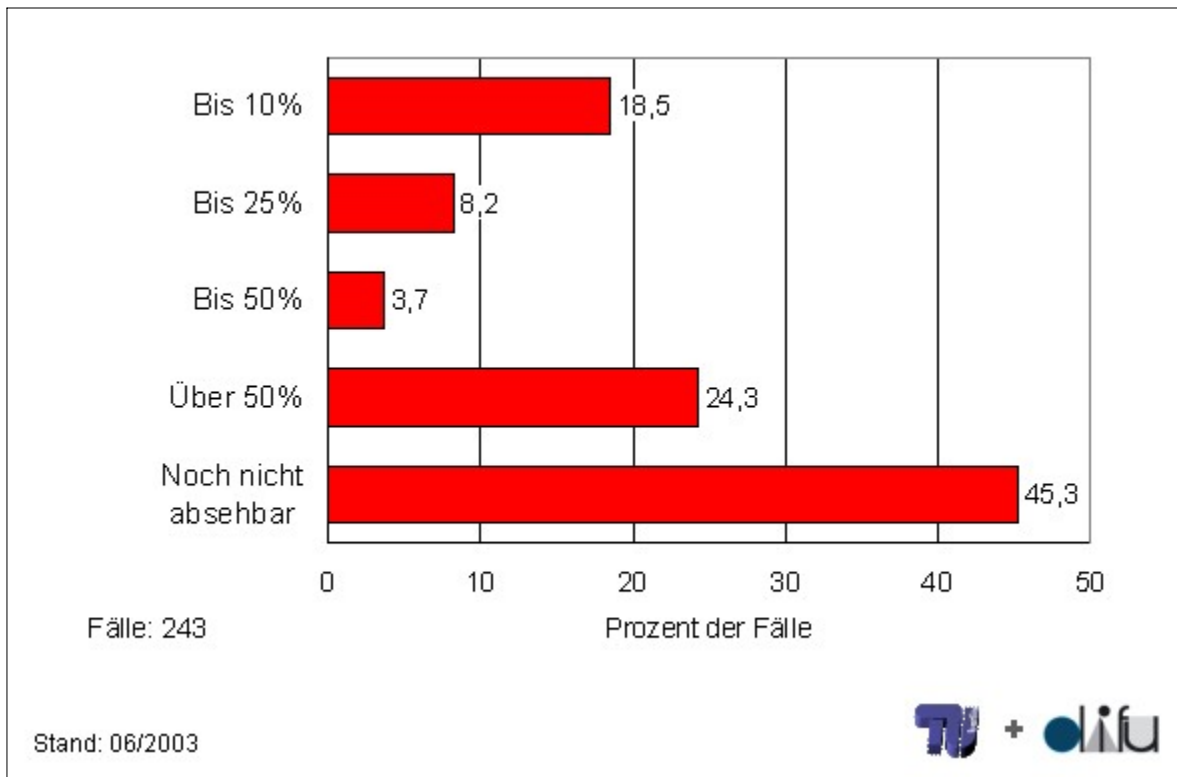
Sinnvoll und hilfreich ist hier im Einzelfall eine klare fachliche Unterscheidung zwischen "Vorkehrungen zur Vermeidung" und "Maßnahmen zur Kompensation" (Böhme et al. 2005, 223; vgl. Gerhards 2002, 49).

Ausgleich

Ein vereinfachter Zugriff auf bereits umgesetzte Maßnahmen auf bevorrateten Flächen und das Interesse an einer möglichst zeitnahen Refinanzierung könnte dazu führen, dass das gesetzliche Ausgleichsprimat zunehmend nicht beachtet wird. Eine funktionsbezogene, gleichartige Kompensation von Beeinträchtigungen würde zugunsten einer gleichwertigen Kompensation zurückgestellt.

Im Rahmen einer Umfrage, Interviews sowie mit Bebauungsplanauswertungen in Fallbeispiel-Kommunen (Böhme et al. 2005) wurde daher nach [Flächenanteilen von Ausgleichsmaßnahmen an der Gesamtfläche des Pools](#) sowie nach [Veränderungen des Verhältnisses von Ausgleichs- zu Ersatzmaßnahmen durch die Poolpraxis](#) gefragt.

Flächenanteile der Ausgleichsmaßnahmen an der Gesamtfläche des Pools



Flächenanteile der Ausgleichsmaßnahmen an der Gesamtfläche von Pools (Quelle: Böhme et al. 2005)

Dass 45 Prozent der Befragten angaben, dass der Flächenanteil an Ausgleichsmaßnahmen noch nicht abschätzbar sei, ist z.T. dem Umsetzungsstand geschuldet (Poolaufbau in der Anfangsphase bzw. noch keine Zuordnung von Maßnahmen erfolgt). Von knapp einem Viertel der Befragten wird hingegen ein Flächenanteil von über 50 Prozent angegeben. Insgesamt betrachtet wäre in Maßnahmenpools ein erstaunlich hoher Anteil an Flächen für Ausgleichsmaßnahmen vertreten.

Ein Grund für dieses Ergebnis könnte darin liegen, dass die vorwiegend befragten kommunalen Poolträger bei der Beantwortung dieser Frage nicht zwischen Ausgleich und Ersatz unterschieden haben. Für diese Erklärung sprechen Aussagen von Interviewpartnern, nach denen die Differenzierung zwischen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Praxis für die Entwicklung von Pools nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Acht von zehn Fallbeispielen bei Böhme et al. (2005) gaben hingegen an, dass ausschließlich oder vorwiegend

Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Pools durchgeführt bzw. angestrebt würden. Diese Praxis erscheint den Verfassern wahrscheinlich.

Erst bei der der konkreten Zuordnung der Kompensationsmaßnahmen zum Eingriff kann jedoch beurteilt werden, ob es sich um Ausgleichsmaßnahmen (im naturschutzfachlichen Sinne) handelt. Die Vermutung, dass mit der Nutzung von Pools bestenfalls eine funktional ähnliche, vornehmlich aber eine an der Gleichwertigkeit orientierte Kompensation befördert wird, ist daher nicht von der Hand zu weisen (Böhme et al. 2005, 172).

Veränderungen des Verhältnisses von Ausgleichs- zu Ersatzmaßnahmen durch die Poolpraxis

Ein diesbezüglich bundesweiter Vergleich zwischen der Praxis vor und nach der Einführung von Flächen- und Maßnahmenpools ist wegen fehlender Vergleichszahlen aus der Zeit vor 1993 und zwischen 1993 und 1998 nicht möglich. Aus der Bebauungsbilanzbewertung von Böhme et al. 2005 ablesbare Tendenzen besagen, dass sich die Praxis der Festsetzung von Ausgleich und Ersatz nicht signifikant verändert hat. So wird auch weiterhin primär ein planinterner Ausgleich angestrebt.

Gleiches wurde in den Fallstudieninterviews geäußert. Nur wenn der planinterne Ausgleich nicht gelänge, würde auf den Pool zurückgegriffen. Diese Angaben werden durch die Bebauungsbilanzbewertung bestätigt.

Pools werden demzufolge vorwiegend komplementär bzw. ergänzend genutzt. Zumindest bei den bevorrateten Maßnahmen der Fallbeispiele bei Böhme et al. (2005) handelt es sich überwiegend um Ersatzmaßnahmen im naturschutzrechtlichen Sinne.

Über einen möglichen Rückgang des Anteils von Ausgleichsmaßnahmen besteht weiterer Forschungsbedarf.

Helfen Sie mit!

Wenn Sie zu diesem Aspekt Angaben machen können wenden Sie sich bitte an uns: ForumFMP@tu-berlin.de! Sie können alternativ auch einen Beitrag in unserem [Kommunikationsforum "Fragen & Antworten"](#) dazu veröffentlichen.

Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Stufenfolge der Eingriffsregelung > Vollkompensation

Vollkompensation

Flächen- und Maßnahmenpools verbessern die Voraussetzungen für eine Vollkompensation z.T. erheblich.

Stand bislang die mangelnde **Flächenverfügbarkeit** einer Vollkompensation entgegen, entfällt bzw. verringert sich bei einer Flächen- und Maßnahmenbevorratung der zeitliche Aufwand für die **Flächenbereitstellung** nach Fertigstellung der Planung. Eine zügige Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen wird erleichtert. Sind zum Zeitpunkt der Vorhabensplanung bzw. -umsetzung bereits qualifizierte Kompensationsmaßnahmen nachgewiesen, erleichtert und verkürzt dies den Planungs- und Abwägungsprozess.

Unter diesen verbesserten Voraussetzungen ist eine vollständigere Berücksichtigung und Realisierung von Kompensationsmaßnahmen im Sinne einer Vollkompensation zu erwarten (Böhme et al. 2005, 173; vgl. Mitschang 1997; Pröbstl 2001, 26).

Einschätzungen von Poolträgern der Fallstudienanalyse bei **Böhme et al. (2005)** bestätigten diese Erwartungen, wenn auch unter dem Vorbehalt der bisher geringen Zuordnungspraxis. Sie äußerten einhellig, dass die Flächen- und Maßnahmenbevorratung eine Vollkompensation (z. T. wesentlich) erleichtere (z.B. Landkreis Altenburg Land und Rheinisch-Westfälische-Wasserwerksbetriebe).

So wurde beispielsweise das Ökokonto der Stadt Landsberg am Lech bereits dazu genutzt, um eine Vollkompensation zu erreichen. Auch die Stadt Bocholt in Nordrhein-Westfalen sowie die Flächenagentur Wesermarsch berichten, dass mittels Maßnahmenbevorratung eine Vollkompensation erreicht würde.

Insgesamt besteht der Eindruck, dass die einer Vollkompensation entgegenstehen Gründe bei der einzelfallbezogenen Abarbeitung der Eingriffsregelung durch Flächen- und Maßnahmenpools überwiegend ausgeräumt werden können. Somit könnten sich die oben genannten Erwartungen in der Praxis bestätigen.

Helpen Sie mit!

Wenn Sie aus Ihrer Praxis heraus zu diesem Aspekt Angaben machen können wenden Sie sich bitte an uns: ForumFMP@tu-berlin.de! Sie können alternativ auch einen Beitrag in unserem **Kommunikationsforum "Fragen & Antworten"** dazu veröffentlichen.

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-03-13



Kriterien, Anforderungen und Empfehlungen zur Flächenauswahl

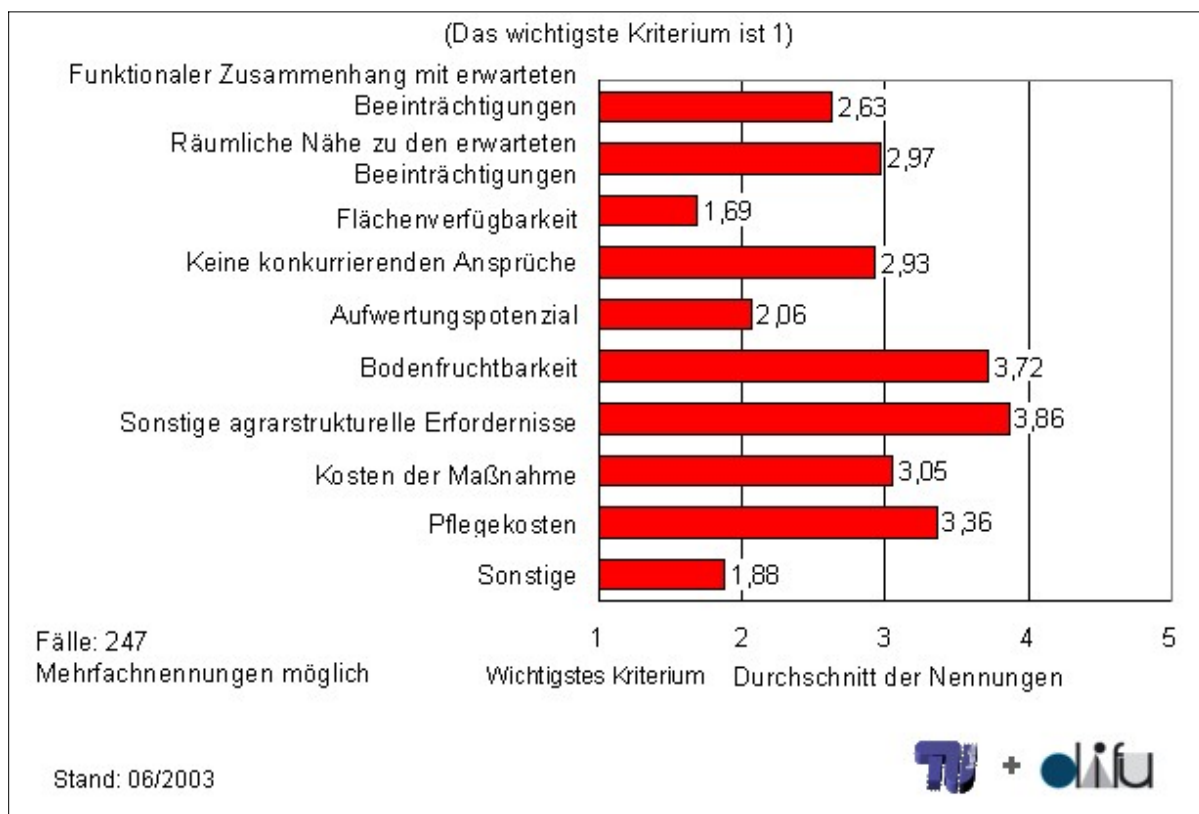
In der Praxis spielt bei der Flächenauswahl für Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten eine Vielzahl von Kriterien eine Rolle (siehe folgende Tabelle).

Kriterien bei der Flächenauswahl für potenzielle Kompensationsflächen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Fachliche Kriterien	Weitere Kriterien
<ul style="list-style-type: none"> • Funktionaler Zusammenhang mit erwarteten Beeinträchtigungen • Räumliche Nähe zu den erwarteten Beeinträchtigungen • Besondere standörtliche Eignung • Aufwertungspotenzial • entsprechende Darstellung im Landschaftsplan/Landschaftsrahmenplan bzw. anderen Fachplänen 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenverfügbarkeit • Konkurrierende Ansprüche • Kosten der Maßnahme bzw. deren Pflege • Sonstige agrarstrukturelle Erfordernisse

Mit einer Umfrage von [Böhme et al. \(2005\)](#) sollte der Frage nachgegangen werden, nach welchen Kriterien potenzielle Kompensationsflächen in der Praxis ausgewählt werden. Gleichzeitig sollte das Verhältnis zwischen fachlichen und realisierungspraktischen Kriterien erfasst werden (siehe Grafik).

Die Prüfung der Flächeneignung wird i.d.R. im Rahmen der Erstellung oder Ergänzung der [konzeptionellen Grundlagen](#) vorgenommen.



Kriterien der Flächenauswahl und ihre Bedeutung (Quelle: Böhme et al. 2005)

Für die Auswahl von Kompensationsflächen ist in der Praxis das Kriterium der Flächenverfügbarkeit das wichtigste. Dies hängt sicherlich auch mit der Tatsache zusammen, dass eine Vielzahl der Poolträger bei der [Flächenbereitstellung](#) vorzugsweise auf Flächen zurückgreifen, die sich bereits in ihrem Vermögen befinden. Als

zweit- und drittichtigste folgen die fachlichen Kriterien "Aufwertungspotenzial" und "funktionaler Zusammenhang".

Das deutliche Primat der Flächenverfügbarkeit wird etwas abgeschwächt, wenn man bei der Auswertung der Umfragedaten die Häufigkeiten betrachtet, mit denen die beiden fachlichen Kriterien jeweils mit erster und zweiter Priorität angegeben wurden. Danach bilden die drei genannten Kriterien ein "Trias", bei dem die fachlichen Kriterien ebenfalls einen bedeutsamen Stellenwert haben. Auf sie wird zumindest im Falle der [konzeptionellen Vorbereitung](#) von Pools eingegangen.

In einer Reihe von Fallstudien (Landkreis Altenburger Land, Hannover, [Landau](#), Landsberg, Waren) wurde betont, dass naturschutzfachliche Kriterien eine ebenso starke, wenn nicht gar übergeordnete Rolle spielen.

Den Ergebnissen der Umfrage zufolge werden Flächen- und Maßnahmenpools offenbar vorwiegend als Instrumentarium für ein auf den Kompensationsbedarf ausgerichtetes Flächenmanagement eingesetzt. Fachliche Kriterien werden überwiegend "flankierend" eingesetzt. Als Kriterien erster Priorität kommen sie (wie in den Städten [Landau](#) und Landsberg am Lech) nur zum Zuge, sofern eine ausreichende Flächenverfügbarkeit gegeben ist. In anderen Fallbeispielen sind die Kosten für die Maßnahmendurchführung bzw. -pflege ausschlaggebend für die Flächenauswahl. Der Stellenwert dieses Kriteriums wird sich angesichts der mit der dauerhaften Pflege verbundenen Finanzierungslücken noch erhöhen.

Die Praxis zeichnet sich insgesamt dadurch aus, dass Verfügbarkeitskriterien und fachliche Kriterien gleichermaßen zutreffen. Eine Priorisierung von allein fachlichen Kriterien findet nicht statt. Die Stärke von Poollösungen liegt offenbar in der Klärung der Umsetzungsvoraussetzungen bei gleichzeitiger Wahrung eines Mindestmaßes an fachlichen Anforderungen ([Böhme et al. 2005](#), 178)

Verfahren zur Flächenauswahl in der Praxis

Auch die Verfahrensweise bei der Flächenauswahl unterscheidet sich in der Praxis erheblich. Im Fall des Ausgleichsflächenpools der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau wurde ein luftbildgestütztes Ermittlungsverfahren mit einem vielstufigen Filterverfahren eingesetzt. Mit dessen Hilfe wurden aus den zunächst 130.000 eingespeisten Flächen 60 Flächen ermittelt, die für Kompensationsmaßnahmen geeignet sind. Kritisch zu bemerken ist bei der Vorgehensweise, dass man sich nicht an einem übergreifenden Leitbild der Landschaftsentwicklung orientiert hat.

Ein Gegenteil zu diesem Verfahren stellt die Herangehensweise der Flächenagentur des Landkreises Wesermarsch dar. Hier steht ein präzises Leitbild im Mittelpunkt. Die Bereitschaft von Flächeneigentümern, ihre Flächen für Kompensationsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen wird mittels einfacher Befragungen ermittelt.

Naturschutzfachliche Anforderungen und Empfehlungen zur Flächenauswahl

Flächen sind insbesondere dann für eine Verwendung in Flächen- und Maßnahmenpools geeignet, wenn sie

- ein hohes Entwicklungs- oder Aufwertungspotenzial aufweisen,
- dauerhaft für den Kompensationszweck verfügbar und nutzbar sind sowie
- nicht im Einwirkungsbereich von bestehenden oder zukünftigen eingriffsrelevanten Belastungen liegen.

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist auf die gleichrangige Anwendung der Kriterien "Flächenverfügbarkeit" und "fachliche Eignung" zu bestehen. Eine Unterordnung der fachlichen Eignung unter die Flächenverfügbarkeit ist so lange unproblematisch, wie bei dem weiteren Vorgehen das Kriterium "fachliche Eignung" über die Flächenauswahl entscheidet.

Den Poolträgern ist zur Wahrung fachlicher Standards zuzumuten, über die bereits im Eigentum befindlichen Flächen hinaus gezielt nach aufwertbaren, im funktionalen Zusammenhang zum Eingriffsraum stehenden Flächen zu suchen und diese ggf. zu erwerben. Räumliche und zeitliche Flexibilisierung sind nicht mit einer Beliebigkeit bei der Flächen- und Maßnahmenauswahl gleichzusetzen (Bruns & Herberg 2004).

Die Berücksichtigung konkurrierender Nutzungen und Nutzungsverträglichkeiten auf angrenzenden Flächen kann die Planungssicherheit erhöhen. So können Entwicklungschancen sowie der Pflege- und Unterhaltungsaufwand besser eingeschätzt werden.

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-06-21



Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Fachliche Eignung > Ableitungszusammenhang

Funktionaler und räumlicher Ableitungszusammenhang in Flächen- und Maßnahmenpools

Flächen- und Maßnahmenpools können dazu führen, dass vermehrt oder gar ausschließlich Flächen zur Kompensation genutzt werden, die nach [Verfügbarkeitskriterien](#) und [weniger fachinhaltlichen Kriterien](#) ausgewählt wurden.

Räumliche und zeitliche Flexibilisierungsmöglichkeiten bedeuten jedoch nicht zwangsläufig eine Lockerung der sachinhaltlichen Bezüge. So sind funktionale Ableitungszusammenhänge beim Ausgleich zumindest insofern einzuhalten, dass bezogen auf die einzelnen Schutzgüter des Naturhaushaltes eine möglichst ähnliche Kompensation im Pool erreicht wird.

Auch Ersatzmaßnahmen im naturschutzrechtlichen Sinne sind nicht beliebig wählbar (vgl. Breuer 2001), sondern sollen auf Grundlage einer funktionalen Ableitung "so ähnlich wie möglich und insgesamt gleichwertig" (Kiemstedt, Mönnecke & Ott 1996, 113) ermittelt werden. Erst wenn ein funktionsbezogener Ersatz nicht möglich ist, sind Verbesserungen der "naturalen Gesamtbilanz" anzustreben (ebd. 114). Dieses Prinzip gilt analog auch für den bauplanungsrechtlichen Anwendungsbereich.

Erfahrungen aus und Empfehlungen für die Praxis

Der funktionale Ableitungszusammenhang hat in der Praxis zunächst eine räumliche Dimension. Ohne einen räumlichen Zusammenhang ist häufig auch kein funktionaler Zusammenhang herzustellen. Es lässt sich beobachten, dass im Umkehrschluss die räumliche Lage (z. B. in ein und demselben Naturraum) als Indiz für einen bestehenden funktionalen Zusammenhang gewertet wird.

Diese Sichtweise wird z. T. durch untergesetzliche Regelungen (u.a. Brandenburg und Rheinland-Pfalz), z. T. durch entsprechende Konventionen in Leitfäden der Bundesländer gestützt.

Letztlich hängt es von der Größe des jeweiligen Bezugsraumes sowie der jeweils betroffenen Funktion ab, ob eine derartige Vereinfachung auch sachlich zutreffend ist.

Für die Abgrenzung von Suchräumen bzw. die Auswahl potenzieller Kompensationsflächen dienen in der kommunalen Praxis überwiegend die Verwaltungsgrenzen (Stadt, Gemeinde / Gemarkung). Auch auf Landkreisebene bilden die Verwaltungsgrenzen die Suchraumkulisse. Im Landkreis Böblingen wurden hierzu Ausgleichsflächen in einem eigens aufgestellten "Kreislandschaftsplan Landkreis Böblingen" ausgewiesen. Zur Binnendifferenzierung der Suchräume werden z. T. zusätzlich die Grenzen naturräumlicher Einheiten herangezogen (z.B. Bochum, Hannover, Landau, RWW und Öhringen). Insbesondere für kleinere Gemarkungen ist bei der Poolflächenauswahl eine Orientierung an den Grenzen naturräumlichen Untereinheiten (wie z.B. beim [Ökokonto der Stadt Landau](#)) als Mindestanforderung anzusehen (Böhme et al. 2005, 225).

Eine wünschenswerte fachliche Qualifizierung stellt die grobe Typisierung nach Struktur- (Wald/Offenland) oder Standortähnlichkeiten (Niederung, Aue, Geest etc.) dar, um die Entscheidungsgrundlage über das Vorliegen funktionaler Ähnlichkeiten zu differenzieren. Beispiele für eine solche Vorgehensweise sind das Ökokonto Frauenwald (Stadt Landsberg), der Ausgleichsflächenpotenzialkatalog Cottbus sowie der Regionale Flächenpool Westsachsen.

Probleme bei der Forderung möglichst ähnlicher Wiederherstellung beeinträchtigter Funktionen

Die Orientierung der Kompensationsleistungen am Ziel der Wiederherstellung des Status Quo kann im Einzelfall im Widerspruch mit Zielen der zukünftigen landschaftlichen Entwicklung stehen. Erfolgt z. B. ein Eingriff in eine Waldfläche, die in einer Gemarkung mit überproportional hohem Waldanteil liegt, so stellt die Wiederherstellung von Waldbiotopen kein naturschutzfachliches Entwicklungs- bzw. Wiederherstellungsziel dar.

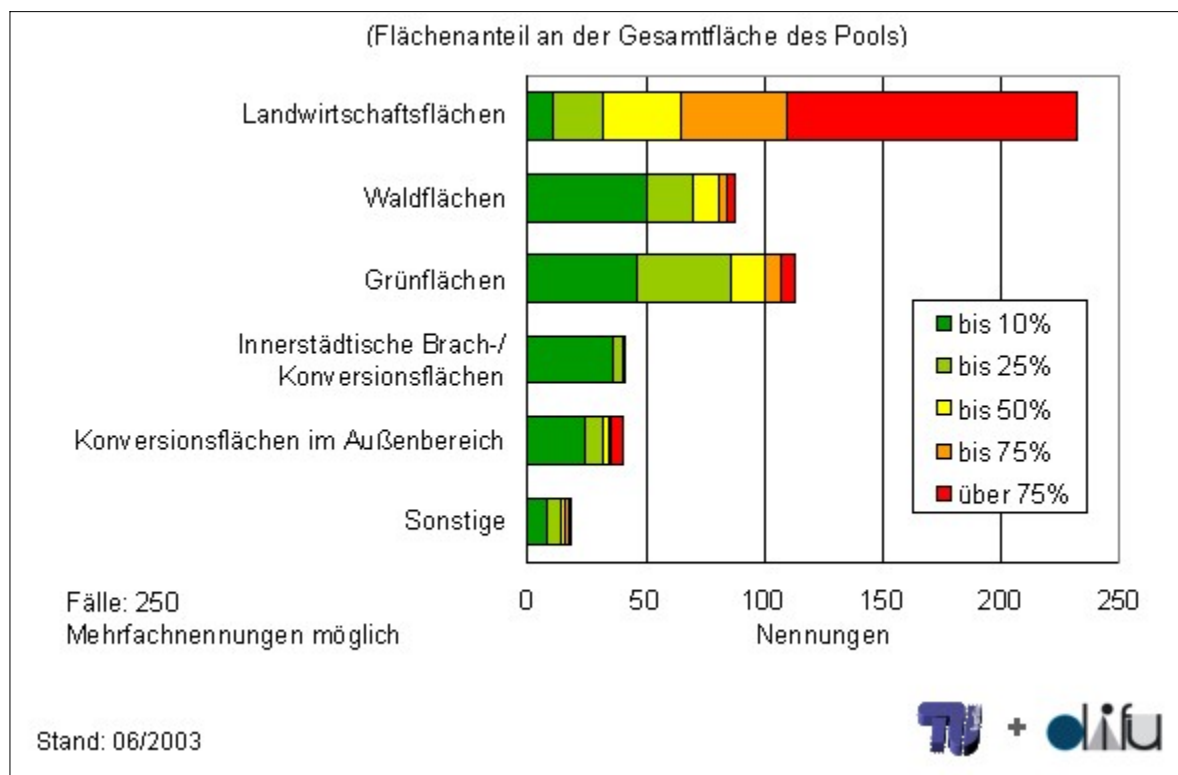
In solchen Fällen sind Einzelfallentscheidungen zu treffen und ggf. nach Flächen und Maßnahmen zu suchen, die sowohl den geforderten Ableitungszusammenhang weitestgehend wahren, als auch mit der landschaftsplanerischen Zielkonzeption im Einklang stehen (vgl. hierzu auch die Informationsseite zu [Maßnahmentypen, Auswahl und Anerkennung](#)).

In anderen Fällen bietet z. B. die Gewässerrenaturierung bzw. die Aufwertung von Aueflächen als Bereiche mit hohem Aufwertungspotenzial an. Eingriffe durch Baulandentwicklung wurden jedoch aus Gründen der Eingriffsminimierung auf überwiegend grundwasserferne Standorte begrenzt. Die genannten Maßnahmen kämen demnach bei einer engen Auslegung nicht in Frage. Auch hier ist über die Zielprioritäten im Einzelfall zu entscheiden ([Bruns & Herberg 2004](#)).

Flächenzusammensetzung und Nutzungstypen von Flächen- und Maßnahmenpools

In der Untersuchung von Böhme et al. (2005), wurden die Poolträger bundesweit danach befragt, auf welchen Flächen (Nutzungstypen) Kompensationsmaßnahmen vorwiegend durchgeführt wurden bzw. werden. Die Ergebnisse (siehe Abbildung) sollten Aufschluss über die bevorzugte Nutzungstypen geben, sowie Rückschlüsse auf die Eignung der beanspruchten Flächen ermöglichen.

Für die Frage der Eignung ist es z.B. von Interesse, ob sich Pools überwiegend auf einen Flächennutzungstyp spezialisiert haben oder ob hier ein breiteres Spektrum besteht. Im ersteren Fall muss hinterfragt werden, ob "monostrukturierte" Pools nicht Einschränkungen unterliegen, da sie bezüglich des [Ableitungszusammenhangs von Eingriff und Kompensation](#) den anfallenden Kompensationserfordernissen nur eingeschränkt genügen können. Eine heterogene Nutzungstypenverteilung wiederum könnte bei entsprechend disperser [Flächenstruktur](#) propagierte Bündelungsvorteile entfallen lassen.



Flächen- und Nutzungstypen und ihre Häufigkeit in Pools (Quelle: Böhme et. al 2005)

Mit Abstand am häufigsten wurden [Landwirtschaftsflächen](#) genannt (232), gefolgt von öffentlichen und privaten [Grünflächen](#) (113), [Waldflächen](#) (87) sowie [Brach- und Konversionsflächen](#) (81).

Eine differenzierte Betrachtung der Ergebnisse ergibt, dass 47 Prozent der Befragten einen Anteil von landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche ihres Pools von über 75 Prozent angaben, weitere 17 Prozent einen Anteil von 50 bis 75 Prozent. In diesen Pools bilden landwirtschaftliche Flächen den Grundstock. Gut 46 Prozent der Pools jedoch rekrutieren ihre Poolflächen zu mehr als der Hälfte aus anderen Nutzungskategorien.

Im Folgenden wird auf die meistgenannten Nutzungstypen noch einmal näher eingegangen.

Landwirtschaftsflächen

Auch wenn landwirtschaftlich genutzte Flächen an der Gesamtfläche der Pools dominieren ist deren Inanspruchnahme nicht zwangsläufig mit einem Entzug gleichzusetzen. So existieren auch zahlreiche Pools mit Konzepten einer nutzungsintegrierten Kompensation, in denen die Bewirtschaftung aufrechterhalten wird (so z.B. der [Maßnahmenpool der Stiftung Hof Hasemann](#) oder das [Ökokonto Syen-Venn](#)) bzw., die zumindest die Belange der Landwirtschaft berücksichtigen.

Grünflächen

Ursache für die ermittelten hohen Grünflächenanteile an den Poolflächen (in einigen größer als 50 Prozent) dürfte in der Möglichkeit liegen, Grünflächen vergleichsweise einfach als Ausgleichsflächen festsetzen zu können ("T-Linie"). Neben der vergleichsweise schnellen Verfügbarkeit liegt ein entscheidender Vorteil bei der administrativen Abwicklung der Kompensationsverpflichtungen (Möglichkeit, sonstige geeignete Maßnahmen zum Ausgleich auf von der Gemeinde bereitgestellten Flächen nach § 1a Abs. 3 BauGB zu treffen).

Aus fachlicher Sicht kann die Koppelung von Aufgaben der Grünordnung mit Kompensationsverpflichtungen, wie aus der Praxis von Städten in Verdichtungsgebieten bekannt, mit Probleme verbunden sein (vgl. [Herberg & Köppel 2003](#), 53 ff.).

Insbesondere der Versuch, durch die Nutzung von Pools eine zusätzliche Finanzierungsquelle für die Unterhaltung oder Entwicklung von Grün- und Freiflächen zu erschließen ist vor dem Hintergrund des räumlich-funktionalen Ableitungszusammenhangs sowie der Gewährleistung einer dauerhaften Pflege und [Sicherung](#) fachlich nicht vertretbar.

Waldflächen

Waldflächen machen nur in Einzelfällen über 50 Prozent der Poolflächen aus. In 20 Fällen betrug der Anteil immerhin zwischen 10 und 25 Prozent. Die Frage der Anerkennung von Kompensationsmaßnahmen im Wald ist jedoch trotz einiger Poolkonzeptionen (z.B. [Ökokonto Frauenwald der Stadt Landsberg am Lech](#)) sowie Konventionsvorschlägen (z. B. der [Forstdirektion Freiburg \(2003\)](#) für Baden-Württemberg) noch nicht hinreichend geklärt.

Innerstädtische Brachflächen

Innerstädtische Brachflächen haben einen Anteil von ca. 10 Prozent an der Gesamtfläche der Pools, nur selten (fünf Nennungen) liegt der Anteil höher.

Mögliche Ursache für den insgesamt als gering einzuschätzenden Flächenanteil ist der z. T. hohe Wiedernutzungsbedarf von Flächen. Insbesondere in Kommunen in Verdichtungsgebieten stehen ökonomische Verwertungsinteressen Kompensationszwecken entgegen (so z. B. in Hannover). Einschränkungen der Eignung als Kompensationsflächen können durch ein geringes Aufwertungspotenzial bei älteren Brachen (mit fortgeschrittener Sukzession), aber auch durch Altlastenverdacht bestehen. Des Weiteren könnten aber auch stadtentwicklungspolitische Grundsätze (z.B. einer Innenverdichtung vor Außenentwicklung) eine Rolle spielen.

Flächenstruktur von Flächen- und Maßnahmenpools und Bündelung von Maßnahmen

Als ein wesentlicher Vorteil der Kompensationspraxis von Flächen- und Maßnahmenpools gegenüber der einzelfallbezogenen Kompensation gilt die Verbesserung der Wirksamkeit von Kompensationsmaßnahmen. Sie wird durch die sinnvolle Bündelung ökologisch wirksamer Maßnahmen auf großen zusammenhängenden Flächen erreicht. Durch eine kohärente Flächenstruktur können zudem organisatorische und administrative Vorteile optimal umgesetzt und finanzielle Vorteile bei der Maßnahmendurchführung sowie bei der dauerhaften Pflege und Unterhaltung wirksam werden.

Eine derartige Flächenstruktur ist daher mit Priorität anzustreben (Böhme et al. 2005).

Doch in der Praxis weisen längst nicht alle Flächen- und Maßnahmenpools eine dem Begriff entsprechende homogene Flächenstruktur auf. Insbesondere bei kommunalen Pools handelt es sich nicht selten um additive, katasterartige Zusammenstellungen von im Gemeindegebiet dispers verteilten Einzelflächen.

Handelt es sich bei solchen Einzelflächen jedoch um Arrondierungen um bestehende Schutzgebiete oder auch um Biotopverbundflächen, so ist darüber auch eine Anbindung an größere Flächenkomplexe gegeben. Selbst kleinere und nicht zusammenhängende Flächen können durch eine derartige Anbindung zu einer deutlichen Verbesserung der Wirksamkeit von Kompensationsmaßnahmen beitragen.

Zudem kann auch hier ein gewisser Kostenvorteil entstehen, wenn Pflege- und Kontrollarbeiten der Kompensationsmaßnahmen mit solchen im jeweiligen Schutzgebiet gekoppelt werden können.

Auf die Herstellung solcher Anbindungen ist im Rahmen der [naturschutzfachlichen Konzeptionierung](#) zu achten.

Um eine Flächenkohärenz und damit optimale Wirksamkeitsverbesserungen und Kosteneinsparungen zu erreichen können gezielt und erfolgreich [Instrumente der Bodenordnung](#) eingesetzt werden. Beim Beispiel der Stadt Baden-Baden konnten Flächen von 30 Hektar in der Rheinebene über eine Unternehmensflurbereinigung arrondiert werden, auf denen Renaturierungsmaßnahmen für das Ökokonto durchgeführt werden sollen.

Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Fachliche Eignung > Maßnahmentypen, Auswahl und Anerkennung

Maßnahmentypen, Maßnahmenauswahl, Maßnahmenanerkennung und -anrechnung

Nachfolgend finden Sie Informationen zu

- [Befürchtungen im Zusammenhang mit der vorgezogenen Durchführung von Kompensationsmaßnahmen,](#)
- [Maßnahmentypen und Maßnahmenauswahl,](#)
- [Maßnahmenanerkennung und -anrechnung sowie](#)
- [naturschutzfachlichen Standards und Empfehlungen für die Praxis.](#)

Befürchtungen im Zusammenhang mit der Kompensationspraxis mit Pools

Es besteht die Befürchtung, dass die vorgezogene Durchführung von Kompensationsmaßnahmen durch eine Entkoppelung vom tatsächlichen Eingriff mit einer sinkenden Beachtung naturschutzfachlicher Anforderungen einhergeht. So könnten verstärkt Maßnahmen bevorratet werden, die

- keine Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege darstellen (z. B. Energieeinsparmaßnahmen an Gebäuden);
- bereits der Durchführungspflicht aufgrund anderer Rechtsvorschriften unterliegen (z. B. Bodensanierung, Pflege und Entwicklungsverpflichtungen gemäß Schutzgebietsverordnung, festgesetzte Herrichtung einer Grünanlage);
- zu neuen Eingriffstatbeständen führen (z. B. Anlage von Rad- / Wanderwegen zur Kompensation von Beeinträchtigungen der Erholungsfunktion);
- nicht an die standörtlichen Erfordernisse der Kompensationsfläche angepasst sind;
- nicht dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zwischen Kosten der Maßnahme und ökologischem Nutzen entsprechen (z. B. bei Rückbau baulicher Anlagen);
- bereits aus Fördermitteln finanziert werden;
- nur unmaßgeblich zu einer Aufwertung der Funktionsfähigkeit beitragen (z. B. keine Aufwertung um mindestens eine Wertstufe; dies kann z. B. bei Nutzungsextensivierung von Grünland der Fall sein).

Spezifische [fachliche Anforderungen](#) an die Art der Maßnahmen ([funktioneller Ableitungszusammenhang](#), Gleichartigkeit bzw. -wertigkeit) sind im Rahmen der Entscheidung über die Maßnahmenanerkennung zu beachten.

Maßnahmentypen und -auswahl

Grundsätzlich kann in Flächen- und Maßnahmenpools das gesamte Maßnahmenspektrum dienen, welches auch bei der einzelfallbezogenen Kompensation für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Anwendung kommt. Im Rahmen von Fallstudien ([Böhme et al. 2005](#)) hat sich gezeigt, dass ein großer Anteil der Maßnahmen auf Gehölzpflanzungen (darunter bevorzugt Streuobstwiesen) entfällt. Häufiger werden auch Maßnahmentypen wie Waldumbaumaßnahmen, Gewässerrenaturierung und die Umwandlung von Intensivacker in Extensivgrünland genannt.



Waldumbau durch Unterpflanzung (Bild-Autor: Ralf Rudolf)



Aufweitung eines Grabens (Bild-Autor: Ralf Rudolf)



Teilentsiegelung einer Straße mit Belassung von Ausweichbuchten (Bild-Autor: Ralf Rudolf)



Gewässerrenaturierung (Bild-Autor: Ralf Rudolf)

Nachfolgend eine Auflistung der Maßnahmen, die von [Böhme et al. \(2005\)](#) ermittelt wurden:

- Gehölzpflanzungen;
 - Anlage von Feldgehölzen,
 - Streuobstwiesen,
 - Hecken,
 - Anlage von Benjeshecken,
- Waldumbau;
- Anlage naturnaher Waldränder;
- Neuanlage von Wald;
- Initialpflanzung für Waldentwicklung mit anschließender natürlicher Sukzession;

- Sukzession;
- Entsiegelung;
- Extensivierungsmaßnahmen;
 - Anlage von Extensivgrünland,
- Gewässerrenaturierung;
- Naturnahe Entwicklung von Auen/ Uferbereichen;
- Wiederherstellung von Söllen;
- Entschlammung von Stillgewässern.

Die Maßnahmenauswahl war überwiegend an den landschaftsplanerischen Zielen und Maßnahmenkonzepten ausgerichtet und bewegten sich im Rahmen allgemeiner Ziele der Biotopentwicklung. Man kann dabei davon ausgehen, dass die für einen Landschaftsraum ausgewählten Maßnahmen in sich stimmig sind und sich in ihrer Aufwertungswirkung ggf. ergänzen. Gleichzeitig war jedoch erkennbar, dass die Maßnahmen auch unter verfahrenspraktischen Aspekten wie z. B. der Erfolgssicherheit oder Akzeptanz ausgewählt wurden. In [Landau](#) beispielsweise wird die Schaffung von Streuobstwiesen bevorzugt, da diese Maßnahme von den Landwirten eher akzeptiert würde (ebd. S. 184).



**Anlage einer Streuobstwiese
(Bild-Autor: Ralf Rudolf)**

Im Rahmen einer Studie mit dem Fokus auf Baden-Württemberg ([Bruns & Herberg 2004](#)) wurde ermittelt, dass alle befragten Kommunen nutzungs- und bewirtschaftungsintegrierte Maßnahmen durchführen. Die Kompensations- und Pflegeleistungen werden in der Regel durch Landwirte im Rahmen von Pacht- oder Bewirtschaftungsverträgen erbracht.

Während einige Kommunen überwiegend auf nutzungsintegrierte Formen setzen (z. B. Ulm, Friedrichshafen), verbinden andere sie zu unterschiedlichen Anteilen mit Maßnahmen, die zu einer Aufgabe der ursprünglichen Nutzung einhergehen (Biotopentwicklungsmaßnahmen wie Anlage von Hecken und Feldgehölzen bzw. Uferstrandstreifen).



Heckenpflanzung (Bild-Autor: Ralf Rudolf)

Maßnahmenanerkennung und -anrechnung

Während die Anrechenbarkeit und Bewertung von Biotopentwicklungsmaßnahmen noch vergleichsweise einfach zu ermitteln ist, fällt dies bei nutzungsintegrierten Extensivierungsmaßnahmen schwerer. Die Verminderung von Schad- und Nährstoffeinträgen und die damit verbundene Aufwertung vornehmlich abiotischer Naturhaushaltsfaktoren lässt sich ohne aufwändige Messungen i. d. R. nur näherungsweise bilanzieren. Die Anrechnung derartiger Maßnahmen sollte im Einzelfall geprüft werden und im Rahmen eines Monitorings dokumentiert werden.

Gleiches gilt für Maßnahmen einer Umstellung der Bewirtschaftung nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus (vgl. [Jessel 2001](#)), da entsprechende Anbauverfahren nicht unbeschadet für eine signifikante Aufwertung gegenüber der konventionellen Bewirtschaftung geeignet sind.

In den Ländern, in denen die Naturschutzbehörde für die Erstellung der Landschaftspläne zuständig ist hat sich gezeigt, dass der Abstimmungsaufwand über die Anerkennung der Maßnahmen vergleichsweise gering ist (Beispiel Thüringen, Landkreis Altenburger Land/Stadt Schmöln sowie Nordrhein-Westfalen Stadt Bochum und Rheinisch-Westfälische Wasserwerksbetriebe).

Naturschutzfachliche Standards und Empfehlungen für die Praxis

Die Kompensationsmaßnahmen sind an den Entwicklungszielen des Landschaftsrahmenplans oder Landschaftsplans auszurichten (vgl. [LANA 2002](#), 31). Es ist jedoch zu bedenken, dass im Einzelfall nicht alle Maßnahmenvorschläge eines Landschaftsplans ggf. gleichermaßen als Kompensationsmaßnahmen geeignet sind. Es sollte daher in der Praxis grundsätzlich ein Abgleich zwischen den potenziellen eingriffsbedingten Funktionsminderungen und dem potenziellen Aufwertungseffekt der Maßnahme erfolgen.

Liegen Landschaftspläne (noch) nicht vor, sollten die Maßnahmen mit den Naturschutzbehörden abgestimmt werden, damit eine spätere Anerkennung Maßnahmen aus naturschutzfachlicher und -rechtlicher Sicht nicht in Frage gestellt wird.

Insgesamt dürfte sich durch mit der Landschaftsplanung (bzw. den Naturschutzbehörden) abgestimmte

Maßnahmen der Abstimmungsaufwand bei der späteren Anerkennung der Maßnahmen reduzieren.

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-05-09



Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Fachliche Eignung > Abstimmung mit landschaftsplanerischen Zielen

Abstimmung mit landschaftsplanerischen Zielen

Mit der möglichen Bündelung von Kompensationsmaßnahmen in Flächenpools wurde die prinzipiell immer schon bestehende Option, mit der Eingriffsregelung Zielvorstellungen der Landschaftsplanung zu realisieren, wesentlich erleichtert. Dies ermöglicht insbesondere auch eine **Bündelung von Maßnahmen**, so dass auch anspruchsvollere Vorhaben realisiert werden können.

Fallstudienanalysen von [Böhme et al. \(2005\)](#) haben gezeigt, dass ein Abgleich mit landschaftsplanerischen Entwicklungszielen zumeist im Rahmen der **Konzepterstellung** erfolgt. In keinem der untersuchten Beispiele wurden die Kompensationsziele losgelöst von naturschutzfachlichen Zielkonzepten formuliert. Allerdings dienen diese Zielkonzepte in der Regel nur als Orientierungsrahmen. Bei der Festlegung der Kompensationsziele spielen die örtlichen Realisierungsbedingungen, zu denen auch Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen, Erfolgsicherheit und Kosten gehören, z. T. eine größere Rolle als rein fachliche Gesichtspunkte.

Flexibilisierung von Kompensationszielen

Ein neuer Aspekt wird dadurch angesprochen, dass, wie einzelne Beispiele zeigen, durchaus der Wunsch nach Flexibilisierung von Kompensationszielen besteht:

In der Stadt Rotenburg/Wümme werden z. B. starre Instrumente als kontraproduktiv angesehen, da das zu erreichende Entwicklungsziel ("Offenlandschaft" ohne starre Abgrenzung der unterschiedlichen Biotoptypen) dynamische Prozesse impliziert.

Auch andere Poolträger (Stadt Neustadt an der Weinstraße, Stadt Werl) weisen darauf hin, dass zu starre Regelungen der notwendigen Flexibilität bezüglich ggf. fachlich notwendiger Entwicklungskorrekturen oder sonstige zwingende Gründe (Verkehrssicherungspflicht, Nachbarrecht, Standortprobleme, problematische Nachbarnutzungen) entgegenstehen könnten.

Die Stadt Werl behält sich ausdrücklich die Möglichkeit von Entwicklungskorrekturen vor, wenn eine Maßnahme nicht mehr ins Kompensationsflächenkonzept passt. Diese Regelung kann einerseits eine Optimierung im naturschutzfachlichen Sinne bedeuten, andererseits aber auch eine Anpassung im negativen Sinne, wenn nämlich Entwicklungsziele zugunsten benachbarter Nutzungsansprüche aufgegeben werden ([Böhme et al. 2005](#)).

Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Fachliche Eignung > Zeitpunkt der Durchführung von Maßnahmen

Zeitpunkt der Durchführung von Kompensationsmaßnahmen

Als Vorteil der Maßnahmenbevorratung bzw. von Ökokonten wird die vorgezogen eintretende Wirkung der Kompensation genannt, mit der nicht nur der so genannte "time-lag-Effekt" vermindert werden kann, sondern geeignete Ausweichbiotope eines fortgeschrittenen Entwicklungsstadiums bereits zum Zeitpunkt des Eingriffs bereitgestellt werden können.

Angesichts der bekannten Vorfinanzierungsproblematik, der viele Poolträger unterliegen, wurden die Poolträger in Fallstudienanalysen von [Böhme et al. \(2005\)](#) nach dem Zeitpunkt der Durchführung von Kompensationsmaßnahmen gefragt. Erwartungsgemäß gaben die ("lediglich") Flächenbevorratung betreibenden Poolträger an, Kompensationsmaßnahmen in der Regel erst nach Abschluss der Baumaßnahme durchzuführen (z. B. Bochum und Hannover). In Bochum beträgt der Zeitraum zwischen Eingriff und Realisierung der Kompensation in der Regel etwa ein Jahr.

Die Poolträger mit Maßnahmenbevorratung gaben an, Kompensationsmaßnahmen überwiegend vor der Baumaßnahme durchzuführen. Damit hat sich in diesen Fällen eine Veränderung gegenüber der "herkömmlichen" Kompensationspraxis etabliert.

So werden z. B. im Landkreis Altenburger Land die Ökokontomaßnahmen stets vor dem Eingriff durchgeführt; in der am Ökokonto beteiligten Stadt Schmölnn allerdings auch eher zeitnah zum Eingriff. Es ist nicht das Ziel, das Maßnahmenkonto zu füllen, ohne dass die Eingriffe, denen sie zugeordnet werden sollen, bereits absehbar sind. In [Landau](#) werden Maßnahmen - sukzessive seit Einführung des Pools - durchgeführt. Die Maßnahmen verbleiben i. d. R. mindestens zwei Jahre auf dem Ökokonto bis sie abgebucht werden. Da zunächst vorrangig Ausgleichsmöglichkeiten im Bebauungsplan gesucht werden, hat sich inzwischen ein beträchtliches "Guthaben" entwickelt.

Ähnlich stellt sich die Situation in Öhringen dar: Man legt Wert auf die vorgezogene Maßnahmendurchführung, weil die Gemeinde die Maßnahmen nicht in erster Linie für Kompensationszwecke durchführt, sondern um eigene aktive Naturschutzentwicklung im Gemeindegebiet zu betreiben.

Insgesamt entstand im Rahmen der Analysen der Eindruck, dass zum damaligen Zeitpunkt der Umsetzung (Stand Jahr 2003) in den Pools der zeitliche Vorlauf der Maßnahmenbevorratung eher gering ist. Der Umfang und Vorlauf der Maßnahmenbevorratung dürfte sich - bis auf Ausnahmefälle - an den in Aussicht stehenden Eingriffsvolumina orientieren. An den Beispielen Öhringen und Landau wird hingegen deutlich, dass eine "Guthabentwicklung" und die Möglichkeit der Inanspruchnahme für Kompensationszwecke auch nur ein "Nebenprodukt" sein können. Mit der Einführung des Ökokontos wurden Haushaltsmittel bereitgestellt, die ansonsten für Naturschutzmaßnahmen nicht zur Verfügung gestanden hätten.

Es wurde festgestellt, dass auch ein vorgesehene Bonussystem und die damit realisierbaren Vorteile kein verändertes Bild bei der Maßnahmenbevorratung bewirken. Es kann also davon ausgegangen werden, dass für die jeweilige Entscheidung für oder gegen eine Maßnahmenbevorratung andere Faktoren ausschlaggebend sind.

Helfen Sie mit!

Wenn Sie zu diesem Aspekt aktuelle oder ergänzende Informationen haben bzw. Ihnen ein Fallbeispiel bekannt ist, welches längere Vorlaufzeiten bei der Maßnahmenumsetzung aufweist, wenden sie sich bitte an uns: ForumFMP@tu-berlin.de! Sie können alternativ auch einen Beitrag in unserem [Kommunikationsforum](#) "Fragen &

Antworten" zu diesem Themenaspekt veröffentlichen.

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-04-04



Bewertungsverfahren in der Praxis von Flächen- und Maßnahmenpools

Durch die zeitliche Entkopplung von Eingriff und Kompensation, verbunden mit unterschiedlichen Zuständigkeiten können Probleme in Bezug auf die Anwendung von Bewertungsverfahren in der Praxis von Flächen- und Maßnahmenpools auftreten.

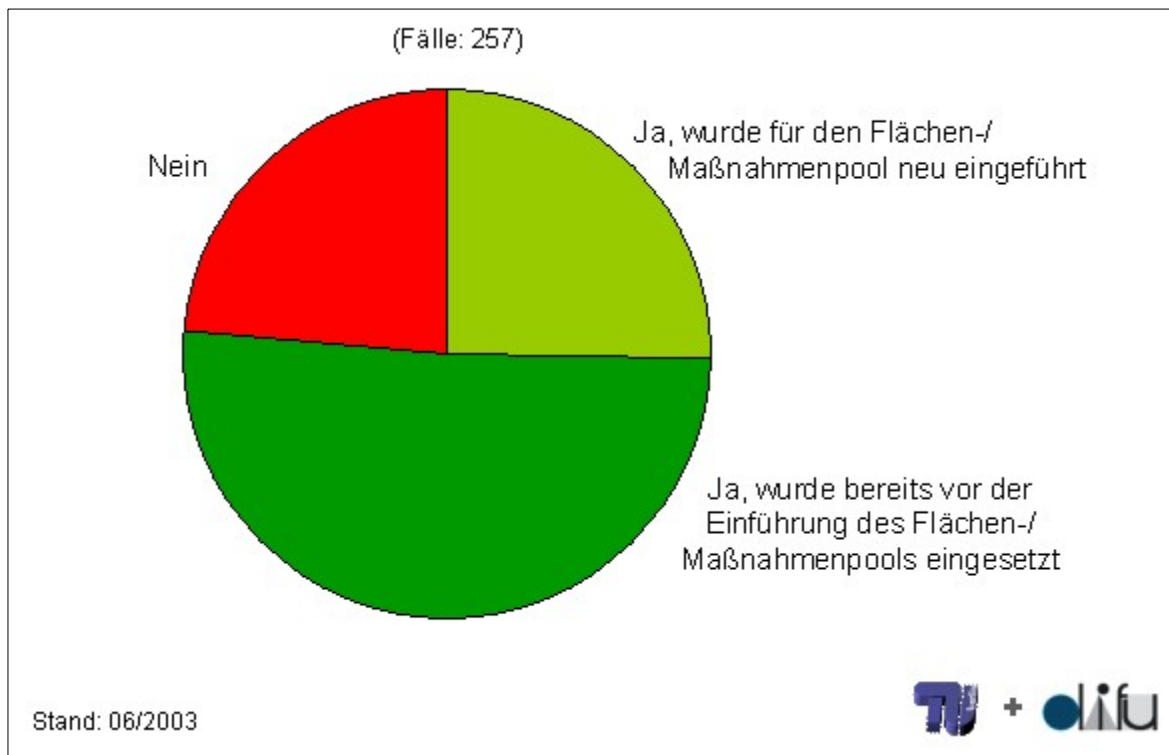
Der Eingriff wird weiterhin einzelfallbezogen in Vorbereitung seiner Durchführung bewertet, während die Bewertung der durch Kompensationsmaßnahmen erzielten Aufwertung bei der Maßnahmenbevorratung zu einem anderen Zeitpunkt vollzogen wird - entweder bereits zum Zeitpunkt der Flächenauswahl oder "nachlaufend" zum Eingriff, d. h. zum Zeitpunkt der Maßnahmenzuordnung). Oftmals ist auch die Zuständigkeit für die Bewertung des Eingriffs (Vorhabensträger) eine andere als die der Aufwertung durch Kompensationsmaßnahmen (Poolträger).

Zwischen Flächen- und Maßnahmenauswahl, Eingriff und Zuordnung können so größere Zeiträume liegen, wobei die Zuständigkeiten zwischen Poolbetreiber und Vorhabensträger aufgeteilt sind. Beide können dadurch unter Umständen keine personelle Kontinuität der Bearbeitung sicherstellen. Umso wichtiger ist Verwendung von Bewertungsverfahren mit hoher Reproduzierbarkeit und Nachvollziehbarkeit von Bewertungsergebnissen.

Einheitliche Bewertungsverfahren

Die Wahl des Bewertungs- bzw. Bilanzierungsverfahrens kann für die oben genannten Bewertungsanlässe nicht zwingend vorgeschrieben werden. Zahlreiche Bundesländer haben jedoch Handlungsempfehlungen oder Leitlinien zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffsregelung im Rahmen des Fachplanungsrechts herausgegeben und ihnen z.T. durch Erlasse oder verwaltungsinterne Richtlinien eine gewisse Verbindlichkeit verliehen. Auch für den Bereich der Bauleitplanung existieren Handlungsempfehlungen (vgl. u. a. [Gerhards 2002](#)), die allerdings für die Kommunen nicht bindend sind.

Es kann daher in der Praxis durchaus vorkommen, dass die Bewertung von Eingriff und Kompensation mit unterschiedlichen Verfahren erfolgt. Im Rahmen der Umfrage von [Böhme et al. \(2005\)](#) war daher auch die Frage von grundlegendem Interesse in wie weit in der Poolpraxis für bei Bewertungsanlässe auf einheitliche Bewertungsverfahren zurückgegriffen wird (siehe nachfolgende Grafik).



Verwendung einheitlicher Bewertungsverfahren (Quelle: Böhme et al. 2005)

Laut der Ergebnisse der Umfrage wenden ca. drei Viertel der Pools einheitliche Bewertungsmethoden an. In der Hälfte der Fälle (131 von insgesamt 257) wurden einheitliche Bewertungsverfahren bereits vor der Einführung des Flächen- bzw. Maßnahmenpools eingesetzt. Lediglich bei einem Viertel wurde für den Pool eine neue Bewertungsmethode eingeführt.

Der hohe Anteil an einheitlichen Bewertungsverfahren lässt vermuten, dass auch verfahrenspraktische Gründe für deren Verwendung sprechen müssen. Allein durch Vorgaben wäre eine Vereinheitlichung in diesem Maße kaum zu erwarten (Böhme et al. 2005).

Im Rahmen der Fallstudienuntersuchung ergab sich, dass entweder in weitgehend unveränderter oder aber in daran angelehnter Form auf die jeweils in den Bundesländern etablierten Verfahrensansätze zurückgegriffen wird. Landesweite Leitfäden und Handlungsempfehlungen tragen zu einer Vereinheitlichung bei, insbesondere wenn diese frühzeitig veröffentlicht wurden (Mitte bis Ende der 90er Jahre).

Weitere Informationen und Links

[Fallbeispiele zum Thema "Bewertung und Bilanzierung"](#)

Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Bewertung und Bilanzierung > Verbreitung von Verfahrenstypen

Verbreitung verschiedener Verfahrenstypen

Ausgehend von der Hypothese, dass im Rahmen der Bauleitplanung und hier gerade bei Flächen- und Maßnahmenpools, verstärkt quantifizierende Verfahren (v. a. so genannte Biotopwertverfahren) zu Anwendung kommen wurde in der bundesweiten Umfrage von Böhme et al. (2005) nach den angewandten Verfahrenstypen gefragt.

Typisierung der Bewertungsverfahren

Quantifizierende Verfahren

- vornehmlich rechnerische Ermittlung und Aggregation von Werteinstufungen;
- Schutzgut- oder funktionsbezogene Werteinheiten werden z. B. durch Multiplikation mit anderen quantitativen Größen (Fläche, Länge, Volumen) ermittelt;
- Differenzierungsmöglichkeit in Punktwertverfahren, Kompensationsflächenfaktoren, Herstellungskostenansatz.

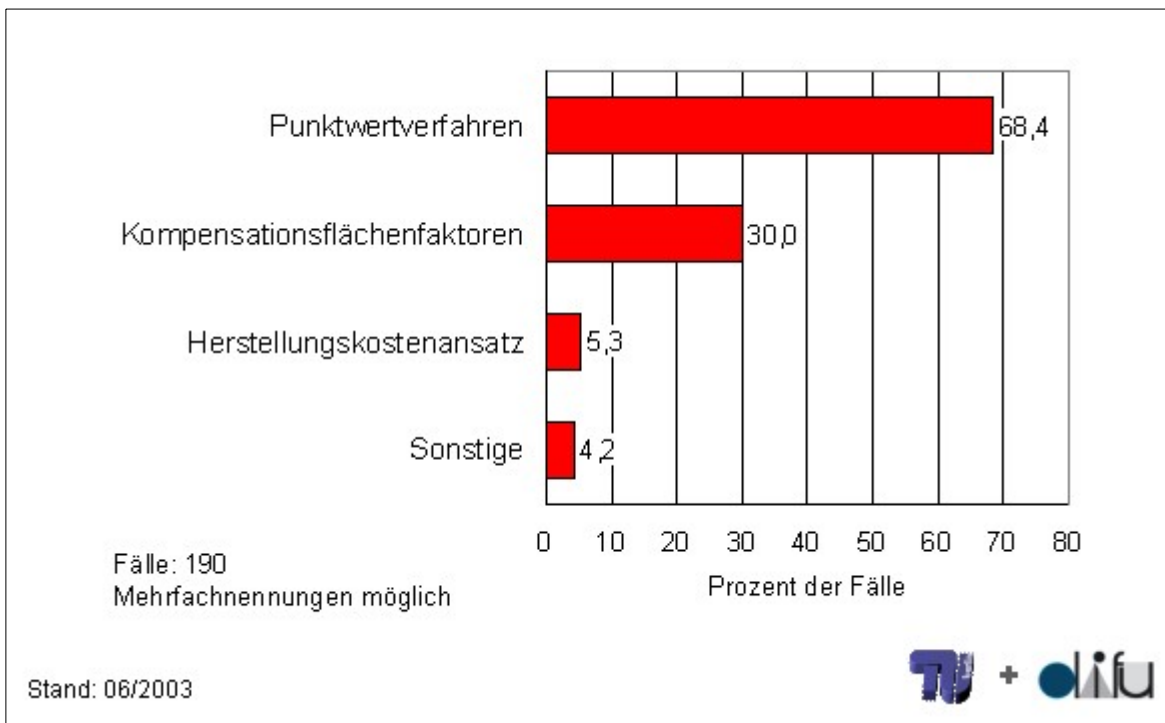
Verbal-argumentative Verfahren

- Bewertung anhand ordinaler Werteinstufungen;
- Verzicht auf eine rechnerische Ermittlung und Aggregation der Wertstufe.

Zwischen diesen beiden Vorgehensweisen bestehen Übergänge, sodass eine eindeutige Zuordnung eines bestimmten Verfahrensansatzes zu dem einen oder anderen Typus manchmal schwierig ist.

Ergebnisse der Untersuchungen von Böhme et al. (2005)

Von den Anwendern einheitlicher Bewertungsverfahren ordnen 84,4 Prozent (n = 190, Mehrfachnennungen möglich) das von ihnen verwendete Bewertungsverfahren dem Typus "quantifizierendes Verfahren" zu. "Verbal-argumentative" Verfahren wenden nach eigenen Angaben 15,6 Prozent an. 14,3 Prozent wenden "kombinierte Verfahren" an.



Verbreitung der Typen quantifizierender Bewertungsverfahren in der Praxis der Flächen- und Maßnahmenpools (Quelle: Böhme et al. 2005)

Unter den quantifizierenden Verfahren sind Punktwertverfahren (mit 68,4 Prozent) am weitesten verbreitet. Kompensationsflächenfaktoren nehmen mit ca. 30 Prozent ebenfalls einen beträchtlichen Anteil ein. Der Herstellungskostenansatz ist mit 5,3 Prozent vertreten.

Formalisierte Bewertungs- und Bilanzierungsverfahren, zu denen auch das Biotopwertverfahren gehört, werden im Anwendungsbereich von Flächen- und Maßnahmenpools, der eine *vor- oder nachlaufende Bilanzierung* erfordert, offenbar bevorzugt. Trotz der nicht immer zweifelsfrei möglichen Zuordnung zu den einzelnen Verfahrenstypen prägen Biotopwertverfahren als quantifizierender Verfahrenstypus die aktuelle Bewertungspraxis in Flächen- und Maßnahmenpools (Böhme et al. 2005).

Von naturschutzfachlicher Seite wird den reinen Biotopwertverfahren mit Vorbehalt begegnet, da sie bestimmte funktionale Aspekte (insbesondere abiotische Funktionen, Funktionen des Landschaftsbildes sowie der Lebensraumfunktion für die Fauna) nur unzureichend berücksichtigen (vgl. Kiemstedt, Mönnecke & Ott 1996a, 66ff.; Bierhals 2000; Dierßen & Reck 1998a, 342; Dierßen & Reck 1998b, 376 ff.). Die im Rahmen der Untersuchungen von Böhme et al. (2005) vorgefundenen Biotopwertverfahren unterscheiden sich sowohl in dieser Hinsicht, als auch bezüglich des Differenzierungsgrades der Biotoptypen z.T. beträchtlich. Werden Naturhaushaltsfunktionen einbezogen führen sie zumeist zu Modifikationen des Biotopwertes. Beim [Fallbeispiel Landau](#) werden die Schutzgüter bzw. Funktionen jeweils separat bewertet.

Wenn Biotopwertverfahren bestimmten fachlichen Mindestanforderungen wie z. B. einzelfallgerechte Anwendung, Integrierbarkeit funktionaler Aspekte sowie regionalisierten Bewertungsrahmen entsprechen, kann einem solchen Bewertungsansatz nicht pauschal eine mangelnde naturschutzfachliche Validität unterstellt werden.

Weitere Informationen und Links

Fallbeispiele zum Thema "Bewertung und Bilanzierung"

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-08-18



Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Bewertung und Bilanzierung > Ermittlung des Aufwertungspotenzials

Verfahren zur Ermittlung des Aufwertungspotenzials

Das Aufwertungspotenzial ist aus fachlicher Sicht (neben dem [funktionalen Bezug](#)) ein zentrales Eignungskriterium, das auch bei der [Flächenauswahl](#) zu berücksichtigen ist.

Bei der Ermittlung des Aufwertungspotenzials wird in der Regel das Differenzwertprinzip (Vorher-Nachher-Vergleich des Biotoptyps und seines Wertes) angewendet. Dabei wird anstelle einer qualifizierten Wirkungsprognose eine vergleichende Gegenüberstellung von Biotoptypen des Ausgangs- und des Zielzustandes einer Fläche vorgenommen. Diese Differenzwertverfahren stellen in der Regel eine starke Vereinfachung dar. Zu fachlichen Unzulänglichkeiten kommt es, wenn auch bei Eingriffen in komplexe Wirkungsgefüge allein auf den Biotopwert-Vergleich zurückgegriffen wird.

Trotz berechtigter Kritik haben sich derartige Verfahren sowohl in der einzelfallbezogenen Kompensation als auch in der Praxis von Flächen- und Maßnahmenpools aus verfahrenspraktischen Gründen etabliert. Ein Grund dafür mag in dem Fehlen einfach handhabbarer Prognosemethoden insbesondere der Auswirkungen auf die biotischen Faktoren des Naturhaushaltes liegen.

Ergebnisse der Fallstudienuntersuchung

Die Fallstudienuntersuchung ergab, dass bis auf eine Ausnahme (Bad Vilbel) alle Fallsbeispiele das auch sonst zur Eingriffsbewertung herangezogene Verfahren bei der Ermittlung des Aufwertungspotenzials anwenden. Allerdings wird dies nicht von allen Fallbeispielen im Vorgriff, d. h. im Zuge der Poolkonzeption bzw. der Flächenauswahl durchgeführt.

Beim Ökokonto Frauenwald der Stadt Landsberg wurde das Aufwertungspotenzial z. B. vorgreiflich im Rahmen eines gesonderten Gutachtens ([AGL 2001](#)) als fachliche Grundlage für die Einbuchung der Maßnahmen und deren wertmäßige Entwicklung ermittelt. Dabei wurden Festlegungen einer für die Maßnahmenanerkennung notwendigen Mindestaufwertung getroffen, die auch in anderen Fällen, speziell in Fällen der nutzungsintegrierten Kompensation wünschenswert wäre.

Weitere Informationen und Links

[Fallbeispiele zum Thema "Bewertung und Bilanzierung"](#)

Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Bewertung und Bilanzierung > Vorteilsgewährung und Bonuskonzepte

Vorteilsgewährung bei der Maßnahmenbevorratung

Durch die vorgezogene Durchführung von Kompensationsmaßnahmen erwartet man eine bessere ökologische Wirksamkeit durch eine Verringerung des "time-lag-Effektes". Dafür sind jedoch z. T. lange im Voraus finanzielle Aufwendungen nötig. In einigen Fällen wurden daher sogenannte Bonussysteme ("Ökologische Verzinsung") eingeführt, um durch die Gewährung von Nachlässen gegenüber dem ermittelten Kompensationsumfang Anreize zu einer Maßnahmenbevorratung zu schaffen.

Varianten von Zins- und Bonusmodellen in der Praxis

In der Praxis haben sich zwei Varianten der Vorteilsgewährung etabliert. [Straßer \(2003, 7\)](#) unterscheidet

- das "Ökozinsmodell" mit einem pauschalierten Zinsbetrag pro Jahr, ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wertzuwachs (vorgeschlagene Vorgehensweise des BayStMLU). Bei der Nutzung des Maßnahmenpools wird ein Nachlass von drei Prozent pro Jahr (max. 30 Prozent) seit Durchführung der Maßnahme gewährt. Der Ansatz des Ökozinsmodells ist jedoch auch außerhalb Bayerns zu finden, z. B. beim Ökokonto des Städtequartetts Damme, Diepholz, Lohne und Vechta.
- das "Wertbonusmodell", bei dem der tatsächliche Wertzuwachs gegenüber dem Ausgangszustand der Kompensationsfläche zum Zeitpunkt der "Abbuchung" der Maßnahme berücksichtigt wird.

Derzeit geht von Brandenburg eine Initiative zur Einführung eines Modells zur Vorteilsgewährung aus, das die Kennzeichen beider Modelle trägt. Über die sogenannte Zertifizierung von Flächen- und Maßnahmenpools, die bestimmte fachliche Kriterien erfüllen, kann der Poolbetreiber einerseits einen entsprechenden Bonus erhalten. Andererseits kann bei der vorgezogenen Maßnahmendurchführung entsprechend dem Bayerischen Ökozinsmodell eine dreiprozentige Reduzierung des Kompensationsbedarfs gewährt werden.

In zahlreichen Fällen wird eine Bonusgewährung nach dem Wertbonusmodell vorgenommen, ohne dass es den Poolträgern bewusst ist. Sie kann jedoch bereits dadurch zustande kommen, dass die Kompensationsfläche sowohl bei der Ermittlung des Ausgangszustandes der Fläche, als auch zum Zeitpunkt der "Maßnahmenabbuchung" bewertet wird. Der zwischenzeitlich erzielte Wertzuwachs wird dem Ökokonto unabhängig davon gutgeschrieben, ob dieser durch eine spezifische Maßnahmen oder durch "Liegenlassen" herbeigeführt wurde ([Böhme et al. 2005](#)).

Darüber hinaus gibt es Fälle, in denen Boni zu Lenkungszwecken eingesetzt werden, z. B. indem Nachlässe gewährt werden, wenn Maßnahmen in prioritären Gebieten durchgeführt werden (z. B. Ökosparbuch Landkreis Ravensburg; Stadt Magdeburg). Diese Vorgehensweise ist allerdings rechtlich nicht gedeckt, da die Orientierung der Kompensation an den Zielen von Natur und Landschaft ohnehin rechtlich geboten und somit nicht gesondert honorierbar ist.

Auch besonders kostenintensive Maßnahmen, wie beispielsweise Abbruch- und Rückbauarbeiten bei Renaturierung von Flächen mit baulichen Anlagen, werden mit Boni honoriert, um diese unter Wirtschaftlichkeitsaspekten durchführbar zu machen. Ein Beispiel für eine solche Regelung bietet das Saarland ([Fallbeispiel ÖFM GmbH](#)), wo sich über sog. Aufwertungsfaktoren bei Rückbaumaßnahmen eine höhere Ökopunktesumme schaffen lässt, als wenn man die gleiche Aufwertungsmaßnahme bspw. auf einer Ackerfläche durchführt. Auch diese Regelung kann grundsätzlich als eine Bonusregelung bezeichnet werden.



Rückbau und Renaturierung eines Campingplatzes mit Restaurant- und Sanitärgebäuden, etc. als Kompensationsmaßnahme im Rahmen des Ökokontos (Quelle: ÖFM GmbH)

Ergebnisse der Untersuchungen von Böhme et al. (2005)

Nach den Ergebnissen der Umfrage wendet ca. ein Fünftel (22,1 Prozent) der befragten Poolträger Bonus- bzw. Verzinsungsmodelle an. Um welche Form der Verzinsung es sich im Einzelnen handelt geht jedoch aus der rein quantitativen Erhebung nicht hervor.

Die qualitative Auswertung nach Herkunft der Angaben zeigt, dass die große Mehrzahl der Anwender Poolträger in Bayern sind. Diese geben als Begründung für die Anwendung an, dass dies im Bayrischen Leitfaden so vorgesehen sei. Ohne den so geschaffenen Anreiz würden, so die Vermutung, deutlich weniger Kompensationsmaßnahmen vorgezogen durchgeführt werden.

Zu vermuten ist, dass unter den 77,9 Prozent der Poolträger, die angegeben haben, dass Bonusmodelle bei Ihnen nicht zur Anwendung kämen, einige Fälle sind, die die bei ihnen praktizierte Praxis nicht als Bonusgewährung ansehen (s. o.).

Außerhalb Bayerns werden Bonussysteme nur in wenigen Fällen angewendet. Telefonische Zusatzrecherchen ergaben, dass bei der Mehrzahl der Poolträger dieser Fälle das sogenannte Wertbonusmodell zur Anwendung kommt (Böhme et al. 2005).

Naturschutzfachliche Empfehlungen

Wenngleich über das Erfordernis und die Zulässigkeit von Bonus- und Verzinsungsregelungen in der Fachwelt unterschiedliche Auffassungen bestehen, so ist angesichts der von den Fallbeispielvertretern bei Böhme et al. (2005) attestierten, vergleichsweise geringen Relevanz der Bonusmodelle für die reale Kostenminderung die Auffassung der LANA (2002, 32) zu unterstützen. Demnach ist ein genereller Abschlag als Anreiz zur Maßnahmenbevorratung naturschutzrechtlich unzulässig und fachlich nicht akzeptabel. Die Anerkennung vorab durchgeführter Kompensationsmaßnahmen dürfe allenfalls im Einzelfall zu einer Reduzierung des Kompensationsbedarfs führen, nämlich in den Fällen, in denen ohne die vorgezogene Durchführung ein (Flächen-)Zuschlag hätte festgelegt werden müssen.

Sowohl die tatsächlichen ökonomischen Vorteile für Poolnutzer durch Bonus bzw. Ökozins als auch deren Akzeptanz steigernde Wirkung werden überschätzt. Hier kann ebenso gut auf die kostensenkenden Vorteile des vorlaufenden Flächenmanagements und der koordinierten Maßnahmendurchführung verwiesen werden. Insbesondere das Wertbonusmodell, dürfte vor dem Hintergrund der bei den Untersuchungen festgestellten, vergleichsweise kurzen Zeitspanne zwischen Herstellung der Maßnahmen und deren Zuordnung (in der überwiegend innerhalb von zwei bis drei Jahren) wenig Relevanz entfalten (Böhme et al. 2005).

Weitere Informationen und Links

Fallbeispiele zum Thema "Bewertung und Bilanzierung"

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-08-23



Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Bewertung und Bilanzierung > Zertifizierung von Flächen- und Maßnahmenpools

Die Zertifizierung von Flächenpools am Beispiel des Landes Brandenburg

Erste Ansätze zu Flächenpools entstanden im Land Brandenburg bereits Mitte der Neunziger Jahre (vgl. [Jordan 2000](#)). Mit diesem Instrument sollte dem allseitig beklagten Vollzugsdefizit der Eingriffsregelung abgeholfen werden (vgl. [Steffen 2000](#)).

Viele dieser Pools kamen allerdings lange Zeit nicht aus den "Kinderschuhen" heraus. Grund dafür war (neben der schlechten wirtschaftlichen Situation insbesondere in den neuen Bundesländern) auch eine mangelhafte Akzeptanz, da viele Pools zwar konzeptionell gut vorbereitet waren, aber die entsprechenden Finanzmittel fehlten, um Kompensationsflächen tatsächlich verfügbar zu machen - geschweige denn Maßnahmen vorgezogen durchzuführen, bevor konkrete Eingriffsvorhaben anstanden. So musste bei entsprechenden Anfragen von Eingriffsverursachern dann doch erst wieder Vorarbeit investiert werden, um die planerisch angedachten Flächen zu akquirieren. Hinzu kam der besonders hohe, konzeptionelle Aufwand bei der Etablierung der Flächenpools.

Die "landesweiten, regionalen Flächenpools"

Bereits im Jahr 2002 entstand vor diesem Hintergrund im brandenburgischen Umweltministerium die Idee, ein Konzept für "landesweite, regionale Flächenpools" zu erarbeiten. Ziel war es, in jedem Landkreis und für jede naturräumliche Region (Naturräume gemäß Landschaftsprogramm), an dem der Landkreis Anteil hat, einen regionalen Flächenpool zu schaffen, in den alle Kompensationsmaßnahmen, die nicht am Ort des Eingriffs durchgeführt werden können, vorrangig gelenkt werden sollen (In Brandenburg reicht es gemäß § 12 Abs. 2 Satz 4 BbgNatSchG für den erforderlichen räumlichen Bezug von Ersatzmaßnahmen zum Eingriffsort aus, wenn diese in derselben naturräumlichen Region liegen.). Dazu wurden alle unteren Naturschutzbehörden (UNB) und Großschutzgebietsverwaltungen um Vorschläge gebeten. Im Ergebnis entstand die sogenannte "30er-Liste", die das o. g. Ziel nahezu flächendeckend umsetzt.

Der NaturSchutzFonds Brandenburg und seine 100-prozentige Tochter, die Flächenagentur "Kulturlandschaft Mittlere Havel" haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Poolgedanken zu fördern und regionale Flächenpools auch selbst zu initiieren und in enger Zusammenarbeit mit den Flächennutzern und anderen Akteuren vor Ort umzusetzen.

Gesetzesnovelle 2004

Mit der Novellierung des brandenburgischen Naturschutzgesetzes (BbgNatSchG) im Mai 2004 griff der Gesetzgeber diese neuen Ansätze auf. Seither ist es eine neue Aufgabe der Stiftung NaturSchutzFonds, "den Aufbau von Flächen- und Maßnahmenpools für die Eingriffsregelung vorzunehmen oder zu unterstützen" (§ 59, Abs. 2 Nr. 1a BbgNatSchG). Flächenpools und vorgezogene Maßnahmen wurden im neuen § 14 BbgNatSchG erstmals gesetzlich geregelt.

Zertifizierung von Flächenpools in der Erprobungsphase

Um die Etablierung von Flächenpools weiter zu fördern, beschäftigt sich die oberste Naturschutzbehörde Brandenburgs seit einiger Zeit damit, mittels einer Zertifizierung die Umsetzung des Poolgedankens weiter zu unterstützen. Dazu wurde eine Liste mit 12 Qualitätskriterien (u. a. zur Mindestflächengröße, zur naturschutzfachlichen Aufwertung, zur Flächenverfügbarkeit und zur Sicherung der langfristigen Pflege) erstellt, die anschließend anhand erster Praxisfälle erprobt und optimiert wurde.

Bisher (Stand September 2006) wurde für neun Flächenpools in Brandenburg die Zertifizierung beantragt, in sechs Fällen davon wurde sie bereits erteilt. Die Vorteile der Zertifizierung für die Poolträger, die Investoren und nicht zuletzt für den Naturschutz selbst liegen zum einen in der mit der Zertifizierung bescheinigten Verlässlichkeit des Poolangebots hinsichtlich der naturschutzfachlichen Aufwertung, der tatsächlichen Durchführbarkeit der Maßnahmen und der erfolgten Abstimmung des Angebotes mit den Naturschutzbehörden. Zum anderen liegen sie in dem naturschutzfachlichen Mehrwert von Maßnahmen, die gebündelt auf möglichst zusammenhängenden Flächen und auf der Grundlage eines durchdachten fachlichen Konzeptes durchgeführt werden (vgl. auch [Steffen 2006](#)). Als fachlicher Mehrwert von Maßnahmen in einem zertifizierten Flächenpool erscheinen daher 10 % als gerechtfertigt. Dies bedeutet, dass ein Eingriffsverursacher, der 100 m Hecke pflanzen müsste, seine Kompensationsverpflichtung auch durch die Pflanzung von nur 90 m Hecke in einem zertifizierten Flächenpool erfüllen kann. Hinzu kommt die Möglichkeit, sich einen weiteren naturschutzfachlichen Mehrwert für vorgezogene Maßnahmen von 3 % pro Jahr anrechnen zu lassen.

Mit diesem Ansatz sind Flächenpools daher kein "alter Wein in neuen Schläuchen", sondern ein neues, planerisches Gestaltungsinstrument der Eingriffsregelung ([Steffen 2000](#)).



[Checkliste zur Zertifizierung regionaler Flächenpools durch das MLUV Brandenburg \[PDF 34 KB\]](#)

Die Zertifizierungskriterien im einzelnen

Die Kriterien 1 und 2 beziehen sich auf die allgemeine textliche und kartografische Beschreibung des Flächenpools.

Kriterium 3 erfordert die Erläuterung des dem Flächenpool zugrunde liegenden, naturschutzfachlichen Konzeptes. Besonderer Wert wird dabei auf die Übereinstimmung mit der örtlichen und überörtlichen Landschaftsplanung und die Begründung gelegt, warum die Bündelung von Maßnahmen im Pool zu einer besonderen, fachlichen Aufwertung führt. Damit soll z. B. ausgeschlossen werden, dass isolierte Flächen nur deshalb in den Pool aufgenommen werden, weil sie gerade im Besitz des Poolanbieters sind. Stattdessen muss der Poolbetreiber darlegen, dass alle Poolflächen in einem fachlichen Kontext stehen und dass durch ihre Bündelung im Pool besondere, fachliche Aufwertungsmöglichkeiten für Natur und Landschaft bestehen.

Nach Kriterium 4 soll der Poolanbieter Angaben über die im Bezugsraum in absehbarer Zeit zu erwartenden Eingriffe machen. Aufgrund der Unsicherheit derartiger Prognosen werden hier keine hohen Anforderungen gestellt, der Antragsteller sollte aber z. B. darauf eingehen, ob es für bestimmte Eingriffe bereits Kontakte zu den Eingriffsverursachern gibt.

Die Kriterien 5 und 6 beziehen sich auf die erforderliche Größe der Poolflächen und ihre Verfügbarkeit. Ein zertifizierungsfähiger Flächenpool muss mindestens 30 ha Maßnahmeflächen in räumlich-funktionalem Zusammenhang aufweisen und davon muss eine zentrale Fläche zusammenhängend und mindestens 15 ha groß sein. Die angebotene Maßnahmenpalette soll geeignet sein, möglichst alle Schutzgüter (Boden, Wasser, Klima/Luft, Pflanzen- und Tierwelt, Landschaftsbild) aufzuwerten und muss zumindest drei verschiedene Maßnahmentypen enthalten. Ausnahme sind Schlüsselprojekte des Naturschutzes (z. B. eine großräumige Fließgewässerrenaturierung), die aufgrund ihrer fachlichen Bedeutung eine besonders hohe Aufwertung von Natur und Landschaft bewirken. Damit soll gewährleistet werden, dass tatsächlich ein Bündelungseffekt eintritt, der zu einer höheren, naturschutzfachlichen Wertigkeit der Maßnahmen im Vergleich zu isolierten Einzelmaßnahmen führt. Außerdem müssen mindestens 10 ha der Flächen tatsächlich verfügbar und rechtlich gesichert sein. Damit soll sichergestellt werden, dass ein zertifizierter Flächenpool sofort umsetzbare

Maßnahmen enthält und anfragende Eingriffsverursacher nicht auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet werden müssen.

Die Kriterien 7 und 8 erfordern Abstimmungen mit UNB, LUA-Regionalreferat, Großschutzgebietsverwaltungen und Gemeinden. Damit soll dokumentiert werden, dass die wichtigsten lokalen Akteure nicht nur über das Konzept des Flächenpools informiert sind, sondern dieses auch mittragen.

Kriterium 9 beinhaltet die Dokumentation des Ausgangszustandes der Poolflächen. Dies ist insbesondere wichtig für die spätere Anrechenbarkeit vorgezogener Maßnahmen. Um den Aufwand für die Poolbetreiber möglichst gering zu halten, reicht hier in der Regel die (noch aktuelle) Biotoptypenkarte des örtlichen Landschaftsplanes sowie eine textliche Beschreibung der abiotischen Schutzgüter, die weitgehend ebenfalls dem Landschaftsplan entnommen werden kann, aus. Die Dokumentation sollte von der UNB bestätigt sein.

Kriterium 10 erfordert ein konkretes Ziel- und Maßnahmenkonzept für mindestens 30 ha. Als Grundlage für die spätere Anrechnung auf Eingriffe soll das Aufwertungspotenzial der einzelnen Maßnahmen (von "gering" bis "sehr hoch") bezogen auf die Schutzgüter angegeben werden. Mit der Zertifizierung werden diese Aufwertungsmöglichkeiten von der obersten Naturschutzbehörde bestätigt. Dies bedeutet ein hohes Maß an Sicherheit für Poolanbieter und Eingriffsverursacher, denn spätere Diskussionen, ob bestimmte Maßnahmen überhaupt geeignet sind und welche Intensität an Aufwertung eine Maßnahme bringt, werden so von vornherein vermieden.

Die Kriterien 11 und 12 verpflichten den Poolanbieter zu einer dauerhaften Pflege und Erfolgskontrolle sowie zur Unterrichtung des LUA. Dies bedeutet, dass der Anbieter eines zertifizierten Flächenpools auf Dauer verantwortlich für die umgesetzten Maßnahmen bleibt und damit ausgeschlossen ist, dass Pflanzungen nach der Anwachsphase mangels weiterer Pflege wieder eingehen. Dies muss er durch geeignete, vertragliche Vereinbarungen mit dem Eingriffsverursacher sicherstellen. Pools, deren Flächen nach Durchführung der Kompensationsmaßnahmen in die alleinige Verantwortung des Eingriffsverursachers übergehen, können daher nicht zertifiziert werden. Um der Verantwortung, die mit der Zertifizierung verbunden ist, gerecht werden zu können, muss sich das LUA bei Bedarf über den aktuellen Umsetzungsstand des Pools unterrichten können.

Gesetzesnovelle 2006

Mit dem Ersten Brandenburgischen Bürokratieabbaugesetz (1. BbgBAG) wurde § 14 des BbgNatSchG um einen weiteren Absatz ergänzt, der den Umweltminister zum Erlass einer Rechtsverordnung mit näheren Regelungen zu Flächenpools und vorgezogenen Maßnahmen ermächtigt. Besonders erwähnt wird im neuen § 14 Abs. 2 BbgNatSchG die Möglichkeit zur Regelung

- der Anrechnung und Bewertung vorgezogener Maßnahmen,
- der Zertifizierung von Maßnahmen- und Flächenpools und
- der Anerkennung von unter Aufsicht des Landes stehenden Agenturen zum Aufbau von Flächenpools, die die Kompensationsverpflichtung von Eingriffsverursachern mit befreiender Wirkung für diese gegen Entgelt übernehmen können.

Autoren

Dipl.-Ing. Ronald Jordan

Landesumweltamt Brandenburg

Berliner Straße 21-25
14467 Potsdam
ronald.jordan@lua.brandenburg.de

Axel Steffen

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
axel.steffen@mluv.brandenburg.de

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-09-06



Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Dauerhafte Pflege und Unterhaltung > Allgemeine Aspekte und Anforderungen

Allgemeine Aspekte der dauerhaften Pflege und Unterhaltung im Zusammenhang mit Flächen- und Maßnahmenpools

Grundsätzlich ist die Funktion von Kompensationsmaßnahmen so lange zu gewährleisten, wie der Eingriff andauert. Voraussetzung hierfür ist, dass die Kompensationsflächen dauerhaft zur Verfügung stehen ([Flächensicherung](#)).

Zudem ist zur Erreichung des angestrebten Kompensationsziels - in Abhängigkeit vom Biotoptyp - eine mehr oder weniger lang andauernde Pflege nötig. Diese geht z. T. über die Dauer der Herstellungs- und Entwicklungspflege hinaus. Der Zeitraum ist davon abhängig, ob die Biotoptypen ab einem bestimmten Entwicklungsstadium sich selbst überlassen werden können (in der Regel wird es sich hier um naturnahe Biotoptypen handeln) oder ob die Biotoptypen (z. B. so genannte "Kulturbiotop") der kontinuierlichen, wiederkehrenden Pflege auf unbestimmte Zeit bedürfen.

Die dauerhafte Pflege umfasst zudem nicht nur Biotoppflegemaßnahmen sondern auch - was im städtischen Umfeld besonders relevant ist - Unterhaltungsmaßnahmen wie Müllbeseitigung etc.

In der Praxis werden in chronologischer Reihenfolge Herstellungspflege, Entwicklungspflege und Erhaltungspflege unterschieden. Letztere setzt im Anschluss an die Entwicklungspflege ein und soll den erreichten Entwicklungsstand sichern.

Flächen- und Maßnahmenpools bieten an sich bessere Voraussetzungen für die Gewährleistung einer dauerhaften Pflege und Unterhaltung der Kompensationsflächen. So ist ein Vorteil z. B. in der einheitlichen Verwaltung der Kompensationsleistungen durch einen Poolträger zu sehen. Damit ist die Frage der [Zuständigkeit](#) auch über lange Zeiträume leichter nachzuvollziehen. Es kann auch unterstellt werden, dass das Interesse des Poolträgers am Erfolg und der dauerhaften Sicherung der Maßnahmen (z. B. aus Gewährleistungsgründen) größer ist als z. B. bei den Vorhabensträgern. Der Poolträger übernimmt vom Vorhabensträger die Verpflichtung, den Erfolg der Maßnahmen sicherzustellen. Wird eine fehlende Umsetzung der Maßnahmen z. B. von der Naturschutzverwaltung gerügt, kann der Vorhabensträger die Umsetzung vom Poolbetreiber einfordern. Da der Poolbetreiber für die Sicherstellung der Pflege Geld benötigt, wird dieser dafür Sorge tragen, dass auch eine entsprechende Refinanzierung dieser Aufwendungen erfolgt.

Insgesamt gilt die Gewährleistung einer dauerhaften Pflege aktuell jedoch als eines der größten Problemfelder in der Praxis von Flächen- und Maßnahmenpools. Durch fehlende rechtlich-verbindliche Grundlagen für ausreichend lange [Pflegezeiträume](#) sowie entsprechende Refinanzierungsmöglichkeiten wirft die o. g. Absicherung der Dauerhaftigkeit der Kompensation angesichts der angespannten Finanzlage in Kommunen erhebliche Probleme auf. Wesentlich günstigere Voraussetzungen für die Finanzierung der dauerhaften Pflege und Unterhaltung bieten privatwirtschaftliche Poolkonzepte. Doch auch private Poolbetreiber werden in der Regel sowohl die Entwicklungspflege als auch die anschließende Erhaltungspflege nur durchführen, soweit rechtliche Vorschriften dies fordern und eine Refinanzierbarkeit ermöglichen.

Als besonders positives Beispiel ist in diesem Zusammenhang die [Stiftung Hof Hasemann](#) zu nennen. Hier wird die Pflege aus der Verzinsung eines dauerhaft vorhandenen und "unantastbaren" Rücklagekapitalstocks finanziert. Auch bei der [Flächenagentur KMH GmbH](#) wird die dauerhafte Pflege (zunächst für 25 Jahre) auf die gleiche Weise finanziert.



Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Dauerhafte Pflege und Unterhaltung > Pflegezeiträume

Pflegezeiträume für Kompensationsmaßnahmen im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools

Die derzeit nach der "Mustersatzung der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände" vorgesehenen Zeiträume, in denen die Entwicklungspflege refinanzierbar ist, gelten als völlig unzureichend. In diesem Bereich besteht dringender Handlungsbedarf.

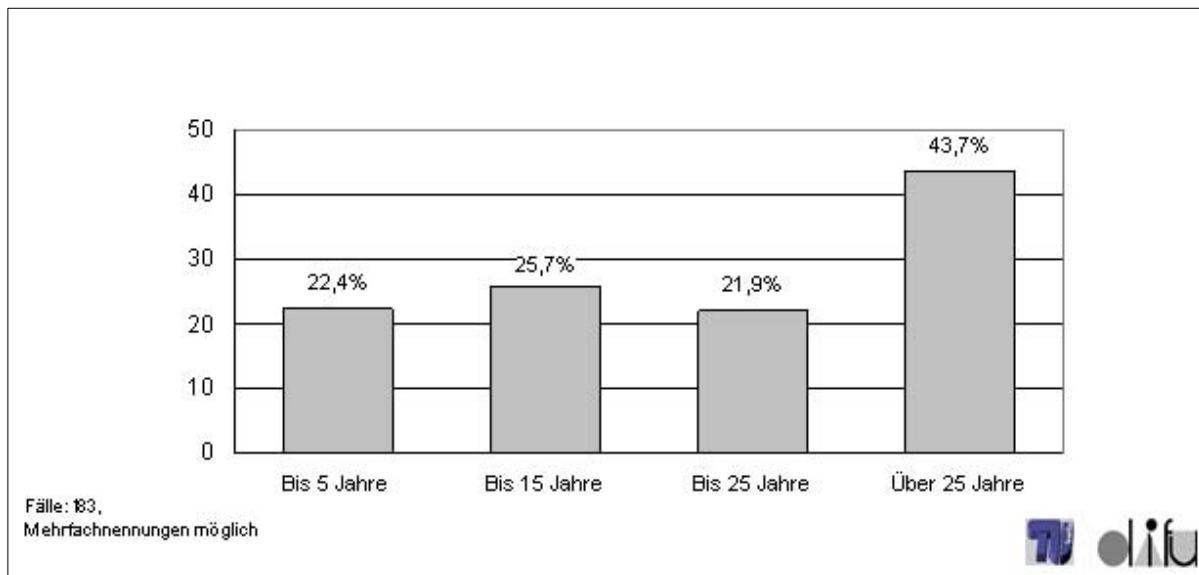
Wenn, wie es der Vorschlag des [GALK-AK Landschaftsplanung \(2003\)](#) vorsieht, die Pflegezeiträume in der genannten Mustersatzung deutlich verlängert würden, könnten auch bei Anwendung des Kostenbeitragsrechts die Voraussetzungen für eine sachgerechte Entwicklungspflege deutlich verbessert werden.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der bundesweiten Befragung von Poolträgern ([Böhme et al. 2005](#)) zur Frage der [Pflegezeiträume in der Praxis](#) präsentiert. Im Anschluss finden sich Informationen zu [naturschutzfachlichen Standards und Empfehlungen](#) für die Praxis sowie ein Abschnitt zur [Problematik der Flexibilisierung von Kompensationszielen](#).

Pflegezeiträume aus Sicht der Praxis

Auf die Frage, welche Zeiträume für die dauerhafte Pflege vorgesehen sind, wurde von den Befragten mehrheitlich, nämlich in 43,7 Prozent der Fälle, ein Zeitraum von mehr als 25 Jahren angegeben. Das Ergebnis kann dahingehend interpretiert werden, dass einer großen Zahl der Poolträger das (fachliche) Erfordernis nach einer dauerhaften, also über die reine Entwicklungspflege hinausgehenden Pflege, bewusst ist und auch für notwendig erachtet wird. Die übrigen Antworten beziehen sich auf Zeiträume, die nach der fachlichen Diskussion unterhalb der Schwelle dauerhafter Sicherung liegen (siehe Grafik).

Es bleibt allerdings fraglich, ob die angegebenen Pflegezeiträume tatsächlich "ausfinanziert" sind. Wie eine ergänzende Erhebung der Formen finanzieller Absicherung bei denjenigen Poolträgern, die Pflegezeiträume > 25 Jahre angegeben hatten, ergab, wurde in 23 von 60 Fällen als finanzielle Absicherung die Finanzierung über den laufenden kommunalen Haushalt. Angesichts der Unsicherheiten, mit der angesichts knapper Kassen diese Finanzierungsform behaftet ist, relativiert sich das Bild einer überwiegend langfristig abgesicherten Pflege. In vielen Fällen dürften die Antworten der Befragten nicht mehr als eine Absichtserklärung sein.



Pflegezeiträume für die dauerhafte Pflege (Quelle: Böhme et al. (2005))

Nachrecherchen ergaben, dass die Befragten nicht immer eindeutig zwischen "Entwicklungspflege" und "dauerhafter Pflege und Unterhaltung" unterscheiden. Die Poolträger konnten auf die Frage, welche Maßnahmen nach Ablauf der Entwicklungspflege zur dauerhaften Sicherung konkret vorgesehen sind, nur in wenigen Fällen konkrete Handlungsoptionen nennen. Zwar sei die Fortführung der Pflege zwingend notwendig, um den Kompensationserfolg zu sichern (z. B. für den Erhalt von Offenlandbiotopen). Wie dies praktisch und finanziell zu leisten ist, war einigen Poolträgern zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber noch unklar. Die eher unspezifischen Absichtserklärungen der Fortführung erfolgten in der Regel unter dem Vorbehalt, dass eine Finanzierung über den kommunalen Haushalt möglich sei. Darauf, wie dies konkret sicherzustellen sei, wurde nur selten eingegangen. Offenbar besteht hier großer Klärungsbedarf angesichts der bestehenden Regelungsdefizite.

In mehreren Fällen soll die Fläche nach Beendigung der Pflege in eine (extensive) land- oder forstwirtschaftliche Nutzung übergehen. Im Pool der Stadt Amberg wird nach fünf Jahren zur "üblichen Forstpflge" übergegangen. Die Fläche wird dann als Erholungswald genutzt. Im Pool der Stadt Meppen soll der entstandene Wald "dauerhaft forstwirtschaftlich genutzt" werden. Ob die geforderte ökologische Aufwertung im Rahmen einer "normalen" land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung tatsächlich erreicht wird, darf bezweifelt werden.

Von mehreren Poolträgern wurde vertreten, dass zu starre Festlegungen bezüglich des Erhalts von Kompensationsflächen nicht angestrebt werden. So werden in einigen Fällen Kompensationsleistungen auf bestimmten Flächen nur "auf Zeit" erbracht; zum anderen drückt sich der Wunsch nach einer "dynamischen" Handhabung in der [Flexibilisierung von Kompensationszielen](#) aus.

In einer Reihe von Fällen wird deutlich gemacht, dass die Fläche bzw. die Maßnahme nach Ablauf des vereinbarten Pflegezeitraums sich selbst überlassen bleibt.

Naturschutzfachliche Empfehlungen und neue Ansätze für die Praxis

Die Fortführung der Pflege erscheint gegenwärtig am ehesten gesichert, wenn es Synergieeffekte mit anderen Interessen (Nutzung, Sicherheitsaspekte) gibt. So wird die Pflege von neu gepflanzten Bäumen weiterhin durchgeführt, wenn sie auch aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht erforderlich sind (z. B. Gemeinde Henstedt-Ulzburg). Einzelne Kommunen suchen nach alternativen finanziellen Instrumenten, die unterstützend eingesetzt werden können: z. B. soll in der Stadt Köln die Pflege mit Hilfe eines Landschaftspflegeverbandes, der

staatliche Unterstützung erhält, im Fall des Landkreises Darmstadt-Dieburg die Erhaltungspflege im Rahmen der "normalen Agrarförderung" durchgeführt werden.

In vielen kommunalen Pools ist die dauerhafte Pflege und Unterhaltung indes nur über die laufenden Haushalte der Kommunen abgesichert; diese bieten jedoch keine ausreichende Gewähr. Zur Absicherung von bereits erbrachten Kompensationsleistungen besteht dringender Handlungsbedarf. Eine Bevorzugung von naturnahen, wenig pflegeintensiven Biotoptypen erscheint aus Kostengründen angeraten (vgl. z. B. [Breuer et al. 2003](#)). Auch ein Sich-Selbst-Überlassen von Kompensationsmaßnahmen wird in den Fällen, in denen z. B. Sukzessions- oder Waldflächen angelegt wurden nach Ablauf von zehn bis 15 Jahren Pflege nicht als Problem angesehen.

Eine Möglichkeit, die Voraussetzungen der Refinanzierung einer sachgerechten Entwicklungspflege zu schaffen, besteht durch eine Verlängerung der Pflegezeiträume entsprechend der Vorschläge des [GALK-AK Landschaftsplanung \(2003\)](#) (siehe untenstehende Tabelle). Diese können als Rahmensetzung verstanden werden. Aus der Gegenüberstellung wird deutlich, dass nicht nur das bisher aufgeführte Spektrum an Biotoptypen ergänzungsbedürftig ist, sondern dass die Pflegezeiträume insbesondere bei Gehölzpflanzungen deutlich heraufzusetzen sind.

Erforderliche Dauer der Fertigstellungs- und Entwicklungspflege von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (Quelle: Böhme et al. 2005 nach GALK-AK LANDSCHAFTSPLANUNG 2003, leicht verändert)

Maßnahme / Biotoptyp	Pflegezeitraum nach bestehender Mustersatzung*	Vorschlag des GALK-AK LANDSCHAFTSPLANUNG (2003)
Einzelbäume	4 Jahre	30 Jahre
Gehölze, Hecken	3 Jahre	30 Jahre
Wälder, forstlich begründet	5 Jahre	30 Jahre
Renaturierung Still-/Fließgewässer (mit Ufergehölz)	3 Jahre	30 Jahre
Obstwiese aus Acker	-	30 Jahre
Obstwiese aus Grünland	-	30 Jahre
Magerrasen aus verbuschtem Magerrasen	-	20 Jahre
Magerrasen aus nährstoffreichem Rasen	-	20 Jahre
Intensives in extensives Grünland	5 Jahre	20 Jahre
Wiesen aus langjähriger Ackerfläche (ohne Wiesen mit angestrebter Wiesengesellschaft in der Nachbarschaft)	-	20 Jahre
Extensives aus brach gefallenem Grünland, Schnittaufgabe vor vielen Jahren	-	20 Jahre
Herstellung Stillgewässer (ohne Gehölze)	3 Jahre	3 Jahre
Wiesen, Krautsäume (aus Acker, der erst vor wenigen Jahren durch Umbruch aus der angestrebten Wiesengesellschaft entstand)	3 Jahre	2 Jahre
Extensives aus brach gefallenem Grünland, Schnittaufgabe vor wenigen Jahren	-	2 Jahre
Acker in extensives Grünland	5 Jahre	2 Jahre
Entsiegelung, Einbau durchlässiger Beläge	1 Jahr	1 Jahr
Grundwasseranreicherung (Versickerungsmulden etc.)	1 Jahr	1 Jahr
Röhricht aus grundwassernahen Ackerstandorten	-	0 Jahre
Röhricht aus feuchtem Grünland	-	0 Jahre
Wälder aus Sukzession	-	0 Jahre
Acker in Ruderalflur	1 Jahr	-
Fassadenbegrünung	2 Jahre	-
Dachbegrünung	3 Jahre	-
Zwergstrauchheiden aus degenerierten Heiden	-	-

*Laut Anlage zu § 2 Absatz 3 der Mustersatzung der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände

Biotoptypen- und standortspezifische Anpassungen sollten im einzelnen Kompensationsfall möglich sein. Bis zu einer erfolgten Änderung sollte bei der Abfassung der Kostenerstattungssatzung abweichend von der Anlage zur Mustersatzung der kommunalen Spitzenverbände auf eine generelle zeitliche Begrenzung verzichtet werden. Es ist dann die im Einzelfall erforderliche und angemessene Herstellungs- und Entwicklungspflege in Ansatz zu bringen. Grundlage für die Bestimmung im Einzelfall sind dann die DIN "Vegetationstechnik im Landschaftsbau" und die Kenntnisse und Erfahrungen über die regionalen Besonderheiten.

Die Empfehlung, abweichend von der Mustersatzung die Kosten für eine längere Herstellungs- und Entwicklungspflege auf den Poolnutzer umzulegen, dürfte im kommunalpolitischen Raum allerdings nur schwierig umzusetzen sein, weil darin eine zusätzlich und unerwünschte Belastung für Investoren gesehen wird.

Problematik der Flexibilisierung von Kompensationszielen

Bei den Recherchen zur dauerhaften Pflege wiesen die Poolträger darauf hin, dass auch die Poolflächen einer "Dynamik" unterliegen; diese sei umso größer, je größer die Nutzungskonkurrenzen im fraglichen Raum sind. Es besteht auch für Poolflächen ein Anpassungsbedarf an im Laufe der Zeit ggf. wechselnde Anforderungen bzw. fortschreitende Entwicklungen. Die Poolträger sehen diesbezüglich Entwicklungszielkorrekturen als eine Möglichkeit an, die notwendige Flexibilität zu bewahren ([weitere Informationen hierzu](#)).

Zum anderen treten aber auch Lösungen wie z. B. so genannte "vagabundierende Kompensationsflächen" auf, die im Hinblick auf die fehlende Dauerhaftigkeit der Kompensationsleistung kritisch zu beurteilen sind. Kompensationsverpflichtungen werden hierbei zeitlich befristet (z. B. im Rahmen von Pachtverträgen) auf wechselnden Flächen innerhalb eines "Pools" realisiert. Der in der Praxis bestehende Anpassungsdruck steht möglicherweise Regelungen bezüglich einer langfristigen Festlegung und Bindung des Poolträgers entgegen. Die Lösung damit verbundener Probleme sowie eine Diskussion möglicher Rahmenbedingungen der Anwendung steht noch aus.

Helfen Sie mit!

Wenn Sie zu diesem Aspekt aktuelle oder ergänzende Informationen haben bzw. Ihnen positive Fallbeispiele bekannt sind, wenden Sie sich bitte an uns: ForumFMP@tu-berlin.de! Sie können alternativ auch einen Beitrag in unserem [Kommunikationsforum "Fragen & Antworten"](#) dazu veröffentlichen.

Zuständigkeiten bei der Pflege und Unterhaltung von Kompensationsmaßnahmen

In einer bundesweiten Umfrage von Böhme et al. (2005) wurde danach gefragt, in wessen Verantwortung die dauerhafte Pflege der Kompensationsmaßnahmen liegt bzw. liegen soll. Nach der Auswertung lag die Verantwortung für die dauerhafte Pflege in 89,5 Prozent der Fälle (n = 209) bei den Poolträgern, während in 20,6 Prozent der Fälle die Verantwortung auch beim Eingriffsverursacher lag. Die Zahl der Fälle, in denen sie ausschließlich beim Eingriffsverursacher lag, war nicht auszumachen. Im Rahmen der ergänzenden Fallstudienanalyse wurde überdies nach den konkreten Zuständigkeiten für die Durchführung der Pflege gefragt.



[Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der Fallstudienanalyse zum Thema "Dauerhafte Pflege und Unterhaltung" \[PDF 22 KB\]](#)

Bei den Fallbeispielen wurde dabei deutlich, dass die Durchführung weitestgehend bei den Poolträgern liegt (mit Ausnahme der Stadt Bochum, wo auch eine Übernahme durch den Vorhabensträger möglich ist). Kommunale Poolträger greifen für die Pflege weitgehend auf bestehende Verwaltungs- und Personalstrukturen zurück. Die ausführenden Ämter (z. B. Bauhof, Tiefbauamt, Stadtentwässerung) sind für allgemeine Pflegeaufgaben, in der Regel jedoch nicht für spezifische Aufgaben der Biotoppflege qualifiziert.

Hinweise aus naturschutzfachlicher Sicht

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist darauf hinzuweisen, dass die fachliche Kompetenz der Durchführung von Pflegemaßnahmen gewährleistet sein muss. Kleinere Kommunen können dies zum einen in der Hinzuziehung der unteren Naturschutzbehörden, zum anderen in der Einbeziehung von Landschaftspflegeverbänden gewährleisten. Diese können sowohl Beratungsleistungen als auch die Ausführung einer sachgerechten Pflege übernehmen (Böhme et al. 2005, 231).

Home > Informationen & Beispiele > Naturschutzfachliche Aspekte > Nachkontrollen > Allgemeine Informationen

Allgemeine Informationen zu Nachkontrollen

Die Eingriffsregelung zielt darauf ab, die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten. Dazu ist es erforderlich, dass die Durchführung von Kompensationsmaßnahmen sichergestellt und darüber hinaus auch das Eintreten der beabsichtigten Wirkung im Naturhaushalt (Erreichen der angegebenen Entwicklungsziele) überprüft wird. Dies erfolgt durch so genannte Nachkontrollen, wobei der Begriff die Durchführungs- oder Herstellungskontrolle sowie die Funktionskontrolle umfasst.

Nachfolgend finden Sie Informationen

- [zu rechtlichen Grundlagen von Nachkontrollen](#),
- [zur derzeitigen Praxis](#),
- [zu Vorteilen von Pools in Bezug auf Nachkontrollen](#) sowie
- [zu fachlichen Aspekten von Nachkontrollen](#).

Rechtliche Grundlagen zur Durchführung von Nachkontrollen

Eine Verpflichtung zur Durchführung derartiger Nachkontrollen ist rechtlich nicht explizit verankert. Lediglich in Ausnahmefällen (z. B. in § 8 Abs. 9 ThürNatG) besteht eine Verpflichtung zur Durchführung von Nachkontrollen auf Landesebene. [Marticke \(1996\)](#) leitet aus dem Wortlaut der Ausgleichsverpflichtung eine Erfolgspflicht ab: der Verursacher schuldet danach nicht nur die Ersterstellung einer Maßnahme, sondern auch, dass das angestrebte Ausgleichziel tatsächlich erreicht wird. Eine solche Rechtsauslegung begründet auch eine Pflicht zur Erfolgskontrolle und ggf. zur Nachbesserung bei Nicht-Erreichen der Kompensationsziele (vgl. [Köppel et al. 1998](#), 165).

Nachkontrollen in der Praxis

In der Praxis werden bislang nur selten Nachkontrollen seitens der Eingriffsverursacher durchgeführt. Erst in jüngerer Zeit wurden in einigen Bundesländern Erfolgskontrollen exemplarisch durchgeführt.

Jedoch müssen sich insbesondere Träger von Flächen- und Maßnahmenpools als diejenigen, die bestimmte Verursacherpflichten übernehmen und naturschutzfachlichen sowie rechtlichen Anforderungen genügen sollen, mit der Organisation von Kontrollaufgaben ([Formen und Methodik](#) bzw. [Zeitpunkte und Häufigkeit](#)) auseinandersetzen. Werden Nachkontrollen nicht oder nur unzureichend durchgeführt, kann die Erfüllung von genehmigungsrechtlich bedeutsamen Festsetzungen nicht nachgewiesen werden.

Der Poolträger beraubt sich gleichzeitig der Möglichkeit zur Korrektur von Fehlentwicklungen. Die einheitliche Verwaltung von Flächen- und Maßnahmenpools erleichtert die Durchführung von Nachkontrollen.



**Nachkontrollen können in Form von Begehungen durchgeführt werden
(Bild-Quelle: Deutscher Verband für Landschaftspflege)**

Vorteile von Pools in Bezug auf die Durchführung von Nachkontrollen

Im Gegensatz zur einzelfallbezogenen Kompensation ist insbesondere ein Vorteil in der Anwendung einer einheitlichen Methodik durch die Poolträger zu sehen. Damit sind Voraussetzungen für eine verbesserte systematische Auswertung mit dem Ziel einer Optimierung der Maßnahmendurchführung gegeben. Die Übersicht über die durchgeführten Kompensationsmaßnahmen und die gewünschten Kompensationszielstellungen bleibt erhalten, selbst wenn die Kompensationsmaßnahmen von ganz unterschiedlichen Vorhabensträgern stammen. Etwaige Fehlentwicklungen können eher festgestellt und ggf. im Rahmen der Pflege korrigiert werden. Die Bündelung von Kompensationsmaßnahmen gewährleistet darüber hinaus, dass die Maßnahmen mit geringerem Aufwand kontrolliert werden können. Die Ergebnisse aus solchen Nachkontrollen können auch auf die [Auswahl geeigneter Kompensationsmaßnahmen](#) rückwirken.

Die mit den Kompensationszielen und einer dauerhaften Sicherung kollidierende Überplanung oder (Wieder-)Aufnahme einer Nutzung dürfte nicht eintreten, zumal wenn Pools sich eines Katasters zur Dokumentation der Flächen und Maßnahmen bedienen. [Kompensationskataster](#) stellen das zentrale Instrument für die effiziente Organisation von Nachkontrollen im Rahmen von Maßnahmenpools und Ökokonten dar.

Allein die aufgeführten Vorteile erzeugen indes bei Vorhabensträgern, die nicht zur Durchführung von Nachkontrollen verpflichtet sind, kaum Bereitschaft, sich an den Kosten dafür zu beteiligen. Das Fehlen dieser Mittel erschwert auch den Poolbetreibern die Durchführung von Nachkontrollen; sie können dann nur einen geringen Aufwand dafür betreiben. Hierunter kann die fachliche Qualität der Nachkontrollen bezüglich Häufigkeit, Zeitpunkt sowie Methodik und Differenzierung leiden.

Fachliche Aspekte von Durchführungs- und Funktionskontrollen

Aus fachlicher Sicht sind Durchführungs- und Funktionskontrollen zu unterscheiden (vgl. u. a. [Jessel 2002](#), 232 f.). Mittels Durchführungscontrollen (auch als Herstellungs-, Erstellungs-, Vollzugs- oder

Umsetzungskontrollen bezeichnet) wird überprüft, ob die Maßnahmen ausgeführt worden sind. Dabei wird in der Regel Art, Umfang, räumliche Lage und Zeitpunkt der Maßnahmenausführung sowie die Durchführung sich wiederholender Pflegemaßnahmen geprüft (Bunzel & Böhme 2002, 186). Funktionskontrollen (vereinzelt auch Wirkungskontrollen genannt) überprüfen die Wirksamkeit der durchgeführten Kompensationsmaßnahmen. Dabei können sie sich auf die "potenzielle Funktionserfüllung" (Lage und standörtliche Eignung der Flächen etc.) sowie auf die "aktuelle Funktionserfüllung" (Tendenzkontrolle- oder Zielerreichungskontrolle) beziehen (vgl. Jessel 2002, 232 f.).

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-05-05

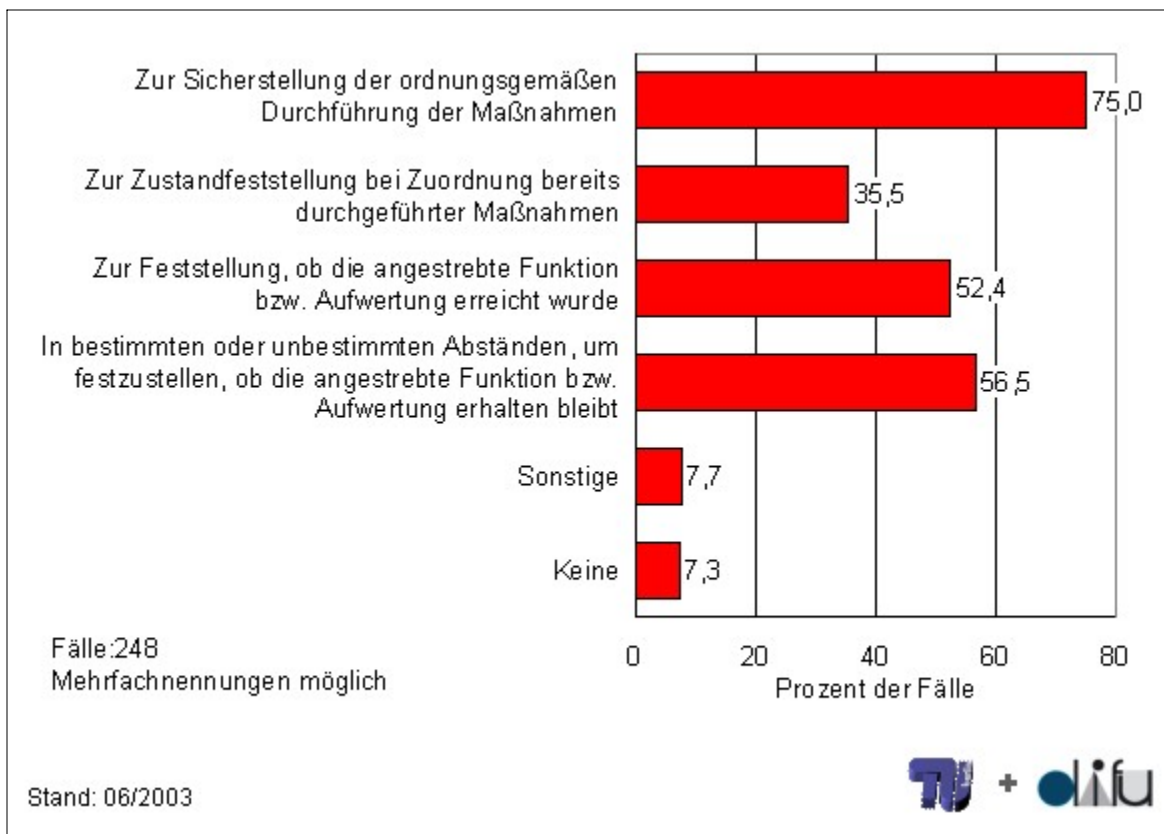


Aspekte der Durchführung von Nachkontrollen

Eine Hypothese lautet, dass in Flächen- und Maßnahmenpools - im Vergleich zur konventionellen Eingriffsregelung - die Flächen häufiger begutachtet werden, nämlich zum Zeitpunkt der Einbuchung, der Ausbuchung sowie z. B. nach Beendigung der Fertigstellungspflege. Mit diesen Anlässen können jeweils auch Nachkontrollen verknüpft werden. Insgesamt würde somit die Kontrolldichte steigen.

Stellenwert und Anlässe von Nachkontrollen

Mit einer bundesweiten Umfrage von [Böhme et al. \(2005\)](#) sollte zunächst ein Eindruck gewonnen werden, welchen Stellenwert die Durchführung von Nachkontrollen bei den befragten Poolträgern tatsächlich einnimmt. Zunächst wurde danach gefragt, aus welchem Anlass Nachkontrollen durchgeführt werden (siehe folgende Grafik).



Anlässe für Nachkontrollen (Quelle: Böhme et al. 2005)

Die Sicherstellung der ordnungsgemäßen Durchführung der Maßnahmen wird von 75 Prozent der Befragten als häufigster Anlass für die Durchführung von Nachkontrollen angegeben. Die Durchführungskontrolle, die als ein "Mindeststandard" anzusehen ist, ist somit die mit Abstand häufigste Form und weist im Zusammenhang mit der Nutzung von Flächen- und Maßnahmenpools eine größere Verbreitung auf, als nach Ergebnissen früherer Untersuchungen ([Dierßen & Reck 1998a](#); [Meyhöfer 2000a und b](#)) zur Vollzugspraxis einzelfallbezogener Kompensation zu erwarten war. 52,4 Prozent der Befragten geben an, Nachkontrollen durchzuführen, um das Erreichen der angestrebten Funktion zu überprüfen. 56,5 Prozent geben an, den Erhalt der angestrebten Funktion bzw. Aufwertung überprüfen zu wollen.

Insgesamt übersteigen die Ergebnisse die Erwartungen. Offenbar messen die Poolträger den Durchführungs- und Funktionskontrollen in der Umfrage eine höhere Bedeutung bei. Gegenüber der einzelfallbezogenen Kompensation muss hier also eine deutliche Verbesserung konstatiert werden. Die Verantwortung in den Kommunen für die Wahrnehmung dieser Aufgabe ist in jedem Fall gestiegen.

Insbesondere der recht hohe Anteil an Funktionskontrollen in Relation zu den Durchführungscontrollen überrascht, zumal unterstellt wird, dass die sachgerechte Durchführung von Funktionskontrollen speziellen Sachverstand erfordert und einen gewissen Aufwand bedeutet.

Als ein Anlass (im Sinne eines Zeitpunkts) für die Durchführung von Nachkontrollen wird von 35 Prozent der Befragten die Zuordnung der Maßnahmen angegeben. Sie erfolgt nur bei Pools mit Maßnahmenbevorratung. Der Anteil der Nennungen ist daher geringer. In lediglich 7,3 Prozent der Fälle wurde angegeben, dass keine Nachkontrolle durchgeführt wird. Diese Zahl erscheint erstaunlich gering.

Zu 50 Prozent erfolgen Nachkontrollen im Zusammenhang mit der wiederkehrenden Pflege. Als weitere Anlässe wurden Monitoring (2), Wasserstandsmessungen (an Stauen etc.) (1), Verkehrssicherungspflicht (1), Erfüllen von Auflagen aus den Genehmigungsbescheiden (1), Zufallsbegehungen sowie Bodenuntersuchungen (1) genannt.

Der Stellenwert der Nachkontrollen für die Veranlassung von Entwicklungskorrekturen erscheint derzeit allerdings gering. In sieben Fällen wurde angegeben, dass die Möglichkeit von Entwicklungskorrekturen vorgesehen ist; diese verfolgen jedoch häufig weniger das Ziel der Entwicklungskorrektur als vielmehr die Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen z. B. im Sinne einer [Flexibilisierung von Kompensationszielen](#).

Formen der Durchführung von Nachkontrollen

Um die Praxis der Durchführung von Nachkontrollen zu erhellen, wurden ausgewählte Poolträger (n = 78) nach der Art und Weise der Durchführung der von ihnen in der Umfrage angegebenen Nachkontrollen befragt. Die untenstehende Tabelle gibt die Ergebnisse wieder (Mehrfachnennungen sind möglich).

Formen der Durchführung von Nachkontrollen (Quelle: Böhme et al. 2005, leicht verändert)

Methode		Fälle
Begehungen, regelmäßig		37
Sichtkontrolle		36
Begehungen, sporadisch / unregelmäßig		17
sowohl Sichtkontrolle als auch regelmäßige Begehungen		15
Sonstiges	Biotopkartierung / -gutachten	3
	Hinweise Dritter	3
	Entnahme von Proben	2
	Schulunterricht	2
	Universität / Diplomarbeit	2
	Kompensationskataster	1
	Vertrauen gegenüber dem Grundstückseigentümer	1
Gutachten (insgesamt 10)	von Landschaftsplanern / Landschaftsarchitekten	5
	von Biologen / Landschaftsökologen	2
	von Naturschutzverbänden	1
	im Rahmen eines festgelegten Monitorings	1
	nicht näher benannt	1

Sichtkontrollen werden z. T. ohne ausdrückliche Begehung der Flächen, z. T. "im Vorbeifahren" oder anlässlich der Durchführung anderer Aufgaben vorgenommen. Es wird vornehmlich nach dem äußeren Anschein beurteilt, ob der angestrebte Zustand oder eine zielgemäße Entwicklung vorliegt. Diese Methode stellt die einfachste Form der Nachkontrolle dar. Die Nachkontrolle im Rahmen von Begehungen setzt ein aktives Aufsuchen der Fläche voraus. Mit Begehungen wird der "äußere Eindruck" vertieft. Selten sind nach Auskunft der Befragten auch Artenerfassungen (z. B. der Artenzusammensetzung) vorgesehen. Entwicklungstendenzen und Störeinflüsse werden vornehmlich anhand visuell wahrnehmbarer Strukturen erfasst.



Nachkontrollen können im Rahmen von so genannten Landschaftsschauen, wie sie z. B. in Brandenburg stattfinden, durchgeführt werden (Bild-Autor: Ralf Rudolf)

Es wird deutlich, dass Sichtkontrollen und Begehungen, z. T. miteinander kombiniert, die wichtigsten Formen der Durchführung von Nachkontrollen darstellen. Regelmäßige Begehungen als etwas aufwändigere Form der Durchführung erfolgen z. B. bei größeren Maßnahmen (z. B. Wiedervernässung; Landeshauptstadt Schwerin) oder stark dynamischen Maßnahmen (Landkreis Darmstadt-Dieburg). Nicht allen Befragten waren die Grenzen dieser Methode für die Beurteilung von Funktionsaufwertungen bzw. der Funktionsfähigkeit eines zu entwickelnden Biotoptyps klar.

In einigen Pools werden Nachkontrollen erst nach Hinweisen Dritter (z. B. Hinweisen aus der Bevölkerung) auf offensichtliche Fehlentwicklungen wie Müllablagerungen durchgeführt. Diese Praxis dürfte den fachlichen Anforderungen nicht genügen.

Der Freistaat Bayern als Poolträger bindet die Naturschutzverbände in die regelmäßige Nachkontrolle ein. In einem weiteren Fall wird das Kompensationskataster als Grund für regelmäßige Nachkontrollen angegeben (Stadt Emden / Gemeinde Krummhörn).

Turnus und Zuständigkeit von Nachkontrollen

Angaben zur Häufigkeit oder zum Turnus von regelmäßigen Nachkontrollen reichen von einem Jahr bis zu drei Jahren. Ein wiederkehrender Turnus kann, wie im Landkreis Marburg-Biedenkopf, mit Hilfe einer Wiedervorlageregelung (alle zwei bis drei Jahre) organisiert werden. In der Nachrecherche bestätigte sich, dass die Nachkontrolle häufig mit anderen wiederkehrenden Aufgaben, wie z. B. der Durchführung der Pflege verbunden wird.

Daneben gibt es einen hohen Anteil an Poolträgern, die angeben, die Nachkontrollen "unregelmäßig" (z. B. Gemeinde Henstedt-Ulzburg), "bei Gelegenheit" (z. B. Ruhrverband; Gemeinde Ehringshausen) oder "biotoptypenabhängig" (z. B. Freistaat Bayern) durchzuführen. In einigen Pools gibt es erst seit Neuerem eine nennenswerte Zahl von kontrollbedürftigen Flächen und Maßnahmen; bis dahin wurde keine Notwendigkeit dafür gesehen, Regeln für die Durchführung von Nachkontrollen festzulegen.

In den Fallstudieninterviews wurde erfragt, wer jeweils die Durchführung der Nachkontrollen übernimmt bzw. übernehmen sollte. Es zeichnet sich ab, dass in allen Fällen der Poolträger (bzw. Vertreter des Poolträgers) die Nachkontrollen vornehmen.



[Formen, Turnus und Zuständigkeiten von Nachkontrollen in den Fallbeispielen von Böhme et al. \(2005\)](#)
[\[PDF 17 KB\]](#)

In mehreren Fällen holen sich die Poolträger zusätzlichen Sachverstand hinzu: im Landkreis Altenburger Land über den Landschaftspflegeverband Altenburger Land e. V.; in Landsberg und [Landau](#) wird die untere Naturschutzbehörde zu den Nachkontrollen hinzugezogen; in der Stadt Bochum sind die untere Landschaftsbehörde sowie die "Biologische Station" eingebunden. Die nicht-kommunalen Träger (Hof Graß GmbH und Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft) beabsichtigten, Planungsbüros mit der Durchführung zu beauftragen.

Von den 78 in der vertiefenden Recherche befragten Poolträgern gaben zehn an, dass Fachgutachter beauftragt werden, um den Entwicklungsverlauf zu erfassen und zu dokumentieren. Wenn Fachgutachter eingesetzt werden, sind dies überwiegend Landschaftsplaner/ -architekten, die z. T. auch mit der Erstellung von Landschaftsplänen für die Gemeinde befasst sind.

In Einzelfällen (z. B. "Stiftung Feuchtgebiete") oder bei speziellen floristischen oder faunistischen Kontrollprogrammen (z. B. Stadt Emden / Gemeinde Krummhörn) werden Biologen zur Erfassung der Artenentwicklung eingesetzt. Der Einsatz von Fachgutachtern kommt, vorwiegend aus finanziellen Gründen, insgesamt selten vor. Eine Nachkontrolle durch Gutachter ist durchaus von einer größeren Zahl der Befragten erwünscht, kann aber aus Gründen der Finanzknappheit nicht erfolgen.

Fachliche Anforderungen zu Nachkontrollen und Empfehlungen für die Praxis

Grundsätzlich bedarf es einer Klärung der rechtlichen Verpflichtung zur Durchführung und Finanzierung von Nachkontrollen. Zwar werden in der Praxis bereits zu einer Reihe von Anlässen Kontrollen durchgeführt, jedoch sind die angewandten Methoden sehr unterschiedlich. Sie reichen von sporadischer Inaugenscheinnahme bis hin zu von Fachleuten vorgenommenen, methodisch anspruchsvollen Untersuchungen. Angesichts dieses breiten Spektrums sollten fachliche Standards zur Durchführung von Nachkontrollen formuliert werden.

Das Anforderungsniveau sowie die anzuwendende Methodik könnten, wie z. B. in Thüringen erfolgt vgl. [TMWAI \(2000\)](#), im Rahmen von untergesetzlichen Regelungen verheitlicht werden.

Der Aufwand für Nachkontrollen und die damit verbundenen Kosten sind für die ökonomische Konkurrenzfähigkeit von Pools von großer Bedeutung. Nachkontrollen können daher aus pragmatischen und ökonomischen Gründen durchaus vorwiegend an andere Anlässe der Flächenbegutachtung gebunden sein. Ein "eigenständiges Kontrollregime" ist nur in größeren Pools (oder Pools mit mehreren Nutzern) sinnvoll zu etablieren.

Grundsätzlich kann der Kontrollaufwand für bevorratete Flächen (Zustandskontrollen) und Maßnahmen (Durchführungs- und Funktionskontrollen) durch die einheitliche Verwaltung von Flächen- und Maßnahmenpools, z. B. durch gebündelte Durchführung verringert werden. Die einheitliche Verwaltung bietet hierfür organisatorische und ökonomische Vorteile. Das Kontrollmanagement sollte eine Stufung des Kontrollaufwands vorsehen. Methoden, Häufigkeit und Zeitintervalle der Kontrollen sollten sich an den Entwicklungszielen der Biotoypen sowie an deren Störanfälligkeit orientieren.

In der Anwendung einer einheitlichen Methodik für die Nachkontrollen und deren Dokumentation liegt ein weiterer fachlicher Vorteil von Poolösungen. Der Einsatz von Fachpersonal (ggf. mit Unterstützung durch die Untere Naturschutzbehörde bzw. Landschaftspflegeverbände) bzw. die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen ist anzuraten.

Aus ökonomischen und verfahrenspraktischen Gründen sollte geprüft werden, in wie weit sich die Aufgaben der Nachkontrolle mit anderen Monitoringaufgaben, z. B. im Rahmen von Naturschutzprogrammen bzw. Dokumentationspflichten in Schutzgebieten, verbinden lassen.

Zu den Anforderungen an Ablauf, Inhalt und Methodik von Funktionskontrollen vgl. [LANA \(2002, 24\)](#) bzw. [JESSEL \(2002, 232 ff.\)](#).

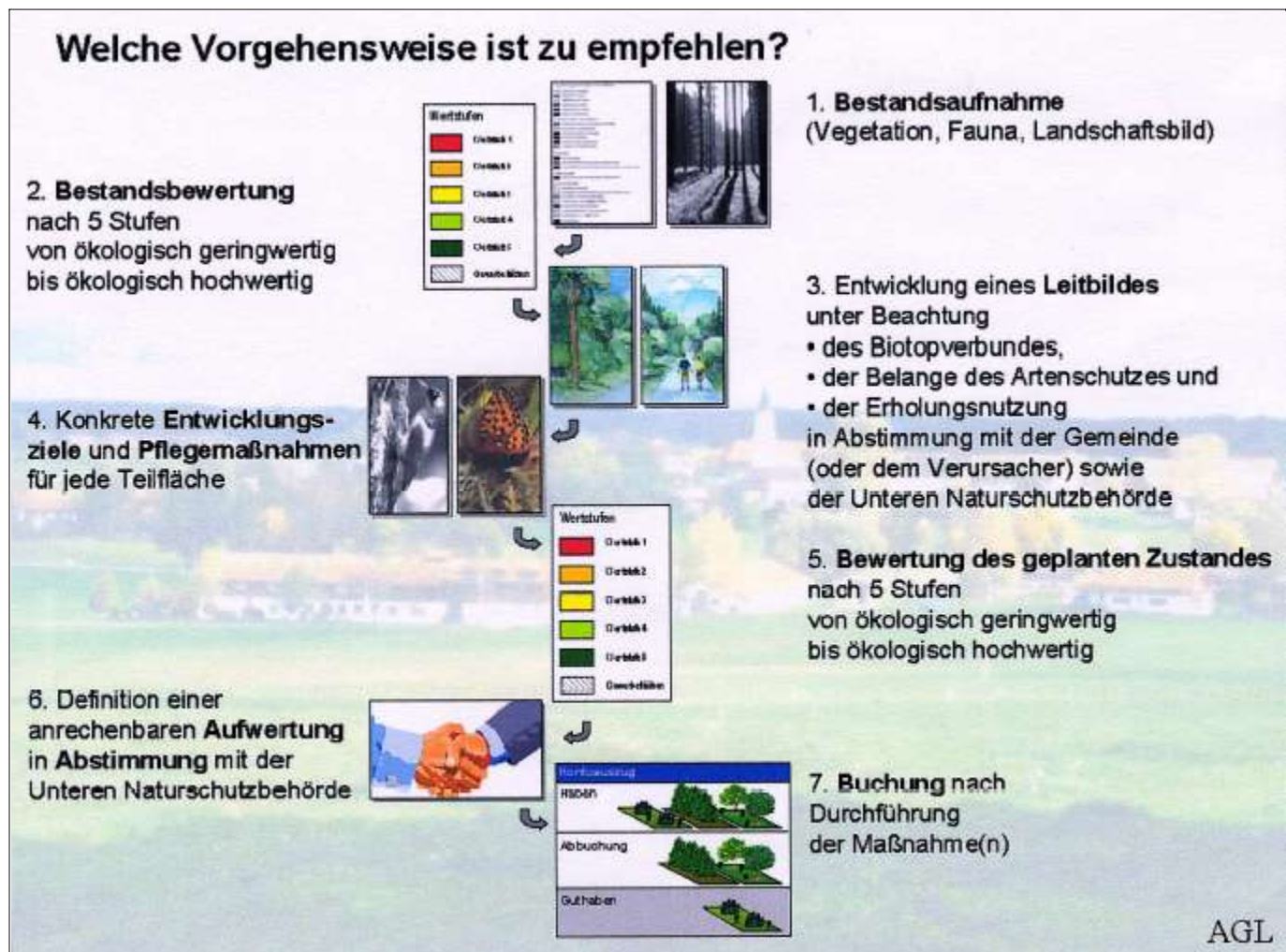
Helfen Sie mit!

Kennen Sie weitere Beispiele, in denen (unter-)gesetzliche Regelungen zur Vereinheitlichung von Nachkontrollen bzw. Regelungen mit fachlichen Standards für die Durchführung von Nachkontrollen geschaffen wurden, wenden sie sich bitte an uns: ForumFMP@tu-berlin.de! Sie können alternativ auch einen Beitrag in unserem Kommunikationsforum "Fragen & Antworten" zu diesem Themenaspekt veröffentlichen.

Konzeptionelle Vorüberlegungen zum Aufbau von Flächen- und Maßnahmenpools

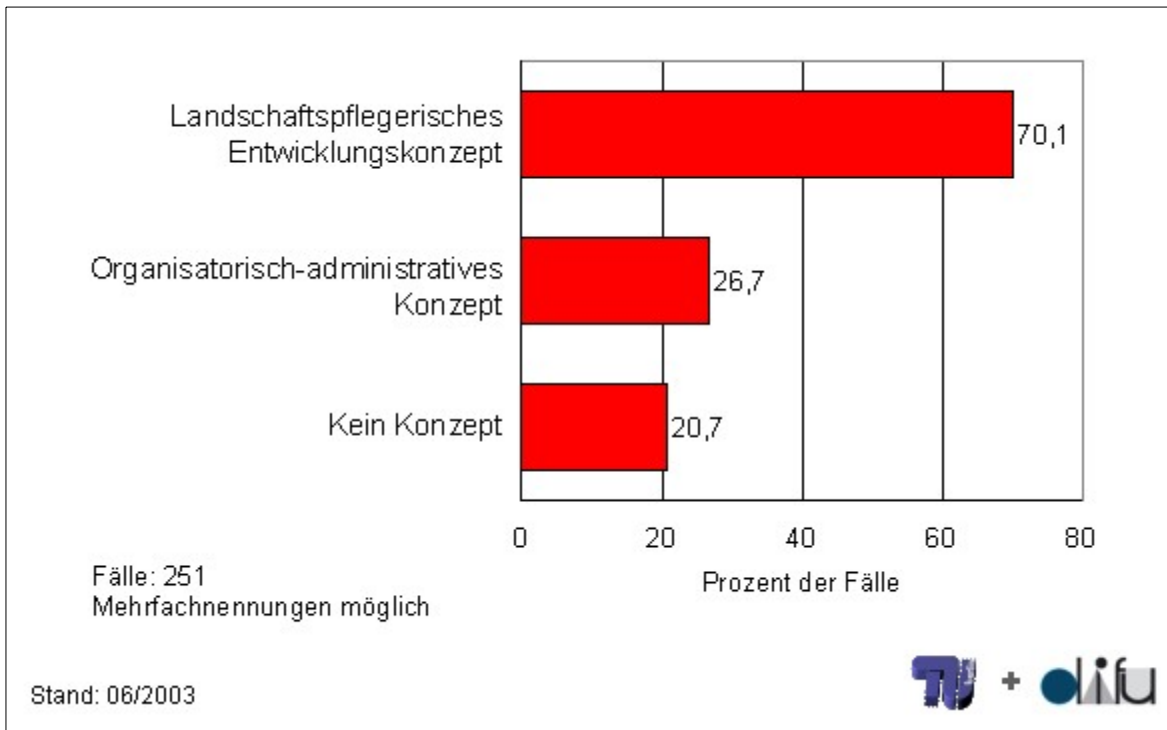
Der Aufbau und die Verwaltung von Flächen- und Maßnahmenpools stellen hohe fachliche und organisatorische Anforderungen an den/die Poolinitiator/en. Neben der [Wahl der Trägerschaftsform](#) sind vorlaufende konzeptionelle Überlegungen und Festlegungen zu den jeweils spezifischen [Aufgaben](#) unabdingbar, um diese angemessen berücksichtigen und vorstrukturieren zu können.

Die folgende Abbildung verdeutlicht beispielhaft die Arbeitsschritte, die im Rahmen einer Konzepterstellung für einen Maßnahmenpool mit Ökokonto zu berücksichtigen sind.



Schritte der Vorgehensweise von der Bestandsaufnahme bis zur Einbuchung einer Maßnahme (Quelle: [AGL 2001](#))

Neben den Fragen der [naturschutzfachlichen Konzeption](#) spielen abhängig von der Trägerschaftsform, der Größe und den Adressaten eines Flächen- bzw. Maßnahmenpools auch [organisatorische und administrative Fragen](#) eine Rolle.



Konzeptionelle Grundlagen zur Vorbereitung des Flächen- und Maßnahmenpools (verändert nach Böhme et al. 2005)

Dass immerhin 80 % der Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland über ein Konzept verfügen zeigt, dass eine große Mehrheit der Poolträger die Notwendigkeit der Erstellung einer Poolkonzeption sieht.

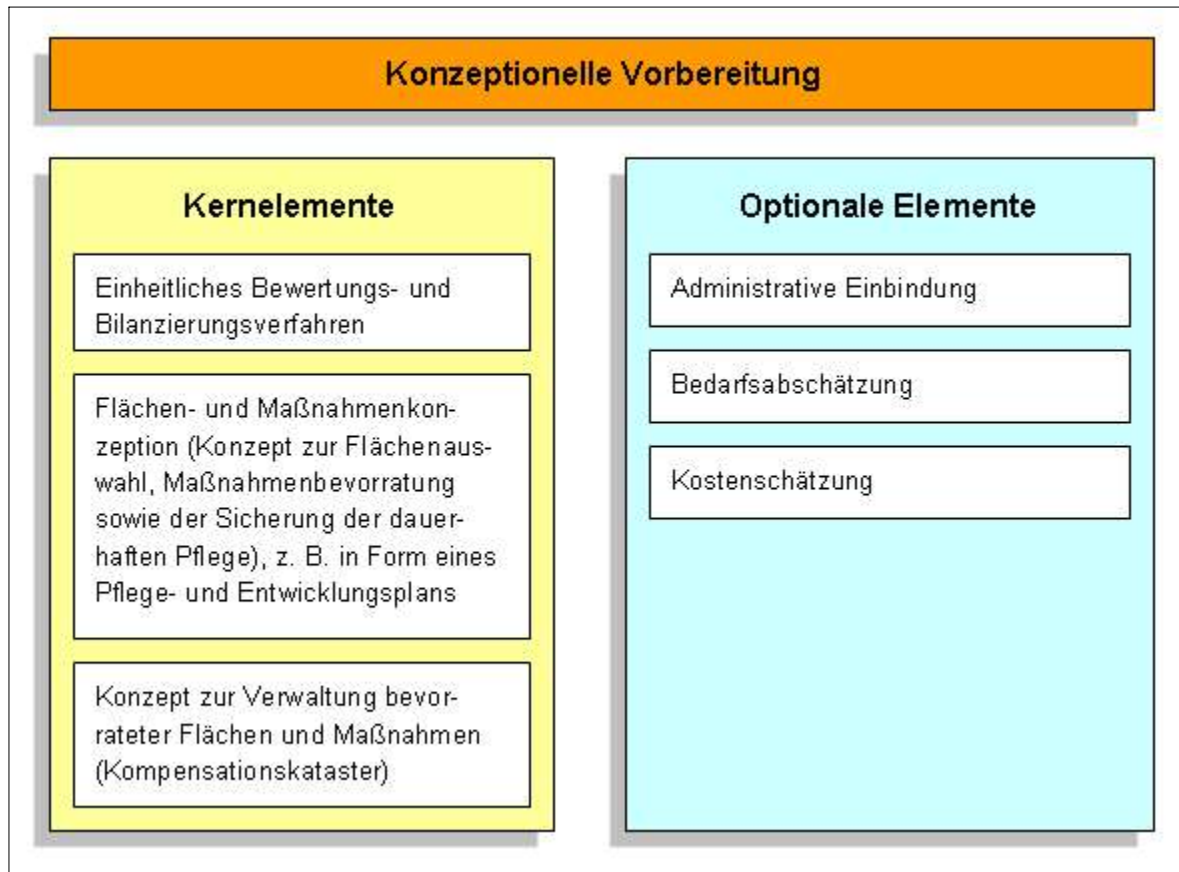
Genaue inhaltliche Anforderungen an Poolkonzeptionen sind bisher nicht festgelegt. Die Analysen von Fallbeispielen haben jedoch gezeigt, dass Konzepte von Flächen- und Maßnahmenpools sowohl in Art und Form als auch in ihrer inhaltlichen Ausrichtung sehr unterschiedlich sein können (Böhme et al. 2005).

Es kann grundsätzlich zwischen obligatorischen und optionalen [Elementen der konzeptionellen Vorbereitung](#) unterschieden werden.

Inhalte und Elemente der konzeptionellen Vorbereitung

Fachinhaltliche, planerische und organisatorisch-administrative Aufgabenstellungen greifen bei der konzeptionellen Vorbereitung ineinander. Bei der Konzepterstellung ist sicherzustellen, dass mit den zu erstellenden Konzeptelementen die jeweiligen **Aufgabenstellungen** des Pools bzw. Ökokontos abgedeckt sind.

Aus fachlicher Sicht kann zwischen i.d.R. erforderlichen "Kernelementen" und einzelfallabhängig zu erstellenden "optionalen Elementen" der konzeptionellen Vorbereitung unterschieden werden. Diese Einteilung hat sich in Fallbeispielanalysen (Böhme et al. 2005) herauskristallisiert.



Elemente der konzeptionellen Vorbereitung (verändert nach Böhme et al. 2005)

Kernelemente der konzeptionellen Vorbereitung

Bewertungs- und Bilanzierungsverfahren

Die Festlegung eines Verfahrens zur einheitlichen **Bewertung** und **Bilanzierung** von Eingriff und Kompensation gehört zu den obligatorischen Elementen der konzeptionellen Vorbereitung. In der Praxis sind die Vorgaben zur Bewertung meist in die Flächen- und Maßnahmenkonzeption oder das so genannte "Ökokonto-Konzept" integriert. Bei der Entwicklung von Bewertungsverfahren bietet es sich in der Regel an, (soweit vorhanden) auf die auf Landesebene bestehenden Empfehlungen zur Eingriffsregelung zurückzugreifen.

Flächen- und Maßnahmenkonzeption

Bei der Flächen- und Maßnahmenkonzeption können unterschiedliche Aspekte eine Rolle spielen. Sie kann Vorgaben zur Vorgehensweise bei der Flächenauswahl (z.B. Festlegung von Flächenauswahlkriterien), zur Ermittlung des Aufwertungspotenzials von Flächen, zur Auswahl der Maßnahmen sowie zu Pflege und Nachkontrollen als Aufgaben der dauerhaften Sicherung von Maßnahmen enthalten. Flächen- und Maßnahmenkonzeptionen können auch als "[fachplanerische Konzepte](#)" bezeichnet werden.

Verwaltung bevorrateter Flächen und Maßnahmen

Eine Übersicht über die bevorrateten Flächen und/oder Maßnahmen ist unabdingbar, wobei diese jedoch in Form und Organisationsgrad in Abhängigkeit der finanziellen Ressourcen und den verfolgten Zielstellungen variieren kann. Diese [Kompensationskataster](#) stellen das zentrale Instrumentarium der Poolverwaltung dar. Sie sind häufig in die [fachplanerischen Konzepte](#) integriert.

Die konzeptionelle Untersetzung der Poolentwicklung kann in vielen Fällen auch stufenweise erfolgen. So muss im Stadium der Flächenauswahl und/oder Maßnahmenauswahl noch nicht zwangsweise die Entwicklung von Verwaltungsinstrumentarien abgeschlossen sein. Dies ist auch in der Praxis häufig der Fall (vgl. [Böhme et al. 2005](#))

Optionale Elemente der konzeptionellen Vorbereitung

Das Erfordernis von [Konzepten zur administrativen Einbindung](#) sowie die Durchführung von Bedarfsabschätzungen bzw. Kostenschätzungen sind im hohen Maße einzelfallabhängig. Sowohl Poolgröße, die Komplexität der Trägerstruktur sowie ökonomische Erwägungen beeinflussen, in welchen Fällen entsprechende Konzeptionen erforderlich sind.

Naturschutzfachlich-planerische Konzepte als Grundlage für Flächen- und Maßnahmenpools

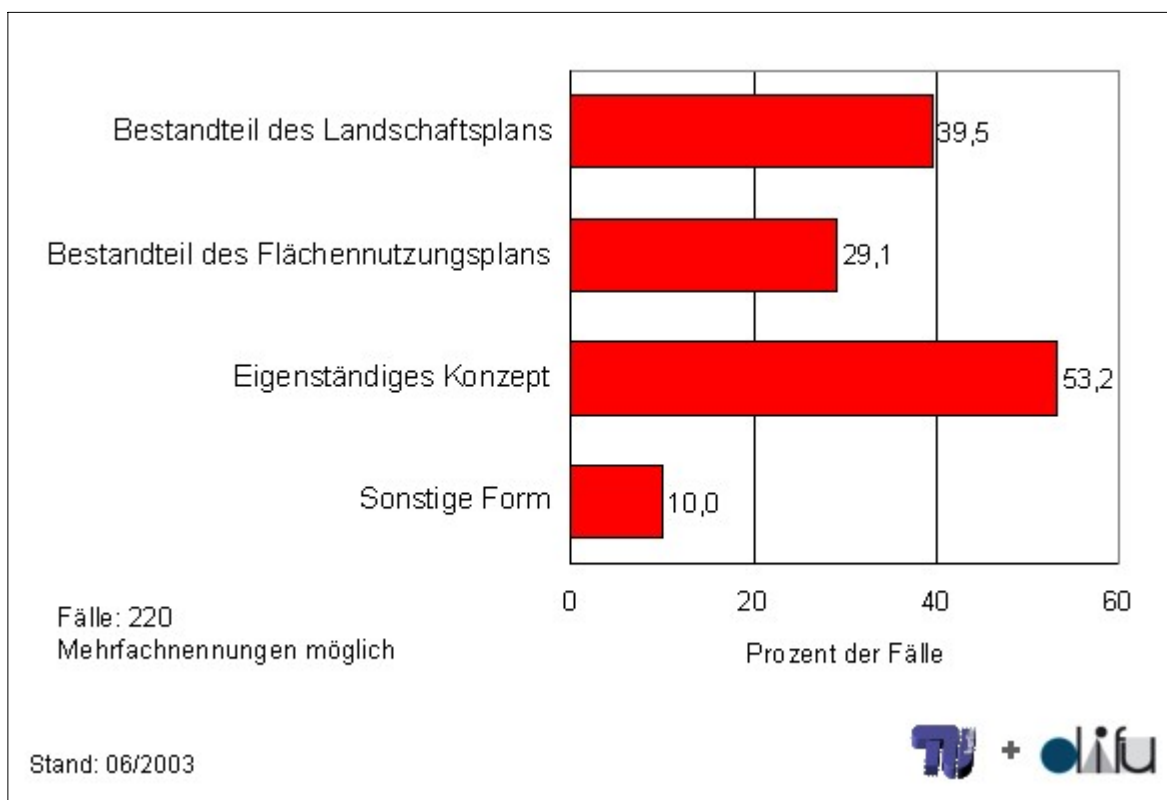
Das naturschutzfachlich-planerische Konzept eines Pools stellt ein Kernelement der konzeptionellen Vorbereitung dar. Es bildet die Schnittstelle zwischen Eingriffsregelung und Landschaftsplanung.

Ein solches Konzept kann in unterschiedlicher Form, unter Verwendung unterschiedlicher Grundlagen und mit unterschiedlichem zeitlichen und räumlichen Bezug erarbeitet werden. Maßgaben zur Dokumentation und laufenden Administration von Flächen- und Maßnahmenpools ergänzen die planerische Konzeption.

Für die einzelnen Arbeitsschritte des Poolaufbaus bzw. Aufgaben der Poolverwaltung können jeweils auch Teilkonzepte erstellt werden.

Formen fachplanerischer Konzepte

Die naturschutzfachlich-planerische Konzeption kann als eigenständiges informelles Konzept erstellt oder in formale Planwerke wie Landschaftspläne bzw. Landschaftsrahmenpläne integriert werden. Zusätzlich kann das Konzept in den Flächennutzungsplänen integriert sein, wodurch dieses eine gewisse formelle Absicherung erhält.



Form des fachplanerischen Konzeptes von Flächen- und Maßnahmenpools (verändert nach Böhme et al. 2005)

In der Praxis weisen mehr als die Hälfte der Flächen- und Maßnahmenpools ein eigenständiges Konzept auf. Dieses kann den Landschaftsplan ergänzen. In knapp 40 Prozent der Fälle ist das Konzept Bestandteil des Landschaftsplans, in knapp einem Drittel der Fälle ist das Konzept (z.T. zusätzlich) in den Flächennutzungsplan integriert.

Eigenständige Konzepte werden in der Regel in folgenden Fällen erforderlich:

- komplexe Fälle, insbesondere wenn eine Maßnahmenbevorratung vorgesehen ist;
- es liegt kein (aktueller) Landschaftsplan vor bzw. dessen Inhalte müssen ergänzt werden;
- das Poolgebiet geht über kommunale Verwaltungsgrenzen hinaus bzw. liegt im Geltungsbereich verschiedener, aufeinander abzustimmende Landschaftspläne;
- es handelt sich um einen regionalen Flächen- und Maßnahmenpool.

Bei privaten Poolträgern dienen eigenständige Konzepte häufig zur Akzeptanzgewinnung bei den zuständigen Fachverwaltungen und sind als Grundlage für [vertragliche Vereinbarungen](#) zwischen Poolträger und unterer Naturschutzbehörde hilfreich.

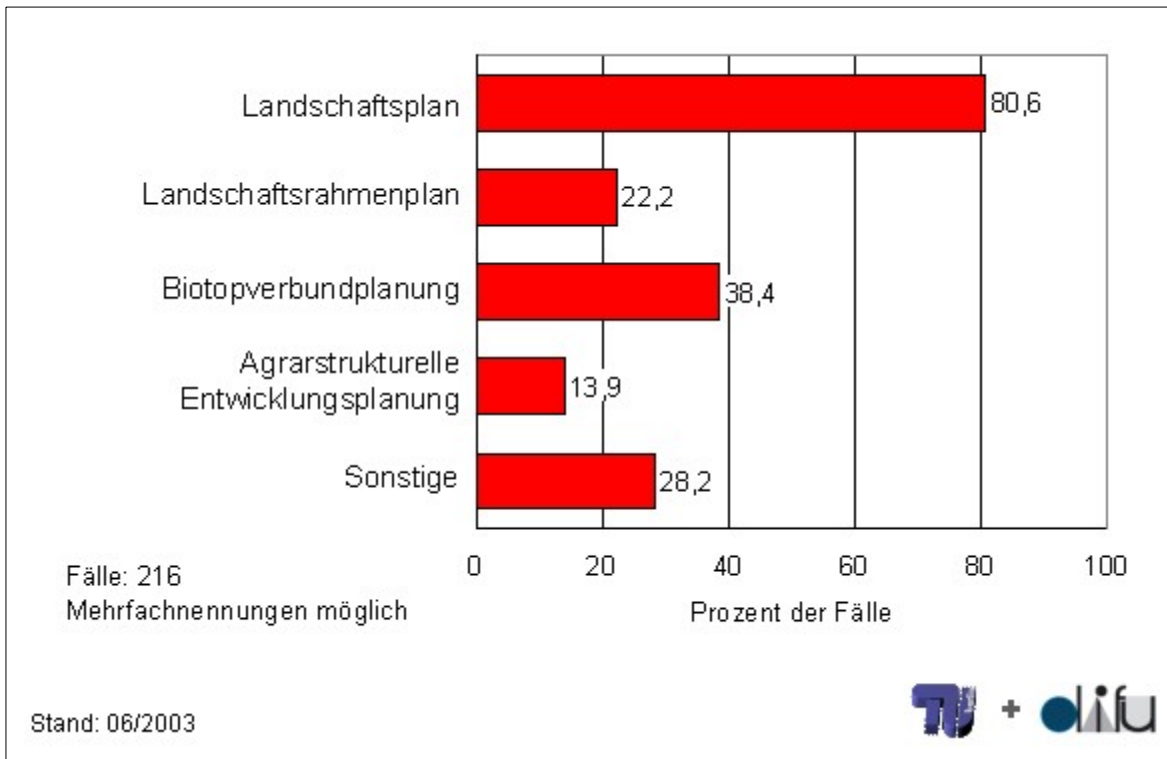
Grundlagen fachplanerischer Konzepte

Bei der Erstellung naturschutzfachlich-planerischer Konzepte für Flächen- und Maßnahmenpools kann sowohl auf bestehende formelle (z.B. Landschaftsplanung) als auch informelle Planungsunterlagen (z.B. Fachgutachten) zurückgegriffen werden.

Insbesondere die Nutzung der Inhalte von Programmen und Plänen der Landschaftsplanung nach den §§ 15 und 16 BNatSchG liegt nahe, da diese nach §19 (2) BNatSchG bei der Festsetzung von Art und Umfang von Kompensationsmaßnahmen ohnehin zu berücksichtigen sind. Gerade die örtliche Landschaftsplanung nimmt hier eine zentrale Rolle ein (vgl. Abbildung unten). Allerdings können deren Inhalte nur selten unverändert übernommen werden. Oft sind Fragen der tatsächlichen Aufwertbarkeit und Verfügbarkeit von Flächen noch nicht ausreichend geklärt. Weiterhin bedarf es i.d.R. Korrekturen bei der Maßnahmenplanung, um auch unter Kostenaspekten eine angemessene Aufwertung zu erzielen sowie der zusätzlichen Konkretisierung der Maßnahmen in Richtung Ausführungsplanung.

Liegt der Erstellungszeitpunkt des Landschaftsplans länger als drei Jahre zurück, so ist überdies der Aktualisierungsbedarf der zugrunde liegenden Daten (z.B. Biotopkartierung) und Ziele zu überprüfen. In diesem Fall und in Fällen, in dem kein Landschaftsplan vorliegt, ist generell eine Abstimmung mit der Naturschutzverwaltung zu empfehlen.

Sofern eine Biotopverbundplanung existiert, sollte diese berücksichtigt werden. Eine bestehende Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung kann zur frühzeitigen Berücksichtigung von Belangen der Landwirtschaft herangezogen werden und hilft ggf. Konfliktpotenziale (z.B. hinsichtlich der Flächenverfügbarkeit) frühzeitig zu erkennen.



Grundlagen für die Erstellung von Poolkonzepten (verändert nach Böhme et al. 2005)

Über 80 Prozent der Poolträger in Deutschland gaben an, dass der Landschaftsplan bei der Erstellung des Poolkonzeptes verwendet wurde. Zusammen mit dem Landschaftsrahmenplan (22,2 Prozent) und der Biotopverbundplanung als zweithäufigst genannte Fachgrundlage (38,4 Prozent) stellen die Naturschutzplanungen die zentrale fachliche Basis dar. Die Relevanz für Fragen der Umsetzung (wie z.B. Flächenverfügbarkeit im Rahmen der Flurneuordnung) könnte die Verwendung von Agrarstrukturellen Entwicklungsplanungen im nennenswerten Umfang (von 13,9 Prozent) erklären.

Bezugsräume und zeitlicher Horizont

Durch die Flexibilisierungen der Eingriffsregelung nach Baurecht im Jahr 1998 waren Flächen- und Maßnahmenpools zunächst überwiegend auf das jeweilige Stadt- oder Gemeindegebiet, also auf die kommunalen Verwaltungsgrenzen ausgelegt.

Unterschieden werden kann hier zwischen zwei Typen mit unterschiedlichem "innerkommunalen" Bezugsraum:

1. das gesamte Gemeindegebiet dient als Suchraum und potenzielle Poolfläche;
2. nur Teile des Gemeindegebietes dienen als Suchraum.

Insbesondere größere Städte gehen häufig stufenweise vor, in dem sie zunächst Schwerpunkträume für die Flächenbevorratung bzw. für Kompensationsmaßnahmen festlegen.

Mittlerweile wurden jedoch durch rechtliche Neuerungen im BNatSchG 2002 sowie im Rahmen der Anpassung von Ländernaturschutzgesetzen auch für die Handhabung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung nach Fachplanungsrecht Flexibilisierungsmöglichkeiten geschaffen. Diese bilden die rechtliche Basis für die Entwicklung so genannter "regionaler Flächen- und Maßnahmenpools", deren Bezugsräume nicht an Verwaltungsgrenzen gebunden sind und z. T. deutlich über die von kommunalen Pools hinausgehen.

Die bestehenden Konzepte sind überwiegend auf mittelfristige Zeiträume ausgelegt. Einige Konzepte sind zunächst auf die kurze Zeitspanne von fünf Jahren angelegt und werden bei Bedarf fortgeschrieben. Orientieren sich die Konzepte an Flächennutzungsplänen, so sind Zeiträume von mindestens fünf bis höchstens fünfzehn Jahre abgedeckt. Bei manchen Trägern werden die Konzepte als Daueraufgabe gesehen.

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-01-25



Home > Informationen & Beispiele > Konzeptionelle Grundlagen > Administrative Konzepte

Organisatorisch-administrative Konzepte für Flächen- und Maßnahmenpools

Organisatorisch-administrative Konzepte können von einfachen "Geschäftsverteilungsplänen" der Verwaltung mit der bloßen Festlegung von Zuständigkeiten bis zu detaillierten Ablaufschemata für die Erledigung einzelner [Poolaufgaben](#) mit Festlegung von einzelnen Arbeitsschritten reichen. Sie können bei kommunalen Poolträgern zur Strukturierung der eigenen Poolverwaltung oder aber zur Einbindung (auch von privatrechtlichen Pools) in bestehende Verwaltungsstrukturen dienen. Im weitesten Sinne gehören auch [Rahmenverträge und vereinbarungen](#) zu den organisatorisch-administrativen Konzepten.

Eigenständige organisatorisch-administrative Konzepte sind nur in bestimmten Fällen erforderlich, z.B. in Kommunen mit mehr als 50.000 Einwohnern bzw. mit komplexer Verwaltungsstruktur, bei interkommunalen Trägerschaftsformen sowie allgemein bei Poolkonstellationen, bei denen mehrere Akteure Trägerschaftsaufgaben wahrnehmen. Insbesondere bei weniger komplexen Konstellationen bietet sich eine Integration der organisatorisch konstruktiven Festlegungen in die [naturschutzfachlich-planerische Konzeption](#) an.

Einbindung von Pools in bestehende Verwaltungsstrukturen

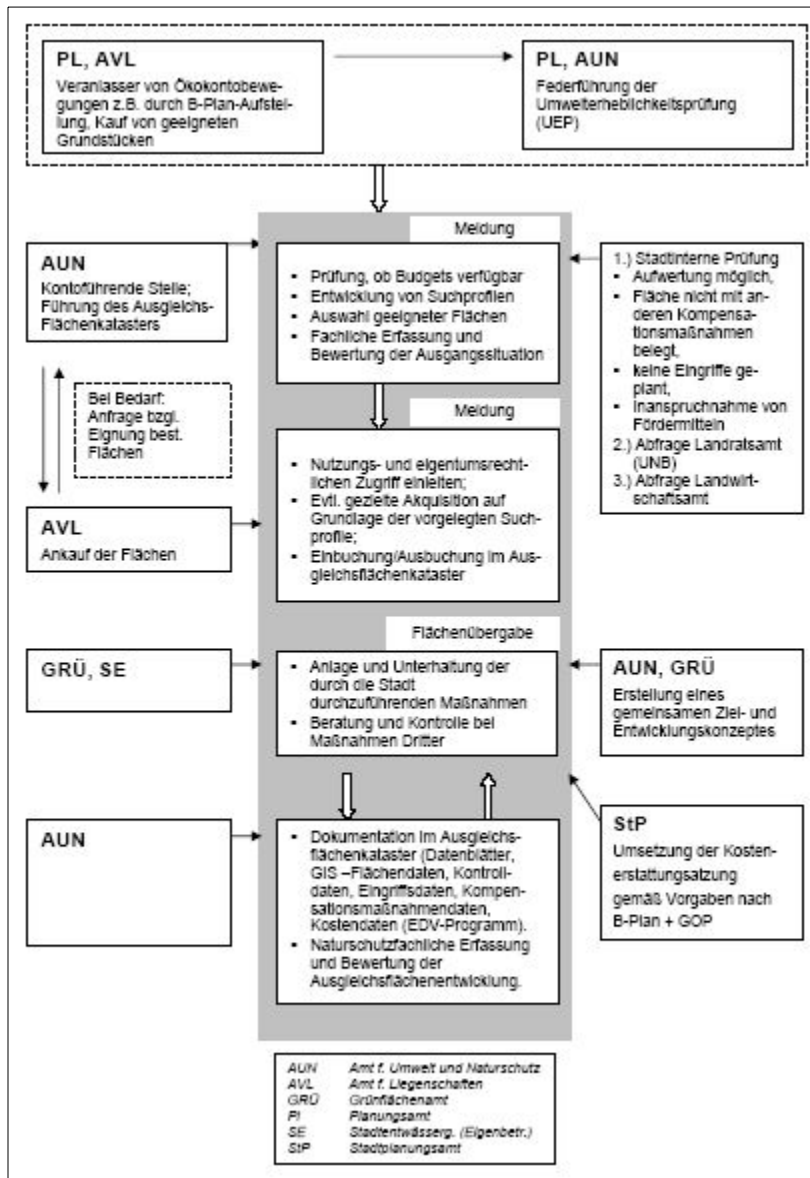
Sämtliche [Aufgaben der Poolführung](#), wie z. B. die Poolkonzeption, der Flächenerwerb und die (vorgezogene) Durchführung von Aufwertungsmaßnahmen erhöhen den administrativen Aufwand. Alle potenziellen Poolträger stehen daher vor der Schlüsselfrage, ob sie diese Aufgaben mit den vorhandenen Verwaltungsstrukturen bewältigen können oder ob dafür eine neue Organisationseinheit geschaffen werden muss.

In kleineren Verwaltungseinheiten lassen sich die Poolaufgaben vergleichsweise einfach in vorhandene kommunale Handlungsroutinen einbinden, da vergleichsweise einfache Verwaltungsstrukturen vorliegen (s.o.).

Bei der Entwicklung und Umsetzung von kommunalen Flächen- und Maßnahmenpools in größeren Verwaltungseinheiten sind i.d.R. jedoch mehrere Verwaltungsressorts beteiligt. Hier sind Kooperationsformen festzulegen sowie Informations-, Beteiligungs- und Entscheidungswege zu klären.

Auch die Einrichtung gesonderter Koordinationsstrukturen (wie z.B. institutionalisierte Arbeitsgruppen) kann angebracht sein. Häufig werden Festlegungen zu Administration und Organisation von Pools häufig über Dienstanweisungen umgesetzt. Die Federführung liegt auf Grund der fachlichen Zuständigkeit beim Bereich "Planen und Bauen" bzw. soweit vorhanden "Natur und Umwelt". Zudem wirken die Bereiche "Liegenschaften" und "Finanzen" sowie "Grünflächen" und "Tiefbauamt" (Maßnahmenumsetzung) mit.

Bei interkommunalen Pools mit umfangreichem Aufgabenspektrum wird, wie es die Praxis zeigt, in der Regel die Gründung einer organisatorisch eigenständigen "Flächenagentur" erforderlich sein (z. B. Städtequartett Damme, Diepholz, Lohne und Vechta).



Beispiel für die Zuständigkeiten bei der Ökokonto-Bewirtschaftung der Stadt Friedrichshafen.

[Zur vergrößerten Ansicht \[PDF 25 KB\]](#)

Einbindung privatrechtlich organisierter Pools

Insbesondere für private Träger von Flächen- und Maßnahmenpools besteht ein erhöhter Aufwand für die Administration, insbesondere in Bezug auf die Abstimmung mit den zuständigen Behörden. Eine transparente Konzeptionierung ist für das Gelingen einer Einbindung und die Akzeptanz durch bestehende Verwaltungsstrukturen maßgeblich.

Eine Einbindung privatrechtlich organisierter Pools wird in der Regel über eine **privatrechtliche Vereinbarung** (z.B. Rahmenvertrag mit der zuständigen Naturschutzbehörde) erreicht.

Home > Informationen & Beispiele > Konzeptionelle Grundlagen > Bedarfsabschätzungen

Bedarfsabschätzungen für die konzeptionelle Vorbereitung

Rolle und Funktion von Bedarfsabschätzungen

Bedarfsabschätzungen gehören zu den wesentlichen Voraussetzungen für eine ökonomisch trägfähige Poolplanung. Dies gilt besonders, wenn eine aktive Flächenankaufpolitik bzw. eine bedarfsgerechte Flächenvorhaltung vorgesehen ist. Dies trifft wiederum insbesondere für interkommunale oder regionale Pools mit mehreren Nutzern zu.

Zur Optimierung von Angebot und Nachfrage sollte der Poolbetreiber über die Bereitschaft von Eingriffsverursachern zur Nutzung des Pools ebenso informiert sein, wie der Poolnutzer über das vorgehaltene Spektrum aufwertbarer Schutzgüter und Funktionen.

Neben quantitativen Angaben über voraussichtliche Vorhabensdimensionen sind auch qualitative Informationen, z.B. über die geografische Lage im Naturraum sowie über voraussichtlich betroffene Schutzgüter und Funktionen für eine bedarfsgerechte Flächensuche wichtig.

In der (kommunalen) Praxis gibt es verschiedene Gründe für einen Verzicht auf eine Bedarfsabschätzung:

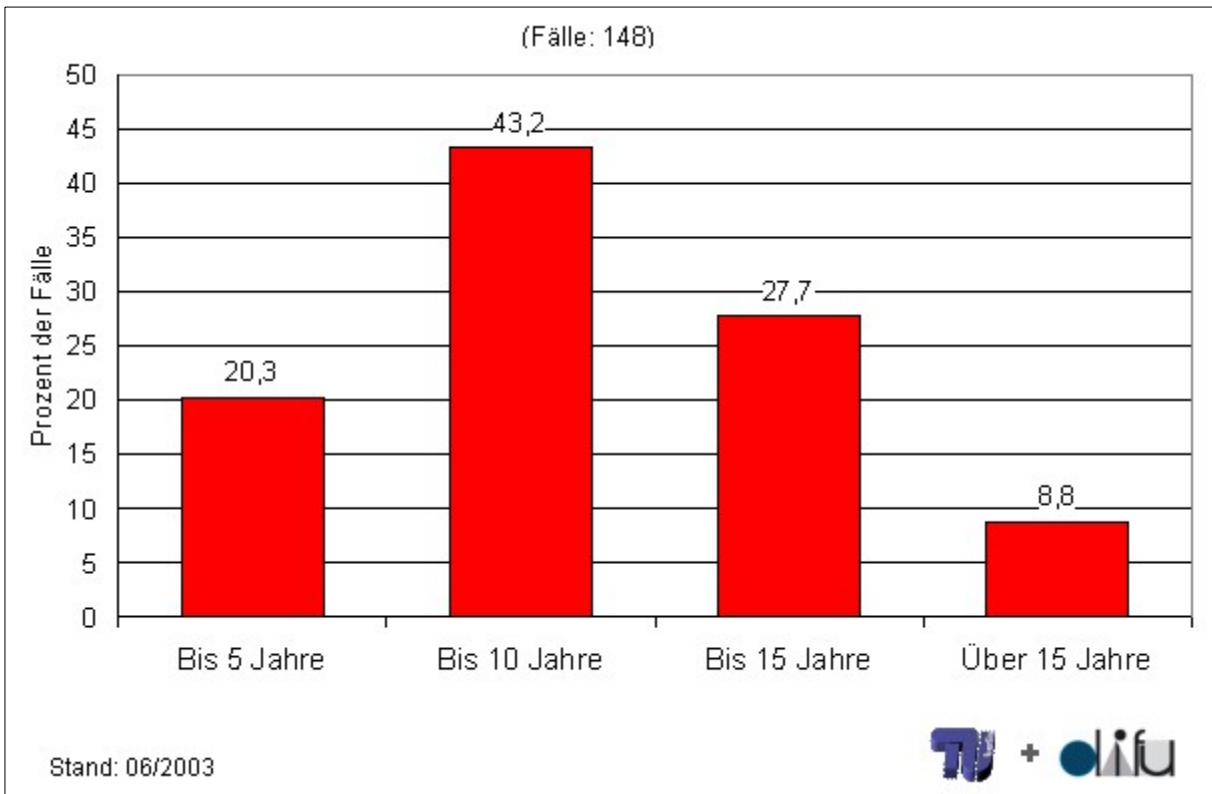
- die zum Pool gehörigen Flächen sind bereits (weitgehend) im Eigentum des Poolträgers;
- mit der Bevorratung von Flächen und Maßnahmen werden nicht ausschließlich Kompensationsziele verfolgt (sondern z.B. auch allgemeine Ziele der Grün- und Freiflächenentwicklung);
- bestehendes, politisch motiviertes Entwicklungserfordernis von Flächen (mit nachträglicher Koppelung mit der Nutzung als Flächen- und Maßnahmenpool bzw. Ökokonto).

Bedarfsabschätzungen gehören somit zu den so genannten "optionalen Elementen" der konzeptionellen Vorbereitung.

Zeithorizont für Bedarfsprognosen

Eine valide Bedarfsprognose stellt sich grundsätzlich schwierig dar, da die Planungen, auf denen die Prognosen basieren (Flächennutzungspläne, Fachplanungen, Regionalplan), oftmals starken Änderungen unterworfen sind. Nach Meinungen von Experten lassen sich einigermaßen gute Prognosen, insbesondere für den Bereich der Bauleitplanung lediglich für einen Zeitraum von ca. fünf Jahren treffen. Planungszeiträume von zehn Jahren gelten als bereits sehr ungenau (Böhme et al. 2005).

Trotzdem wird ein Großteil der Prognosen in der Praxis für einen längeren Zeitraum als fünf Jahre erstellt. Dies hängt unter Umständen teilweise damit zusammen, dass die Prognosen an den Flächennutzungsplan und damit an seine Laufzeit gekoppelt sind.



Zeithorizont der Bedarfsabschätzungen (verändert nach Böhme et al. 2005)

Rolle und Funktion von Kostenschätzungen

Kostenschätzungen sind nicht in jedem Fall im Rahmen der konzeptionellen Vorbereitung eines Pools erforderlich. Sie gehören zu den so genannten "optionalen Elementen".

Kostenschätzungen spielen jedoch immer dann eine stärkere Rolle, wenn Flächen- und Maßnahmenpools privatwirtschaftlich geführt werden und ein Interesse an der ökonomischen Verwertung der Maßnahmen besteht. Zudem muss der Poolträger den Nachweis erbringen, dass er in der Lage ist, die Leistungen dauerhaft zu erbringen.

Mit zumindest auf Durchschnittskosten basierenden Schätzungen von Kosten für den Flächenerwerb, für die Durchführung und Pflege von Maßnahmen sowie der Kosten von Nachkontrollen kann zur Absicherung der Ausfinanzierung beigetragen werden. Ein erhöhtes Kostenbewusstsein kann zudem vorteilhaft sein, wenn es darum geht, sich gegen konkurrierende Anbieter von Kompensationsdienstleistungen durchzusetzen.

Im kommunalen Bereich sind die Kosten für die Durchführung von Maßnahmen (Herstellungskosten) aufgrund ihrer Refinanzierbarkeit nicht von entscheidender Bedeutung bei der Auswahl von Maßnahmen.

Ausschlaggebend dürften hier vielmehr der Aufwand und damit die Kosten für die dauerhafte Pflege sein, da diese nicht ohne weiteres umlegbar sind (Böhme et al. 2005). Die Auswahl von naturnahen und somit kostengünstig zu pflegenden Biotoptypen als Zielbiotope im Rahmen der Kompensation kann eine Möglichkeit darstellen, die kommunalen Haushalte zu entlasten.

Grundsätzlich können Kostenschätzungen auch bei der Wahl der Flächen und Maßnahmen hinzugezogen werden. Die Durchführung von Kostenschätzungen sollte jedoch nicht dazu führen, dass die Auswahl der Flächen bzw. Maßnahmen allein unter Kostengesichtspunkten erfolgt. In erster Linie sollten hier [naturschutzfachliche Kriterien](#) Anwendung finden.

Aufgabenspektrum des Poolaufbaus bzw. der Poolführung

Die zu bewältigenden Aufgaben im Rahmen des Aufbaus bzw. der Administration und des Managements von Flächen- und Maßnahmenpools umfassen ein breites Spektrum, wie folgende Tabelle zeigt.

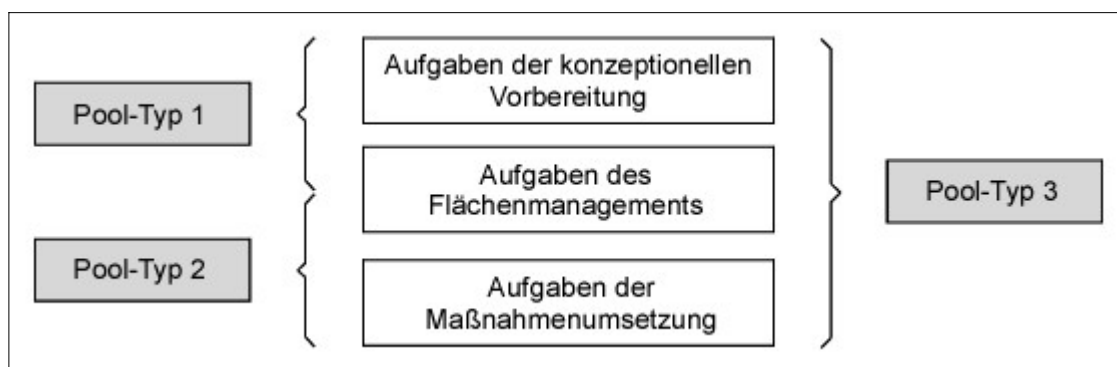
Aufgaben des Poolaufbaus bzw. der Poolführung

Konzeptionelle Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Ermitteln des Kompensationsflächenbedarfs • konzeptionelle Zusammenstellen geeigneter Flächen • Feststellen der Aufwertungspotenziale von Flächen • Erarbeiten von Entwicklungskonzepten
Flächenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben des Flächenmanagements
Umsetzung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Kompensationsmaßnahmen • Bevorratung von Maßnahmen • Überwachung bzw. Abnahme von Maßnahmen • dauerhafte Pflege und Unterhaltung der Maßnahmen • Organisation der dauerhaften Pflege und Unterhaltung der Maßnahmen durch Dritte • Aufbau bzw. das Fortschreiben eines Kompensationskatasters
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit

Häufig werden jedoch nicht alle Aufgaben vom Poolträger übernommen. Dies hängt wesentlich von den spezifischen Zielen und Funktionen des Poolträgers, seiner finanziellen Ausstattung, aber auch den örtlichen Bedingungen ab.

Typisierung von Pools nach ihrem Aufgabenspektrum

Je nach Einzelfall umfasst die Aufgabenstruktur des Poolträgers jedoch unterschiedliche "Aufgabenbündel", wobei die Zusammensetzung wiederum variiert. Neben einer Klassifizierung anhand der [Trägerschaftsform](#) lassen sich Pools somit auch nach ihrer Aufgabenstruktur typisieren:

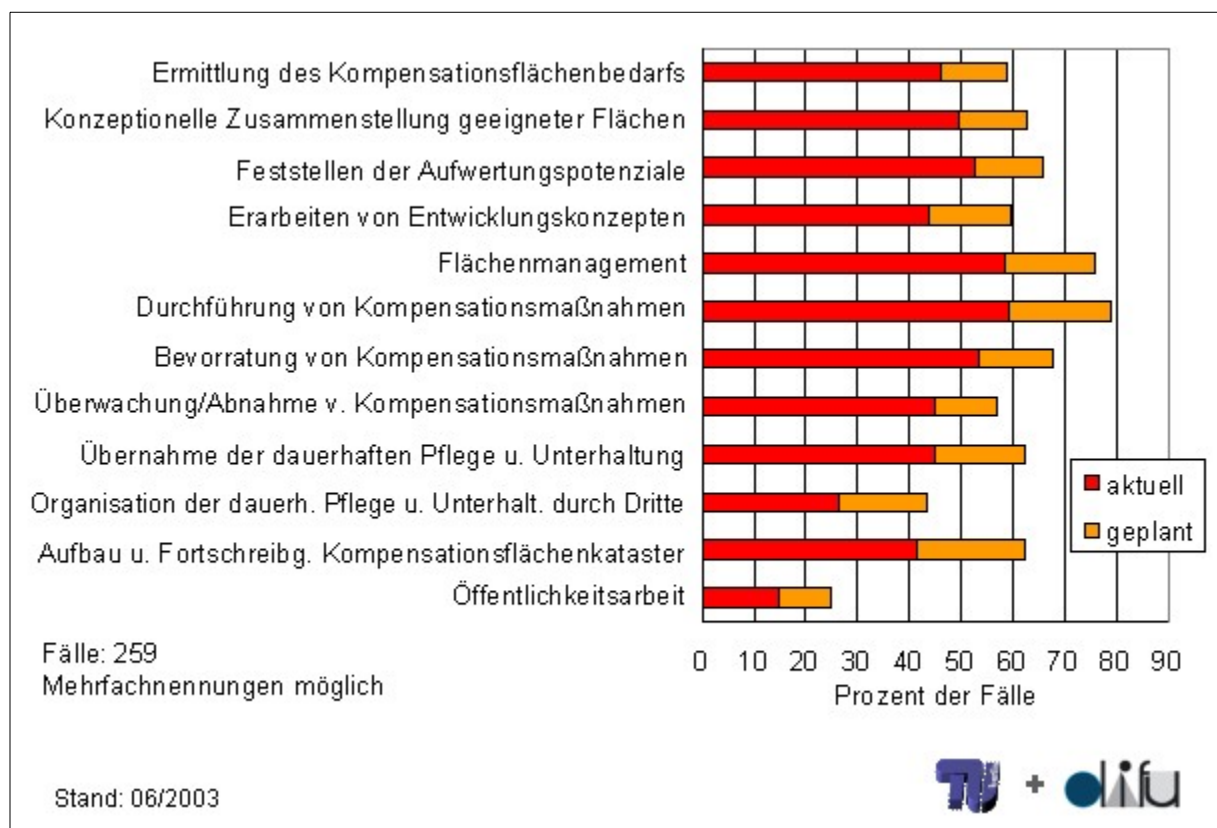


Typisierung von Flächen- und Maßnahmenpools nach ihrem Aufgabenspektrum

Fast 80 % der Pools gehören nach einer bundesweiten Umfrage von 2003 (Böhme et al. 2005) zum "Pool-Typ 3", nehmen also sowohl konzeptionelle Aufgaben als auch das Flächenmanagement sowie Umsetzung, Überwachung und Pflege der Maßnahmen wahr. Nur 14,7 % gehören dem "Pool-Typ 2" und sogar nur gut 5 % der Pools dem "Pool-Typ 1" an (Böhme et al. 2005, 38).

Statistische Informationen zum Aufgabenspektrum von Poolträgern

Die nachfolgende Grafik illustriert das Aufgabenspektrum der Poolträger, wie es sich nach der oben genannten Umfrage darstellt.



Aktuelle und geplante Aufgaben des Poolträgers (verändert nach Böhme et al. 2005)

Die Durchführung von Kompensationsmaßnahmen, das Flächenmanagement, die Bevorratung von Maßnahmen und die Ermittlung der Aufwertungspotenziale von Flächen werden in der Reihenfolge der Nennung als die wichtigsten aktuellen Aufgaben von jeweils mehr als der Hälfte der Poolträger genannt.

Jeweils mehr als ein Fünftel der Poolträger nennt neben der Durchführung von Maßnahmen im Aufbau und Fortschreiben von Kompensationskatastern einen zukünftigen Schwerpunkt.

Aspekte bei der Wahl der Trägerschaftsform

Die Frage nach der optimalen Trägerschaftsform für einen Flächen- bzw. Maßnahmenpool kann nicht pauschal beantwortet werden. Sie ist anhand der jeweiligen Rahmenbedingungen für jeden Einzelfall sorgfältig zu prüfen. Folgende Punkte sollten in die Entscheidung in jedem Fall einbezogen werden:

- die vorgesehene Poolform und ggf. das anvisierte Leistungsspektrum,
- die erforderliche Handlungsfähigkeit und Flexibilität bei den damit verbundenen [Aufgaben des Poolaufbaus und der Poolverwaltung](#),
- die vorgesehenen Felder und die Intensität der Zusammenarbeit (v.a. informelle Zusammenarbeit, abgestimmte Planung oder gemeinsame Poolbewirtschaftung),
- ggf. die vorhandenen Ressourcen in der Verwaltung,
- ggf. vorhandene Optionen hinsichtlich kommunaler Gesellschaften,
- Fragen der Beteiligungs- und Mitspracherechte der Kommunen,
- der Anteil hoheitlicher Aufgaben, die grenzüberschreitend (im Sinne von Verwaltungsgrenzen) bewältigt werden müssen und die ggf. eine Übertragung von Kompetenzen erforderlich machen,
- die Sicherstellung einer zweckmäßigen und "gerechten" sowie ggf. einer wirtschaftlich tragfähigen Finanzierung,
- die Anzahl der beteiligten Akteure bzw. Gemeinden und
- die Größe des betroffenen Gebietes sowie die Zahl der Flächen und damit der zu erwartende Aufwand für das Management (verändert und ergänzt nach [Bruns, Herberg & Köppel, 2000](#)).

Nicht jede Rechtsform der Trägerschaft eignet sich gleichermaßen für die unterschiedlichen Poolformen. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Einschätzung der Eignung der verschiedenen Trägerschaftsformen für einzelne Poolkonzeptionen wieder. Zwar eignen sich oft prinzipiell mehrere Trägerschaftsformen, es gibt jedoch spezifische Vor- und Nachteile bei den jeweiligen [öffentlich-rechtlichen](#) und [privatrechtlichen](#) Trägerschaftsformen. Weiterhin sollten die jeweiligen finanziellen Rahmenbedingungen mit berücksichtigt werden.

Eignung der Rechtsformen der Trägerschaft für verschiedene Poolformen (verändert nach [Bruns, Herberg & Köppel, 2000](#))

Poolform	Geeignete Rechtsform
kommunal	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunalverwaltung • (gemeinnützige) GmbH
interkommunal	<ul style="list-style-type: none"> • Planungsverband • (gemeinnützige) GmbH • öffentlich-rechtliche Vereinbarung • öffentlich-rechtlicher Vertrag
Kommune(n) und private Vorhabensträger	<ul style="list-style-type: none"> • (gemeinnützige) GmbH • Verein • Zweckverband
Kommune(n) und öffentliche Vorhabensträger oder andere öffentliche Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • (gemeinnützige) GmbH • Verein • Zweckverband
Kommune(n) und Verein	<ul style="list-style-type: none"> • (gemeinnützige) GmbH • Verein • Zweckverband
privater Vorhabensträger	<ul style="list-style-type: none"> • internes Verwaltungsmanagement
öffentlicher Vorhabensträger	<ul style="list-style-type: none"> • internes Verwaltungsmanagement
privater Poolinitiator	<ul style="list-style-type: none"> • (gemeinnützige) GmbH • privatrechtliche (gemeinnützige) Stiftung

Je komplexer der Flächen- und Maßnahmenpool, die Struktur und Anzahl der einzubeziehenden Akteure sowie das vorgesehene **Aufgabenspektrum**, desto dringender bedarf es einer entsprechenden **konzeptionellen Vorbereitung**.

Öffentlich-rechtliche Trägerschaftsformen

Als öffentlich-rechtliche Träger von Pools bieten sich grundsätzlich folgende Körperschaften des öffentlichen Rechts an:

- Städte und Gemeinden,
- Landkreise,
- Zweck-, Planungs- und Kommunalverbände,
- Fachplanungsträger.

Nachfolgend wird auf Besonderheiten sowie die spezifische Vor- und Nachteile der einzelnen öffentlich-rechtlichen Trägerschaftsformen eingegangen (vgl. [Bruns; Herberg & Köppel 2000, 61ff](#)).

Städte und Gemeinden

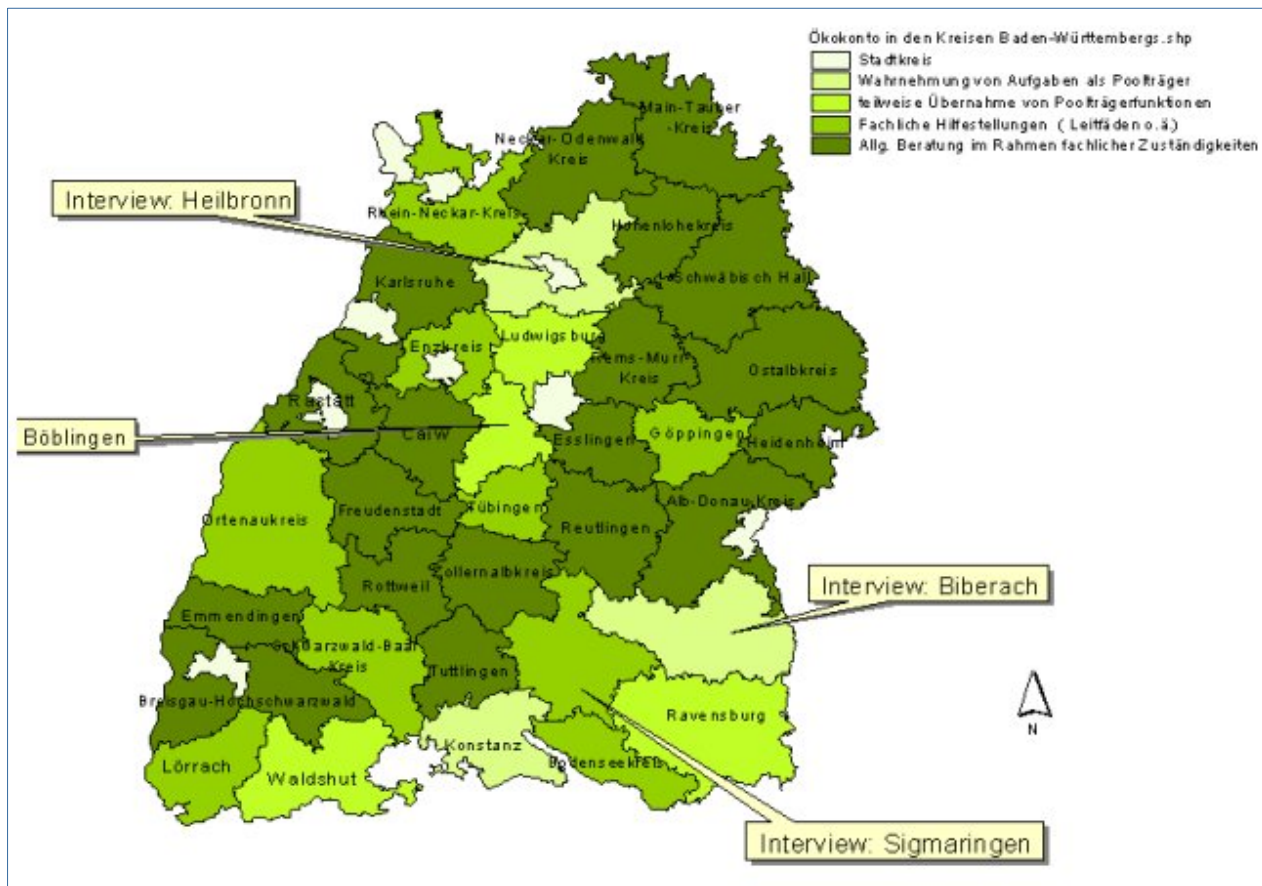
Für einen kommunalen Pool bieten sich in den meisten Fällen die Stadt bzw. die Gemeinde als Träger an.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Verwaltungs- und Kommunikationsstrukturen können genutzt werden • kein zusätzlicher Gründungsaufwand erforderlich • Möglichkeit der Wahrnehmung von planungs- und finanzhoheitlichen Aufgaben • Vermeidung etwaiger wirtschaftlicher und politischer Risiken durch eine ausgelagerte Organisationsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • nur möglich, wenn die Gemeinde über ausreichend Flächen, das notwendige Personal sowie ggf. die finanziellen Mittel zur Maßnahmendurchführung verfügt

Landkreise

Ein Landkreis kann als Poolträger fungieren und den kreisangehörigen Gemeinden sowie weiteren potenziellen Poolnutzern seine Dienstleistungen anbieten.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • ggf. vorhandene Verwaltungs- und Kommunikationsstrukturen können genutzt werden • kein zusätzlicher Aufwand für die Schaffung neuer Institutionen oder Rechtsträger erforderlich • Übertragung und Bündelung der Rechte und Pflichten für die Aufgaben der Poolführung möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • nur möglich, wenn der Landkreis über ausreichend Flächen, das notwendige Personal sowie ggf. die finanziellen Mittel zur Maßnahmendurchführung verfügt • Kompetenzverlust aus Sicht der Kommunen durch Übertragung wichtiger kommunaler Aufgaben an den Landkreis



Aktivitäten der Landkreise bzw. unteren Naturschutzbehörden in Baden-Württemberg zur Flächen- und Maßnahmenbevorratung (Quelle: Bruns & Herberg 2004)
 [Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Zweck-, Planungs- und Kommunalverbände

Ein Zweckverband ist ein zumeist freiwilliger Zusammenschluss von Gemeinden und Gemeindeverbänden zur effektiven Erbringung bestimmter Leistungen. Daneben können auch andere Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie Private Mitglied von Zweckverbänden werden.

Ein reiner Planungsverband (vgl. § 205 BauGB) ist in seinen Möglichkeiten hinsichtlich der aktiven Flächen- und Maßnahmenbevorratung beschränkt und stellt daher eine gewisse Ausnahme dar. Er eignet sich z.B. zu einer gemeinsamen Erarbeitung und Abstimmung eines Kompensationskonzepts zwischen benachbarten Kommunen und sonstigen öffentlichen Trägern. Eine Ausgestaltung als sog. "Planungszweckverband" (vgl. § 205 Abs. 6 BauGB) kann hier Abhilfe schaffen.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • grenzüberschreitende Wahrnehmung planungs- und finanzhoheitlicher Aufgaben (außer reiner Planungsverband) • längerfristige Kooperation in mehreren zusammenhängenden Aufgabenfeldern • Beteiligung privater Institutionen möglich • Bündelung aller Rechte und Pflichten für die vereinbarten Aufgaben • interessengerechte Finanzierung durch Festsetzung einer Umlage 	<ul style="list-style-type: none"> • relativ aufwändige Gründung und Verwaltung bei vielen Verbandsmitgliedern • Kompetenzverlust aus Sicht der Kommunen durch Übertragung wichtiger kommunaler Aufgaben an den Zweckverband • Kooperationen über Grenzen von Bundesländern nur auf der Basis von zwischenstaatlichen Abkommen möglich • hohe Personalkosten, wenn nicht eigenes Personal der Verbandsmitglieder eingebunden wird

Fachplanungsträger

Für Fachplanungsträger bietet sich die Einrichtung eines Pools insbesondere dann an, wenn er damit die Kompensationsverpflichtungen mehrerer Vorhaben erfüllen kann.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • ggf. können vorhandene Verwaltungs- und Kommunikationsstrukturen genutzt werden • kein zusätzlicher Aufwand für die Schaffung neuer Organe oder Rechtsträger erforderlich • Wahrnehmung der Kompensationsverpflichtungen bleibt in der eigenen Verantwortung und kann zu positiven Synergieeffekten für die eigenen fachplanerischen Aufgaben führen 	<ul style="list-style-type: none"> • nur möglich, wenn die der Fachplanungsträger über ausreichend Flächen sowie das notwendige Personal verfügt • Eingliederung in die bereits bestehenden Aufgaben- und Verwaltungsstrukturen z.T. schwierig

Kooperationen

Die oben genannten öffentlich-rechtlichen Körperschaften sind theoretisch jede für sich in der Lage, sämtliche [Aufgaben der Poolführung](#) zu übernehmen. Weitere bedeutende Vorteile können sich jedoch durch Kooperation ergeben, bei der die Aufgaben der Poolführung auf zwei oder mehr Akteure verteilt werden.

Für kreisangehörige Kommunen kann es z.B. sinnvoll sein, bei der Wahrnehmung der Poolaufgaben mit der Unteren Naturschutzbehörde zu kooperieren. So kann auf das Wissen der Fachbehörde zurückgegriffen werden und der Pool naturschutzfachlich qualifiziert werden. Auch können einzelne Poolaufgaben komplett in die Naturschutzbehörde ausgelagert werden, beispielsweise das Führen eines [Kompensationskatasters](#).

Genaue Form und Inhalte der Kooperation zwischen mehreren Akteuren werden in entsprechenden [Rahmenvereinbarungen bzw. -verträgen](#) festgehalten.

Weitere Informationen und Links

[Privatrechtliche Trägerschaftsformen](#)

[Forschungsergebnisse zum Thema "Trägerschaftsformen"](#)

[Fallbeispiele zu unterschiedlichen Trägerschaftsformen](#)

Privatrechtliche Trägerschaftsformen

Für eine privatrechtliche Trägerschaft von Flächen- und Maßnahmenpools bieten sich folgende Körperschaften an:

- [GmbHs](#),
- [gemeinnützige GmbHs \(gGmbH\)](#),
- [Stiftungen](#),
- [eingetragene Vereine und Landschaftspflegeverbände](#).

Für alle privatrechtlichen Trägerschaftsformen gilt generell: Es können keine planungs- und finanzhoheitlichen Aufgaben der Kommunen übernommen werden. Die Bauleitplanung und die damit verbundene Refinanzierung von Kompensationsmaßnahmen müssen stets bei den öffentlich-rechtlichen Körperschaften verbleiben.

Als allgemeiner Vorteil privatrechtlicher gegenüber öffentlich-rechtlicher Trägerschaftsformen kann hingegen die höhere Flexibilität bei der Erfüllung von Poolaufgaben angesehen werden, die sich zudem häufig kostensenkend auswirkt.

Nachfolgend wird auf Besonderheiten sowie die spezifische Vor- und Nachteile der einzelnen privatrechtlichen Trägerschaftsformen eingegangen (vgl. [Bruns; Herberg & Köppel 2000, 61ff](#)).

GmbH

Einerseits kann eine rein privatwirtschaftlich geführte GmbH Träger eines Flächen- und Maßnahmenpools sein. Daneben stellt die Trägerschaft durch eine GmbH auch eine mögliche organisatorische Grundlage für eine Trägerkooperation dar, da sich an ihr sowohl öffentlich-rechtliche als auch private Institutionen beteiligen können.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • eigenständige juristische Person • einfache Gründung • Unabhängigkeit von politischen Veränderungen und Hemmnissen der öffentlichen Verwaltung • haushaltsmäßige Trennung von kommunalem und Gesellschaftsvermögen • Haftungsabschottung • Möglichkeit der Ausrichtung an betriebswirtschaftlichen Grundsätzen und rationellen Arbeitsmethoden • uneingeschränkte Möglichkeiten der Beteiligung von Gesellschaftern, dadurch Beteiligung finanzstarker "Dritter" • höhere Akzeptanz gegenüber privaten Investoren aufgrund der größeren Unabhängigkeit von Verwaltungsabläufen • Flexibilität beim Projektmanagement und kurze Entscheidungswege • keine Tätigkeitseinschränkungen (größeres Spektrum an Dienstleistungen möglich) • freie Gewinnverwendungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Übernahme von planungs- und finanzhoheitlichen Aufgaben • Schaffung zusätzlichen Verwaltungsaufwandes durch Gründung einer neuen Institution • volle Steuerpflicht • keine laufende Rechtsaufsicht, Steuerung und Kontrolle nach GmbH-Gründung über die Gesellschafterversammlung • Gründungskapital erforderlich (Verringerung des erforderlichen Stammkapitals geplant) • Ertragssteuerbelastung im Gewinnfall • Regelsatz bei der Umsatzsteuer (16%, ab 2007 19%) • häufig Probleme mit der Finanzverwaltung wegen des Vorwurfs der "verdeckten Gewinnausschüttung"

Gemeinnützige GmbH (gGmbH)

Gemeinnützige GmbHs sind aufgrund komplizierter finanzrechtlicher Bestimmungen selten (s. Informationsseite

"Gemeinnützige Trägerschaft"). Trotzdem sollen nachfolgend ihre Vor- und Nachteile genannt werden.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • wie GmbH, jedoch Gründung schwieriger und langwieriger • wirtschaftlicher Zweckbetrieb Körperschafts- und gewerbesteuerfrei sowie umsatzsteuerbegünstigt (derzeitiger Satz: 7%) • erbschaftssteuerbefreit • Spenden sind steuerlich absetzbar • eingeschränkte Grundsteuer 	<ul style="list-style-type: none"> • wie GmbH mit Ausnahme der Steuerpflicht • Einschränkung beim Handel mit Kompensationsleistungen, z.B. bei der Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen • z.T. fehlende Abschreibungsmöglichkeiten • Einschränkungen bei der Reinvestition von Einnahmen durch Kompensationsleistungen • Einschränkungen bei der Reinvestition von Einnahmen durch Kompensationsleistungen, Pflicht der zeitnahen Mittelverwendung • Verbot der Ausschüttung von Gewinnen an die Gesellschafter • alle drei Jahre Prüfung der Gemeinnützigkeit/der Steuerbegünstigung mit Risiko der Aberkennung • Einschränkungen im Tätigkeitsfeld

Privatrechtliche Stiftungen

Die Gründung einer Stiftung nach den §§ 80 ff. BGB bietet sich insbesondere dann an, wenn ein privater Stifter Geld oder beispielsweise Grundstücke für einen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung stellt. Denkbar ist aber auch, dass eine oder mehrere Gebietskörperschaften das Stiftungsvermögen stellen. Dieses kann das Startkapital für den Aufbau eines Pools darstellen. Das Stiftungsvermögen selbst darf nicht angetastet werden.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • eigene juristische Person • haushaltsmäßige Trennung von kommunalem und Stiftungsvermögen • Verwaltung kann durch einen eigenen Geschäftsführer oder aber durch die Kommune erfolgen • hohe Akzeptanz durch Einbindung einer Vielzahl von Akteuren in den Kontrollgremien der Stiftung • kein Kompetenzverlust für die Gemeinde • bei vorliegender Gemeinnützigkeit ggf. Steuervorteile (s. gGmbH) 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht zur Regelung planungs- und finanzhoheitlicher Aspekte geeignet • Gründungs- bzw. Stiftungskapital erforderlich • eingeschränkte Spielräume bei der wirtschaftlichen Verwaltung • bei vorliegender Gemeinnützigkeit ähnliche wettbewerbsbezogenen Nachteile wie bei der gGmbH

Eingetragene Vereine und Landschaftspflegeverbände

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • kein Gründungskapital erforderlich • bei vorliegender Gemeinnützigkeit ggf. Steuervorteile (s. gGmbH) 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht zur Regelung planungs- und finanzhoheitlicher Aspekte geeignet • zur Vereinsgründung sind mindestens sieben natürliche oder juristische Personen erforderlich • Vereinsmitglieder, mit denen ein Rechtsgeschäft (z.B. Kauf von Flächen oder Kompensationsleistung) abgeschlossen werden soll, sind von der Beschlussfassung ausgeschlossen • ähnliche wettbewerbsbezogene Nachteile wie bei der gGmbH

Kooperationen

Privatrechtliche Träger sind in der Regel darauf angewiesen, Kooperationen mit anderen Akteuren einzugehen,

da sie aufgrund ihres Statusses nicht alle [Aufgaben der Poolführung](#) selbst durchführen dürfen (s.o.). Sinnvoll ist darüber hinaus auch eine Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde oder vorgesehen Poolnutzern. Form und Inhalte einer Kooperation werden in entsprechenden [Rahmenverträgen bzw. -vereinbarungen](#) festgehalten.

Weitere Informationen und Links

[Öffentlich-rechtliche Trägerschaftsformen](#)

[Forschungsergebnisse zum Thema "Trägerschaftsformen"](#)

[Fallbeispiele zu unterschiedlichen Trägerschaftsformen](#)

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-09-15



Gemeinnützige Trägerschaft von Pools - ein schmaler Pfad der Tugend am "Abgrund" der Gewerbsmäßigkeit

Insbesondere im Rahmen der Neukonzeption von Pools werden bei der Frage nach der geeigneten Trägerschaftsform vor dem Hintergrund erwarteter steuerlicher Vorteile und damit Wettbewerbsvorteilen gegenüber anderen Anbietern von Kompensationsdienstleistungen häufig auch Formen von gemeinnützigen Institutionen diskutiert. So versuchen derzeit z. B. Landschaftspflegeverbände (zumeist eingetragene Vereine), aber auch vermehrt Stiftungen und Flächenagenturen in das "Poolgeschäft" einzusteigen.

Die Praxis von gemeinnützigen Poolträgern stellt sich indes schwierig dar, da einerseits für eine Steuerbegünstigung verhältnismäßig hohe Anforderungen erfüllt werden müssen und andererseits eine gewerbliche Tätigkeit den Gemeinnützigkeitsstatus an sich gefährden kann. Der Status der Gemeinnützigkeit ist zwar Voraussetzung einer Steuerbegünstigung, bedeutet diese allerdings nicht automatisch. Nachfolgend sollen die komplexen steuerrechtlichen Grundlagen erleutert werden.

Folgende Körperschaften eignen sich prinzipiell für eine gemeinnützige Poolträgerschaft:

- eingetragener Verein (e. V.),
- Stiftung bürgerlichen Rechts,
- GmbH (als gGmbH) sowie
- Aktiengesellschaft (in der Praxis sehr selten).

Anforderungen an die Gemeinnützigkeit

Die Definition "gemeinnütziger Zwecke" findet sich in § 52 Abs. 1 AO: "Eine Körperschaft verfolgt gemeinnützige Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichen Gebiet selbstlos zu fördern." Darunter fällt nach § 52 Abs. 2 AO auch die Förderung des Umwelt- bzw. Landschaftsschutzes.

Um von der Finanzbehörde als gemeinnützig anerkannt zu werden, setzt die Erfüllung dreier Gebote voraus:

1. **Selbstlosigkeit:** es dürfen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke (der Körperschaft bzw. ihrer Mitglieder) verfolgt werden;
2. **Ausschließlichkeit:** die Körperschaft darf nur ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verfolgen;
3. **Unmittelbarkeit:** die Körperschaft muss ihre Zwecke selbst verwirklichen, ggf. auch durch Hilfspersonen, darf jedoch selbst nicht nur Hilfsperson sein.

Für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist kein gesonderter förmlicher Bescheid vorgesehen. Ob eine Körperschaft gemeinnützige Zwecke verfolgt, entscheidet das Finanzamt im Veranlagungsverfahren für die einzelne Steuer durch Steuerbescheid, ggf. ergeht ein Freistellungsbescheid (vgl. [AEAO](#) zu § 59, Nr. 3). Eine Leitfunktion kommt dabei der Körperschaftsteuer zu. Über die Befreiung von der Körperschaftsteuer nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG wegen der Förderung gemeinnütziger Zwecke ist grundsätzlich für jedes Jahr neu nach Maßgabe der Satzung und der tatsächlichen Geschäftsführung zu entscheiden (vgl. [AEAO](#) zu § 51, Nr. 2). Praktisch überprüfen die Finanzämter die Befreiung von der Körperschaftsteuer alle drei Jahre (vgl. [AEAO](#) zu § 59, Nr. 7). Die Körperschaft muss alle drei Jahre beim Finanzamt Steuererklärungen abgeben und dabei die für

die Beurteilung der Gemeinnützigkeit erforderlichen Unterlagen (Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben; entsprechende Tätigkeitsberichte) vorlegen. Bei Neugründung wird zunächst eine vorläufige Bescheinigung nach Satzung erteilt (vgl. [AEAO](#) zu § 59, Nr. 4 ff.). Danach wird dann nach Satzung und tatsächlicher Geschäftsführung im Veranlagungsverfahren entweder eine Freistellungsbescheinigung (wenn kein steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb) oder aber ein Körperschaftssteuerbescheid (bei steuerpflichtigem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb) erteilt ([Jütte 2006](#)).

Besteuerung von Körperschaften und deren wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben

In den steuerlichen Begünstigung werden die Vorteile der Gemeinnützigkeit gesehen. Daher soll nachfolgend auf die Thematik näher eingegangen werden. Körperschaften unterliegen grundsätzlich folgender Steuerarten:

- Körperschaftssteuer,
- Gewerbesteuer,
- Umsatzsteuer.

Von der Körperschaftssteuer und der Gewerbesteuer befreit sind grundsätzlich die ideelle (d. h. die rein zweckbezogene nichtwirtschaftliche Kern-)Tätigkeit, die Vermögensverwaltung (z. B. Vermietung und Verpachtung von Grundstücken oder verzinsliche Anlagen) sowie Zweckbetriebe von Körperschaften. Nicht-Zweckbetriebe sind partiell steuerpflichtig, d. h. nur die Gewinne unterliegen der Körperschafts- bzw. Gewerbesteuer.

Unter die Umsatzsteuer fallen alle unternehmerischen Tätigkeiten von Körperschaften im Rahmen der Vermögensverwaltung sowie der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe, unabhängig davon, ob diese gemeinnützigkeitsrechtlich als Zweckbetriebe oder Nicht-Zweckbetriebe zu beurteilen sind. Soweit die Umsätze nicht steuerbefreit sind (vgl. § 4 UStG), sind Zweckbetriebe durch einen ermäßigten Steuersatz (von derzeit 7 %) steuerbegünstigt; Nicht-Zweckbetriebe müssen dagegen den normalen Steuersatz von derzeit 16 % bzw. ab 2007 19 % anwenden. Ist der Abnehmer der Leistung ein "Endverbraucher" (= normale Verbraucher, Öffentliche Hand, Unternehmen wie Banken oder Versicherungen, die nur steuerfreie, den Vorsteuerabzug ausschließende Umsätze erbringen), können gemeinnützige Körperschaften Leistungen aus einem Zweckbetrieb um 9 % (ab 2007: 12 %) billiger anbieten als ihre nicht steuerbegünstigten Konkurrenten. Im Zweckbetriebs-Status liegt also der besagte finanzielle Vorteil einer Poolträgerschaft durch eine steuerbegünstigte Körperschaft.

Ansich unterliegen Körperschaften auch der Vermögenssteuer. Diese Steuer ist jedoch derzeit ausgesetzt und entfaltet für die Praxis im Moment keine Relevanz. Weiterhin unterliegen Körperschaften der Erbschafts- und Schenkungssteuer, was insbesondere für Stifter interessant sein kann.

Beurteilung von wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben durch das Finanzamt

Ob ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb tatsächlich als steuerbegünstigter Zweckbetrieb oder als steuerpflichtiger Nicht-Zweckbetrieb zu beurteilen ist, richtet sich nach § 65 AO (Allgemeine Zweckbetriebsbestimmungen) bzw. §§ 66-68 AO (besondere Zweckbetriebsbestimmungen). Vorrangig sind die Zweckbetriebsvorschriften der §§ 66 - 68 AO zu prüfen (vgl. [AEAO](#) zu § 68, Nr. 1). Das in Betracht stehende „Pool-Geschäft“ fällt nicht unter §§ 66 - 68 AO; deshalb ist hier § 65 AO einschlägig.

Ein Zweckbetrieb im Sinne § 65 AO liegt vor wenn:

1. der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb in seiner Gesamtrichtung dazu dient, die steuerbegünstigten

- satzungsmäßigen Zwecke der Körperschaft zu verwirklichen,
2. die Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb erreicht werden können und
 3. der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb zu nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art nicht in größerem Umfang in Wettbewerb tritt, als es bei Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke unvermeidbar ist.

Während die erste Bedingung meist problemlos erfüllt werden kann, weil in der Satzung der Körperschaft die entsprechenden Ziele (u. a. Förderung des Umwelt- bzw. Landschaftsschutzes) verankert werden, stellt es sich bei den anderen Bedingungen schwieriger dar. Wenn der Geschäftsbetrieb Tätigkeiten ausführt, die für den Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz nützlich, aber nicht erforderlich sind, handelt es sich demnach nicht um einen steuerbegünstigten Zweckbetrieb (vgl. 2.). Wenn der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb Tätigkeiten ausführt, die z.B. auch von Landschaftsgärtnern, Landschaftsarchitekten, etc. erbracht werden können, handelt es sich wegen Verletzung der Wettbewerbsklausel des § 65 Nr. 3 AO ebenfalls nicht um einen steuerbegünstigten Zweckbetrieb. Die Körperschaft muss also im Zweifelsfall den Beweis erbringen, dass - gerade diese wirtschaftliche Tätigkeit erforderlich ist, um ihre gemeinnützigen Zwecke zu erreichen, und dass es eine derartige wirtschaftliche Tätigkeit ohne ihr Engagement gar nicht gäbe, so dass von einer Wettbewerbssituation nicht die Rede sein kann (vgl. OFD Frankfurt, VfG. vom 13.03.2006, S 0184 A - 20 - St II 1.03, DB 2006 S. 753; ebenso Bayerisches Landesamt für Steuern, VfG. vom 18.04.2006, S 0184 - 2 St 31 N, JURIS). Dies stellt in der Praxis in der Regel eine große, wenn nicht gar unüberwindliche Hürde dar.

Beispiele für eine Unvereinbarkeit der wirtschaftlichen Tätigkeit mit der Steuerbegünstigung stellen beispielsweise die [Ökoflächenmanagement GmbH](#) dar, die als Anbieter von Kompensationsdienstleistungen saarlandweit tätig ist. Der ursprünglich als gemeinnützige GmbH gegründete Kompensationsdienstleister wurde Anfang 2005 in eine GmbH umgewandelt, da sie regelmäßig bei der Ausschreibung von Kompensationsdienstleistungen mit anderen Anbietern in Wettbewerb tritt. Die [Flächenagentur KMH GmbH](#) wurde aus ähnlichen Gründen von vorne herein nicht als gemeinnützige GmbH gegründet, obwohl derartige Überlegungen zunächst im Vordergrund standen. Ein wichtiger Aspekt war bei der Entscheidung war auch, dass die Flächenagentur als 100%-ige Tochtergesellschaft einer Naturschutzstiftung nicht primär auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichtet sein sollte. Nur im Falle der Gewinnerzielung wird überhaupt (die 40 %-ige) Körperschafts- und Gewerbesteuer fällig.

Beispielkonstruktionen (nach Jütte 2006)

Beispiel 1 "gGmbH"

Eine Flächenagentur x gGmbH fördert satzungsgemäß den Naturschutz. Ein Vorhabensträger beauftragt diese zum Ankauf von Flächen und zur Durchführung von Kompensationsmaßnahmen

1. Grundsatz: die entgeltliche Übernahme durch eine gemeinnützige Körperschaft stellt grundsätzlich einen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Nicht-Zweckbetrieb) dar.

2. Ausnahme im Einzelfall: wenn im Rahmen eines Gesamtkonzeptes weit reichende Maßnahmen des Pflanzen-, Tier- und Artenschutzes hinzukommen und diese den fachlichen Hintergrund einer gemeinnützigen Organisation erfordern bzw. die aufgrund des Arbeitsaufwandes nur unter Einsatz von ehrenamtlich tätigen Personen realistisch finanzierbar sind.

Je spezifisch gemeinnütziger die wirtschaftliche Tätigkeit ist, desto eher kann der Eingriff in den Wettbewerb vom Finanzamt als unvermeidbar angesehen und hingenommen werden.

Beispiel 2 "Landschaftspflegeverband"

Ein als gemeinnützig anerkannter Landschaftspflegeverband (e. V.) führt für eine Gemeinde gegen Entgelt Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen durch, zu der die Gemeinde rechtlich verpflichtet ist.

1. Gilt der Verein lediglich als Hilfsperson, der die Arbeiten ausführt, die von der Gemeinde vorgeplant sind?
Wenn ja, kein Zweckbetrieb!
2. Führt der Verein lediglich Tätigkeiten aus, die seine besondere Kompetenz weder voraussetzen noch fördern?
Wenn ja, kein Zweckbetrieb!
3. Führt der Verein Tätigkeiten aus, die auch von freiberuflichen oder gewerblichen Anbietern ausgeführt werden könnten (unabhängig davon, ob es in der Region solche Anbieter gibt)? Wenn ja, kein Zweckbetrieb!

Für die Entscheidung des Finanzamtes wird auch hier letztlich den Ausschlag geben, ob der Landschaftspflegeverband in der wirtschaftlichen Tätigkeit sein ihm eigentümliches gemeinnütziges "Profil" zum Ausdruck bringt.

Konsequenzen der Feststellung eines Nicht-Zweckbetriebes durch das Finanzamt

Abgesehen von den steuerlichen Unterschieden (partielle Körperschafts- und Gewerbesteuer sowie Regelsteuersatz bei der Umsatzsteuer) ist die Feststellung eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes (Nicht-Zweckbetrieb) an sich unschädlich für die Gemeinnützigkeit. Er darf jedoch der gemeinnützigen Körperschaft nicht das "Gepräge geben", da sonst gegen das Gebot der Selbstlosigkeit (s. o.) verstoßen würde (vgl. [AEAO](#) zu § 55, Nr. 1, 2).

Das bedeutet für das Beispiel des Landschaftspflegeverbandes: Für einen gemeinnützigen Landschaftspflegeverband mit einer umfangreichen ideellen Tätigkeit ist es kein "Beinbruch", wenn das Finanzamt das Poolgeschäft als Nicht-Zweckbetrieb beurteilt. Wird der gemeinnützige Landschaftspflegeverband nur ins Leben gerufen, um für das Pool-Geschäft Steuervergünstigungen in Anspruch nehmen zu können, bedeutet die Beurteilung als Nicht-Zweckbetrieb auch das "Aus" für die Gemeinnützigkeit. Wird die Gemeinnützigkeit erst Jahre später - z. B. durch eine Steuerprüfung - in Zweifel gezogen, führen die hohen Steuernachforderungen des Finanzamts regelmäßig zum finanziellen Ruin des Landschaftspflegeverbandes (und zu Haftungsforderungen gegenüber den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern). Der Einstieg eines Landschaftspflegeverbandes in das "Poolgeschäft" will deshalb gut überlegt sein ([Jütte 2006](#)).

Abschließende Empfehlungen

Das Betreiben von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. das Anbieten von Kompensationsdienstleistungen durch gemeinnützige, steuerbegünstigte Institutionen ist nicht unmöglich. Das Management in der Praxis ist jedoch schwierig, und es bestehen gewisse trägerschaftsformbedingte Einschränkungen. Sollte man sich für eine gemeinnützige Trägerschaftsform (insbesondere mit dem Ziel der steuerbegünstigten Tätigkeit) entscheiden, so ist eine permanente und intensive fachliche Beratung durch einen Steuerberater sowie eine frühzeitiger und enger Kontakt mit dem zuständigen Finanzamt für Körperschaften anzuraten. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass in der wiederkehrend erforderlichen Prüfung des Gemeinnützigkeitsstatus sowie der Zweckbetriebsprüfung stets ein gewisses Risiko für die langfristigen Wirtschaftlichkeitsberechnungen einer Körperschaft liegt (z. B. durch 25-jährige vertragliche Pflegeverpflichtungen). Ein gemeinnütziger, steuerbegünstigter Kompensationsdienstleister muss u. U. damit rechnen, dass nach x Jahren plötzlich die Steuerbegünstigung entfällt.

*AEAO = Anwendungserlass zur Abgabenordnung, zitiert nach dem Amtliches AO-Handbuch 2006, Hrsg. Bundesministerium der Finanzen, 2006

Weitere Informationen und Links

[Privatrechtliche Trägerschaftsformen \(Vor- und Nachteile\)](#)

[Forschungsergebnisse zum Thema "Trägerschaftsformen"](#)

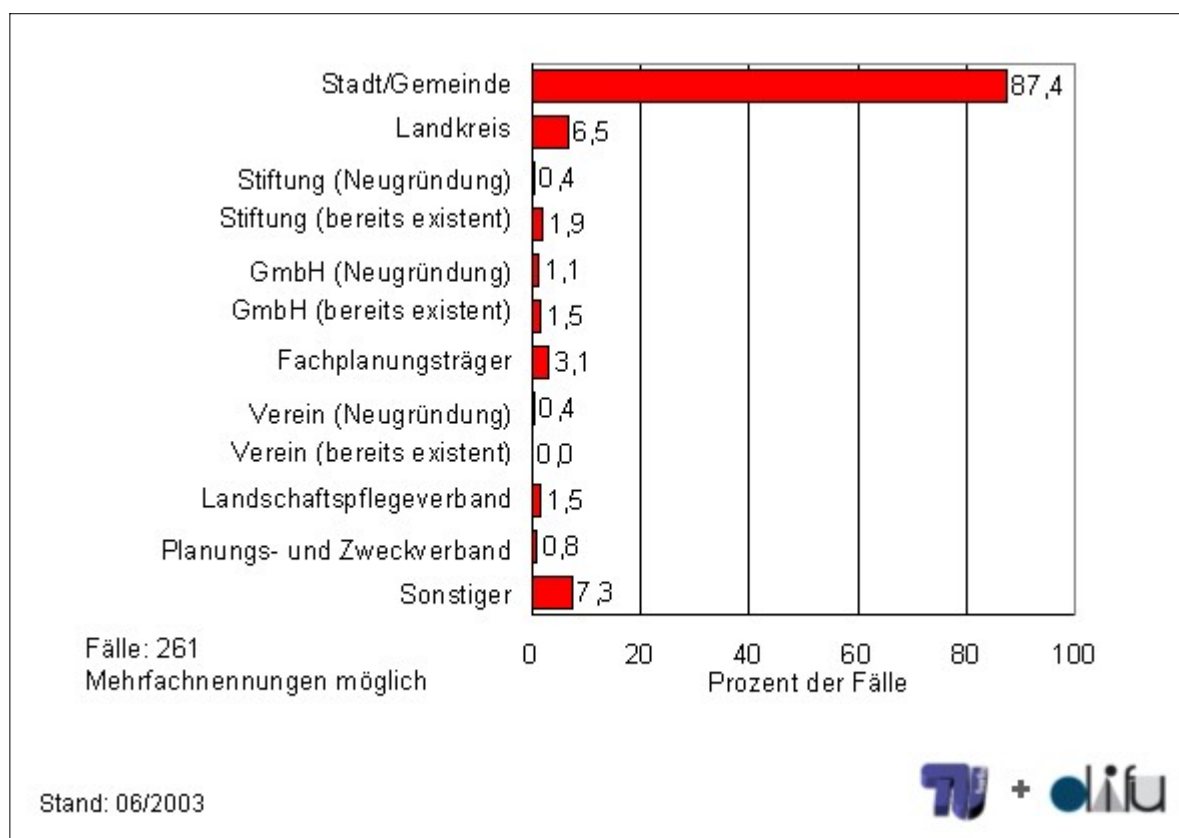
[Fallbeispiele zu unterschiedlichen Trägerschaftsformen](#)

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-09-25



Weitergehende Informationen und Forschungsergebnisse zum Thema "Trägerschaftsformen"

Die deutlich überwiegende Zahl der Pools liegt nach der bundesweiten Umfrage von 2003 (Böhme et al. 2005) in der Trägerschaft einer Stadt oder Gemeinde. Andere Trägerschaften wie beispielsweise durch Kreise oder Fachplanungsträger sowie privatrechtliche Trägerschaftsformen wie Stiftung, GmbH, Verein und Landschaftspflegeverband spielen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.



Träger von Flächen- und Maßnahmenpools (verändert nach Böhme et al. (2005))

Die bisherige Zurückhaltung von Fachplanungsträgern bei der Einrichtung von Pools lässt sich unter anderem auf die strengeren rechtlichen Anforderungen an die Kompensation zurückführen. Nach Naturschutzrecht müssen Eingriffe nach wie vor vorrangig ausgeglichen werden. Pools kommen in der Regel nur für die Umsetzung von Ersatzmaßnahmen zum Einsatz. Daher lohnt sich die Einrichtung eines Pools für einen Fachplanungsträger häufig erst, wenn er damit die Kompensationsverpflichtungen mehrerer Vorhaben erfüllen kann (Böhme et al. 2005).

Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Kooperation > Beteiligte Akteure

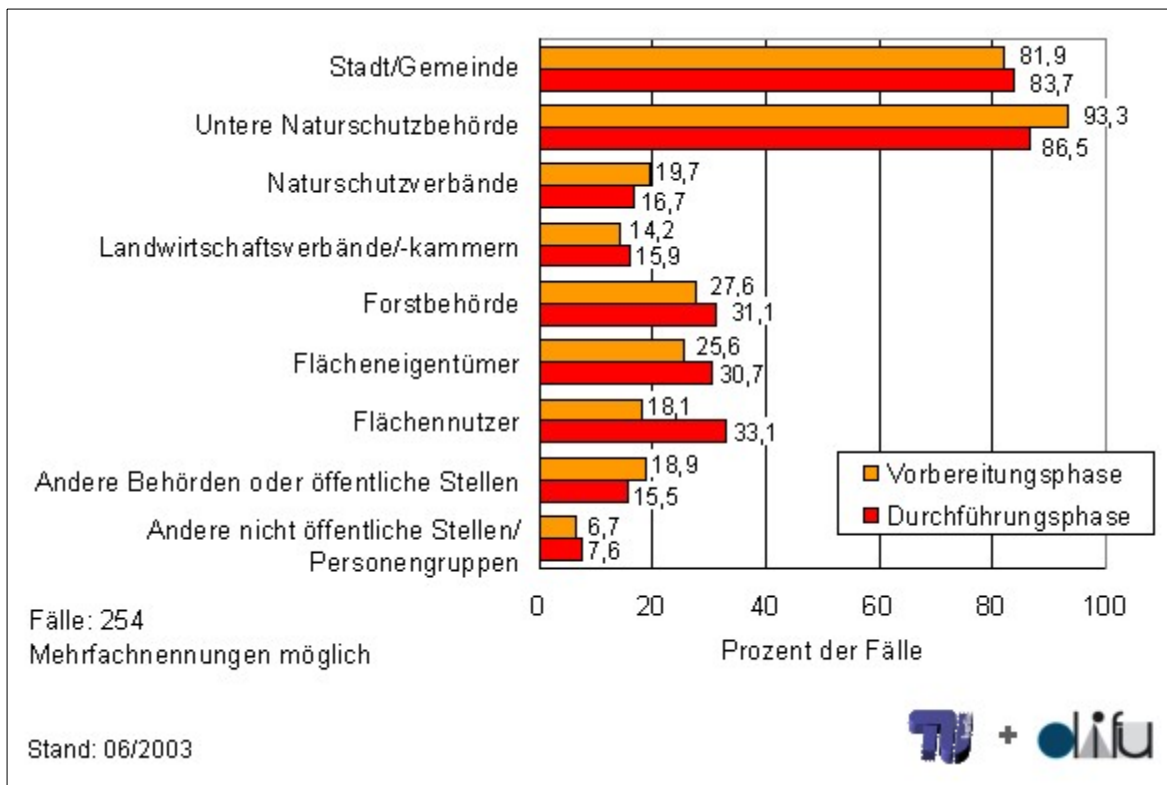
Beteiligte Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Pools

Die Entwicklung und Umsetzung eines Flächen- und Maßnahmenpools erfordert die Unterstützung von verschiedenen Akteursgruppen. Nach [Böhme & Bunzel \(2002\)](#) zählen hierzu insbesondere folgende:

- [untere Naturschutzbehörden](#) bei den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie Naturschutzverbände als Gewährsträger für eine fachgerechte Bewältigung der Kompensationsaufgabe,
- [Städte und Gemeinden](#) als Träger der Bauleitplanung sowie potenzielle Poolnutzer,
- [Flächeneigentümer](#),
- [Flächennutzer](#),
- [Landwirtschaftsverbände und -kammern](#) als Gewährsträger der landwirtschaftlichen Belange sowie
- [Forstbehörden](#) als Gewährsträger der forstwirtschaftlichen Belange.

Zum einen geht es darum, Partnerschaften für die aktive Mitwirkung am Pool zu schaffen, zum anderen sollen Widerstände ausgeräumt werden, die entweder zu einer Ablehnung des Vorhabens in politischen Entscheidungsgremien oder bei der konkreten Poolumsetzung zur Veweigerung der Mitwirkung von Landeigentümern und -nutzern führen können. Erforderlich ist daher die Schaffung von Kooperationsstrukturen unter den beteiligten Akteuren, wobei der Poolträger als Moderator und Koordinator fungiert.

Im Rahmen der bundesweiten Umfrage von [Böhme et al. \(2005\)](#) wurde gefragt, welche Akteure in der Vorbereitungs- bzw. in der Durchführungsphase von Pools beteiligt wurden bzw. werden (siehe folgende Abbildung).



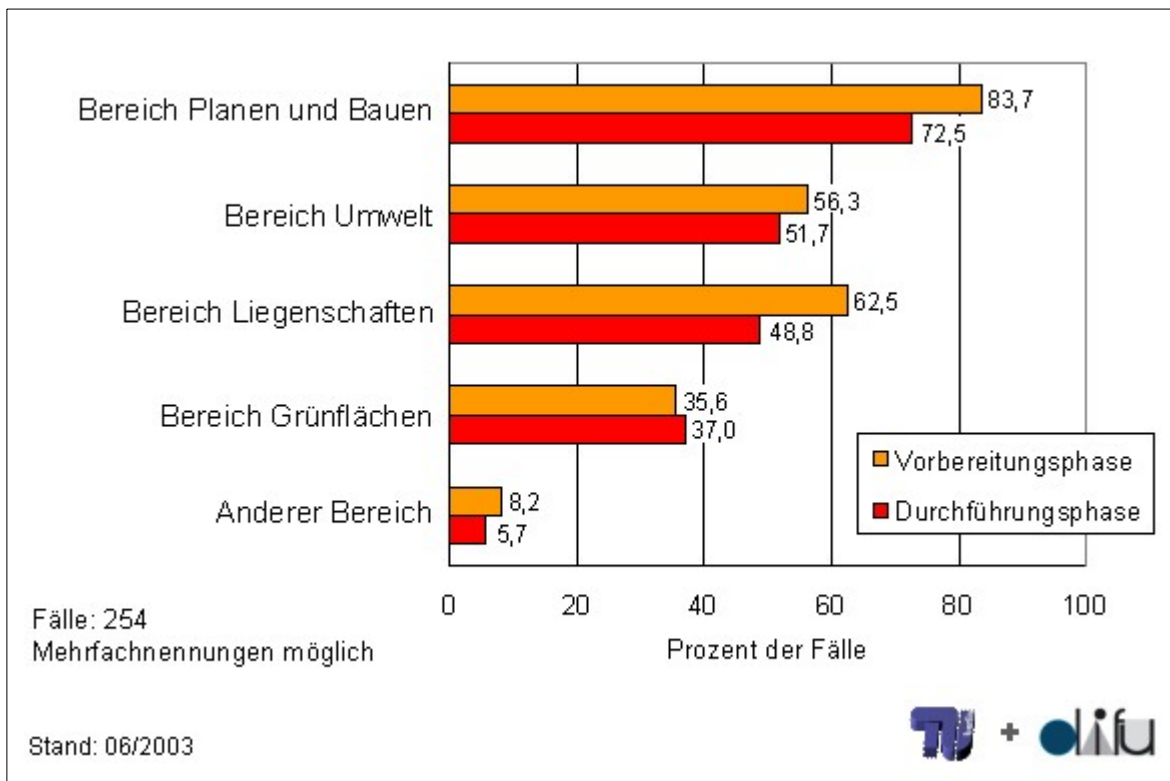
Beteiligte Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Flächen- und Maßnahmenpools (Quelle: Böhme et al. 2005)

Naturschutzbehörde

Sowohl bei der Vorbereitung als auch in der Phase der Durchführung wird am häufigsten mit der unteren Naturschutzbehörde zusammengearbeitet. Sie muss das Poolkonzept bzw. die Poolmaßnahmen fachlich mittragen und ist für die Anerkennung vorgezogener Maßnahmen zuständig. Darüber hinaus kann im Rahmen einer Kooperation mit der Naturschutzverwaltung möglicherweise eine Qualifizierung des Kompensationskonzeptes erreicht werden. Die frühzeitige Einbindung der Naturschutzbehörde dient der Vertrauensbildung und der Verständigung über Grundauffassungen, was die Umsetzung des Pools beschleunigen kann.

Stadt/Gemeinde

Auch mit der Stadt bzw. Gemeinde wird in den meisten Fällen (über 80 Prozent) in der Vorbereitungs- und Durchführungsphase kooperiert. Da in fast 90 Prozent der Fälle die Kommune als Poolträger (siehe auch [Forschungsergebnisse zur Trägerschaft](#)) fungiert, handelt es sich hierbei zu einem größten Teil um Abstimmung und Zusammenarbeit unterschiedlicher Verwaltungsressorts. Bei der Planung und Umsetzung eines kommunalen Pools sind entsprechend den unterschiedlichen [Aufgaben eines Poolträgers](#) in der Regel mehrere Dienststellen eingebunden. Dazu gehören insbesondere die Bereiche Planen und Bauen, Umwelt und Naturschutz, Liegenschaften sowie Grünflächen (siehe folgende Abbildung).



An der Entwicklung und Umsetzung von Flächen- und Maßnahmenpools beteiligte Verwaltungsbereiche (Quelle: Böhme et al. 2005)

Flächeneigentümer

Die Abstimmung mit Flächeneigentümern ist mit jeweils gut 25 Prozent in der Vorbereitungsphase und 30 Prozent in der Umsetzungsphase eher niedrig, wenn man bedenkt, dass sie häufig zentrale Adressaten bei Fragen der [Flächenbereitstellung](#) (z. B. [Anpachtung](#), [Flächenerwerb](#)) bzw. bei der Duldung von Maßnahmen auf ihren Flächen sind. Einerseits wird hier eine Rolle spielen, dass über 80 Prozent der Poolträger eigene Flächen nutzen. Andererseits gaben etwa drei Viertel der Poolträger an, dass sie Flächen neu erwerben und 37 Prozent, dass sie Flächentausch betreiben. Diese Formen des [Flächenmanagements](#) erfordern den Dialog und die Kooperation mit den Flächeneigentümern.

Ein Grund für die niedrigen Werte könnte in der Aufgabenorganisation der kommunalen Pools liegen. Flächenerwerb und Flächentausch werden in der Regel nicht von der für den Pool federführenden Dienststelle, sondern vom Liegenschaftsressort durchgeführt und somit eher als normaler "Geschäftsvorgang" und weniger als kooperatives Handeln aufgefasst. In den Fallstudienuntersuchungen zeigte sich zudem, dass eine Kooperation mit den Flächeneigentümern in den meisten Fällen erst im Nachgang der konzeptionellen Vorbereitung des Pools stattfindet.

Der Dialog mit den Flächeneigentümern sollte angesichts deren wichtigen Rolle zukünftig intensiviert werden und frühzeitiger gesucht werden.

Flächennutzer

Eine Kooperation mit den Flächennutzern spielt in der Durchführungsphase, wenn es um die Umsetzung sowie Pflege und Unterhaltung der Maßnahmen geht, eine deutlich größere Rolle (34,5 Prozent) als in der

Vorbereitungsphase (19 Prozent).

Vor dem Hintergrund, dass bereits bei der konzeptionellen Vorbereitung von Pools der Berücksichtigung landwirtschaftlicher Interessen z. B. zur Prüfung der agrarstrukturellen und ökonomischen Umsetzungsbedingungen eine zentrale Bedeutung zukommt (vgl. [Böhme & Bunzel 2003b](#) bzw. [Kötter 2003](#)), ist der niedrige Wert in der Vorbereitungsphase erstaunlich und deutet auf Defizite in der Praxis hin. Aber auch die Werte der Beteiligung der Landnutzer in der Durchführungsphase sind als zu gering zu werten. Insbesondere bei Kompensationsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen beinhaltet die Konzeption doch häufig die dauerhafte Pflege und Unterhaltung durch extensive Bewirtschaftung durch die Landnutzer. In 93 Prozent der Pools sind Kompensationsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen vorgesehen, z. T. mit sehr großen Flächenanteilen (siehe [Flächenzusammensetzung und -nutzung](#)).

Angesichts der wichtigen Rolle der Landnutzer sollte der Dialog mit den Landnutzern bei der Poolentwicklung und -umsetzung verstärkt werden.

Landwirtschaftsverbände/-kammern

Auch die Mitwirkungsrate der Landwirtschaftsverbände und -kammern ist vergleichsweise gering. Die Fallstudien zeigen aber, dass die Zusammenarbeit vielfach direkt mit den einzelnen betroffenen Landwirten erfolgt. Eine frühzeitige Zusammenarbeit des Poolträgers mit Landwirtschaftsverbänden und -kammern kann für eine spätere Kooperation mit einzelnen Landwirten aufgrund der Interessennähe förderlich sein. Auch wenn es um umfangreiche Flächen mit einer größeren Anzahl an Eigentümern oder Pächtern geht kann eine Zusammenarbeit hilfreich sein.

Forstbehörden

Die staatlichen Forstbehörden sind immer dann in die Poolentwicklung einzubeziehen, wenn Kompensationsmaßnahmen auf Waldflächen vorgesehen sind. Die Abstimmungs- und Zusammenarbeitsrate entspricht mit 27,6 bzw. 31,1 Prozent in etwa dem Anteil der Pools mit entsprechenden Maßnahmen (rund 35 Prozent) (siehe [Flächenzusammensetzung und -nutzung](#)).

Andere Behörden oder öffentliche Stellen sowie andere nicht öffentliche Stellen

Unter der Rubrik "Andere Behörden oder öffentliche Stellen" wurden mehrfach genannt:

- Ämter für Agrarstruktur und Flurneuordnung,
- Teilnehmergeinschaften von Flurbereinigungen,
- Wasserbehörden,
- staatliche Umweltämter,
- obere Naturschutzbehörden sowie
- Bezirksregierungen sowie Umweltministerien.

Zu Einzelnennungen zählten z. B. Landschaftsbeirat, Jägerschaft, Wasser- und Bodenverband, etc.. Unter "anderen nicht öffentlichen Stellen" wurden überwiegend Planungsbüros genannt.

Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Kooperation > Interessen und Bedenken der Akteure

Interessen und Bedenken der Akteure

Die effektivere Umsetzung von Kompensationsverpflichtungen als Ziel von Poolkonzepten steht im Kontext mit den Zielen und Interessen der beteiligten Akteure. Die Erreichung der Ziele und das Ausräumen von Bedenken der Akteure bilden die Grundlage für das Maß der Effektivität der Poollösung sowie des hiermit verbundenen Kooperationsmanagements und damit zugleich auch für eine verbesserte Akzeptanz der Eingriffsregelung (Böhme & Bunzel 2003a). Grundvoraussetzung für ein effektives Kooperationsmanagement ist daher das Wissen um die Rolle der beteiligten Akteure sowie deren Interessen und Bedenken.

Im Folgenden werden die Interessen und Bedenken der maßgeblichen Akteure im Rahmen der Poolentwicklung und -umsetzung kurz umrissen.

Naturschutzverwaltung und Naturschutzverbände

Das Interesse der Naturschutzfachverwaltungen und Naturschutzverbände konzentriert sich auf die Optimierung der Belange des Naturschutzes und die Konfliktminimierung zwischen Naturschutz und Vorhabensträgern, z. B. durch die Beschleunigung von Verfahrensabläufen. Innerhalb der Akteursgruppe gibt es jedoch grundlegende Bedenken, ob Poolösungen durch eine mögliche Entwertung der räumlichen und funktionalen Bezüge überhaupt ein geeignetes Instrument zur Optimierung der Naturschutzbelange darstellen. Gleichzeitig wird die Gefahr des Unterlaufens des Vermeidungsgebotes gesehen.

Städte und Gemeinden

Die Benennung eines einheitlichen Interesses von Städten und Gemeinden ist angesichts der Vielfalt unterschiedlich strukturierter Städte und Gemeinden und der Vielschichtigkeit der Verwaltungen nicht möglich. Folgende Interessen können jedoch aus Sicht der beteiligten Städte und Gemeinden für eine Einrichtung eines Pools sprechen:

- das Ausräumen von möglichen Verfahrenshindernissen und damit Beschleunigung von Verfahren und der Umsetzung von städtebaulicher oder sonstiger Vorhaben;
- die naturschutzfachliche und städtebauliche Optimierung der Bewältigung der Eingriffsregelung;
- die Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten für wichtige landschaftspflegerische Projekte, deren Umsetzung sonst nicht realisierbar wäre.

Insbesondere in Großstadtverwaltungen kommt es häufig zu Interessenkonflikten zwischen den einzelnen Verwaltungsressorts. Dabei geht es nicht nur um fachliche Gesichtspunkte sondern häufig auch um Macht und Einfluss der jeweiligen Teile der Verwaltung. In kleineren Verwaltungen treten diese Probleme aufgrund der weniger stark ausgebildeten Verwaltungsgliederung und -verselbständigung nicht in dem Maße auf.

Bedenken und Widerstände gegenüber Poolkonzepten können jedoch auch in der Kommunalpolitik bestehen, beispielsweise aufgrund der Skepsis bezüglich dem Kosten-Nutzen-Verhältnis bei der Einrichtung eines Pools oder dem "Verlust von Flächen" an private Poolträger, da aufgrund fehlender Finanzmittel das Vorkaufsrecht für die Poolflächen seitens der Kommune nicht ausgeübt werden konnte.

Bei interkommunalen Flächen- und Maßnahmenpools können wiederum Ängste vor Kompetenzverlust seitens der Bürgermeister, den örtlichen Gemeindevertretungen bzw. der Kommunalverwaltungen eine Rolle spielen.

Aber auch Konkurrenzen bei der wirtschaftlichen Entwicklung benachbarter Kommunen können bei der Frage der Wahl der bereitzustellenden Poolflächen Vorbehalte auslösen, da die Bereitstellung von Flächen eine gewisse Einschränkung der eigenen Entwicklungsmöglichkeiten und gleichzeitig eine Unterstützung der Entwicklung der benachbarten Kommune darstellen könnte (Böhme & Bunzel 2002).

Bei Stadt-Umland-Konstellationen treten aufgrund der ungleichgewichtigen Wahrnehmung des Kräfteverhältnisses zwischen Kernstadt und Umlandgemeinden häufig Ressentiments gegenüber der Kernstadt auf.

Flächeneigentümer

Die Interessen der Flächeneigentümer sind in der Regel durch die Wertschöpfungsmöglichkeiten aus dem Eigentum der zum überwiegenden Teil landwirtschaftlichen Flächen gekennzeichnet. Diese bestehen in

- der Veräußerung landwirtschaftlicher Grundstücke ,
- der Verpachtung landwirtschaftlicher Grundstücke an landwirtschaftliche Betriebe oder andere Nutzer sowie
- der Bewirtschaftung der Fläche durch den Eigentümer selbst.

Diese Wertschöpfungsmöglichkeiten konkurrieren miteinander. Auch wenn vor allem für selbst nutzende Eigentümer häufig neben ökonomischen auch soziale und andere immaterielle Aspekte (z. B. Tradition, Ortsbindung) zum Tragen kommen, ist doch der Weg der Wertschöpfung mit dem größten Ertrag von grundlegender Bedeutung (Bunzel & Herberg 2003). Bedenken gegenüber einem Poolkonzept werden immer dann auftreten, wenn der Flächeneigentümer einen Nachteil für seine Vermarktungsinteressen sieht.

Flächennutzer

Insbesondere wenn keine Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft erfolgt kann es an der Mitwirkungsbereitschaft der Landwirtschaft mangeln. Die Interessen der Landnutzer hängen stark von den unterschiedlichen agrarstrukturellen Ausgangsbedingungen ab. In Regionen mit weniger guten Produktionsbedingungen werden die Interessen von Landwirten aufgrund der Suche nach alternativen Einkommensmöglichkeiten leichter mit den naturschutzfachlichen Interessen in Übereinstimmung zu bringen sein, z. B. in Form von Extensivierungsmaßnahmen.

In landwirtschaftlich hochproduktiven Räumen wird eine extensive Bewirtschaftung oder Landschaftspflege hingegen keine ökonomisch gleichwertige Alternative für Landwirte darstellen. Hier besteht vielmehr das Interesse, die jeweiligen Standorte zu erhalten bzw. zu verbessern, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools können einvernehmliche Lösungen für alle beteiligten Akteure angestrebt werden, indem Kompensationsmaßnahmen auf Flächen mit relativ schlechten Bewirtschaftungsvoraussetzungen konzentriert (Böhme & Bunzel 2003b), bzw. für die Landwirtschaft wertvolle Flächen im Rahmen eines intelligenten Flächentauschs gleichzeitig gesichert werden (so z. B. erfolgt beim Fallbeispiel Ökokonto Hof Graß GmbH).

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die obigen Ausführungen machen deutlich, wie komplex das Interessengeflecht im Zusammenhang mit der Poolentwicklung sein kann. Es lässt jedoch auch erahnen, wie schwer es zuweilen ist, Lösungen zu finden, die bei allen beteiligten Akteuren auf Akzeptanz trifft.

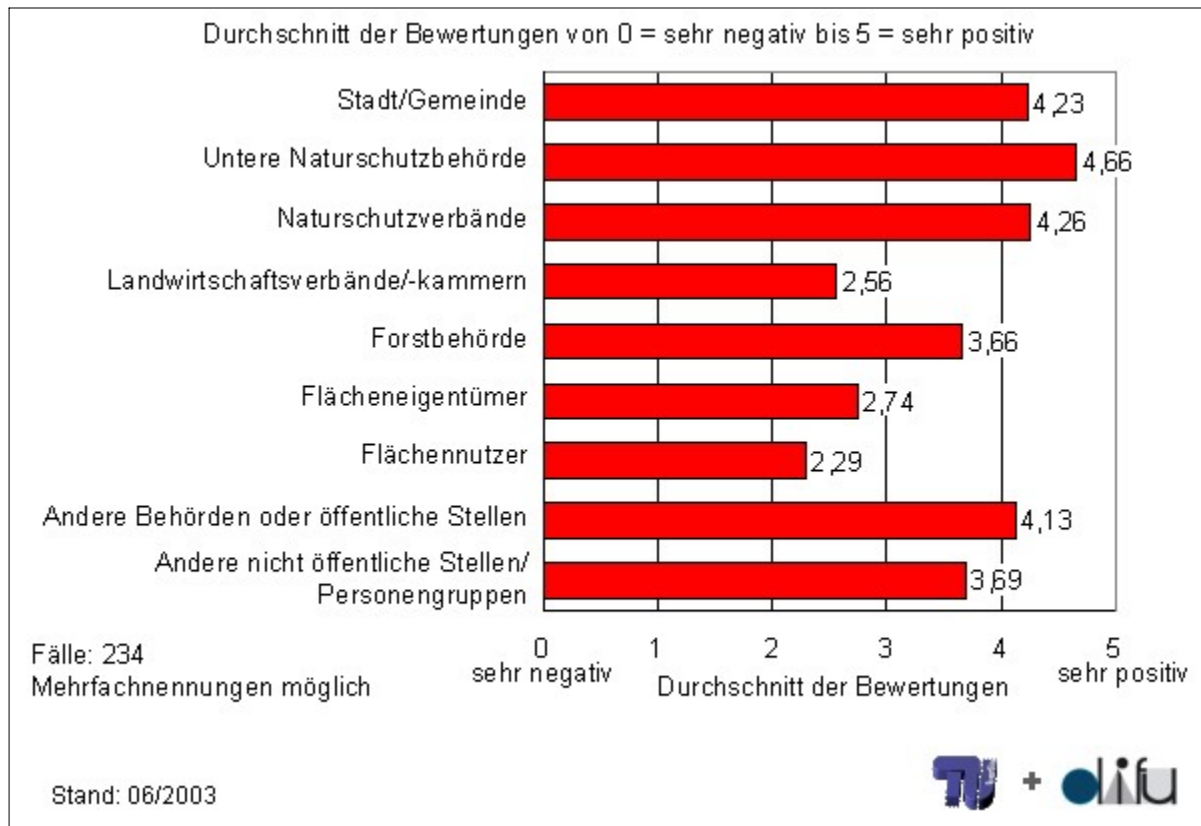
Wichtig ist daher, dass die unterschiedlichen Interessen möglichst frühzeitig (am Anfang der Konzeptfindungsphase) im Dialog mit den beteiligten Akteuren ermittelt und abgestimmt werden. Ziel ist es, Akzeptanz für den Pool zu schaffen und damit eine erfolgreiche Umsetzung zu erleichtern ([Knierim & Liebe 2003](#)).

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-10-10



Akzeptanz der Akteursgruppen

Das Ziel nahezu aller Poolkonzeptionen ist eine effektivere Umsetzung der Kompensationsaufgabe. Gleichzeitig erhofft man sich eine gesteigerte Akzeptanz gegenüber der Eingriffsregelung von Seiten der **unterschiedlichen Akteursgruppen**. Akzeptanz ist hierbei als "positive Einstellung" zu verstehen. Sie weist Abstufungen von der Identifikation mit dem Einstellungsobjekt bis hin zu einer wertneutralen Einstellung auf. Im Rahmen der bundesweiten Umfrage von **Böhme et al. (2005)** wurden die Poolträger gebeten, die Einstellung der beteiligten Akteure gegenüber dem Pool einzuschätzen. Die Ergebnisse zeigt folgende Abbildung.

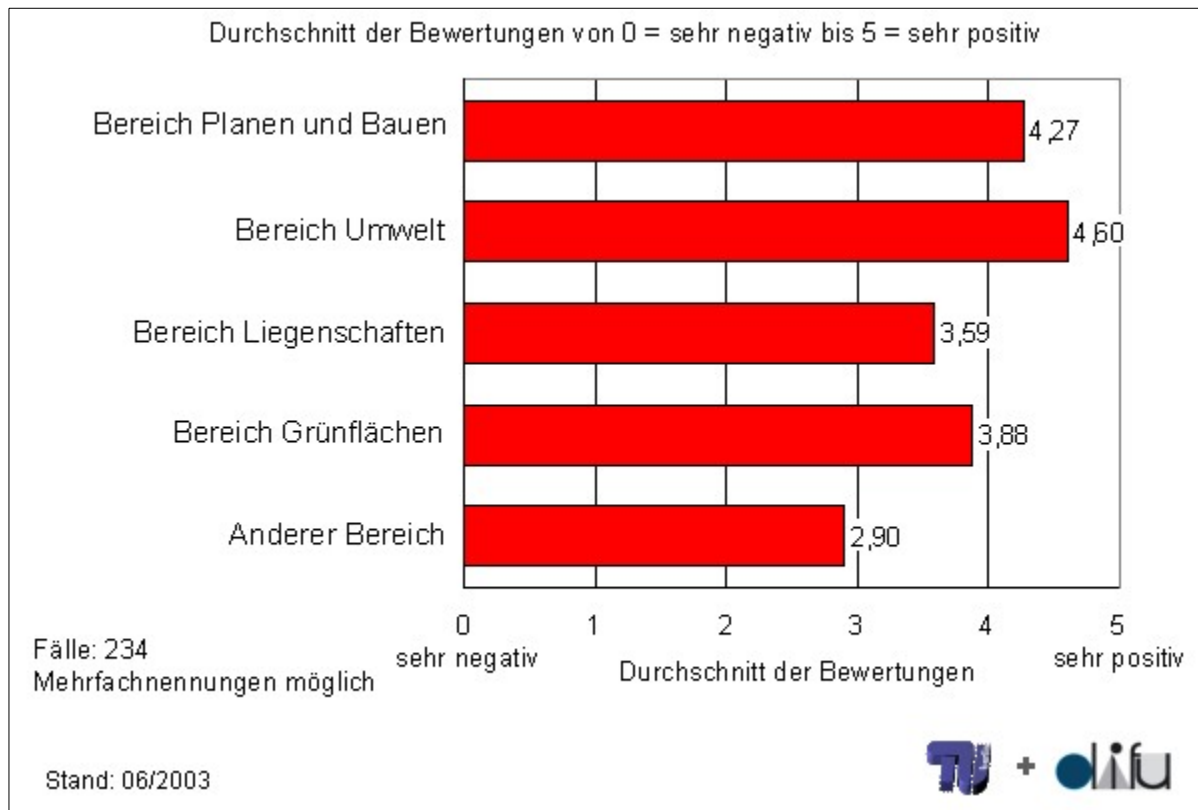


Einstellung der beteiligten Akteursgruppen gegenüber Flächen- und Maßnahmenpools - Durchschnitt der Bewertungen von 0 = sehr negativ bis 5 = sehr positiv nach Einschätzung des jeweiligen Poolträgers (Quelle: Böhme et al. 2005)

Bei den Ergebnissen lässt sich eine Zweiteilung erkennen. Während Kommunen sowie der amtliche und ehrenamtliche Naturschutz den Pools positiv bis sehr positiv gegenüber eingestellt sind, besteht bei Landwirtschaftsverbänden und -kammern, Flächeneigentümern und vor allem Landnutzern eher eine gewisse Skepsis und leicht negative Einstellung. Die Forstbehörden liegen zwischen diesen beiden "Gruppen", tendieren jedoch zum positiven Bereich.

Die hohe Akzeptanz der kommunalen und naturschutzfachlichen Akzeptanz ist sicherlich mit den Vorteilen erklärbar, die die Einrichtung von Pools mit sich bringt (Erleichterung der Vollkompensation, Erleichterung und Beschleunigung von Verfahren und erleichterter Vollzug der Eingriffsregelung). Dabei ist die positive Einstellung bei den Kommunen ämterübergreifend, wie die nachfolgende, nach Verwaltungsbereichen aufgeschlüsselte Abbildung der Ergebnisse verdeutlicht. Danach liegen die Durchschnittswerte der in der Regel federführenden

Verwaltungsressorts "Umwelt" und "Planen und Bauen" verständlicherweise etwas höher als die der lediglich beteiligten Verwaltungsbereiche.



Einstellung der beteiligten Verwaltungsbereiche gegenüber Flächen- und Maßnahmenpools - Durchschnitt der Bewertungen von 0 = sehr negativ bis 5 = sehr positiv nach Einschätzung des jeweiligen Poolträgers (Quelle: Böhme et al. 2005)

Eine graduelle Verbesserung der Akzeptanz der Eingriffsregelung bei allen genannten Akteursgruppen ergaben die Fallstudieninterviews von Böhme et al. (2005).

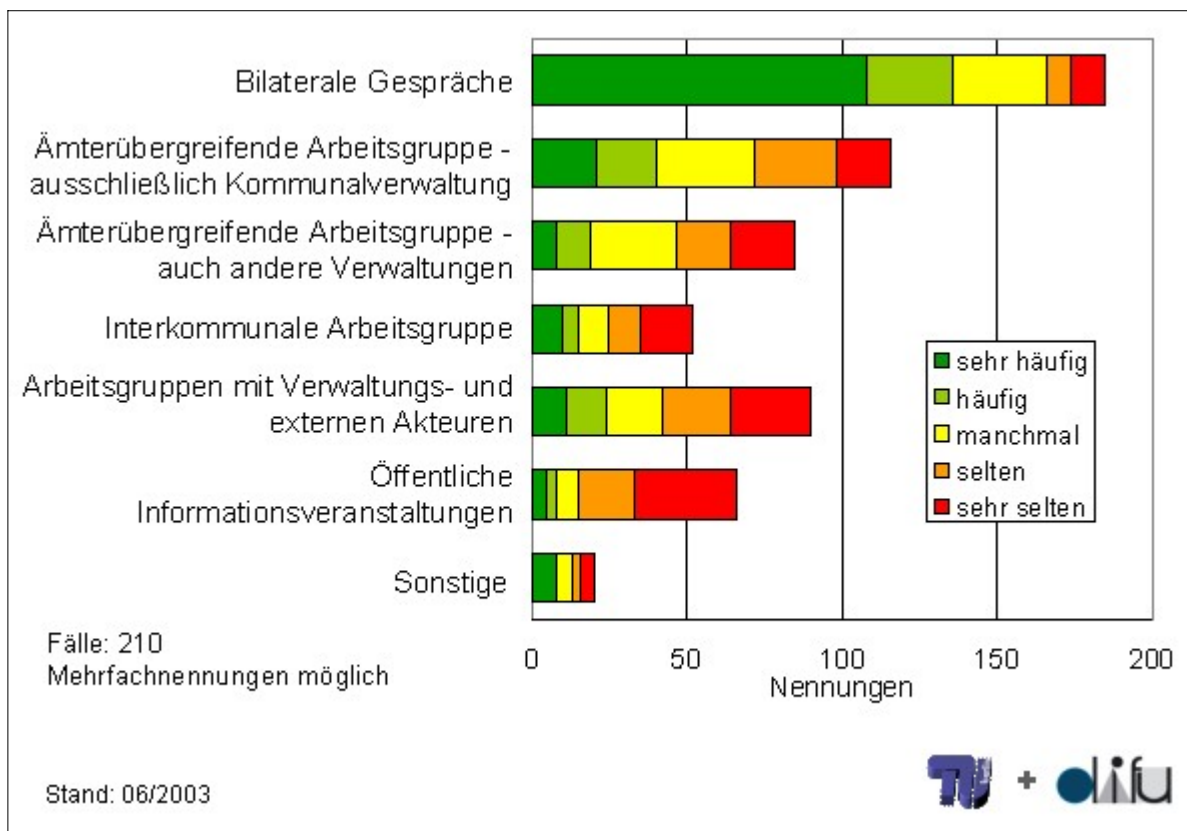
Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Deutlich wird, dass die allgemein skeptische Haltung der Flächeneigentümer, Flächennutzer sowie der Landwirtschaftsverbände und -kammern offensichtlich durch Poollösungen - selbst wenn durch diese die Interessen der Akteursgruppe besser berücksichtigt werden können - nicht grundsätzlich ausgeräumt werden können.

Vor dem Hintergrund der niedrigen [Abstimmungs-](#) und [Beteiligungsraten](#) erscheint es daher dringend geboten, dass diese stärker und früher als bisher in den Kooperationsprozess mit eingebunden werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn durch den Pool landwirtschaftliche Flächen in Anspruch genommen werden sollen und nutzungsintegrierte Kompensationsmaßnahmen vorgesehen sind.

Kooperationsformen und -strategien

Für einen tragfähigen Interessenausgleich und die Gewinnung von neuen Partnerschaften sind die verwaltungsrechtlich vorgesehenen Beteiligungsverfahren zur Berücksichtigung unterschiedlicher gesellschaftlicher Belange und Interessen nicht hinreichend, sondern weitere, stärker informelle Kooperationsformen gefragt. Im Rahmen der Umfrage von Böhme et al. (2005) wurde daher auch nach dem Einsatz solcher Kooperationsformen im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools gefragt. Die Antwortenden konnten dabei auf einer fünfstufigen Skala von sehr häufigem bis sehr seltenem Einsatz der jeweiligen Kooperationsform differenzieren (s. folgende Abbildung).



Kooperationsformen und deren Anwendung im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools (Böhme et al. 2005)

Bilaterale Gespräche

Eine herausragende Bedeutung für die Kooperation haben bilaterale Gespräche zwischen dem Poolträger und den beteiligten Akteuren. Die Kooperationsform wurde von 70,6 Prozent der Antwortenden benannt. Davon setzen wiederum über 70 Prozent der Antwortenden diese Kooperationsform sehr häufig oder häufig ein. Damit liegen bilaterale Gespräche mit weitem Abstand vor allen anderen Kooperationsformen. Vor dem Hintergrund, dass bilaterale Gespräche der Normalfall im Verwaltungsalltag sind, verwundern die Ergebnisse nicht. Hier können Positionen und Informationen vertraulich ausgetauscht werden, die in anderen Kooperationsformen mit größeren Teilnehmerkreisen aus verschiedenen Gründen nicht preisgegeben würden. Aufgrund ihres informellen, ergebnisoffenen, freiwilligen und gleichberechtigten Charakters eignen sie sich insbesondere auch für die Kooperation mit Flächeneigentümern und -nutzern.

Ämterübergreifende Arbeitsgruppen

Mit 116 Nennungen ebenfalls vergleichsweise häufig als Kooperationsform angegeben wurden ämterübergreifende Arbeitsgruppen innerhalb der Kommunalverwaltung. Jedoch liegt der Anteil der Nennungen mit sehr häufigem oder häufigem Einsatz mit ca. einem Drittel der Antwortenden weit unter dem der bilateralen Gespräche.

Ämterübergreifende Arbeitsgruppen sind vor allem in Groß- und Mittelstädten von Bedeutung. Hier ist es wichtig die in der Regel größere Anzahl an beteiligten Ämtern und Dienststellen in einer ämterübergreifenden und mit entscheidungsbefugten Vertreterinnen und Vertretern besetzten Arbeitsgruppe zusammenzubinden.

Geringere Bedeutung in der Poolpraxis haben ämterübergreifende Arbeitsgruppen, die auch Verwaltungen außerhalb der Kommunalverwaltung - beispielsweise untere Naturschutzbehörde des Kreises - sowie verwaltungsexternen Akteuren (z. B. Flächeneigentümer, Flächennutzer oder Verbänden und Kammern) offen stehen. Ein Grund hierfür kann der verhältnismäßig hohe Aufwand bei deren Einrichtung sein. Gleichwohl können solche Arbeitsgruppen eine sinnvolle Ergänzung zu bilateralen Gesprächen darstellen. Beispiel hierfür ist der runde Tisch zur Führung des Ökokontos der Stadt Hameln.

Arbeitsgruppen mit verwaltungsexternen Akteuren

Insbesondere in kleineren Städten und Gemeinden können von externen Akteuren getragene Arbeitsgruppen für den Kooperationsprozess wichtig sein und so die kommunale Verwaltung bei der Wahrnehmung der [Poolaufgaben](#) entlasten. In der Mittelstadt Öhringen ist beispielsweise eine Lokale Agendagruppe Kernelement der Kooperationsstrukturen bezüglich des Ökokontos.

Interkommunale Arbeitsgruppen

Die Einrichtung einer interkommunalen Arbeitsgruppe, die insgesamt für immerhin 19,8 Prozent der Pools als Kooperationsform genannt wurde ist immer dann sinnvoll, wenn Flächen- bzw. Maßnahmenpool interkommunal konzipiert sind, d. h. entweder der Kreis der Poolnutzer aus mehreren Gemeinden besteht, die Poolflächen in mehreren Gemeinden liegen oder der Poolträger übergemeindlich tätig ist ([Bunzel & Böhme 2002](#)).

Öffentliche Informationsveranstaltungen

Öffentliche Informationsveranstaltungen werden nur vereinzelt durchgeführt. Sinnvoll können solche Veranstaltungen zum Beispiel zur Präsentation und Diskussion des Kompensationskonzepts sein, wenn viele Einzellandwirte betroffen sind. Sie stellen allerdings keinen Ersatz für stärker dialogorientierte Kooperationsformen wie bilaterale Gespräche oder Arbeitsgruppen dar.

Zusammenfassung und Empfehlungen zu Kooperationsstrategien

Im überwiegenden Teil der Flächen- und Maßnahmenpools basiert die Kooperation allein auf bilateralen Gesprächen. Insbesondere komplexere Pools erfordern dagegen zusätzliche und aufwändigere Kooperationsstrukturen (wie z. B. Arbeitsgruppen, etc.). Unabhängig von der Komplexität zeigen die Ergebnisse der Fallstudienanalyse von [Böhme et al. \(2005\)](#) dass einige grundlegende Kooperationsstrategien den Erfolg der Zusammenarbeit erleichtern können:

Hierzu zählen vor allem Flexibilität und Kompromissbereitschaft bei allen beteiligten Akteuren. Wesentliche Voraussetzungen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind aber auch räumliche Nähe und zeitliche Kontinuität im Zusammenwirken durch einen lokal verankerten und kontinuierlich arbeitenden Poolträger.

Hilfreich kann insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit Landwirten auch die Hinzuziehung von Vermittlern sein, da diesen mehr Vertrauen entgegengebracht wird als dem Poolträger selbst. Für die Vermittlerrolle können Vertreter der Landwirtschaftsverbände und -kammern in Frage kommen, wie zum Beispiel beim Ökokonto der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft.

Schließlich werden Kooperationen gestärkt und die Akzeptanz gefördert, wenn Erfolge durch Presse- und Informationsarbeit offensiv der Öffentlichkeit vermittelt werden ([Brendle 2002](#)).

Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Instrumente der Poolverwaltung > Kompensationskataster

Kompensationskataster

Kompensationskataster stellen nach Meinung von Praktikern das zentrale Instrument zur Verwaltung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten dar. Darüber hinaus bestehen in einzelnen Bundesländern naturschutzrechtliche Verpflichtungen zur Führung von Kompensationskatastern (siehe Abbildung).

Je nach Komplexität des Pools können Kompensationskataster unterschiedliche **Formen** und **Funktionen** haben. Abhängig davon variieren auch die **Fachinhalte von Kompensationskatastern**.

In Literatur und Praxis werden für die im Rahmen der Eingriffsregelung geführten Kataster unterschiedliche Bezeichnungen verwendet. So ist neben dem Begriff Kompensationskataster auch die Begriffe Eingriffs-Ausgleichs-Kataster, Ausgleichskataster bzw. Kataster der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu finden. Geht es speziell um die Verwaltung bevorrateter Maßnahmen, hat sich der Begriff Ökokonto-Kataster eingebürgert.



Kompensationsflächenkataster in den Bundesländern (Quelle: [Wübbe, I.; Szaramowicz, M. & Rößling, H. 2006](#))

[Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]

Führung als Trägerschaftsaufgabe

Die Katasterführung gehört an sich zu den **Aufgaben des Poolträgers**. Bei kreisangehörigen Städten und Gemeinden kann es jedoch zweckmäßig sein, diese Aufgabe zentral von der Unteren Naturschutzbehörde durchführen zu lassen. Sie ist in der Regel durch die fachliche Beurteilung und Anerkennung von Kompensationsmaßnahmen ohnehin involviert. Zudem können Synergieeffekte entstehen, wenn die Naturschutzbehörde bereits ein Kompensationskataster führt.

Die Verwaltungen der Kommunen können so von technischem und personellem Aufwand entlastet werden. Der

Zugriff durch die beteiligten Kommunen für ihren Zuständigkeitsbereich muss in solchen Fällen jedoch gewährleistet sein.

Privatrechtliche Träger sind in der Regel selbst für die Pool- bzw. Ökokonto-Führung zuständig. Über [Rahmenverträge](#) haben die unteren Naturschutzbehörden Einfluss auf den Inhalt und Umfang der katastermäßigen Erfassung und Dokumentation.

Formen von Kompensationskatastern

Das Formenspektrum von Kompensationskatastern reicht von einfachen Tabellen zum Umsetzungsstand der Maßnahmen über die Führung von Akten zu einzelnen Kompensationsflächen bzw. -maßnahmen bzw. tabellarisch gestalteten Maßnahmeblättern bis hin zu EDV-gestützten Katastern.

Häufig finden sich letztere in der Praxis in Form von Geoinformationssystemen (GIS), in denen digitale kartographische Darstellungen und Sachdaten miteinander verknüpft sind. Sie ermöglichen über diverse Abfragemöglichkeiten einen schnellen und direkten flächenbezogenen Zugriff auf die relevanten Informationen. Einzelinformationen können ohne großen Aufwand miteinander verknüpft werden. Der Einsatz von GIS erfordert jedoch zumeist eine digitale Aufbereitung vorhandener analoger Daten. Wo möglich, sollte aus Kostengründen auf bereits vorhandene Systeme aufgebaut werden ([Fuchs 2002](#), 127f).

Je komplexer die Poolkonstellation, desto eher bietet sich ein GIS-gestütztes Kompensationskataster an. In kleineren Kommunen und weniger komplexen Pools ist hingegen oft die Führung einfacher tabellarischer Übersichten und Wiedervorlageregelungen ausreichend.

Auf kommunaler Ebene sind übergreifende Kompensationskataster sinnvoll, die alle im räumlichen Tätigkeitsbereich des Poolträgers vorhandenen und geplanten Kompensationsflächen und -maßnahmen erfassen. Aber auch die Vernetzung mit kommunalen Grünflächenkatastern oder mit flächenbezogenen Daten aus der Bauleitplanung bzw. dem Bereich "Liegenschaften" kann zweckmäßig sein.

Auf Landkreisebene kann die Verknüpfung mit anderen Katastern des Naturschutzes sinnvoll sein, in denen z.B. flächenbezogene Informationen zu Vertragsnaturschutz und landwirtschaftlichen Extensivierungsprogrammen oder für Naturschutzzwecke erworbene Flächen erfasst werden (vgl. [LANA 2002](#), 25f.)

Funktion von Kompensationskatastern

Eine wesentliche Aufgabe im Rahmen von Flächen- und Maßnahmenpools ist die Zuordnung von Kompensationsflächen und -maßnahmen zu Eingriffsplanungen und Vorhaben. Ein entsprechendes Kataster gewährleistet den dafür erforderlichen Zugriff auf alle relevanten Informationen zu den im Pool geführten Flächen bzw. Maßnahmen.

Über die Grundfunktion der Auswahl verfügbarer und unter räumlichen und funktionalen Aspekten geeigneter Kompensationsflächen bzw. -maßnahmen hinaus kann ein Kompensationskataster folgende Funktionen haben:

- Ein- und Ausbuchung von Maßnahmen im Rahmen von Ökokonten;
- Dokumentation von Maßnahmen;
- Unterstützung des Pflegemanagements und der Nachkontrolle von Maßnahmen durch Führung eines Kontrollsystems mit Wiedervorlageregelung;
- Unterstützung eines gezielten und vorausschauenden Flächenmanagements

- Vermeidung einer möglichen Mehrfachnutzung von Flächen durch verschiedene Eingriffsvorhaben bzw. die Inanspruchnahme von Kompensationsflächen durch neue Eingriffsvorhaben.

Fachinhaltliche Aspekte von Kompensationskatastern

Unabhängig davon, ob ein Kompensationskataster in einfacher, tabellarischer Form oder GIS-gestützt betrieben wird, sollte es folgende Informationen beinhalten:

- Lage der Poolflächen,
- Größe der Poolflächen,
- Eigentumsverhältnisse,
- Nutzungsrechte bzw. -einschränkungen,
- Biotoptyp bzw. Art der aktuellen Nutzung sowie Bewertung des Ausgangszustandes,
- landschaftsplanerische Vorgaben und Ziele,
- mögliche bzw. vorgesehene Kompensationsmaßnahmen,
- Bewertung des Zielzustands sowie
- Form der langfristigen Sicherung.

Soll das Kataster auch zur Verwaltung von Kompensationsmaßnahmen eingesetzt werden, so sind zusätzliche Informationen zu folgenden Aspekten erforderlich:

- Eingriffsvorhaben,
- Zeitpunkt der Zuordnung,
- Umfang der zugeordneten Fläche,
- Durchführung, Pflege und Unterhaltung der Maßnahmen,
- Kosten der Maßnahmen,
- Ökologische Wertigkeit der Fläche zum Zeitpunkt der Zuordnung,
- Nachkontrollen (Zeitpunkte, Intervalle, Zuständigkeiten).

Um das Kataster sukzessive mit der fortschreitenden Umsetzung des Pools erweitern zu können ist ein modularer Aufbau sinnvoll.

Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Instrumente der Poolverwaltung > Rahmenverträge und -vereinbarungen

Rahmenverträge und -vereinbarungen

Rahmenverträge bzw. Rahmenvereinbarungen zählen im weitesten Sinne zu Instrumenten der Poolverwaltung. Sie kommen i.d.R. zum Einsatz, wenn Flächen- und Maßnahmenpools von privaten Trägern aufgebaut bzw. geführt werden. Sie dienen der **Absicherung der formellen und fachlichen Anerkennung** durch die verantwortlichen (Naturschutz-)Behörden und stellen damit gleichzeitig den Nachweis dar, dass die an den Poolträger übertragenen Pflichten entsprechend den gesetzlich gebotenen Anforderungen dauerhaft gewährleistet werden.

In Form einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung können sie jedoch mit ähnlichen Zwecken und Inhalten auch zwischen einer Unteren Naturschutzbehörde und einzelnen Kommunen abgeschlossen werden, z.B. wenn das Ökokonto von der Naturschutzbehörde geführt wird.

Weiterhin können Rahmenverträge und -vereinbarungen auch lediglich der **Festschreibung des jeweiligen administrativen Konzeptes** dienen, wobei nicht zwangsweise privatrechtliche Akteure mit eingebunden sein müssen.

Die Verträge und Vereinbarungen enthalten jeweils eine Dokumentation der zwischen den Akteuren erzielten Übereinstimmungen und legen die jeweiligen Rechte und Pflichten der Vertragspartner fest. Diese können je nach Einzelfall variieren.

Fälle der fachlichen Absicherung und Anerkennung

Wenn die Dokumentation und Anrechnung der Maßnahmenbevorratung (Ökokonto-Führung) in der Hand eines privaten Poolträgers liegt müssen zumindest folgende Festlegungen in Rahmenverträgen bzw. -vereinbarungen getroffen werden:

- die Anerkennung der zu bevorratenden Maßnahmen auf Basis einer Abstimmung der fachlichen Zielstellung der Maßnahmen sowie deren Aufwertungsleistung (z.B. anhand eines **naturschutzfachlich-planerischen Konzeptes** für die Poolflächen) durch die Naturschutzbehörde sowie
- die Verpflichtung des Poolträgers zum Nachweis über die zeitplangemäße Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen sowie der Durchführung von Pflegemaßnahmen und Nachkontrollen.

Mit derartigen Verträgen können die Naturschutzverwaltungen die fachliche Qualität der zu erbringenden Kompensationsleistungen sichern und sich gleichzeitig in erheblichem Maße von wiederkehrenden Kontroll- und Dokumentationsaufgaben entlasten.

Fälle der Festschreibung des administrativen Konzeptes

Vertragliche Vereinbarungen können jedoch auch primär organisatorisch-administrative Festlegungen beinhalten. So kann die Einbindung verschiedener öffentlich-rechtlicher Institutionen bzw. privater Akteure bei komplexeren Aufgabenstrukturen bzw. komplexerer Aufgabenverteilung geregelt werden. Hierbei sind z.B. folgende Festlegungen erforderlich:

- Wer ist für Flächenbereitstellung und -sicherung verantwortlich?
- In welcher Form erfolgt die Maßnahmenplanung?

- Welcher Akteur übernimmt die Kompensationspflichten (d.h. die Maßnahmendurchführung)
- Wer ist für die dauerhafte Pflege bzw. Nachkontrollen verantwortlich?
- Wer führt den Pool/ das Ökokonto?
- Auf welche Weise erfolgt die Refinanzierung?

Verantwortlich: Holger Ohlenburg - Stand: 2006-02-01



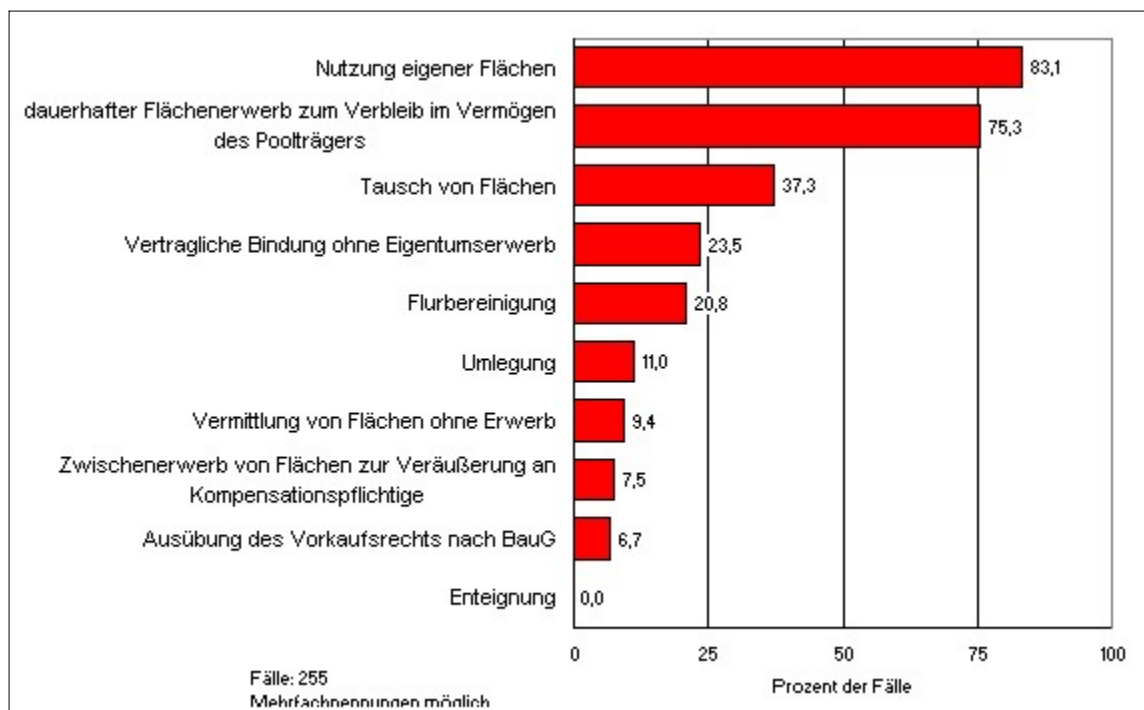
Wege der Flächenbereitstellung für Kompensationsmaßnahmen

Viele Schwierigkeiten bei der Durchführung von Kompensationsmaßnahmen, sind in der fehlenden Flächenverfügbarkeit begründet. Ein Flächenmanagement ist deshalb ein zentraler Bestandteil eines effektiven Kompensationsmanagements. Die Möglichkeiten der Flächenbereitstellung hängen von den jeweiligen Ausgangsbedingungen ab. Zum möglichen Spektrum gehören:

- Die Nutzung eigener Flächen aus dem vorhandenen Liegenschaftsvermögen;
- der Flächenerwerb zur dauerhaften Übernahme der Fläche, i.d.R. mit eigener Unterhaltungspflicht oder zur Weitergabe an kompensationspflichtige Nutzer durch Kauf, Tausch, Flurbereinigung oder auf sonstige Weise;
- die Flächenbereitstellung durch vertragliche Bindungen ohne Eigentumserwerb (Pacht, Nutzungsbindungen, Grunddienstbarkeit, Baulast etc.) sowie
- die Vermittlung von Flächen zwischen Eigentümer/ Nutzer und Kompensationspflichtigen ohne Erwerb durch den Poolträger.

Umfrageergebnisse bei den Trägern von Flächen- und Maßnahmenpools aus 2003 (Böhme et al. 2005), wobei kommunale Pools vorherrschen, zeigen, dass vorwiegend auf Flächen aus dem eigenen Vermögensbestand (83 Prozent) sowie den Flächenerwerb zu Kompensationszwecken (etwa 75 Prozent) zurückgegriffen wird.

Die folgende Abbildung gibt die Umfrageergebnisse im Einzelnen wider. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nach der Häufigkeit der Anwendung der einzelnen Verfahrensweisen zur Flächenbereitstellung gefragt wurde, sondern lediglich danach, ob sie zur Anwendung kommen. So lässt sich aus der Anzahl der Nennungen nicht unmittelbar die absolute Häufigkeit der tatsächlichen Anwendung schlussfolgern.



Art und Weise der Flächenbereitstellung (verändert nach Böhme et al. 2005, 72)

Unterscheidet man bei den 83 Prozent Nutzung eigener Flächen die Pools in kommunaler Trägerschaft von jenen

in der Trägerschaft von Fachplanungsträgern (8 von 255 Fällen) zeigt sich, dass die Nutzung von Flächen aus dem vorhandenen Liegenschaftsvermögen bei Fachplanungsträgern mit 50 Prozent gegenüber 87 Prozent bei kommunalen Pools deutlich geringer ist. Von Bedeutung sind dabei sicherlich die unterschiedlichen Voraussetzungen hinsichtlich der Möglichkeiten einer Flächenbevorratung bei Fachplanungsträgern. Die Kompensationsflächen verbleiben nicht immer im Liegenschaftsvermögen der Fachplanungsträger. So gehen beispielsweise festgesetzte Kompensationsmaßnahmen der Straßenbauverwaltungen nicht in allen Bundesländern in deren Liegenschaftsvermögen über, sondern teilweise in das Bundesliegenschaftsvermögen (vgl. Böhme et al. 2005, 72).

Neben den beiden genannten vorherrschenden Formen werden der [Tausch von Flächen](#) (etwa 37 Prozent) und die [Flurbereinigung](#) (etwa 21 Prozent) ebenfalls noch relativ häufig für die Flächenbereitstellung genutzt. Während die Flurbereinigung bei Fachplanungsträgern zu 50 Prozent genannt wurde und bei den Flächenpools in der Trägerschaft von Landkreisen noch 35 Prozent ausmacht, sind es für die kommunalen Flächenpools nur noch knapp 19 Prozent. Da die Flurbereinigung kein Instrument in kommunaler Trägerschaft ist, ist dieses Ergebnis nicht verwunderlich. Andererseits zeigt es, dass im Zusammenhang mit Fachplanungsvorhaben relativ häufig auf die Möglichkeiten der Flurneuordnung zurückgegriffen wird.

Ähnlich häufig kommt anstelle eines Flächenerwerbs die schlichte [vertragliche Einräumung von Nutzungsrechten](#) zur Anwendung. Es handelt sich hier vorwiegend um die Pacht von Flächen oder um vertragliche Vereinbarungen mit Eigentümern zur Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen.

Die übrigen Formen der Flächenbereitstellung (vgl. Abbildung) spielen demgegenüber eine deutlich untergeordnete Rolle und beschränken sich oft auf besondere Umstände. Keine Bedeutung kommt nach dieser Umfrage der Enteignung zu.

Insgesamt steht mit den vorgestellten Instrumenten und Verfahrensweisen ein umfängliches und vielseitig einsetzbares Set an Möglichkeiten für die Flächenbereitstellung von Kompensationsflächen zur Verfügung. Die Flächenauswahl muss situationsspezifisch erfolgen. Hilfreich für die Bereitstellung der Flächen ist die [Vorklärung ihrer Verfügbarkeit](#) bereits im Rahmen der [konzeptionellen Vorbereitung](#) des Flächenpools.

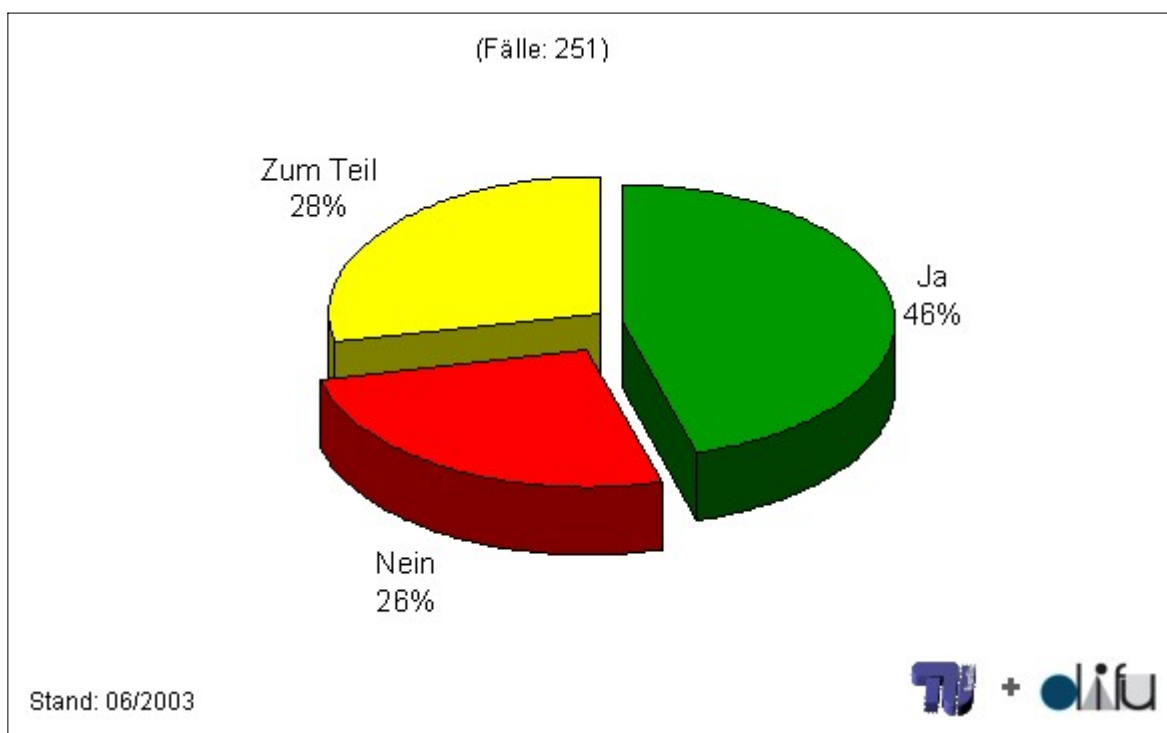
Insbesondere bei Formen der [Flächenbereitstellung ohne Flächenerwerb](#) ist auf eine entsprechende rechtliche [Sicherung der Flächen](#) zu achten.

Prüfen der Flächenverfügbarkeit in der Konzeptphase

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Fachkonzeptes für den Flächen- und Maßnahmenpool bietet sich die Möglichkeit einer Vorprüfung der Flächenverfügbarkeit an. Grundsätzlich ist eine solche Vorprüfung zu empfehlen, weil sie das nachfolgende Flächenmanagement in der Regel erleichtert. Es hängt allerdings vom konkreten Einzelfall ab, ob und wie umfangreich eine solche Vorprüfung erfolgt.

Ergebnisse aus der 2003 durchgeführten gemeinsamen Befragung von TU Berlin und Deutschem Institut für Urbanistik (Böhme et al. 2005) zeigen, dass fast die Hälfte der erfassten Flächenpools (46 Prozent) die Flächenverfügbarkeit im Rahmen der konzeptionellen Vorbereitung insgesamt und 28 Prozent zumindest zum Teil geprüft haben (s. Abbildung).

Nur in 26 Prozent der erfassten Fälle wurde auf eine Prüfung der Flächenverfügbarkeit ganz verzichtet.



Prüfen der Flächenverfügbarkeit in der Konzeptphase

Für zehn Fallbeispiele wurde ergänzend zu dieser Befragung eine vertiefende Erhebung durchgeführt. Ganz überwiegend wurde in diesen Fallbeispielen ein Abgleich zwischen den eigentumsrechtlichen Zugriffsmöglichkeiten und den Vorstellungen des Kompensationsflächenkonzeptes vorgenommen. Unterschiede ergaben sich beim Zeitpunkt bzw. der Reihenfolge der Berücksichtigung dieses Kriteriums. Danach kann man folgende Fälle unterscheiden:

1. Landschaftspflegerische Konzeption erfolgt zeitlich vor der Prüfung der eigentumsrechtlichen Verfügbarkeit (Bochum, Hannover, Landau).
2. Positive Prüfung der Verfügbarkeit als originäres Auswahlkriterium von vornherein in die landschaftspflegerischen Konzeption integriert (Landkreis Altenburger Land, Bad Vilbel, Öhringen).
3. Landschaftspflegerische Konzeption bezieht sich ausschließlich auf Flächen, die sich bereits im Eigentum

des Poolträgers befinden (Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft, Ökokonto Frauenwald in Landsberg).

Die beiden übrigen Beispiele lassen sich nicht ganz eindeutig diesen Gruppen zuordnen. Die Hof Graß GmbH, eine Tochter des hessischen Bauernverbandes, hat ihre Flächen zwar erst nach Fertigstellung der landschaftspflegerischen Konzeption erworben. Dennoch lagen die Flächen im Fokus, für die Kaufabsichten bestanden. Die Stadt Waren hat sich in einer ersten Phase auf Flächen im Eigentum der Stadt beschränkt. Mit dem Landschaftsplan liegt jedoch zwischenzeitlich ein erweitertes Konzept mit Entwicklungsmaßnahmen vor, das auch Flächen mit noch ungeklärten Eigentumsverhältnissen umfasst.

Insbesondere in den Fällen, in denen ausschließlich auf Flächen zugegriffen wird, die sich bereits im Eigentum des Poolträgers befinden, könnten Zweifel an der fachlichen Eignung für entsprechende Kompensationsmaßnahmen aufkommen. Dieses Problem ist nicht ganz von der Hand zu weisen, da sich daraus durchaus Zwänge ergeben könnten, die fachliche Erwägungen in den Hintergrund treten lassen. Beispiele aus der o. g. Untersuchung zeigen jedoch, dass das landschaftspflegerische Konzept und die durchgeführten Maßnahmen trotz räumlicher Beschränkung eine hohe fachliche Qualität haben können.

Die **naturschutzfachliche Eignung** ist unabhängig von der Reihenfolge der Berücksichtigung der Flächenverfügbarkeit ein zwingendes Kriterium. Poolträgern ist deshalb eine sorgfältige Beachtung der **naturschutzfachlichen Standards bei der Flächenauswahl** nahe zu legen.

Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Flächenmanagement > Flächenerwerb > Bodenwert und Bodenpreis

Bodenwert und Bodenpreis im Rahmen des Flächenerwerbs für Kompensationsmaßnahmen

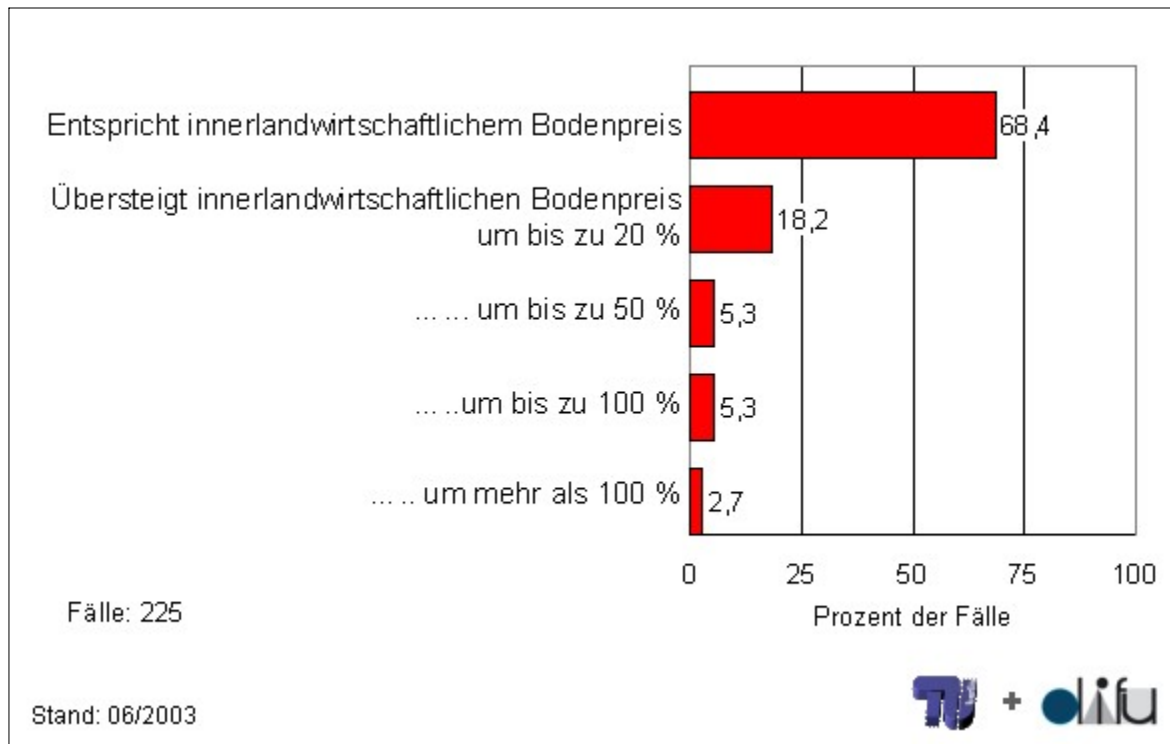
Die Beschaffung von Grundstücken auf dem Bodenmarkt ist eine eingeübte Aufgabe vieler Liegenschaftsverwaltungen, nicht erst seit der erforderlichen Bereitstellung von Kompensationsflächen für Flächenpools.

Poolträger sind selbstverständlich bemüht, potenzielle Kompensationsflächen möglichst preiswert zu erwerben. Das bedeutet in der Regel zu dem Preis, der für land- oder/und forstwirtschaftliche Grundstücke üblich ist (innerlandwirtschaftlicher Verkehrswert).

Ergebnisse aus Umfragen (Böhme et al. 2005, 75ff) machen deutlich, dass es den Flächenpoolträgern in etwa 68 Prozent der Fälle gelingt, einen Kaufpreis zu erreichen, der dem üblichen innerlandwirtschaftlichen Wert entspricht. Bei weiteren 18 Prozent der Fälle übersteigt der Preis diesen Wert um weniger als 20 Prozent (s. Abbildung unten).

Lediglich in knapp drei Prozent der Fälle übersteigt der Kaufpreis den innerlandwirtschaftlichen Wert um mehr als 100 Prozent. Wie Böhme et al. (2005) darstellen, gibt es - trotz kleinerer Abweichungen im Detail - keine grundsätzlichen Unterschiede bei einer Differenzierung nach Gemeindegrößenklassen.

Diese Ergebnisse widerlegen die Befürchtung, dass sich der Preis für Kompensationsflächen dem Niveau von Bauerwartungsland annähert.



Üblicher Preis beim Flächenerwerb durch Poolträger (Böhme et al. 2005, 76)

Die ergänzend zur Umfrage durchgeführten Erhebungen bei zehn Fallbeispielgemeinden bestätigt diese Grundtendenz. Die Preisgestaltung kann im konkreten Einzelfall allerdings von den unterschiedlichsten Faktoren abhängen. Die Ergebnisse verdeutlichen jedoch zumindest, dass die Preisentwicklung von

Kompensationsflächen nicht zwingend an die Preisentwicklung für Bauerwartungsland gekoppelt ist.

Interessant wären genauere Informationen darüber, ob Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten eine eher preisdämpfende Wirkung haben oder ob für diese Flächen der gleiche Preis wie für konventionell beschaffte Kompensationsflächen zu bezahlen sind. Aufgrund derzeit fehlender zuverlässiger empirischer Grundlagen sind dazu aber kaum Aussagen möglich.

Ein über mehrere Jahre dokumentiertes Zahlenbeispiel dazu findet man im Grundstücksmarktbericht der Stadt Moers. Er weist für Kompensationsflächen (dort als "ökologische Ausgleichsflächen" bezeichnet) eine Preisspanne von 4,60 Euro bis 16,40 Euro aus. Die Flächen gelten dort als begünstigtes Agrarland und liegen deutlich über dem Preis von 3,20 Euro für einfache landwirtschaftliche Flächen. Der Preis für vergleichbare Flächen im Ökokonto der Stadt liegt zwischen 5,00 bis 7,00 Euro ([Stadt Moers 2005](#), 21f). Dies ist ein Indiz für eine mögliche preisdämpfende Wirkung von Flächen- und Maßnahmenpools, aber bei weitem noch nicht ausreichend um daraus über diesen Einzelfall hinausgehen Aussagen zu treffen.

Helfen Sie mit!

Wenn Sie dazu weiterführende oder ergänzende Informationen haben, wenden sie sich bitte an uns:

ForumFMP@tu-berlin.de! Sie können alternativ auch einen Beitrag in unserem [Kommunikationsforum "Fragen & Antworten"](#) dazu veröffentlichen.

Freihändiger Grunderwerb

Die Bedingungen unter denen Flächen für Kompensationsmaßnahmen erworben werden sind - wie auf dem Bodenmarkt üblich - starken regionalen Unterschieden unterworfen.

Neben externen Variablen wie dem Nutzungs- und Nachfragedruck, der Dringlichkeit der Beschaffung, dem Umfang des Flächenbedarfs, der Flexibilität des regionalen Bodenmarktes etc., hängt die Nutzung dieser Option nicht zuletzt von der grundsätzlichen Bevorratungsstrategie und den finanziellen Möglichkeiten des Poolträgers ab.

In Anlehnung an Böhme et al. (2005, 78) kann man zwei grundsätzliche Strategien unterscheiden:

1. die **passive, abwartende Ankaufspolitik** sowie
2. die **aktive, initiative Ankaufspolitik**.

Beide Vorgehensweisen haben ihre jeweils spezifischen Vor- und Nachteile und sind mit unterschiedlichen Betonungen oft vermischt vorzufinden.

Passive Ankaufspolitik

Voraussetzung für die eher abwartende Strategie der Ankaufspolitik ist ein bereits ausreichend großes Liegenschaftsvermögen, auf das man im Bedarfsfall zurückgreifen kann. Für die Beschaffung von Flächen steht damit ausreichend Zeit zur Verfügung. Es wird nur gekauft, wenn geeignete Flächen am Markt oder dem Poolträger direkt angeboten werden.

Der Kauf dient in diesen Fällen der Ergänzung des nutzbaren Flächenpools. Geeignete Flächen werden direkt für Ausgleichsmaßnahmen genutzt. Andere Flächen werden mit geeigneten Flächen getauscht. Die Stadt Bochum verfährt klassisch in dieser Weise. Flächen für Kompensationsmaßnahmen werden vom Liegenschaftsamt nach Abstimmung mit dem Grünflächenamt im Regelfall nur erworben, wenn ein Flächeneigentümer der Stadt Flächen anbietet. Der Umfang der sich bereits in städtischem Besitz befindlichen Poolflächen macht ein darüber hinausgehendes Engagement überflüssig.

Bei vorhabensbezogenen Planungen wird dem Vorhabensträger grundsätzlich abverlangt, dass er sich um den Erwerb geeigneter Flächen innerhalb der vom Grünflächenamt nach fachlichen Gesichtspunkten ausgewählten Gebietskulisse kümmert.

Da die Nutzung von **Flächen aus dem eigenen Liegenschaftsvermögen** gemeinsam mit dem freihändigen Erwerb von Flächen die beiden häufigsten **Formen der Flächenbereitstellung** im kommunalen Bereich darstellen, kann man annehmen, dass ähnliche Vorgehensweisen wie in Bochum verbreitet sind. Erwarteter Vorteil einer solchen Vorgehensweise ist eine in der Tendenz **preismindernde Wirkung**, da keine aktive Marktnachfrage entsteht.

Aktive Ankaufspolitik

Die Strategie einer aktiven und gezielten Flächenankaufspolitik verfolgen beispielsweise die Städte Bad Vilbel und Öhringen, teilweise auch **Landau**. Die Verfügbarkeit von Tauschflächen wirkt hier unterstützend, weil auf diesem Weg beispielsweise landwirtschaftlichen Betrieben Ersatzflächen für verloren gegangene Pachtflächen oder zum Tausch angeboten werden können. Negative Auswirkungen auf die Betriebsstruktur können so vermindert oder ganz vermieden werden und so erst die Mitwirkungs- bzw. Verkaufsbereitschaft von Landwirten

erreicht wird.

Auch andere untersuchte Poolträger (Landkreis Altenburger Land/Stadt Schmöln, Bochum, Hannover, Landsberg im Bereich der Wasserschutzgebiete) nutzen die Möglichkeit, landwirtschaftliche Flächen als Tauschland zu erwerben, um im Bedarfsfall Ersatzland anbieten zu können. Der Flächentausch kann damit als Schlüsselinstrument einer erfolgreichen Flächen- bzw. Liegenschaftspolitik angesehen werden.

Entscheidend ist, dass es den in Liegenschaftsfragen erfahrenen Verwaltungen von Kommunen, Wasserversorgungsbetrieben und anderen Fachplanungsträgern üblicherweise gelingt, auch bei einer aktiven Flächenankaufspolitik die sonst üblichen **Bodenpreise** durchzusetzen, um Preissteigerungseffekte für Kompensationsflächen zu vermeiden.

Um möglichen Besorgnissen von Flächeneigentümern entgegen zu wirken, sie würden durch den Verkauf von Flächen für Kompensationsmaßnahmen von möglichen Bodenpreissteigerungen abgeschnitten, ist die Stadt Bad Vilbel beispielsweise auf so genannte Nachzahlungspflichten für den Fall veränderter Planungsabsichten, z.B. der Entwicklung zu Bauland, eingegangen.

Verantwortlich: Alfred Herberg - Stand: 2006-02-15



Flächenerwerb durch Flurneuordnung

Mit der Flurneuordnung sind Möglichkeiten einer Neuordnung der Grundeigentumsverhältnisse verbunden. Dies macht sie zu einem interessanten Instrument für den Erwerb geeigneter Kompensationsflächen. Ihre praktische Bedeutung zeigen die Umfrageergebnisse zur [Form der Flächenbereitstellung](#), wo knapp 21 Prozent der Befragten angeben, dieses Instrument zu nutzen (Böhme et al. 2005).

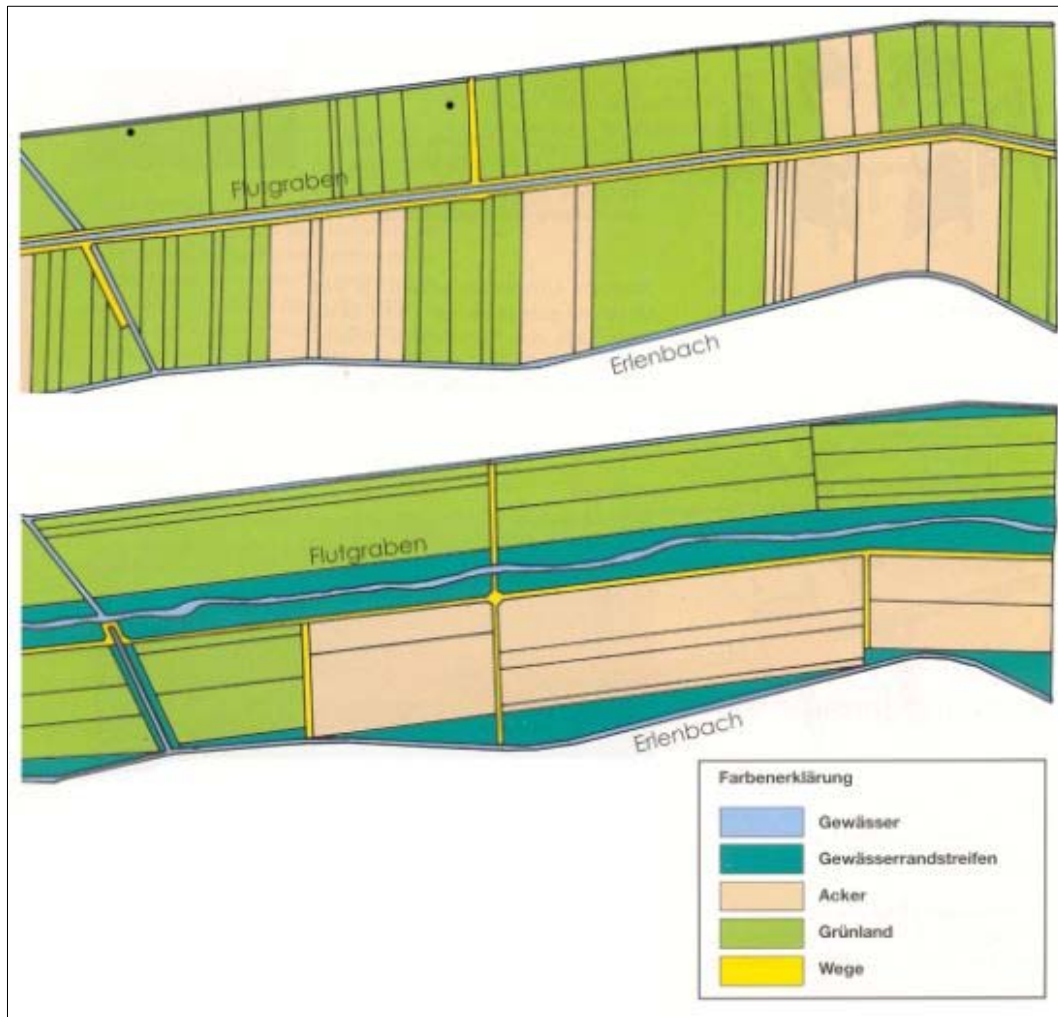
In Betracht kommen

- die Regelflurbereinigung (§ 37 FlurbG),
- das Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren zur Landentwicklung (§ 86 FlurbG),
- die Unternehmensflurbereinigung (§ 87 FlurbG),
- die Beschleunigte Zusammenlegung (§ 91 FlurbG) sowie
- der Freiwillige Landtausch (§ 103 FlurbG).

Grundsätzlich sind alle diese Instrumente zur Bereitstellung von Kompensationsflächen geeignet. In einer ganzen Anzahl von Fallbeispielen sind deshalb auch Ämter für Flurneuordnung einbezogen oder gar federführend am Aufbau und der Verwaltung von Flächenpools beteiligt. Unter den bei [Böhme et al. \(2005\)](#) näher untersuchten Fallbeispielen hat die [Stadt Landau](#) von einer Flurneuordnung profitiert, weil dadurch Flächen für den Biotopverbund in das Ökokonto aufgenommen werden konnten.

Dieses und andere Beispiele zeigen, dass die Initiative zur Durchführung eines Flurneuordnungsverfahrens auch von einer Kommune ausgehen kann. Entscheidend ist ein ausreichend hoher Anteil eigener Flächen, um bei der Neuverteilung der Flächen in ausreichendem Maße die für den Biotopverbund erforderlichen Flächen zugeteilt zu bekommen.

Die Abteilung Landentwicklung, Ländliche Bodenordnung (ehem. Kulturamt Neustadt a. d. Weinstraße) am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz, wird regelmäßig in vergleichbaren Fällen auf Wunsch von Gemeinden tätig. Die nachfolgende Abbildung zeigt das bereits 1997 durchgeführte Modellverfahren "Ökokonto für das Verfahrensgebiet Erlenbach-Kandel" in Rheinland-Pfalz. Durch die Umlegung landwirtschaftlicher Grundstücke konnten Pufferzonen entlang des Baches als Grundlage für einen Biotopverbund geschaffen werden.



Verfahrensgebiet Erlenbach-Kandel. Oben der Zustand vor der Neuordnung, unten nach der Neuordnung mit einem beidseitig 20 bis 25 m breiten Gewässerrandstreifen. (Quelle: Kulturamt Neustadt o.J.)



Die beiden Bilder zeigen die Situation mit den direkt an den Bach angrenzenden Grundstücken vor der Neuordnung und mit dem breiten Gewässerrandstreifen nach der Neuordnung (Quelle: Kulturamt Neustadt o.J.)

Im Falle des Kompensationsflächenpools "Nienburger Wesertal" (Niedersachsen) ist das zuständige Amt für Agrarstruktur (AfA) in Sulingen über eine Rahmenvereinbarung mit den übrigen Beteiligten in die Trägerschaftsstruktur eingebunden und stellt über Flurneuordnungsverfahren erforderliche Flächen bereit. Es handelt sich dabei um große Flächeneinheiten mit einer Gesamtgröße von ca. 1.400 ha (Bruns & Herberg 2004,

7).

Ein weiteres Beispiel für die Nutzung von Flurbereinigungsverfahren ist der "Kompensationsflächen- und Umsetzungspool Sonneberg" (Thüringen). Poolträger ist der Verband für Landesentwicklung und Flurneuordnung Thüringen, der als Dachorganisation für die Teilnehmergeinschaften auch über die Dauer einzelner Verfahren hinaus existiert. Die Beschaffung erforderlicher Flächen erfolgt auch hier vielfach auf dem Wege der Flurneuordnung.

Über gute Erfahrungen mit Flurneuordnungsverfahren berichtet auch die [Flächenagentur Kulturlandschaft Mittlere Havel](#). Interessant ist die von der Flächenagentur genutzte Option, über den nach § 52 FlurbG möglichen Verzicht auf einen Landabfindungsanspruch von Teilnehmern eines Flurbereinigungsverfahrens zugunsten Dritter selbst Teilnehmer am Verfahren zu werden.

Verantwortlich: Alfred Herberg - Stand: 2006-02-16



Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Flächenmanagement > Flächenerwerb > Sonstige Instrumente des Flächenerwerbs

Sonstige Instrumente des Flächenerwerbs

Zur Flächenbereitstellung für Kompensationszwecke kommen neben der Nutzung von Flächen aus dem eigenem Liegenschaftsvermögen, dem freihändigen Grunderwerb, der vertraglichen Flächenbereitstellung bzw. der Flurneuordnung grundsätzlich noch weitere Instrumente in Frage. Ihre praktische Relevanz ist allerdings deutlich geringer. Zu diesen Instrumenten gehören:

1. die Umlegung (im Zusammenhang mit Bebauungsplänen);
2. die Ausübung des gemeindlichen Vorkaufsrechts sowie
3. die Enteignung.

Umlegung

Die praktische Relevanz der Umlegung für Flächen- und Maßnahmenpools ist mit knapp elf Prozent gering. Überraschend ist, dass sie im Zusammenhang mit dem Flächen- und Maßnahmenpool bzw. dem Ökokonto überhaupt genutzt wird. Die Umlegung dient der Schaffung von Baugrundstücken in der Folge konkreter Planungen. Als Voraussetzung für das Ausscheiden von Ausgleichsflächen (§ 1a Abs. 3 BauGB) aus der Umlegungsmasse müssen diese einen unmittelbaren räumlichen und funktionalen Bezug zur geplanten Bebauung haben. Diese Voraussetzungen erfüllt eine Flächenbevorratung in der Regel nicht, da es noch keinen solchen Zusammenhang gibt.

Dies ist nicht zu verwechseln mit der konventionellen Bearbeitung der Eingriffsregelung und der Bereitstellung von Ausgleichsflächen im Baugebiet. In diesem Fall treffen die erforderlichen Voraussetzungen zu und hier wird die Umlegung durchaus genutzt.

Ein Grund für die Nennung könnte sein, dass viele Kommunen einen kurzen zeitlichen Vorlauf bei der Beschaffung von Kompensationsflächen haben. Die Erhebungen bei Böhme et al. (2005) zeigen außerdem, dass viele Kommunen keine großen zusammenhängenden Flächen vorhalten. Ihr Flächenpool bzw. Ökokonto setzt sich aus einer Vielzahl kleinerer Flächen zusammen, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Sei umfassen auch Ausgleichsflächen, die in Baugebieten liegen, sich aber im Eigentum der Stadt befinden. Für solche Fälle ist der Erwerb der Flächen und ihr Einbuchen in das Ökokonto mit Hilfe der Umlegung denkbar, weil das Umlegungsverfahren mit einem gewissen zeitlichen Vorlauf vor der Aufstellung des B-Plans eingeleitet werden kann (§ 45 Abs. 2 BauGB '98 [zum Zeitpunkt der Umfrage], jetzt: § 47 Abs. 2 BauGB '04).

Ausübung des gemeindlichen Vorkaufsrechts

Das Allgemeine Vorkaufsrecht der Gemeinde (§ 24 BauGB) kann gezielt zum Erwerb von Flächen für Ausgleichsmaßnahmen (§ 1a Abs. 3 BauGB) genutzt werden. Diese Möglichkeit ist allerdings eng gefasst. So ist in § 24 Abs. 1 BauGB ein Vorkaufsrecht vorgesehen, "soweit es sich um Flächen handelt, für die nach dem Bebauungsplan eine Nutzung für öffentliche Zwecke oder für Flächen oder Maßnahmen zum Ausgleich im Sinne des § 1a festgesetzt ist".

Demnach kann die Gemeinde eine gezielte Sicherung der nach ihrem Kompensationskonzept geeigneten Flächen durch den Bebauungsplan vornehmen und für den Flächenerwerb vorbereiten. Dies kann, beispielsweise in Kombination mit der Umlegung, relevant sein, macht aber auch deutlich, dass es kein

spezifisches Instrument für eine Flächenbevorratung im eigentlichen Sinne darstellt.

Die relativ geringe Anwendung dieses Instrumentes (**knapp sieben Prozent**), zeigt allerdings, dass seine praktische Relevanz auf Ausnahmen beschränkt bleibt, in denen sich eine solche Vorgehensweise anbietet. Erschwerend wirken sich für eine solche Vorgehensweise häufig Konflikte wegen vorliegenden Nutzungskonkurrenzen aus. Bei der Aufstellung des erforderlichen Bebauungsplans die Belange der Flächennutzer und Eigentümer im Rahmen des Abwägungsgebots berücksichtigt werden müssen.

Enteignung

Die Enteignung spielt für die **Flächenbereitstellung** keine Rolle. Das ist nicht weiter verwunderlich, weil die dafür relevanten Rahmenbedingungen, der Enteignungszweck (§ 85 BauGB) und die Voraussetzungen für die Zulässigkeit (§ 87) im Normalfall beim bevorratenden Flächenmanagement nicht erfüllt sind. Die Politik der Flächenbevorratung dient ja gerade dazu, solchen eigentumsrechtlichen Eingriffen vorzubeugen.

Voraussetzung für ihre Anwendung ist eine förmliche Planung. Eine Enteignung kommt bei Bedarf erst als Folge dieser Planung zur Anwendung. Für ein vorbereitendes **Flächenmanagement**, das nicht auf der Grundlage konkreter Planungen oder Vorhaben erfolgt, kann sie deshalb im Regelfall nicht genutzt werden.

Die Enteignungsvoraussetzungen (§ 87 BauGB) sind grundsätzlich die gleichen wie im Planfeststellungsrecht. Die Enteignung kommt nur dann in Betracht, wenn die Kompensationsfläche für das konkrete, mit dem Planfeststellungsbeschluss zugelassene Vorhaben zwingend erforderlich ist. Außerdem dürfen keine anderen geeigneten Kompensationsflächen mit weniger einschneidenden Eingriffen in die Rechte Dritter zur Verfügung stehen (Böhme et al. 2005, 84). Dies ist bei einem **Flächenmanagement** ebenfalls regelmäßig nicht der Fall.

Zeitlicher Vorlauf beim Flächenerwerb bzw. bei der Maßnahmendurchführung

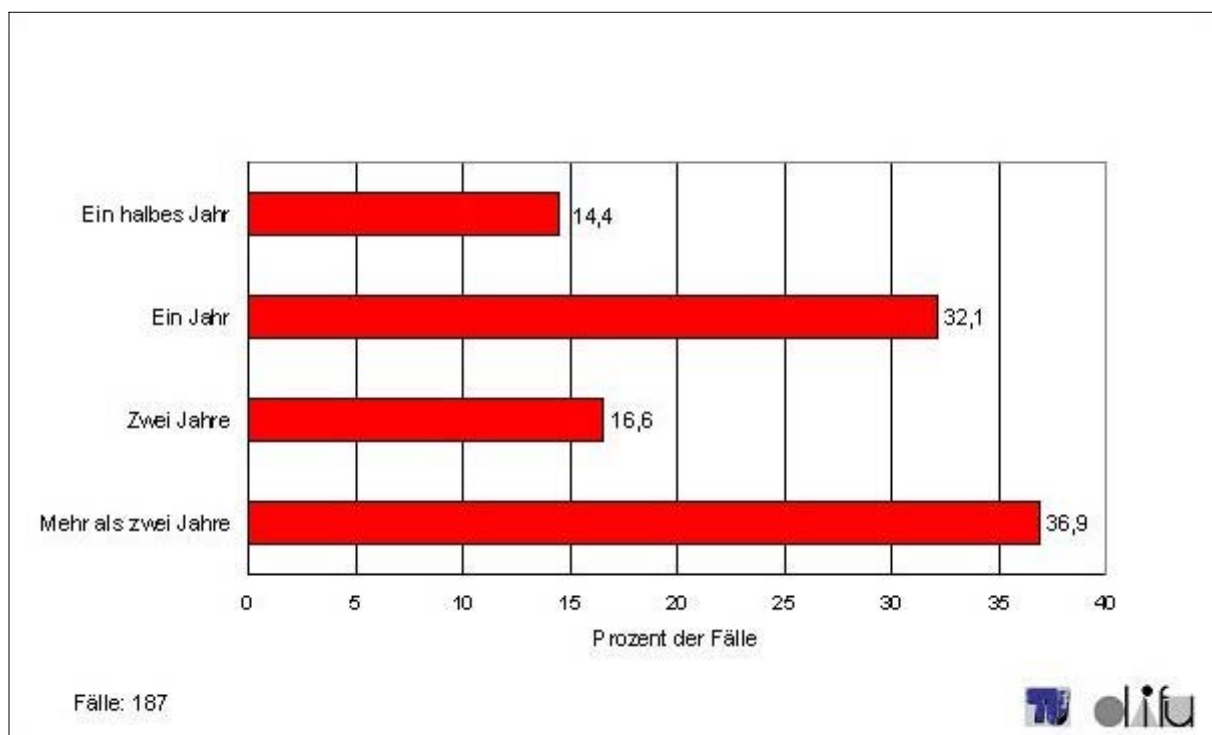
Viele Poolträger greifen bei der Bereitstellung von Flächen für die Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools auf eigenes Liegenschaftsvermögen zurück. Beim Fehlen geeigneter eigener Liegenschaften erfordert ein Flächenmanagement im Zusammenhang mit Kompensationsflächen einen bevorratenden Flächenerwerb mit mehr oder weniger großem zeitlichem Vorlauf.

Eine [Maßnahmenbevorratung mit nachträglicher Zuordnung](#) zu Eingriffsflächen ist ebenfalls möglich. Da der Zeitraum der Bevorratung für den (Vor-)Finanzierungsbedarf von Bedeutung ist, wird nachfolgend kurz darauf eingegangen.

Zeitlicher Vorlauf des Flächenerwerbs vor der Zuordnung

Nach Befragungsergebnissen bei [Böhme et al. \(2005, 85\)](#) erfolgt bei knapp 37 Prozent der Befragten der Erwerb von Flächen mehr als zwei Jahre vor einer Zuordnung als Kompensationsflächen. So werden in den untersuchten Städten Bochum und [Landau](#) nach dem Kompensationskonzept geeignete Flächen bei jedem Kaufangebot erworben. Dabei spielt es keine Rolle, ob bereits konkrete Kompensationserfordernisse bestehen oder nicht.

Die Zuordnung der einen Fläche kann im Bedarfsfall kurzfristig erfolgen, während andere Flächen erst nach Jahren benötigt werden.



Zeitlicher Vorlauf des Flächenerwerbs vor Zuordnung (Böhme et al. 2005, 85)

Knapp die Hälfte (46 Prozent) ordnen die Flächen innerhalb eines Jahres zu, weitere 17 Prozent spätestens nach zwei Jahren. Damit ordnen rund 63 Prozent der befragten Poolträger ihre Flächen spätestens nach zwei Jahren zu.

Die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover beispielsweise führt den Ankauf von Flächen möglichst zeitnah zum entstehenden Kompensationsbedarf durch. Vom Ankauf bis zur Zuordnung dauert es dort durchschnittlich ein bis zwei Jahre. Die große Nachfrage nach Kompensationsflächen führt in der Regel zu relativ kurzen Zeiträumen zwischen dem Erwerb der Flächen und ihrer Zuordnung.

Durchführung von Maßnahmen vor der Zuordnung

Eine Bevorratung von Maßnahmen, die man mit Begriffen wie "Ökokonto" oder "Maßnahmenpool" verbindet, kommt in Hannover aus den oben genannten Gründen kaum zum Tragen. Ähnlich verhält es sich in anderen untersuchten Fällen, z.B. Bad Vilbel oder auch Bochum. Im Wesentlichen handelt es sich in solchen Fällen um Flächenpools, administrativ ergänzt um eine [katastermäßige Dokumentation](#) der potenziellen Flächen für Kompensationsmaßnahmen und der Flächen mit bereits durchgeführten Kompensationsmaßnahmen (teilweise EDV-basiert).

In anderen bei [Böhme et al. \(2005, 85f\)](#) dargestellten Fällen, findet neben der Flächenbevorratung auch regelmäßig eine vorgezogene Durchführung von Maßnahmen statt (z. B. [Landau](#), Öhringen, Landsberg), wobei der zeitliche Vorlauf jedoch sehr unterschiedlich ist.

Weitere Informationen zum Thema "[Zeitpunkt der Durchführung von Maßnahmen](#)" finden Sie in der Themenkategorie "[Naturschutzfachliche Aspekte](#)".

Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Flächenmanagement > Flächen aus dem Liegenschaftsvermögen

Bereitstellung kommunaler Flächen aus dem Liegenschaftsvermögen

Die Befragung zur [Art und Weise der Flächenbereitstellung](#) zeigt, dass ein Großteil der insbesondere kommunalen Träger von Flächen- und Maßnahmenpools die dafür erforderlichen Flächen aus ihrem eigenen Liegenschaftsvermögen bereitstellen.

Dabei gibt es durchaus innerkommunale Nutzungs- und Verwertungskonkurrenzen. In Anbetracht defizitärer Haushalte liegt beispielsweise das Interesse an einer ertragreichen Veräußerung kommunaler Grundstücke als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung auf der Hand. Ob Flächen für Kompensationszwecke genutzt werden, hängt sehr stark von ihrer Lage und der lokalen bzw. regionalen Marktsituation ab. Solange Flächen für bauliche oder gewerbliche Zwecke geeignet sind und am Markt untergebracht werden können, wird dies regelmäßig zu einer Entscheidung gegen eine Nutzung für Kompensationszwecke führen.

Konkurrenzen mit landwirtschaftlichen Nutzungsinteressen sind bei verpachteten Flächen ebenfalls häufig zu erwarten. Das Beispiel Bochum (Nordrhein-Westfalen) zeigt, dass die Kommunen im Falle landwirtschaftlicher Flächen die eigenen Interessen der Kompensationsverpflichtung jedoch priorisieren. Die Aktivierung dieser Flächen aus dem Liegenschaftsvermögen setzt im Regelfall voraus, dass bestehende Rechtsverhältnisse, vorwiegend Pachtverträge, gekündigt und an die Kompensationserfordernisse angepasst werden. Die Beendigung der Pachtverhältnisse erfordert in Bochum im Regelfall einen Vorlauf von sechs bis neuen Monaten. Die Flächenbevorratung, z.B. durch [freihändigen Grunderwerb](#), bietet in solchen Fällen eine Möglichkeit, entstehende Probleme durch Flächentausch zu verringern oder aufzulösen.

Da der ohnehin starke Flächenentzug für Siedlung, Infrastruktur u. ä. für landwirtschaftliche Betriebe im stark verdichteten Ruhrgebiet ein großes Problem darstellt, bemüht sich dort beispielsweise die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe darum, Suchräume für Kompensationsmaßnahmen anzubieten, die die stärkere Berücksichtigung agrarstruktureller Interessen zu erreichen.

Die fiskalischen Verwertungsmöglichkeiten kommunaler Flächen sind regional sehr unterschiedlich. Unter bestimmten Bedingungen ist auch die Rekrutierung von Flächen innerhalb des im Zusammenhang bebauten Bereichs möglich. So zeigen Beispiele aus Landsberg (Bayern) und [Landau](#) (Rheinland-Pfalz), dass Brachflächen innerhalb des im Zusammenhang bebauten Bereichs für Kompensationszwecke genutzt werden. In beiden Fällen handelt es sich um militärische Liegenschaften, die im Rahmen von Konversionsmaßnahmen aufgewertet werden. In Landau werden Baugebiete entwickelt und dabei Flächen auch ökologisch aufgewertet. In Landsberg wird ein als Lagerfläche genutztes Waldgebiet (Frauenwald) nach der Nutzungsaufgabe ökologisch aufgewertet und als Ökokonto genutzt.

Der starke Bevölkerungsrückgang führt in Leipzig (Sachsen) dazu, dass wesentliche Teile des Kompensationsbedarfs im Rahmen des notwendigen Stadtumbaus in dem im Zusammenhang bebauten Bereich realisiert werden, z. T. ebenfalls auf Brachflächen (s. Abbildungen unten). Auch die [Berliner Ausgleichsflächenkonzeption](#) sieht Kompensationsflächen innerhalb des im Zusammenhang bebauten Bereichs vor. Allerdings gestaltet sich hier die Bereitstellung der Flächen wegen anderer Verwertungsinteressen als sehr schwierig. Oft befinden sich die Flächen zudem nicht im kommunalen bzw. Landeseigentum.



**Ökokontofläche (Grabeland) im innerstädtischen Bereich
1998 (Quelle: von Fritsch)**



Renaturierte Fläche im Jahr 2000 (Quelle: von Fritsch)

In anderen Fällen räumt eine politische Prioritätensetzung der Entwicklung landschaftspflegerischer Projekte einen Vorrang vor einer möglichen anderweitigen Vermarktung ein. Die bereits genannte Stadt [Landau](#) hat über eine Prüfung von Bauamt und unterer Landespflegebehörde eine Liste mit Flächen erstellt, die innerhalb des geplanten Biotopverbundes liegen und ganz gezielt zum Aufbau eines Ökokontos genutzt und nicht anderweitig vermarktet werden sollen.

Home > Informationen & Beispiele > Administration und Management > Flächenmanagement > Vertragliche Flächenbereitstellung ohne Erwerb

Vertragliche Flächenbereitstellung ohne Erwerb

In einer Umfrage gab immerhin etwa jeder fünfte Poolträger (23,5 Prozent) an, dass er für seine Kompensationsmaßnahmen Flächen über vertragliche Bindungen ohne Eigentumserwerb bereitstellt. Damit ist diese Form der **Flächenbereitstellung** relativ weit verbreitet. Dies ist insoweit überraschend, als das Problem der dauerhaften **Flächensicherung** zu lösen ist. Eine solche Vorgehensweise erfordert nämlich grundsätzlich eine dingliche Sicherung, z.B. durch Eintrag einer entsprechenden Belastung im Grundbuch.

Böhme et al. (2005, 88ff) stellen fest, dass auf dieses zwingende rechtliche Erfordernis allerdings in der Praxis nicht immer Rücksicht genommen wird.

Mögliche Konstellationen bei der vertraglichen Flächenbereitstellung ohne Erwerb sind:

1. **Vertragliche Verpflichtung eines Grundstückseigentümers, vorgesehene Maßnahmen auf seinem Grundstück durchzuführen, dauerhaft zu unterhalten und zu pflegen;**
2. **Pacht von Flächen zur Durchführung von Kompensationsmaßnahmen durch den Poolträger;**
3. **Die Vermittlung von Flächen zwischen Eigentümer/Nutzer und Kompensationspflichtigem ohne Erwerb durch den Poolträger.**

Vertragliche Verpflichtung eines Grundstückseigentümers, vorgesehene Maßnahmen auf seinem Grundstück durchzuführen, dauerhaft zu unterhalten und zu pflegen

Diese Form kommt bei nutzungsintegrierten Kompensationsmaßnahmen in Betracht, wie sie beispielsweise die "Flächenagentur Wesermarsch" und in ähnlicher Weise auch die "**Flächenagentur Region - Friesland - Wittmund - Wilhelmshaven**" vornimmt. Voraussetzung ist, dass der Flächeneigentümer und Nutzer Interesse an einer weiteren, allerdings extensiveren Bewirtschaftung der zur Kompensation zugeordneten Flächen hat.

Für die als Folge der Bewirtschaftungsbeschränkungen auftretenden Ertragseinbußen wird ein Ausgleich bezahlt. Dieser Ausgleich kann als Einmalzahlung oder durch regelmäßig fällige jährliche Zahlungen erfolgen. Die Ausgestaltung hängt von den finanziellen Möglichkeiten des Poolträgers sowie steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Erwägungen ab.

Besonders schwierig gestaltet sich die Situation, wenn der gegenüber dem Poolträger vertragsschließende Eigentümer nicht gleichzeitig Flächennutzer ist, sondern die eingegangenen Verpflichtungen noch einem Pächter überwälzen muss.

Pacht von Flächen zur Durchführung von Kompensationsmaßnahmen durch den Poolträger

Diese Möglichkeit kommt dann in Betracht, wenn der Grundstückseigentümer zwar bereit ist, die Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen auf seinem Grundstück zu dulden, eine Verkaufsbereitschaft aber aus ökonomischen, mitunter aber auch ideellen Gründen nicht besteht.

Bei den von Böhme et al. (2005) untersuchten Fallbeispielen haben lediglich die Stadt Schmölln / Landkreis Altenburger Land (Thüringen) und Öhringen (Baden-Württemberg) Einzelfälle benannt, bei denen Flächen langfristig (15 Jahre bzw. 20 bis 30 Jahre) angepachtet wurden.

Vor dem Hintergrund der Probleme mit der langfristigen [Sicherung der Flächen](#) ist diese Form der Flächenbereitstellung kritisch zu sehen und sollte auf die Ausnahmefälle beschränkt bleiben, bei denen ein Ankauf nicht möglich ist.

Die Vermittlung von Flächen zwischen Eigentümer/Nutzer und Kompensationspflichtigem ohne Erwerb durch den Poolträger

Bei dieser Form der [Flächenbereitstellung](#) übernimmt der Poolträger eine Maklerfunktion zwischen Flächeneigentümer/-nutzer und den Kompensationspflichtigen. Er kann im Vorfeld wichtige Voraussetzungen wie die Bereitschaft zum Verkauf von Flächen oder die Bereitschaft zu einer anderen Form der Mitwirkung abklären. Dies kann die Vermittlung im Bedarfsfall erleichtern und ist für den Poolträger mit relativ geringem finanziellem Aufwand verbunden. Der Poolträger kann in diesen Fällen auch ohne Erwerb der Flächen Überwachungs- und Sanktionsaufgaben übernehmen. Er finanziert sich über die Vermittlungsgebühr bzw. einen Kostenbeitrag für die Verwaltung des Pools. Mit neun Prozent Nennung spielt diese Form allerdings eine untergeordnete Rolle bei der Flächenbereitstellung.

Eine ähnliche Vorgehensweise wurde in Verbindung mit dem Aufbau der [Flächenagentur KMH GmbH](#) entwickelt. Sie ist mit dem Management der Poolflächen betraut, führt Gespräche mit den Eigentümern und bereitet Flächenkäufe vor. Entscheidender Unterschied: Das Eigentum an den Flächen verbleibt nicht beim Kompensationspflichtigen, sondern geht in der Regel in das Eigentum der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg, einer insolvenzunfähigen Institution, über. Damit ist auch die [Frage der dauerhaften Sicherung](#) zufriedenstellend gelöst.

Sicherung von Kompensationsflächen

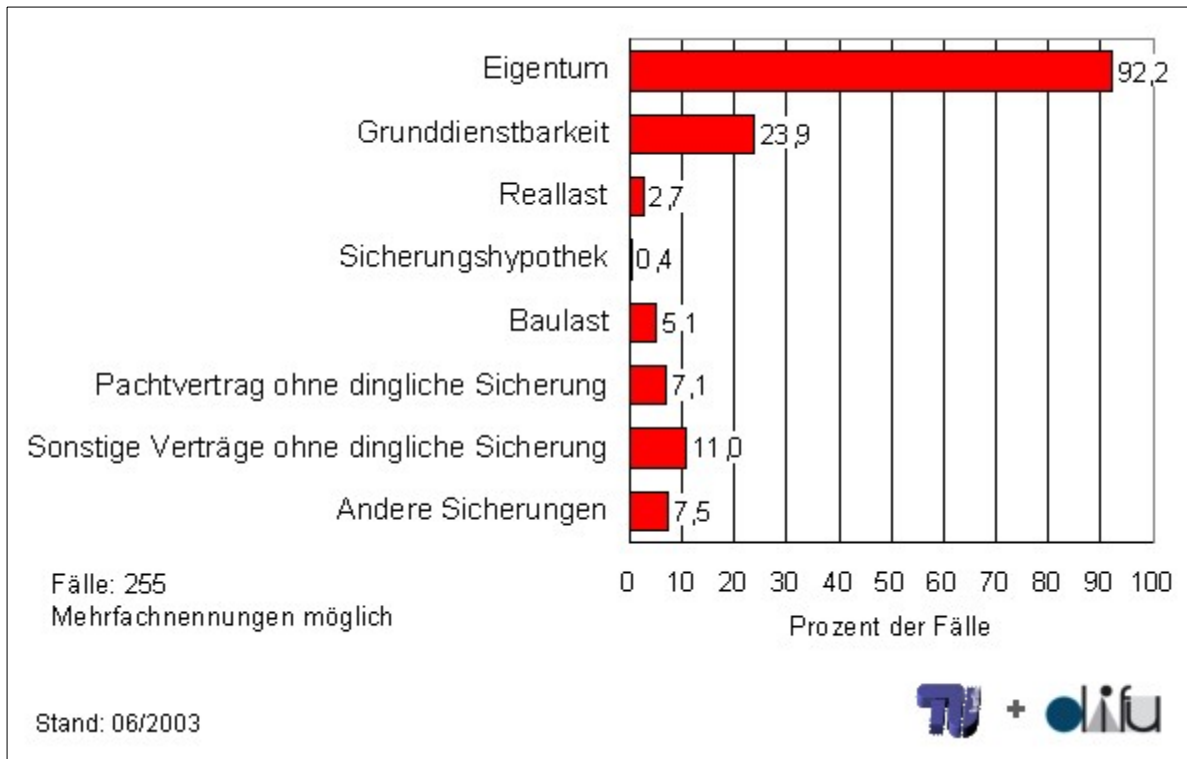
Die dauerhafte Sicherung der durchgeführten Kompensationsmaßnahmen ist zwingend erforderlich. Die Nutzung von Kompensationsflächen für Zwecke, die dem Kompensationszweck entgegenstehen, ist nicht zulässig. Soweit der Poolträger die Verpflichtung zur Durchführung von Kompensationsmaßnahmen übernommen hat, muss er dies gewährleisten. Ist er der Eigentümer der Kompensationsflächen, kann er dies aufgrund seiner Verfügungsmacht auch tun. Trifft dies nicht zu und der Vorhabensträger oder ein Dritter sind Eigentümer der Flächen, muss der Kompensationszweck anderweitig gesichert werden. Diese Sicherung muss auch im Falle eines Eigentümerwechsels standhalten.

Um die gängige Praxis besser kennen zu lernen, wurde 2003 in einer bundesweiten Umfrage (Böhme et al. 2005) nach der Art der Sicherung von Kompensationsflächen gefragt. Dabei wurden folgende Ansätze unterschieden:

- [Eigentum](#),
- Belastung von Grundstücken durch Eintragung einer
 - [Grunddienstbarkeit](#) (§ 1018 BGB) i.V. mit beschränkt persönlicher Dienstbarkeit (§ 1090 BGB),
 - [Baulast](#) (Eintrag in Baulastenverzeichnis gem. Landesbauordnung),
 - [Reallast](#) (§ 1105 BGB),
 - [Sicherungshypothek](#) (§ 1130 BGB),
- [Pachtvertrag ohne dingliche Sicherung](#),
- [sonstige Verträge ohne dingliche Sicherung](#) sowie
- andere Formen der Sicherung.

Eigentum

Die Ergebnisse der Umfragen zeigen, dass das mit Abstand am häufigsten genannte Sicherungsinstrument mit 92 Prozent der Nennungen das Eigentum ist. Damit sind bei einem Großteil der befragten Poolträger (v. a. Kommunen) die rechtlichen Voraussetzungen für eine dauerhafte Sicherung von Kompensationsmaßnahmen günstig.



Sicherung der Kompensationsflächen (Quelle: Böhme et al. 2005, 90)

Als vorteilhaft für die dauerhafte Sicherung von Kompensationsmaßnahmen erweist sich auch, wenn sich die Flächen im Besitz einer insolvenzunfähigen Institution befinden bzw. nach dem Erwerb an diese übergehen. Beispiele dafür sind die (private) [Stiftung Hof Hasemann](#) sowie die in Verbindung zur [Flächenagentur KMH GmbH](#) zu nennende (öffentlich-rechtliche) Stiftung Naturschutzfonds in Brandenburg.

Grunddienstbarkeit

Soweit im Zusammenhang mit Flächen- und Maßnahmenpools Sicherungsinstrumente genutzt werden, die mit einer Belastung des Grundstücks verbunden sind, wird mit knapp 24 Prozent offensichtlich vorzugsweise die Grunddienstbarkeit zur dinglichen Sicherung der Kompensationsmaßnahmen verwendet. [Böhme et al. \(2005, 90\)](#) verweisen in diesem Zusammenhang auch auf beschränkt persönliche Dienstbarkeiten, wonach ein Grundstück in einer Weise belastet werden kann, dass derjenige, zu dessen Gunsten die Belastung erfolgt, berechtigt ist, das Grundstück in einzelnen Beziehungen zu nutzen oder ihm eine sonstige Befugnis zusteht, die den Inhalt einer Grunddienstbarkeit bilden kann ([Böhme et al. 2005, 90](#)).

Im Rahmen der bei [Böhme et al. \(2005\)](#) untersuchten Fallbeispiele wurde von dieser Möglichkeit im Falle der Hof Groß GmbH (Hessen) Gebrauch gemacht, obwohl sich die Flächen im Eigentum des Poolträgers befinden. Da es sich um einen privaten Poolträger ohne Anbindung an einen öffentlichen Planungsträger handelt, erschien dies erforderlich und als sinnvolle Voraussetzung zur Anerkennung der durchgeführten Maßnahmen als Öko-Konto-Maßnahmen durch die untere Naturschutzbehörde.

Die Stadt Hameln greift in Ausnahmefällen ebenfalls auf diese Möglichkeit zurück ([Mros 2003, 203](#)), während man bei der Flächenagentur Wesermarsch stärker auf diese Möglichkeit setzt. Die Flächenagentur vermittelt Flächen, deren Eigentümer neben Verkauf und Verpachtung bereit sind, eine Grunddienstbarkeit auf ihren Flächen eintragen zu lassen. Allerdings wird von Seiten der Flächenanbieter der Verkauf von Flächen der Eintragung einer Grunddienstbarkeit i.d.R. vorgezogen ([Krämer & Ostendorf 2003, 198](#)).

Baulast

Eine Baulast ist eine durch Erklärung freiwillig übernommene, öffentlich-rechtliche Verpflichtung eines Grundstückseigentümers gegenüber der Baubehörde. Sie beinhaltet, bestimmte das Grundstück betreffende Dinge zu tun, zu unterlassen oder zu dulden, die sich nicht schon aus öffentlich-rechtlichen Vorschriften ergeben. Die konkreten Möglichkeiten sind in Abhängigkeit von der jeweiligen Landesbauordnung zu bestimmen. Mit 5,1 Prozent der Nennungen hat die Eintragung einer Baulast ins Baulastenverzeichnis eine deutlich geringere Bedeutung als die Grunddienstbarkeit.

Reallast und Sicherungshypothek

Die Reallast wurde nur in 2,7 Prozent der Fälle genannt. Sie spielt wie die Baulast in der Praxis der Flächenpools eine untergeordnete Rolle. Die Sicherungshypothek (0,4 Prozent) kommt aufgrund ihrer besonderen Bedingungen offensichtlich nur in ganz wenigen speziellen Ausnahmefällen zur Anwendung und wird deshalb nicht weiter dargestellt.

Als Reallast wird nach § 1105 BGB das in das Grundbuch eingetragene Recht einer bestimmten Person bezeichnet, aus einem Grundstück wiederkehrende Leistungen zu verlangen. Außer der Zahlung von Geld sind auch andere Dienst- und Sachleistungen möglich. So können beispielsweise jährlich wiederkehrende Aufgaben wie Pflegeschnitte, Mahdtermine oder die Beweidung mit einer bestimmten Anzahl von Großvieheinheiten in Betracht kommen. Mit der Reallast bleibt die Sicherung der Kompensationsmaßnahme auch bei einem Eigentümerwechsel gewährleistet.

Verträge ohne dingliche Sicherung

Ein kritisches Ergebnis der Umfrage bei Böhme et al. ist, dass ein Teil der Befragten angibt, Pachtverträge (sieben Prozent) bzw. sonstige Verträge (elf Prozent) ohne jede dingliche Sicherung abgeschlossen zu haben (Böhme et al. 2005, 91). Diese Form genügt nicht den rechtlichen Anforderungen an eine dauerhafte Sicherung der Kompensationsmaßnahmen.

Die Befragungsergebnisse geben die grundsätzliche Nutzung der Instrumente durch die Poolträger wieder, nicht jedoch die Häufigkeit der Nutzung. Deshalb kann über die relative Bedeutung dieser Vorgehensweise nichts Sicheres ausgesagt werden. In den untersuchten Fallbeispielen blieb diese Vorgehensweise allerdings auf Fälle beschränkt, bei denen der Eigentumserwerb nicht gelang, die Einbeziehung der Flächen jedoch für erforderlich gehalten wurde (Stadt Schmölln / Landkreis Altenburger Land, Öhringen).

Die vertragliche Vereinbarung ohne dingliche Sicherung bringt ein gewisses Dilemma der nutzungsintegrierten Bewirtschaftung zum Ausdruck. Die Zurückhaltung der Eigentümer / Bewirtschafter bei der Vereinbarung dinglicher Sicherungen ist nachvollziehbar und dürfte bei nutzungsintegrierten Kompensationsmaßnahmen immer wieder auftreten, weil man sich über den Zeitraum der eigenen Berufstätigkeit hinaus verpflichtet. Dies erschwert später möglicherweise die Suche nach einem Hofnachfolger oder Pächter, denn dieser müsste bereit sein die vorhandenen Bewirtschaftungsbeschränkungen zu übernehmen.

Kostenstruktur von Flächen- und Maßnahmenpools

Bei der Realisierung von Flächen- und Maßnahmenpools entstehen eine ganze Reihe unterschiedlicher Kosten, die man im Wesentlichen in drei Gruppen einteilen kann.

1. Die Kosten, die erforderlich werden, um die Voraussetzungen für einen Flächen- oder Maßnahmenpool zu schaffen (Feststellen des Aufwertungspotenzials, bauliche oder technische Vorarbeiten, z.B. Veränderung von Stauwehren u.ä.).
2. Die Kosten, die für die Durchführung der Kompensationsmaßnahmen inklusive der Beschaffung der Flächen entstehen.
3. Die Kosten, die zur dauerhaften Sicherung der Kompensationsmaßnahmen entstehen. Dies sind im Wesentlichen die Kosten für die Unterhaltung und Pflege aber auch Kosten für die Kontrolle der Maßnahmen (Wirkungskontrollen).

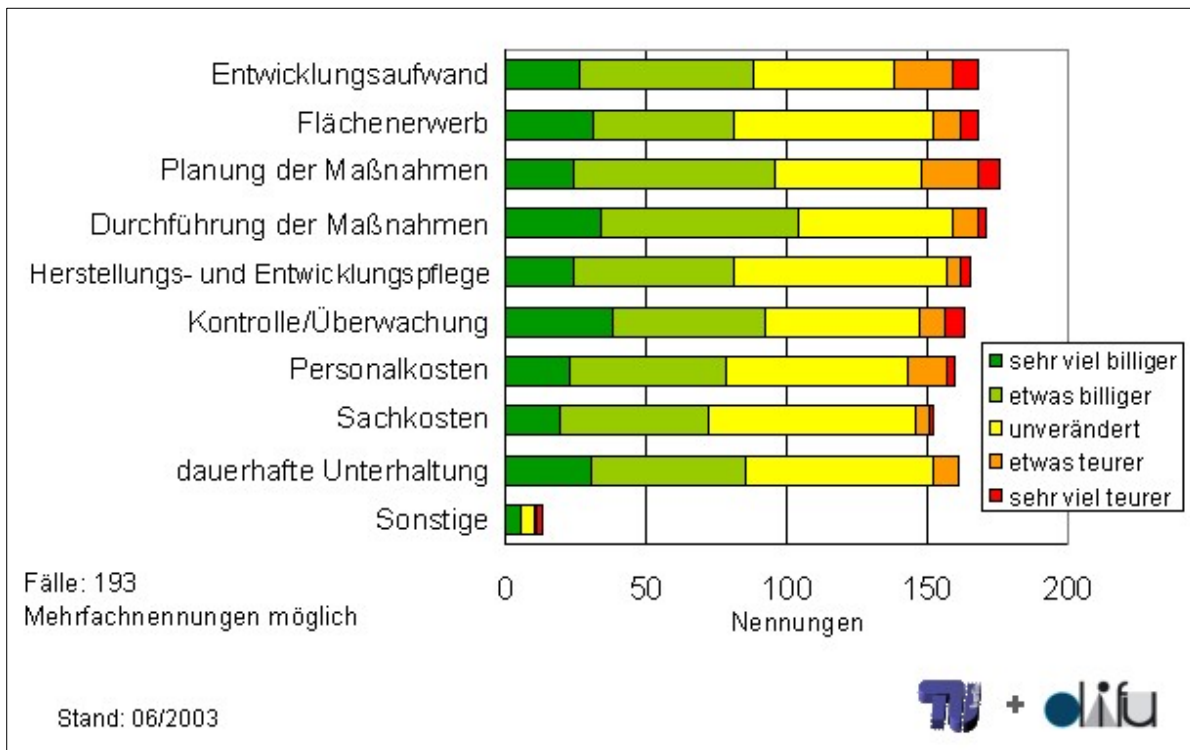
Nur die zur Gruppe 2 gehörenden Kosten können von Kommunen hoheitlich über den Kostenerstattungsbetrag nach § 135a BauGB refinanziert werden. Die übrigen Kosten sind für Kommunen nicht refinanzierbar, sie müssen über die allgemeinen kommunalen Haushalte mitfinanziert werden.

Die Gestaltungsspielräume der Kommunen sind bei anderen Instrumente der Refinanzierung, wie dem Abschluss städtebaulicher Verträge oder dem Verkauf gemeindeeigener Grundstücke deutlich größer. Diese beiden Instrumente werden nach Untersuchungen von [Böhme et al. \(2005, 14 ff\)](#) offensichtlich auch wesentlich häufiger genutzt als die Refinanzierung über Kostenerstattungsbescheide (vgl. Refinanzierung der Kompensationsmaßnahmen).

Ergebnisse der bundesweiten Umfrage zur Kostenstruktur von Pools

Die Kostenstruktur folgt der [Aufgabenstruktur \(Böhme et al. 2005, 131ff\)](#). Ein Teil der Aufgaben wird verwaltungsintern, ein anderer Teil durch Vergabe an Dritte erledigt. Die Kosten für vergebene Leistungen sind über die Auftragssummen gut fassbar. Schwieriger gestaltet sich das bei verwaltungsintern erbrachten Leistungen, da diese nicht separat als Kostenstellen erfasst und ausgewiesen sind. Außerdem würde die separate Ausweisung durch die enge Verzahnung mit anderen Aufgaben vermutlich auch nur mit Einschränkungen gelingen.

Das nachfolgende Diagramm zeigt die relevante Aufgabenstruktur in Verbindung mit der Einschätzung der Veränderung des Kostenaufwands durch befragte Poolträger. Ohne exakte Angaben zu den Kosten machen zu können, stellt ein sehr großer Teil der Befragten keinen Mehraufwand oder sogar eine Verringerung des Aufwandes für die Realisierung der Ausgleichsverpflichtungen fest. Nur ein kleiner Teil der Befragten geht von einer Erhöhung des Aufwandes aus. Dies sieht in allen Aufgabenbereichen grundsätzlich ähnlich aus. Beim Entwicklungsaufwand erscheint dies allerdings nicht ganz nachvollziehbar, weil dort durch die zusätzlich erforderlichen konzeptionellen Vorüberlegungen Mehraufwendungen entstehen müssten.



Kosten/Aufwand im Vergleich zur Kompensationspraxis ohne Flächen- und Maßnahmenpools (Böhme et al. 2005, 133)

Beim [Flächenerwerb](#) wird eine Kosteneinsparung von immerhin 48 Prozent der Befragten bestätigt. Andererseits sehen 42 Prozent der Befragten keine Veränderungen. Die Befragung hat an anderer Stelle verdeutlicht, dass zu großen Teilen auf eigene Flächen zurückgegriffen wird (vgl. [Flächenbereitstellung](#)). Die bei [Böhme et al. \(2005\)](#) ergänzend untersuchten Fallbeispiele bestätigen dies. Nahe liegend ist deshalb die Interpretation, dass in Fällen einer unveränderten Einschätzung die Flächen aus dem kommunalen Flächenpool stammen. Doch auch vorher wurde schon außerhalb der Plangebiete kompensiert, so dass insoweit ebenfalls keine Veränderung feststellbar ist. Zudem betreiben viele Kommunen seit langer Zeit eine konsequente und sehr preisbewusste Bodenbevorratungspolitik, die mit zu dieser unveränderten Einschätzung beitragen dürfte.

Hervorzuheben ist, dass deutlich über die Hälfte (61 Prozent) der Flächenpools bei den Kosten für die Durchführung der Kompensationsmaßnahmen eine Reduzierung feststellen. [Mros \(2003\)](#) belegt für die Stadt Hameln etwa, dass die Kosten gegenüber der konventionellen Vorgehensweise halbiert werden konnten. Auch im Falle der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft ist die Wirtschaftlichkeit des eingerichteten Flächenpools belegt ([Böhme et al. 2005, 136](#)).

Ergebnisse der Fallstudienauswertung zur Kostenstruktur von Pools

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht aus der Fallstudienauswertung von [Böhme et al. \(2005, 134\)](#) zur Höhe des Aufwands zur Entwicklung und Einrichtung des Pools unter Berücksichtigung der relevanten Sach- und Personalkosten, soweit man in den Fallstudienbeispielen dazu Auskunft geben konnte.

Entwicklungsaufwand in den Fallbeispielen (Böhme et al. 2005, 134)

Wie hoch war der Aufwand zur Entwicklung und Einrichtung des Pools (Sach- und Personalkosten)?	Personalkosten	Kosten für Gutachter und andere Aufträge an Dritte
Landkreis Altenburger Land / Stadt Schmöln	Personalaufwand der zwei involvierten unteren Naturschutzbehörden betrug etwa zehn Prozent der Arbeitszeit eines Mitarbeiters	unentgeltliche Leistungen
Bad Vilbel	keine Angabe	keine Angabe
Bochum	Anteile der Arbeitszeit von zwei Personen über die Dauer von zweieinhalb Jahren	Erarbeitung eines Kompensationsmanagements inklusive digitaler Ökokontoführung (beziffert)
Hannover	50 Prozent des Aufwands einer verwaltungsinternen AG mit fünf bis sechs Personen mit wöchentlichem Sitzungsrythmus über ein Jahr	keine Kosten
Hof Graß	vier bis sechs Mitarbeiter ein Jahr lang mit den Verhandlungen über die Grundstücke der jetzigen Poolflächen	Konzeption durch beauftragtes Büro (beziffert)
Landau	Aufwand für die technische und verwaltungspraktische Einrichtung eines Ökokontos gering	als Teil des Landschaftsplans abgedeckt
Landsberg	Kosten für die Entwicklung: keine Angabe	Aufwertungspotenzialuntersuchung und landschaftspflegerische Konzeption durch beauftragte Büros (beziffert)
Öhringen	bisher etwa 100 Arbeitsstunden in der Verwaltung; zusätzlich Aufwand der ehrenamtlich tätigen Lokale-Agenda-Gruppe, die den größten Arbeitsanteil an der Entwicklung und Umsetzung des Ökokontos hat	externe Verwaltung (beziffert)
Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft	keine Angabe	Gutachten, Managementkosten, Monitoringberichte, laufende Verwaltung etc. durch beauftragtes Büro (unbeziffert)
Waren	sehr gering; Aufgabe wird in die normalen Arbeitsabläufe integriert	keine Kosten

In einigen Fallbeispielen (s. Tabelle) konnte der Aufwand für die Entwicklung des Pools einigermaßen umrissen werden. Ob das im Falle der Kommunen ein Mehraufwand gegenüber der sonst erforderlichen einzelfallbezogenen Absprachepraxis war, lässt sich allein aus diesen Angaben nicht schlussfolgern. Deutlich wird allerdings, dass für die Vorbereitung zumindest bei den größeren Kommunen ein gesonderter Koordinationsaufwand betrieben wurde. Ein Aufwand der bei privaten Anbietern wie der Hof Graß GmbH eindeutig als Einrichtungsaufwand zu Buche schlägt, da diesen Aufwendungen keine anderen Tätigkeitsverpflichtungen entsprechen.

Zusammenfassung

Die dargestellte Einschätzung von Kosten/Aufwand bei Flächen- und Maßnahmenpools gegenüber der Einzelfallpraxis zeigt insgesamt die erwartete Tendenz zur Verringerung des Aufwands. Die in der Grafik gezeigte Spanne der Einschätzungen verdeutlicht allerdings auch, dass eine fallspezifische Betrachtung erforderlich ist und der grundsätzliche Trend sich im Einzelfall durchaus abweichend darstellen kann.

Anhang 3: Struktur des Kommunikationsforums „Fragen & Antworten“ des Forum **FMP (Stand: Ende Oktober 2006)**

Inhaltserläuterung

In Anhang 3 finden sich eine Übersicht der Kategorie-, Brett- und Ordnerstruktur im Modul „Fragen & Antworten“ des ForumFMP (vgl. hierzu Kap. 2.2). Aus Gründen des Umfangs erfolgt keine Dokumentation der bis dato eingestellten Beiträge.

Struktur des Kommunikationsforums „Fragen & Antworten“ des Forum **FMP** (Stand: Ende Oktober 2006)

Legende: KATEGORIE → Brett → Thema

ANKÜNDIGUNGEN

Offizielle Ankündigungen und Neuigkeiten

- *Neu im Kommunikationsforum?*

FRAGEN & DISKUSSIONEN

Rechtliches

- *Zwang zur Nutzung kommunaler Poolflächen*
- *Ökokonto auch außerhalb der Bauleitplanung*
- *Vorverträge mit Flächeneigentümern und Flächennutzern*

Naturschutzfachliches

- *Bewertung der Schutzgüter Wasser, Boden, Klima & Luft*

Konzeptionelle Grundlagen

- *Entschädigungshöhe Waldumbau*

Pool-Management

- *GmbH – Tochter einer privaten Stiftung als Projektträger*

Pools und Landnutzer

- *bislang keine Beiträge*

KOMMENTARE

Kommentare zu den Fallbeispielen

- *bislang keine Beiträge*

Allgemeine Kommentare – Gästebuch

- *bislang ein Beitrag*

SONSTIGES

Sonstiges

- *bislang keine Beiträge*

Anhang 4 Inhalte der Linksammlung des Forum *FMP* (Stand: Ende Oktober 2006)

Inhaltserläuterung







Anhang 4 enthält die in den (Unter-)Ordnern der Linksammlung präsentierten Links. Dargestellt werden die Browseransichten des Inhaltsframes mit der Auflistung der Links in Form der Kurztitel und der inhaltserläuternden Kurzbeschreibungen. Zur (Ordner-)Struktur der Linksammlung siehe Kap. 2.3.

Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Baden-Württemberg

-  **Schwerpunktthema "Ökokonto" im Naturschutzinfo 3/2004 der LUBW** - Allgemeine Informationen und Serviceangebote zum Thema „Ökokonto“ im NafaWeb (Naturschutz-Fachinformationen im World-Wide Web) der LUBW (ehemals LfU)
-  **Ökokonto-Homepage der LUBW** - Informationsseiten der LUBW (ehemals LfU) zum Thema „Ökokonto“ (Fragen und Antworten, Arbeitshilfen zur Bewertung in der Eingriffsregelung, kostenlose Ökokonto-/Kataster-Software)
-  **„Merkblatt Ökokonto“ der LUBW** - Kurze Zusammenfassung der grundsätzlichen Anforderungen an Ökokonten im Merkblatt „Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der Bauleitplanung und das Ökokonto“ der LUBW (ehemals LfU)
-  **Umfrage zu Ökokonten** - Kurz-Zusammenfassung der Umfrage-Ergebnisse zu Ökokonten in Baden-Württemberg durch die LfU gemeinsam mit den Kommunalen Landesverbänden (vollständiger Bericht siehe folgenden Link)
-  **Forschungsprojekt der TU Berlin: „Kompensationsflächenmanagement in Baden-Württemberg“** - Steckbrief zum Forschungsprojekt „Vorstudie zu Konzepten und Strukturen für das Kompensationsflächenmanagement in Baden-Württemberg“ im Auftrag der LfU Baden-Württemberg
-  **Leitfaden zur "Eingriffsregelung in der Bauleitplanung"** - Praktische Arbeitshilfe und Materialien für die Naturschutzbehörden und die Naturschutzbeauftragten der LUBW (ehemals LfU)
-  **Landschaftspflegerichtlinie Baden-Württemberg** - Regelungen zum Vertragsnaturschutz (u.a. zuwendungsfähige Maßnahmen und Ausgleichsleistungen) - Informationen und Downloadmöglichkeit







Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Bayern

-  **Ökokonto-Homepage des StMUGV** - Kurzinformation zum Ökokonto mit Links zu themenbezogenen Publikationen
-  **Kurzinformation zur Eingriffsregelung in der Bauleitplanung** - Flyer „Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft“. StMUGV (1999). [PDF 273 KB]
-  **Leitfaden zur Eingriffsregelung in der Bauleitplanung** - „Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft“. Leitfaden zur Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. StMUGV (1999), aktualisiert 2003. [PDF 317 KB]
-  **Folien zum Ökokonto des StMUGV** - Grundlagen zum Ökokonto. StMUGV – Präsentationsfolien [PDF 473 KB]
-  **Vollzugshinweise Ökokonto** - Hinweise zum Vollzug des Ökokontos vom 19.11.1998. StMUGV. [PDF 100 KB]
-  **Handlungsempfehlungen des Bayrischen Städte- und Gemeindetags** - Handlungsempfehlungen für ein Ökokonto - Ein Vorsorgeinstrument für die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Bayerischer Städte- und Gemeindetag. [PDF 4.534 KB]






Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Berlin

-  **Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption (SenStadt)** - Vorstellung der Berliner Ausgleichskonzeption mit Anmerkungen zum angedachten Ökokonto und Downloadmöglichkeiten.
-  **Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen** - Informationen zum Verfahren der Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen im Land Berlin. SenStadt. Downloadmöglichkeit von Leitfaden und Anhängen.
-  **Leitfaden UVP und Eingriffsregelung** - Leitfaden zur Umweltverträglichkeitsprüfung und zur naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in Berlin. SenStadt (1999). [PDF 959 KB].
-  **„Kleine Anfrage“ zu Kosten von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen** - Kleine Anfrage Nr. 15/473 des Abgeordneten Erik Schmidt (FDP) über: Was kosten die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen? v. 25.06.2002 [PDF 103 KB]





Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Brandenburg

-  **Leitfaden Eingriffsregelung des MLUR** - Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (HVE). Eine umfassende, auf das Land Brandenburg zugeschnittene Zusammenstellung der Anforderungen der Eingriffsregelung. Stand 2003. [PDF 498 KB]
-  **Stand kommunale Flächenpools (MLUV)** - Kartographische Darstellung zum Stand der Landschaftsplanung und zu kommunalen Flächenpools in Brandenburg mit Downloadmöglichkeit
-  **Jordan (2000): Flächenpool-Projekte in Brandenburg** - Artikel in der Online-Zeitschrift Landschaftsplanung.net. Ausgabe 01/2000 [PDF 333 KB]



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Bremen

-  **Homepage der Haneg** - Rubrik Informations-Service --> Eingriffsregelung: Karten und Berichte zur Eingriffs-Ausgleichskonzeption (EAK), Handlungsanleitung zur Eingriffsregelung (mit speziellem Zugang) sowie zu bundesweiten (Literatur-)Recherchen im Auftrag der Haneg zu Flächenagenturen
-  **Haneg-Fachtagung
„Wirtschaftlich handeln
– Natur bewahren“** - Präsentationen und Vortragsmanuskripte von Block 3: „Chancen der Privatisierung von Naturschutzdienstleistungen über Flächenagenturen“ vom 14.04.2005



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Hamburg



Kurzinformation Eingriffsregelung

- Kurzinformation zur Eingriffsregelung und Kontakt zur Behörde für
Stadtentwicklung und Umwelt





Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Hessen

- | | |
|--|--|
|  Ökokonto-Homepage des HMULV | - Allgemeine Informationen zum Thema Ökokonto |
|  Homepage „Kompensationsverordnung“ des HMULV | - Informationen zur Kompensationsverordnung vom 14.09.2005 mit zahlreichen Downloads |
|  Homepage „Eingriffsregelung“ des HMULV | - Allgemeine Informationen zur Eingriffsregelung |
|  Förderfibel Renaturierung von Fließgewässern | - Informationen zu Förderprogrammen, förderfähigen Maßnahmen, rechtliche Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten – u.a. Möglichkeiten der ergänzenden Finanzierung und Anrechnung von Kompensationsmaßnahmen im Rahmen von Ökokonten |
|  Vortrag Battefeld (2006) zur Kompensationsverordnung | - Schwerpunkte der neuen Kompensationsverordnung (KV) [PDF 2,5 MB] |
|  Vortrag Battefeld (2006) zum Ökokonto | - Ökokonto, Ökopunktehandel und Funktionssicherung von Kompensationsmaßnahmen [PDF 2,7 MB] |
|  Vortrag Busse (2006) zu Kompensation und FFH-Gebieten | - Vorrang für Kompensationsmaßnahmen in NATURA 2000-Gebieten. Möglichkeiten und Vorgehensweise [PDF 1,9 MB] |
|  Digitales Gesetz- und Verordnungsblatt Hessen | - Digitales Gesetz- und Verordnungsblatt Hessen mit Stichwortverzeichnis, systematischer Übersicht. Hinweis: Die angebotene Suchmaschine funktioniert nur für autorisierte Personen |
|  Suchmaschine des Hessischen VGH | - Komplexe Suche nach Urteilen des Verwaltungsgerichtshofs in Kassel (z.B. über die Volltextschlagworte "Eingriffsregelung und Naturschutz" bzw. über die Schlagworte „Eingriffsregelung“ bzw. „Ökokonto“) |
|  Informationssystem des Hessischen Landtags | - Unter anderem Suchmöglichkeit nach Parlamentsdrucksachen (Parlamentarische Initiativen) zur Eingriffsregelung |
|  Hessische ÖKÖAGENTUR | - Internetangebot der nach § 5 der Hessischen Kompensationsverordnung anerkannten ÖKOAGENTUR |









Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern

-  **Leitfaden
Eingriffsregelung des
LUNG** - Leitfaden „Hinweise zur Eingriffsregelung“ mit Informationen zum Ökokonto . Schriftenreihe des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie 1999 – Heft 3. [PDF 762 KB]
-  **Korrekturblatt zum
Leitfaden
Eingriffsregelung** - Korrekturen zum Leitfaden „Hinweise zur Eingriffsregelung“ des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie. Stand: 19.12.2001. [PDF 9 KB]



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Niedersachsen

-  **Tagungsband
Flächenagenturen,
Ökokonten, Flächenpools** - Tagungsband: Handlungsmöglichkeiten zur Abarbeitung der Eingriffsregelung auf kommunaler Ebene: Flächenagenturen, Ökokontos, Flächenpools [PDF, 2872 KB]
-  **Homepage
Eingriffsregelung des
NLWKN** - Informationen zur Eingriffsregelung nach dem Niedersächsischen Naturschutzgesetz mit Links und Downloadmöglichkeiten zu weiteren Informationen, Literatur und Arbeitshilfen
-  **Arbeitshilfe
Eingriffsregelung des
Niedersächsischen
Städtetages** - Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung - Bestellmöglichkeit unter dem Menüpunkt „Publikationen“
-  **Arbeitshilfe
Eingriffsregelung bei
Bodenabbauvorhaben** - Arbeitshilfe zur Anwendung der Eingriffsregelung bei Bodenabbauvorhaben des Niedersächsischen Umweltministeriums
-  **Vortrag:
Kompensationsmaßnahmen
im Wald** - Rechtliche Rahmenbedingungen zur Vermarktung forstlicher Umweltleistungen. Rede des Staatssekretärs Dr. Christian Eberl zu den Gartower Gesprächen am 23.10.04
-  **Vortrag: Synergieeffekte
durch integriertes
Flächenmanagement in
Wasserschutzgebieten** - Neue Strategien bei der Umsetzung der Eingriffsregelung in Niedersachsen. Beitrag von Dr. Christian Eberl zum Workshop Flächenmanagement der Region Hannover - Nutzung von Synergieeffekten durch integriertes Flächenmanagement in Wasserschutzgebieten - 16.01.04



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Nordrhein-Westfalen



Rede des Umweltministers vom 24.08.05

- "Politik in neuer Verantwortung: Standpunkte und Perspektiven zur Politik für Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in der 14. Wahlperiode." Rede vor dem Ausschuss für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landtages Nordrhein-Westfalen am 24. August 2005 – Einführung des Ökokontos als modernes marktwirtschaftliches Instrument geplant



Homepage zum Vertragsnaturschutz des MUNL

- Informationen zu Agrarumweltmaßnahmen und Vertragsnaturschutz mit Downloadmöglichkeiten von Richtlinien zum Vertragsnaturschutz sowie dem Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz mit zahlreichen Erfahrungen der praktischen Umsetzung



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Rheinland-Pfalz





**Informationsseite
„Ökokonto im Wald“
des MUFV**

- Informationen zu Kompensationsmaßnahmen im Wald im Rahmen von Ökokonten – Informationsbroschüre „Hinweise zur Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Wald“



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Saarland

-  **Ökokonto-Homepage des LUA** - Allgemeine Informationen zum Thema "Ökokonto" und Fachkontakt des Landesumweltamtes Saarland
-  **Ökokonto im Entwurf des neuen Landesnaturschutzgesetzes** - Informationen und Download zum geplanten Landesnaturschutzgesetz (rechtliche Verankerung des Ökokontos in § 30 vorgesehen)



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Sachsen



Leitfaden Eingriffsregelung des SMUL

- Informationen zur Eingriffsregelung in Sachsen mit Handlungsempfehlung, FAQs und Formular zur Erfassung der Anwendungsfälle - Downloadmöglichkeit der Handlungsempfehlungen, eines Anwendungsbeispiels sowie Bilanzierungstabellen



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Sachsen-Anhalt



Homepage zur Eingriffsregelung und Ökokonto des MLU

- Informationen zur Eingriffsregelung und Ökokonto mit Downloadmöglichkeiten der Ökokontoverordnung sowie der Richtlinie zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen



Homepage zur Eingriffsregelung und Ökokonto des Landesverwaltungsamtes

- Informationen zur Eingriffsregelung und Ökokonto mit Downloadmöglichkeiten der Ökokontoverordnung, der Richtlinie zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen sowie des Runderlasses zur Umsetzung der §§ 18-28 des Naturschutzgesetzes [...] (sog. Zusammenarbeitserlass) v. 27.07.2005



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Schleswig-Holstein



Flächenpool und Ökokonto - Fragen und Antworten aus der Praxis

- Informationsblatt der Akademie für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein Nr. 12/2001 [PDF 68 KB]



„Kleine Anfrage“ zu Ausgleichsflächenkataster und Ökokonto

- Kleine Anfrage des Abgeordneten Martin Kayenburg (CDU) und Antwort der Landesregierung – Minister für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft – Drucksache 15/ 3399 des Schleswig-Holsteinischen Landtags v. 20.04.2004 [PDF 61 KB]



Links zu Informationen und Materialien für das Bundesland Thüringen



**Homepage
Eingriffsregelung,
Flächenpool und
Ökokonto des TMLNU**

- Informationen, offizielle Veröffentlichungen in den Verkündungsblättern des Freistaates Thüringen sowie Download von Arbeitsmaterialien zur Eingriffsregelung, Flächenpools und Ökokonto











Links zu übergreifend bundesweiten Informationen und Materialien

Helfen Sie mit!



Kennen Sie einen Link, der die unten aufgeführten sinnvoll ergänzt? Kontaktieren Sie uns:

ForumFMP@tu-berlin.de! Wir prüfen im Rahmen der stetigen Erweiterung der Linksammlung gerne eine Aufnahme. Vielen Dank!

- | | |
|--|--|
|  Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland | <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse aus dem F+E Vorhaben 802 82 120 "Naturschutzfachliches Flächenmanagement als Beitrag für eine nachhaltige Flächenhaushaltspolitik" des Bundesamtes für Naturschutz. BfN-Schriftenreihe „Naturschutz und Biologische Vielfalt“ - Heft 06. Zusammenfassung der Publikation [PDF 179 KB] |
|  Interkommunales Kompensationsmanagement | <ul style="list-style-type: none"> - Interkommunales Kompensationsmanagement. BfN-Schriftenreihe „Angewandte Landschaftsökologie“ - Heft 49. Zusammenfassung der Publikation [PDF 159 KB] |
|  Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools 2002 | <ul style="list-style-type: none"> - Informationsseiten zur bundesweiten Tagung an der TU Berlin mit Downloadmöglichkeit der zweibändigen Tagungsdokumentation |
|  BDLA-Broschüre „Flächenpool und Ökokonto“ | <ul style="list-style-type: none"> - Flächenpool und Ökokonto - Chancen für umwelt- und kostenbewusste Kommunen. BDLA (1999) – Broschüre [PDF 992 KB] |
|  Umweltportal Deutschland (PortalU) | <ul style="list-style-type: none"> - Das Umweltportal Deutschland erschließt die Informationen von Webseiten zahlreicher öffentlicher Einrichtungen (Umweltbehörden, Bundes- und Landesämter, Ministerien, etc.) |
|  Leitfaden Eingriffsregelung in der Bauleitplanung des BMVBW | <ul style="list-style-type: none"> - Leitfaden zur Handhabung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung des BMVBW (2001) mit zahlreichen Praxisbeispielen [PDF auf dem Server des ForumFMP 2120 KB] |
|  Leitfaden Eingriffsregelung in der Bauleitplanung des BfN | <ul style="list-style-type: none"> - Naturschutzfachliche Handlungsempfehlungen zur Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Aufgrund der Ergebnisse des F+E Vorhabens 899 82 100 "Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Kommunen zur Abarbeitung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung" des Bundesamtes für Naturschutz. Zusammenfassung der Publikation [PDF 262 KB] |
|  Positionspapier der Landwirtschafts- und Umweltverbände zur Eingriffsregelung | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsames Positionspapier mit Forderungen aus Landwirtschaft und Naturschutz zur Verringerung der Flächeninanspruchnahme durch Siedlungen und Verkehr im Sinne des Naturschutzes, der Landwirtschaft und des ländlichen Raums (wichtige Ansätze und Maßnahmen für die Praxis sowie Vorschläge zur optimierten Anwendung der Eingriffsregelung) [PDF 5031 KB] |













Wetland Mitigation Banking (USA)

-  **National Mitigation & Conservation Banking Conference - USA** - Informationen zur 9. National Mitigation & Conservation Banking Conference in Portland, Oregon, USA am 24. - 27.04.06 sowie zu den Tagungen der Vorjahre
-  **Homepage der NMBA** - Seite der National Mitigation Banking Association mit allgemeinen Informationen zum Wetland Mitigation Banking, nach Bundesländern geordneter Links zu Anbietern von Kompensationsmaßnahmen, Newsletter, etc.



Sonstige Links

Hier finden Sie Links zu Internetseiten mit nützlichen Arbeitshilfen und Software für Ihren PC und die Nutzung des Internets.

-  **Acrobat Reader** - Programm zum Lesen und Drucken von PDF-Dateien (Service des Anbieters)
-  **Opera** - Internetbrowser (Service des Anbieters)
-  **Firefox** - Internetbrowser (Service des Anbieters)
-  **Mozilla** - Internetbrowser (Service von R. Kaiser)
-  **Netscape Communicator** - Internetbrowser (Service des Anbieters)
-  **Internet Explorer** - Internetbrowser (Service der TU Berlin, bitte beachten Sie die Nutzungsbedingungen)
-  **Suchmaschinenlexikon** - Übersicht über Suchmaschinen und Suchdienste (Service von suchmaschinentricks.de)
-  **Web-Magazin zu Suchmaschinen** - Aktuelle, ausführliche Informationen rund um das Thema „Suchmaschinen“ (Service von @-web.de)
-  **Englisch Online-Wörterbuch „LEO“** - Service der Informatik der TU München
-  **Übersetzungsprogramm BabelFish** - verschiedensprachige Online-Übersetzung von Text und Webseiten (Service von Altavista)



Anhang 5: Literaturliste des Forum *FMP* (Stand: Ende Oktober 2006)

Inhaltserläuterung

Anhang 5 enthält die Browseransicht der Literaturliste (vgl. Kap. 2.4).

Home > Literatur

Literatur und Quellen

Hier finden Sie Literatur und Quellen zum Thema Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonto nach Autoren in alphabetischer Reihenfolge sortiert. Wenn Sie [unten](#) auf die Buchstaben klicken, können Sie zu den Quellen mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben springen. Mit Hilfe der Suche-Funktion Ihres Browsers können Sie die Seite nach Autorennamen, Jahreszahlen oder auch Stichworten in den Titeln durchsuchen.

Helfen Sie mit!

Haben Sie einen Literaturhinweis? Kontaktieren Sie uns: ForumFMP@tu-berlin.de! Wir prüfen im Rahmen der stetigen Erweiterung der Literaturliste gerne eine Aufnahme. Vielen Dank!

Neueinträge (chronologische Reihenfolge nach Aufnahmedatum)

Brendle, U. (2002): Bausteine für eine erfolgreiche Umsetzung von Naturschutzprojekten. Musterlösungen als Bausteine für erfolgreiches Handeln in kooperativen Naturschutzprojekten. In: Stock, R. & Stibbe, C. [Hrsg.]: Naturschutz in Agrarlandschaften. Probleme, Erfahrungen, Lösungen. (Erich Schmidt Verlag) S. 57-68. - Berlin.

Knierim, A. & Liebe, F. (2003): Gemeinsame Prozessgestaltung als Weg zu erfolgreichem Naturschutz. - Natur und Landschaft 78 (8): S. 354-359.

Harig, M. & Knoblach, L. (2005): Landschaftsplanerische Instrumente bündeln. Das Kompensationskonzept der Stadt Neukirchen-Vluyn. Stadt und Grün 54 (12): S. 27 - 31.

Jütte, W. (2006): Grundlagen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Vortrag im Rahmen der Tagung "Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen: eine zukünftige Einkommensmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe" am 23.05.2006 - Göttingen.

Steffen, A. (2006): Flächen- und Maßnahmenpools im Fachplanungsrecht. In: Schriftenreihe der Hochschule Speyer, Bd. 179: Aktuelle Fragen des Luftverkehrs-, Fachplanungs- und Naturschutzrechts. S. 309-317 - Berlin.

A B D E F G H I J K L M N O P R S T U V W

AG Eingriffsregelung (Arbeitsgruppe "Eingriffsregelung" der Landesanstalten/-ämter und des Bundes für Naturschutz) (1997): Empfehlungen zum Aufbau eines Katasters der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Naturschutzverwaltung. - Natur und Landschaft 60 (5-6): S. 377-384.

AGL (Arbeitsgruppe für Landnutzungsplanung)(2001): Aufbau eines Ökokontos für die Stadt Landsberg im Bereich des Frauenwaldes. Gutachten im Auftrag der Stadt Landsberg. Unveröffentlicht. - Etting-Polling.

Aichele, K.-D. & Bitz, A. (2001): Das Ökokonto als Instrument zur Entwicklung der Landschaft in Rheinland-Pfalz. Erfahrungen aus dem Modellprojekt "Rheinauenentwicklung: Eine Region im Gespräch". - UVP-report (1): S. 25-27.

Ammermann, K.; Winkelbrandt, A.; Blank, H.-W.; Breuer, W.; Kutscher, G.; Lohmann, U.; Oswald, I.; Rudolph, E. & Weihrich, D. (1998): Bevorratung von Flächen und Maßnahmen zum Ausgleich in der

Bauleitplanung. - Natur und Landschaft 73 (4): S. 163-169.

Apel, D.; Böhme, C.; Meyer, U.; Preisler-Holl, L.; Marees, A. v. & Wagner, B. (2000): Szenarien und Potentiale einer nachhaltig flächensparenden und landschaftsschonenden Siedlungsentwicklung. Umweltbundesamt [Hrsg.] (Erich Schmidt verlag GmbH & Co.) - Berlin.

Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Mittlere Havel [Hrsg.] (2001): Entwicklung und modellhafte Umsetzung einer regionalen Konzeption zur Bewältigung von Eingriffsfolgen durch einen Ausgleichspool am Beispiel der Kulturlandschaft Mittlere Havel. Bundesamt für Naturschutz [Hrsg.]. - Bonn.

ARL (Akademie für Raumforschung und Landesplanung) [Hrsg.] (1999): Flächenhaushaltspolitik: Feststellungen und Empfehlungen für eine zukunftsfähige Raum- und Siedlungsentwicklung. (Verlag der ARL) - Hannover.

B A D E F G H I J K L M N O P R S T U V W

Balla, S.; Brandl, H.; Bruns, E.; Genßler, K.; Herberg, A.; Köppel, J.; Peters, W.; Steffen, A.; Wachter, T. & Wende, W. (2000): Flexibilisierung der Eingriffsregelung - Modetrend oder Notwendigkeit? TU Berlin. - Berlin.

Battefeld, K.-U. (2001): Ökokonto und Ausgleich - (k)ein Widerspruch? - UVP-report (1): S. 21.

Battefeld, K.-U. (2006): Ökokonto, Ökopunktehandel und Funktionssicherung von Kompensationsmaßnahmen. Vortrag bei der Veranstaltung "Die neue Kompensationsverordnung in Hessen" der Naturschutz-Akademie Hessen in Wetzlar am 8.3., 9.3., 22.3. und 23.3.2006. Im Internet unter: http://www.nzh-akademie.de/download/battefeld_vortrag_oekokonto.pdf (04.05.2006).

Battefeld, K.-U. (2006): Schwerpunkte der neuen Kompensationsverordnung (KV). Vortrag bei der Veranstaltung "Die neue Kompensationsverordnung in Hessen" der Naturschutz-Akademie Hessen in Wetzlar am 8.3., 9.3., 22.3. und 23.3.2006. Im Internet unter: http://www.nzh-akademie.de/download/battefeld_vortrag_schwerpunktekompvo.pdf (04.05.2006).

Bayerischer Gemeindetag; Bayerischer Städtetag [Hrsg.] (2000): Handlungsempfehlungen für ein Ökokonto. Ein Vorsorgeinstrument für die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung.

BaySTMLU (Bayrisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen) (1999): Hinweise zum Vollzug des Ökokontos. Hinweise an die höheren und unteren Naturschutzbehörden und Bauaufsichtsbehörden mit Nebenabdrucken an die kreisangehörigen Gemeinden.

BaySTMLU (Bayrisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen) (1999): Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft. Eingriffsregelung in der Bauleitplanung.

BaySTMLU (Bayrisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen) (2003): Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft. Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. 2. erweiterte Auflage. Im Internet unter: http://www.stmugv.bayern.de/de/aktuell/download/natur/leitf_oe.pdf.

BDLA (1999): Flächenpool und Ökokonto. Chancen für umwelt- und kostenbewußte Kommunen. Im Internet unter: http://www.bdla.de/pdf/bdla_oekokonto_broschuere_1999.pdf.

- Beckmann, R. H. (2000):** Ausgleich von Bodenversiegelung durch Nadelwaldabholzung. Öffnung eines Waldwiesentals als Ersatzmaßnahme für den Bau eines Autohofs. - Naturschutz- und Landschaftsplanung 32 (5): S. 182-185.
- Behrends, C. (2001):** Konzept zur sachgerechten Handhabung von Ökokonten. Anforderungen an eine Flächen- und Maßnahmenbevorratung im Rahmen der Bauleitplanung. (Universität Hannover, Institut für Landschaftspflege und Naturschutz, Diplomarbeit). - Hannover.
- Bezirksregierung Rheinland-Pfalz (1994):** Vollzug des Investitionserleichterungs- und Wohnbaulandgesetzes. Gemeinsames Rundschreiben des Ministeriums der Finanzen und des Ministeriums für Umwelt. AZ.: 4512/4514.
- Bezirksregierung Weser-Ems [Hrsg.] (2000):** Flächenmanagement im Regierungsbezirk Weser-Ems. Übersicht. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. - Hannover. S. 59-52.
- Bierhals, E. (2000):** Zur Eingriffsbeurteilung auf Grundlage von Biotopwerten. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 3: S. 124-126.
- Bizer, K. & Ewringmann, D. (1999):** Abgaben in der Flächennutzung. - Informationen zur Raumentwicklung (8): S. 511-519.
- Blum, B.; Borggräfe, K.; Kölsch, O. & Lucker, T. (2000):** Partizipationsmodelle in der Kulturlandschaft. Analyse von erfolgsfördernden Faktoren in 13 Regionalentwicklungsprojekten. - Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (11): S. 340-356.
- BMVBW (Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Wohnungswesen) (2000):** Bericht der Bundesregierung nach § 246 Abs. 6 Satz 2 des Baugesetzbuches über die Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Drucksache 14/3652.
- BMVBW (Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen) (2001):** Leitfaden zur Handhabung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Im Rahmen des ExWoSt-Forschungsvorhabens Naturschutz und Städtebau.
- Boeschen, U. (2001):** Eingriffsregelung und Ökokonto. - Ausgleich gespart? - UVP-report (1): S. 4.
- Böhme, C. & Bunzel, A. (2002):** Stand und Perspektiven der Landschaftsplanung in Deutschland. III. Interkommunale Kompensationsflächenpools. Ergebnisse einer Umfrage zur interkommunalen Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung von Kompensationsmaßnahmen. - Natur und Landschaft 77 (12): S. 507-520.
- Böhme, C. & Bunzel, A. (2003a):** Akzeptanz von Flächen- und Maßnahmenpools bei den beteiligten Akteursgruppen. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil A Statusbericht. S. 52-56. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.
- Böhme, C. & Bunzel, A. (2003b):** Landwirtschaft und Kompensationsaufgabe. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil A Statusbericht. S. 47-51. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.
- Böhme, C. & Bunzel, A. (2003c):** Beitrag von Flächen- und Maßnahmenpools zu einer flächensparenden

nachhaltigen Siedlungsentwicklung. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil A Statusbericht. S. 30-37. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

Böhme, C.; Bruns, E.; Bunzel, A.; Herberg, A. & Köppel, J. (2005): Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland. Ergebnisse aus dem F+E Vorhaben 802 82 120 "Naturschutzfachliches Flächenmanagement als Beitrag für eine nachhaltige Flächenhaushaltspolitik" des Bundesamtes für Naturschutz. Bundesamt für Naturschutz [Hrsg.]. Schriftenreihe "Naturschutz und Biologische Vielfalt" Heft 6. - Bonn - Bad Godesberg.

Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. u. J. Köppel (Hrsg.) (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. TU Berlin. 268 S. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

Bonkaß, S. & Walter, A. (2001): Pool-Modelle zur Umsetzung der städtebaulichen Eingriffsregelung. (Technische Universität Berlin, Institut für Umwelt- und Landschaftsplanung, Projektbericht). - Berlin.

Brandl, H. (2000): Die Ausgleichsflächenkonzeption für Berlin. - Planerin (3): S. 159-160.

Brendle, U. (2002): Bausteine für eine erfolgreiche Umsetzung von Naturschutzprojekten. Musterlösungen als Bausteine für erfolgreiches Handeln in kooperativen Naturschutzprojekten. In: Stock, R. & Stibbe, C. [Hrsg.]: Naturschutz in Agrarlandschaften. Probleme, Erfahrungen, Lösungen. (Erich Schmidt Verlag) S. 57-68. - Berlin.

Breuer, W. (2000): Die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Für den Naturschutz irgendwas irgendwo irgendwann? - Landschaftsplanung.NET (1).

Breuer, W. (2001): Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes. - Naturschutz und Landschaftsplanung 33 (8): S. 237-245.

Breuer, W. (2001a): Ökokonto - Chance oder Gefahr? Die Eingriffsregelung ist kein Mittelbeschaffer des Naturschutzes. - Naturschutz und Landschaftsplanung 33 (4): S. 113-117.

Britz, G. (1999) Ökokonto im Naturschutzrecht. Ein Instrument im Dienste der Belange von Naturschutz und Investition? - Umwelt- und Planungsrecht 19 (6): S. 205-209.

Broda, C. & Egner, M. (1999): Eingriffsregelung und Ökokonto. Instrumente auf dem Weg zu einer nachhaltigen, städtebaulichen Entwicklung. - Der Bayerische Bürgermeister (7/8): S. 173-176.

Broda, C. (2001): Eingriffsregelung in der Bauleitplanung - Vorgehensweise in Bayern. - Landnutzung und Landentwicklung 42 (3): S. 106-110.

Bruns, E. & Herberg, A. (2004): Vorstudie zu Konzepten und Strukturen für das Kompensationsflächenmanagement in Baden-Württemberg. Statusbericht zu Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten. Unveröffentlicht. Berlin.

Bruns, E.; Herberg, A. & Köppel, J. (2000): Konstruktiver Einsatz von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen im Kontext der Regionalparkentwicklung durch interkommunale Pool-Modelle. Technische Universität Berlin, Fachbereich Umwelt und Gesellschaft [Hrsg.]. - Berlin.

Bruns, E.; Herberg, A. & Köppel, J. (2001): Typisierung und kritische Würdigung von Flächenpools und Ökokonten. - UVP-report (1): S. 9-14.

- Bruns, E. & Köppel, J. (2003):** Handlungsempfehlung zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen im Freistaat Sachsen. Im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL). - Dresden. Im Internet unter: http://www.smul.sachsen.de/de/wu/umwelt/natur/index_878.html.
- Bruns, E.; Herberg, A. & Köppel, J. (2005):** Flächen- und Maßnahmenpools in Deutschland. Konzepte, Management und naturschutzfachliche Standards. - Natur und Landschaft 80 (3): S. 89-95.
- Bunzel, A. & Böhme, C. (2002):** Interkommunales Kompensationsmanagement. Ergebnisse aus dem F+E Vorhaben "Interkommunale Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zum Ausgleich" des Bundesamtes für Naturschutz. Schriftenreihe Angewandte Landschaftsökologie Heft 49. - Bonn - Bad Godesberg.
- Bunzel, A. & Herberg, A. (2003):** Auswirkungen von Flächen- und Maßnahmenpools auf die Bodenpreise von Kompensationsflächen. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil A Statusbericht. S. 38-45. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.
- Bunzel, A. & Reitzig, F. (1998):** Bereitstellung von Flächen zum Ausgleich im übergemeindlichen Maßstab. - Die Öffentliche Verwaltung (23): S. 995-1004.
- Bunzel, A. (1997):** Nachhaltigkeit - ein neues Leitbild für die kommunale Flächennutzungsplanung. Was bringt das novellierte Baugesetzbuch? - Natur und Recht 19 (12): S. 583-591.
- Bunzel, A. (1999a):** Bauleitplanung und Flächenmanagement bei Eingriffen in Natur und Landschaft. - Berlin.
- Bunzel, A. (1999b):** Kostengerechtigkeit bei der Zuordnung von Flächen und Maßnahmen zum Ausgleich im Bebauungsplan. Baurecht, H. 1. S. 3-11.
- Bunzel, A.; Coulmas, D. & Schmidt-Eichstaedt, G. (1999):** Städtebauliche Verträge. 2. grundlegend überarb. und erw. Aufl. - Berlin.
- Burmeister, J. (2002):** Die Eingriffsregelung in Brandenburg - einige Anmerkungen zum Änderungsbedarf und Erweiterungen. - UVP-report (1+2): S. 10-12.
- Buske, C.; Liselotte, F.; Holfter, B. & Richter, A. (2000):** Struktur und Stand der Einführung des digitalen Eingriffsregisters "EKIS Thüringen". - Natur und Landschaft 75 (7): S. 301-307.
- Busse, J. (2006):** Vorrang für Kompensationsmaßnahmen in NATURA 2000-Gebieten: Möglichkeiten und Vorgehensweise. Vortrag bei der Veranstaltung "Die neue Kompensationsverordnung in Hessen" der Naturschutz-Akademie Hessen in Wetzlar am 8.3., 9.3., 22.3. und 23.3.2006. Im Internet unter: http://www.nzh-akademie.de/download/busse_vortrag_komp_fff-gebiete.pdf (04.05.2006).
- Busse, J.; Dirnberger, F.; Pröbstl, U. & Schmid, W. (2001):** Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der Bauleitplanung mit Erläuterungen zum Ökokonto. - München/Berlin.
- Busse, J.; Dirnberger, F.; Pröbstl, U. & Schmid, W. (2005):** Die neue Umweltprüfung in der Bauleitplanung. Ratgeber für Planer und Verwaltung. - München/Berlin.
- Bußmann, J. (2000):** Flächenmanagement auf kommunaler Ebene - kreisweite Stiftung für Flächenpools und Ökokontos. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in

Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. S. 12-14.

D A B E F G H I J K L M N O P R S T U V W

Deiwick, B. (2002): Entwicklungstendenzen der Eingriffsregelung. Technische Universität Berlin, Fachbereich Umwelt und Gesellschaft [Hrsg.]. - Berlin.

Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. (2003): Beitrag von Flächen- und Maßnahmenpools zum Erreichen der Ziele der Eingriffsregelung. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil A Statusbericht. S.20-29.TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

Deppmeyer, H. & Gerics, H. (2000): Erfahrungen in der Stadt Hameln mit modernem Flächenmanagement. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. - Hannover. S. 42-52.

Deutscher Bauernverband (DBV), Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften (BLG), Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Naturschutzbund Deutschland (NABU), Verband der Landwirtschaftskammern (VLK), Bundesamt für Naturschutz (BfN) & Umweltbundesamt (UBA) (2006): Entsiegelung bei Neuversiegelung - Eingriffsregelung optimiert anwenden! Gemeinsame Forderungen aus Landwirtschaft und Naturschutz. Positionspapier von Verbänden der Landwirtschaft und des Naturschutzes. - Berlin.

Deutscher Städtetag [Hrsg.] (o.J.): Arbeitshilfe "Öko-Konto als Instrument der räumlichen Planung". - MittDST 11.12.2000 (970/2000) S. 448-450.

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V. [Hrsg.] (2006): Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen mit der Landwirtschaft. Ein Leitfaden für Landschaftspflegeverbände. DVL-Schriftenreihe "Landschaft als Lebensraum" (8).

Dierßen, K. & Reck, H. (1998a): Konzeptionelle Mängel und Ausführungsdefizite bei der Umsetzung der Eingriffsregelung im kommunalen Bereich. Teil A: Defizite in der Praxis. - Naturschutz und Landschaftsplanung 30 (11): S. 341-345.

Dierßen, K. & Reck, H. (1998b): Konzeptionelle Mängel und Ausführungsdefizite bei der Umsetzung der Eingriffsregelung im kommunalen Bereich. Teil B: Konsequenzen für künftige Verfahren. - Naturschutz und Landschaftsplanung 30 (12): S. 373-381.

E A B D F G H I J K L M N O P R S T U V W

Ekardt, F. (2001): Effektivierende Steuerungsoptionen im allgemeinen Flächenschutz. - Zeitschrift für Umweltrecht (4): S. 249-252.

F A B D E G H I J K L M N O P R S T U V W

Forschungsgruppe Stadt + Dorf (2000): Erfahrungen mit der städtebaulichen Eingriffsregelung. Auswertung der Fallstudien im Rahmen des ExWoSt-Forschungsvorhabens "Naturschutz und Städtebau" des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

Forstdirektion Freiburg (2003): Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung in Bezug auf Waldflächen des Naturparkes Schwarzwald Mitte/Nord.

Fuchs, M. (2002): Aufbau eines regionalen Flächenpools. Fachhochschule Nürtingen, Fachbereich Landschaftsarchitektur, Umwelt und Stadtplanung. - Nürtingen

G A B D E F H I J K L M N O P R S T U V W

GALK (Gartenamtsleiterkonferenz) - AK Landschaftsplanung und Grünordnung (2003): Fertigstellungs- und Entwicklungspflege von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Im Internet unter: <http://www.galk.de>.

Gassner, E. (1999): Aktuelle Fragen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung. - Natur und Recht 21 (2): S. 79-85.

Gerhards, I. (2002): Naturschutzfachliche Handlungsempfehlungen zur Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Auf der Grundlage der Ergebnisse des F+E-Vorhabens 899 82 100 "Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Kommunen zur Abarbeitung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung" Bundesamt für Naturschutz [Hrsg.]. - Bonn-Bad Godesberg.

Guhse, B. (2005): Kommunales Flächenmonitoring und Flächenmanagement. (Hüthig Fachverlage).

H A B D E F G I J K L M N O P R S T U V W

Hammer, R.; Diemann, R.; Petschick, D. & Bursian, M. (2001): Möglichkeiten einer konfliktarmen Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für die Landwirtschaft. - Landnutzung und Landentwicklung 42 (3): S. 120-125.

Harig, M. & Knoblach, L. (2005): Landschaftsplanerische Instrumente bündeln. Das Kompensationskonzept der Stadt Neukirchen-Vluyn. Stadt und Grün 54 (12): S. 27 - 31.

Hasemann, W. (2003): Landwirtschaft und Kompensationsaufgabe - Stiftung Hof Hasemann. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B Statusbericht. S. 220-226. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

Haubrok, A. (1998): Landschaftsentwicklung mit Hilfe der Eingriffsregelung. Plädoyer für eine Vorsorgeplanung. - Naturschutz und Landschaftsplanung 30 (6).

Hellmann, N. (2001): Flächenpool, Ökokonto auf gutem Weg. Vor dem Hintergrund der Alltagspraxis und absehbarer Verschlechterungen im Naturschutzrecht. - Landschaftsarchitekten (4): S. 11.

Henning, F. W.; Schleuter, M. & Weber, B. (2000): Kompensationsmaßnahmen entlang des Mains. Bewertung anhand der Eignung als Lebensraum für Vögel. - Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (11): S. 334-339.

Herberg, A. & Köppel, J. (2003): Wirtschaftlichkeit von Flächen- und Maßnahmenpools. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil A Statusbericht. S. 46-52. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

Herzberg, A. (2002): Flächen- und Maßnahmenpools: Berichte aus der Praxis - Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B Statusbericht. S. 121-130. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

Heuser, F. (2003): Landwirtschaft und Kompensationsaufgabe - Hessischer Bauernverband. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B Statusbericht. S. 227-233. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

HMILFN (Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz) [Hrsg.] (1992): Richtlinie zur Bemessung der Abgabe bei Eingriffen in Natur und Landschaft.

HMILFN (Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz) [Hrsg.] (1995): Ausgleichsabgabenverordnung (Hessen) vom 09.12.1995. S. 120.

HMILFN (Hessisches Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz) [Hrsg.] (1992): Richtlinien zur Bemessung der Abgabe bei Eingriffen in Natur und Landschaft. S. 1437ff.

HMILFN (Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz Hessen) [Hrsg.] (1995): Formblatt zur Ausgleichsberechnung. Erlass des Hessischen Ministeriums des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz (HMILFN) vom 12.12.1995; V/LFN 2-874. S. 520.

Holzhüter, T. (2001): Naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Landwirtschaft anhand ausgewählter Beispiele. - Landnutzung und Landentwicklung 42 (3): S. 111-113.

Hoppenstedt, A. & Runge, K. (1998): Wirksamkeit der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung - Auswirkungen des neuen Bau- und Raumordnungsgesetzes. - Naturschutz und Landschaftsplanung 30 (3): S. 75-81.

I A B D E F G H J K L M N O P R S T U V W

IFOK (Institut für Organisationskommunikation) [Hrsg.] (2002): Ökokonto in den Kommunen Baden-Württembergs. Auswertung der Umfrage. Im Internet unter: www.ifok.de/Dateien/bericht.pdf.

ILN (Institut für Landschaftspflege und Naturschutz) Universität Hannover (2000): Eingriffs-Ausgleichskonzeption für die Freie Hansestadt Bremen. Im Internet unter: <http://www.haneg.de>.

J A B D E F G H I K L M N O P R S T U V W

- Janssen, G. (2001):** Flächenmanagement zur Sicherung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen auf regionaler Ebene. - Landnutzung und Landentwicklung 42 (3): S. 114-119.
- Jessel, B. (2001):** Ökologischer Landbau als Ausgleichsmaßnahme. - Garten + Landschaft (8): S. 12-15.
- Jessel, B. (2002):** Nachkontrollen in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung - Anforderungen und methodischer Rahmen. - Naturschutz und Landschaftsplanung 34 (8): S. 229-236.
- Jessel, B.; Schöps, A. Gall, B. & Szaramowicz, M. (2006):** Flächenpools in der Eingriffsregelung und regionales Wassermanagement als Beiträge zu einer integrierten Landschaftsentwicklung am Beispiel der Mittleren Havel. Abschlussbericht zum E+E-Vorhaben "Entwicklung und modellhafte Umsetzung einer regionalen Konzeption zur Bewältigung von Eingriffsfolgen am Beispiel der Kulturlandschaft Mittlere Havel" des Bundesamtes für Naturschutz. - Bonn-Bad Godesberg.
- Jessel, B. & Szaramowicz, M. (2003):** Eine Möglichkeit zur Effektivierung der Eingriffsregelung? Zwischenbilanz zur Umsetzung von Flächenpools in Brandenburg. - Stadt + Grün (2): S. 47-49.
- Jessel, B. & Szaramowicz, M. (2003):** Methodische Bausteine zur Umsetzung naturschutzfachlicher Anforderungen in regionalen Flächenpools. - Natur und Landschaft 78 (12): S. 516-526.
- Jessel, B. & Tobias, K. (1998):** Die Planungsrechtsnovelle - Symptom für den Zeitgeist? Zur Neufassung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung durch die Novellierung des Baugesetzes - Natur und Landschaft 73 (4): S. 155-158.
- Jordan, R. (2000):** Flächenpoolprojekte in Brandenburg. Landschaftsplanung.NET (1) S. 1-9. Im Internet unter: <http://www.lapla-net.de/index.html>
- Jütte, W. (2006):** Grundlagen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Vortrag im Rahmen der Tagung "Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen: eine zukünftige Einkommensmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe" am 23.05.2006 - Göttingen.

K A B D E F G H I J L M N O P R S T U V W

- Kiemstedt, H. & Ott, S. (1994):** Methodik der Eingriffsregelung. Teil I: Synopse. Umweltministerium Baden-Württemberg [Hrsg.].
- Kiemstedt, H.; Mönnecke, M. & Ott, S. (1996a):** Methodik der Eingriffsregelung. Teil III: Vorschläge zur bundeseinheitlichen Anwendung der Eingriffsregelung nach § 8a Bundesnaturschutzgesetz. - Schriftenreihe LANA 6.
- Kiemstedt, H.; Mönnecke, M. & Ott, S. (1996b):** Methodik der Eingriffsregelung. - Naturschutz und Landschaftsplanung 28 (9): S. 261-271.
- Klaus, M. (2001):** Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen: Konfliktlösung durch Bodenordnung. - Landnutzung und Landentwicklung 42 (3): S. 100-105.

- Knickel, K.; Janßen, B.; Schramek, J. & Käppel, K. (2001):** Naturschutz und Landwirtschaft: Kriterienkatalog zur "Guten fachlichen Praxis". Bundesamt für Naturschutz [Hrsg.]. - Bonn - Bad Godesberg.
- Knierim, A. & Liebe, F. (2003):** Gemeinsame Prozessgestaltung als Weg zu erfolgreichem Naturschutz. - Natur und Landschaft 78 (8): S. 354-359.
- Knospe, F. & Michalczak-Hülsmann, P. (1998):** Flächenpool und Ökopunkte. Instrumente der Bauleitplanung. - LA Landschaftsarchitektur (4): S. 23-25.
- Konrad, J. & Haas, A. (2000):** Naturschutz am laufenden Kilometer. - Garten + Landschaft (3): S. 21-24.
- Köck, Wolfgang [Hrsg.] (2005):** Praxis und Perspektiven der Eingriffsregelung: Probleme der Flächen- und Maßnahmenbevorratung. Verknüpfung mit Umwelt- und Raumplanung. Schriftenreihe Recht, Ökonomie und Umwelt 15. (Nomos Verlag) - Baden-Baden.
- Köppel, J.; Feickert, U.; Spandau, L. & Straßer, H. (1998):** Praxis der Eingriffsregelung. Schadenersatz an Natur und Landschaft? (Ulmer-Verlag) - Stuttgart.
- Kötter, T. (2003):** Integriertes Flächenmanagement - Eingangsstatement. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B Statusbericht. S. 180-196. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.
- Krämer, B. (2001):** Besonderheiten der hessischen Öko-Konto-Regelung und ihre Umsetzung. - UVP-report (1): S. 18-20.
- Krämer, J. & Ostendorf, M. (2003):** Integriertes Flächenmanagement - Flächenagentur Wesermarsch. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B. - Statuskonferenz. S. 197-200. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbu.htm>.
- Krautzberger, M. (1998):** Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung und Städtebaurecht. Zur Neuregelung im Bau- und Raumordnungsgesetz. - Natur und Recht 20 (9): S. 455-459.
- Krautzberger, M. (2002):** Die Bodenschutzklausel des § 1 a Abs. 1 BauGB: Regelungsinhalt und Wirkungen. - Zeitschrift für Umweltrecht Sonderheft 2002: S. 135-138.
- Kress, J. C. & Küchler, A. von (1997):** Kompensationsflächen im Flächennutzungsplan. Verfahren zur Bestimmung des Bedarfs an Kompensationsflächen für Eingriffe in Natur und Landschaft durch Bebauung. - Naturschutz und Landschaftsplanung 29 (8): S. 243-289.

L A B D E F G H I J K M N O P R S T U V W

- Labasch, M. & Otte, A. (1999):** Handlungsebenen und Aufgaben der naturschutzfachlichen Effizienzkontrolle (Teil 1: Grundlagen). - Zeitschrift für Kulturtechnik und Landentwicklung 40 (1): S. 1-5.
- Labasch, M. & Otte, A. (1999a):** Handlungsebenen und Aufgaben der naturschutzfachlichen Effizienzkontrolle (Teil 2: Anwendung). - Zeitschrift für Kulturtechnik und Landentwicklung 40 (1): S. 59-64.

- LANA (Länderarbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung), Ständiger Ausschuss Eingriffsregelung (2002):** Grundsatzpapier zur Eingriffsregelung nach den §§ 18-21 BNatSchG.
- Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht (LfUG) [Hrsg.] (1998):** Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (HVE) nach den §§ 4-6 des Landespflegegesetzes. - Oppenheim.
- Landesanstalt für Umweltschutz Baden - Württemberg [Hrsg.] (2003):** Verknüpfung der lokalen Agenda 21 mit anderen kommunalen Prozessen. Ergebnisse einer Untersuchung in Friedrichshafen, Geislingen an der Steige, Öhringen und Rottenburg am Neckar. 25: - Karlsruhe.
- Landesregierung Nordrhein - Westfalen [Hrsg.] (2003):** RdErl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung einer markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung. - Ministerialblatt (4): S. 86-116.
- Landesregierung Nordrhein-Westfalen (2001):** Anwender - Handbuch. Erläuterungen und Empfehlungen zur Handhabung der Bewirtschaftungspakete. (Rahmenrichtlinie über die Gewährung von Zuwendungen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes vom 14.09.2000, SMBl. NRW 791).
- Landtag Rheinland-Pfalz (1995):** Antwort des Ministeriums für Umwelt und Forsten auf die Große Anfrage der CDU (- Drucksache 12/7132 -). Drucksache 12/7417, Landtag Rheinland-Pfalz vom 20.10.1995.
- Landtag Rheinland-Pfalz (1995):** Große Anfrage der Fraktion der CDU. Drucksache 12/7132, Landtag Rheinland-Pfalz vom 14.09.1995.
- Landtag Rheinland-Pfalz (1998):** Antwort des Ministeriums für Umwelt und Forsten auf die Große Anfrage der Fraktion der CDU (- Drucksache 13/2940 -). Umsetzungsprobleme des Ökokontos in Rheinland-Pfalz. Drucksache 13/3096, Landtag Rheinland-Pfalz vom 10.06.1998.
- Landtag Rheinland-Pfalz (2001):** Kleine Anfrage 191 (vom 17. September 2001) des Abgeordneten Dieter Schmitt (CDU) und Antwort des Ministeriums für Umwelt und Forsten. Drucksache 14/327, Landtag Rheinland-Pfalz vom 15.10.2001.
- Lange, E. (2001):** Alles (un-)klar? Flächenpool - Stand der Dinge in Berlin/Brandenburg. - Landschaftsarchitekten (4): S. 14.
- LfU (Landesanstalt für Umweltschutz) Baden Württemberg (2000):** Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Arbeitshilfe für die Naturschutzbehörden und die Naturbeauftragten. Im Internet unter: <http://www.xfaweb.baden-wuerttemberg.de/nafaweb/print/per03.pdf>.
- LfU (Landesanstalt für Umweltschutz) Baden Württemberg (2002):** Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der Bauleitplanung und das "Ökokonto". Fachdienst Naturschutz; Eingriffsregelung. Merkblatt 3. Nr. 6/2002. Im Internet unter: <http://www.xfaweb.baden-wuerttemberg.de/nafaweb/print/perm3.pdf>.
- LfU (Landesanstalt für Umweltschutz) Baden Württemberg (2004):** Bewertung der Biotoptypen Baden-Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs in der Eingriffsregelung (Entwurf) Im Internet unter: http://www2.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt2/oekokonto/pdf/breunig_ohne_Stempel_04_10_12.pdf.
- LfU (Landesanstalt für Umweltschutz) Baden Württemberg (2004):** Empfehlungen für die Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft in der Bauleitplanung, Ermittlung von Art und Umfang von Kompensationsmaßnahmen sowie deren Umsetzung (Entwurf). Im Internet unter:

http://www2.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt2/oekokonto/pdf/kuepfer_ohne_Stempel_04_10_12.pdf.

Liebrecht, D. (1998): Die eingriffsbezogenen Geldleistungspflichten des Naturschutzrechts als Anwendungsfälle einer Ökoschadensgebühr. IUR, Institut für Umweltrecht, Bremen [Hrsg.] (Rhombos-Verlag) - Berlin.

Louis, H. W. (1998): Das Verhältnis zwischen Baurecht und Naturschutz unter Berücksichtigung der Neuregelung durch das BauROG. - Natur und Recht 20 (3): S. 113-123.

Louis, H. W. (1999): Das neue Bau- und Raumordnungsgesetz. - Stadt und Grün (1): S. 42-50.

Louis, H. W.; Wolf, V. (2002): Flächenverbrauch und Kompensation: Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung als Mittel der Flächenhaushaltspolitik. - Zeitschrift für Umweltrecht: Sonderheft 2002: S. 146-149.

LUNG (Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie) Mecklenburg-Vorpommern [Hrsg.] (1999): Hinweise zur Eingriffsregelung. - Güstrow.

Lütkes, S. (2002): Die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes unter besonderer Berücksichtigung der Regelungen der Landschaftsplanung und Eingriffsregelung. - UVP-report (1+2): S. 6-9.

M A B D E F G H I J K L N O P R S T U V W

Meyhöfer, T. (2000a): Ausgleich und Ersatz in Bebauungsplänen. Umsetzungsdefizite, Ursachen und Lösungswege. - Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (11): S. 325-328.

Meyhöfer, T. (2000b): Umsetzungsdefizite bei Kompensationsmaßnahmen in Bebauungsplänen Ursachen und Lösungswege (Rhombos-Verlag) - Berlin.

MfU Rheinland-Pfalz (Ministerium für Umwelt und Forsten) [Hrsg.] (1994): Die Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Hinweise für den Vollzug unter besonderer Berücksichtigung des Ökokontos. Rundschreiben des Ministeriums für Umwelt. AZ.: 10215-88 021. - Mainz.

MfU Rheinland-Pfalz (Ministerium für Umwelt und Forsten) [Hrsg.] (1995): Buchungen auf dem Ökokonto. Ein Kurzleitfaden für Kommunen. Rundschreiben des Ministeriums für Umwelt und Forsten. AZ.: 1025-88021. - Mainz.

MfU Rheinland-Pfalz (Ministerium für Umwelt und Forsten) [Hrsg.] (2001): Das Ökokonto in der Gemeinde. Beispiele aus der Planungspraxis. - Mainz.

MfU Rheinland-Pfalz (Ministerium für Umwelt und Forsten) [Hrsg.] (2002): Einführungserlass "Ökokonten im Vollzug der Eingriffsregelung nach §§ 4 bis 6 Landespflegegesetz". AZ.: 1025-88690-1 - Mainz.

MfU Rheinland-Pfalz (Ministerium für Umwelt und Forsten) [Hrsg.] (2003): Ökokonto und Wald. Hinweise zur Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Wald. AZ.: 1025-88690-1/10524-4166) - Mainz.

Michaelis, P. (2002): Ökonomische Instrumente zur Steuerung des Flächenverbrauchs. - Zeitschrift für Umweltrecht Sonderheft 2002: S. 129-135.

Michel, L. (1998): Kompensation in Gemeinden. Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung und Baurecht nach dem

BauROG. - Landschaftsarchitekten (3): S. 24-25.

Michel, L. (1999): Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung und Baurecht nach dem BauROG. - Stadt und Grün (3): S. 160-163.

Ministerium für Arbeit und Bau Mecklenburg-Vorpommern (1998): Landes-Einführungserlass zum Bau- und Raumordnungsgesetz 1998 (BauROG). Vorschriften mit Bezug zum allgemeinen Städtebaurecht. Erlass des Ministerium für Arbeit und Bau, Landesentwicklung und Umwelt im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz.

Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg (2004): Das Schutzgut Boden in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung (Entwurf). Arbeitshilfe. Im Internet unter:
<http://www2.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt2/oekokonto/pdf/Boden-ENTWURF.pdf>.

Mitschang, S. (1997): Die planexterne Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft. Anstoß für ein tragfähiges kommunales Flächenmanagement. - Naturschutz und Landschaftsplanung 29 (9): S. 273-281.

Mitschang, S. (1999): Flächennutzungsplanung. Ansätze für ihre zukunftsorientierte Weiterentwicklung. - RaumPlanung Nr. 86 S. 188-208.

Mitschang, S. (2003a): Die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft durch städtebauliche Verträge. BauR (2): S. 183-194.

Mitschang, S. (2003b): Eingriffsbewältigung durch städtebaulichen Vertrag (2. Teil) BauR (3): S. 337-341.

MLUR (Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg) (2003): Vorläufige Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (HVE). Stand Januar 2003. Im Internet unter:
<http://www.brandenburg.de/cms/media.php/2318/hve.pdf>

Mros, B. (2003): Integriertes Flächenmanagement - Stadt Hameln. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B Statusbericht. S. 201-207. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

MSKS (Ministerium für Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport); MURL (Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft; MBW (Ministerium für Bauen und Wohnen) des Landes Nordrhein-Westfalen [Hrsg.] (1996): Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft. Arbeitshilfe für die Bauleitplanung.

MSWKS Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport); MUNLV Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) [Hrsg.] (2001): Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft. Gemeindliches Ausgleichskonzept: Ausgleichplanung, Ausgleichspool, Ökokonto. Arbeitshilfe für die Bauleitplanung.

MU Niedersachsen (Umweltministerium) (2001a): Richtlinie über die Gewährung von Zahlungen für freiwillige Vereinbarungen zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung von bestimmten Biotoptypen (Kooperationsprogramm Biotoppflege). RdErl. d. MU v. 14.02.2001. Nds. MBI.

MU Niedersachsen (Umweltministerium) (2001b): Richtlinie über die Förderung der Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung von Feuchtgrünland in großräumigen Gebieten (Kooperationsprogramm Feuchtgrünland). RdErl. d. MU v. 14.02.2001. Nds. MBI.

MU Niedersachsen (Umweltministerium) (2001c): Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderungen von Maßnahmen der naturnahen Gewässergestaltung. RdErl. d. MU v. 14.02.2001. Nds. MBI.

MU Niedersachsen (Umweltministerium) (2002): Verwaltungsvorschrift für die Durchführung landeseigener Maßnahmen zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft unter finanzieller Beteiligung der EU. RdErl. d. MU v. 05.11.2001 i.d.F. des RdErl. v. 01.07.2002.

MU Niedersachsen (Umweltministerium); Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.] (2000): Handlungsmöglichkeiten zur Abarbeitung der Eingriffsregelung auf kommunaler Ebene: Flächenagenturen, Ökokontos, Flächenpools. - Hannover.

MU Saarland (Ministerium für Umwelt) [Hrsg.] (2001): Leitfaden Eingriffsbewertung. Methode zur Bewertung des Eingriffs, der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung sowie der Maßnahmen des Ökokontos. - Saarbrücken.

Müller, C. & Mahlburg, S. (1999): Der Ausgleich nach § 200 a BauGB. - Umwelt- und Planungsrecht 19 (7): S. 259-263.

Müller-Jökel, R. & Heckel, L. (1998): Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen. In: BUNZEL et al. 1998: Neuerungen im Baugesetzbuch 1998 - kommentiert für die Praxis. Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.) (1998), Arbeitshilfe Städtebaurecht. Berlin. S.79-99.

Müller-Jökel, R. (2001): Die Bereitstellung von Ausgleichsflächen im Umlegungsverfahren nach dem Baugesetzbuch (BauGB). - UVP-report (1): S. 22-24.

Müller-Pfannenstiel, K. & Rößling, H. (2000): Konzeptionelle Vorbereitung der Eingriffsregelung. Neue Aufgaben für die Landschafts- und Regionalplanung? - Naturschutz und Landschaftsplanung 32 (4): S. 106-111.

Müller-Pfannenstiel, K.; Brunken-Winkler, H.; Köppel, J. & Strasser, H. (1998): Kompensationsflächenpools zum Vollzug der Eingriffsregelung. Chancen und Anforderungen. - Naturschutz und Landschaftsplanung 30 (6): S. 182-187.

MUNLV Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz); MSWKS Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport) [Hrsg.] (2001): Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft. Gemeindliches Ausgleichskonzept: Ausgleichsplanung, Ausgleichspool, Ökokonto. Arbeitshilfe für die Bauleitplanung. - Düsseldorf.

MUNLV Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) (2000): Rahmenrichtlinien über die Gewährung von Zuwendungen im Vertragsnaturschutz (Rahmenrichtlinien Vertragsnaturschutz). RdErl. des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz v. 14.09.2000.

MWMTV Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr) ; MUNLV Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft) [Hrsg.] (1999): Bewertungsgrundlage für Kompensationsmaßnahmen bei Eingriffen in die Landschaft.

N A B D E F G H I J K L M O P R S T U V W

Niedersächsische Landesregierung (1997): Verordnung über den Erschwernissausgleich und den Vertragsnaturschutz in geschützten Teilen von Natur und Landschaft. - Nds. GVBl. 15/1997

Niedersächsischer Städtetag [Hrsg.] (2002): Arbeitshilfe zur Ermittlung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in der Bauleitplanung. - Hannover.

Niedersächsisches Landesamt für Ökologie (2002): Leitlinie Naturschutz und Landschaftspflege in dem Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 22 (2): Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Niedersachsen [Hrsg.]. - Hildesheim. S. 57 - 136.

Niedersächsisches Umweltministerium (2001): Richtlinie über die Gewährung von Zahlungen für freiwillige Vereinbarungen zur Bereitstellung von Rast- und Nahrungsflächen sowie für Artenschutzmaßnahmen auf Ackerflächen. RdErl. d. MU v. 14.02.2001. Nds. MBl.

Niedersächsisches Umweltministerium [Hrsg.] (2000): Handlungsmöglichkeiten zur Abarbeitung der Eingriffsregelung auf kommunaler Ebene: Flächenagenturen, Ökokontos, Flächenpools. - Hannover. 62 S. Im Internet unter: http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C584604_L20.pdf.

Niedersächsisches Umweltministerium (2005): Flächenmanagement in Niedersachsen - Flächenpools, Ökokonten, Flächenagenturen etc. Auswertung einer Umfrage aus 2003. Unveröffentlicht.

Niesel, H.-G. (2000): Interkommunale Kompensation aus dem Flächenpool. - Garten + Landschaft (3): S. 29-31.

NLÖ (Niedersächsisches Landesamt für Ökologie) (1994): Naturschutzfachliche Hinweise zur Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 94 (1): - Hannover.

NLÖ (Niedersächsisches Landesamt für Ökologie) (2002): Arbeitshilfe zur Anwendung der Eingriffsregelung bei Bodenabbauvorhaben auf Grundlage des "Leitfadens zur Zurlassung des Abbaus von Bodenschätzen nach dem NNatG und dem NWG". Niedersächsisches Umweltministerium [Hrsg.]. S. 51.

O A B D E F G H I J K L M N P R S T U V W

Ohlenburg, H. & Herberg, A. (in Vorb.): Flächen- und Maßnahmenpools im Rahmen der Eingriffsregelung. Aktuelle Forschungen sowie Synergien durch Verknüpfungen mit der Regionalplanung. Raumforschung und Raumordnung der ARL.

Oles, B. (2001): Ökopunkt ist nicht gleich Ökopunkt. Ergebnisse eines quantitativen Vergleichs von Biotopwertverfahren. - Naturschutz und Landschaftsplanung 33 (7): S. 213-217.

Ott, S. (1999): Bevorratung von Flächen und Maßnahmen zum Ausgleich im Rahmen der Anwendung der Eingriffsregelung. Beispiele - Erfahrungen - Empfehlungen. Ergebnisse eines Expertenworkshops am 9./10. Dezember 1998 in Hannover. Bundesamt für Naturschutz [Hrsg.]. - Bonn.

Otto, F. (1998): Der Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft nach Baugesetzbuch 1998. - Natur und Landschaft 73 (4): S. 159-162.

Otto, R. (2001): Berücksichtigung von Eingriffsregelungen in der räumlichen Agrarplanung im südlichen Teil Sachsen-Anhalts. - Landnutzung und Landentwicklung 42 (3): S. 126-132.

P A B D E F G H I J K L M N O R S T U V W

Pöllath-Schwarz, K. (2000): Regionale Ausgleichsflächenkonzepte. Kenneweg, H.; Herberg, A. [Hrsg.]. - Berlin.

Pröbstl, U. (2001): Ökokonto - Erwartungen, Erfahrungen, Defizite. - Garten + Landschaft (1): S. 25-28.

Prüter, J. & Kaiser, H. (2002): Kooperationsmodelle zwischen Naturschutz und Landwirtschaft. Stock, R. & Stibbe, C. [Hrsg.]: Naturschutz in Agrarlandschaften. Probleme, Erfahrungen, Lösungen. (Erich Schmidt Verlag GmbH & Co) - Berlin. S. 11-23.

R A B D E F G H I J K L M N O P S T U V W

Regierungspräsidium Darmstadt & AK Landschaftsbildbewertung beim HMDILFN (1998): Zusatzbewertung Landschaftsbild. Verfahren gem. Anlage 1, Ziff. 2.2.1 der Ausgleichsabgabenverordnung (AAV) vom 09. Feb. 1995 als Bestandteil der Eingriffs- und Ausgleichsplanung. Im Internet unter: http://www.rpda.de/dezernate/eingriffsregelung/zusatzbewertung_landschaftsbild.

Reinke, M. (2004): Regionale Kompensationsflächenpools. Methodische Ansätze zur Einhaltung funktionaler und räumlicher Bezüge zwischen Eingriff und Kompensation. Naturschutz- und Landschaftsplanung 36 (2): S. 37-43.

Rinne, K. & Gänsslen, K. (2000): Kompensationsflächenpool Wesertal - Umsetzungsmöglichkeiten über Instrumentarien der Agrarstrukturverwaltung. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. - Hannover. S. 21-32.

Rönnebeck, Ute (Bearb.) (2002): Ausgleich von Beeinträchtigungen im Rahmen der Eingriffsregelung mit Maßnahmen des ökologischen Landbaus. Bundesamt für Naturschutz [Hrsg.]. - Bonn - Bad Godesberg.

Runkel, P. (1998): Das neue Raumordnungsgesetz und das Umweltrecht. - Natur und Recht 20 (9): S. 449-454.

Ruser, E. & Lange, S. (1999): Vollzug der Eingriffsregelung in Schleswig-Holstein. - Naturschutz und Landschaftsplanung 31 (3).

S A B D E F G H I J K L M N O P R T U V W

Schaal, P., Tabeling, H. (2003): Neue Anforderungen an das Kompensationsmanagement kleiner und mittlerer Gemeinden - Umsetzungsdefizite, Bodenvorratspolitik und technische Lösungen mit GIS und Datenbanken. In: Schiewe, J.; Ehlers, M. [Hrsg.] (2003): - Vechta. S. 77-85. http://www.iuw.uni-vechta.de/personal/schaal/Publikationen/CORP2002_Schaal.pdf.

Schäfer, R. & Specovius, C. (2000): Bewährt - Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. - LA Landschaftsarchitektur (6): S. 18-20.

Schemel, H.-J. & Jessel, B. (2001): Abwägung in der Bauleitplanung. Eine Diskussion der gängigen Praxis des "Wegwägens". - Naturschutz und Landschaftsplanung 33 (4): S. 118-121.

Schmalholz, M. (2002): Zur rechtlichen Zulässigkeit handelbarer Flächenausweisungsrechte. - Zeitschrift für Umweltrecht Sonderheft 2002: S. 158-163.

Schnug-Börgerding, C. (1998): Flächenmanagement und Ökokonto. - Garten + Landschaft (5): S. 23-28.

Schöps, A. & Szaramowicz, M. (2003): Die Flächenagentur Kulturlandschaft Mittlere Havel. Poolträger und regionaler Akteur. - Stadt + Grün (7): S. 36-39.

Schrödter, W. (2000): Einführung ins Flächenmanagement. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. - Hannover. S. 4-6.

Schütze, E. (2000): Ökokonto - Chancen für umwelt- und kostenbewusste Kommunen. - Stadt und Grün (1): S. 30-33.

Schwarz, W. (2000): Flächenmanagement auf kommunaler Ebene - kreisweite Stiftung für Flächenpools und Ökokontos. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. - Hannover. S. 9-11.

SenStadt Berlin (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung) (2005): Verfahren zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen im Land Berlin. Im Internet unter:
http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/landschaftsplanung/bbe/download/bbe_leit.pdf.

SenStadtUmTech (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie (1999): Leitfaden Umweltverträglichkeitsprüfung und Eingriffsregelung in der Stadt- und Landschaftsplanung. Im Internet unter: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/landschaftsplanung/uvp/download/uvp-leit.pdf>.

Spang, W. D. & Reiter, S. [Hrsg.] (2005): Ökokonten und Kompensationsflächenpools in der Bauleitplanung und der Fachplanung. Anforderungen Erfahrungen Handlungsempfehlungen. Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. - Berlin.

Stadt Moers (2005): Grundstücksmarktbericht 2005. Umsätze - Preisentwicklung - Analysen.

Steffen, A. (2006): Flächen- und Maßnahmenpools im Fachplanungsrecht. In: Schriftenreihe der Hochschule Speyer, Bd. 179: Aktuelle Fragen des Luftverkehrs-, Fachplanungs- und Naturschutzrechts. S. 309-317 - Berlin.

Steffen, A. (2000): Flexibilisierungsansätze in der Eingriffsregelung am Beispiel Brandenburgs. In: TU Berlin (Hrsg.): Flexibilisierung der Eingriffsregelung - Modetrend oder Notwendigkeit? Schriftenreihe Landschaftsentwicklung und Umweltforschung Nr. 115, S. 4 - 16 - Berlin.

Stich, R. (2000): Rechtsfragen des sog. Ökokontos bzw. der Vorrats-Ausgleichsmaßnahmen von Gemeinden und bauwilligen Privatunternehmen. - Umwelt- und Planungsrecht 20 (9): S. 321-327.

Stich, R. (2001): Vorhalten von Ausgleichsflächen durch private Immobilienentwickler. - Umwelt- und Planungsrecht 21 (5): S. 177-180.

Stich, R. (2002a): Das neue Bundesnaturschutzgesetz - Bedeutsame Änderungen und Ergänzungen des BNatSchG (Teil Eingriffsregelung) - Umwelt- und Planungsrecht 22 (5).

Stich, R. (2002b): Rechts- und Fachprobleme der Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft und der Ermittlung der erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen in der Bauleitplanung - Umwelt- und Planungsrecht 22 (1): S. 10-15.

Straßer, H. & Gutsmedl, I. (2001): Kompensationsflächenpool Stepenitzniederung Perleberg. - UVP-report (1): S. 15-18.

Straßer, H. (1999): Ausgleichs- und Ersatzflächenpools - ein neuer Ansatz zur Lösung alter Probleme? In: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege [Hrsg.] - Laufen/Salzach. S. 99-104.

Straßer, H. (2003): Landwirtschaft und Kompensationsaufgabe - Eingangsstatement. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B Statusbericht. S. 213-219. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

Straßer, H.; Gels, H. & Meier, M. (2000): Interkommunaler Kompensationsflächenpool für das Städtequartett Damme, Diepholz, Lohne, Vechta. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. - Hannover. S. 15-20.

Straßer, H.; Janßen, H.-J. & Reichenbach, M. (2000): Flächenmanagement im Landkreis Wesermarsch. Niedersächsisches Umweltministerium; Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände in Niedersachsen: Nds. Städtetag, Nds. Landkreistag, Nds. Städte- und Gemeindebund [Hrsg.]. - Hannover. S. 33-40.

T A B D E F G H I J K L M N O P R S U V W

Tesch, A. (2003): Ökologische Wirkungskontrollen und ihr Beitrag zur Effektivierung der Eingriffsregelung. Ergebnisse einer Studie zu den Kompensationsmaßnahmen zur Erweiterung des Containerterminals in Bremerhaven (CT III). - Naturschutz und Landschaftsplanung 35 (1): S. 5-12.

Textoris, D.; Braun, M. & Kreienmeier, U. (2001): Naturschutz muss nicht teuer sein. Neue Wege und pragmatische Lösungen. - Stadt und Gemeinde (7/8): S. 270-275.

TMLNU (Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt Thüringen) [Hrsg.] (1998): Die Eingriffsregelung in Thüringen. Vorhaben optimieren - Beeinträchtigungen ausgleichen.

TMLNU (Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt Thüringen) [Hrsg.] (1999): Die Eingriffsregelung in Thüringen. Anleitung zur Bewertung von Biotoptypen Thüringens.

TMLNU (Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt Thüringen) [Hrsg.] (1999): Thüringer Verordnung über die naturschutzrechtliche Ausgleichsabgabe (ThürNatAVO). S.254.

TMLNU (Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (2000): Mitteilung von obligatorischen Projektinformationen an die Naturschutzbehörden bei Eingriffen in Natur und Landschaft gemäß §§ 6 ff. ThürNatG. Thüringer Staatsanzeiger Nr. 7: S. 360-369.

TMLNU (Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt Thüringen) [Hrsg.] (2001): Das bauleitplanerische "Ökokonto". Hinweise zur Bevorratung von Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft. - Erfurt. Im Internet unter: <http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmlnu/19.pdf>.

TMLNU (Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt Thüringen) [Hrsg.] (2005): Die Eingriffsregelung in Thüringen. Bilanzierungsmodell. - Erfurt. Im Internet unter: <http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmlnu/themen/naturschutz/bilanzierungsmodell.pdf>.

TMWAI (Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur) (2000): Formblätter für die Effizienzkontrolle gemäß § 8 (9) ThürNatG. Anhang zum Erlass des TMWAI vom 30. Juni 2000; Az: 6.9-62.3.0/35. S. 21.

U A B D E F G H I J K L M N O P R S T V W

UVM Baden-Württemberg (Ministerium für Umwelt und Verkehr) [Hrsg.] (2001): Richtlinie des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Förderung und Entwicklung des Naturschutzes der Landschaftspflege und Landeskultur (Landschaftspflechterichtlinie - LPR). vom 18.Oktober 2001, GABI. S. 1175; - AZ.: 64-8872.00-.

V A B D E F G H I J K L M N O P R S T U W

Veith, E. (2005): Renaturierungsmaßnahmen im Saarland durch die Naturland Ökoflächen-Management GmbH. Vortrag vom 14.04.2005 in Bremen. Powerpoint-Präsentation.

Veith, E. (2006): Das Ökokonto im Saarland in der Praxis. Vortrag vom 31.05.2006 in Hamburg. Powerpoint-Präsentation.

von Fritsch, A. (2003): Pools: Chance oder Gefahr für die kommunale und regionale Grünflächenentwicklung? - Stadt Leipzig. In: Böhme, C.; Bunzel, A.; Deiwick, B.; Herberg, A. & Köppel, J. [Hrsg.] (2003): Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Teil B Statusbericht. S. 239-245. TU Berlin. Im Internet unter: <http://www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm>.

W A B D E F G H I J K L M N O P R S T U V

Wende, W.; Herberg, A.; Herzberg, A. (2005): Mitigation banking and compensation pools: improving the effectiveness of impact mitigation regulation in project planning procedures. Journal for Impact Assessment and Project Appraisal 23 (2): P. 101-111. - Guildford, Surrey

Werking-Radtke, J. (2003): Eingriffsregelung-Wirkungen von Kompensationsmaßnahmen. Ergebnisse einer

Flächenpoollösung als Pilotstudie im Rahmen der Erfolgskontrolle, - LÖBF-Mittelungen 28 (2): S. 62-69.

Wiesner, H. (1998): Ökokonto - Neues Schlagwort oder praktikables Instrument für eine nachhaltige Raumentwicklung? - UVP-report (2): S. 118-121.

Wilke, R. (2000): Entwicklung und Umsetzung der Ausgleichspool-Konzeption als Beitrag zur Effektivierung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. - Stadt und Grün (12): S. 849-856.

Wilke, R. (2000): Wohin mit der Ausgleichsmaßnahme? - LA Landschaftsarchitektur (11): S. 30-33.

Wilke, T. (2001): Naturschutzfachliche Anforderungen an die Bevorratung von Flächen und Maßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung. - UVP-report (1): S. 5-8.

Wittrock, E.; Straßer, H.; Schadek, U.; Scheele, U.; Hehmann, A.; Möller, C.; Ortland, D. & Schilling, M. (2003): Maßnahmenbevorratung - Ökokonto. Modell zur Handhabung vorgezogener Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen am Beispiel des Flächenpools im Städtequartett Damme, Diepholz, Lohne, Vechta. Im Internet unter: http://www.arsu.de/Downloads/oekokonto_Endbericht.pdf (11.05.2006).

Wolf, R. (1998): Perspektiven der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung. Vom ökologischen Substanzschutz zum Flächenpool. - Zeitschrift für Umweltrecht (4): S. 183-195.

Wolf, R. (2001): Zur Flexibilisierung des Kompensationsinstrumentariums der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung. - Natur und Recht 23 (9): S. 481-491.

Wübbe, I.; Szaramowicz, M. & Rößling, H. (2006): Digitale Eingriffs- und Kompensationskataster. Entwicklungsstand und Potenziale. - Natur und Landschaft. 81 (2): S. 88-94.

Anhang 6: Versendete Infobriefe zum Forum *FMP* (Stand: Ende Oktober 2006)

Inhaltserläuterung

Anhang 6 enthält die während der Online-Phase des Förderzeitraumes erstellten und an die registrierten Nutzer des Moduls „Fragen & Antworten“ versandten Infobriefe (vgl. Kap. 3.2.3).

Forum **FMP** - Infobrief 01/2006 vom 16.05.2006

Neues im Forum **FMP**

Seit der Online-Schaltung Mitte Februar wurden zu folgenden Themenkomplexen Informationsseiten eingestellt:

- 22.02.: Administration & Management --> [Flächenmanagement](#) (10 Seiten);
- 22.03.: Naturschutzfachliche Aspekte --> [Stufenfolge der Eingriffsregelung](#) (3 Seiten);
- 04.04.: " --> [Fachliche Eignung von Flächen und Maßnahmen](#) (7 S.);
- 21.04.: " --> [Dauerhafte Pflege und Unterhaltung](#) (3 Seiten);
- 28.04.: " --> [Nachkontrollen](#) (4 Seiten).

Zudem sind folgende Inhalte neu eingestellt worden:

- [Links](#) zu internationalen, bundesweit übergreifenden sowie bundeslandspezifischen Webseiten und digitalen Materialien (02.03.06);
- [Literaturseite](#) mit mehr als 200 Einträgen. Eine seiteninterne Navigation erleichtert das Auffinden von Quellen (08.03.06).

Demnächst erwarten Sie...

- weitere Fallbeispiele;
- Informationsseiten zu den Themenkomplexen "Bewertung und Bilanzierung" sowie "Finanzierung".

Technische Neuigkeiten

Seit dem 04.04.06 sind Quellenangaben in den Informationsseiten direkt mit der Literaturseite verlinkt. Dies ermöglicht ein schnelles Auffinden der Quellen.

Helfen Sie mit!

- Haben Sie Fragen oder Themenaspekte, die Sie besonders interessieren? Scheuen Sie sich nicht, einen Beitrag im [Kommunikationsforum](#) zu schreiben. Andere Nutzer bzw. das Moderationsteam des ForumFMP helfen Ihnen gerne weiter.
- Haben Sie Literaturhinweise oder einen Hinweise zu Terminen & Veranstaltungen? Wir nehmen Sie gerne auf: Schreiben Sie uns eine Mail an: forumfmp@tu-berlin.de.

Wussten Sie schon...

... dass sich das Navigationsmenü des **ForumFMP** am linken Bildschirmrand aufklappen lässt, indem Sie auf die Pfeilsymbole klicken? So behalten Sie stets den Überblick, während Sie in Informationsseiten, Fallbeispielen oder im Kommunikationsforum stöbern.

Möchten Sie künftig keinen Infobrief mehr erhalten, dann genügt eine kurze Mail an: forumfmp@tu-berlin.de. Wir nehmen Sie dann aus dem Verteiler.

Kontakt:

TU Berlin
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Skr. EB 5
Stichwort: „ForumFMP“
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin

Forum **FMP** - Infobrief 02/2006 vom 26.07.2006

Neues im Forum **FMP**

Seit dem letzten Infobrief wurden zu folgenden Themenkomplexen Informationsseiten eingestellt:

- 18.05.: Rechtliche Grundlagen --> [Landesrechtliche Grundlagen von Pools und Ökokonten](#);
- 13.06.: [Englisch-sprachige Information zum ForumFMP](#);
- 30.06.: [Aktuelles Forschungsprojekt "Ökokonto im Wald"](#);
- 12.07.: [Fallbeispiel "Naturland Ökoflächen-Management GmbH"](#);
- 14.07.: [Aktuelles Forschungsprojekt "ReNat - Regionales Naturschutznetz"](#);
- 26.07.: [Aktuelles Forschungsprojekt "Nachhaltigkeit Stiften"](#);
- 26.07.: [Administration & Management --> Finanzierung](#) (zunächst 1 Seite).

Zudem sind folgende Inhalte neu eingestellt worden:

- die [Literaturseite](#) wurde mehrfach erweitert (zuletzt am 12.07.06)
- neue [Termine und Veranstaltungen](#) wurden aufgenommen (zuletzt am 21.07.2006).

Demnächst erwarten Sie...

- weitere Fallbeispiele;
- weitere Informationsseiten zu den Themenkomplexen "Finanzierung" sowie "Bewertung und Bilanzierung".

Im Kommunikationsforum...

finden sich zahlreiche neue Beiträge aus den Bereichen:

- Rechtliches
- Naturschutzfachliches
- Konzeptionelle Grundlagen
- Pool-Management

Helfen Sie mit!

- Haben Sie Fragen oder Themenaspekte, die Sie besonders interessieren? Scheuen Sie sich nicht, einen Beitrag im [Kommunikationsforum](#) zu schreiben. Andere Nutzer bzw. das Moderationsteam des ForumFMP helfen Ihnen gerne weiter.
- Haben Sie Literaturhinweise oder einen Hinweise zu Terminen & Veranstaltungen? Wir nehmen Sie gerne auf: Schreiben Sie uns eine Mail an: forumfmp@tu-berlin.de.

Kontakt:

TU Berlin
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Skr. EB 5
Stichwort: „ForumFMP“
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin

Forum **FMP** - Infobrief 03/2006 vom 12.10.2006

Neues im Forum **FMP**

Seit dem letzten Infobrief vom 27.06.2006 wurden zu folgenden Themenkomplexen Informationsseiten eingestellt:

- [Bewertung und Bilanzierung](#) (5 Seiten)
- [Bundesrechtliche Grundlagen](#);
- [Gemeinnützige Trägerschaft](#)
- [Kooperation](#) (4 Seiten).
- [Fallbeispiel „Stiftung Kleinenberg“](#)

Zudem sind folgende Inhalte neu eingestellt worden:

- die neue [Sitemap](#) erleichtert die Suche von Informationen zusätzlich. Sie ermöglicht einen schnellen Überblick über alle Inhalte des **Forum **FMP****
- die [Literaturseite](#) wurde mehrfach erweitert (zuletzt am 10.10.06) und zudem am Seitenanfang mit einer Auflistung der Neueinträge versehen.
- neue [Termine und Veranstaltungen](#) wurden aufgenommen (zuletzt am 01.09.2006).

Demnächst erwarten Sie...

- weitere Fallbeispiele;
- weitere Informationsseiten zum Themenkomplex "Finanzierung".

Im Kommunikationsforum...

finden sich neue Beiträge aus dem Bereich „Rechtliches“

Helfen Sie mit!

- Haben Sie Fragen oder Themenaspekte, die Sie besonders interessieren? Scheuen Sie sich nicht, einen Beitrag im [Kommunikationsforum](#) zu schreiben. Andere Nutzer bzw. das Moderationsteam des ForumFMP helfen Ihnen gerne weiter.
- Haben Sie Literaturhinweise oder einen Hinweise zu Terminen & Veranstaltungen? Wir nehmen Sie gerne auf: Schreiben Sie uns eine Mail an: forumfmp@tu-berlin.de.

Wussten Sie schon...

...dass Sie im Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“ einzelne Bretter abonnieren können? Sie erhalten dann automatisch die neuen Beiträge zu einem Themenkomplex per E-Mail zugesandt. So bleiben Sie stets auf dem neuesten Stand.

Möchten Sie künftig keinen Infobrief mehr erhalten, dann genügt eine kurze Mail an: forumfmp@tu-berlin.de. Wir nehmen Sie dann aus dem Verteiler.

Kontakt:

TU Berlin
Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Sekt. EB 5
Stichwort: „ForumFMP“
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin

Anhang 7: Dokumentation der Publikationen und Ankündigungen zum Forum *FMP* im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Stand: Ende Oktober 2006)

Inhaltserläuterung

Anhang 7 enthält die bislang publizierte Ankündigungen des ForumFMP in der analogen und digitalen Fachpresse bzw. sonstigen Online-Informationsmedien. Die Reihenfolge entspricht der in Kap. 3.1 enthaltenen tabellarischen Auflistung.

Internetplattform zu Flächen- und Maßnahmenpools 61/2006

Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin (Fachgebiet Landschaftsplanung insbesondere LBP und UVP) nun eine Internetplattform an.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- und Maßnahmenbevorzugung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetzes setzen diesen Trend fort. Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund. Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der

Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ (ForumFMP) greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum „Informationen & Beispiele“ ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Ein interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“.

Eine erste Version des Forums „Flächen- und Maßnahmenpools“ ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Nähere Informationen bei Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de, und Dr.-Ing. Alfred Herberg, E-Mail: herberg@ile.tu-berlin.de, TU Berlin, Sekretariat EB 5, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin.

Online-Befragung zur Planer/innen-Ausbildung

Die Umstellung der in Deutschland bisher üblichen Diplomstudiengänge auf „Bachelor-“ und „Master“-Studiengänge führt zu heftigen Diskussionen um Ausbildungsinhalte und Schwerpunktsetzungen der neuen, konsekutiven Abschlüsse. Die aus bisherigen Absolventenbefragungen verfügbaren Informationen reichen aus Sicht der Bundesfachschaft Raumplanung jedoch nicht aus, um diese Diskussion unabhängig von den Ausbildungsstätten begleiten zu können. Sie hat deshalb eine Online-Befragung konzipiert, die zurzeit gemeinsam mit dem IfR e.V. durchgeführt wird.

Ziel der Befragung ist es, Informationen über die Anforderungen zu gewinnen, die aus der Sicht von berufstätigen Planerinnen und Planern an die Ausbildung zu stellen sind. Relevant sind in diesem Zusammenhang aber auch Daten zu den Tätigkeitsbereichen sowie zu den vorhandenen und erwarteten Kompetenzen von Planerinnen und Planern in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld.

Die aktuelle Befragung soll perspektivisch zu einer Panel-Befragung weiterentwickelt werden, bei der ein fester Personenkreis von Absolventinnen und Absolventen der unterschiedlichen Planungs-Ausbildungsstätten in regelmäßigen Abständen zur beruflichen Entwicklung und zu inhaltlichen Anforderungen an die Tätigkeit – und somit an die Ausbildungsinhalte – befragt wird.

Mit Ihrer Teilnahme an der Online-Befragung unterstützen Sie eine praxis- und zukunftstaugliche Reform der Planer/innen-Ausbildung; hier der Link: www.ifr-ev.de/befragung2006.htm

Quartiersmanagement im internationalen Vergleich

Das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ zur Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Stadtquartiere läuft seit 1999 – derzeit in ca. 360 verschiedenen Stadtgebieten in 250 Kommunen. Die beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) angesiedelte Bundestransferstelle „Soziale Stadt“ (www.sozialestadt.de) unterstützt den weiteren Erfahrungsaustausch zwischen allen Projektbeteiligten. Sie hat vor kurzem eine Studie veröffentlicht, die Erfahrungen der Umsetzung ähnlicher Programme in Kopenhagen und Wien dokumentiert, diese mit denen der „Sozialen Stadt“ vergleicht und Anregungen gibt für die hiesige Praxis des „Management gebietsbezogener integrativer Stadtteilentwicklung“ – so der Titel der Studie (online unter <http://edoc.difu.de/orlis/DF9867.pdf>).

Online-Forum zu

Flächen- und Maßnahmenpools

Die kommunale Bauleitplanung ist seit mehreren Jahren dazu verpflichtet, nach Eingriffen in Natur und Landschaft entsprechende Ausgleichsmaßnahmen zu ergreifen; dies ist nicht an den Standort des Eingriffs gebunden und seit 2001 sogar im Vorhinein möglich. Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten helfen den Kommunen und sonstigen Planungsträgern dabei, diese Maßnahmen zu koordinieren, sind aber aufwändig zu konzipieren. Am Fachgebiet Landschaftsplanung der Technischen Universität Berlin wird, gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, ein vierteiliges Online-Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ (ForumFMP) entwickelt, das Informationen und Beispiele, eine Link- und Literatursammlung sowie ein interaktives Modul „Fragen & Antworten“ zu diesem Thema bietet. Eine erste Version, auf deren weiteren Ausbau interessierte Nutzer/innen Einfluss nehmen können, ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp seit kurzem im Netz erreichbar; Ansprechpartner ist Holger Ohlenburg (ohlenburg@ile.tu-berlin.de).

Förderfibel Radverkehr

Eine nachhaltige Verkehrspolitik muss besonderes Interesse daran haben, den Verkehrsträger Fahrrad zu stärken. Im Zuge des vom Bundesministerium für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung verfolgten Nationalen Radverkehrsplans (2002-2012) sollen die Bedingungen für den Ausbau des Fahrradverkehrs verbessert werden. Hierzu gehören Schritte zu einer besseren Wahrnehmung der Potenziale dieses umweltfreundlichen Verkehrsmittels bei politischen Entscheidungsträgern, aber auch konkret Hilfen zur Verbesserung der Umsetzungschancen von Projekten. Ein solches Angebot, um Investitionen rund um den Radverkehr anzustoßen, stellt eine kürzlich ins Netz gestellte Förderfibel dar. Kommunen und interessierte Bürger können auf diesem Wege ermitteln, welche Finanzierungshilfen für Planung, Ausbau und Instandhaltung von Radverkehrsanlagen für sie bestehen. Die Datenbank ist erreichbar unter der Adresse: www.nationaler-radverkehrsplan.de/foerderfibel

Marine Raumordnung

Betreiber von Windenergieanlagen fassen im Zuge der technischen Weiterentwicklung ihrer Kraftwerke auch Standorte weit vor der deutschen Küste ins Auge – *off-shore*, das heißt auf hoher See und außerhalb des deutschen Hoheitsbereichs von 12 Seemeilen, in der so genannten „ausschließlichen Wirtschaftszone“ der Bundesrepublik. Rechtlich zuständig ist hier entsprechend internationalen Verträgen das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH). Weil auch in dieser marinen Zone Planungs- und Investitionssicherheit erforderlich sind, hat das BSH im Dezember 2005 erstmals besondere Eignungsgebiete für derartige Anlagen in der Nord- und Ostsee ausgewiesen. Dabei waren die Belange von Schifffahrt sowie Meeresumwelt zu berücksichtigen und wurden dementsprechende Verträglichkeitsprüfungen in diesen ökologisch besonders sensiblen Zonen durchgeführt. Weitere Informationen gibt es online z. B. unter www.bsh.de

**Internetplattform zu Flächen- und
Maßnahmenpools**

95/2006

Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin (Fachgebiet Landschaftsplanung insbesondere LBP und UVP) nun eine Internetplattform an.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- und Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetzes setzen diesen Trend fort. Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund. Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ (ForumFMP) greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum „Informationen & Beispiele“ ermöglicht Interessierten, sich

über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“.

Eine erste Version des Forums „Flächen- und Maßnahmenpools“ ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Nähere Informationen bei Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de, und Dr.-Ing. Alfred Herberg, E-Mail herberg@ile.tu-berlin.de, TU Berlin, Sekretariat EB 5, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin.

Flächen- und Maßnahmenpools online

Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin (Fachgebiet Landschaftsplanung insbesondere LBP und UVP) nun eine Internetplattform an. Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuchs haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze setzen diesen Trend fort.

Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund.

Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein. Das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ (ForumFMP) soll den

Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum „Informationen & Beispiele“ ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“.

Eine erste Version des Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen. Kontakt: Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, ohlenburg@ile.tu-berlin.de, Dr.-Ing. Alfred Herberg, herberg@ile.tu-berlin.de.

Flächen- und Maßnahmenpools online

Die TU Berlin bietet zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ seit Mitte Februar dieses Jahres eine Internetplattform (www.tu-berlin.de/~forumfmp).

Die im Jahr 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur

Flächen- und Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze, setzen diesen Trend fort. Zahlreiche Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, z.B. der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund. Andere Kommunen denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das Forum Flächen- und Maßnahmenpools (ForumFMP) greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert sowie erweitert. Für interessierte Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Digitale Pressemitteilung der Stadt Landau vom 27.03.2006 auf www.landau.de

Landauer Ökokonto auch für die Technische Universität Berlin interessant

Seit Anfang März 2006 ist an der Technischen Universität Berlin ein Internetauftritt mit Informationen über umweltplanerische Aspekte der Landauer Stadtentwicklung online. Die Website ist im Bereich des Instituts für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung angesiedelt und beschäftigt sich mit den Planungs- und Entwicklungsinstrumenten „Landauer Ökokonto“ und „Landauer Bewertungsrahmen“. Dies teilt die städtische Pressestelle mit.

Die Kooperation mit der TU Berlin und der Stadt Landau hat vor drei Jahren, begonnen. Damals wurde das Landauer Ökokonto vom Deutschen Institut für Urbanistik in eine bundesweite Fallstudie „Naturschutzfachliches Flächenmanagement“ einbezogen. Auf Grund positiver Ergebnisse in dieser Studie bot die TU Berlin dem Stadtbauamt im Herbst letzten Jahres eine weitere Kooperation an. Durch den Modellcharakter der Landauer Umweltplanung mit deutschlandweiter Bedeutung wurde eine entsprechende Publikation in einem wissenschaftlich geleiteten Forum „Flächen- und Maßnahmenpool“ für das Jahr 2006 anvisiert. Neben universitären Forumsbeiträgen sind Diskussionsbeiträge aus der Umweltplanung, Stadtentwicklung und Raumplanung zu erwarten. Nach Auffassung von Oberbürgermeister Dr. Christof Wolff zeigt sich einmal mehr, dass die Stadt Landau mit ihrem visionären Denken im Bereich der Stadtplanung deutschlandweites Interesse weckt. Er freut sich, dass das Landauer Ökokonto als herausragendes Beispiel eines Managements mit Ausgleichsflächen auf der Website der TU Berlin dargestellt wird.

Bei diesem Ökokonto, welches bereits 1993 eingeführt wurde, handelt es sich um eine Auflistung von Grundstücken, welche überwiegend zu Kompensationszwecken in der kommunalen Bauleitplanung zu nutzen sind. Diese Grundstücke werden nur in Anspruch genommen, wenn der Bedarf nicht durch vorrangige planinterne Kompensation zu decken ist. Die Überwachung des Kontos sowie die Flächenauswahl und Durchführung der Maßnahmen sind beim Sachgebiet Umweltplanung und Landespflege angesiedelt. Weiterhin wird bei der TU Berlin auf den Landauer Bewertungsrahmen für die Umweltplanung hingewiesen. Das Landauer Modell in diesem Bereich wurde vom Stadtbauamt entwickelt und bietet einerseits ausreichende Möglichkeiten einer einzelfallangepassten, den Schutzgüter und Funktionen des Naturhaushalts berücksichtigenden Handhabung und wird gleichzeitig den verfahrenspraktischen Anforderungen der kommunalen Bauleitplanung und den inhaltlichen Anforderungen des Baugesetzbuches gerecht. Weitere Informationen hierzu können über www.tu-berlin.de heruntergeladen werden.



Medieninformation Nr. 79 vom 3. April 2006 - Bearbeiter/in: ehr

[\[TU Berlin\]](#) [\[Pressestelle\]](#) [\[Medieninformationen\]](#) [\[<<\]](#) [\[>>\]](#)

Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

TU-Landschaftsplaner bieten neue Internetplattform an

Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung, nun eine Internetplattform an. Das [Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“](#), kurz ForumFMP, ist seit dem 15. Februar 2006 online.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze, setzen diesen Trend fort.

Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund.

Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das ForumFMP greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum „Informationen & Beispiele“ ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“.

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzerinnen und Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Weitere Informationen erteilen Ihnen gern: Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, Tel.: 030/314-72741, Fax: -23507, E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de; Dr.-Ing. Alfred Herberg, E-Mail: herberg@ile.tu-berlin.de, beide TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Internet: <http://www.tu-berlin.de/~lbp>

110

[Impressum](#)

Datenbankrecherche:

Fachgebiet (optional):

GO

[Home](#) [Über uns](#) [English](#)

FACHGEBIETE **SONDERTHEMEN** **FORSCHUNG** **B2B BEREICH** **JOB & KARRIERE** **SERVICE**

NACHRICHTEN & BERICHTE

Agrar- Forstwissenschaften
 Architektur Bauwesen
 Automotive
 Biowissenschaften Chemie
 Energie und Elektrotechnik
 Geowissenschaften
 Gesellschaftswissenschaften
 Informationstechnologie
 Interdisziplinäre Forschung
 Kommunikation Medien
 Maschinenbau
 Materialwissenschaften
 Medizintechnik
 Medizin Gesundheit
Ökologie Umwelt- Naturschutz
 Physik Astronomie
 Studien Analysen
 Verfahrenstechnologie
 Verkehr Logistik
 Wirtschaft Finanzen

Weitere Förderer



Home → Fachgebiete → Ökologie Umwelt- Naturschutz → Nachricht

Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

03.04.2006

TU-Landschaftsplaner bieten neue Internetplattform an

Zum Thema "Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten" bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung, nun eine Internetplattform an. Das Forum "Flächen- und Maßnahmenpools", kurz ForumFMP, ist seit dem 15. Februar 2006 online.

Googooooogle-Anzeigen

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze, setzen diesen Trend fort.

Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund. Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private

Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

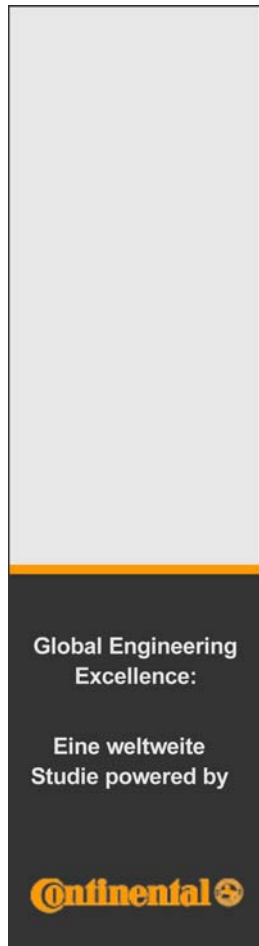
Das ForumFMP greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum "Informationen & Beispiele" ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum "Fragen & Antworten".

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzerinnen und Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Weitere Informationen erteilen Ihnen gern: Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, Tel.: 030/314-72741, Fax: -23507, E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de; Dr.-Ing. Alfred Herberg, E-Mail: herberg@ile.tu-berlin.de, beide TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Internet: <http://www.tu-berlin.de/~lbp>

Ramona Ehret | Quelle: Informationsdienst Wissenschaft

Weitere Informationen: www.tu-berlin.de/
www.tu-berlin.de/~forumfmp
www.tu-berlin.de/~lbp



Aktuell

Radikale Veränderungen durch Quantentechnologie erwartet
 17.07.2006 | Physik Astronomie

Neuer Schalter des Immunsystems entdeckt: Identisches Enzym fördert und dämpft die Immunaktivierung
 17.07.2006 | Biowissenschaften Chemie

Drahtloser Speicherchip lässt RFID alt aussehen
 17.07.2006 | Informationstechnologie



► **Recherche** ► Pressematerial eingeben ► THEMAX
 ►► **Pressemitteilungen** ►► Nachrichten ►► Pressetermine ►► Themenpläne

 ?

Suchen

► Profisuche

Pressemeldungen 2006

Wie Sie ganz konkret das Image Ihrer Firma nachhaltig verbessern.

Google-Anzeigen

Auf dieser Site werben

Public Relations

Erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Pressemitteilung vom 03.04.2006 | 14:57

►► Pressefach: Technische Universität Berlin

(idw) Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

Zum Thema "Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten" bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung, nun eine Internetplattform an. Das Forum "Flächen- und Maßnahmenpools", kurz ForumFMP, ist seit dem 15. Februar 2006 online.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze, setzen diesen Trend fort.

Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund.

Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das ForumFMP greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum "Informationen & Beispiele" ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum "Fragen & Antworten".

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzerinnen und Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Weitere Informationen erteilen Ihnen gern: Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, Tel.: 030/314-72741, Fax: -23507, E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de; Dr.-Ing. Alfred Herberg, E-Mail: herberg@ile.tu-berlin.de, beide TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Internet: <http://www.tu-berlin.de/~lbp>

Link zur Pressemitteilung: <http://www.pressrelations.de/new/standard/dereferrer.cfm?r=227662>

[Druckversion]

[zurück]

WEITERE PRESSEMITTEILUNGEN**Berufungsnachrichten**

03.04.2006 | 14:56 | ►► Pressefach: Universität Trier

(idw) Rufe nach Trier erteiltDer Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland Pfalz, hat Dr. habil. Sigrid Schmitt, Vertreterin einer Professur an der Universität Mainz, einen Ruf auf die W 3-Professur für das Fach Geschichte des Mittelalters im Fachbereich III an der Universität Trier erteilt. Ruf nach Trier angenommenDer Minister für Wissenschaft, Weiterbil...

Gipfeltreffen: Große Erwartung und wenig Hoffnung

03.04.2006 | 14:55 | ►► Pressefach: Fachverband Biogas

AnmeldungName: Passwort:

Login

 Auf diesem Rechner angemeldet bleiben, bis ich mich abmelde.

► Passwort vergessen?

Die Vorteile einer Registrierung? Wir geben Ihnen einen Überblick.

Veröffentlichen Sie Pressematerial und **abonnieren** Sie den pressrelations - **Newsletter**.

► kostenlos registrieren

Pressematerial veröffentlichen

Sie möchten eine Pressemitteilung oder einen Termin bei uns veröffentlichen?

► weitere Infos

Content-Partnerschaft

Werten Sie Ihr Onlinemedium mit aktuellen Pressemitteilungen von pressrelations auf.

► weitere Infos

PM-Topthema

► Fußball WM

Aktuelles Pressefoto**RSS-Newsfeed**

Holen Sie sich aktuelle Pressemitteilungen direkt auf Ihren Desktop!

► zu den News-Feeds

Pressearbeit mit THEMAX

Suchen Sie mit THEMAX gezielt Medien, die Beiträge über affine

Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

Online-Master Abschlüsse

Bei der University of Liverpool
Europaweit führend in E-learning

EU - Fernstudium

Über 100 Lehrgänge für Wirtschaft
& Management - europaweit
anerkannt

Tierheilpraktiker / in

Hochwertiges Fernstudium mit
Diplom - seit über 50 Jahren
erfolgreich

Arbeitsrecht

Hier finden Sie Ihren Anwalt:
Deutscher Anwaltssuchdienst!

03.04.2006 - (idw) Technische Universität Berlin

TU-Landschaftsplaner bieten neue Internetplattform an Zum Thema "Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten" bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung, nun eine Internetplattform an. Das Forum "Flächen- und Maßnahmenpools", kurz ForumFMP, ist seit dem 15. Februar 2006 online.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze, setzen diesen Trend fort.

Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund.

Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das ForumFMP greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum "Informationen & Beispiele" ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum "Fragen & Antworten".

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzerinnen und Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Weitere Informationen erteilen Ihnen gern: Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, Tel.: 030/314-72741, Fax: -23507, E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de; Dr.-Ing. Alfred Herberg, E-Mail: herberg@ile.tu-berlin.de, beide TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Internet:

<http://www.tu-berlin.de/~lbp>

Weitere Informationen: <http://www.tu-berlin.de/presse/pi/2006/pi79.htm>

<http://www.tu-berlin.de/~forumfmp> <http://www.tu-berlin.de/~lbp>

uniprotokolle > [Nachrichten](#) > Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

- [Kernspinresonanz auf dem Weg zur Großforschung](#)
- [In das historische Herz der Universität Greifswald zieht wieder Leben ein](#)
- [Frühjahrsputz: Schlank, schnell, informativ!](#)
- [Info-Tage zu den Studienmöglichkeiten an der FH Frankfurt](#)

FORSCHUNG

STRATEGIE

AKTEURE

SERVICEANGEBOTE

Bekanntmachungen

Innovationen

Nachrichten

Termine

Publikationen

Presseservice

Links

SUCHE 

Betreut vom:



VDI Technologiezentrum

Regionen

Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

Zum Thema "Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten" bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung, nun eine Internetplattform an. Das Forum "Flächen- und Maßna

Quelle: idw

04.04.2006. Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorzugung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze, setzen diesen Trend fort.

Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund.

Anderer Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das ForumFMP greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum "Informationen & Beispiele" ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum "Fragen & Antworten".

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzerinnen und Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Weitere Informationen:

Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg
Tel.: 030/314-72741 Fax: -23507
E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de




Dr.-Ing. Alfred Herberg
E-Mail: herberg@ile.tu-berlin.de

<http://www.tu-berlin.de/presse/pi/2006/pi79.htm>
<http://www.tu-berlin.de/~forumfmp>
<http://www.tu-berlin.de/~lbp>



(fona - Forschung für Nachhaltigkeit)

ZUM THEMA:



* FORSCHUNGSTHEMEN

-  Bewirtschaftungsmethoden
-  KORA - Ein Baustein im Flächenmanagement
-  Marine Aquakultur
- [▶ alle Forschungsthemen](#)



* PUBLIKATIONEN

-  Ökologischer Waldumbau in Deutschland
Fragen, Antworten, Perspektiven (2006)
-  Nachhaltiger Bodenschutz - international, europäisch und national (2006)
- [▶ weitere Publikationen](#)

* BEKANNTMACHUNGEN

-  09.06.2006 - 13.10.2006
GABI-FUTURE: Lebensbasis Pflanze - von der Genomanalyse zur Produktinnovation
-  26.10.2004 - 29.04.2005
Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und nachhaltiges Flächenmanagement (REFINA)
- [▶ weitere Bekanntmachungen](#)

* NACHRICHTEN

-  05.07.2006
96 Prozent der Verbraucher fordern mehr Umweltschutz
-  05.07.2006
Agrarflächen in den Tropen: Regenwald sorgt für natürliche Schädlingskontrolle
- [▶ weitere Nachrichten](#)

[ZURÜCK ZUR VORHERIGEN SEITE](#) | [ZEIGE ALLE NACHRICHTEN](#)



Seite ausdrucken



Seite versenden



Nachricht an fona



nach oben

Flächen- und Maßnahmenpools online

Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet das FG Landschaftsplanung der TU Berlin nun eine Internetplattform an. Das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ (ForumFMP) greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum „Informationen & Beispiele“ ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“. Eine erste Version des Forums „Flächen- und Maßnahmenpools“ ist unter <http://www.tu-berlin.de/~forumfmp> zu finden. Das von der DBU geförderte Projekt wird ständig aktualisiert und erweitert.

TU Berlin

Informationsdienst Wissenschaft

Sie sind hier: [Home](#) > Pressemitteilung: Flächen- und Maßnahmenpools bzw. ...

Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

Veröffentlicht am: 03.04.2006

Veröffentlicht von: Ramona Ehret
[Technische Universität Berlin](#)

Kategorie: überregional
Forschungsprojekte
Architektur und Bauwesen, Ökologie

TU-Landschaftsplaner bieten neue Internetplattform an

Zum Thema "Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten" bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung, nun eine Internetplattform an. Das Forum "Flächen- und Maßnahmenpools", kurz ForumFMP, ist seit dem 15. Februar 2006 online.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze, setzen diesen Trend fort. Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund.

Andere Kommunen, Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über solche Konzepte nach. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein.

Das ForumFMP greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum "Informationen & Beispiele" ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum "Fragen & Antworten".

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzerinnen und Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

Weitere Informationen erteilen Ihnen gern: Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg, Tel.: 030/314-72741, Fax: -23507, E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de; Dr.-Ing. Alfred Herberg, E-Mail: herberg@ile.tu-berlin.de, beide TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Internet: <http://www.tu-berlin.de/~lbp>

Weitere Informationen:

<http://www.tu-berlin.de/presse/pi/2006/pi79.htm>

<http://www.tu-berlin.de/~forumfmp>

<http://www.tu-berlin.de/~lbp>

URL dieser Pressemitteilung: <http://idw-online.de/pages/de/news153461>

- Porta
- News-Archiv
- Buchtipps
- WWW-News
- Medien-News
- Termin-Kalender

Magazin

Lesen Sie
22
Fachbeiträge

online oder
im PDF-Format.



**Neue Internetplattform der TU Berlin zum Thema:
◆Flächen- und Maßnahmenpools"**

Zum Thema Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung, nun eine Internetplattform an. Das Forum "Flächen- und Maßnahmenpools", kurz ForumFMP, ist seit dem 15. Februar 2006 online. Das ForumFMP greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern.

Vier Module

Das Forum "**Informationen & Beispiele**" ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte **Linksammlung** sowie eine **Literaturliste** erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum "**Fragen & Antworten**".

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Für interessierte Nutzerinnen und Nutzer besteht die Möglichkeit, den weiteren Ausbau der Foreninhalte zu beeinflussen.

[Zur Homepage](#)

landscape-X-periments

**27. April 2006 - Internationales Symposium der Landschaftsarchitektur:
X-LArch 2 - landscape-X-periments**



Universität für Bodenkultur, Haus der Landschaft, Peter Jordan Straße 65, 1180 Wien

- Themen:**
- Was ist innovative Landschaftsarchitektur?
 - Welche neuen Freiräume gibt es?
 - Was sind aktuelle Landschaften?

Meldungen

- 25.04.2006
**UBA:
Erhebliche
Klimaänderungen in
Deutschland
Aktuelle Berechnungen
zeigen erstmals
regionale
Auswirkungen**
- 12.04.2006
**Bio-Branche bei
Seehofer
Viele Ansatzpunkte für
konstruktiven Dialog**
- 11.04.2006
**Bündnis 90/DIE GRÜNEN:
Strafzahlungen
abwehren -
Vogelschutzrichtlinie
endlich konsequent
umsetzen**
- 07.04.2006
**Per Satellit Gülle
ausbringen und
zugleich die Umwelt
schonen!
Neues Verfahren für
viehhaltende
Landwirtschaft -
Feldversuche laufen an
- DBU fördert mit 160.000
Euro**

Eingriffsplanung





Neues vom Ökokonto

Einen Informationsaustausch zum Ökokonto sowie zu Flächen- und Maßnahmenpools bietet die neue Internetplattform der TU Berlin. Das Forum des Fachgebiets Landschaftsplanung richtet sich an Kommunen, Fachplanungsträger und andere Interessierte, die auf dem Gebiet der Eingriffsplanung tätig sind. Es besteht aus vier Modulen: Unter *Informationen & Beispiele* können sich User über einzelne Aspekte des Ökokontos oder des Flächenpools informieren und Beispiele aus der Praxis einsehen. Das Diskussionsforum *Fragen & Antworten* soll den interaktiven fachlichen Austausch fördern. Zudem liefern eine kommentierte Link- und eine Literaturliste weitere Informationen und Arbeitsmaterialien rund um das Thema Ökokonto, Flächen- und Maßnahmenpool sowie Eingriffsregelung. (hbj)

- ▶ Das Forum erreichen Sie unter www.tu-berlin.de/~forumfmp/
- ▶ TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Holger Ohlenburg
Straße des 17. Juni 145, D-10623 Berlin
Fon 030/314-72741, Fax 030/314-23507
ohlenburg@ile.tu-berlin.de

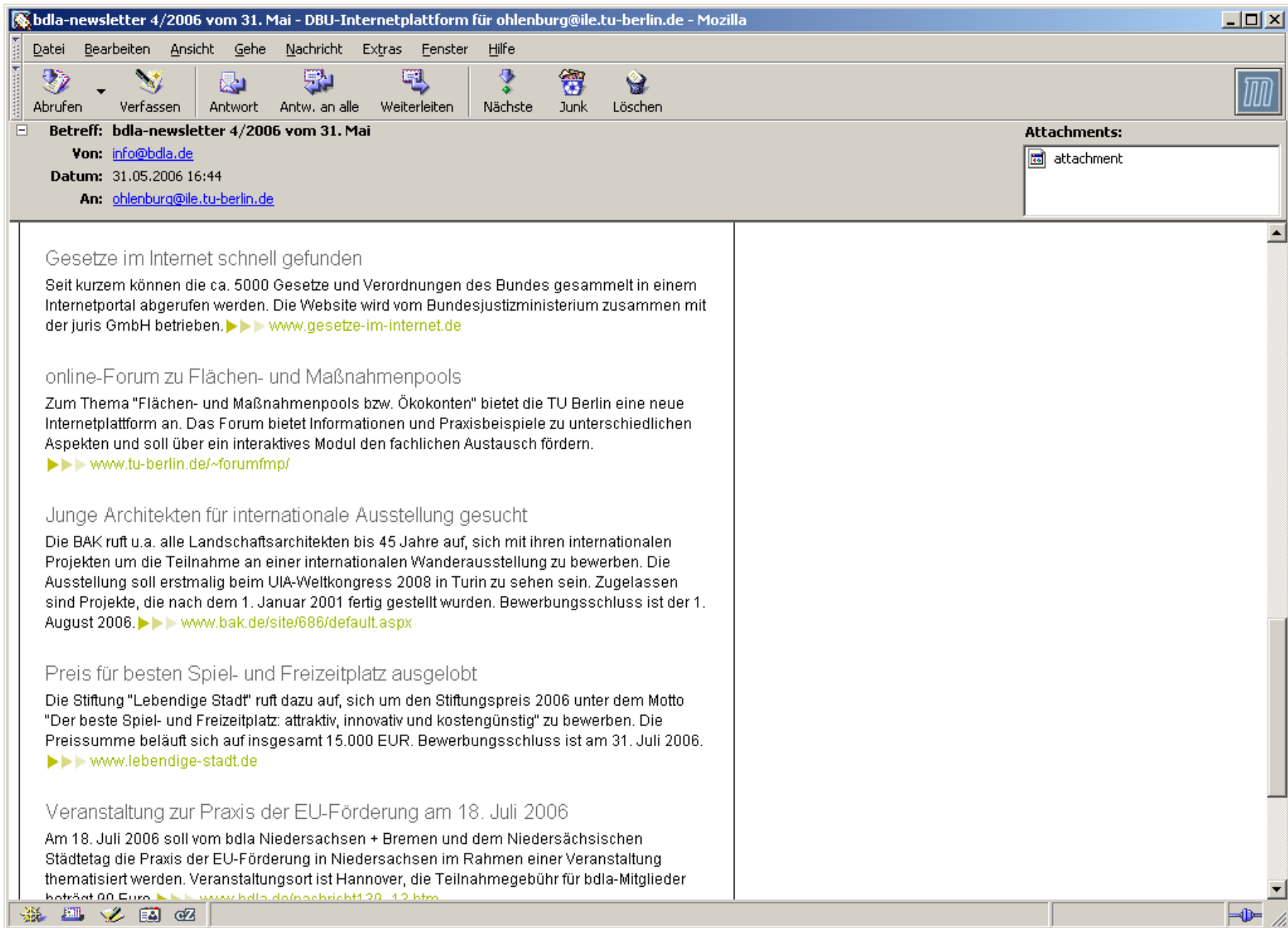
**Neue Internetplattform für
Flächen- und Maßnahmenpools**

Die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung bietet seit kurzem mit dem Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ eine Internetplattform zur landschaftspflegerischen Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung an. Das Forum FMP soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum „Informationen & Beispiele“ ermöglicht es, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“.
www.tu-berlin.de/~forumfmp

<p>Fachgebiet Landschaftsplanung, insbes. Landschaftspflegerische Begleitplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung</p>		
<p>Home</p>		<p>Thursday, 12 October 2006</p>
		
<p>Hauptmenü</p> <p>DAS FACHGEBIET LEHRE FORSCHUNG PUBLIKATIONEN PRESENTATIONS FG-INTERN</p>		<p>ForumFMP - Moderated Internet Platform for Compensation Pools and Mitigation Banking  </p> <p>Letzte Änderung: 14 Jun 06</p> <p>Moderated Information and Communication Platform for Compensation Pools and Mitigation Banking</p> <p>Founding: Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)</p> <p>Project Leader: Prof. Dr. Johann Köppl</p> <p>Editors: Dr. Alfred Herberg, Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg</p> <p>Time Schedule: January 2005 - December 2008</p> <p>The Department works on the project "Moderated Information and Communication Platform for Compensation Pools and Mitigation Banking" which is supported by the German foundation "Deutsche Bundesstiftung Umwelt" (DBU). The content of project is related to a conference for compensation pools and mitigation banking held in September 2002 at the TU Berlin. After the conference the Department has worked on further research projects on these topics, for example a study on mitigation banking and compensation pools in Germany for the Federal agency for nature conservation (BfN). Both during the conference and within the research process the need for an easier communication between interested technical experts (professionals from administrations and private institutions) became obvious in order to be able to participate in research results and the current debate.</p> <p>The construction of an internet information and communication platform shall help to meet the actual needs of information and to allow easy access for persons who are involved and interested in this topics. Suggestions as well as interesting external information can be added.</p> <p>The platform consists of four elements, which can be reached through a common portal. An information forum (<i>Informationen & Beispiele</i>) contains documents on different aspects of compensating pools and mitigation banking as well as a collection of case studies. Furthermore an annotated link list and a list of literature will connect the user with further sources of information.</p> <p>The moderated communication forum (<i>Fragen & Antworten</i>) offers the possibility to ask questions, get answers and to change one's mind. The moderation of the forum does not have any annotating function but shall guarantee that no abuse of the forum occurs. Through the connection of the Internet platform with a database the user behavior can be analysed and help to fit the offer of information onto actual particular requirements.</p> <p>The platform, called Forum Flächen- und Maßnahmenpools - ForumFMP is online since February 2005 at: http://www.tu-berlin.de/~forumfmp.</p> <p>Attention!</p> <p>Up to now, all information within the ForumFMP is presented in German language. For further English information contact us: ForumFMP(at)tu-berlin.de !</p>
<p>Administration</p> <p>neuer Beitrag Fachgebiet neuer Beitrag Forschung neuer Beitrag Lehre neuer Beitrag Sch. Brett neuer Beitrag FG-Intern</p>		
<p>Service/Links</p> <p>Suche (intern) Impressum Webmaster Institutsseite Fakultät VII TU-Berlin</p>		
<p>Login Form</p> <p>Hallo, Herberg</p> <p><input type="text" value="Abmelden"/></p>		
<p>Who's Online</p> <p>Aktuell sind 2 Gäste online und 2 Mitglieder online</p>		

The screenshot shows a Mozilla browser window displaying the ForumFMP website. The browser's address bar shows the URL <http://www.tu-berlin.de/~forumfmp/>. The website header includes the logo 'ForumFMP' and the title 'Moderiertes Forum "Flächen- und Maßnahmenpools"'. A navigation bar contains links for 'Home', 'Kontakt', 'Impressum', 'Hilfe', and 'Suche'. On the left, a sidebar menu lists various topics under 'Informationen & Beispiele' and 'Fragen & Antworten'. The main content area features a welcome message: 'Willkommen im Forum "Flächen- und Maßnahmenpools", der Informations- und Kommunikationsplattform zu Pool- und Ökokonto-Konzepten. Sie erreichen alle Inhalte über die Navigationsleiste am linken Bildschirmrand. Durch Anklicken der Pfeil-Symbole kann die Leiste ausgeklappt werden.' Below this is a photograph of a tree in a field with the caption 'Bild: © 2006/2007 Planungsbüro Kalkungsraum Frankfurt/Main'. To the right of the photo, text explains that the forum allows for thematic information and interactive exchange. At the bottom of the page, there is a logo for 'Deutsche Bundesstiftung Umwelt' (DBU) and a copyright notice: '(C) 2006 Fachgebiet LBP Joomla! is Free Software released under the GNU/GPL License. Design by Mamboteam.com | modified by Steffen Eisser'. A '[Zurück]' button is visible below the screenshot.

(C) 2006 Fachgebiet LBP
 Joomla! is Free Software released under the GNU/GPL License.
 Design by Mamboteam.com | modified by Steffen Eisser





Ulmer online

Das Internet-Angebot des Verlages Eugen Ulmer, Stuttgart

angemeldet als: IP_LOGIN:TU-

>> Mein

Startseite ▸ Themen ▾ Netzwerk ▾ Webshop ▾ Interaktiv ▾ Mein Zu

Zum Warenkorb

Suche

Themen

Garten
Gartenbau
Tiere
Landwirtschaft
Biologie
Umwelt
▸ Bücherübersicht

Der Verlag

Kontakt
Wir über uns
Stellenangebote
Ausbildung bei Ulmer
Impressum
Autoren des Verlages

Unsere Produkte

Gesamtverzeichnis
Bücher
Zeitschriften
CD-ROMs

Für den Buchhandel

Verkaufsförderung
Kontakt
AGBs

Für die Presse

Kontakt
Pressemeldungen

Gewinnspiel

Newsletter

Sie sind hier: [START](#) / [Umwelt](#)

Pool-Forum

Berlin (TUB). Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, eine Internetplattform an.

„Flächen- und Maßnahmenpools“, kurz ForumFMP, ist seit dem Mitte Februar online. Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches hätten eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt, teilten die Landschaftsplaner mit. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes und die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze setzten diesen Trend fort. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen könnten Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein. Das ForumFMP greife den bestehenden Informationsbedarf auf - in vier Modulen (siehe www.tu-berlin.de/~forumfmp).



Grundlagenwerk und Artenschutz



Die bek Grundla stellen Vielfalt und Tie dar, sor vermitt zahlreiche unverzichtb Informationen über ihr Ökologie, Verbreitung i Gefährdung. Außerdem richtungsweisend für d Artenschutz. In ihrer Q Ausführlichkeit besitze bundesweit eine Ausna Mehr hier!

Eine neue Gener Lehrbuch: UTB b



UTB bas Lehrbüc knapper didaktis ausgear Einführ wesentliche Fachgebie Reihe wird ausgebaut!

Allgemeine Botani

19,90 E
Allgemeine basics. Die 2004. 320 : 33 sw-Foto Farbabb., 11 Tab., kar 8252-2487-2. Euro 19,9

[Mehr im Onlines](#)

Systematische Bot



19,90 E
Systematis Dieter Heß S., 166 Abt kart. ISBN 5. Euro 19,

[Mehr im Onlines](#)

Ökologie UTB



19,90 E
Ökologie. l Rüdiger Wi Streit. 200 Abb., 52 T; ISBN 3-825 Euro 19,90. 2004.

[Mehr im Onlines](#)

Pool-Forum

Berlin (TUB). Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, eine Internetplattform an. „Flächen- und Maßnahmenpools“, kurz ForumFMP, ist seit Mitte Februar online. Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches hätten eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorzugung bewirkt, teilten die Landschaftsplaner mit. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes und die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze setzten diesen Trend fort. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen könnten Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein. Das ForumFMP greife den bestehenden Informationsbedarf auf – in vier Modulen (siehe www.tu-berlin.de/~forumfmp).

... und in der Landschaft

■ Eingriffe in Natur und Landschaft, wie sie etwa bei Bauprojekten entstehen, müssen ausgeglichen werden. Die Technische Universität Berlin hat eine Internetplattform eingerichtet, die darüber informiert, wie Flächenpools aufzubauen und zu verwalten sind, wie Kosten abgeschätzt und Flächen verfügbar gemacht werden können. Sie wendet sich an alle, die Bau- oder Schutzmaßnahmen durchführen.

► www.tu-berlin.de/~forumfmp

FLÄCHENPOOLS UND ÖKO-KONTEN ONLINE

Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin (Fachgebiet Landschaftsplanung, insbesondere LBP und UVP) eine Internetplattform an.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuchs haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze setzt diesen Trend fort.

Das Forum „Flächen- und Maßnahmenpools“ (ForumFMP) greift Informationsbedarf auf und soll Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Forum „Informationen & Beispiele“ ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Eine kommentierte Linksammlung sowie eine Literaturliste erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“.

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert. Kontakt: ohlenburg@ile.tu-berlin.de

An der TU Berlin wurde vor kurzem die Internetplattform **Forum Flächen- und Maßnahmenpools** (forum FMP) freigeschaltet. Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuchs, die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes und die Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze haben zu einer rasanten Entwicklung von Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung geführt, und inzwischen haben viele Kommunen wichtige Schritte zur Einrichtung von Flächenpools durchgeführt. Andere Kommunen, aber auch Fachplanungsträger und private Akteure sind noch auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen. Für diese bietet das Forum den nötigen Informationsaustausch an. www.tu-berlin.de/~forumfmp

Neue Internetplattform zu Flächen- und Maßnahmenpools

ForumFMP, Forum Flächen- und Maßnahmenpools, nennt sich eine neue Internetplattform, die die TU Berlin, Fachgebiet Landschaftsplanung, seit Februar anbietet. Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuches haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- beziehungsweise Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze setzen diesen Trend fort. Das ForumFMP greift den bestehen-

den Informationsbedarf zum Thema auf und soll zum besseren Austausch der Erfahrungen, der in diesem Bereich tätigen Akteure beitragen. Die Plattform besteht aus vier Modulen: Informationen und die Präsentation von Praxisbeispielen rund um das Thema bietet das Forum „Informationen & Beispiele“. Eine kommentierte „Linksammlung“ sowie eine „Literaturliste“ erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“.

Das ForumFMP ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert.

Kontakt:
TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Holger Ohlenburg
ohlenburg@ile.tu-berlin.de
Alfred Herberg
herberg@ile.tu-berlin.de

Umweltplanung

Flächen- und Maßnahmenpools online

1998 wurde die naturschutzfachliche Eingriffsregelung in das Baugesetzbuch (BauGB) integriert. Dadurch sind die Möglichkeiten, die durch die Bauleitpläne zu erwartenden Eingriffe in Natur und Landschaft zu kompensieren, erweitert worden. Danach können Kompensationsmaßnahmen auch an anderer Stelle als am Ort des Eingriffs und bereits vor den Baumaßnahmen erfolgen. Diese räumliche und zeitliche Entkopplung ermöglicht den Gemeinden eine flexiblere und zeitgerechtere Planung.

Um eine ordnungsgemäße Abwägung der Kompensationsmaßnahmen nachzuweisen, muss die Gemeinde diese auf geeignete Weise dokumentieren. Dafür bietet sich das sogenannte Ökokonto an. Dieses Vorsorgeinstrument umfasst sowohl Konzepte für die Bevorratung von Flächen (Flächenpool) als auch für die Durchführung von Maßnahmen (Maßnahmenpool).

Nach Forschungen des Instituts für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der Technischen Universität Berlin haben viele Kommunen seit den Änderungen des BauGB wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, zum Beispiel zur Sicherung von Flächen

sowie zur dauerhaften Unterhaltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen, in den Vordergrund. Auf der Suche nach optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein – und die gibt es jetzt online. Unter www.tu-berlin.de/~forumfmp hat die TU Berlin die Internetplattform „Forum Flächen- und Maßnahmenpools“ bereitgestellt. Das Online-Forum soll den bestehenden Informationsbedarf aufgreifen und den Informationsaustausch erleichtern.

The screenshot shows a web browser window displaying the 'ForumFMP' website. The page title is 'Moderiertes Forum "Flächen- und Maßnahmenpools"'. The main content area features a case study titled 'Fallbeispiel "Landauer Ökokonto"'. The text describes the city of Landau in the Palatinate, a circular free city with approximately 50,000 inhabitants and a positive population trend. It highlights the city's long-standing use of an 'Ökokonto' (ecological account) for compensation purposes in municipal land-use planning. The text also mentions the role of the 'Trägerschaft' (responsible body) and the use of GIS-based compensation catalogs. A map of Landau is shown, illustrating the 'FNP 2010' (Nature Conservation Plan 2010) with a planned primary biotope network. The page footer includes logos for 'DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt' and 'Kooperation'.

Forum Flächen- und Maßnahmenpools

Diese Informations- und Kommunikationsplattform zu Pool- und Ökokontokonzepten beinhaltet nicht nur Informationen über rechtliche Grundlagen und naturschutzfachliche Aspekte, Fallbeispiele, Links und Literaturtipps, sondern auch ein moderiertes Kommunikationsforum.

www.tu-berlin.de/~forumfmp

www.bau.de Bauportal für konkrete Fragen

www.zukunft-haus.info Deutsche Energieagentur

📖 Dämmstoff-Ratgeber

Die Verbraucherzentralen geben mit 23 Steckbriefen („Wärmedämmung – vom Keller bis zum Dach; Preis: 12,40 Euro) Auskunft über physikalische Eigenschaften von Dämmstoff-Materialien.

Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, Versandservice, Heinrich-Sommer-Str. 13, 59939 Olsberg, Fax: 02962 800149, broschueren@vz-bw.de, www.ratgeber.vzbw.de

🌿 Pflanzenölkocher für die Welt

Nachdem immer mehr Wald nur für die Nahrungszubereitung geopfert wird und die Folgen dieses Tuns immer deutlicher sichtbar werden, zudem als direkte Folge unzureichender technischer Ausstattung der Feuerstellen in den Behausungen (schleichende) Rauchvergiftungen eine bedeutsame Todesursache darstellen, ist die Entwicklung eines einfachen Pflanzenölkochers durch eine Öko-Allianz verschiedener Partner zusammen mit der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH ein sinnvolles Projekt.

Stiftung Europäisches Naturerbe (Euronatur), Claus-Peter Hutter, Bahnhofstr. 35, 71638 Ludwigsburg, claus-peter.hutter@euronatur.org, www.euronatur.org

📺 Film über Rapsöl in Fahrzeugmotoren

Ein Dokumentarfilm („Diesel sparen – Rapsöl fahren“) bietet die Informationen, die der Dieselfahrer für die Entscheidung zur Umstellung auf Rapsöl benötigt.

Infoways.TV, Tel.: 040 8199390, www.rapsfilm.de

📖 Kommunale Energieversorgung der Zukunft

Kommunen haben große Reserven für eine zukunftsfähige Energieversorgung, die auch wirtschaftlich ist. Eine Broschüre darüber gibt es unter www.agenda-service.de (Aktuell – Erneuerbare Energien) oder bei

agenda-transfer, Hilde Rüth, Dyrhoffstr. 2 53113 Bonn, Tel.: 0228 60461-11, Fax: 60461-38, versand@agenda-transfer.de, www.agenda-transfer.de

📺 Kampagne „Klima sucht Schutz“

Auch im technischen Bereich bietet diese Kampagne des Bundesumweltministeriums eine intensive Online-Beratung, z.B. bei der Gebäudemodernisierung, unter www.klima-sucht-schutz.de. Aber auch ohne Internet-Zugang kann man die Beratung in Anspruch nehmen. Ein erhebliches Auftragsvolumen für das Handwerk geht mit finanziellen Einsparungen für die Auftraggeber und Verbesserungen im Umweltschutz einher.

co2online gGmbH, Tanja Loitz, Hochkirchstr. 9, 10829 Berlin, Tel.: 030 767685-0, Fax 767685-11, info@klima-suchtschutz.de, www.co2online.de

✓ Bedeutung der Geothermie steigt

Neben der wachsenden Nutzung der oberflächennahen Erdwärme zu Heizzwecken rückt auch das Potenzial zur Stromerzeugung ins Blickfeld. 2007 wird der erste Strom einer geothermischen Anlage ins Netz gehen.

Geothermische Vereinigung – Bundesverband Geothermie, Werner Bußmann, Gartenstr. 36, 49744 Geeste, Tel.: 05907 545, Fax: 7379, info@geothermie.de

✓ Zoos als Demonstrationsobjekte

Der energetische Aufwand für die Haltung tropischer Tiere ist in Deutschland erheblich. Grund genug, auch hier über neue energetische Konzepte nachzudenken – und diese auch den BesucherInnen bewusst zu machen! Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt förderte eine Studie über energetische Schwachstellen in 18 nordostdeutschen Zoos und spezifische Kommunikationskonzepte.

Interessengemeinschaft der Tiergärten Mecklenburg-Vorpommerns, Michael Schneider, Tel.: 0385 395510, Fax: 3955130, schneider@zoo-schwerin.de, www.zoo-schwerin.de

📺 Flächenpool-Portal

Unter www.tu-berlin.de/~forumfmp gibt es Informationen zu Aufbau und Verwaltung von Flächenpools im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen. Es handelt sich um eine moderierte Internet-Plattform in vier Modulen („Informationen & Beispiele“; „Fragen & Antworten“; „Literatur“; „Links“).

TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Holger Ohlenburg, Dr. Alfred Herberg, Sekretariat EB 5, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin, ohlenburg@ile.tu-berlin.de, herberg@ile.tu-berlin.de

WETTBEWERBE, AUSZEICHNUNGEN

SCHLESWIG-HOLSTEIN

✓ Förderpreis des Fördervereins der Umweltakademie

Der Preis „Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein 2006“ adelt Leistungen mit Nachahmungswert und Modellcharakter, die die nachhaltige Entwicklung Schleswig-Holsteins voran bringen, auch durch Bildungsmaßnahmen.

Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein – Förderverein der Umweltakademie e.V., Heide Trinks, Carlstr. 169, 24537 Neumünster, Tel.: 04321 9071-16, heide.trinks@umweltakademie-sh.de

BLICK ÜBER DIE LANDESGRENZEN

📖 ✓ Dieter Baacke Preis

Beispielhafte Bildungs-, Sozial- und Kulturprojekte, die Medienkompetenz fördern, werden von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Dieter Baacke Preis ausgezeichnet. Einsendeschluss für 2006 war der 31. August.

GMK, Körnerstr. 3, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521 67788, Fax: 67727, gmk@medienpaed.de, www.gmk.visart.de/wettbewerb/dieterbaacke_preis.php

Ein Handbuch zum Preis liefert theoretische Beiträge und Praxisbeispiele:

Lauffer, Jürgen; Röllecke, Renate (Hrsg.): Methoden und Konzepte medienpädagogischer Projekte, Handbuch 1 zum Dieter Baacke Preis. Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld 2006, 249 S., ISBN 3-9296-8537-X; Preis: 10,- Euro

✓ Don Cato UmWeltmeisterschaft

Die Sieger des Fußballvereins-Jugendwettbewerbs sind ermittelt – über 660 Vereine haben teilweise hervorragende Beiträge über ihr Umweltengagement eingereicht. Partner des Wettbewerbs waren das Bundesumweltministerium, die BUNDjugend und der DFB.

Aus: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg Heft 3, 2006, S. 102

Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten online

Zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten“ bietet die TU Berlin (Fachgebiet Landschaftsplanung insbesondere LBP und UVP) nun eine Internetplattform an.

Die 1998 eingeführten Änderungen des Baugesetzbuchs haben eine rasante Entwicklung von Konzepten zur Flächen- bzw. Maßnahmenbevorratung bewirkt. Die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, insbesondere aber die aktuellen Anpassungen der Landesnaturschutzgesetze setzen diesen Trend fort.

Viele Kommunen haben wichtige Teilschritte zur Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten durchgeführt. Bei ihnen treten Anschlussfragen zur dauerhaften Administration, z. B. der Sicherung von Flächen sowie der dauerhaften Unter-

haltung und Kosteneffizienz von Maßnahmen in den Vordergrund.

Andere Kommunen, insbesondere aber auch Fachplanungsträger sowie private Akteure denken verstärkt über Konzepte zur Flächen- und Maßnahmenbevorratung nach. Manche Akteure möchten ihren eigenen Bedarf decken, andere wiederum verfolgen wirtschaftliche Interessen. Auf der Suche nach individuell optimalen Lösungen können Erfahrungen anderer Akteure hilfreich sein. Das Forum „**Flächen- und Maßnahmenpools**“ (**ForumFMP**) greift den bestehenden Informationsbedarf auf und soll den Informationsaustausch erleichtern. Es besteht aus vier Modulen. Das Modul „**Informationen & Beispiele**“ ermöglicht Interessierten, sich über einzelne Themenaspekte zu informieren. Die Präsentation von Praxisbeispielen wird durch fachliche Informationen ergänzt. Eine kommentierte Linksammlung sowie ei-

ne **Literaturliste** erschließen weitere Quellen. Interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte **Kommunikationsforum „Fragen & Antworten“**.

Das **ForumFMP** ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp zu finden. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt befindet sich im Aufbau und wird ständig aktualisiert und erweitert.

Kontakt:

TU Berlin
Institut für Landschaftsarchitektur und
Umweltplanung
Dipl.-Ing. Holger Ohlenburg
(ohlenburg@ile.tu-berlin.de)
Dr.-Ing. Alfred Herberg
(herberg@ile.tu-berlin.de)
Sekretariat EB 5
Straße des 17. Juni 145
10623 Berlin

**Aus: LÖBF-Mitteilungen (Landesanstalt für Ökologie,
Bodenordnung und Forsten Nordrhein-Westfalen
Nr. 3, 2006, S. 5**

Forum Flächen- und Maßnahmenpools

Die TU Berlin bietet eine moderierte Internetplattform zum Thema „Flächen- und Maßnahmenpools beziehungsweise Ökokonten“ an. Das „**Forum Flächen- und Maßnahmenpools**“, kurz **ForumFMP**, ist unter der Adresse www.tu-berlin.de/~forumfmp online geschaltet. Das Thema ist in der Fachwelt nach wie vor von hoher Aktualität, nicht zuletzt unterstützt durch die fortschreitende Anpassung der Ländernaturschutzgesetze an das BNatSchG von 2002. In diesem Zuge werden in vielen Bundesländern derzeit landesrechtliche Regelungen zu Pools und Ökokonten geschaffen. Die von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Plattform wird ständig aktualisiert und erweitert.

(TUB)

Ökokonten online: Die TU Berlin bietet zum Thema »Flächen- und Maßnahmenpools / Ökokonten« eine Internetplattform an. Ein interaktives Modul für den fachlichen Austausch ist das moderierte Kommunikationsforum »Fragen und Antworten«...

Information:

TU Berlin,

Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung,
Sekretariat EB 5, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin,

E-Mail: ohlenburg@ile.tu-berlin.de,

herberg@ile.tu-berlin.de

Anhang 8: Dokumentation der Links projektexterner Internetseiten auf das Forum *FMP* (Stand: Ende Oktober 2005)

Inhaltserläuterung

Anhang 8 enthält die Screenshots der Browseransichten projektexterner Internetseiten, von denen auf das Forum *FMP* verlinkt wird (vgl. hierzu Kap. 3.2.1).

Statuskonferenz "Flächen- und Maßnahmenpools" - Mozilla

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Fenster Hilfe

Zurück Vor Neu laden Stopp Suchen Drucken

Startseite Lesezeichen

Statuskonferenz "Flächen- und Maßnahmenpools"

Aktuell: Neue Internetplattform zu Flächen- und Maßnahmenpools und Ökokonten online!
ForumFMP - (Forum "Flächen- und Maßnahmenpools")

Mit der Novellierung des Baugesetzbuchs (BauGB) zum 1.1.1998 wurde die städtebauliche Eingriffsregelung in das BauGB überführt und inhaltlich erweitert. Die mit der Novellierung verbundene räumliche und zeitliche Entkoppelung von Eingriff und Kompensation hat seit dem die Wirkung eines Katalysators für die Entwicklung von Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten.

Die Praxis entwickelt sich hierbei allerdings eher heterogen. Die Vorgehensweisen in den einzelnen Bundesländern und Kommunen zeigen deutliche Unterschiede. Vier Jahre nach Einführung der gesetzlichen Voraussetzungen für die Einrichtung von Flächen- und Maßnahmenpools erscheint es notwendig, einen bundesweiten Austausch zwischen Kommunen, Ländern und Bund, zwischen Naturschutz, Städtebau, Land- und Forstwirtschaft sowie der Wissenschaft über die bisherigen Ansätze durchzuführen.

Die TU Berlin und das Deutsche Institut für Urbanistik veranstalteten daher gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt am **16. September 2002** in Berlin eine bundesweite Statuskonferenz „Flächen- und Maßnahmenpools“. Themenschwerpunkte der Konferenz waren:

- Naturschutzfachliche Validität von Pools,
- Integriertes Flächenmanagement,
- Landwirtschaft und Kompensationsaufgabe,
- Bedeutung der Pools für die Grünflächenentwicklung und -unterhaltung.

Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie im **Programm**.

Systemtray: [Icons for network, volume, and other background processes]

UBA Umwelt im Netz - Keine Informationen zum Suchbegriff - Mozilla

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Fenster Hilfe

Zurück Vor Neu laden Stopp Suchen Drucken

Startseite Lesezeichen

SquirrelMail 1.2.8 ForumFMP der ... Flächen- und M... Zebu: Forum Fl... Kommunalweb ... Verlag Ulmer In... 031304_zsaloe... UBA Umwelt im ...

ForumFMP: Forum Flächen- und Maßnahmenpools der TU Berlin

<http://www.tu-berlin.de/~forumfmp/> Wer Fragen zum Thema "Flächen- und Maßnahmenpools" bzw. zu so genannten Ökokonten hat, ist auf dieser Seite richtig. Das Institut für Landesarchitektur und Umweltplanung der TU Berlin hat die Internetplattform ins Leben gerufen, um etwas mehr Aufklärung zur Thematik zu erreichen. Neben allgemeinen Informationen und konkreten Beispielen in Sachen Ökokonten beinhaltet das Portal eine Linksammlung, eine Literaturliste und die Rubrik "Fragen und Antworten".

ForumZ

<http://www.forumz.de> In diesem Wissensportal werden Neuigkeiten und Fachartikel aus dem Bereich der Abfallwirtschaft dargestellt. Es gibt umfangreiche Linkdatenbanken zu allen abfallwirtschaftlichen Themenbereichen sowie einen Kompostatlas Online mit den Anlagen zur Behandlung organischer Materialien.

FR: Agence de l'Environnement et de la Maitrise de l'Energie

<http://www.ademe.fr> Französische Umweltbehörde mit Links zu den einzelnen französischen Departements und zur EU.

FR: Ministère de l'Aménagement du Territoire et de l'Environnement

<http://www.ecologie.gouv.fr/sommaire.php3> Das französische Umweltministerium bietet Informationen zu seinen nachgeordneten Behörden und über die Aufgaben der Generaldirektionen und Abteilungen des Ministeriums. Die Presseinformationen erscheinen nur in der französischen Version.

Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)

Taskbar: SquirrelMail, Firefox, gZ, Netzwerk, Drucker

NABU | Nachbar Natur | Living 2010 | Ausgleichsregelung - Mozilla

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Fenster Hilfe

Zurück Vor Neu laden Stopp Suchen Drucken

Startseite Lesezeichen

Ulrich Kriese, Städtungspolitischer Sprecher des NABU, Ulrich.Kriese@nabu.de

Links und Literatur

Mehr zum Thema

Das Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der TU Berlin bietet ein Forum zum Thema "Flächen- und Maßnahmenpools bzw. Ökokonten" an: www.tu-berlin.de/~forumfmp

TU Berlin / Deutsches Institut für Urbanistik (difu) 2002: Statuskonferenz Flächen- und Maßnahmenpools. Tagungsband als Download unter www.tu-berlin.de/~lbp/dbu/dbutd.htm. Enthält weitere Fallbeispiele, auch Informationen zum Hof Hasemann

Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Wohnungswesen 2001: Leitfaden zur Handhabung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Im Rahmen des ExWoSt-Forschungsvorhabens Naturschutz und Städtebau. www.bmwbw.de hier weitere Fallbeispiele und Informationen zum Potenzialkatalog Cottbus, zum Städtequartett und zum Ökokonto in der Grafschaft Bentheim.

Forschungsgruppe Stadt + Dorf 2000: Dokumentation der „good practice“-Fälle zum Thema Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Im Rahmen des ExWoSt-Forschungsvorhabens Naturschutz und Städtebau. Beispiele zu Flächenpools und Ökokonten (Göllheim), informellen Planungen (Runder Tisch Reide), Bewertungsverfahren, Ausgleich über B-Pläne und städtebauliche Verträge. E-Mail: forschungsgruppe@stadt-und-dorf.de

Deutsches Institut für Urbanistik 1999: Arbeitshilfe Bauleitplanung und Flächenmanagement bei Eingriffen in Natur und Landschaft. Von Bunzel, A., www.difu.de

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V. (BDLA) 2000: Flächenpool und Ökokonto. Chancen für umwelt- und kostenbewusste Kommunen. www.bdla.de

Umweltbundesamt (Hrsg.) 2000: Arbeitshilfe Umweltschutz in der Bebauungsplanung. Von Bunzel, A. und Hinzen A. www.umweltbundesamt.de

Freie Planungsgruppe Berlin GmbH (FPB) 1999: Ausgleichsflächenpotenzialkatalog der Stadt Cottbus. Abschlussbericht, gefördert durch die Stiftung NaturSchutz-Fonds


BDF Online: Links - Mozilla

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Lesezeichen Extras Fenster Hilfe

Zurück Vor Neu laden Stopp Suchen Drucken

Startseite Lesezeichen

SquirrelMail 1.2.8 ForumFMP der TU Berlin Flächen- und Maßnahm... Kommunalweb Webguid... pressrelations.de | Pres... BDF Online: Links



BDF
Bund Deutscher Forstleute


- Wir über uns
- Kontakte
- Aktuelle Nachrichten
- Termine
- BDF-Aktuell
- Positionen
- BDF-Organisationen
- BDF-Sozialwerk
- Links**
- Mitglieder-Service

🔍

Links

[Link-Disclaimer](#)
Wichtiger Hinweis zu allen Links:

Mit Urteil vom 12. Mai 1998 - 312 O 85/98 - "Haftung für Links" hat das Landgericht (LG) Hamburg entschieden, dass man durch die Anbringung eines Links, die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann - so das LG - nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanzieret. Hiermit distanzieren wir uns ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten auf unserer Homepage und machen uns diese Inhalte nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt für alle auf dieser Website angebrachten Links.

 **dbb**
tarifunion

[Treffpunkt Wald](#)
Veranstaltungskalender rund ums Thema Wald

[Forum "Flächen- und Maßnahmenpools"](#)
Informations- und Kommunikationsplattform zu Pool- und Ökokonto-Konzepten der TU Berlin.

Windows taskbar: [System tray icons]

Kommunalweb Webguide: Konversion, Flächenpolitik, Baulandmanagement - Mozilla

[Datei](#) [Bearbeiten](#) [Ansicht](#) [Gehe](#) [Lesezeichen](#) [Extras](#) [Fenster](#) [Hilfe](#)

[Zurück](#) [Vor](#) [Neu laden](#) [Stopp](#)

<http://www.kommunalweb.de/webguide/8/54/122/>

[Suchen](#) [Drucken](#)

[Startseite](#) [Lesezeichen](#)

Rahmenbedingungen und Prozesse erkennbar zu ähnlichen Ergebnissen geführt haben. Aus den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen für die Praxis abgeleitet.
Aufgenommen: 25.03.2002 | Hits: 158 | [Bewerten](#) | [Link defekt?](#) |

Forum "Flächen- und Maßnahmenpools"
 Informations- und Kommunikationsplattform zu Pool- und Ökokonto-Konzepten (mit Links, Literatur und Praxisbeispielen) der Technische Universität Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Aufgenommen: 06.04.2006 | Hits: 32 | [Bewerten](#) | [Link defekt?](#) |


Forum Baulandmanagement NRW
 Baulandmanagement ist das wesentliche Instrument auf kommunaler und regionaler Ebene, um z. B. hohen Bodenpreisen, den Folgen von Einwohnerverlusten und sich ausdifferenzierenden Wohnungsmärkten entgegenzutreten. Mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches über Möglichkeiten und Grenzen dieses Instruments hat sich zunächst ein Arbeitskreis gegründet. Vertreten waren elf nordrhein-westfälische Kommunen, das zuständige Ministerium für Stadtentwicklung und das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung. Das hohe Interesse bei vielen weiteren Kommunen und Institutionen führte zu dem Entschluss, ein Forum zu gründen. Als Koordinierungsstelle begleitet das ILS diese innovative Kommunikationsplattform inhaltlich und organisatorisch. Die ebenfalls vom ILS betreute Internetpräsentation fördert den Informations- und Wissenstransfer über den Mitgliederkreis hinaus.
Aufgenommen: 04.09.2003 | Hits: 276 | [Bewerten](#) | [Link defekt?](#) |

Freiburg: Quartier Vauban
 Konversionsprojekt: Umnutzung zum Wohngebiet
Aufgenommen: 01.02.2001 | Hits: 162 | [Bewerten](#) | [Link defekt?](#) |

Hafenbereiche : Waterfront Stadtentwicklung Revitalisierung
 Internetressourcen und Literatur zum Thema. Die Bibliographie umfaßt Buch- und Zeitschriftenartikel sowie 'graue Literatur' zum Thema der Revitalisierung von (brachgefallenen) Hafen- und Uferzonen.
Aufgenommen: 28.06.2002 | Hits: 167 | [Bewerten](#) | [Link defekt?](#) |

Kommunales Flächenressourcen-Management (Tagungsdokumentation)
 Beispiele aus der städtebaulichen Praxis Workshop am 29. Juli 2002. Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen
Aufgenommen: 03.12.2004 | Hits: 77 | [Bewerten](#) | [Link defekt?](#) |


Konversion in Wittlich
 Ehemalige französische wird zu einem attraktiven Wohn- und Gewerbestandort



**eKommune
Brandenburg
2006**

Einsendeschluss für Bewerbungen: 12. November 2006
[Brandenburg: Landeswettbewerb 2006 "eKommune2006"](#)
 Sonderpreis für interkommunale Zusammenarbeit.
 Bewerben können sich kreisangehörige Städte, Gemeinden und Ämter, die mit mindestens einer weiteren kommunalen Gebietskörperschaft im Bereich elektronischer Behördendienste zusammenarbeiten.

[weitere aktuelle Wettbewerbe ...](#)



haneg Bremen - Mozilla

[Datei](#) [Bearbeiten](#) [Ansicht](#) [Gehe](#) [Lesezeichen](#) [Extras](#) [Fenster](#) [Hilfe](#)

[Zurück](#) [Vor](#) [Neu laden](#) [Stopp](#)

<http://www.haneg.de/hanegis/>

[Suchen](#) [Drucken](#)

[Startseite](#) [Lesezeichen](#)

[SquirrelMail 1.2.8](#) [haneg Bremen](#)

haneg
Hanseatische
Naturentwicklung GmbH

- Home
- Rechtliche Grundlagen
- Naturschutz
- Eingriffsregelung
- Ökologie
- Pflege
- Literatur
 - Bibliothek
 - Projektarchiv
 - Artikelrecherche
 - Fachportale
- Adressen
- Kontaktformular
- Software
- Informations-Service
- Schnellsuche
- Anmeldung

haneg - Informations-Service

<p>BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ</p>	<p>Bundesamt für Naturschutz</p> <p>Bundesamt für Naturschutz - Datenbank</p>
<p>ForumFMP</p>	<p>ForumFMP</p>
<p>GA-LA-NET</p>	<p>GA-LA-NET</p>
<p>GEIN</p>	<p>GEIN - Umweltinformationsnetz Deutschland</p>
<p>Landschaftsplanung.NET</p>	<p>Landschaftsplanung.NET</p>

haneg Langenstr. 52-54 28195 Bremen Tel./Fax 0421 - 277 00 30 / 277 00 40 info@haneg.de

Fertig

Anhang 9: Dokumentation zur Datenbank des Forum *FMP* (Stand: Oktober 2006)

Inhaltserläuterung


Die projektspezifische Dokumentation enthält Informationen zu Struktur und Inhalten der dem ForumFMP zugrunde liegenden MySQL-Datenbank sowie Informationen zu deren Administration.

ForumFMP – Dokumentation

1 MySQL-Datenbank

Die MySQL-Datenbank enthält den vollständigen Inhalt der Foren „Informationen & Beispiele“ und „Fragen & Antworten“ mit Ausnahme der statischen Inhaltsseiten im Forum „Informationen & Beispiele“. Zusätzlich ist in der Datenbank die komplette kommentierte Linksammlung enthalten.

Die MySQL-Datenbank wird administriert über das Tool phpMyAdmin (siehe Abschnitt 2).

Eine vollständige Dokumentation von MySQL ist im Internet verfügbar (in englischer Sprache), sie kann angesprochen werden durch Klick auf das Symbol mit *SQL* in der linken Navigationsleiste von phpMyAdmin () oder unter der Internetadresse

<http://dev.mysql.com/doc/mysql/en>

Eine deutschsprachige Dokumentation sind verfügbar unter:

<http://dev.mysql.com/doc/mysql/de>

1.1 Datenbankstruktur

Die Datenbank *forumfmp* besteht aus 32 Tabellen, die im Folgenden erläutert werden. Die Tabellen teilen sich auf die kommentierte Linksammlung (Tabelle *links*), das Forum „Informationen & Beispiele“ (Tabelle *information*) und das Forum „Fragen & Antworten“ (alle übrigen Tabellen). In der Regel wird ein Zugriff über phpMyAdmin nur auf die Tabellen *information* und *links* erforderlich sein, alle Tabellen des Forums „Fragen & Antworten“ können über das Web-Frontend des Forums (als Administrator oder Moderator) wesentlich komfortabler administriert werden.

Tabelle *information*

Feld	Typ	Inhalt
id	int(9) = Ganzzahl mit maximal 9 Stellen	Ordnungsnummer, beginnt mit 0 für den Wurzeleintrag, ist Primärschlüssel der Tabelle, muss einen Wert zugewiesen bekommen
parent_id	int(9) = Ganzzahl mit maximal 9 Stellen	Verweis auf Elternelement (übergeordneter Ordner),
sort_id	int(9) = Ganzzahl mit maximal 9 Stellen	Reihenfolge innerhalb einer Gruppe von Elementen mit dem gleichen Elternelement
kurztitel	varchar(255) = Text mit maximaler Länge von 255 Zeichen	Kurztitel erscheint in der Navigation (nur die ersten 2 Ebenen unterhalb der Wurzel), in der Zeile mit der Gliederungsposition, sowie auf den dynamisch generierten Inhaltsseiten bei der Auflistung der jeweils untergeordneten Elemente
langtitel	varchar(255) = Text mit maximaler Länge von 255 Zeichen	Langtitel erscheint als Hauptüberschrift der dynamisch generierten Inhaltsseiten
beschreibung	longtext = Text mit maximaler Länge von 4.294.967.296 Zeichen	Beschreibung erscheint auf den dynamisch generierten Inhaltsseiten bei der Auflistung der jeweils untergeordneten Elemente
einleitung	longtext = Text mit maximaler Länge von 4.294.967.296 Zeichen	Einleitungstext erscheint auf den dynamisch generierten Inhaltsseiten nach der Hauptüberschrift

Feld	Typ	Inhalt
doclink	varchar(255) = Text mit maximaler Länge von 255 Zeichen	verweist auf statische Inhaltsseite, die unter diesem Gliederungspunkt angesprochen wird; i.d.R. <i>Ordnungsnummer.shtml</i> , kann ergänzt werden um <i>?pfad=Ordnungsnummer2</i> , dann wird das Dokument mit dem Namen <i>Ordnungsnummer.shtml</i> angezeigt, in der Gliederungsposition aber <i>Ordnungsnummer2</i> für die Bestimmung von Position und Elternelementen herangezogen.
doctype	varchar(10) = Text mit maximaler Länge von 10 Zeichen	Art des Dokuments im Forum „Informationen & Beispiele“, mögliche Werte: <i>NULL</i> – Ordner, <i>h</i> – HTML-Seite, <i>b</i> – Bild, <i>p</i> – PDF-Datei und <i>w</i> – Word-Dokument; die letzten vier Optionen können jeweils ergänzt werden um ein <i>/</i> , falls es sich um externe Dateien (Links) handelt.
hits	int(10) = Ganzzahl mit maximal 10 Stellen	Zähler, der die Anzahl der Seitenaufrufe (exklusiv der Rechner von H. Ohlenburg, A. Herberg und M. Roth) mitzählt
last_update	varchar(10) = Text mit maximaler Länge von 10 Zeichen	Datum des letzten Updates der Seite in der Form <i>YYYY-MM-DD</i> , kann als Sortierkriterium in phpMyAdmin herangezogen werden.

Tabelle *links*

Feld	Typ	Inhalt
id	int(9) = Ganzzahl mit maximal 9 Stellen	Ordnungsnummer, beginnt mit 0 für den Wurzeleintrag, ist Primärschlüssel der Tabelle, muss einen Wert zugewiesen bekommen
parent_id	int(9) = Ganzzahl mit maximal 9 Stellen	Verweis auf Elternelement (übergeordneter Ordner),
sort_id	int(9) = Ganzzahl mit maximal 9 Stellen	Reihenfolge innerhalb einer Gruppe von Elementen mit dem gleichen Elternelement
kurztitel	varchar(255) = Text mit maximaler Länge von 255 Zeichen	Kurztitel erscheint in der Navigation (nur die ersten 2 Ebenen unterhalb der Wurzel), in der Zeile mit der Gliederungsposition, sowie auf den dynamisch generierten Inhaltsseiten bei der Auflistung der jeweils untergeordneten Elemente
langtitel	varchar(255) = Text mit maximaler Länge von 255 Zeichen	Langtitel erscheint als Hauptüberschrift der dynamisch generierten Inhaltsseiten
beschreibung	longtext = Text mit maximaler Länge von 4.294.967.296 Zeichen	Beschreibung erscheint auf den dynamisch generierten Inhaltsseiten bei der Auflistung der jeweils untergeordneten Elemente
einleitung	longtext = Text mit maximaler Länge von 4.294.967.296 Zeichen	Einleitungstext erscheint auf den dynamisch generierten Inhaltsseiten nach der Hauptüberschrift
linkpath	longtext = Text mit maximaler Länge von 4.294.967.296 Zeichen	Verweis auf zu verlinkende Adresse im Internet, Angabe in vollständiger Form mit Protokoll, also z.B. http://www.tu-berlin.de
linktyp	varchar(10) = Text mit maximaler Länge von 10 Zeichen	Art des verlinkten Dokuments; mögliche Werte: <i>NULL</i> – Ordner, <i>h</i> – HTML-Seite, <i>b</i> – Bild, <i>p</i> – PDF-Datei und <i>w</i> – Word-Dokument; die letzten vier Optionen können jeweils ergänzt werden um ein <i>/</i> , falls es sich um externe Links handelt.


Feld	Typ	Inhalt
hits	int(10) = Ganzzahl mit maximal 10 Stellen	Zähler, der die Anzahl der Seitenaufrufe (exklusiv der Rechner von H. Ohlenburg, A. Herberg und M. Roth) mitzählt
last_update	varchar(10) = Text mit maximaler Länge von 10 Zeichen	Datum des letzten Updates der Seite in der Form YYYY-MM-DD, kann als Sortierkriterium in phpMyAdmin herangezogen werden.

Tabellen des Forums „Fragen & Antworten“

Die Tabellen des Forums „Fragen & Antworten“ müssen nicht direkt editiert werden, sondern werden über das Web-Frontend des Forums „Fragen & Antworten“ von Administratoren oder Moderatoren administriert, so dass eine feldgenaue Dokumentation nicht erforderlich ist.

2 phpMyAdmin

phpMyAdmin ist ein Web-Frontend zur Administration der MySQL-Datenbank, die wesentliche Inhalte des ForumFMP enthält. Sie kann unter <https://server14.zrz.tu-berlin.de> von jedem Rechner mit Internetanschluss aufgerufen werden. Die Zugangsdaten für den privilegierten Benutzer liegen Hr. Ohlenburg vor.

Eine vollständige Dokumentation von phpMyAdmin ist auf dem *Server14* verfügbar (in englischer Sprache), sie kann angesprochen werden durch Klick auf das Symbol mit dem Fragezeichen in der linken Navigationsleiste von phpMyAdmin () oder unter der Internetadresse <https://server14.zrz.tu-berlin.de/Documentation.html>

Nützliche deutschsprachige Einführungen und Dokumentationen finden sich im Internet unter folgenden URLs:

Einführung in den Umgang mit phpMyAdmin:

http://www.phpbb.de/doku/kb/pma_faq

Export/Import eines Backups mit phpMyAdmin:

<http://www.phpbb.de/doku/kb/artikel.php?artikel=97>

Hinweise zur Benutzung von phpMyAdmin:

<http://www.intermitto.net/mysql/phpmyadmin/benutzung/>

3 „Fragen & Antworten“

Eine Einführung in die Funktionalität des Forums „Fragen & Antworten“ aus Nutzersicht ist im *ForumFMP* durch Klick auf den Text „Hilfe & FAQ“ im obersten Balken des Kommunikationsforums erreichbar.

Alle Einstellungen und die komplette Administration des Forums „Fragen & Antworten“ sowie die Nutzerverwaltung können als Administrator des Forums „Fragen & Antworten“ vorgenommen werden. Ein Administratorkonto (Benutzernahme: Administrator) wurde erstellt, die Zugangsdaten liegen Hr. Ohlenburg und Hr. Herberg vor. Von diesem Administratorkonto aus können weitere Administratoren und Moderatorenrechte vergeben werden.

3.1 Konfiguration der Forumsoptionen

Als Administrator kann man die Konfiguration der Forumsoptionen durch Klick auf das Wort „Options“ in dem zweiten Balken des Kommunikationsforums aufrufen. **Mit den momentanen Einstellungen ist ein stabiler Betrieb möglich, jede Änderung kann zu**

unabsehbaren Folgen führen, wenn man nicht genau weiß, was sie bewirkt. Folgende Einstellungen können vorgenommen werden:

Option	Bedeutung
Email Options	
Email transport	Art des Versandes von E-Mails, immer auf SMTP server stehen lassen
Sender address of emails sent by forum software	Absender-Adresse der vom Forum generierten E-Mails: forumfmp@tu-berlin.de
Main administrator's email address	E-Mail-Adresse des Hauptadministrators, wird auf der Forums-Info-Seite angezeigt und ist daher codiert eingegeben: ForumFMP@tu-berlin.de
SMTP email server host	SMTP-Server-Name: smtp.zrz.tu-berlin.de
SMTP authentication method	Art der SMTP-Authentifizierung: LOGIN
SMTP authentication user	Nutzername für den SMTP-Server: ohl10731
SMTP authentication password	Passwort für den SMTP-Server: ***** (wird hier aus Datenschutzgründen nicht wiedergegeben)
GnuPG signing key ID	leer lassen, da E-Mails nur unverschlüsselt übertragen werden
GnuPG signing key passphrase	leer lassen, da E-Mails nur unverschlüsselt übertragen werden
Enable email subscriptions of boards?	Kann angehakt werden, wenn Abonemments von bestimmten Brettern erlaubt werden sollen
Global Display Options	
Name of forum	Name des Forums: Kommunikationsforum Flächen- und Maßnahmenpools (sollte nicht in „Forum „Fragen & Antworten“ umbenannt werden, da dieser Name als Absendename von Forums-E-Mails benutzt wird, und deutlich spezifischer ist, damit eingehende E-Mails durch Nutzer nicht getrasht werden)
URL of your homepage	leer lassen, sonst wird ein zweiter Home-Link angezeigt, der Homelink ist bereits über die Linkleiste des Gesamtforums verfügbar
Title image filename	Dateiname eines Titelbildes, leer lassen, Titelbalken ist Teil des übergeordneten Framesets
Time format	Zeitformat: %Y-%m-%d %H:%M (entspricht dem ISO-Zeitformat)
Hide copyright notice at bottom of pages?	Muss angehakt bleiben, so dass der Copyright-Hinweis nur auf der Forum-Info-Seite und nicht auf jeder Seite erscheint
Show go-to-board dropdown list?	Muss leer bleiben, sonst erscheint ein Auswahlfeld, um zu Brettern zu springen
Installed CSS styles	Installierte CSS-Formatvorlagen, nicht ändern, sonst passt das Layout von Kommunikationsforum und dem Rest nicht mehr zusammen.
Forum Page Display Options	
Collapse board categories by default?	Stellt ein, ob die Brett Kategorien standardmäßig zugeklappt werden, 0 deaktiviert diese Funktion, eine Kategorien-ID aktiviert die Funktion, lässt aber die eine bezeichnete Kategorie offen, 99999 schließt alle
Show online users?	alles auf „No“ lassen, wird für das ForumFMP nicht benötigt
Show newest users?	
Show users that have their birthday today?	
Show blogs with new posts?	

Option	Bedeutung
Topic Page Display Options	
Prefix @ to names of moderators in topics of their boards?	Stellt Moderatoren in den Brettern, für die sie Moderatoren sind, ein @ vor den Namen wenn angehakt
String to use as username for anonymous posts	Name der bei anonymen Posts angezeigt wird. ? ist ganz gut, da Sonderzeichen in normalen Benutzernamen nicht erlaubt sind.
Show IP addresses of posts?	Nein! Datenschutz
Log and show number of times a topic is displayed?	Ja, eröffnet Auswertemöglichkeiten
String inserted before signatures	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
String inserted after signatures	
Use non-threaded blog topics?	
Misc. Display Options	
Server timezone	Auf MET (middle European time) lassen, nur relevant für Anzeige auf der Forums-Info-Seite
Forum policy title	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
Forum policy	
Show board's long description on board page?	Derzeit Nein, um die Seiten nicht zu überfrachten. Langbeschreibung auf Brett-Info-Seite sichtbar
Show user's last used IP on user info page to everybody?	Nein! Datenschutz
Internationalization Options	
Character set	Zeichensatz, unbedingt auf iso-8859-1 lassen, damit Umlaute u.ä. richtig angezeigt werden.
Installed language modules	Sprachmodul, unbedingt auf German=MwfGerman lassen, damit die deutsche Sprachdatei korrekt eingebunden wird
Language code to language name mapping	auf de=German lassen
Handling of Windows-125x characters that are not valid in ISO-8859 codepages	auf erster Option lassen, damit auch auf nicht Windows-Rechner Windows-Zeichen durch alternative ASCII-Zeichen dargestellt werden
Avatar Options	
Enable avatar images?	auf Nein lassen, Avatarbilder werden im ForumFMP nicht gebraucht
Enable avatar upload?	
Enable avatar gallery?	
Max. filesize of avatar images in bytes	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
Exact width of avatar images in pixels	
Exact height of avatar images in pixels	
Quoting Options	
Enable quoting of posts and messages in replies?	auf Nein lassen, Zitieren von Nachrichten nicht notwendig, da übergeordnete Nachrichten in der Hierarchie eingebunden sind
Prefix 'username:' to quotes?	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
Width of quoted text in characters	

Option	Bedeutung
Markup Options	
Display smileys :) :(:O as images?	Nein, wurde nicht gewünscht
Enable [img] markup tag?	Nein, keine Bilderanzeige in Nachrichten, Bilder können über die externe Link-Funktion als Verweisziele eingebunden werden, dann belasten Sie auch den Server der TU nicht.
Replace :tags: in colons with text or (X)HTML	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
Show insert buttons for tags?	Auf Nein lassen, Tags werden durch eckige Klammern (z.B.[b]/b)) eingebunden.
Allow full signatures with markup and no size limit?	Auf Nein lassen!
Attachment Options	
Enable file attachments?	alles auf Nein bzw. leer lassen, File-Attachments sind im ForumFMP nicht vorgesehen
URL path of attachments	
Enable embedded display of attached images?	
Chat Options	
Enable chat page?	Auf Nein lassen, ein Chat ist (noch ;-) nicht Teil des ForumFMP
Max. chat message length	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
Max. number of chat messages displayed	
Expire old chat messages after x days	
Cronjob Options	
URL path to script directory (no trailing /)	Alles leer bzw. auf Null lassen, Cronjobs werden im ForumFMP nicht benötigt
Expire users after x days of absence	
But never expire users with existing posts?	
Expire accounts that have never been used after x days	
Expire private messages after x days	
Expire user's board subscriptions after x days of absence	
Lock topics with more than x posts	
Close polls x days after topic creation	
Close polls in locked topics?	
Enable cron emulation?	
Default User Options (Anmerkung: Standard-Werte für neue Nutzer, können durch diese teilweise in den eigenen Nutzer-Optionen überschrieben werden. Die momentanen Werte stellen sinnvolle Startwerte dar und sollten daher nur in „Notfällen“ verändert werden)	
Hide email address?	Auf Ja lassen, dann werden persönliche Angaben (außer Realname) versteckt (die E-Mail-Adresse ist für andere Nutzer immer versteckt). Dieses Feld heißt nur in den englischen Admin-Options so, in den deutschen Nutzer-Optionen wird die wirkliche Funktion (Verstecken persönlicher Angaben (außer Realname)) genannt.
Hide online status?	Kann leer bleiben, hat im ForumFMP keinen Einfluss

Option	Bedeutung
Limit login duration to browser session duration?	Standardmäßig auf Nein lassen, nur dann macht Zwischenseite Sinn um möglichst wenig „Zugangswahnsinn“ zu haben.
Limit login cookies to SSL connections?	Unbedingt auf Nein lassen!
Notify by email on incoming private messages?	auf Nein lassen
Notify by email on replies to user's own posts?	Auf dritter Option lassen, um die Diskussion „in Schwung zu halten“. Kann von Nutzer überschrieben werden.
Timezone	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
User interface language	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP, da nur Deutsch verfügbar
CSS style	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP, da nur ein Layout verfügbar
Font face	auf Arial lassen, um die Konsistenz des Erscheinungsbildes zu gewährleisten
Font size in pixels	Sollte unbedingt auf 13 bleiben, da dies ein ausgewogenes Erscheinungsbild gewährleistet. „Blinde“ können sich trotzdem eine größere Schrift in ihren Nutzer-Optionen einstellen
Show board descriptions?	Auf Ja lassen
Show avatars?	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP, da diese Funktionen deaktiviert sind
Show embedded images?	
Show signatures?	
Auto-collapse topic branches without new/unread posts?	Standardmäßig auf Nein lassen, damit volle Inhaltsübersicht erscheint
Threading indent in percent	auf 3 lassen, sonst bei kleinen Bildschirmen Probleme mit der „Treppen“-Darstellung
Topics per board page	Maximalzahl der Themen pro Brettseite
Posts per topic page	Maximalzahl der Nachrichten pro Themenseite
Custom User Profile Options	
Short custom field 1 label (user info page)	Alles lassen wie derzeit eingestellt, diese Felder werden benötigt, um die zusätzlichen Daten im Nutzerprofil speichern zu können!
Short custom field 2 label (user info page)	
Short custom field 3 label (user info page)	
Long custom field 1 label (user options/registration pages)	
Long custom field 2 label (user options/registration pages)	
Long custom field 3 label (user options/registration pages)	
Show custom field 1 on user info page to everybody?	
Show custom field 2 on user info page to everybody?	
Show custom field 3 on user info page to everybody?	
Show editable custom field 1 on which page?	

Option	Bedeutung
Show editable custom field 2 on which page?	
Show editable custom field 3 on which page?	
Bounced Email Options	
Add an adminMsg warning for user if he has at least x bounces	Unbedingt alles lassen, wie derzeit eingestellt, bounced Email wird im ForumFMP nicht unterstützt. Nicht zustellbare Forums-E-Mails bekommt der Administrator (forumfmp@tu-berlin.de) zugestellt, der dann entscheiden muss, ob er den Nutzer andersweitig kontaktiert oder seine Abos, Nachrichten oder evtl. den ganzen Account löscht.
Cancel subscriptions/notifications if user has x bounces	
Disable all email to user if user has x bounces	
POP3 account host	
POP3 account username	
POP3 account password	
POP3 authentication method	
POP3 port number	
POP3 timeout in seconds	
Enable POP3 via SSL	
Enable POP3 debug log	
RSS/Atom Feed Options	
Show links to feeds on forum and board pages?	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
Feed description	
Number of posts in feeds	
Comma-separated list of board IDs to exclude from global feed	
Cookie Options	
Cookie prefix string used for unique cookie names	lassen wie derzeit eingestellt, keine Bedeutung für ForumFMP
Cookie domain override	
Cookie path override	
Allow users to limit their login cookies to SSL connections?	
Search Options	
Enable search string logging?	Ja, Suchbegriffe, die von Nutzern eingegeben werden, werden in der Tabelle logStrings in der Datenbank gespeichert. Von dort aus können Sie z.B. in Excel zur Analyse/Statistik exportiert werden. Von Zeit zu Zeit sollte die Tabelle LogStrings geleert werden, wenn sie zu groß wird.
Enable fulltext-indexed relevance-sorted search mode?	auf Nein lassen, sonst Performancekiller bzw. beim ForumFMP nicht relevant
Enable advanced search mode?	
Restriction Options	

Option	Bedeutung
Max. length of usernames	35 ist ein guter Wert, um die Anzeige der Nachrichten im Forum nicht mit zu langen Namen zu überfrachten
Reserved usernames that cannot be registered	Kann leer bleiben
Regular expression that defines a valid username	Nicht verändern!
Regular expression that defines a valid email address	Nicht verändern!
Max. topic subject length	Sollte so bleiben
Max. post and message body length	Dürfte absolut ausreichend Sein (ca. 6 eng beschriebene A4-Seiten)
Users must be registered for a least x seconds before they can post	Auf 0 lassen!
Users must pause x seconds between posts/messages	Auf 0 lassen!
Limit editing of posts to x seconds after posting	Auf 1 lassen, bedeutet de facto, dass Nutzer Nachrichten nicht mehr editieren können, wenn sie diese einmal abgeschickt haben.
Sessions time out after x minutes	Hat keine Bedeutung, wenn sessionübergreifende Logins erlaubt sind (Standardeinstellung).
Email address hostname blocking	Darüber können z.B. alle Benutzer mit E-Mail-Adressen @beispiel.de ausgeschlossen werden (für ForumFMP irrelevant)
IP blocking	Alles leer lassen, für ForumFMP ohne Bedeutung
Censor words, replace with asterisks	
Deny read access to banned users?	
Lock forum for everybody except admins?	
Hide user registration page and allow registration only by admins?	
Performance Options	
Max. number of topics per board page	Auf keinen Fall größer stellen, wird sonst unübersichtlich und reduziert die Performance. Sollte allerdings auch nicht viel kleiner gestellt werden, sonst hat Nutzer kaum mehr Spielraum für persönliche Einstellungen.
Max. number of posts per page	
Treat posts as read after x days	
Disable computation of new post numbers on main forum page?	Wie eingestellt lassen, das ForumFMP kann dies für die zu erwartende Last leisten.
Disable computation of read checkmarks on main forum page?	
Misc. Feature Options	
Enable private messages?	Nein, Diskussionen sollen im Forum stattfinden
Enable polls?	Nein (einfaches Umstellen verursacht Probleme, daher lassen!)
Enable user blogs?	alles deaktiviert lassen, ohne Bedeutung für ForumFMP
Enable public user list?	
Enable 'Pragma/Cache-Control: no-cache' headers?	
Enable 'Robots: noindex,nofollow' meta tag?	

Option	Bedeutung
Board ID of a board to be used as a trash bin for deleted topics	
Enable GeolP (country of user's IP address) lookup?	
Experimental and Expert Options	
Unbedingt alle Einstellungen auf Standard lassen, kann sonst zu Instabilität der Anwendung führen!	
Plugin Options	
Unbedingt alle Einstellungen auf Standard lassen, kann sonst zu Instabilität der Anwendung führen!	

4 Forum „Informationen & Beispiele“

Eine Einführung in die Funktionalität des Forums „Informationen & Beispiele“ aus Nutzersicht ist im *ForumFMP* durch Klick auf das Wort „Hilfe“ unterhalb des Titelbalkens erreichbar.

Eine Anleitung zum Erstellen der statischen HTML-Seiten wurde als separates Dokument erstellt und liegt Hr. Ohlenburg und Hr. Herberg bereits vor.

Anhang 10: Projektspezifische Dokumentation zur Erstellung von HTML-Seiten mit dem Editor Phase5 (Stand: Ende Oktober 2006)

Inhaltserläuterung

Die projektspezifische Dokumentation enthält Informationen zur Installation und projektspezifischen Anpassung des HTML-Editors Phase5. Sie enthält neben grundsätzlichen Informationen zum Aufbau und zur Erstellung von HTML-Seiten eine konkrete Anleitung zur Programmierung von statischen HTML-Seiten für das Informationsforum. Die Dokumentation wurde im Rahmen der Projektbearbeitung nach Abgabe des Zwischenberichts in mehreren Punkten ergänzt und korrigiert.

Einführung in das Erstellen von HTML-Seiten für das ForumFMP und den HTML-Editor phase 5

Inhalt


1.	Installation und Bereitstellung	1
2.	HTML-Editor phase 5 anpassen	2
3.	Projekt ForumFMP im HTML-Editor phase 5 anlegen und anpassen bzw. bereits erstelltes Projekt wieder einrichten	2
4.	Grundsätzlicher Aufbau einer HTML-Datei	3
5.	Neue statische Inhaltsseite im HTML-Editor phase 5 erstellen	4
6.	Kopfdaten für die Inhaltsseiten beim ForumFMP	5
7.	Gliederung des Inhalts im Textkörper beim ForumFMP	6
7.1.	Überschrift 1. Ordnung	6
7.2.	Überschrift 2. Ordnung	7
7.3.	Überschrift 3. Ordnung	7
7.4.	Absatz	7
7.5.	Aufzählungslisten	7
7.6.	Nummerierte Listen	8
7.7.	Tabelle und Tabellenbeschriftung	9
7.8.	Abbildung und Abbildungsbeschriftung	12
7.9.	Hyperlinks/Verweise	16
7.10.	Anker/Textmarken	20
7.11.	Weicher Zeilenumbruch und Leerzeile	22
7.12.	Geschütztes Leerzeichen	22
8.	Textformatierung beim ForumFMP	22
8.1.	Textverschlüsselung mit ASCII-Zeichen	23
9.	Zeichen und Symbole	23
10.	Gliederung und Hervorhebung des HTML-Quelltextes	23
10.1.	Kleinschreibung und Anführungszeichen	24
10.2.	Syntaxhervorhebung	24
10.3.	Einrückungen	24
10.4.	Zeilenumbrüche	24
10.5.	Kommentare	25

1. Installation und Bereitstellung

- SELFHTML Version 8.1
 - Die HTML-Dokumentation SELFHTML steht unter der Internetadresse <http://de.selfhtml.org/> online und zum Download zur Verfügung.
 - Zum Offline-Lesen von SELFHTML das ZIP-File *Selfhtml81.zip* downloaden und entzippen.
 - Die Datei *index.htm* aufrufen um SELFHTML zu öffnen.
 - SELFHTML kann auch über den HTML-Editor phase 5 (s. Kapitel „2. HTML-Editor phase 5 anpassen“) bereitgestellt werden.
- HTML-Editor phase 5 Version 5.3
 - Der HTML-Editor phase 5 wird unter der Internetadresse <http://www.ftp-uploader.de/ftp-downlaod.php4> zum Download angeboten. Die Lizenzbedingungen sind zu beachten!
 - Die Installationsanwendung *phase5.exe* starten.

- Die Anwendung *htmledit.exe* aufrufen um phase 5 zu öffnen (über das Symbol auf dem Desktop, den Eintrag im Startmenü oder den Windows-Explorer).
- Unter der Internetadresse <http://www.clairrette.de/tutorial/> wird ein Tutorial zu phase 5 online und zum Download angeboten.
- W3C HTML Validator
 - Mit dem W3C HTML Validator können die HTML-Dateien überprüft werden.
 - Der W3C HTML Validator wird unter der Internetadresse <http://validator.w3.org/> bereitgestellt.
 - Man kann die vollständige URL der prüfenden HTML-Datei angeben (<http://...>, VALIDATE BY URL) oder die HTML-Datei uploaden (VALIDATE BY FILE UPLOADE).

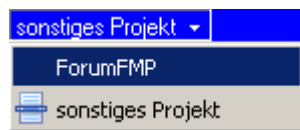
2. HTML-Editor phase 5 anpassen

- HTML-Hilfe bereitstellen: Menü *Einstellungen / Programm / Reiter Dateieindungen und Hilfe /* im Feld *HTML-Dokumentation:* Datei *index.htm* von SELFHTML Version 8.1 suchen und öffnen / mit *OK* bestätigen
(Die Hilfe ist nun über Menü *Hilfe / HTML-Dokumentation* oder die Funktionstaste *F12* aufrufbar.)
- sonstige Anpassungen:
 - Menü *Einstellungen / Programm / Reiter Optionen / Häkchen bei Rückgängig nach Speichern* setzen / mit *Übernehmen* und dann *OK* bestätigen
(Dies ermöglicht die Rücknahme von Änderungen nach dem Speichern.)
 - Menü *Einstellungen / Editor / Reiter Editor /*
 - Optionsfeld *Harte Tabulatoren (#9)* auswählen
 - Häkchenfeld *Automatischer Zeileneinzug* anwählen
 - Häkchenfeld *Füllen mit Tabs* anwählen
 - im Feld *Tabulator Positionen* Wert 2 eintragen
 - mit *OK* bestätigen / im nachfolgenden Fenster *Bestätigung* noch einmal mit *Ja* bestätigen (Ggf. muss der Editor neu gestartet werden, damit die Änderungen wirksam werden.)
(Diese Einstellungen bewirken, dass beim Wechseln in eine neue Zeile mittels Enter-Taste automatisch ein Zeileneinzug (Einrückung) generiert wird, der so tief ist, wie in der vorhergehenden Zeile. Der Zeileneinzug wird mit Tabstops aufgefüllt. Ein Tabstopp ist dabei zwei Leerzeichen breit.)
 - Farbschema *HTML* für die Syntaxhervorhebung in dem Auswahlfeld  rechts in der Symbolleiste über dem Editorfenster einstellen

3. Projekt ForumFMP im HTML-Editor phase 5 anlegen und anpassen bzw. bereits erstelltes Projekt wieder einrichten

- Menü *Projekt / Neues Projekt /*
 - im Feld *Aktuelles Projekt:* Projekttitle *ForumFMP* eingeben
 - Reiter *Verzeichnisse /* in den Feldern
 - *Stammordner für Ihre Homepage* Ordner *site* suchen und auswählen
 - *Startseite der Homepage* Datei *index.html* suchen und auswählen
 - *Standardverzeichnis für gemeinsame Dateien (Grafiken etc.)* Ordner *images* suchen und auswählen
 - *Verzeichnis für Style Sheet Definitionsdateien (*.css)* Ordner *styles* suchen und auswählen

- Reiter *Benutzermenü* / im Feld *Menüdatei*: spezifisches Benutzermenü *forumfmp.mnu* suchen und öffnen (Im Menü *Benutzer* befinden sich dann benutzerdefinierte Befehle.)
- Reiter *Datum* / im 1. freien Feld neuen Datumstext eintragen *yyyy"- "mm"- "dd* (Das neue Datumsformat wird verfügbar über Menü *Einfügen / Datum / Zeit / Format* unter zweiter Trennlinie z.B. 2005-10-10 oder die Tastenkombination *Umsch + Strg + D.*)
- alle Einstellungen mit *OK* bestätigen
- Das Projekt wird nun im Dateimanager angezeigt. (Über Menü *Ansicht / Dateimanager ein- und ausblenden* bzw. die Funktionstaste *F2* kann der Dateimanager ein- bzw. ausgeblendet werden. Ist Menü *Ansicht / Dateimanager rechts anordnen* angewählt wird der Dateimanager rechts statt links neben dem Editorfenster angezeigt.)
- Wurde in der Zwischenzeit kein anderes Projekt bearbeitet, wird beim nächsten Start von phase 5 wieder das Projekt *ForumFMP* angezeigt, ansonsten muss das Projekt über die Projektauswahlliste des Dateimanagers wieder geöffnet werden.



- **Wiedereinrichtung:**
Datei öffnen wählen und *index.html* des bestehenden Projektes öffnen
- über Menü *Projekt / Einstellungen* Namen des Projektes eingeben, ansonsten wie oben unter 3. beschrieben vorgehen.

4. Grundsätzlicher Aufbau einer HTML-Datei

Eine gewöhnliche HTML-Datei besteht grundsätzlich aus folgenden Teilen:

- Dokumenttyp-Deklaration
- Head
- Body

In der ersten Zeile steht die Dokumenttyp-Deklaration – die Angabe zur verwendeten HTML-Version.

Der gesamte übrige Inhalt einer HTML-Datei wird in die Tags `<html>` bzw. `</html>` eingeschlossen. Das HTML-Element wird auch als Wurzelement einer HTML-Datei bezeichnet.

Hinter dem einleitenden HTML-Tag folgt das einleitende Tag für den Header (Kopf) `<head>`. Zwischen diesem Tag und seinem Gegenstück `</head>` werden die Kopfdaten der HTML-Datei notiert. Das sind unter anderem der Titel der HTML-Datei, markiert durch `<title>` bzw. `</title>` und die Meta-Tags.

Unterhalb davon folgt der Body (Textkörper), begrenzt durch `<body>` bzw. `</body>`. Dazwischen wird dann der eigentliche Inhalt der Datei notiert, also das, was im Anzeigefenster des WWW-Browsers angezeigt wird.

Beispiel

```

<!DOCTYPE HTML PUBLIC "-//W3C//DTD HTML 4.01 Transitional//EN"
  "http://www.w3.org/TR/html4/loose.dtd">
<html>
<head>
<title>Titel der HTML-Datei</title>
</head>

<body>

```

</body>
</html>

5. Neue statische Inhaltsseite im HTML-Editor phase 5 erstellen

- Über Menü *Datei / Neues HTML-Dokument* oder die Tastenkombination *Strg + N* das Fenster *Neues Dokument anlegen* öffnen. Auf die Schaltfläche *Leeres Dokument erstellen* klicken.
- Über das Menü *Benutzer / HTML-Gerüst* das HTML-Gerüst einfügen.
- Die Kopfdaten im Head ausfüllen (s. Kapitel „6. Kopfdaten für die Inhaltsseiten beim ForumFMP“).
- Für den vom Web-Server dynamisch zu erzeugenden Gliederungspfad im Kopf der Internetseite die **xxx** in der Zeile unterhalb des Body-Anfangs-Tag

```
<!--#include virtual="gliederungspfad.pl?id=xxx" -->
```

durch die ID-Nummer der statischen Inhaltsseite ersetzen.

- Den Textkörper mit Inhalt füllen (s. Kapitel „7.“).
- Gliederung des Inhalts im Textkörper beim ForumFMP“).
- Den Verantwortlichen und den Stand in der Fußzeile eintragen.
 - Der Verantwortliche ist gleich dem inhaltlich Verantwortlichen, der in den Kopfdaten bei `<meta name="author" content="xxx">` eingetragen wird, z.B. Holger Ohlenburg. Der Verantwortliche in der Fußzeile ist bereits mit einem mailto-Link auf die E-Mail-Adresse `ForumFMP@tu-berlin.de` und der Beschreibung (**title**) „E-Mail an ForumFMP“ versehen. Der mailto-Link wurde mit den hexadezimalen Werten der ASCII-Tabelle kodiert (s. Kapitel „7.9 Hyperlinks/Verweise“, Abschnitt „E-Mail-Link“).
 - Der Stand ist gleich dem Datum der Aktualisierung, das in den Kopfdaten bei `<meta name="date" content="xxxx-xx-xx">` eingetragen wird, z.B. 2005-10-10. Das aktuelle Datum im Format `yyyy“-“,mm“-“,dd` kann über Menü *Einfügen / Datum / Zeit / Format* unter der zweiten Trennlinie oder die Tastenkombination *Umsch + Strg + D* eingefügt werden.
- Speichern der HTML-Datei über Menü *Datei / Speichern* oder *Klick mit der rechten Maustaste auf den Titel der Datei* (z.B. `1: Unbenannt1`) / *Speichern* oder die Tastenkombination *Strg + S*.
 - Dateiname *ID-Nummer der HTML-Datei* + Dateinamenendung *.html*
 - Speicherort Ordner *content*
- Schließen der HTML-Datei über Menü *Datei / Seite schließen* oder *Klick mit der rechten Maustaste auf den Titel der Datei / Seite schließen* oder die Tastenkombination *Strg + Q*.
- Um eine statische Inhaltsseite des Projektes ForumFMP wieder zu öffnen im Dateimanager in den Ordner *content* wechseln (Einfach-Klick mit der linken Maustaste auf den Ordner *content*) und die entsprechende Datei durch Doppelklick mit der linken Maustaste im Editorfenster öffnen.
- **Wichtig, bevor die statische Inhaltsseite veröffentlicht – also auf den Web-Server gestellt wird, ist die Dateinamenendung von „.html“ in „.shtml“ umzubenennen. Bei der Javascript-Funktion zum Zusammenhalten des Inhaltsframes mit den anderen Frames in den Kopfdaten ist die Dateinamenendung ebenfalls von „.html“ in „.shtml“ zu ändern (s. Kapitel „6. Kopfdaten für die Inhaltsseiten beim ForumFMP“).**
Die statischen Inhaltsseiten enthalten eine Server Side Include Anweisung (SSI) für die dynamische Erzeugung des Gliederungspfades (s. oben). Damit der Web-Server dies

erkennt und die Anweisung ausführt, bevor er die Seite an den Rechner des Nutzers schickt, muss die Dateinamenendung „.shtml“ lauten.

Die SHTML-Dateien können zwar im HTML-Editor bearbeitet werden, werden aber nicht auf dem lokalen Rechner im Internetbrowser angezeigt.

6. Kopfdaten für die Inhaltsseiten beim ForumFMP

Die orangefarbenen fetten **xxx** müssen in den Kopfdaten der statischen Inhaltsseiten entsprechend der Erläuterung ersetzt werden:

Kopfdaten (hier z.T. umgebrochen)	Erläuterung
<code><title>xxx</title></code>	Titel der HTML-Datei = Kurztitel ; wird beim Ausdrucken der Seite in der Kopfzeile angezeigt
<code><meta http-equiv="content-type" content="text/html; charset=ISO-8859-1"></code>	Angabe des Zeichensatzes; teilt dem Browser mit nach, welchem Zeichensatz die Inhalte der HTML-Datei im Zweifelsfall zu interpretieren sind
<code><meta name="description" content="xxx"></code>	Beschreibung zum Inhalt der HTML-Datei = Kurzbeschreibung ; wird in einigen Suchmaschinen angezeigt
<code><meta name="author" content="xxx"></code>	inhaltlich Verantwortlicher für die HTML-Datei z.B. „Holger Ohlenburg“
<code><meta name="keywords" content="xxx"></code>	Schlagworte für die Suchmaschinen (Kurztitel, allgemeine Schlagworte, für die Seite spezifische Schlagworte); getrennt durch Komma und Leerzeichen z.B. „TU Berlin, Flächen- und Maßnahmenpool, Eingriffsregelung“
<code><meta name="date" content="xxxx-xx-xx"></code>	Datum der Aktualisierung im Format yyyy“-“,mm“-“,dd z.B. „2005-10-10“ (Das aktuelle Datum im Format yyyy“-“,mm“-“,dd kann über Menü <i>Einfügen / Datum / Zeit / Format</i> unter der zweiten Trennlinie oder die Tastenkombination <i>Umsch + Strg + D</i> eingefügt werden.)
<code><meta name="robots" content="follow"></code>	Dieser Eintrag erlaubt Suchmaschinen (robots) ausdrücklich, Inhalte aus der aktuellen HTML-Datei und aus untergeordneten Dateien des Projektes ForumFMP, zu denen Verweise (Hyperlinks) führen, zu besuchen und an ihre Suchdatenbanken zu übermitteln (follow = folgen).
<code><link rel="stylesheet" type="text/css" href="../styles/formate2.css"></code>	Einbindung der separaten CSS-Datei „formate2.css“, in der die Formate (Cascading Style Sheets) für die statischen Inhaltsseiten des ForumFMP zentral definiert werden.
<code><!--[if IE 6]> <style type="text/css"> body{ width:91%; margin:8px 8px 8px 24px;} @media print { .footer{ width:95% } } </style> <![endif]--></code>	Weiche für den Browser MS Internet Explorer 6.0: Beim MS IE 6.0 soll der Body (Textkörper) nur eine Breite von 91 % haben und der rechte Randabstand beträgt nur 8 statt 24 Pixel, ansonsten wird ein horizontaler Scrollbalken angezeigt. Die Tabelle in der Fußzeile soll beim Ausdrucken über den MS IE 6.0 nur eine Breite von 95 % haben, ansonsten wird die Schaltfläche „Diese Seite drucken“ abgeschnitten.
<code><meta http-equiv="Content-Script-Type" content="text/javascript"></code>	Angaben zum Bestimmen der Default-Script-Sprache
<code><script type="text/javascript"> if (parent.document.title.indexOf("ForumFMP der TU Berlin")===-1 window.name!="inhaltsframe"){ location.href="../index.html?xxx.html"; } </script></code>	Javascript zum Zusammenhalten des Inhaltsframes mit den anderen Frames. Hat das Eltern-Fenster nicht den Titel „ForumFMP der TU Berlin“ und der Name des Inhaltsfensters ist nicht „inhaltsframe“ (beides festgelegt in der Frameset-Datei „index.html“), dann soll die Seite „index.html“ mit der entsprechenden Inhaltsseite im

Kopfdaten (hier z.T. umgebrochen)	Erläuterung
	<p>Inhaltsframe neu geladen werden. Der Dateiname mit Dateinamenendung wird als Parameter hinter dem Fragezeichen übergeben.</p> <p>Wichtig, bevor die statische Inhaltsseite veröffentlicht – also auf den Web-Server gestellt wird, ist hier die Dateinamenendung von „.html“ in „.shtml“ zu ändern (s. dazu auch letzter Punkt im Kapitel „0.</p> <p>Neue statische Inhaltsseite im HTML-Editor phase 5 erstellen“).</p>
<pre><base target="inhaltsframe"></pre>	<p>allgemeine Angabe des Zielfensters für Links von der Inhaltsseite; Die Einstellung „inhaltsframe“ bewirkt, dass alle Links von der Inhaltsseite im Inhaltsframe geöffnet werden. Soll ein Link in einem neuen Fenster geöffnet werden (z.B. bei PDF-Dateien oder externen HTML-Seiten) muss in dem jeweiligen Link-Anfangs-Tag (a) das Attribut <code>target="_blank"</code> (Ziel = neues Fenster) eingetragen werden. Die allgemeine Einstellung des <code>base target</code> wird für den jeweiligen Link überschrieben. (s. auch Kapitel „7.9 Hyperlinks/Verweise“)</p>

7. Gliederung des Inhalts im Textkörper beim ForumFMP

Der Inhalt von HTML-Dateien steht in HTML-Elementen. HTML-Elemente werden durch so genannte Tags markiert. Fast alle HTML-Elemente werden durch ein einleitendes Tag (Anfangs-Tag) und ein abschließendes Tag (End-Tag) markiert. Der Inhalt dazwischen ist der "Gültigkeitsbereich" des entsprechenden Elements. Tags werden in spitzen Klammern notiert. Die Tags können zusätzliche Angaben (Attribute) enthalten. HTML-Elemente können ineinander verschachtelt werden.

Die Tags und Attribute können im HTML-Editor phase 5

- geschrieben,
- kopiert,
- über Tastenkombinationen,
- das Menü Benutzer (teilweise) oder
- die anderen Menüs und Schaltflächen des HTML-Editors

eingefügt werden. Bei der letzten Variante müssen noch Einrückungen vorgenommen (s. Kapitel „0.

Einrückungen“) und z.T. noch Attribute und Attributwerte ergänzt, geändert oder gelöscht werden.

Für das ForumFMP stehen folgende HTML-Elemente und Attribute zur Verfügung, um den Text auszuzeichnen und zu gliedern:

7.1. Überschrift 1. Ordnung

```
<h1>Überschrift 1. Ordnung</h1>
```

- h1 = headline 1
- Über Reiter *Text* / Schaltfläche *Überschrift 1*  einfügen.


```

<ul>
  <li>Listeneintrag 1. Ebene mit gefülltem Kreis als Aufzählungszeichen</li>
  <li>Listeneintrag 1. Ebene mit gefülltem Kreis als Aufzählungszeichen</li>
  <ul class="ul2">
    <li>Listeneintrag 2. Ebene mit Rechteck als Aufzählungszeichen</li>
    <li>Listeneintrag 2. Ebene mit Rechteck als Aufzählungszeichen</li>
    <li>Listeneintrag 2. Ebene mit Rechteck als Aufzählungszeichen</li>
  </ul>
  <li>Listeneintrag 1. Ebene mit gefülltem Kreis als Aufzählungszeichen</li>
</ul>


```

Aufzählungsliste in Tabelle

```

<ul class="tabul">
  <li class="tabli">Listeneintrag mit Aufzählungszeichen</li>
  <li class="tabli">Listeneintrag mit Aufzählungszeichen</li>
  <li class="tabli">Listeneintrag mit Aufzählungszeichen</li>
</ul>

```

- Über Menü *Benutzer / Aufzählungsliste in Tabelle (ul, mit 3 Einträgen)* einfügen. Weitere Listenelemente `` über Reiter *Listen / Schaltfläche*  einfügen und Attribut `class="tabli"` ergänzen.
- Für die Aufzählungsliste in Tabelle wurde beim ForumFMP als Anführungszeichen ein gefüllter Kreis eingestellt, wie dieser aussieht ist vom Internetbrowser abhängig.
- Die Aufzählungsliste in Tabelle wird in eine Tabellenzelle (**td**) eingefügt.
- Die Aufzählungsliste in Tabelle gibt es beim ForumFMP nur für die 1. Ebene.



7.6. Nummerierte Listen

Nummerierte Liste im Text

```

<ol>
  <li>Listeneintrag mit Nummer</li>
  <li>Listeneintrag mit Nummer</li>
  <li>Listeneintrag mit Nummer</li>
</ol>

```

- ol = ordered list, li = list item
- Über Menü *Benutzer / Nummerierte Liste (ol, mit 3 Einträgen)* oder `` mit einem Listeneintrag `` über Reiter *Listen / Schaltfläche Nummerierte Liste*  einfügen. Die Attribute `start="1"` `type="1"` müssen dabei gelöscht werden. Weitere Listeneinträge `` über Reiter *Listen / Schaltfläche*  einfügen.
- Soll eine nummerierte Liste mit einem anderen Wert als 1. (Standardeinstellung) beginnen oder mit einem anderen Wert fortgeführt werden, muss dem entsprechenden Listenelement das Attribut `value` zugewiesen werden z.B.


```
<li value="10">Fortsetzen der nummerierten Liste im Text mit dem Wert 10.</li>
```
- Beim ForumFMP wird die Nummerierung in lateinischen Zahlen angezeigt (1., 2., 3. etc. = Standardeinstellung).
- Das Verschachteln von nummerierten Listen ist grundsätzlich möglich. Jedoch sind automatische Nummerierungshierarchien wie 1., 1.1, 1.1.1 in HTML nicht möglich. Die nummerierte Liste gibt es beim ForumFMP nur für die 1. Ebene.

Nummerierte Liste in Tabelle

```
<ol class="tabol">
  <li class="tabli">Listeneintrag mit Nummer</li>
  <li class="tabli">Listeneintrag mit Nummer</li>
  <li class="tabli">Listeneintrag mit Nummer</li>
</ol>
```

- Über Menü *Benutzer / Nummerierte Liste in Tabelle (ul, mit 3 Einträgen)* einfügen. Weitere Listenelemente `` über Reiter *Listen / Schaltfläche* `{}` einfügen und Attribut `class="tabli"` ergänzen.
- Soll eine nummerierte Liste in Tabelle mit einem anderen Wert als 1. (Standardeinstellung) beginnen oder mit einem anderen Wert fortgeführt werden, muss dem entsprechenden Listenelement das Attribut `value` zugewiesen werden z.B.

```
<li class="tabli" value="10">Fortsetzen der nummerierten Liste in Tabelle mit dem Wert 10.</li>
```

- Beim ForumFMP wird die Nummerierung in lateinischen Zahlen angezeigt (1., 2., 3. etc. = Standardeinstellung).
- Die nummerierte Liste in Tabelle wird in eine Tabellenzelle (`td`) eingefügt.
- Die nummerierte Liste in Tabelle gibt es beim ForumFMP nur für die 1. Ebene.

7.7. Tabelle und Tabellenbeschriftung

Tabelle einfügen

```
<table width="710" border="1" cellspacing="0" cellpadding="4" align="center">
  <tr>
    <th>Tabellenüberschrift, 1. Spalte</th>
    <th>Tabellenüberschrift, 2. Spalte</th>
    <th>Tabellenüberschrift, 3. Spalte</th>
  </tr>
  <tr>
    <td>Tabelleninhalt, 1. Spalte, 1. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 2. Spalte, 1. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 3. Spalte, 1. Zeile</td>
  </tr>
  <tr>
    <td>Tabelleninhalt, 1. Spalte, 2. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 2. Spalte, 2. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 3. Spalte, 2. Zeile</td>
  </tr>
</table>
```

- `tr` = table row, `th` = table header, `td` = table data
- Über Menü *Benutzer / Tabellenpositionierung mit Tabellenbeschriftung* wird folgendes Grundgerüst eingefügt:

```
<div class="tabtitel-c">Tabellenbeschriftung</div>
<table width="710" border="1" cellspacing="0" cellpadding="4" align="center">
<!-- Hier Tabelle (table) über Reiter "Tabelle" einfügen
und table-Anfangs-Tag ohne Attribute löschen!
Gegebenenfalls Tabellenbreite (width) verändern. -->
```

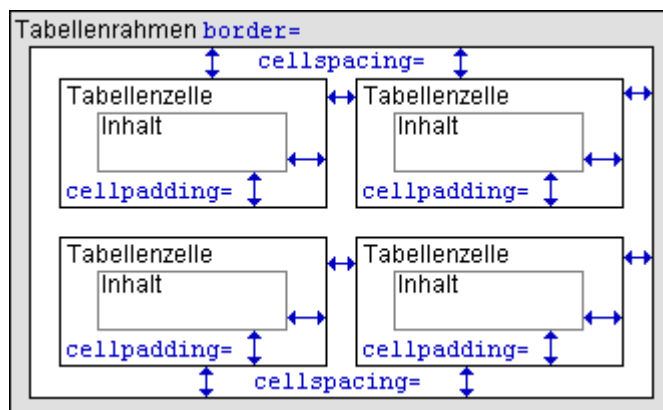
- Der Kommentar
 <!-- Hier Tabelle (table) über Reiter "Tabelle" einfügen
 und table-Anfangs-Tag ohne Attribute löschen!
 Gegebenenfalls Tabellenbreite (width) verändern. -->
 muss ersetzt werden durch die Tabelle:

Tabelle einfügen über Reiter *Tabelle* / *Spaltenzahl* x *Zeilenzahl* einstellen

Tabellen: 3 x 4 / auf Schaltfläche *Einfügen* drücken.

Der dabei eingefügte table-Anfangs-Tag `<table>` muss gelöscht werden.

- Standardmäßig wird jede Tabelle auf den Inhaltsseiten des ForumFMP mit schwarzen 1 Pixel starken Gitternetzlinien angezeigt. Für ältere Browser muss jedoch noch das Attribut `border="1"` gesetzt sein.
- Mit dem Attribut `cellspacing` wird der Abstand der Zellen untereinander in Pixel und mit `cellpadding` der Innenabstand einer Zelle, also der Abstand zwischen Zellenrand und Zelleninhalt in Pixel bestimmt (s. nachfolgende Grafik aus SELFHTML Seite .../html/tabellen/gestaltung.htm#abstand).



- Möchte man einen Tabellenkopf mit fetten Überschriften erreichen, müssen die Zellen der ersten Zeile von `td` (Datenzelle) in `th` (Kopfzelle) geändert werden.
- In leere Tabellenzellen sollte man ein geschütztes Leerzeichen ` ` (*Strg* + *Leertaste*) setzen, damit die Zellen mit Rahmen auch in älteren Internetbrowsern dargestellt werden.
- Wird die Tabellenbeschriftung nicht benötigt, die Zeile `<div class="tabtitel-c">Tabellenbeschriftung</div>` löschen.

Tabellenbreite und Spaltenbreiten

- In der HTML-Vorlage ist eine Tabellenbreite von 710 Pixel (`width="710"`) eingestellt. Bei einer Auflösung von 1024 x 768 Pixel und voll maximiertem Browserfenster beträgt beim Browser MS IE 6.0 die zur Verfügung stehende Breite des Inhalts im Inhaltsframe 716 Pixel. Mit der Einstellung `width="710"` passt die Tabelle in den Inhaltsframe, ohne dass ein horizontaler Scrollbalken erscheint. Für kleinere Tabellen kann die Breite verringert werden. Größere Tabellen sollten in PDF-Dateien präsentiert werden. Bei Einstellung der Tabellenbreite in Pixel wird die Tabelle bei geringeren Auflösungen, verkleinertem Browserfenster oder Leisten am linken oder rechten Rand des Browserfensters (z.B. Verlauf) nicht zusammengeschoben, sondern muss vertikal gescrollt werden. (Bei einer Auflösung von 800 x 600 Pixel und voll maximiertem Browserfenster beträgt beim Browser MS IE 6.0 die zur Verfügung stehende Breite im Inhaltsframe 515 Pixel.)
- Mit dem Attribut `width` in einer Tabellenzelle kann die Spaltenbreite festgelegt werden. Die Angabe zu `width` in einer Tabellenzelle gilt spaltenweit, so dass sie nur einmal pro Spalte notiert werden muss – am besten in der ersten Zeile der Tabelle (z.B. dem Tabellenkopf `<th width="100">Tabellenüberschrift 1. Spalte</th>`). Da die Tabellenbreite

in Pixel festgelegt ist, sollten auch die Spaltenbreiten in Pixel definiert werden. Es können keine bis alle Spaltenbreiten einer Tabelle definiert werden.

- Die Angaben zur Breite sind jedoch nur wirksam, wenn der Tabellen- bzw. Zelleninhalt kleiner ist, so dass leerer Raum entsteht. Wenn der Tabelleninhalt größer ist, werden die Angaben zu Breite und Höhe außer Kraft gesetzt. Die Tabelle bzw. Zelle und mit ihr die Spalte werden dann so dimensioniert, dass der gesamte Inhalt angezeigt wird.
- Gibt es keine Angaben zur Breite der Tabelle und der Spalten, werden die Tabelle und die Spalten so dimensioniert, dass der gesamte Inhalt angezeigt wird – Tabellenbreite maximal jedoch 100 % der Breite des Inhalts im Inhaltsframe (bei größeren Auflösungen also breiter als bei geringeren Auflösungen).
- Besonders bei großen Tabellen ist es sinnvoll die Spalten vorzudefinieren. Vorgehensweise und Erläuterungen s. dazu bei SELFHTML die Seite .../htm/tabellen/aufbau.htm#vordefinieren.

Ausrichtung in Tabellenzellen

- Beim ForumFMP ist in den Zellen des Tabellenkopfs (**th**) die Ausrichtung „Mitte links“ die Standardeinstellung und in den normalen Tabellenzellen (**td**) die Ausrichtung „oben links“. Für alle anderen Ausrichtungen, muss jeder Zelle die entsprechende Klasse zugewiesen werden:

Oben links Standardeinstellung beim ForumFMP für td: <code><td>xxx</td></code> (<code><th class="l">xxx</th></code>)	Oben mittig <code><td class="c">xxx</td></code>	Oben rechts <code><td class="r">xxx</td></code>
Mitte links <code><td class="m">xxx</td></code> (Standardeinstellung beim ForumFMP für th: <code><th>xxx</th></code>)	Mitte <code><td class="cm">xxx</td></code>	Mitte rechts <code><td class="rm">xxx</td></code>
Unten links <code><td class="bo">xxx</td></code>	Unten mittig <code><td class="cbo">xxx</td></code>	Unten rechts <code><td class="rbo">xxx</td></code>

Verbinden von Zellen in Tabellen

- Zellen in einer Zeile werden mit dem Attribut **colspan** verbunden. Der Attributwert ist die Anzahl der zu verbindenden Zellen z.B. `colspan="2"`. Das Attribut wird im Tag der 1. Tabellenzelle notiert, die mit anderen Zellen der Zeile verbunden werden soll. Die Tags der anderen verbundenen Zellen (im nachfolgenden Beispiel die 2. Zelle der 2. Zeile) werden gelöscht.
- Zellen in einer Spalte werden mit dem Attribut **rowspan** verbunden. Der Attributwert ist die Anzahl der zu verbindenden Zellen z.B. `rowspan="2"`. Das Attribut wird im Tag der 1. Tabellenzelle notiert, die mit anderen Zellen der Spalte verbunden werden soll. Die Tags der anderen verbundenen Zellen (im nachfolgenden Beispiel die 1. Zelle der 4. Spalte) werden gelöscht.

- Beispiel für das Verbinden von Zellen in Tabellen:

```
<table width="710" border="1" cellspacing="0" cellpadding="4" align="center">
  <tr>
    <td>Tabelleninhalt, 1. Spalte, 1. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 2. Spalte, 1. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 3. Spalte, 1. Zeile</td>
  <tr>
    <td colspan="2">Tabelleninhalt, 1. und 2. Spalte miteinander verbunden, 2. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 3. Spalte, 2. Zeile</td>
  </tr>
  <tr>
    <td rowspan="2">Tabelleninhalt, 1. Spalte, 3. und 4. Zeile miteinander verbunden</td>
    <td>Tabelleninhalt, 2. Spalte, 3. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 3. Spalte, 3. Zeile</td>
  <tr>
    <td>Tabelleninhalt, 2. Spalte, 4. Zeile</td>
    <td>Tabelleninhalt, 3. Spalte, 4. Zeile</td>
  <tr>
  </tr>
</table>
```

Ergebnis im Browser:

Tabelleninhalt, 1. Spalte, 1. Zeile	Tabelleninhalt, 2. Spalte, 1. Zeile	Tabelleninhalt, 3. Spalte, 1. Zeile
Tabelleninhalt, 1. und 2. Spalte miteinander verbunden, 2. Zeile		Tabelleninhalt, 3. Spalte, 2. Zeile
Tabelleninhalt, 1. Spalte, 3. und 4. Zeile miteinander verbunden	Tabelleninhalt, 2. Spalte, 3. Zeile	Tabelleninhalt, 3. Spalte, 3. Zeile
	Tabelleninhalt, 2. Spalte, 4. Zeile	Tabelleninhalt, 3. Spalte, 4. Zeile

Tabellenbeschriftung

```
<div class="tabtitel-c">Tabellenbeschriftung</div>
```

- div = division
- Das div-Element ist ein allgemeines Element, in das man andere Elemente wie Text, Grafiken, Tabellen etc. einschließen kann. Es bewirkt, dass es in einer neuen Zeile beginnt, hat aber ansonsten keine Eigenschaften, sondern soll mit CSS formatiert werden.
- Wird beim Anklicken von Menü *Benutzer / Tabellenpositionierung mit Tabellenbeschriftung* mit eingefügt (s. Kapitel „7.7. Tabelle und Tabellenbeschriftung“).
- Die CSS-Klasse `class="tabtitel-c"` bewirkt, dass die Tabellenbeschriftung zentriert wird.
- Die Tabellenbeschriftung sollte beim ForumFMP einheitlich direkt über der Tabelle stehen. Wird die Tabellenbeschriftung jedoch nicht benötigt, kann die ganze Zeile auch gelöscht werden.

7.8. Abbildung und Abbildungsbeschriftung

- Abbildungsmaße:
 - Breitemax. 700 Pixel,
 - Höhe max. 370 Pixel,
 - BfN-Projekt-Abbildungen: Breite 590 Pixel
- Abbildungsformate: Fotos im JPEG-Format, Grafiken im GIF-Format
- Dateinamen grundsätzlich klein schreiben, zu Beginn die Nummer der HTML-Seite mit Unterstrich schreiben und keine ö, ü, ä, ß verwenden. Als Trennzeichen keine Leerzeichen, sondern Bindestrich oder Unterstrich verwenden. Beispiel: 95_Mutterkuherde-Kleinenberg_gr.jpg →, gilt auch für PDFs

- Die Abbildungen und Abbildungsbeschriftungen werden in virtuelle Tabellen eingefügt, dass heißt die Gitternetzlinien werden nicht angezeigt.
- Die Kommentare in den HTML-Vorlagen müssen durch die Bildreferenz ersetzt werden, z.B.

```

```

- `img` = image
- Das `img`-Tag ist ein Standalone-Tag ohne Elementinhalt und ohne End-Tag.
- Das einzufügende Bild muss im Ordner *images* (oder einem Unterordner) abgelegt werden.
- Die Bildreferenz kann dann in den HTML-Quellcode über den Dateimanager eingefügt werden: in den Ordner *images* (oder einen Unterordner) wechseln / *Doppelklick mit der linken Maustaste auf die Bilddatei* / im nachfolgenden Fenster auf die Schaltfläche *IMG einfügen* klicken.
- Die Attributwerte für die Pfadangabe `src` (source), die Breite (`width`) und die Höhe (`height`) des Bildes in Pixel werden dabei automatisch korrekt ausgefüllt.
- Bei `border` muss die `0` durch `1` ersetzt werden, um einen 1 Pixel starken Rahmen um die Abbildung zu erhalten.
- Beim Attribut `alt` ist ein Alternativtext anzugeben, der angezeigt wird, wenn die Abbildung nicht geladen werden kann und der bei den meisten Internetbrowsern beim Überfahren der Abbildung mit der Maus als Tool-Tipp angezeigt wird. Dieser Alternativtext sollte gleich der Abbildungsbeschriftung bzw. dem Titel des Bildes / einer verkürzten Abbildungsbeschriftung sein. Kann/soll `alt` nicht ausgefüllt werden, muss das gesamte Attribut als leer stehen gelassen werden `alt=""`.

Abbildung zentriert, Abbildungsbeschriftung darunter

```
<table width="400" border="0" cellpadding="0" cellspacing="0" class="tabbild" align="center">
  <tr>
    <td class="tdbild-c"></td>
  </tr>
  <tr>
    <td class="tdbildtext-c">Abbildungsbeschriftung</td>
  </tr>
</table>
```

- Über Menü *Benutzer / Abbildung zentriert, Abbildungsbeschriftung darunter* wird folgendes Grundgerüst eingefügt:

```
<table width="400" border="0" cellpadding="0" cellspacing="0" class="tabbild" align="center">
  <tr>
    <td class="tdbild-c"><!-- Hier Abbildung (img) einfügen!
    Gegebenenfalls Tabellenbreite (width) ändern. --></td>
  </tr>
  <tr>
    <td class="tdbildtext-c">Abbildungsbeschriftung</td>
  </tr>
</table>
```

- Der Kommentar
<!-- Hier Abbildung (img) einfügen! Gegebenenfalls Tabellenbreite (width) ändern. -->
muss ersetzt werden durch die Bildreferenz (s. oben).
- Die Abbildung und die Abbildungsbeschriftung stehen in einer Tabelle mit
1 Spalte x 2 Zeilen.
- Damit die Tabelle zentriert wird, muss dem table-Anfangs-Tag das Attribut align="center"
zugewiesen sein.
- Die Tabellenbreite wurde auf 400 Pixel (width="400") eingestellt.
Die Breite kann geändert werden, soll aber nicht mehr als 710 Pixel betragen. Die
Tabellebreite kann außerdem nicht kleiner sein als die Bildbreite, eine solche Einstellung
wird von den Internetbrowsern ignoriert und die Tabelle so breit wie das Bild dargestellt.
- Die Abbildungsbeschriftung ist in der Zelle oben zentriert ausgerichtet und hat einen
oberen Abstand zum Zellenrand und damit zum Bild von 8 Pixel. (Durch die Einstellung
der Zeilenhöhe (line-height) für die Abbildungsbeschriftung in der CSS-Datei entspricht
der Abstand zum oben stehenden Bild im Endeffekt dem Abstand zwischen Abbildung
links und Abbildungsbeschriftung rechts.)
- Wird die Abbildungsbeschriftung nicht benötigt, kann die Tabellenzeile

```
<tr>
  <td class="tdbildtext-c">Abbildungsbeschriftung</td>
</tr>
```

leer stehen bleiben (dazu nur das Wort „Abbildungsbeschriftung“ löschen).

Abbildung links, Abbildungsbeschriftung rechts

```
<table border="0" cellpadding="0" cellspacing="0" class="tabbild">
  <tr>
    <td class="tdbild-n"></td>
    <td class="tdbildtext-r" width="400">Abbildungsbeschriftung</td>
  </tr>
</table>
```

- Über Menü *Benutzer / Abbildung links, Abbildungsbeschriftung rechts* wird folgendes
Grundgerüst eingefügt:

```
<table border="0" cellpadding="0" cellspacing="0" class="tabbild">
  <tr>
    <td class="tdbild-n"><!-- Hier Abbildung (img) einfügen! Gegebenenfalls Breite
      der Zelle mit Abbildungsbeschriftung (width) ändern. --></td>
    <td class="tdbildtext-r" width="400">Abbildungsbeschriftung</td>
  </tr>
</table>
```

- Der Kommentar
<!-- Hier Abbildung (img) einfügen! Gegebenenfalls Breite der Zelle mit
Abbildungsbeschriftung (width) ändern. -->
muss ersetzt werden durch die Bildreferenz (s. oben).
- Die Abbildung und die Abbildungsbeschriftung stehen in einer Tabelle mit
2 Spalten x 1 Zeile.
- Dass die Tabelle linksbündig ausgerichtet wird, ist die Standardeinstellung.
- Die Breite der Zelle mit der Abbildungsbeschriftung wurde auf 400 Pixel (width="400")
eingestellt.

Die Breite kann geändert werden, soll aber in der Summe mit der Bildbreite nicht mehr als 710 Pixel betragen.

- Die Abbildungsbeschriftung ist in der Zelle links unten ausgerichtet und hat einen linken Abstand zum Zellenrand und damit zum Bild von 14 Pixel.

- Wird die Abbildungsbeschriftung nicht benötigt, die Tabellenzelle

```
<td class="tdbildtext-r" width="400">Abbildungsbefchriftung</td>
```

löschen.

Abbildung rechts, Abbildungsbeschriftung links

```
<div align="right">
```

```
<table border="0" cellpadding="0" cellspacing="0" class="tabbild">
```

```
<tr>
```

```
<td class="tdbildtext-l" width="400">Abbildungsbefchriftung</td>
```

```
<td class="tdbild-n"></td>
```

```
</tr>
```

```
</table>
```

```
</div>
```

- Über Menü *Benutzer / Abbildung rechts, Abbildungsbeschriftung links* wird folgendes Grundgerüst eingefügt:

```
<div align="right">
```

```
<table border="0" cellpadding="0" cellspacing="0" class="tabbild">
```

```
<tr>
```

```
<td class="tdbildtext-r" width="400">Abbildungsbefchriftung</td>
```

```
<td class="tdbild-n"><!-- Hier Abbildung (img) einfügen! Gegebenenfalls Breite der Zelle mit Abbildungsbeschriftung (width) ändern. --></td>
```

```
</tr>
```

```
</table>
```

```
</div>
```

- Der Kommentar

```
<!-- Hier Abbildung (img) einfügen! Gegebenenfalls Breite der Zelle mit Abbildungsbeschriftung (width) ändern. -->
```

muss ersetzt werden durch die Bildreferenz (s. oben).

- Die Abbildung und die Abbildungsbeschriftung stehen in einer Tabelle mit 2 Spalten x 1 Zeile.

- Um die Tabelle muss ein div-Element mit dem Attribut `align="right"` gesetzt sein, um die Tabelle rechtsbündig auszurichten.

- Die Breite der Zelle mit der Abbildungsbeschriftung wurde auf 400 Pixel (`width="400"`) eingestellt.

Die Breite kann geändert werden, soll aber in der Summe mit der Bildbreite nicht mehr als 710 Pixel betragen.

- Die Abbildungsbeschriftung ist in der Zelle links unten ausgerichtet und hat einen rechten Abstand zum Zellenrand und damit zum Bild von mindestens 14 Pixel.

- Wird die Abbildungsbeschriftung nicht benötigt, die Tabellenzelle

```
<td class="tdbildtext-l" width="400">Abbildungsbefchriftung</td>
```

löschen.

7.9. Hyperlinks/Verweise

Links auf HTML-Seiten innerhalb des ForumFMP

Auf eine statische Inhaltsseite bzw. auf ein Fallbeispiel im Ordners *content*

[statische Inhaltsseite mit der ID-Nummer 8](8.shtml "Zur Informationsseite „Kurztitel der statischen Inhaltsseite“") oder

[Fallbeispielseite mit der ID-Nummer 8](8.shtml "Zum Fallbeispiel „Kurztitel des Fallbeispiels“")

Auf ein Fallbeispiel, dass in einer bestimmten Fallbeispielkategorie angezeigt werden soll

[Fallbeispielseite mit der ID-Nummer 8, dass aber im Themenbaum der Kategorie „xyz“ angezeigt werden soll.](8.shtml?pfad=xyz "Zum Fallbeispiel „Kurztitel des Fallbeispiels“")

Auf das Informationsforum

[Informationsforum](info_page.pl?id=0 "Zum Informationsforum")

Auf eine sonstige dynamische Seite des Informationsforums

[dynamische Seite des Informationsforums mit der ID-Nummer 63](info_page.pl?id=63 "z.B. Zur Kategorie „Kurztitel der dynamischen Seite“")

Auf das Diskussionsforum (Zwischenseite)

[Kommunikationsforum](start_fragen_antworten.html "Zum Kommunikationsforum")

! Auf das Diskussionsforum (Zwischenseite) aus einem forumsexternen Dokument heraus

http://www.tu-berlin.de/~forumfmp/index.html?start_fragen_antworten.html

Auf das Diskussionsforum (direkt, allerdings i.d.R. nicht gebräuchlich wg. Zwischenseite)

[Diskussionsforum](../discussion/forum.pl "z.B. Diskussionsforum")

Auf die Hilfe des Diskussionsforums

[Hilfe zum Diskussionsforum](../discussion/forum_help.pl "z.B. Hilfe zum Diskussionsforum")

Auf das Brett *Ankündigungen* des Diskussionsforums

[Ankündigungen im Diskussionsforum](../discussion/board_show.pl?bid=1 "z.B. Ankündigungen im Diskussionsforum")

! Auf ein beliebiges Brett bzw. einen beliebigen Beitrag des Diskussionsforums aus einem forumsexternen Dokument heraus

http://www.tu-berlin.de/~forumfmp/index.html?../discussion/board_show.pl?bid=9xyz

! Auf einen beliebigen Beitrag des Diskussionsforums aus einem forumsexternen Dokument heraus

http://www.tu-berlin.de/~forumfmp/index.html?../discussion/topic_show.pl?tid=xyz

! Link in einem Beitrag des Kommunikationsforums auf eine forumsinterne Seite (z. B. Fallbeispiel)

[\[url_intern=http://www.tu-berlin.de/~forumfmp/content/xyz.shtml\]](http://www.tu-berlin.de/~forumfmp/content/xyz.shtml)Linktext[[url_intern](#)]

Auf die Linksammlung

`Linksammlung`

Auf eine sonstige dynamische Seite der Linksammlung

`dynamische Seite der Linksammlung mit der ID-Nummer 4`

Auf die statischen Service-Seiten

`Startseite des ForumFMP`

`Kontaktdaten zum ForumFMP`

`Impresum zum ForumFMP`

`Hilfe zum ForumFMP`

- a = anker
- Text markieren, auf den ein Link gesetzt werden soll und Menü *Benutzer / Link auf statische Inhaltsseite innerhalb ForumFMP* auswählen. Es wird folgender Quelltext eingefügt:

```
<a href="xxx.shtml" title="xxx"></a>
```

Für alle anderen oben aufgeführten Links auf HTML-Seiten innerhalb des ForumFMP ist die Pfadangabe `href` (hyper reference) entsprechend zu ändern.

- **relative Pfadangabe;** Bei Links innerhalb eines Web-Projektes können die Pfade relativ angegeben werden. Die Pfade der obigen Varianten gelten für Links von statischen Inhaltsseiten des Ordners *content*.
- Bei Verweisen von einer statischen Inhaltsseite auf eine andere statische Inhaltsseite muss nur der Dateiname (= ID-Nummer + Dateinamenendung „.shtml“) bei der Pfadangabe `href` eingetragen werden, da alle statischen Inhaltsseiten im Ordner *content* liegen.
- Bei Verweisen auf dynamische Seiten des Informationsforums bzw. der Linksammlung wird das jeweilige Pearl-Script, das im Ordner *content* liegt und die dynamische Seite erzeugt, aufgerufen. Diesem muss die ID-Nummer der dynamischen Seite übergeben werden (`id=ID-Nummer`).
- Da die statischen Service-Seiten „Home“, „Kontakt“, „Impresum“ und „Hilfe“ ebenfalls im Ordner *content* liegen, muss bei Verweisen von statischen Inhaltsseiten auf diese nur der Dateiname (mit der Dateinamenendung „.html“) bei der Pfadangabe `href` eingetragen werden.
- Bei Verweisen auf Seiten des Diskussionsforums wird in der Pfadangabe `href` vom Ordner *content* in den Ordner *discussion* gewechselt. Für einen Verweis auf ein bestimmtes Brett oder Thema im Diskussionsforum mit der Maus über den Link auf das Brett oder Thema fahren und in der Statuszeile wird die vollständige Pfadangabe angezeigt. Nur der Teil nach „discussion/“ ist in die Pfadangabe `href` hinter „./discussion/“ einzutragen. Bei Verweisen vom Diskussionsforum auf statische Inhaltsseiten, dynamische Seiten des Informationsforums oder der Linksammlung bzw. die Service-Seiten „Home“, „Kontakt“, „Impresum“ und „Hilfe“ muss bei den obigen Varianten bei der Pfadangabe `href` der Eintrag „./content/“ vorangestellt werden.
- Der Text des Attributes `title` wird bei einigen Internetbrowsern beim Überfahren des Hyperlinks mit der Maus als Tool-Tipp angezeigt. Kann/soll `title` nicht ausgefüllt werden, kann das gesamte Attribut `title="xxx"` weggelassen werden.



- Im Kopf wurde als Zielfensterbasis der Inhaltsframe angegeben (s. Kapitel „6. Kopfdaten für die Inhaltsseiten beim ForumFMP“), dadurch entfällt die Angabe des Zielfensters (`target=""`) im a-Tag und Links auf HTML-Seiten des ForumFMP werden standardmäßig im Inhaltsframe geöffnet.

Links auf sonstige Dokumente innerhalb des ForumFMP (PDF- und WORD-Dateien)

```
<a href=" ../downloads/xyz.pdf" target="_blank"
title="Übersicht XYZ [PDF&nbsp;127&nbsp;KB]">
&nbsp;&nbsp;&nbsp;Übersicht XYZ [PDF&nbsp;127&nbsp;KB]</a>
```

- Text markieren, auf den ein Link gesetzt werden soll und Menü *Benutzer / Link auf PDF-Datei innerhalb ForumFMP* auswählen. Es wird folgender Quelltext eingefügt:

```
<a href=" ../downloads/xxx.pdf" target="_blank"
title="xxx [PDF&nbsp;XXX&nbsp;KB]">
&nbsp;&nbsp;&nbsp;[PDF&nbsp;XXX&nbsp;KB]</a>
```

- Vor dem markierten Text wird das Bild  und zwei geschützte Leerzeichen () eingefügt und dahinter ein normales Leerzeichen und der Text „[PDF XXX KB]“. „XXX“ ist dabei durch die Größe der Datei in Kilobyte zu ersetzen. Zwischen „PDF“ und „XXX“ sowie zwischen „XXX“ und „KB“ steht ein geschütztes Leerzeichen ().
- Bei der Pfadangabe des Links (`href`) wurde davon ausgegangen, dass die sonstigen Dokumente (PDF- und WORD-Dateien) im Ordner *downloads* liegen, der sich auf der gleichen Ebene befindet wie der Ordner *content*.
- Da nur ein Alternativtext angezeigt werden kann – der des Links (`title`) oder der des Bildes (`alt`) – welcher ist vom Internetbrowser abhängig, sollten beide Alternativtexte gleich lauten und Hinweis darauf geben, dass sich hinter dem Link eine PDF- bzw. eine WORD-Datei verbirgt.
- Die Angabe `target=""_blank"` bewirkt, dass sich der Acrobat-Reader mit der PDF-Datei in einem neuen Browserfenster (ohne Titelbalken und Navigation) öffnet. Soll der Acrobat-Reader mit der PDF-Datei im Inhaltsframe geöffnet werden, muss das Attribut `target=""_blank"` gelöscht werden.
- Wird auf eine WORD-Datei des ForumFMP verwiesen muss „*.pdf“ durch „*.doc“ und „PDF“ z.B. durch „WORD-Datei“ ersetzt werden. Das Bild „pdf.gif“ muss durch das gleich große Bild „word.gif“  ersetzt werden.

Links auf externe HTML-Seiten

```
<a href="http://www.bfn.de" target=""_blank" title=""Bundesamt für Naturschutz">Bundesamt
für Naturschutz</a>
```



- Text markieren, auf den ein externer Link gesetzt werden soll und Menü *Benutzer / Link auf externe HTML-Seite* auswählen.
- vollständige URL-Angabe
- Die Angabe `target=""_blank"` bewirkt, dass externe Links in einem neuen Browserfenster und nicht im Inhaltsframe geöffnet werden.

Links auf externe Dokumente (PDF- und WORD-Dateien)

```
<a href="http://www.xxx.de/xyz.pdf" target=""_blank"
title="Studie XYZ [PDF&nbsp;300&nbsp;KB]">  
&nbsp;&nbsp; Studie XYZ [PDF&nbsp;300&nbsp;KB]</a>`

- Text markieren, auf den ein Link gesetzt werden soll und Menü *Benutzer / Link auf externe PDF-Datei* auswählen. Es wird folgender Quelltext eingefügt:

```
<a href="http://www.xxx.de/xxx.pdf" target="_blank"
title="xxx [PDF XXX KB]">
 [PDF XXX KB]
```

- Vor dem markierten Text wird das Bild  und zwei geschützte Leerzeichen (&nbsp;&nbsp;) eingefügt und dahinter ein normales Leerzeichen und der Text „,PDF XXX KB“. „,XXX“ ist dabei durch die Größe der Datei in Kilobyte zu ersetzen. Zwischen „,PDF“ und „,XXX“ sowie zwischen „,XXX“ und „,KB“ steht ein geschütztes Leerzeichen (&nbsp;).
- vollständige URL-Angabe
- Da nur ein Alternativtext angezeigt werden kann – der des Links (**title**) oder der des Bildes (**alt**) – welcher ist vom Internetbrowser abhängig, sollten beide Alternativtexte gleich lauten und Hinweis darauf geben, dass sich hinter dem Link eine PDF- bzw. eine WORD-Datei verbirgt.
- Die Angabe **target=“\_blank“** bewirkt, dass sich der Acrobat-Reader mit der externen PDF-Datei in einem neuen Browserfenster (ohne Titelbalken und Navigation) öffnet.
- Wird auf eine externe WORD-Datei verwiesen muss „\*.pdf“ durch „\*.doc“ und „,PDF“ z.B. durch „,WORD-Datei“ ersetzt werden. Das Bild „,pdf-link.gif“ muss durch das gleich große Bild „,word-link.gif“  ersetzt werden.

## E-Mail-Link

`<a href="mailto:ohlenburg@ile.tu-berlin.de" title="E-Mail an Holger Ohlenburg">Holger Ohlenburg</a>`

- Text markieren (wahrscheinlich Name oder E-Mail-Adresse), auf den ein E-Mail-Link gesetzt werden soll und Menü *Benutzer / E-Mail-Link* auswählen.
- Beim Attribut **href** wird nach dem Eintrag **mailto:** die E-Mail-Adresse notiert (ohne Leerzeichen dazwischen).
- Die E-Mail-Adresse und der mailto-Link können mit den hexadezimalen Werten der ASCII-Tabelle kodiert werden, um ein Auslesen der E-Mail-Adressen durch Spambots zu verhindern.

Der mailto-Link `<a href="mailto:ForumFMP@tu-berlin.de" title="...">...</a>` sieht dann wie folgt aus:

```
<a
href="mailto:Foru
mFMP@tu-ber
c;in.de" title="...">...
```

Und nur die E-Mail-Adresse **ForumFMP@tu-berlin.de** sieht wie folgt aus:

```
ForumFMP@tu-
berlin.de
```

Im Internetbrowser werden die E-Mail-Adresse und der mailto-Link normal dargestellt.

## Link von Bild auf Bild (Vergrößerung eines Bildes)

```
<a href="../images/bigpics/bilddateiname.jpg" target="_blank" title="Abbildungsbeschriftung
[Zum Vergrößern bitte auf das Bild klicken!]">

```

- Um ein bereits eingefügtes Bild (nach Punkt 7.8) zu vergrößern Tag `<img src=...>` des Bildes markieren und über Menü Benutzer / Link von Bild auf Bild wird folgender Quelltext eingefügt:

```
<!-- Hier Abbildung
(img) einfügen und > des img-Tag löschen! --> class="bildlink">
```

- Den Kommentar `<!-- Hier Abbildung (img) einfügen und > des img-Tag löschen! -->` ersetzen durch die Bildreferenz (`img`) des Bildes, auf das verlinkt wird. Das `>` des `img`-Tag löschen, damit die CSS-Klasse `class="bildlink"` mit in den `img`-Tag einbezogen wird. Diese Klasse bewirkt, dass bei Bildern auf die ein Link gesetzt ist, der 1 Pixel starke Rahmen in dem gleichen Blau wie Hyperlinks angezeigt wird.
- Bei der Pfadangabe des Links (`href`) wurde davon ausgegangen, dass die größeren Bilder im Ordner `images/bigpics` liegen.
- Da nur ein Alternativtext angezeigt werden kann – der des Links (`title`) oder der des Bildes (`alt`) – welcher ist vom Internetbrowser abhängig, sollten beide Alternativtexte gleich lauten (= Abbildungsbeschriftung bzw. Titel/verkürzte Abbildungsbeschriftung).
- Die Angabe `target="_blank"` bewirkt, dass die größeren Bilder in einem neuen Browserfenster und nicht im Inhaltsframe angezeigt werden.

## 7.10. Anker/Textmarken

- Anker werden genau wie Verweise mit Hilfe des `a`-Elements erzeugt. Der Unterschied besteht darin, dass kein Attribut `href` notiert wird, sondern ein Attribut `name`.
- Der Ankernamen `name` kann frei vergeben werden. Der Name sollte nicht zu lang sein. Der Name darf keine Leerzeichen und keine deutschen Umlaute enthalten. Das erste Zeichen muss ein Buchstabe sein, danach sind auch Ziffern erlaubt. Als Sonderzeichen im Namen sollten höchstens der Unterstrich `_` und der Bindestrich `-` verwendet werden.
- Anker werden um einen konkreten Inhalt geschlossen und zwar um Text oder Bilder (`img`-Tag).

In SELFHTML steht auf der Seite `.../html/verweise/projektintern.htm#anker`:

*Es ist durchaus erlaubt, einen leeren Anker zu notieren, also*

`<a name="Ankernamen"></a>`. Einige ältere Browser führen Verweise zu leeren Ankern jedoch nicht aus, weshalb es besser ist, den Anker immer um einen konkreten Inhalt zu setzen. Beachten Sie dabei aber, dass das `a`-Element selber ein Inline-Element ist und keine Block-Elemente als Inhalt haben darf. Wenn Sie also beispielsweise eine Überschrift als Anker definieren wollen, was ja durchaus typisch ist, dann notieren Sie die Elementverschachtelung immer in dieser Form:

```
<h2>Text der Überschrift</h2>
```

Zur Erläuterung steht dazu in SELFHTML auf der Seite

`.../html/referenz/elemente.htm#block_elemente`:

*Block-Elemente erzeugen einen eigenen Absatz im Textfluss. [...] Block-Elemente können in der Regel normalen Text und Inline-Elemente enthalten. Einige Block-Elemente können auch andere Block-Elemente enthalten. [...]*

*Inline-Elemente erzeugen keinen eigenen Absatz im Textfluss. Inline-Elemente sind als untergeordnete, "innere" Elemente für Block-Elemente gedacht. Sie können in den meisten Fällen normalen Text und weitere Inline-Elemente enthalten, [...].*

Im ForumFMP sind Block-Elemente [h1](#), [h2](#), [h3](#), [table](#), [div](#), [p](#) und Inline-Elemente [a](#), [img](#), [b](#), [i](#), [u](#), [sup](#), [sub](#).

### Anker um Überschrift setzen

```
<h1>Überschrift XYZ</h1>
```

- Über Menü *Benutzer / Anker um Überschrift setzen* folgenden Quelltext einfügen:  

```
<!-- Hier nur Überschrifttext einfügen! -->
```
- Den Kommentar `<!-- Hier nur Überschrifttext einfügen! -->` ersetzen durch den Überschrifttext, um den ein Anker geschlossen werden soll. Die `h1`-, `h2`- bzw. `h3`-Tags stehen außerhalb des `a`-Elements.

### Anker um sonstigen Text setzen

```
<p>Absatz 3 Absatz 3 Absatz 3 Absatz 3 Absatz 3
Absatz 3 Absatz 3 Absatz 3 Absatz 3 Absatz 3</p>
```

- Über Menü *Benutzer / Anker um sonstigen Text setzen* folgenden Quelltext einfügen:  

```
<!-- Hier nur Text einfügen! -->
```
- Den Kommentar `<!-- Hier nur Text einfügen! -->` ersetzen durch den Text, um den ein Anker geschlossen werden soll.

### Anker um Bild setzen

```

```

- Über Menü *Benutzer / Anker um Bild setzen* folgenden Quelltext einfügen:  

```
<!-- Hier nur Abbildung (img) einfügen! -->
```
- Den Kommentar `<!-- Hier nur Abbildung (img) einfügen! -->` ersetzen durch die Bildreferenz (`img`-Tag) des Bildes, um das ein Anker geschlossen werden soll.

### Verweis auf Anker innerhalb einer Seite

```
s. Absatz 3
```

- Text markieren, auf den der Verweis gesetzt werden soll und Menü *Benutzer / Auf Anker innerhalb der Seite verweisen* auswählen.
- Das Verweisziel `href` beginnt mit einem Gatterzeichen `#`, gefolgt vom Ankernamen.


### Verweis auf Anker in einer anderen statischen Inhaltsseite des ForumFMP

```
s. Inhaltsseite XYZ,
Absatz 3
```

- Text markieren, auf den der Verweis gesetzt werden soll und Menü *Benutzer / Auf Anker innerhalb der Seite verweisen* auswählen.
- Beim Verweisziel `href` muss vor dem Gatterzeichen `#` der Dateiname mit der Dateinamenendung `„.shtml“` notiert werden, hinter dem Gatterzeichen `#` folgt der Ankernamen.

## 7.11. Weicher Zeilenumbruch und Leerzeile

<br>

- br = break
- Über Reiter *Text* / Schaltfläche *Zeilenumbruch*  einfügen.
- Ist im Menü *Einstellungen* / *Programm* / Reiter *Optionen* / das Häkchenfeld *Bei <BR> einfügen in neue Zeile springen* angewählt, fügt die Schaltfläche ein <br> ein und springt außerdem in eine neue Zeile.
- Das br-Tag fügt innerhalb eines Absatzes einen weichen Zeilenumbruch ein:

```
<p>xxx

xxx</p>
```

- Zwischen zwei Absätzen bewirkt das br-Tag eine Leerzeile:

```
<p>xxx</p>

<p>xxx</p>
```

- Es ist egal, ob das alleinstehende Tag am Ende der vorherigen Zeile steht, in einer eigenen Zeile oder am Anfang der folgenden Zeile.
- Das br-Tag ist ein Standalone-Tag ohne Elementinhalt und ohne End-Tag.

## 7.12. Geschütztes Leerzeichen

&nbsp;

- nbsp = no break space
- Mit *Strg* + *Leertaste* einfügen.



## 8. Textformatierung beim ForumFMP

In HTML soll eine Trennung von Inhalt und Gestaltung erreicht werden. Der Inhalt wird mit den HTML-Elementen ausgezeichnet und gegliedert. Über Formatvorlagen, die so genannten CSS (Cascading Style Sheets) kann man die HTML-Elemente formatieren (z.B. Schriftart, Schriftgröße, Schriftfarbe, Zeilenabstand, Abstände zu anderen Elementen).




Zum einen können die HTML-Tags direkt beeinflusst werden z.B. Darstellung der Überschrift 1. Ordnung (**h1**) und zum anderen kann man neue Klassen definieren, die den HTML-Tags als Attribut zugewiesen werden z.B. `class="tabtitel-c"`.

Die Formate können als Attribute im Tag (`style="..."`), im Kopf einer HTML-Seite oder in einer separaten CSS-Datei (\*.css) definiert werden. Wird in der separaten CSS-Datei eine Formatvorlage geändert, wirkt sich die Änderung sofort auf alle HTML-Dateien aus, bei denen die CSS-Datei im Kopf eingebunden ist. Diese Variante wird auch beim ForumFMP angewendet (s. Kapitel „6. Kopfdaten für die Inhaltsseiten beim ForumFMP“).

Darüber hinaus stehen für das ForumFMP folgende HTML-Tags zur Verfügung um Text physisch auszuzeichnen:

HTML-Tag mit Testinhalt	Ergebnis im Browser	Einfügen
<b>fett (bold)</b>	<b>fett (bold)</b>	Text markieren, Reiter <i>Text</i> / Schaltfläche <i>Fett</i>  drücken
<i>kursiv (italic)</i>	<i>kursiv (italic)</i>	Text markieren, Reiter <i>Text</i> / Schaltfläche <i>Kursiv</i>  drücken
<u>unterstrichen (underlined)</u>	<u>unterstrichen (underlined)</u>	Text markieren, Reiter <i>Text</i> /



HTML-Tag mit Testinhalt	Ergebnis im Browser	Einfügen
		Schaltfläche <i>Unterstrichen</i> 
Zahl<sup>hochgestellt</sup>	Zahl <sup>hochgestellt</sup>	Text markieren, Reiter <i>Text</i> / Schaltfläche <i>Hochgestellt</i> 
Zahl<sub>tiefgestellt</sub>	Zahl <sub>tiefgestellt</sub>	Text markieren, Reiter <i>Text</i> / Schaltfläche <i>Tiefgestellt</i> 

### 8.1. Textverschlüsselung mit ASCII-Zeichen

Um Internetadressen und Mailadressen in HTML-Seiten vor den meisten Spam-Robots zu schützen ist eine Verschlüsselung dieser Elemente hilfreich. Diese kann kostenlos auf folgender Webseite durchgeführt werden:

<http://www.6webmaster.com/homepagetools/email-antispam/do.php>

Allerdings dürfen nur Teile des Verschlüsselungstextes in die HTML-Seite eingebaut werden, da auch der Zusatz „Mailto:“ mitverschlüsselt wird und es sonst zu einer falschen Darstellung kommt.

## 9. Zeichen und Symbole

- Gibt es in den Metadaten (Kopfdaten) eine Angabe zum Zeichencode müssen Sonderzeichen und Umlaute eigentlich nicht maskiert werden (s. Kapitel „6. Kopfdaten für die Inhaltsseiten beim ForumFMP“).
- Die deutschen Umlaute und das scharfe S werden im HTML-Editor phase 5 beim Speichern einer HTML-Datei aber standardmäßig in ihre benannten Zeichen konvertiert. Beim Laden der HTML-Datei im HTML-Editor werden diese wieder als normale Umlaute dargestellt. (s. Menü *Projekt / Einstellungen* Reiter *Optionen* Bereich *Umlaute Konvertierung beim Laden und Speichern der Dateien*)
- HTML-eigene Zeichen sollten im Text mit ihren benannten Zeichen jedoch manuell maskiert werden, damit der Internetbrowser nicht durcheinander kommt:
  - das Zeichen & ersetzen durch **&amp;**; (amp = Ampersand)  
über Tastenkombination *Umsch + Alt + 6* einfügen
  - das Zeichen < ersetzen durch **&lt;**; (lt = lower than)  
über Tastenkombination *Strg + <* einfügen
  - das Zeichen > ersetzen durch **&gt;**; (gt = greater than)  
über Tastenkombination *Umsch + Strg + <* einfügen
  - das Zeichen " ersetzen durch **&quot;**; (quot = Quote)  
über Tastenkombination *Umsch + Alt + 2* einfügen
- Bei Zeichen und Symbolen, die nicht über die Tastatur eingegeben werden können, müssen ihre benannten Zeichen eingefügt werden (z.B. für das € Zeichen **&euro;**). Die benannten Zeichen sind in SELFHTML auf der Seite *.../html/referenz/zeichen.htm* aufgeführt.


## 10. Gliederung und Hervorhebung des HTML-Quelltextes

Für eine bessere Übersichtlichkeit und zur Überprüfung der Struktur des HTML-Quelltextes ist es sinnvoll diesen in einheitlichem Stil zu schreiben, zu gliedern und die Syntax farblich hervorzuheben.

### 10.1. Kleinschreibung und Anführungszeichen

- Alle Tags, Attribute und Attributwerte werden klein geschrieben.
- Attributwerte werden in Anführungszeichen gesetzt – für das ForumFMP einheitlich in doppelte Anführungszeichen “, z.B. `class="tabtitel-c"`.

### 10.2. Syntaxhervorhebung

Beim Farbschema *HTML* für die Syntaxhervorhebung  werden

- HTML-Tags und HTML-Attribute **blau**,
- Attributwerte mit den Anführungszeichen **rot**,
- HTML-Kommentare **grau** und
- Text **schwarz**

dargestellt.

Fehlen Zeichen bei den HTML-Elementen, wird dies dann farblich gut deutlich.

Z.B. würde folgender fehlerhafte HTML-Quelltext:

```
<p>Absatz Absatz Absatz Absatz/p>
```

folgendes fehlerhaftes Ergebnis im Browser bringen:

```
Absatz Absatz Absatz Absatz/p>
```

### 10.3. Einrückungen

Innerhalb des Textkörpers (Body) sollten die HTML-Elemente eingerückt werden – jedes Kindelement tiefer als sein Elternelement, z.B.:

```
<body>
```

```
 <table> (Tabelle als ein Kindelement des Textkörpers)
```

```
 <tr> (Tabellenzeile als Kindelement der Tabelle)
```

```
 <td>Tabelleninhalt</td> (Tabellenzelle als Kindelement der Tabellenzeile)
```

```
 <td>Tabelleninhalt</td>
```

```
 <td>Tabelleninhalt</td>
```

```
 </tr>
```

```
 <tr>
```

```
 <td>Tabelleninhalt</td>
```

```
 <td>Tabelleninhalt</td>
```

```
 <td>Tabelleninhalt</td>
```

```
 </tr>
```

```
</table>
```

```
</body>
```

Die Einrückung kann durch Tabstopps oder Leerzeichen erfolgen. Im Kapitel „2. HTML-Editor phase 5 anpassen“ wurde der Abstand eines Tabstopps auf zwei Leerzeichen eingestellt.

### 10.4. Zeilenumbrüche

Im HTML-Quelltext sollen keine manuellen Umbrüche vorgenommen werden. Bei einigen HTML-Tags führt dies im Internetbrowser zu Fehldarstellungen.

Über das Auswahlménü *Einstellungen der Editorkomponente*  / *Zeilen umbrechen* oder die Tastenkombination *Strg + W* kann man Zeilenumbruch im Editorfenster aus- und einschalten.

Die Ansicht mit umgebrochenen Zeilen ist günstig, um Text weiter zu editieren (z.B. Ersetzungen, physische Auszeichnungen von Text) oder um zu überprüfen, ob Tags an langen Zeilenenden geschlossen sind (z.B. bei Absätzen `</p>` oder bei Tabellenzellen `</td>`).

Die Ansicht mit durchlaufenden Zeilen ist günstig, um die Struktur des HTML-Quelltextes zu überprüfen (vor allem Tabellenstrukturen).

Der im Editorfenster angezeigte Zeilenumbruch ist dabei unabhängig vom Zeilenumbruch im Internetbrowser.

### **10.5. Kommentare**

Kommentare werden von den Internetbrowsern ignoriert, das heißt nicht dargestellt. Dies ist sinnvoll um interne Anmerkungen zu machen oder HTML-Tags intern auszukommentieren.

Ein HTML-Kommentar wird eingeleitet durch die Zeichenfolge `<!--`. Dahinter folgt beliebig langer Kommentartext, der auch HTML-Tags enthalten kann. Beendet wird der Kommentar durch `-->`.

Bereits die Zeichenfolge `--` beginnt oder schließt einen Kommentar. Zur deutlicheren Hervorhebung eines Kommentars durch Sonderzeichen (z.B. als Trennlinien) sollte man deshalb nicht das Minuszeichen, sondern das Gleichheitszeichen `=` oder das Sternchen `*` verwenden, z.B.:

```
<!-- *** Dies ist ein Kommentar zum Kommentar ***
Kommentar Kommentar Kommentar Kommentar -->
```

